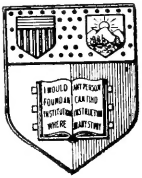
BIBLIOTHEK
des
L. W. Schaufuß.



New York
State College of Agriculture
At Cornell University
Ithaca, N. Y.

Library

Date Due

RETURN TO

ENTOMOLOGY LIBRARY
Cornell University
Ithaca, N. Y.

@
QL573
V87
Text

Johann Euseb Voets

Beschreibungen und Abbildungen hartschaaligter Insekten

COLEOPTERA *LINN.*

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar

versehen

von

D. Georg Wolfgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der naturhistorischen Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Danzig, Mitglied.

Erster Theil.

Enthaltend Tab. 1 - 22. nebst Tittelkupfer.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm.

1793.

@
QL573
V87

@46353

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn

Herrn

Ignatz Edeln von Born

des heil. Röm. Reichs Ritter

Herrn in Altzedlitz, Lukavez ꝛc. ꝛc.

Ihro Röm. Kaiſ. Kön. Majeſtät wirklichen Hofrath

Mitgliede verſchiedener gelehrten Geſellſchaften

in

tiefſter Verehrung und Hochachtung

ehrerbietig zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.

Vorbericht.

Die Geschichte der Insecten hat durch deutsche Bemühungen, besonders in diesem gegenwärtigen nun zu Ende eilenden Jahrhunderte, so viele und ansehnliche Fortschritte gemacht, daß sie auch den, der sich nur als Zuschauer, ohne selbst mitzuwürken, dabey mit interessiren mag, in Erstaunen versetzen müssen. Es sey dieses nicht gesagt, um die beträchtlichen und wichtigen Beyträge, die das Ausland zur Aufnahme, Verbreitung, und Bereicherung dieser edeln und reizenden Wissenschaft einsandte, zu verkennen. Ich verehre vielmehr mit den größten Entomologen unserer Zeit, die ehrwürdigen Namen eines Reaumür, Geoffroy, Linné, Degeer, Drury, Sepp, Stoll, Cramer — eben so, wie die ruhmwürdigen Bemühungen des Herrn Voet, die sich seit ihrer ersten Erscheinung in diesem gegenwärtigen Werke eine allgemeine und ausgezeichnete Achtung eigen zu machen wußten. Unterdessen wird man bey dem letztgenannten wichtigen Beytrag zur Kenntniß der Insecten, eben so wenig als bey den Cramerschen, Drurysche, Stollschen, Seppschen und Degeerschen abermahls den Eifer und Fleiß deutscher Gelehrten und Künstler verkennen, der sich um genannte Werke gemeinnützliger zu machen, und eben dadurch die Geschichte und Kenntniß der Insecten zu verbreiten, auf eine besonders für deutsche Entomologen so vortheilhafte Art ausgezeichnet hat. Selbst der Antheil, den deutsche Künstler an dem Voetischen Originalwerke haben, ist beträchtlicher, als der Antheil den Herrn Voets vaterländische Künstler daran haben. Die Originaltafeln sind von den Meisterhänden deutscher — nürnberger — Künstler, Kleemann, Keller, Bischof, bearbeitet worden. — Es wäre hier billig der Ort das mangelhafte zu ergänzen, was von der Geschichte des Voetischen Catalogue raisonnée ou systematique du genre des insectes qu'on appelle Coleoptrées — in der Beckmännischen ökonomisch-physikalischen Bibliothek, so wie in dem Füeßlinischen Magazin zerstreut liegt. Da aber meine Nachrichten, die ich aller angewandten Mühe ohngeachtet hierüber einholen konnte, nicht weiter gehen, so bin ich daher nicht im Stande anzuzeigen, warum dieses Werk bisher unterbrochen worden, eben so wenig, als ob von dem 2ten Theile mehr als 23 Kupfertafeln, von welchen ich nur 17 besitze, die sämtlich Linneische Cerambyces vorstellen, her-

ausgekommen sind. Um diese Nachrichten nicht zu wiederholen, bin ich gezwungen, jeden, dem von der eigentlichen Beschaffenheit des Voetischen Originalwerkes, noch weniger als mir bekannt ist, auf genannte Journale zu verweisen. — Immer aber wird man es Herrn Voet Dank wissen, wenn er uns auch nicht mehr, als was wir schon in Händen haben, geschenkt hätte. Es war dahero der allgemeine Beyfall den Herrn Voets entomologische Bemühungen erhielten, gerecht. Um so weniger darf man sich aber nun verwundern, wenn dessen Abbildungen in mehr als einer Rücksicht gesucht wurden. Gleichwohl wurden manche, die dieses Werk sich eigen zu machen suchten, durch die ungewohnten Schwierigkeiten, die sich immer es zu erhalten darbothen, verlegen. Ein Buch ohne Titel — dessen gänzlicher Mangel in deutschen Buch- und Kunsthandlungen, — die Entfernung des Verlagsortes — die Ungewißheit, oder vielmehr die Unwissenheit, an wem man sich, um es zu erhalten, zu wenden habe — die spätere oder oft gar fehlende Antwort auf Anfragen um dieses Werk — und endlich ein hoher Preiß, vereinigten sich als eben so viele Hindernisse, die der Gemeinnützigkeit, Allgemeinheit und Brauchbarkeit dieses schätzbaren Werkes entgegen arbeiteten. Herr Bischoff, der schon ehedem in Bekanntschaft als mitarbeitender Künstler mit dem Originalwerke stand, war derjenige, der alle diese Schwierigkeiten kannte, und sie durch eine deutsche Herausgabe des Voetischen Catalogue raisonée &c. zu heben gedachte. Mir konnte wohl die Aufforderung, das schriftstellerische dabey zu besorgen, nicht anderst als höchst erwünscht seyn, um so mehr, da ich mit Anlaß nehmen konnte, auch mein Scherfchen mit zur Verbreitung eines so schätzbaren Werkes und zur Ausbreitung einer Wissenschaft, der ich mich damals schon mit so vieler Leidenschaft ergab, beyzutragen. Den anfangs mir gemachten Antrag, bloß als Uebersetzer dabey zu wirken, konnte ich schon bey der erstern Bekanntschaft mit Voets Text, um so weniger entsprechen, je mehr ich gewahr wurde, daß er im Ganzen genommen, gar keine Uebersetzung — gute oder schlechte — zu verdienen schien. Zu Insectenbeschreibungen dieser Art ist freylich ein Titel — keine Bedürfniß — um durch selbigen anzuzeigen — daß sie nicht das Werk eines Deutschen wären. Aber in der That hätten Voets oftmals sehr seltene, noch gänzlich unbekannte, und zum Theil sehr sonderbare Käfer eine weit richtigere Beschreibung verdient. Mein Urtheil hierüber, ist weder das erste noch einzige — aber ich, der ich durchaus dem deutschen Entomologen nichts entwenden wollte, was Voet in drey Sprachen zugleich gesagt, konnte wohl am meisten das unzureichende sei-

ner

ner Beschreibungen fühlen. — Eben so wenig wird man Herrn Voet die magern, unzuverläßigen und zum Theil oft sehr abentheuerlichen Bestimmungen und nomenclatorischen Anzeigen seiner abgebildeten — bekannten und unbekannten Käfer zu Gute halten können. — Zu welchem Endzwecke so viele neue, gesuchte, sonderbare Benennungen alter längst schon unter treffendern Bestimmungen bekannter Arten? Sollten sie vielleicht den Mangel der durchgehends fehlenden unentbehrlichen Synonymie — der Berichtigung noch zweifelhafter — des Vergleichs mit den Beschreibungen und Abbildungen älterer Entomologen bey dem ersten Anscheine nach sehr ähnlicher Arten — der Feststellung und möglichst richtigen Angabe im System — der zuverläßigsten Anzeige des Wohnortes — falls es möglich, und Vaterlandes, falls es bekannt war — der Rechtfertigung, warum eine Art abermahls abgebildet worden, die hie und da eben so gut ausgefallen, — kurz sollten diese hypercritischen, hieroglyphischen, räthselhaften, neu fabrizirten Benennungen, die Verbindlichkeiten ersetzen, die Herrn Voet als sprechenden Entomologen gegen sein Werk oblagen? Soll witziges Namenspiel auch hier critischen Scharfsinn aufwiegen? — So viele neue herrliche, seltene, noch nirgends abgebildete, unbekannte, so verschiedene schon bekannte noch nirgends so richtig abgebildete Käferarten verdienten allerdings — ich wiederhole es — eine bessere Behandlung, eine umständlichere, zuverläßigere, und bestimmtere Anzeige. Aber in meinen geringen Kräften lag so viel Gewicht nicht, um durch eine Bearbeitung des Textes, wie man sie nur von dem Herrn Voet fordern konnte, den vollwichtigen Gehalt seiner schönen Tafeln die Wage zu halten. Jedoch konnte ich nicht unterlassen, meiner deutschen Uebersetzung, die vom Herrn Voet übergangene Synonymie seiner abgebildeten Arten zuzulegen, um so weniger, da mir dieses Geschäfte durch meine würdigen Vorgänger die Herren Füeßly und Göze um so vieles erleichtert worden. Einige Bekanntschaft mit verschiedenen Käferarten gab mir Anlaß in meinen Anmerkungen, Erläuterungen beyzubringen, die, wo sie nicht ein Mißverständniß vollkommen heben konnten, zum mindesten größere und geprüftere Entomologen veranlassen sollten, eine Sache einem Aufschlusse nahe zu bringen, den man von mir nun gegenwärtig nicht wohl erwarten konnte. — Denn Nürnberg besitzt keine Insectencabinette, und Freunde der Naturgeschichte sind daselbst das, was in Voets Cabinet — rariſſima animalcula — sind! Gleichwohl setzte mich meine eigene Sammlung in dem Stande über Gegenstände zu sprechen, über welche ich freylich mit ungleich mehr Gründlichkeit und Erfahrung

rung nur den glücklichen Besitzer so zahlreicher und seltener Käferarten sprechen zu hören, gewünscht hätte. Aber nun war ich bey einem Unternehmen dieser Art gerade in dem Falle Verirrungen ausgesetzt zu seyn, die, ob sie sich schon durch den gänzlichen Mangel jeder Unterstützung leicht entschuldigen liessen, mich damals, wenn ich sie gleicht leicht voraussehen konnte, dennoch nicht abhalten konnten, deutschen Entomologen ein so wichtiges Werk also bearbeitet in die Hände zu geben: denn ich durfte mir die sichere Hoffnung machen, daß meine entomologischen Freunde meine Verirrungen nicht nur, mit dem nur wahren Naturforschern eigenthümlichen Anstande beurtheilen, sondern auch durch ihren vertrautern Umgang mit diesen Geschöpfen leicht Wege einschlagen könnten, sie auf die rechte Bahn zurückzuleiten, mit einem Worte, mich dadurch selbst dem einzigen Ziele, nach dem wir alle streben, — Wahrheit — um so vieles näher zu bringen. Die folgende Anzeige der auf dem von Herrn Bischoff sehr glücklich inventirten Titelkupfer angebrachten Käferarten, wird zu erkennen geben, in wie weit meine Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gegangen sind, zugleich aber statt eines Beweises dienen, wie empfänglich ich für Zurechtweisungen dieser Art bin. —

Fig. 1. *Scarabaeus sticticus. Linn.* Syst. Nat. n. 54. p. 552. *Fabric.* Spec. Ins. T. I. n. 51. p. 59. Scarabaeus funestus. *Scop.* Carn. n. 7. Laicharting 1. Th. n. 2. p. 50. *Schrank.* Enum. n. 20. p. 13. v. Moll in des Füeßl. Magaz. 1. B. p. 390.

Ich danke meinem würdigen Freunde Herrn Hofrath von Moll in Neumarkt auf das verbindlichste für die gefällige und gründliche Auseinandersetzung der von mir bey gedachter Käferart in dem ersten Hefte des Voetischen Käferwerkes mit Ungebühr angebrachten Synonymie. Ich muß offenherzig gestehen, daß mir damals, als ich meine Note zu Voets Tab. I. f. 3. niederschrieb, der wahre Linneische S. sticticus gar nicht bekannt war. Ich lernte ihn erst nachher durch die gütige Mittheilung meiner entomologischen Freunde, besonders der Herren von Moll und Prof. Schrank in Ingolstadt kennen. Voets Metallicum s. aeneum anfänglich für den S. sticticum zu halten, wurde ich durch sechs mir damals so scheinende vorzügliche wesentliche Kennzeichen inducirt: 1) durch die drey paar weissen Puncte, die auf dem thorace des Voetischen Metallici, so wie des von mir nun abgebildeten eigentlichen S. stictici wahrzunehmen sind, die Herr von Laicharting auch bey seinem S. stictico verlangt: 2) durch die unregelmäßig weiß gesprengten Flügeldecken,

die

die im Grunde schwarz etwas metallglänzend waren, und welche beyde Kennzeichen sich bey dem S. stictico und Voetischen Metallico vorfinden; hinzugesetzt, daß beyde Käfer ein Schildchen haben, unbewehrt und glatt sind: 3) durch pectus pubescens, ein Kennzeichen, das Linne' von seinem stictico verlangt, und beyden Arten würklich eigen ist: 4) durch anum punctis albidis, abermahls ein Umstand, der beyden genannten Arten zukommt: 5) durch die unten am abdomine stehenden vier weissen Punkte, die aber, wie ich nun wohl sehe, an dem stictico in der Mitte, am Metallico aber paarweise gegeneinander über zu beyden Seiten stehen, und 6) daß wenn Voets Viridicoruscus der eigentliche Linneische S. variabilis ist, dieser nur dem Geschlechte nach von dem S. sticticus verschieden seyn solle, welcher Umstand mir mehr auf den Voetischen Metallicum anwendbar schien, als auf irgend einen andern. Gleichwohl habe ich mich geirret; wie gerne ich aber meine Verirrungen gestehe, und wie bereit ich bin, sie zu heben, wird der auf dem Titelkupfer unter no. 1. abgebildete Käfer, der nun wohl nichts anders als der wahre Linneische sticticus seyn wird, zu erkennen geben. Es ist diese Figur, wie ich feste überzeugt bin, die erste und gegenwärtig einzige dieser Art. Eine umständliche Beschreibung behalte ich mir in meinen Beyträgen zur Insektengeschichte ꝛc. bevor, woselbst ich eine, wärs möglich, noch bessere Figur, besonders von der Unterfläche aufzustellen im Sinne habe, woferne mir bis dahin ein anderer Entomologe nicht zuvorkommen wird. — Noch muß ich hinzufügen, daß diese Figur nach dem größten Exemplare — aber um nichts vergrößert — vielleicht einem Weibchen, das ich besitze, entworfen — und daß sie demselben vollkommen entspricht. — Doch besitzen meine Exemplare, weder dieses, noch verschiedene andere, die ich zu conferiren Gelegenheit gehabt habe, ein Brustschild mit haariger Oberfläche, welches Herr von Laicharting seinem S. stictico zuschreibt. Synonymen getraue ich mir, ausser den beygesetzten, keine andern anzugeben. — Synonymen mit Fragzeichen sind keine! — Rösels Figur Tab. B. fig. 5. gehört nicht hieher — so elend und fehlerhaft bildete Rösel nie Insecten ab: man vergleiche sie mit der meinigen! — Ob Herrn Schäffers Figur tab. 198. f. 8. den S. sticticum vorstellen kann, wird sich unter no. 8. zeigen. —

Fig. 2. *Scarabaeus fasciatus. Linn.* Syst. Nat. no. 70. p. 556. Diese neue Zeichnung des eben genannten Käfers verdient mit der Voetischen Tab. VI. fig. 51. und mit der Schäfferschen Tab. 1. f. 4. verglichen zu werden. —

Viel-

Vielleicht ergiebt sich das Resultat von selbst, insbesondere wenn die Natur dabey mit zu Hülfe genommen wird.

Fig. 3. *Scarabaeus solstitialis. Linn.* Syst. Nat. n. 61. p. 554. Nur eine bessere Zeichnung, als uns Voet auf Tab. VI. f. 51. vom gedachten Käfer mitgetheilet hat.

Fig. 4. *Scarabaeus farinosus. Linn.* Syst. Nat. n. 64. p. 555. Hieher gehört die unter no. 68 und 72 des Voetischen Quercicola germanicus und Venator discolor stehende Synonymie — eben so wie die mit d und h bezeichneten beyden Anmerkungen. — Mein abgebildeter Käfer ist nicht Sulzers Philanthus! — Ich habe mit Willen ein ziemlich abgestäubtes Exemplar gewählet, auf dessen Flügeldecken sich aber gleichwohl noch einige Staubflecken zeigen. Die einzelnen Klauen an den Fußblättern, wird man nun deutlich wahrnehmen können.

Fig. 5. *Melolantha farinosa. Fabric.* Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 43. Diese Figur stellt den wahren Voetischen Venatorem vor, der auf Tab. IX. f. 71. abgebildet worden. Es gehört also auch alles dasjenige hieher, was ich unter der Synonymie, so wie in den dazu gehörigen Anmerkungen angebracht und gesagt habe. In wie weit sich nun meine Conjectur über die pedes uniunguiculatos bestättigt, zeigt dieser in seiner wahren Gestalt nun zum erstenmahle abgebildete Käfer hinlänglich.

Fig. 6. *Scarabaeus horticola. Linn.* Syst. Nat. n. 59. p. 554. Zum Vergleich mit der 69sten Figur Tab. VII. des Voetischen Betulicola hispidus, und mit dem, was ich in der Anmerkung e gesagt habe.

Fig. 7. *Melolantha Frischii. Fabric.* Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 41. Man vergleiche mit dieser Zeichnung die auf der Voetischen VIIten Tafel mit n. 55. bezeichnete Figur, so wie dasjenige, was ich in der Note t darüber sagen konnte.

Fig. 8. *Scarabaeus hirtellus. Linn.* Syst. Nat. n. 69. p. 556. Wenn nun, wie gegenwärtig nicht mehr zu bezweifeln, meine erste Figur auf dem Titelkupfer, den eigentlichen S. sticticum L. vorstellt, so wird auch nun freylich S. hirtellus Lin. weder Abart, noch ein oder das andere Geschlecht, von demselben seyn können. Ich habe mit Fleiß eine getreue, und zwar eine viel bessere Zeichnung als wir wenigstens gegenwärtig von dem S. hirtello haben, entwerfen lassen. Man vergleiche die Voetische 34ste Figur auf Tab. IV. und Herrn Schäffers 8te Figur seiner 198sten Tafel, welche nichts anders,

als

als den Linneischen S. hirtellum vorstellen kann und darf. Meine ältere Conjectur bestättigte sich vollkommen, als ich im Jahr 1783 bey meinem Aufenthalte in Regensburg, in Herrn Schäffers Cabinette, die genannte Figur mit seinem noch unversehrt erhaltenen Original vergleichen konnte, und zu meinem nicht geringen Vergnügen, den wahren S. hirtellum in selbigem erkannte. Daß ich mich in keinem Falle getäuscht haben konnte, bestättigt zu allem Ueberflusse noch Herr Secr. Harrer in seinen Beschreibungen der Schäfferschen Icon. Inf. Ratisb. 1. Th. p. 22. n. 26.

Scarabaeus Fullo. Linn. Syst. Nat. n. 57. p. 553. Mas: den ich in fliegender Stellung abbilden ließ, ist, welches ich dreiste versichern darf, kein entomologisches Plagium, wie einige vielleicht argwöhnen möchten, die sich errinnern den Juliuskäfer, das Männchen, in dem vierten Theile auf Tab. XXX. f. 3. der Röselschen Insectenbelustigungen in einer ähnlichen Stellung gesehen zu haben. Sollten sich ja zwischen meiner und der Röselschen Figur einige Abweichungen wahrnehmen lassen, so bitte ich zu bemerken, daß ich die Natur, welches ein Vergleich mit einem in diese Stellung gebrachten Exemplare lehren kann, und nicht Röseln copirt habe. Ich weiß nicht warum die beyden Vorderfüße, die der Juliuskäfer im Fluge ausstreckt, sich in der Röselschen Figur nicht zeigen. Andere ähnliche Abweichungen gestattet der Raum hier nicht wohl anzuzeigen, wohl aber ein mit der Natur angestellter Vergleich. So sehr übrigens diejenigen, meines geringen Dafürhaltens nach, Dank verdienen, die uns mit guten Zeichnungen neuer noch nie abgebildeter Insecten beschenken, so wenig verdienen diejenigen getadelt zu werden, die schon abgebildete, aber unzuverläßig abgebildete, vom neuen abbilden. — Aber modische Abbildungssucht war kein Beweggrund ein Titelkupfer zu dem deutschen Voet bearbeiten zu lassen, um Insecten, die zum Theil schon abgebildet worden, abermahls abbilden zu lassen, sondern Anlaß zu erhalten, richtigere und eben dadurch neue Zeichnungen von Insecten zu veranstalten, die wie ich hoffe, für überflüßig nicht mehr nun können angesehen werden — aber auch zugleich dem, der das Voetische Käferwerk so kurz, nach einem, wie man vorgibt, schlecht illuminirten Exemplar, abzufertigen wußte, verstehen zu geben, wie leicht es einem bekannten, nicht gewissen, Künstler, wie Herr Bischoff in Nürnberg ist, Originale zu bearbeiten. —

Der Schluß dieses ersten Bandes des deutschen Voetischen Käferwerkes hätte freylich unserm frühern Versprechen nach, eilfertiger betrieben werden

sollen. Aber Geschäfte und Zerstreuungen vielfacher Art, auf meiner sowohl als Herrn Bischoffs Seite, legten uns so vielfache Hindernisse in den Weg, die von Woche zu Woche die gänzliche Beendigung dieses Bandes nothwendig verzögern mußten. Unterdessen waren wir jedoch, sowohl ich als Herr Bischoff, für unsere entomologischen Freunde nicht müßig. Meine erste Ausgabe des Druryschen Werkes, die vorzügliche Bearbeitung der Kupfertafeln — ein Werk des Herrn Bischoffs zu meinen Beyträgen zur Geschichte der Insecten ꝛc. von welchen auf kommende Michaelismesse zuverläßig das erste Heft mit sechs Tafeln herauskommen soll, müssen wir einstweilen für Beweise anzunehmen bitten, wie leicht wir uns entschuldigen könnten. In der Folge aber soll es an unserm Eifer und Fleiß gewiß nicht fehlen, die Voetischen Tafeln, so viel auch deren noch zu bearbeiten übrig sind, ohne den mindesten Zeitverlust, den Freunden der Insectenkunde in die Hände zu liefern: — und ich darf nun nicht mehr versichern, wie sehr ich in das künftige gefälligen Zurechtweissungen entgegensehe, wie dankbar ich sie erwiedern werde — wie sehr sie mich, so wie die durchgehends geschenkte Nachsicht mit meiner Arbeit bey diesem Werke aufmuntern werden, mit neuem Eifer, Fleiß, mich kommenden Beyfalls würdig zu machen. Geschrieben Nürnberg den 31sten May 1785.

G. W. F. Panzer.

Erſte Ordnung

Fünf Gelenke an den Fußblättern der Vorder und Hinterfüſſe.

Erſte Gattung.

SCARABAEVS. Käfer.

Weſentliche Kennzeichen.

Gegliederte Fühlhörner, wovon die drey obern Gelenke nach innen zu geblättert ſind, und einigermaſſen eine Keule fürſtellen.

Ein Schildgen auf dem Rücken, an der Baſis der Flügeldecken; oder ein ſpitziger Fortſatz des hörnern Bruſtſchildes, mit gleichem Endzwecke und gleicher Lage des Lendenſchildgens.

Auswärts gezähnte Schienbeine der Vorderfüſſe.

Wer iemals diejenigen verſchiedenen Kennzeichen, wodurch ſich Gattungen und Arten einzelner Thiere, vorzüglich Inſecten, von einander unterſcheiden, mit einiger Genauigkeit aufgeſucht hat, wird nie zu ſtrenge gegenwärtige Beſtimmungen beurtheilen können. Die vollkommenſte Uebereinſtimmung der Verſchiedenheiten, welche die

Schönheit der Natur ausmacht, ist nur alleine dem Herrn derselben bekannt. Die beynahe unmerklichen Uebergänge einer Gattung in die andere, verursachen, warum man nur mit Mühe gewahr wird, zu welcher Gattung, immer die letzte Art, zu rechnen seyn mögte: zudem setzen die angenehmsten Verschiedenheiten der Kennzeichen einer und ebenderselbigen Gattung uns in die Nothwendigkeit, die Nachsicht unserer Leser zu erbitten. Es mag diese Erinnerung für die meisten Gattungen gelten.

An den Fußblättern der mit harten Flügeldecken versehenen Insecten dieser Ordnung, zähle ich darum fünf Gelenke, weil ich die Klaue, an welcher die Häkchen sind, mit zu diesen Gelenken rechne: es seye nun entweder diese Klaue nur an dem vierten letzten Gelenke, wie bey der Gattung der Käfer, (Scarab.) oder sie seye diesem vierten Gelenke einigermassen, wie bey andern Gattungen eingesenkt: ohngeachtet diese Klaue bey einigen, vermöge dieser Gelenkfügung zugleich mit dem vierten Gelenke nur ein einziges Gelenk auszumachen scheinet, und daher das Ansehen einer gespaltenen Ochsenklaue hat. An diesem Gelenke befindet sich überdieß die Klaue im eigentlichen Verstande mit ihren Häckchen.

Diese Häckchen, welche an den Klauen stehen, haben, wie ich bey den meisten dieser Thierchen wahrnahm, eine besondere Gelenkfügung, so wie auch einige Stacheln, welche bey einigen zu äuserst an den Schienbeinen stehen. Ich werde aber diese, so wie andere Unerheblichkeiten mehr bey der Anzeige der Gelenke der Füsse übergehen.

Jede Art dieser Gattung Käfer, hat drey obere Gelenke an den Fühlhörnern geblättert; ich nehme hiervon die Sand und Frühlingskäfer aus, unter welchen die Männchen sieben, die Weibchen sechs haben.

Jenes Rückenschildchen, welches diese Gattung, ausser der Gestalt des Kopfes von der nächstfolgenden der Mistkäfer vorzüglich unterscheidet, hat noch dieses besondere: daß selbiges bey einigen Erdkäfern, deren Lebensart in vielen Stücken mit jener der Mistkäfer übereinkommt, nicht nur sehr klein und kaum sichtbar, sondern sogar bey einigen ausländischen Blumenkäfern gar nicht zugegen ist: alsdann aber vertritt dessen Stelle, eine einförmige zugespitzte Erhabenheit des Rückenschildchens.

Dieses Rückenschildchen scheint überhaupts bey denienigen Arten, welche immer durch den Flug Ihre Nahrung suchen müssen, am grösten zu seyn, weil eben dadurch die Flügeldecken ie kleiner sie sind den Flug destoweniger aufhalten: denn sie fliegen mit den häutigen Flügeln. Darum ist auch bey den meisten Erdkäfern, welche das Fliegen nicht so nöthig haben, dieses Schildchen überaus klein, hingegen bey die Blumenkäfern am grösten.

Bey Bildung der Breite der Vorderfüsse, und bey Bestimmung der Anzahl der Zähne, hatte der weise Schöpfer immer deren Endzwecke vor Augen; so wie er nicht nur die Grösse ihrer Körper, sondern auch die verschiedene Härte des Erdbodens, die dieselben zu durchgraben hätten, dabey in Betrachtung zog. Darum sind die Füsse der Erdkäfer ungleich stärker als der Blumen und Baumkäfer, vorzüglich an den Weibchen, die ihre Eier tief in die Erde graben müssen.

Dem Hauptzweck abgerechnet, welchem zu erreichen diese Insecten mit harten Flügeldecken bestimmt zu seyn scheinen, (von welchem ich gleich im Anfange sprach) dünkt mir noch eine andere Ursache übrig zu seyn, warum eine so ungeheure Anzahl in iedem Welttheile angetroffen wird: nehmlich, einigen Vögeln und vierfüßigen Thieren zur Speise zu dienen.

Diese Gattung der eigentlichen Käfer hat viel mehr Arten unter sich, als irgend eine unter den mit harten Flügeldecken versehenen Insecten. Ich würde diese Arten sehr gerne in einige Familien abgetheilet haben, woferne mir ihre wesentlichen Kennzeichen bestimmter und beständiger genug geschienen hätten. Doch theilte ich selbige in gewisse Ordnungen ab, als: in Blumen und Baumkäfer, und in Erdwühler. Dieses darum, damit durch eine solche Eintheilung der Uebergang von den Erdwühlern zu den Mistkäfern desto gebahnter würde. Die erstern nenne ich Blumenkäfer, weil diese einheimische Thierchen mehrentheils sich um die Blumen aufhalten und sich von selbigen nähren. Die Aehnlichkeit der Gestalt läßt das nehmliche von den ausländischen vermuthen. Die Baumkäfer finden sich seltener auf den Blumen vor, häufiger auf den Blättern der Bäume, wie wir dieses von den Frühlings, Junius und Sandkäfern wissen. Hingegen werden wir nie Erdwühler, es sey denn durch Zufall, auf den Blumen, oder Baumblättern gewahr. Ich folge dieser Ordnung um desto lieber, ie wichtiger die Verschiedenheiten sind, die ich an den meisten Gestalten dieser Arten zu bemerken scheine.

Die meisten Blumenkäfer unterscheiden sich von andern, erstens: durch die viereckige Gestalt ihres Hinterleibes, zweitens: durch eine gewisse Aushölung oder Sinus an den Seiten der Flügeldecken. Dieser Sinus muß deswegen nothwendig zugegen seyn, damit er einem andern gewissen Bauchschildchen Platz mache, welches sie in die Höhe heben können, um die Schenkel der Hinterfüsse hinaufzuziehen, zu verbergen, und zu beschützen. Darum scheint dieses Schildchen, wenn es aufgehoben, und der Käfer von oben betrachtet worden, von beyden Seiten einigermassen einen Fortsatz zu bilden. Drittens unterscheiden sie sich durch einen gewissen Ansatz, der bey einigen

eine Keule, bey andern wieder einen Hacken fürſtellt. Die meiſten ſind mit einem ſolchen Anſatz unter dem Bauch, zwiſchen der Gelenkfügung der mittlern und hintern Füſſe verſehen. Dieſer Anſatz aber, der rückwärts ſeinen Anfang genommen, geht nach vorwärts zu, und ragt herfür; hiedurch erhält die Gelenkfügung der Gelenke der mittlern Füſſe, allwo das Thier ſeinen Mittelpunkt hat, eine deſto gröſſere Stärke. Mit dieſem Anſatze begabte der weiſe Schöpfer, welcher für ſeine Geſchöpfe und ihre Bedürfniſſe ſo weiſe und gütig geſorgt, darum dieſe Thierchen, weil ſie unter der Erde aus ihrer Verwandlungshülſe herfürkommen, und ihre Eier in ſelbige legen müſſen: denn ſonſt würde es ſelbigen wegen der Fläche ihrer Körperchen, viel zu beſchwerlich fallen, die Erde durch und aufzuwühlen. Viertens unterſcheiden ſie ſich durch einen ſpitzigen Fortſatz, welcher an der hörnern Rückendecke feſtſitzt, bey einigen gleiche Stellung und Nutzen wie das Rückenſchildchens, welches andere Käferarten beſitzen, vertritt. Endlich unterſcheiden ſie ſich auch darinn, daß ihr vörderes Bauchſchildchen, auſſer der Ordnung, in drey Theile getheilet iſt; wovon zween Theile ſich ſeitwärts zwiſchen die Flügeldecken und den Rücken einſenken, und wenn wir das Thierchen von oben betrachten, herfürragen, und alsdann daſelbſt gleichſam zween Seitenſchildchen auszumachen ſcheinen.

Die **Baumkäfer** ſind an ihrem Hinterleibe von ründerer Geſtalt als die **Blumenkäfer**; ihre Vorderfüſſe aber ſind ſchlanker, und weniger gezähnt als iene der **Erdwühler**.

Vor allen zeichnen ſich die **Erdwühler** durch ihre auſſerordentlich ſtarken, ſehr breiten und ſcharf gezähnten Vorderfüſſe aus. Auch der hintere Theil ihres Körpers iſt für andern durch die Flügeldecken bedeckt, um deſto geſchickter die Erde, als ihr künftiges Wohnhaus zu durchgraben und zu durchwühlen, und um deſto mehr, wider alle ſelbigen unter der Erde begegnenden Gefahren in Sicherheit zu ſeyn.

Ich entwarf deßwegen dieſe weſentlichen Kennzeichen hier etwas weitläuftig, damit ich nicht zu oft bey der Beſchreibung ieder einzelnen Art einerley Sache immer zu wiederholen nöthig hätte. Demohngeachtet ſind dieſe Kennzeichen nicht beſtändig, bey manchen auch nicht ſo ſichtbar, daß ich auf ſelbige ſicher eine ſchickliche Eintheilung hätte gründen können: ich konnte dieſes um ſo weniger, weil einige ausländiſche Arten, die nach Europa gebracht werden, wegen ihres ausgedürrten und verſtümmelten Zuſtandes ſich nicht gehörig unterſuchen ließen, eben ſo wenig, als man im Stande war, etwas zuverläßiges von ihrer Lebensart zu erfahren.

FLORICOLAE SEV ANTHOCANTHARI.

Blumenkäfer.

1. VIRIDICORVSCVS. a) (I. I. 1.)
Scarabaeus variabilis. LINN. Syſt. Nat. ed. XII. n. 79. p. 558.
GOEZE Entomol. Beytr. 1. Th. n. 79. p. 49.
FABRIC. Syſt. Entom. n. 4. p. 43.
Spec. Inſect. T. I. p. 50. n. 4.
SCHAEFFER. Icon. Inſect. Ratisb. Tab. XXVI. f. 2. 3. 5. 6. 7. Tab. L. f. 8.
Tab. CCII. f. 4.
DEGEER Inſ. Tom. IV. p. 279. n. 25. Tab. II. f. 1.
Röſel Inſekten Bel. 2. Th. Tab. II. f. 9.

Der gefleckte grüne Goldkäfer.

Dieſer in unſern Gegenden überaus gemeine Käfer, ſteht wegen ſeiner prächtig grün glänzenden Farbe bey den Kindern, welche mit ſelbigen ſpielen, in groſſem Werthe. Durch das grüne ſpielt ein dunkler Goldglanz dergeſtalt herfür, daß keine Farbe im Stande iſt, ſelbigen der Natur gemäß fürzuſtellen.

a) Ich halte mit Herrn Fueſſly (Magaz. 1. St. p. 6.) dieſen Voetiſchen Viridicorufcum für den wahren Linneiſchen uariabilem, und folge dieſer Meynung um ſo lieber, weil ich mehrere erfahrne Entomologen mit ſelbiger übereinſtimmend finde. Herr Prof. Bergſträſſer führt in ſeiner fürtreflichen Nomenclatur bey Erwähnung des Linneiſchen uariab. p. 14. aus Schäffern Tab. L. f. 8. und p. 15. Tab. XXVI. f. 3. 5. an: ich wage es auch Tab. XXVI. f. 2. 6. 7. und Tab. CCII. f. 4. ſelbigen beyzufügen. Ohngeachtet zwar alle bisher bekannten Abbildungen dieſes Käfers von einander abzuweichen ſcheinen, ſo fürchte ich doch nicht mich zu übereilen, wenn ich behaupte, daß eben dieſe abweichenden Abbildungen und vielleicht auch Beſchreibungen, ganz geradezu die unbeſtändige Art dieſes Käfers beweiſen. Vielleicht lieſen ſie ſich unter die von Herrn Voet hier angegebenen Abänderungen vertheilen? oder ſie mögen immer auch neue Abänderungen beſtimmen, welche bey dieſem ſo veränderlichen Inſekte leicht möglich ſind.

Eben

Auſſer dieſem gibt es noch folgende Abweichungen.

Meſſingglänzer mit weiſſen Flecken.

Grünglänzer mit weiſſen Flecken.

Feuerglänzer mit Goldglanz ohne Flecken.

Ich halte ſelbige aber nur für Naturſpiele. Auch bemerkte ich an dieſem noch ienes beſondere; daß der Rumpf dieſes Käfers nach abgeſchnittenem Kopf, noch länger als acht Tage lebte, ia ſogar wenn man ihn in die Sonne legte, noch fortlief.

Das Vaterland von dieſer hier abgebildete Art iſt Iſequebo.

2. VIRI-

Eben dieſer erfahrne Entomologe, ich meyne Herrn Prof. Bergſträſſer, hält die Ceton. 4. Fabr. S. E. p. 43. für den wahren uariabilis. Ich war vielleicht zu gleicher Zeit mit ihm dieſer Meynung, ſtimme aber ſelbiger nun um deſto lieber bey, da ich ſelbige izo in den Spec. Inſ. p. 50. n. 4. eben dieſes groſſen Entomologen beſtätigt finde. Wenn dieſes alſo nun ſeine Richtigkeit hätte, ſo folgt vielleicht hieraus, daß Fabricius den wahren auratum gar nicht angezeigt hätte; oder der Fall iſt iener, daß, wenn ich mich mit Herrn Bergſträſſer geirrt, es augenſcheinlich ſeye, Fabric. ſuche den uariabil. mit dem aurato zu vereinigen: aber alsdann iſt es mir unmöglich ſeine Ceton. octopunctatam mit dem Linneiſchen uariab. für einerley Art zu halten.

Ich wage es nicht den Streit auszumachen ob der uariab. (Röſel. Inſ. T. II. f. 9.) das Weibchen, zu dem ſticticо (Röſ. Inſ. Tab. II. f. 8.) dem Männchen ſeye. Vielleicht hat der würdige und fürtrefliche Herr Göze nur Linne, wenn er ſagt: mas femina quintuplo minor eſt, nicht recht verſtanden. Denn nach Linne's Worten wäre ia wohl (Göze a. a. O. p. 50. in der Note) Röſels f. 8. nicht das Männchen. Nun kann aber auch Herr von Laicharting (Verz. und Beſchr. d. Tyrol. Inſ. 1. Th. p. 51.) nicht wohl Herren Götzens Muthmaſſung rechtfertigen, da dieſe beyden würdigen Entomologen zweierley Gegenſtände in Betrachtung zogen. Laicharting hält Röſ. Tab. B. f. 5. und Göze, Röſ. Tab. II. f. 8. für das Männgen vom uariabili. Dennoch bleibt Herrn Götzens Muthmaſſung in ſo ferne für ganz zuverläſſig gegründet, daß Scarab. uariabil: und Scarab. ſticticus nur dem Geſchlechte nach unterſchiedene Arten ſind.

2. VIRIDIS GERMANVS. b) (T. I. 2.)

Scarabaeus auratus. LINN. Syſt. Nat. n. 78. p. 557.
Faun. Suec. nr. 400. p. 138.
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. nr. 78. p. 47.
SCOP. Carn. n. 17. n. 8.
BERGSTRAESSER. Nomenclatur. p. 59. t. 10. f. 2.
SCHAEFFER. Icon. Inſ. R. Tab. LXVI. f. 4.
Friſch. Inſ. XIII. Th. p. 25. n. 19. 3. pl. Tab. I. f. 2.
Röſ. Inſ. B. 2. Th. Tab. II. f. 1–7.

Der wahre Goldkäfer.

Der Geſtalt nach kommt dieſer mit dem vorhergehenden überein; doch iſt er um vieles gröſſer. Der grüne Glanz iſt nach erhöheter, als bey dem erſten; oben ſo wie unten. Wohnt in Deutſchland.

3. ME-

b) Nachdem was gröſſere Entomologen ſchon vor mir behaupteten, darf ich alſo ohne hier dreiſte zu ſeyn, dieſen Voetiſchen Viridem germanum für den wahren Linneiſchen auratum halten. Es iſt dieſer im Verhältniß des vorigen, der Gröſſe und Farbe nach nicht nur beſtändiger, ſondern auch, worinn ich mit Voet und andern einſtimmig bin, weniger häufig. Das Gröſſenmaaß dürfte wohl nie als ein Hauptmerkmahl, wornach Inſekten zu beſtimmen, angenommen werden, nicht aber würde ich ſelbiges ganz verwerfen. Ich finde faſt bey allen mir fürgekommenen Exemplaren und Abbildungen dieſes Käfers, das Maaß, vom Kopf bis zum After angenommen, von der Länge eines Pariſer Zolls, für das gewöhnlichſte und beſtändigſte. — Die Schäfferiſche Abbildung dünkt mir zu colaſſaliſch gerathen zu ſeyn. — Jene weiſſen Wellenlinien, Striche und Flecken, womit der vorhergehenden uariabilis ſo faſt gewöhnlich gezeichnet, vermiſſe ich für immer am gegenwärtigen. So finde ich auch jenen haariger am Bauch und Schienbeinen als dieſen. Herrn von Laichartings Ceton. 1. wollte ich hierbey nicht anführen. Die Beſchreibung beweißt augenſcheinlich, daß der vorhergehende gemeint iſt, und der auratus als eine Abänderung willkührlich darunter verſtanden. Aus eben dem Grunde habe ich H. Schranks Scarab. 14. (Enum. Inſ. Auſtr. indig. p. 9.) hier übergangen.

3. METALLICVS SEV AENEVS. a)
Scarabaeus ſtictícus. Linn. Syſt. Nat. n. 54. p. 552.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 54. p. 33.
Fabric. Syſt. Entom. n. 37. p. 51.
Spec. Inſect. T. I. n. 51. p. 59.
v. Laicharting Verz. und Beſchr. der Tyrol. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 50.
Röſel Inſ. B. 2. Th. T. II. f. 8.

Der Metallkäfer.

Iſt in Deutſchland zu Hauſe, und um ein drittel gröſſer als Nr. 1. Ich halte ſelbigen dennoch für eine beſondere Art; es ſeye denn, daß veränderte Koſt, und Clima

---

a) Auch dieſer wird wohl entweder eine bloſe Abänderung vom uariab. ſeyn, oder als ein oder das andere Geſchlecht angenommen werden müſſen; welches aber? kann ich nicht entſcheiden. H. v. Laicharting's Beſchreibung kommt vollends mit dieſem, ſo wie mit meinen Exemplaren überein. So gewahr ich die Reihe von vier weiſſen Flecken, die in der Mitte der Bauchringe herunterlaufen, ſo wie unregelmäßig weiß beſprengte Flügeldecken; nur an dem After nicht immer die beſtimmte Anzahl von ſechs weiſſen Tupfen.

Ohngeachtet dieſer ſo genaue als fleißige Entomologe nicht abſehen will, wie es komme daß H. Göze aus Röſeln ein anderes Citat. als Tab. B. f. 5. anführen könne, ſo folge ich dennoch H. Göze, und glaube daß für gegenwärtigen Käfer kein anderes, als gerade Tab. II. f. 8. angenommen werden könne. Warum aber ſoll nach Laicharting ſolches nicht hieher gehören? — Man halte mir folgende Muthmaſſung zu gute. Aus dem was eben dieſer gelehrte Entomolog a. a. O. gleich darauf ſagt: daß die Schäffer'ſche Vorſtellung Tab. 198. (nicht Tab. 98.) f. 8.) ſchlecht gerathen ſey, vermuthe ich folgendes. Erſtens: liegt vielleicht ein für Herrn Schäffern ungegründeter Vorwurf hierinn. Ich bin nicht überzeugt daß Schäffer auf angef. Tafel den S. ſtictícum habe wollen abbilden laſſen; und ich mag dieſe Figur anſehen wie ich will, ſo überzeuge ich mich immer mehr, Schäffer habe mit ſelbigen den Scarabaeum hirtellum Linn. gemeint. Zweitens: angenommen, daß dieſe Figur ſo zimlich auf genannten Käfer paſſe, frage ich; warum ſollte dieſer gelehrte Inſektenkenner ein in unſern Gegenden ſo gemeines Inſekt gar nicht habe wollen abbilden laſſen, da wir doch aus der Bekanntſchaft mit den Schäfferſchen Werken wiſſen, und überzeugt ſind, wie oft Abbildungen ohne Noth daſelbſt gehäuft ſind? Ich finde hierin, weil man dieſe Schäfferſche Figur vielleicht verkannt, den ſo wahrſcheinlichen Grund, warum man nie Schäffern mit andern Schriftſtellern bey Erwähnung des hirtelli, angeführt: und vergleiche ich dieſe Figur mit Herrn [illegible]rath Scopolis Scarab. 7. funeſtum (den Laicharting mit ſeinem ſt[illegible]nigt) ſo wird mirs augenſcheinlich, man verſtehe unſer

Clima ſolche und vielleicht noch wichtigere Abänderungen herfürzubringen im Stande wären. Er hat die Farbe wie geſchliffener Marcaſit, woraus wir Schuhſchnallen und Ohrenringe machen laſſen: auch gibt er einen feurigen Glanz von ſich. Das Bruſtſchild ſo wie die Flügeldecken ſind mit weiſen Flecken unordentlich gezeichnet.

4. ORPHANVS. (I. I. 4.)

Cetonia marginata. FABRIC. Syſt. Entom. n. 15. p. 46. ejusd. Spec. Inſect. T. I. n. 20. p. 55.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 30. p. 77. et n. 193. p. 108. II. Th. Vorred. p. XIX.
DEGEER Inſ. Tom. IV. p. 324. n. 17. t. 19. f. 10.
DRURY Inſ. 2. tab. 32. f. 1.

Der oſtindianiſche bordirte Käfer.

Kopf und Füſſe ſind ſo wie der ganze Körper auf beyden Flächen ſchwarz; eine breite goldene Binde ausgenommen, womit die Flügeldecken und die Seiten des Bruſtſchildes umgeben ſind. Die ſchwarze Farbe der Flügeldecken und des Bruſtſtückes glänzt nicht, ſondern iſt dunkel ſammtartig. Oſtindien iſt das Vaterland. Aus dem Cabinet des Herrn von Hoei.

5. ORPHANVLVS. a) (I. I. 5.)

GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. nr. 32. p. 77.

Das oſtindianiſche Wayſenkindlein.

Dieſer iſt dem vorhergehenden dem Kopf, Bruſtſtück, und Füſſen nach, überaus ähnlich: nur iſt er nicht ſo groß, aber glätter. Die Flügeldecken ſind zur Helfte ſchwarz, und

---

unter einer größern weniger wolligen Abänderung des hirtelli, das Männgen zu dem uariabili, oder, welches vielleicht einerley wäre, deſſen ſticticum ſelbſt: es wird mir dieſes um ſo mehr deutlicher, da Laicharting ſelbſt eine ſo nahe Verwandſchaft des ſtictici mit ſeiner Cetonia hirta nicht in Abrede iſt. Die Röſelſche Figur Tab. 13. f. 5. würde ich, wenn ich auch keinen andern Grund hätte, iener, als einem Scarab. exſcutellatum unter den ſcutellatis keinen Platz anzuweiſen, dennoch hierbey nicht anführen; hingegen überzeuge ich mich faſt vollkommen, daß kein anderes Synonym aus Röſeln, als angeführtes hieher gehören könne.

Es iſt möglich, daß Degeer unter ſeinem Scarabé a points blancs (Inſ. Tom. 10. p. 301. n. 29. t. 10. f. 22.) den ſticticus verſtanden habe: ich wage es aber nicht, eben dieſes von ſeiner Figur zu ſagen. Nie war es mir möglich die unregelmäßig ſtehenden vielen Punkte am und Flecken ſtictico zu zählen, aber dieß kann ich gar leicht an der Degeeriſchen Figur. Ich zähle auf deſſem Bruſtſchilde vier, auf ieder Flügeldecke zehen, zuſammen vier und zwanzig regelmäßige runde Punkte. —

a) Nach der hier beliebten Ordnung ſollte der auf Tab. XXII. f. 153. abgebildete Orphanus maculoſus ſogleich nach dieſen zu ſtehen kommen; Voet erhielte ſelbigen aber zu

 ſpät

und zur Helfte goldfärbig, wie in der Abbildung. Aus Oſtindien. In dem Cabinet des Herrn von Hoei.

6. AVRATVS SEV AVREVS. I. I. 6.
Goeze Entomol. Beytr. 1. Th. n. 33. p. 78.

Der Oſtindiſche Goldkäfer.

Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind ſtark orangefarb, doch ohne Schimmer. Der Kopf, die Füſſe, und der Bauch ſind ſchwarz und glänzen. Aus Oſtindien in dem Cabinet des Herrn von Hoei.

7. RVBRA TIGRIS. a) (I. I. 7.)
Goeze Ent. Beytr. 1 Th. n. 34. n. 78.

Der Oſtindiſche rothe Tiger.

Die nach dem Leben gemachte Abbildung wird die ſchwarzen Tupfen, womit dieſer orangefarbene Käfer Tigerartig gefleckt, hinlänglich kennbar machen, indem es mir an Ausdruck gebricht ihre wie am Tiger gleichförmige Zeichnung zu beſchreiben. Die Füſſe ſo wie der ganze Körper geben auf der Unterfläche einen unreinen Goldglanz von ſich. Iſt in Oſtindien zu Hauſe. Aus dem von Hoeiiſchen Cabinet.

8. ANTHEVS. b) (I. I. 8.)
Cetonia maculata. Fabric. Spec. Inſ. T. I. n. 46. p. 58.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 35. p. 78.

Der oſtindiſche ſchwarz und weiß gefleckte Blumenkäfer.

Dieſer ſeltene und prächtig glänzende Blumenkäfer, ſcheint wenn er nicht von der Sonne beſchienen wird, ſchwärzlichtweiß zu ſeyn. Jene weiſen Flecken glänzen wie

---

ſpät, aus dieſer Urſache ſteht er unter den terricolis. Aller Wahrſcheinlichkeit nach, ſind dieſe beyden Käfer, wie ſchon Voet erinnert, nur dem Geſchlechte nach von einander unterſchieden. Schon ihre Geſtalt Colorit, und Zeichnung verrathen dieſe ſonahe Verwandſchaft. Herr Fueſſly (Magaz. p. 7.) vermuthet dieſes aber von dem vorhergehenden Orphano.

a) Herr Fueßly frägt (Magaz. p. 8.) ob dieſer vielleicht Fabric. Cetonia oliuacea Syſt. Ent. n. 20. p. 47. wäre? Folgende Urſachen machen mich das Gegentheil glauben: 1. trift nach Fabric. Beſchr. Caput nigrum immaculatum — thorax — lineis duabus latis dorſalibus et puncto utrinque paruo laterali nigris auf genannten Voet. Käfer nicht vollkommen zu; dennoch aber ſcutellum teſtaceum margine nigro: und 2. führt ſelbigen Fabric. in den Spec. Inſ. bey ſeiner Cet. oliuac. gar nicht an.

b) Herr Fueßly führt a. a. O. Fabric. Cetoniam uariegatam n. 40. fragsweiſe an. Fabric. gedenkt aber dieſes Käfers in den Spec. Inſect. nicht unter ſelbiger, ſondern unter

wie Marcaſit, beynahe wie am Metallkäfer. Am Kopf, Füſſen und Hinterleib iſt er eben ſo wie der gemeine gefleckte grüne Goldkäfer Nr. 1. gezeichnet. Aus Oſtindien, in dem erſtgenannten Cabinet.

9. CINCTVTVS. (I. II. 9.)
GOEZE Ent. Beytr. 1 Th. n. 36. p. 78.

Der Oſtindiſche Gürtelkäfer.

Dieſer ſeltene Käfer hat einerley Farbe mit dem Metallkäfer Nr. 3. nur unterſcheidet ihm ein breiter von Gold ſchimmernder Gürtel der ſchief über die Flügeldecken hinläuft. Der Fortſaz am Hinterleib iſt bey dieſem überaus groß. Aus Oſtindien. In dem nemlichen Cabinet.

10. HOLOSERICVS. (I. II. 10.)
GOEZE Ent. Beytr. 1 Th. n. 37. p. 78.

Der Oſtindiſche Sammetkäfer.

Dieſer verdient allerdings mit unter die ſchönſten gezählet zu werden. Die ſchwarze und gelbe Farbe womit er ſich von andern auszeichnet, giebt ihm das Anſehen, als ob er mit ſchwarzen Sammet und gelben Atlaß überzogen wäre. Er hat kein beſonderes Lendenſchildchen wie die vorhergehenden. Die zunächſt an den Bruſtſtück ſtehenden Seitenſchildchen ſind ſehr groß. Betrachtet man ihn von unten, ſo iſt er ganz ſchwarz, wie die Füſſe, an welchen die Schienbeine überaus zottig ſind. Man trift ihn in Oſtindien aber äuſſerſt ſelten an. Auch dieſen beſizt der genannte Herr von Hoei.

unter der C. macul. Herr Prof. Pallas führt in dem 1. Faſc. ſeiner Icon. Inſect. praeſertim Roſſ. Siberiaeque pec. p. 17. die Fabriziſche Ceton. uariegat. unter ſeinen Scarab. albello an, welchen er Tab. A. f. 18. abgebildet hat. Schon, wenn ich dieſe Figur mit dem Voetiſchen Antheo vergleiche, werde ich Unterſchiedes genug gewahr. Da die Voetiſche Beſchreibung dieſes Käfers ſo unbeſtimmt iſt, ſo beſorge ich nicht, etwas überflüßiges zu unternehmen, wenn ich die Fabriziſche aus den Spec. Inſ. hier wörtlich abſchreibe: Statura C. acuminatae. (Voet Tab. IV. f. 37.) Corpus aeneum, immaculatum. Thorax aeneus, nitidus utrinque macula magna ſinuata alba. Elytra laeuia, aeneo albomaculata, quarum anterior maior fere faſciam conſtituit apice uix acuminata. Subtus cuprea pectore utrinque macula magna alba. Abdomen lineis quatuor punctorum alborum. Sternum uix prominet obtuſum.

11. CAPENSIS. (I. II. III.)
Scarabaeus capenſis. Linn. Syſt. Nat. n. 73. p. 556.
Goeze Ent. Beytr. 1 Th. n. 73. p. 45.
Fabric. Syſt. Ent. n. 14. p. 46.
Spec. Inſ. T. I. n. 18. p. 54.
Degeer Inſ. T. VII. n. 40. p. 640. Tab. 48. f. 2.
Drury Inſ. T. I. Tab. 33. f. 3.
Petiv. gazophyl. n et. a. Tab. 8. f. 9.
Röſel. Inſ. 2. Th. Tab. B. f. 6.

Der rothbraune weißpunktirte Kapkäfer.

Die Fühlhörner, der Kopf, ſo wie die Füſſe, ſind braunſchwarz. Die Mitte des Bruſtſtückes iſt rothbräunlicht oder caſtanienfärbig mit zween weiſen Flecken; die Ränder ſind weißſchwarz marmorirt. Mitten über den Rumpf läuft eine gewiſſe ſchwarze Linie, welche, theils durch das ſchwarze Rückenſchildchen, theils durch jenen ſchwarzen Saum, womit iede Flügeldecke an ihrer Naht eingefaßt iſt, entſteht. Die Flügeldecken ſind rothbraun, mit weiſen oder aſchfarbenen Flecken überſät: auch an den Ringen des Afters ſtehen dergleichen Flecken. Auf der Unterfläche iſt das ganze Thier mit braungelben ſteifen Härchen beſetzt. Das Vorgebürg der guten Hoffnung iſt das Vaterland.

12. FVSCORVBER. (I. II. 12.)
Goeze Ent. Beytr. 1. Th. n. 38. p. 78.

Der braunrothe Blumenkäfer.

Kopf und Rückenſchild ſind ſchwarz. Eben ſo ſind die Flügeldecken an der Naht, ihrer Vereinigung gefärbt, und auf beyden Seiten mit einer ſchwarzen Linie eingeſaumt. Auſſerdem iſt der ganze Käfer dunkel braunroth. Der Geſtalt nach iſt er wenig von dem vorhergehenden unterſchieden; nur ſind die Füſſe magerer.

13. FOLIVM MORTVVM. a) (I. II. 13.)
Cetonia ſignata. Fabric. Syſt. Entom. App. p. 818 eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 19. p. 54.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 38. p. 79. et n. 220. p. 112.

Der fahlbraune Blumenkäfer.

Die Fühlhörner und der Kopf ſind ſchwarz: die Augen glänzend braun: der ganze Rücken ſchimmert, ſeine Mitte iſt ſehr ſchön fahlbraun, an beyden Rändern ſchwarz, und neben den Nahten mit einem ſchmahlen weiſen Bändgen eingeſaumt. Ueber den

a) Nun beſtättigt Fabric. in den Spec. Inſ. des Herrn Fueßlins Muthmaſſung ſelbſt, daß das Voetiſche Folium mortuum ſeine Ceton. Sign. ſey.

den Rumpf läuft eine etwas breitere schwarze Binde hin, welche theils durch das schwarze Rückenschildchen entsteht, theils durch die zween schwarzen Nahten der Flügeldecken; gerade so wie bey den beyden vorhergehenden Arten. Der äussere Rand der Flügeldecken ist gleichfalls schwarz; übrigens von der Farbe wie ein dürres Blat, ohne Schimmer. An der Naht der Flügeldecken wird man einige weise Streife, so wie an den Ringen des Afters gewahr. Die Füsse so wie der Körper sind schwarz, und unten mit borstigen braungelben Härchen besetzt. Kommt äuserst selten vor. Die Abbildung ist nach dem Original aus dem Cabinet des Prinzen von Oranien.

14. LVGVBRIS. a) (I. II. 14.)
Cetonia Morio. Fabric. Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 51.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 40. p. 79.

Der deutsche Trauerkäfer.

Ganz schwarz, ohne Glanz.

Ist in Deutschland zu Hause, und kommt selten in unsern Cabinetten vor. Der gegenwärtige ist nach dem Original, aus dem Cabinet meines Sohns C. B. Voet, abgebildet worden.

15. REFVLGENS LVGVBRIS. (I. II. 15.)
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 41. p. 79.

Der Schwarzglanz.

Der äußerlichen Gestalt nach ist er sehr wenig von dem gefleckten grünen Goldkäfer Nr. 1. unterschieden; und gibt oben wie unten einen schwarzen glänzenden Schimmer von sich.

16. LANIVS. b) (I. II. 16.)
Cetonia Carnifex. Fabric. Spec. T. I. n. 12. p. 53.
Goeze Ent. Beytr. 2 Th. Vorrede. p. XV.
Röf. Inf. 2. Th. Tab B. f. 3.

Der schwarzpunktirte Blutkäfer.

Dieser sieht gerade so aus, als wenn er durch ein frischgeschlachtetes Thier gekrochen wäre. Auf der Oberfläche ist er braunroth, mit kleinen schwarzen Punkten betupft, und glänzt sehr

 wenig;

a) Das südliche Europa, und Italien ist von diesem das Vaterland. — Sehr verwandt mit der Cet. aurat. (nehmlich der Fabrizischen.)

b) Also wäre nun dieser Voetische Lanius nicht der Linneische Lanius! — Herr Fueßly überzeugte dem würdigen H. Past. Göze davon durch seine gegründeten Muthmassungen, welche er nun durch Fabr. selbst bestättigt sieht. Nun muß aber auch das Röfelsche

wenig; auf der Unterfläche glänzt er aber deſtomehr, und iſt braunröthlicht gefärbt. Das ſüdliche Amerika iſt das Vaterland.

17. SETACEVS VIRIDIS SEV SETIGER VIRIDIS.
Scarabaeus faſcicularis. Linn. Syſt. Nat. n. 75. p. 557.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 75. p. 46.
Fabric. Syſt. Ent. n. 13. p. 45.
Spec. Inſect. n. 16. p. 53.
Drury Inſ. T. 1. Tab. 33. f. 2.

Der Bündelkäfer.

Kopf und Rücken ſind ſehr glatt und glänzend ſchwarz. Das Bruſtſchild hat nur vier ſchmale weiſe Streife. Das überaus große Rückenſchild, ſcheint nur durch eine Furche von dem Rücken unterſchieden zu ſeyn, ohne iedoch ein beſonderes Schild auszumachen. Die Flügeldecken ſind grünglänzend, und ſehr fein geribbt. Die Füſſe ſind ſchwarz. Auf der Unterfläche beſonders an den Seiten, iſt das ganze Thier mit gelben borſtenartigen Haaren, die an den Seiten büſchelweiſe ſtehen, beſetzt. Aus Surinam, wo ſelbiger häufig angetroffen wird.

18. HISTRIO FVLVVS.
Goeze Entomol. Beytr. 1. Th. n. 43. p. 79.

Der amerikaniſche gelbe Harlekin.

Dieſer iſt durchaus gelbſchwarz buntfärbig, die Fühlhörner und Füſſe ausgenommen, welche ganz ſchwarz ſind. Auf der Unterfläche iſt er glänzend ſchwarz. Den Fortſatz an den Rücken macht das Rückenſchildchen aus. Aus dem ſüdlichen Amerika.

19. HI-

ſche Citat. von dem Linneiſchen Lanius wegfallen, welcher nun unter Pullus maculoſ. Tab. V. f. 44. vorkommen wird.

Auch dieſe Voetiſche Beſchreibung wird vermuthlich das Urtheil des H. Fueßly betreffen, daß ſelbige, ſo wie die meiſten, nicht umſtändlich genug, und gar zu unbeſtimmt iſt. Ich glaube nicht ſicherer, künftigen Irrungen bey dieſem Käfer entgegen gehen zu können, als wenn ich den großen Fabrizius ſelbſt reden laſſe: Differt. manifeſte a Cetonia Lanio (Scar. Lan. Linn.) Caput rufum ore nigro. Thorax punctatus, rufus, uix maculatus margine baſeos ſubemarginato. Scutellum diſtinctum, triangulare nigrum. Elytra ſubſtriata, rubra nigro-maculata. Subtus atra ſterno uix porrecto, obtuſo, rufo. Abdomen lineis tribus punctorum rubrorum intermediis maioribus. Pedes antici nigri. Femora quatuor poſtica rufa nigro marginata. Tibiae nigrae apice rufae.

Voet ſagt habitat in America auſtrali; Fabrizius aber, gibt das Vaterland dieſes Käfers als unbekannt an.

19. HISTRIO RVBER.
Goeze Entom. Beytr. 1. Th. n. 44. p. 80.

Der rothe Harlekin.

Dieſer iſt breiter und flächer als der erſtere. Die Fühlhörner, die Füſſe und der ganze untere Körper ſind glänzend ſchwarz. Auf der Oberfläche aber iſt das ganze Thierchen goldroth, und fein ſchwarz marmorirt. Das Rückenſchildchen entſteht eben ſo, wie bey der vorigen Art.

20. CORACINVS HIRTIPES. a)
Goeze Ent. Beytr. 1. Th. n. 31. p. 77.
II. Th. Vorred. n. 31. p. XIX.
Degeer Inſ. T. IV. p. 324. n. 18.

Der Köhler.

Der Körper iſt bey dieſem länger als er in der Abbildung iſt, weil man ihn ein wenig von vorne zu und folglich in etwas verkürzt abgezeichnet hat. Er hat unter allen, die ich kenne, den längſten Körper; man nehme den großen Smaragdkäfer aus, der auf der 5ten Kupfertafel Nr. 40. abgebildet iſt. Auf beyden Flügeldecken ſind zwo kleine Ribben, die ſich gegen hinten zu vereinigen. Die Schenkel an den mittlern und Hinterfüſſen ſind nach innwärts zu ſehr rauch; beſonders ſind die hintern mit ſchwarzen borſtigen Haaren beſetzt. Uebrigens iſt das ganze Thierchen auf beyden Flächen raabenſchwarz. Mit dem Rückenſchildchen verhält es ſich wie bey dem vorhergehenden.

21. LVGVBRIS CRASSVS.
Scarabaeus Eremita. Linn. Syſt. Nat. n. 74. p. 556.
Goeze Ent. Beytr. 1. Th. n. 74. p. 45.
Fabric. Syſt. Ent. n. 12. p. 45.
Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 53.
Bergstr. Nomencl. T. I. Tab. X. f. 1.
Schaeff. Icon. Inſ. Tab. XXVI. f. 1.
Degeer. Inſ. Tom. IV. p. 300. n. 28. Tab. X. f. 22.
Scop. Ent. Carn. n. 15. p. 7.
Schrank Enum. Inſ. Auſtr. ind. n. 10. p. 7.
Röſ. Inſ. B. 2. Th. T. III. f. 6.

Der Einſiedler.

Dieſer Käfer ſcheint wenn kein Licht auf ihn fällt, durchaus ſchwarz zu ſeyn, wo dieſes aber geſchieht, ſo glänzt er dunkelgrün. Auf dem Scheitel ragt auf beyden Seiten ein Höckerchen herfür, und mitten über den Rücken läuft eine Strieme. Er iſt im Verhältniß ſeiner

a) Dieſer Käfer hat wirklich in der Voetiſchen Abbildung kein Schildchen. — Ob ſolches aber von dem Mahler oder von der Natur übergangen, kan ich, da ich ſelbigen nie geſehen, nicht entſcheiden.

seiner Grösse, dicker, als irgend einer, unter den Blumenkäfern. Er hat keinen Ansaz am Bauch, hingegen sind seine Füsse viel stärker und dicker als an andern. Wohnt in Deutschland.

22. MACVLOSVS ISIQVEBENSIS.
Goeze Ent. Beytr. 1. Th. n. 46. p. 80.

Der Issequebische Buntfleck.

Dieser ist weit buntfleckiger als andere, und in Rucksicht dessen ein überaus angenehmes Spiel der Natur. Alle dieser Art sind sehr schön gilblicht und schwarzgefleckt: dergestalt, daß wie einige sehr schön gelb und schwarz sind, so sind hingegen wieder einige sehr stark vergoldet. Bey einigen sind die Flecken überaus fein, bey andern wieder grösser, und zwar nach einer bestimmten und abgemessenen Ordnung angebracht. Bey einigen glänzt wiederum der Bauch, und ist einfärbig, bey andern ist er hingegen eben so schön gefleckt, so wie die Flügeldecken. Das Rückenschildchen entsteht durch das Brustschild. Aus Issequebo.

23. FLAGRANTICEPS.
Scarabaeus nitidus. Linn. Syst. Nat. n. 51. p. 552.
Goeze Ent. Beytr. 1. Th. n. 51. p. 32.
Fabric. Syst. Ent. n. 7. p. 44.
Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 52.
Degeer Inf. Tom. IV. p. 322. n. 16. T. 19. f. 8. 9.
Drury Inf. Tom. I. tab. 33. f. 5. 6.
Röf. Inf. Bel. 2. Th. Tab. B. f. 4.

Der ausländische grüne Glanzkäfer.

Der Kopf an diesem Käfer ist von einer so brennenden Farbe, als ob er aus rothen glänzenden Golde welches mit einem andern stark grün glänzenden Metall geschmelzt, geformt worden wäre, daß kein Pinsel selbige auszudrücken im Stande ist. Das Brustschild und die Flügeldecken hingegen sind ohne Glanz. Eine rothgelbe breite Binde umgibt das dunkelgrüne Brustschild auf beyden Seiten; überdieß ist die Naht des Rückendecken grün glänzend. Die Flügeldecken sind sowohl hinderwärts als an beyden Rändern rothgelb; oberwärts aber dunkelgrün, und genau von der nemlichen Gestalt, wie die Abbildung zeigt. Die Füsse sind so wie der ganze Unterleib sehr schön grünglänzend. Der Fortsaz am After ist sehr schmahl, das Rückenschild entsteht wie bey der vorhergehenden Art. Aus Amerika; in dem C. B. Voetischen Cabinet.

24. TVRCHESINVS. (a)
Cetonia fulgida ? FABRIC. Syſt. Ent. n. 27. p. 48. *eiusd.*
Spec. Inſ. Tom. I. n. 38. p. 57.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 47. p. 80.

Der Türkis-Käfer.

Die Farbe dieſes prächtigen Käfers läßt ſich weder mit Worten, noch mit dem Pinſel hinlänglich ausdrucken. Auſſerdem giebt es bey dieſer Art, ſehr viele, obgleich angenehme Varietäten, daher ſich auch die Farbe, die nicht beſtändig iſt, ſo genau nicht beſtimmen läßt. Die meiſten haben ein lebhaft glänzendes Grün, welches durch eine matt braunrothe Farbe ſchimmert: man nimmt deßwegen gar oft bald dieſe, bald iene Farben gewahr, ie nachdem die darauf fallenden Lichtſtrahlen gebrochen werden; doch iſt die Zurückſtrahlung der braunen Farbe am Bauch und an den Füßen am ſtärkſten.

25. SMARAGDINVS MINOR. (b)
GOEZE Ent. Beytr. 1. Th. n 48. p. 80.

Der kleinere Smaragdkäfer.

Auch dieſer Blumenkäfer iſt ſo ſchön, daß weder Worte noch Farben hinreichen, ihn gehörig darzuſtellen. Je nachdem das Licht auf ihn fällt, verändert ſich ſeine Farbe, und fällt entweder in das hellgrüne, in eine glänzende goldartige, oder in eine glü-

(a) Herr Prof. Fabrizius führt dieſe Voetiſche Figur bey ſeiner Ceton. fulgida nur fragweiſe an: und Herr Fueſſli (Magaz. 1. Th. p. 13.) ſagt von dem Voetiſchen Turchesino: ſimilis *nitido*, ſed minor, an ſexus alter? Ich wage es nicht Herrn Fueſſli zu widerſprechen, zumahl der äuſſerliche Habitus dieſer beyden Käfer, eine ſehr nahe Verwandſchafft anzuzeigen ſcheint. — Ob aber Fabrizius recht oder unrecht citirt habe, kan ich, da ich nur an der Figur die Oberfläche dieſes Käfers mit der Fabriziſchen Beſchreibung vergleichen konnte, nicht entſcheiden. Voets Beſchreibung ſelbſt, iſt, auſſer daß ſie viel Weſens von der Pracht dieſes Käfers macht, äuſſerſt unzulänglich, auch nur das mindeſte daraus wahrzuſagen. Das Vaterland iſt unbekannt.

(b) Warum Herr Fueſſli ſagt: ſtatura Sc. *aurati*, ſed minor, kan ich nicht einſehen. — Auf Tab. V. Fig. 40. wird ein anderer von Voet Smaragdinus maior genannter Käfer vorkommen; ich führe dieſes deßwegen hier an, weil es als Beweiß dienen kan, wie unglücklich Voet in der Wahl ſeiner ſonderbaren Benennungen war. Man ſollte alſo faſt meynen, das maior und minor bezeichne nicht ſpeciem ſondern uarietatem, welches wohl hier nicht ſo, wie bey dem Linneiſchen Pauonia maior und minor zutreffen wird.

glühende Erz-Röthe. Bringt man ihn in die Sonne, und wendet ihn bald auf diese bald wieder auf eine andere Seite, so blendet sein Glanz dergestalt unsere Augen, daß man glaubt iedesmahl ein neues Gemische von Farben gewahr zu werden; und dieses wird sich immer auf die nemliche Art verhalten, man betrachte ihn entweder auf der Ober- oder Unterfläche. Der keilförmige Fortsatz am After, ist bey dieser Art so sehr verlängert, daß er nicht nur den Gelenken der mittlern, sondern auch der Vorderfüsse zu einer besondern Stärke dient. — Dieser Käfer ist nicht gemein.

26. AERVGINEVS. (c)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 49. p. 81.

Der Jamaische Kupferkönig.

Dieser unterscheidet sich von dem erstgedachten blos dadurch, daß ihm iener kupferrothe Goldglanz fehlt; hingegen besitzt er einen besondern grünen Schimmer, welcher vollkommen mit dem Grünspan übereinzukommen scheint. Betrachtet man ihn mit einem scharfen Auge, so wird man einige Reihen schöner blaurother Flecken, welche auf den Flügeldecken der Länge nach hinlaufen gewahr, und überdiß noch einen sehr fein angebrachten Strich von der nemlichen Farbe, gerade an demienigen Platz, wo sich sonst das Lendenschildchen von dem Rückenschilde trennt. Das Vaterland ist Jamaika; aus dem Cabinet des Herrn C. L. Meuschen.

27. PYROPVS. (d)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 50. p. 81.

Der Jamaische Feuerkäfer.

Der Gestalt nach kommt dieser mit dem vorigen überein: es würde aber unmöglich seyn, die Feuer und Flammen ähnliche Röthe nachzumahlen. Sein Glanz ist so stark, daß er iedem Rubin an die Seite gesetzt werden darf. Das Vaterland ist Jamaika. Aus dem Cabinet des Herrn von Hoei.

28. IGNEUS.

(c) Meines Erachtens sagt Herr Fuessli sehr richtig: Dieser und der vorhergehende scheinen kaum anders als dem Geschlechte nach verschieden, und die Cetonia *cuprea* Fabricii der Beschreibung nach dieser oder der vorhergehende zu seyn, doch setzt er hinzu — wage ich's, aus Mangel des natürlichen Insekts nicht, zu entscheiden.

(d) Figura superiori similis sagt Voet, und er hat auch Recht; aber deßwegen würde ich ihn doch nicht, mit Herrn Füessli, für eine bloße Varietät des vorhergehenden halten.

28. IGNEVS. (e)
SCARABAEVS nobilis. LINN. Syſt. Nat. n. 81. p. 558.
GOEZE Entom. Beytr. 1. Th. n. 81. p. 50.
SCOP. Carn. n. 18. p. 8.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 5. p. 43.
Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 51.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. LXVI. Fig. 5.
Röſſel Inſ. Bel. 2. B. Tab. III. Fig. 1 — 5. p. 19.

Der edle Goldkäfer.

Dieſer hat längere Füſſe, läuft auch geſchwinder als der gefleckte grüne Goldkäfer Nr. 1. Man findet ihn auch in unſern Gegenden, ſo wohl als in Iſequebo. Er

 wei-

(e) Herr Götze hielte dieſen Voetiſchen igneum zuverläßig für keinen Linneiſchen nobilem, weil er ihn nicht bey dem nobili, ſondern unter den neuern angeführt. Ich zum wenigſten kan Herrn Göze deßwegen nicht tadeln, zumahl ich hier mit aller Freymüthigkeit deren ich fähig bin, eingeſtehe, daß ich keineswegs aus Ueberzeugung den Linneiſchen nobilem mit dem Voetiſchen igneo verbinde, ſondern weil Füeſſli und Fabrizius, ſo viel ich weiß, alleine geneigt ſind, den Scarab. nob. L. mit dem Anthocantharo igneo *Voet.* für ein und ebendeſſelbe Geſchöpf zu halten. Ich will zwar deren Gründe nicht unterſuchen, glaube aber doch, daß ſelbige keineswegs weder von der Voetiſchen Figur, an welcher Zeichnung und Umriß eines S. nobilis vollkommen fehlt, — noch von der Voetiſchen Beſchreibung hergeleitet werden können, welche nicht nur auf einen Sc. nobil. ſondern auf ieden Blumengoldkäfer paßt.

Haud ita glaber eſt ac plerique Floricolae ſagt Voet. Warum denn nicht? Eingeſtanden, daß igneus V. der nobil. L. ſey — fragt ſich's dennoch, ob denn nicht elytra rugoſa zugleich glabra ſeyn können? Ich dächte es: denn hier iſt der Fall. —

Die Flügeldecken haben an der Voetiſchen Figur weder Flecken noch Punkte — eben ſo wenig, als die Schäfferſche Abbildung. Röſels Figur hat meines Erachtens zu viele und zwar goldfärbige. Meine Exemplare ſind faſt allemahl gefleckt, doch finde ich dieſe Flecken weder in der Menge, noch an ſelbigen, ienen goldfarbenen Glanz. Betrachtet man die Flügeldecken nur mit einer mäßigen Linſe, ſo nimmt man, und zwar auch ſchon mit dem bloßen Auge, verſchiedene Furchen und grübgenartige Vertiefungen und alſo auch verſchiedene Erhabenheiten wahr, welche das eigentliche runzlichte derſelben ausmachen. — Sollte ſich in dieſe Grübgen nicht iene bekannte Feuchtigkeit oder Saft, den man ſo oft in der leeren Puppe, ſo bald ſelbige das vollkommene Inſekt durchbrochen, wahrgenommen, einſenken oder daſelbſt ſich anhängen, und mit der Zeit verhärten? — Ich kan dieſe Flecken mit dem Federmeſſer wegkratzen — und finde unter der Luppe ſehr viel

ähn-

weidet auf Rosen und andern Blumen, am meisten aber auf dem Thalictro. Auch schimmert er so stark, daß er, wenn man ihn an die Sonne bringt, so roth, wie glühende Kohlen zu seyn scheint. Er ist nicht so glatt, wie die meisten andern Blumenkäfer.

29. TONKAEVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 52. p. 81.

Der Tonkakäfer.

Dieser ist ganz braun, und unregelmäßig schwarz gefleckt. Die Flügeldecken haben am äussersten Rande eine schwarze Einfaßung. Auf der Unterfläche glänzt er bräun-

---

ähnliches, mit jenen sandfarbnen Flecken, den meine Schmetterlinge — wenn sie auskriechen, als Saft an die Zuckerglaßer von sich geben; — oder hängt sich an diese Grübgen und Höckergen vielleicht jene zarte Erde, an welche sich das Thier, wenn es aus der Erde kriecht, anreibt? — Ich wäre doch mehr für meine erstere Muthmassung, welche ich, so wie sie ist, dem fernern Gutdünken erfahrnerer Naturforscher vorlege. — Nun wären diese Flecken, in wohl nichts wesentliches, oder goldfärbiges, wie Röfels Figur will. Vielleicht verhielte es sich eben so mit dem uariabili L. oder uiridi coruſco Voet? — an welchem die Flecken von der nemlichen Farbe sind, nur aber von verschiedener Figur, welche aber vermuthlich nur von diesem Saft, nach dem Model der Vertiefungen, geformt werden. — Würde sich meine Muthmassung bestättigen, so dürfte selbige auch so viel beweisen, wie wenig dergleichen Flecken hinreichen, neue Arten zu bestimmen.

In unsern Gegenden ist dieser Goldkäfer nicht selten; ich fande ihn häuffig auf dem Liguſtro vulgari L. Sambuco nigra und Ebulo. L. aber noch nie am Thalictro: zwar sind selbige auch an wildwachsenden Thalictris gar nicht reich; desto mehr Arten aber, dieser Pflanzengattung, traf ich in Unteroesterreich an, und doch auf selbigen den S. nobilis nie. Auch auf Rosen fand ich ihn zuweilen.

Es befremdete mich nicht wenig, diesen nobilem in des Herrn von Laichartings Verzeichniß und Beschreibung der Tyroler Insekten, vergeblich aufgesucht zu haben. Sollte er in Tyrol nicht zu Hauße seyn? Oder, welches ich nicht glauben kan, von eben diesem großen Entomologen, vielleicht entweder mit unter seiner Cetonia aurata — oder ſtictica begriffen worden?

Auch würde ich mirs zur Pflicht gemacht haben, meines verehrungswürdigen Freundes Herrn Schranks, Scarabaeum nobilem, mit unter der Synonymie dieses Käfers zu nennen, wenn nicht eben dieser würdige Naturforscher in einem Schreiben an mich gesagt hätte: Mein *Scarabaeus auratus Enum. inſ. auſtr.* ist allerdings mit dem Voetischen *Anthocantharo uiridi coruſco* einerley, wohin auch mein *Scarab. nobilis* gehört. Noch fehlt uns eine wohlgerathene Figur des S. nobilis.

bräunlich-schwarz, und ist mit gelb-braunen Härgen besezt: dergleichen Härgen auch auf dem Rücken und an den Füßen stehen. Das Schildgen trennt sich von dem Rücken nur durch eine schmahle Furche; ob es aber ganz davon getrennt, glaube ich kaum. Der keilförmige Fortsaz, am Unterleibe ist von diesem von einer beträchtlichen Grösse.

30. TONKAEVS MACVLOSVS.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 53. p. 81.

Der gefleckte Tonkakäfer.

Der Gestalt nach scheint zwar dieser mit dem vorigen übereinzukommen; weicht aber in Ansehung der zwo am Ende ziemlich spizigen auslauffenden Flügeldecken, ganz deutlich von demselben ab. Das Rückenschild ist nicht sonderlich bunt, die Flügeldecken aber haben so viele schwarzbraune Flecken, daß man sie eher für schwarzbraun mit gelbbraun untermengt, als gelbbraun mit schwarzbraun gemischt halten sollte, welches die Farbe des erstgedachten Blumenkäfers ist. Vielleicht ist dieses das Männgen oder wohl gar das Weibgen des vorigen.

31. LANVGITHORAX. (f)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 54. p. 82.

Die deutsche Wollbrust.

Dieser hat ziemlich schmale Flügeldecken; seine Farbe ist ganz schwarz, und glänzt sehr wenig. Auf der Brust und an den Seiten stehen eine Menge weißer Härgen dichte

(f) Herr Voet scheint uns auf angeführter Tafel unter dem Namen Lanugithorax mit einer neuen Art bekannt zu machen, welche er auch auf Tab. IX. fig. 82. unter der eben so sonderbaren Benennung Albiventer wiederholt. Die beyden Figuren, welche auch bey der genauesten Gegeneinanderhaltung in gar nichts abweichen: man müste denn des einen bräunliche Wolle, welche bey dem andern weiß ist, für einen unterscheidenden Charakter angeben: sind auch so übereinstimmend beschrieben, daß man sie auch schon, aus der gar nicht mühsamen Voetischen wörtlichen Detaillirung, ohne Exemplare davon je gesehen zu haben, für einerley halten darf. Nichtsdestoweniger sind aber diese beyden Figuren weder zwo noch eine besondere Art. Ich halte sie für nichts anders, als eine besondere Varietät des Scarab. hirtelli L. oder, um mich noch deutlicher auszudrücken für uar. γ dimidia magnitudine absque maculis elytorum, von Laicharting Verz. u. B. der Tyrol. Inf. 1. B. p. 53.

Ich besize in meiner eigenen Sammlung inländischer Käfer verschiedene sehr schöne instruktive Exemplare, welche in allen auch mit der uar. γ Cet. hirt. Laich. l. c. oder mit den bey-

beysammen, welche wie Filz oder Wolle zu seyn scheinen. Deutschland ist das Vaterland.

32. MACVLOSVS GERMANICVS. (g)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 55. p. 82.

Der deutsche Fleckkäfer.

Die Hauptfarbe an diesem ist ein so sehr dunkles Grün, welches man fast schwarz nennen könnte. Der Rücken und die Flügeldecken sind mit sehr vielen, bald großen, bald kleinen gleichförmig stehenden Flecken oder Punkten bezeichnet. Auf seiner Ober und Unterfläche stehen überaus viele weiße Härgen. Auch der keilförmige Fortsatz zeigt sich an diesen. Wohnt in Deutschland.

33. HIS-

---

beyden lanugithorax u. albiuenter Voet. übereinkommen. — Es sind dieses Exemplare, welche entweder nicht so sehr pelzicht sind, wie der eigentliche hirtellus, oder die ihren Filz durch das Begatten, durch den Flug, das Anreiben und Kriechen zwischen Blüthen und Blätter, abgerieben oder verlohren haben. Keine eigentliche Art ist der lanugithorax oder albiuenter gewiß nicht, — alles was ich einräumen würde, gienge dahin selbige für ein oder das andere Geschlecht zu halten. Auch giebt es noch größere Exemplare, deren Flügeldecken eben diese glänzende Schwärze haben, wie denn diese die wahre Grundfarbe des eigentlichen hirtelli ist, auf welchem man aber doch nur mit Mühe jene weißen Flecken gewahr wird: doch dieses erinnerte schon vor mir Herr von Laicharting, ich pflichte ihm also nur bey, und bestättige seine gründliche Beobachtung.

Will man dergleichen Wolle und Fleckenloße Exemplare, wie den Voetischen lanugithorax und albiuenter aufsuchen, so wird man sie gewiß nicht gleich zu Anfang, wenn der eigentliche hirtellus in Menge sich sehen läßt, finden. Sie zeigen sich sehr spät, und immer nur denn, wenn das Daseyn ihrer wahren Stammart fast zu Ende geht. Es beweißt also auch die Zeit ihrer Gegenwart, daß sie alte abgeriebene und verblichene Exemplare sind. —

(g) Wenn Scarab. ſticticus Linn. nur dem Geschlechte nach vom S. uariab. L. verschieden, oder auch nur eine dessen gewöhnlichen Abänderungen ist, so kann weder Maculosus germanicus Voet. noch S. funeſtus Scop. Pod. Schrank. zugleich ſticticus Linn. seyn.

Scarab. funeſtus Scop. so wie der übrigen genannten Entomologen kan meines geringen Dafürhaltens, gleichwohl mit diesem Voetischen maculoſ. germ. vereiniget werden, ohne daß es nothwendig seye, eine Linneische Käferart damit zu verbinden, welche von dem Ritter selbst nie für ächt gehalten wurde.

33. HISPIDOSVS. (h)
Scarabaeus squalidus. Linn. Syst. Nat. n. 68. p. 556.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 68. p. 43. et p. 82. n. 56.
Ceton. hirtae var. ß. Fabric. Syst. Ent. p. 50. n. 36. *eiusd.*
Spec. Inf. T. I. n. 50. p. 59.
Scop. Carn. n. 13. p. 6.

Der Schmutzkäfer.

Auf dem Rücken zeigt sich eine fortlaufende weiße Linie. Ueberhaupts ist dieser ganze Käfer braunschwarz, aber überall mit dichte beyeinander stehenden braun, rothen Härgen, oder feinen Borsten besetzt, daß man ihn fast rothbraun nennen könnte. In Ansehung der Gestalt und des Vaterlands kommt er mit dem vorigen überein.

34. HIRTIDORSVM. (i)
Scarabaeus hirtellus. Linn. Syst. Nat. n. 69. p. 556.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 69. p. 43.
Fabric. Syst. Ent. n. 36. p. 50.
— Spec. Inf. n. 50. p. 59.
Scop. Carn. n. 8. p. 4.
Schaeff. Ic. Inf. R. Tab. CXCVIII. f. 8.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyrol. Inf. 1. Th. n. 3. p. 51.
Schrank. Enum. Inf. austr. ind. n. 19. p. 12.

Das Rauchkäferchen.

Dieser ist, wenn man die wenigen weisen Flecken, womit die Flügeldecken besetzt sind, ausnimmt, ganz schwarz. Die vielen schwarzbraunen Härgen aber, welche vornemlich

---

(h) Gewiß eine besondere Abänderung des hirtelli! — Herrn von Laichartings Vermuthung bestättigt sich also, daß des Herrn Bergrath Skopoli Scar. squalid. eine Abart des hirtelli seye. — Auch ist diese Abänderung deßwegen merkwürdig, weil das ganze Thier Wolle ist, und doch ungefleckte Flügeldecken hat. Vielleicht haben die Flügeldecken weniger grübgenartige Vertiefungen; es könnte also in selbige weniger heterogenes kommen, wie ich (n. 28. in der Note) bey dem nobili und uariabili bemerken wollte. —

(i) Die Figur ist gut, aber in der That übergroß! Linne sagt: corpus S. fasciato dimidio minus. — Herrn Schranks Exemplare sind (a capite ad anum) 4. Linien lang, und das ist zuverläßig die eigentliche und wahre Länge: die meinigen sind etwas länger. Scopoli's seine haben gleiche Länge mit den meinigen. — Die Schäffer'sche Vorstellung, welche H. v. Laicharting (Ver. der Tyr. I. p. 51.) sehr übel gerathen nennt, — nemlich

lich auf dem Rücken stehen, machen, daß man ihn eher für schwarzbraun als ganz schwarz halten kan. Ist in Deutschland zu Hause.

35. TALPA.
Melolantha uittata. FABRIC. Syst. Ent. n. 40. p. 40. eiusd.
Spec. Inf. T. 1. n. 74. p. 47.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 57. p. 82.

Der Kapensische Maulwurf.

Dieser überaus seltene Blumenkäfer ist so zottig und mit so vielen dunkelblauen Hårgen besetzt, daß es schwer hält, die Grenzen des Kopfes und des Rückens wahrzunehmen. Ueber iede Flügeldecke lauffen zwo weiße Linien hin. Das Vaterland ist das Vorgebürg der guten Hoffnung. Aus dem Fürstl. von Oranischen Cabinet.

36. BARBATVLVS. (k)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 58. p 82.

Der Ostindische Flachsbart.

Kopf, Rücken und die Flügeldecken sind glänzend dunkelroth und mit aschgrauen Flecken gezeichnet; hin und wieder aber mit gelben Hårgen besezt, welche dem feinsten Flachse nichts nachgeben. Aus Ostindien.

37. PENICRVSTA.
Cetonia acuminata. FABRIC. Syst. Entom. n. 34. p. 50. eiusd.
Spec. Inf. T. 1. n. 47. p. 58.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 59. p. 82.

Die Flügelzange.

Nur bey diesem und dem gefleckten Tonkakäfer Nr. 30. bemerkte ich an den Enden der Flügeldecken zwo hervorragende Spitzen. Die Flügeldecken sind nicht glatt, son-

---

lich in so ferne sie seine Cetoniam sticticam andeuten solle, verbinde ich mit Voets hirtidorsum. Sie ist zuverläßig auch eine weniger wollige Abänderung. — Unsere Gegenden sind an dieser Käferart sehr reich, man kan sie im Frühling zu hunderten fangen, sie sitzen fast in allen Zwergbirnblüthen: aber doch habe ich unter allen den vielen die mir noch vorgekommen, noch kein so gar sehr großes Exemplar gesehen, wie Voets Figur will.

(k) Der würdige Herr Füeßly sagt: (Magaz. 1. p. 17.) etwas größer als Sc. hirtellus sonst dieselbe Gestalt. — Wie man von diesem mir übrigens ganz und gar unbekannten ostindischen Käfer sagen könne: etwas größer als hirtellus, begreiffe ich nicht!

sondern vermöge hervorstehender Höckerchen uneben. Seine Farbe ist wie geschliffener Schwefelkies oder polirter Feuerstein, wozu etwas von einer weisen Farbe sich auf den Flügeldecken zeigt. Die Bauchringe sind gleichfalls aschgrau gefleckt. Aus Ostindien, in dem Cabinet des Herrn von Hoei.

38. HISPIDO-LVGVBRIS. (l)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 60. p. 83.

Der schwarze Chagrinkäfer.

Die viereckigen Flügeldecken dieses ausserordentlich seltenen Käfers, so wie seine übrige Gestalt ist Ursache, warum ich ihn unter die Blumenkäfer aufgenommen. Er ist unter denen, die ich kenne, der einzige, dessen Kopf mit einem obschon sehr kleinen Höckergen gehörnt ist. Auch ist der Rücken an dem Kopf nicht glatt, wie an andern Blumenkäfern, sondern mit einer ausgehölten halbmondförmigen Rinne versehen. Seine Oberfläche ist kohlschwarz, und so rauh wie Chagrin, und seine Unterfläche durch haardünne braune Borsten überaus zottig. Aus dem Fürstl. von Oranischen Cabinet.

39. DORSODISCOLOR. (m)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 61. p. 83.

Der Ostindische Buntrücken.

Der Kopf und Rücken dieses zierlichen Thieres ist schön kastanien oder beynahe gelbbraun. Die Flügeldecken und die Füsse haben einerley Farbe mit unsern gemeinen Maykäfer. Die hörnern Brust und Bauchringe sind unterhalb nicht minder angenehm buntfärbig, als oberhalb der Kopf und der Rücken. Aus Ostindien.

40. SMA-

(l) Füessly frägt (Magaz. 1. p. 18.) an Scarab. iamaicensis Fabric. S. E. n. 37. — dieß kan ich nicht entscheiden, — doch scheint dieses verehrungswürdigen Entomologen Muthmassung nicht ohne Gewicht zu seyn. Voet sagt: *eorum quos ego quidem noui, hic unicus est, qui exiguo quodam corniculo in capite insignitur.* — — Fabrizius auch: *capitis clypeus emarginatus in medio cornu porrecto recuruo et fere recumbente*, und doch citirt Fabrizius diese Voetische Figur nicht in den neuern Spec. Inf.

(m) Füessly sagt auch von diesem: statura et magnitudo Sc. hirtelli. — — Wie ist das möglich

40. SMARAGDINVS MAJOR. (n)
Cetonia chinenſis. Fabric. Syſt. Ent. n. 2. p. 42. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 50.
Forst. Cent. Inſ. 22. ex Fabric.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 62. p. 83.

Der groſſe Indianiſche Smaragdkäfer.

Dieſer iſt unter allen Blumenkäfern, die mir bekannt ſind, der gröſte und ſchönſte. Ich kann zur gegebenen Abbildung weiter nichts hinzuſetzen, als die einzige Erinnerung, daß es unmöglich war ſeinen Glanz und Farbenpracht gehörig auszudrucken, indem durch die manigfaltige Miſchung der Farben, bald ein glänzendes Grün, bald eine brennende Goldröthe, und bald eine ſchimmernde Kupferfarbe mit einander zu wetteifern ſcheinen, ie nachdem das darauf fallende Licht, bald dieſe bald iene Farben hervorbringt.

Es ſcheint als ob dieſer Art ein kleines beſonderes Lendenſchildgen, zugleich mit dem Anſatz des Rückenſchildgens eigen ſeye: welches leztere gröſtentheils an dieſem die Stelle des Lendenſchildgens vertritt.

Die Fühlhörner, Füſſe, und der ganze Unterleib glänzet braunröthlich, zwiſchen welcher Farbe noch ein dunkelblauer Schimmer hervorglüht. Aus Oſtindien, in dem C. B. Vortiſchen Cabinet.

41. CVRSOR NIGER.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 63. p. 83.

Der deutſche ſchwarze Läufer.

Dieſer ganze Käfer iſt glänzend ſchwarz, ſeine Flügeldecken ſind fein gekerbt, und ſeine Füſſe ſchlank und lange beynahe wie an den Bupreſten: ihre Geſtalt aber läßt leicht vermuthen, daß ſie wenigſtens einen Theil ihrer Nahrung auf der Erde ſuchen müſſen. An dieſem fehlt der Fortſaz am Bauch. Aus Deutſchland.

42. CVR-

(n) Der um die ganze Entomologie ſo unſterblich verdiente Fabrizius ſagt in ſeiner Philoſophia Entomol. (p. 123. §. 4.) *Differentiae a magnitudine deſumtae nullo modo tolerandae. -- Magnitudo mutatur in animalibus uti in plantis loco, climate, alimento, ideoque ſpecies nunquam rite determinat*: und doch ſpricht er immer in ſeinen Beſchreibungen von *ſtatura* und *magnitudine*. — Sollten auch in der Naturgeſchichte die Geſetze Spinnengewebe ſeyn, welche der gröſſere durchreißt und woran der kleinere hängen bleibt? — —

42. CVRSOR MACVLOSVS. (o)
Goeze Ent. Beytr. 1. Th. n. 64. p. 83.

Der deutſche geflekte Käfer.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorigen, die weißen Flecken auf den Flügeldecken ausgenommen, durch gar nichts, und iſt vielleicht nur das Männgen dazu. Aus Deutſchland.

43. ROSACEVS.
Scarabaeus faſciatus. Linn. Syſt. Nat. n. 70. p. 556.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 70. p. 43.
Trichius faſciatus. Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 40. *eiusd.*
Spec. Inſ. T. 1. n. 1. p. 48.
Scop. Carn. n. 5. p. 3.
Schaeff. Ic. I. R. Tab. 1. Fig. 4.
Degeer Inſ. Tom. IV. n. 27. Tab. 10. fig. 19.
Schrank Enum. Inſ. auſtr. indig. n. 16. p. 10.
von Laicharting Verz. u. B. der Tyr. Inſ. 1. B. n. 1. p. 45.

Die Bandſtreiffe.

Der Kopf und der Rücken ſind ſchwarz, iedoch aber mit einer ſo großen Menge gelber dichte aneinander ſtehender Härchen bedeckt, daß man ſelbige eher für gelb als ſchwarz halten kan. Die Flügeldecken ſind glänzend gelb, und am Rande mit einem feinem ſchwarzen Saum umgeben; auf ieder Flügeldecke ſtehen drey ſchwarze faſt würfelartige Flecken. Das Lendenſchildgen iſt gleichfalls ſchwarz. Die Flügeldecken bedecken nicht den ganzen Körper, ſondern laſſen einen merklichen Theil des Körpers bloß, welcher ganz flach, und mit gelben Härchen beſetzt iſt. Die Füſſe ſind ſchlank und lang, wie bey den beyden vorhergehenden. Wohnt in Holland.

(o) Herr Füeſſly frägt (Magaz. 1. p. 19.) an Cetonia octopunctata Fabric. n. 6? — Antw. Ja! denn Fabrizius führt in den Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 51. bey ſeiner Ceton. octop. dieſe Voetiſche Figur an: — und verbindet zugleich mit ſelbiger — den Scar. uariab. Linn. — Man vergleiche dieſe Voetiſche Figur, mit Degeer (Inſ. 4. T. 10. F. 22.) Röſeln (2. Th. Tab. 2. Fig. 8. 9.) Schäffern (Icon. I. R. Tab. 198. F. 8.) den Scarab. uariab. L. oder uiridicoruſc. Voet ſammt ſeiner von mir angebrachten Synonymie — und beſtimme des Reſultat! — Kan der Fall angenommen werden, daß Fabrizius bey ſeiner C. octop. richtig angeführet, — ſo ſind wir alle in einer Verwirrung, welche wenigſtens ich nicht zu heben getraue.

44. PVLLVS MACVLOSVS.
Scarab. Lanius. Linn. Syst. Nat. n. 77. p. 557.
Cetonia Lanius. Fabric. Syst. Ent. n. 9. p. 44. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 14. p. 52.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 65. p. 84.

Der Jamaische schwarzgeflekte braune Blumenkäfer.

Auf seinem erdfarbnen oder grauen Rücken stehen zween Punkte oder Flecken; auf den eben so gefärbte Flügeldecken stehen diese Punkte dichter und hin und wieder beyeinander. Unten ist er ganz erdfärbig. Er unterscheidet sich durch ein nicht von dem Rückenschild abgesondertes Lendenschildchen. Aus Jamaika, in dem Cabinet des Herrn von Meuschen.

ARBORICOLAE SEV DENDROCANTHARI.

Laubkäfer.

Auf die Blumenkäfer lasse ich die Laubkäfer, oder diejenige Familie der Käfer folgen, von denen bekannt ist, daß sie sich auf Bäumen aufhalten, oder von dem Laub derselben sich zu nähren pflegen. Von den ausländischen, muß ich gestehen, getraue ich mir dieses nicht immer zu behaupten, doch muthmasse ich solches, wegen der Gleichförmigkeit ihrer Gestalt. Dann sie unterscheiden sich darinn von den Blumenkäfern, daß ihre Flügeldecken am Ende zugerundeter sind, und daß ihnen insgesamt jener keilförmige Ansatz fehlt, womit die meisten Blumenkäfer an ihren ersten hornartigen Bauchringe versehen sind: und daß sie über dieß ihre Schenkel nicht unter den Bauch zurück zu ziehen im Stande sind, welches ich doch bey den erstern bemerkte.

Von den Erdwühlern, welche auf diese folgen sollen, unterscheiden sie sich auch durch ihre weniger breiten und weniger gezähnten Schienbeine der Forderfüsse. Ob man schon aber dabey in Betrachtung ziehen muß, daß sie, da sie als Larven unter der Erde leben, sich alsdann sobald sie aus ihrer Verwandlungshülse gekommen, mit Mühe heraus arbeiten müssen, und um in selbige ihre Eyer zu legen, zu diesem Geschäfte geschickte Vorderfüsse mit einander gleichförmig und überein haben müssen: so trift man dennoch bey jenen, welche an überaus sandigen Gegenden, oder im verfaulten Holze, oder auf Laub sich aufhalten, diese Unterscheidungskennzeichen nicht an, weil sie alsdann keiner so starken Füße bedürfen, wie solches bey den Langfüssen mehr als wahrschein-

lich

lich ist. Gröstentheils haben auch diese Laubkäfer viel längere Füsse als die Erdkäfer.

Die Weibgen dieser hartschaaligen Insecten unterscheiden sich von den Männgen, insgemein durch ihren dickern Körper, so wie auch dadurch, daß sie entweder gar nicht, oder wenigstens nicht so sehr gehörnt oder höckerig sind. Dieses ordnete der Schöpfer deßwegen an, damit sie desto leichter recht tief in die Erde kommen, ihre Eiergen tiefer hinab legen, und dieselben also sicherer und wärmer halten könnten. Im übrigen kommen sie in Ansehung der Fühlhörner, Füsse, und äussern Gestalt nach mit den Blumen und Erdkäfern überein, ausgenommen daß die May und Juliuskäfer in den Keilen der Fühlhörner mehrere durchblätterte Gelenke haben, als die übrigen.

45. VERNALIS. MAS.
Scarabaeus Melolantha. Linn. Syst. Nat. n. 60. p. 554.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 60. p. 37.
Melolantha vulgaris. Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 32. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 35.
Scop. Carn. n. 16. p. 7.
Schrank. Enum. Inf. austr. ind. n. 11. p. 8.
Schaeff. Ic. Inf. R. Tab. XCIII. F. 1. 2. Tab. CII. Fig. 3. 4. eiusd.
Elem. Ent. Tab. VIII. Fig. 3. Tab. CIX. Fig. 4.
Degeer Inf. Tom. IV. n. 20. Tab. 10. Fig. 14.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyrol. Inf. 1. B. n. 1. p. 34.
Rösel Inf. Bel. 2. B. Tab. I. Fig. 1 — 12.

Der gemeine Maykäfer. Das Männgen.

Der Kopf des Maykäfers geht ruckwärts rund in die Höhe, vorwärts aber wieder hinunter. Dieses verursacht ein schnabelförmiger Ansatz, der über die Freßwerkzeuge in Gestalt eines Viereckes hinaussteht, und mit einem ganz schmalen Saum umgeben ist. Der Mund selbst aber liegt nebst seinen dreytheiligen und ziemlich großen Freßspitzen darunter verborgen. Die Augen stehen, wie bey allen so auch an diesen, also an dem äußern Rande des Vorderhauptes, daß sie alles, was oben unten, und an den Seiten ist, sehen können. Fast unmittelbar vor den Augen stehen die Fühlhörner, die aus zehen Gelenken bestehen, wovon die obern sieben bey den Männgen nach einwärts zu geblättert sind. Diese Blätter halten sie, wenn sie sich zum fliegen anschicken, aneinander, und halten sie, wenn sie wieder ruhen, oder lauffen geschlossen, so, daß alsdenn diese Blätter nur eine einzige Keile auszumachen scheinen. Von den untern drey Gelenken, hat iedes seine besondere Form und Grösse, wie solches am besten aus der dem Maykäfer beygefügten Abbildung zu erkennen. Bemerkenswerth ist es aber, daß,

das unterſte Gelenke, nicht nur an dem Orte, wo es vor dem runden und hervorragenden Auge zu ſtehen kommt, eine Höhlung hat, ſondern daß es auch gerade an dieſem Orte von der weiſen Vorſicht mit einem Bündel weicher Härgen beſchenkt worden, welche das Auge nicht allein beſchützen, ſondern ſolches auch, ſo oft ſich die Fühlhörner bewegen, reinigen: wie ſolches der Menſch, die vierfüßigen Thiere und die Vögel mit ihren Augenliedern thun können: und dieſen Nutzen haben die Fühlhörner bey dieſen, wie auch bey allen denen, welchen ſie unmittelbar vor den Augen ſtehen.

Ihr Lendenſchildgen iſt etwas weniges ausgerändet. Ueber iede Flügeldecke laufen drey Ribben hin. Dieſe Flügeldecken ſind kürzer als der Körper, welcher an ſeinem Ende abwärts geht und ganz keilförmig ausläuft. Derſelbe hat an dieſem Theil gleichfalls eine hornartige Decke, wie bey allen hartſchaaligen Inſecken, das Bruſtſtück und der After. Die Schienbeine der Vorderfüſſe ſind etwas breiter und flächer als an den übrigen Laubkäfern, und auswärts mit zwo Einzähnungen oder Stacheln bewafnet. Hingegen haben diejenigen Käfer, welche ſich gröſtentheils unter der Erde oder im Miſt aufhalten, drey bis vier ziemlich große zahnartige Anſätze, auch breitere Schienbeine, und ſtärkere Schenkel.

Die Farbe dieſer Art iſt gröſtentheils faſt kaſtanienbraun und gleichſam weiß gepudert: doch wiſcht ſich dieſer Puder in etlichen Tagen durch das Fliegen ab. Einige haben von dieſem weißen Puder viel, bey andern aber iſt er in geringerer Menge vorhanden. Einige haben ein faſt braunes Bruſtſtück, andere wieder ein ſchwärzlichtes. Das Bruſtſtück und die vordere Helfte des Unterleibes iſt dichte mit aſchgrauen oder ſilberfärbigen Härgen beſetzt. Auf ieder Seite des Unterleibes aber, gerade unter den Flügeldecken, ſind in den ſechs leztern Bauchringen drey dreyeckige weiße Flecken, wie ſolche an dem Weibgen N. 46. deutlich abgebildet worden ſind.

In Holland kommen dieſe Käfer in großer Menge zugleich mit dem Maymonat zum Vorſchein, und halten ſich vorzüglich gern auf Weidenſtöcken und Lindenbäumen auf.

46. VERNALIS. FEMINA.
Scarabaeus Melolantha. Linn. Syſt. Nat. n. 60. p. 554.

Der gemeine Maykäfer. Das Weibgen.

Dieſer iſt das Weibgen zu dem erſtgedachten Männgen, welches, ſo wie es noch jung aus dem Erdboden hervorgekommen, nach dem Leben abgebildet worden iſt. Denn die weiſſen und überaus feinen und zarten Härgen, welche wie Puder über den Kopf und Rücken geſtreut ſind, verliehren ſich gar bald. Die Weibgen ſind um vieles dicker als

die

die Männgen; und diese Einrichtung machte der weise Schöpfer fast bey allen hartschaaligten Insecten der Eyergen wegen. Hier zeigen sich iene weisen Flecken an den Bauchseiten sehr deutlich. — Auch in Ansehung der Fühlhörner unterscheiden sich die Männgen von den Weibgen hinlänglich, sie sind weit kürzer, und haben an ihren Keilen nur sechs geblätterte Gelenke, da bey den Männgen hingegen derselben sieben sind, obschon an den Fühlhörnern in beyden Geschlechtern zehen Gelenke sind. Die übrige äussere Gestalt stimmt mit der Männgen ihrer überein.

47. VERNALIS AMERICANVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 66. p. 82.

Der amerikanische grünliche Laubkäfer.

Der Größe und dem äußerlichen Ansehen nach, kommt dieser mit unserm gemeinen Maykäfer Nr. 45. ziemlich überein. Den Fühlhörnern nach halte ich ihn für das Weibgen, ob ich gleich das Männgen nie gesehen habe. Der Kopf, der Rücken und der ganze Unterleib glänzt grün, so wie der Bauch, der über die Flügeldecken hinaussteht. Diese sind fein geribbt, und fahl oder bräunlich-grün. Aus Surinam.

48. SABVLOSVS NIGER. MAS.
Scarabaeus Fullo. LINN. Syst. Nat. n. 57. p. 553.
GOEZE Beytr. 1. Th n. 57. p. 34.
Melolantha Fullo. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 31. eiusd.
Spec. Inf. T. I n. 1. p. 35.
SCOP. Carn. n. 12. p. 6.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. XXIII. Fig. 2.
SEBAE Thes. Tom. IV. tab. 87. f. 26. tab. 88. f. 10. 11. tab. 89. f. 14 -- 18.
SCHRANK Enum. Inf. austr. ind. n. 9. p. 6.
Müller Linn. Naturhyst. 5. B. n. 57. p. 77. tab. 8. f. 6.
Frisch Inf. XI. Th. p. 22. n. 22. 1. pl. tab. 1. f. 1.
Rösel I. B. 4. B. p. 203. tab. 30. fig. 1. 2. 3.

Der grosse Juliuskäfer. Das Männgen.

Ich kann zur Abbildung dieses Käfers weiter nichts hinzusetzen, als daß das Bruststück und der Vordertheil des Unterleibes sehr stark mit schwarzgelben steifen Hägen besetzt ist. Man trift auch Exemplare an, welche schwarz und weiß gefleckt sind, so wie der hier abgebildete. Es giebt aber auch wieder andere, welche bräunlich-roth gefleckt sind, wie der nächstfolgende. Männgen und Weibgen kommen in großer und gleicher Menge zum Vorschein. Deswegen halte ich sie auch für verschiedene Arten, die

auch

auch in ihrem Rauppenſtande unterſchieden ſind. Zu Ende des Maymonats ſind ſie in zahlreicher Menge in ſandigen Gegenden in Holland an der Nordſee zu finden.

Die Blätter der Fühlhörner kommen mit der Maykäfer ihren überein, weichen aber doch in Anſehung der Gröſſe wiederum deſto mehr ab. Bey den Männgen ſind ſie überaus ſchmahl, und ſtehen ſehr dichte aneinander.

49. SABVLOSVS RVBER. FEM.
Scarabaeus Fullo. Linn. Syſt. Nat. n. 57. p. 553.

Der groſſe Juliuskäfer. Das Weibgen.

Weil bey dieſer Art nicht die Geſtalt ſondern die Farbe nur den ganzen Unterſchied beſtimmt, ſo hielte ich es für überflüßig von dem ſchwarzgefleckten Juliuskäfer das Weibgen, und von dem rothgefleckten das Männgen, abzubilden. Das vorzüglichſte Merkmahl, welches das Männgen von dem Weibgen, ſogleich bey dem erſten Anblick unterſcheidet, ſind die Fühlhörner.

50. HISPIDO VERNALIS.
Melolantha ruficornis. Fabric. Syſt. Ent. n. 6. p. 33. eiusd.
Spec. Inſ. tom. 1. n. 8. p. 37.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 67. p. 84.

Der Frankfurthiſche rauhe Maykäfer.

Dieſer kommt zwar mit unſerm Maykäfer ziemlich überein, iſt aber doch nicht ſo ſehr caſtanienbraun; auch iſt er dicker und länger. Das Lendenſchildgen iſt zottiger, und mit weißen Härgen oder Borſten beſetzt, ſo wie beſonders der Bauch und das Bruſtſtück. Der gröſte Unterſchied beſteht in den Fühlhörnern, welche, wie bey den übrigen Scarabaeis nur an dem äuſſerſten Ende mit drey geblätterten Gelenken verſehen ſind.

In Holland kommt er nie vor, aber in Deutſchland, und am häuffigſten um Frankfurth.

51. JVNIVS. (p)

Scarabaeus solstitialis. Linn. Syst. Nat. n. 61. p. 554.
Goeze Beytr. I. Th. n. 61. p. 39. Vorrede II. Th. p. XIII. n. 61.
Melolantha solstitialis. Fabric. Syst. Ent. n. 5. p. 33. eiusd.
Spec. Inf. Tom. 1. n. 7. p. 37.
Schaeff. Ic. Inf. R. Tab. XCIII. Fig. 3.
Scop. Carn. n. 3. p. 2.
Schrank. Enum. Inf. austr. ind. n. 12. p. 8.
Degeer Inf. Tom. IV. n. 21. Tab. X. fig. 15.
Frisch Ins. IX. Th. p. 30. n. 15. 3. pl. Tab. 15. fig. 1-5.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyr. Ins. 1. Th. n. 2. p. 35.

Der Juniuskäfer.

Hat einige Aehnlichkeit mit dem vorigen, ist aber noch einmal so klein. So lange er Larve ist, lebt er auf hohen Sandhügeln unter den Eichen, kriecht aber im Heumonate aus der Erde, wenn die Eichen genug mit Laub versehen sind, welches ihm von dem Schöpfer zur Nahrung bestimmt ist. Auch hat er eine bleichere Farbe, als der erstere. Ob die Männgen von den Weibgen hinlänglich verschieden sind, habe ich noch nicht ausfindig machen können.

Man findet ihn auf erhabenen Gegenden in den Niederlanden überaus häuffig.

52. GER-

(p) Voets Figur ist entweder keine der besten, oder eine besondere unbehaarte Abänderung, die mir noch nie vorgekommen. — Auch kann ich mit Voeten sagen: num discrimen inter mares sit et femellas, nondum reperire potui: und so viel ich weiß, hat sich auch bey diesem Käfer, so wie bey dem S. Eremita noch kein Schriftsteller über den Geschlechtsunterschied erklärt. Meines Erachtens liegt der einzige Unterschied, den ich noch bisher auffinden konnte darinn, daß, wie fast immer, also auch hier das Weibgen um ein ansehnliches, ich will nicht sagen grösser, sondern bauchiger ist. Die drey weisen Linien sehe ich fast immer. — Eine dunkelbraune Abänderung, auf deren Flügeldecken kein einziges Haar stund, und die gleich, als ob sie lackirt wären, stark glänzten, fing ich erst vor kurzem im Flug.

52. GERMANO-IVNIVS. (q)

Der deutſche Juniuskäfer.

Dieſer iſt weit glätter, als der vorige, auch hat er kürzere Füſſe, und ſein Lendenſchildgen iſt kleiner. Die Farbe iſt kaſtanienbrauner, auf der Unterfläche aber bleicher. Aus den Niederlanden.

Auch giebt es in den Niederlanden noch eine andere Art, weil aber der Unterſchied zwiſchen dem Juniuskäfer Nr. 51. nicht ſonderlich iſt, und nur in einer mehrern Röthe und Glätte beſtehet, habe ich ihn deswegen nicht beſonders abgebildet.

53. TENVICRVSTA RVBEVS. Mas (r)
Scarabaeus brunneus. LINN. Syſt. Nat. n. 72. p. 556.
Faun. Suec. ed. 2. n. 396.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 72. p. 44. Vorrede 2 Th. p. XV. n. 72.
Melolantha brunnea. FABRIC. Syſt. Ent. n. 20. p. 36. eiusd.
Spec. Inſ. Tom. I. n. 26. p. 39.
DEGEER Inſ. Tom. IV. p. 277. n. 23. tab. 10. f. 17.
SCHRANK. Enum. Inſ. auſtr. indig. n. 21. p. 13.

Der punktirte Bruſtſchild. Das Männgen.

Das Männgen unterſcheidet ſich von dem Weibgen, welches auch nicht ſo ſchönfärbig, durch einen ſchwarzen Kopf, und durch drey länglichte Blätter an den Fühl-

---

(q) Herr Goeze führt dieſen in ſeinen Beyträgen zugleich mit dem vorigen mit bey des Ritters S. ſolſtitiali an, ſcheint ihn alſo nur für eine beſondere Abweichung, im übrigen aber für den nemlichen zu halten, worin ihm auch Fabrizius folgt.

(r) Herr Bergrath Scopoli führt dieſen in ſeinem Anno hiſtorico-naturali quinto p. 83. n. 22. an, und ſagt in der Diganoſi von ihm, er ſey maior S. Stercorario. Daß dieſes ſich nicht alſo verhalte, zeigt wohl der Augenſchein ſogleich. — Vielleicht wollte er maior S. fimetario ſagen? oder es iſt ſelbiger eine beſondere Art, die ihm D. Gronov zugeſchickt, und alſo mit unſerm Linneiſchen S. brunneo nicht zu vergleichen, welches mir auch ſchon deswegen wahrſcheinlich wird, da Schrank (S. deſſen kritiſche Reviſion des neſt. Inſ. Verz. im 2ten St. des n. Füeßl. M. p. 138) der

Fühlhörnern. Die geblätterte Keule hat in Rücksicht der übrigen Gelenke an den Fühlhörnern die Figur eines Dreyecks.

Die Flügeldecken oder Schaalen sind sehr dünne, durchsichtig, und fein gekerbt. Die Füsse schlank, zart und kastanienfärbig oder braunröthlich.

54. TENVICRVSTA RVBEA. Femella.
Scarabaeus brunneus. LINN. Syst. Nat. n. 72. p. 556.

Der punktirte Brustschild. Das Weibchen.

Der Kopf ist nicht schwarz; die Fühlhörner sind ziemlich klein. Auch ist die Farbe nicht gar schön. Im übrigen ist er dem vorigen ähnlich.

54. b. TENVICRASTA LIVIDVS (f)
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 68. p. 84.

Der holländische violette dünschaaligte Maykäfer.

b. Dieser ist etwas kleiner und runder als der vorhergehende. Es giebt einige, die auch in Ansehung der Fühlhörner von einander unterschieden sind, so wie

---

den Scopolischen S. canicularius mit dem Linneischen brunneus für einerley erklärt. — Noch weniger glaube ich, daß Herr Archiater von Linne, nach der Meynung des Herrn von Laicharting (S. dessen Ver. u. Beschr. der Tyrol. Ins. 1 Th. p. 38.) die vom letztern unter Melolantha dubia angeführte Abart β Thorace, elytris pedibusque liuidis, macula fusca longitudinali utrinque thoracis, unter seinem S. brunneo verstanden habe. Herr Prof. Fabrizius führt in seinen Spec. Inf. a. a. O. aus Sulzers abgekürzter Geschichte der Insekten bey Anzeige unsers S. brunnei, zugleich mit dieser und der folgenden Voetischen Figur, die auf der ersten Tabelle befindliche 9te Figur an, die Sulzer auf der 18ten Seite unter den Namen *Scarabaeus pellucidulus* oder der durchsichtige Käfer beschrieben. Herr Füeßly erinnert aber mit Recht, (Magaz. 1. S. p. 45.) daß dieser Sulzerische Käfer, eher mit dem Voetischen Berolinensi Tab. XXI. fig. 150. übereinkäme, welches auch schon der bloße Augenschein beweißt.

(f) Dieser hat sehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden S. brunneo gemein, und weicht nur in Ansehung der Farbe ab. Vielleicht nur eine Abänderung?

auch bey den vorhergehenden. Mit diesen kommen sie auch in Ansehung ihrer dünnen Flügeldecken, sehr zarten Füsse und übrigen äusserlichen Ansehen gar sehr überein. Ihre Farbe ist dunkelbraunviolet. Dieser ist das Männgen.

Sie kommen in den Niederlanden, aber nicht selten zum Vorschein.

55. FENISEX FVSCVS. (t)

Melolantha Frischii. Fabric. Syst. Ent. n. 25. p. 37. eiusd. Spec. Inf. Tom. I. n. 35. p. 41.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 171. p. 104. et n. 69. p. 85. et n. 57. p. 64.
Melolantha dubia. Scop. Carn. n. 4. p. 3.
Schaeff. Ic. Inf. R. Tab. XXIII. fig. 4. et 5.
Frisch Ins. 4 Th. n. 14. p. 28. 2 pl. Tab. 14. f. 1-4.

Der

(t) Herr Prof. Fabrizius macht aus diesem Voetischen Fenisex, fuscus oder welches einerley ist, aus Frischens Weinblattkäfer, mit Ausschliessung aller andern hieher gehörigen Abänderungen eine eigene Art. Herr von Latcharting hingegen bringt diesen so wohl, als alle übrigen grünen und blauen Varietäten unter H. B. R. Scopolis Melolantham dubiam. Welcher von diesen beyden gleich grossen Entomologen sich mehr oder weniger der Natur dieses unbeständigen Käfers genähert habe, kann ich noch nicht entscheiden — noch weniger will ich durch einen Machtspruch diesen gordischen Knoten lösen: *) aber dennoch lege ich auch hier das wenige, was ich aus eigener Bekanntschaft mit diesem Käfer gelernt und erfahren, dem Urtheil erfahrnerer Naturforscher vor.

Alle bekannten Abänderungen dieses Käfers, von welcher Farbe sie auch sind, so viel man auch bisher habhaft werden konnte, kommen sämmtlich ihrer äusserlichen Statur, Bau und Bildung ihrer Extremitäten nach vollkommen mit einander überein. Sollte ich sie mit einem bekannten Blumenkäfer vergleichen müssen, so würde ich ohne Anstand, Grösse und übrige charakteristische Verhältnisse ausgenommen, den Sc. solstitialem und Sc.

*) Sehr vieles um diesen gordischen Knoten aufzulösen tragen die schönen und gründlichen Bemerkungen über diesen Käfer bey, die der würdige Herr Pastor von Scheven in den Anmerkungen zu Sulzers abgekürzter Geschichte der Insecten in Füeßlys neuen Magaz. 1sten St. p. 55. gesammelt, und die ich dabey nachzulesen bitte.

Der holländische braune Heukäfer.

Diese trift man in den Niederlanden um die Heuerndte, besonders wenn es sehr heiß ist, überaus häuffig an. Ihr Flug ist langsam, man kann sie daher sehr leicht

---

Sc. horticolam nennen. Sie kommen alle zugleich in dem Monat Julius zum Vorschein, und aaßen geselig bald auf Erlen, bald auf Weiden, und Weinstöcken. Keine Abart, weder die lichtbraune, noch grüne, noch blaue kommt früher oder später — noch wählt eine besonders ein eigenes Laub, — selten hält sich eine lichtbraune von dem grünen, eine blaue von lichtbraunen entfernt, oft nahm ich eine lichtbraune zugleich mit einer grünen von dem nemlichen Erlen oder Weidenblatt.

So sehr sie aber äusserliches Ansehen, einerley Zeit der Erscheinung, und einerley Futter mit einander verbindet, so sehr trennt sie hingegen wieder ihr veränderliches Colorit von einander. In der That wird man auch selten zwey Exemplare fangen, wie schon vor mir Herr von Laicharting wahrnahm, die einander vollkommen ähnlich wären. Es beweißt dieses der eben genannte gelehrte Insektenkenner, durch die bey der Melolanth. dub. (Verz. und Beschr. d. Tyr. Ins. 1 B. n. 3. p. 37.) angeführten zehen merkwürdigen Abänderungen. Aber diese Veränderlichkeit der Farbe trift nur meines Erachtens die Flügeldecken alleine: denn an dem Brustschilde (thorax) nahm ich immer so wohl bey den lichtbraunen, als grünen und blauen einerley Farbe wahr, welche grün war, und beynahe sich immer beständig hielt: doch muß ich sagen, daß dieses Grün zuweilen mit einem schimmernden Kupferglanz vermengt war, welchen ich fast ausschliessungsweiße nur an den lichtbraunen bemerkte. War dieses Grün am Brustschilde dunkel und ohne Kupferglanz, so waren es auch die Flügeldecken, und dann spricht Fabrizius (Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 41.) variat rarius elytris thorace concoloribus. So gleichförmig aber hinwiederum der Farbe nach das Brustschild an diesen Abänderungen ist, so sehr zeichnet sich selbiges durch einen besondern länglichten schmalen, oft ziemlich sichtbaren, oft aber auch sehr unmerklichen gelben Flecken aus, der an selbigem auf beyden Seiten steht: aber auch diesen sehe ich nur alleine an der lichtbraunen Art: nie sahe ich ihn weder an einer grünen noch blauen. Wenn daher Fabrizius (Spec. Inf. T. I. n. 34. p. 41.) von seiner Melolantha Vitis, oder unserer grün-blauen Abänderung: uiridis, thoracis lateribus flavis — spricht, so muß ich gestehen, daß ich diesem entweder dieses Umstandes wegen gar nicht kenne, oder es ist offenbar, daß Fabrizius abermal von Frischens Weinblattkäfer spreche, dessen er schon unter der vorhergehenden nr. gedacht. Jede Farbe der Flügeldecken ist entweder licht oder hellbraun, grün, oder blau-violet. — Daß verschiedene Umstände diese Hauptfarben bald lichter, bald dunkler machen oder wohl gar total umändern können, wie Herr Pa-

fangen. Zwischen dem Männgen und Weibgen zeigt sich kein äusserlicher Unterschied. Kopf und Rücken haben eine glänzende dunkelgrüne Farbe, so wie auch die Ringe und der Af-

---

Pastor von Scheven (am a. O. p. 580. (erfahren, scheint mir eben so möglich, als wahrscheinlich, daß die ganz grünen) oder diejenige Varität elytris thorace concoloribus) aus der Verbindung eines Männgens elytris testaceis, und eines Weibgens elytris obscuro violaceis entstanden seyen. Ich bin zwar nicht im Stande diese Muthmassung, oder wenn man will Hypothese so augenscheinlich zu beweisen, als ich sollte, ich sage deswegen es ist mirs wahrscheinlich, weil ich oft dunkelviolette oder blaue mit braunen sich gatten sahe, äusserst selten aber einen ganz grünen mit einem andern braunen oder blauen, und weil ich mehr als vier auch fünf Laichartingsche Varietäten von einerley Weide oder Erle laß: im Gegentheil fand ich auch oft an einer ganzen Strecke Erlenbüsche keinen einzigen grünen oder dunkelblauen, und nur alleine lichtbraune. Ich wage es daher nicht aus diesem Umstande alleine die lichtbraune Varietät für eine besondere, oder für die eigentliche Stammart anzugeben, eben so wenig als Herr Füeßly (in der Note bey Laicharting V. u.) Beschr. d. Syr. Inf 1 Th. p. 79.) die dunkelblauen, die ihm von Lauis gebracht wurden, und die man daselbst nie anders gefärbt wahrnahm.

Es fiel mir sehr auf, daß Herr von Laicharting, der lichtbraune Varietät, elytris testaceis nicht unter seinen Abänderungen gedacht. Daß diesem Varietät diese würdigen Entomologen nicht unbekannt sey, ist aus dessen Beschreibung der Melol dub. a. a. O. klar genug, woselbst er ausdrücklich die lichtbraunen für eine der drey Hauptfarben angiebt. Oder versteht er vielleicht unter elytris lividis — elytra testacea? Ich sollte es fast vermuthen, zumal er auch sagt: antennarum petiolo livido- und im deutschen der Stengel der Fühlhörner lichtbraun. Ist dieß wahr, so ist nach meiner Meinung color liuidus etwas ganz anders als color testaceus — Elytra liuida, bezeichnen schwarzblaue Flügeldecken — und elytra testacea *) besonders hier, lichtbraune Flügeldecken. Nun kann auch Linne unmöglich Herrn von Laichartings var. β elytris liuidis, wie ich schon im vorhergehenden angemerkt, mit unter seinem Sc. brunneo verstanden haben, dessen Flügeldecken ich nicht livida nennen wollte, eher mit dem Ritter testacea. Aber gesetzt Herr von Laicharting spräche richtig von der lichtbraunen Abänderung elytris pedibusque liuidis, so gilt dieß doch nicht von dem Brustschild. Dieser ist meistens vollkommen glänzend grün, und führt wie ich schon oben angeführt zuweilen einen kupferartigen Schimmer mit sich. Wäre es mir erlaubt diese Laichartingische Beschreibung abzuändern, so würde ich anstatt Thorace, elytris pedibusque liuidis — *Thorace scutelloque viridi-*

*) Cf. Schrank Enum. Inf. austr. indig. n. 46. p. 27.

After, welche hinten hervorstehen. Die Füsse und der ganze Unterleib ist weit dunkler, und fast schwärzlich. Die Flügeldecken aber sind schön braun.

56. FE-

---

aeneo, elytris testaceis, pedibus ruffo-aeneis setzen, und wenn ich nicht zu viel critisire diesen verdienten Entomologen, den Ausdruck ano elytris concolore bey der ersten Abänderung in *ano thorace concolore* (S. Herbsts Bemerk. über Laichart. Verz: der Tyr. Ins. im Füßl. n. Magaz. 3ten St. p. 309.) abzuändern bitten, weil dieses Hauptkennzeichen bey den meisten nicht nur statt hat, sondern auch bey der lichtbraunen Art ganz besonders sichtbar ist.

Wer Frischens Beschreibung seines Weinblattkäfers gelesen, und selbst nur einige Bekanntschaft mit einigen dieser Varietäten der Melol. dubiae gehabt hat, dem muß es leicht seyn, selbigen so gleich unter jenen zu erkennen. Ich spreche mit gutem Vorbedacht nur von Frischens Beschreibung, ungerne aber von dessen Figur, die gewiß nichts beweisen wird. Frischens Worte sind a. a O S. 29: Der Käfer so herauskommt, ist kastanienbraun, auf den Flügeln wie die Maienkäfer. Einige aber mit grün sehr untermenget, sonderlich die Männlein. Kann man sich also wohl irren, wenn man diesen Voetischen Fenisex fuscus, oder die eigentliche lichtbraune Varietät elytris testaceis — die eigentliche Melolantham Frischii Fabr. für Frischens Weinblattkäfer erkennt? Unter Herrn von Laichartings Abänderung, müste meines Dafür halteus die zwote Varität (falls es diesem würdigem Gelehrten gefällig seyn würde, nach meiner Angabe die erste Zeile abzuändern.) Frischens Weinblattkäfer bezeichnen, denn was noch eben genannte grosse Entomolog hinzusetzt, macula fusca longitudinali utrinque thoracis, und welches ich auch fast immer beobachte, bezeichnet diesen Frischischen Weinblattkäfer so genau, daß ich weiter nichts mehr hinzuzusetzen habe.

Daß ich unter den Synonymen dieses Voetischen Fenisecis fusci nicht auch dieser Laichartingischen var. β. gedacht, ist die Ursache in den vorherangeführten klar genug. Ich war ungewiß und bin es noch: weil ich keine elytra liuida an dieser Voetischen Figur, so wenig als an meinen eigenen Exemplaren sehe, weil ich meine Leser nicht irre führen wollte, die mir vielleicht bey Vergleichung der Laichartingischen Beschreibung und dieses Käfers, eben dieses entgegen setzen würden, was ich diesem genauen und fleißigen Beobachter der natürlichen Dinge mit all der Achtung, die ich seinen entschiedenen Verdiensten schuldig bin, vorzurücken dreiste genug war.

Herr Pastor Goeze gedenkt (Ent. Beytr. 1 Th. n. 57. p. 64.) in der Note unserer Melolanthae dubiae oder welches nach Herr von Laichartings Zeugniß einerley ist, des Scarab. dubii des H. B. R. Scopolis mit folgenden: Sulzer rechnet zwar diesen Kä-

56. FENISEX AMERICANVS. (u)
Melolantha Vitis. Fabric. Syſt. Ent. nr. 26. p. 37. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 34. p. 41.
Goeze Beytr. I Th. n. 70. p. 85.
Melolantha dubia. Scop. Carn. n. 4. p. 3.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. Tyr. Inſ. n. 3. p. 37. uar. β

Der

Käfer unter die muticos; nach der Beſchreibung aber hat er ſowohl am Bruſtſchilde als am Kopfe Höcker und ein Horn. Vor allen Dingen fragt ſichs, nach welcher Beſchreibung? Nach Sulzers? Sulzer, den ich vor mir habe, gedenkt keines Höckers und keines Horns. — Nach Füeßlys Beſchreibung in ſeinem Verz. ſchw. Inſekten? Ich habe dieſes Buch noch nicht habhaft werden können, kann alſo darüber nichts ſagen. — Nach Scopolis Beſchreibung in der Entom. Carn? Auch dieſer gedenkt dieſes Umſtandes nicht. Ich darf alſo ohne mich zu übereilen kühn, behaupten, daß dieſes grundfalſch iſt! Keine Abänderung, weder dieſer Feniſex fuſcus, noch irgend eine von Herrn von Laicharting angeführte Varietät, hat weder Höcker noch Horn, und iſt alſo mit der vollkommenſten Uebereinſtimmung der Natur vom Sulzer unter die muticos gerechnet worden. Offenbar muß hier ein Irrthum mit im Spiel ſeyn; denn was Herr Goeze noch hinzu ſetzt: Scarabaeo bilobo ſimilis, ſed duplo minor — beſtärkt mich vollkommen in meiner Meinung, daß Herr Goeze, oder Herr Füeßly, oder irgend ein anderer Entomologe, den ich nicht kenne, dieſen mit einem andern verwechſelt haben müſſe.

Sulzer, deſſen Figur der Exiſtenz nicht werth iſt, nennt ihn Scopolis Kolben Käfer. Mir zum wenigſtens iſt der Grund dieſer abentheuerlichen Benennung vor meinen Augen verborgen!

(u) Mit mehr Zuverläßigkeit kann ich bey dieſem des Herrn v. Laichartings Verz. und Beſchr. der Tyroler Inſekten anführen. Ich irre mich vielleicht nicht, wenn ich dieſe Boetiſche Figur mit der uar. tota viridi verbinde. Die übertriebenen Goldleiſten die dieſe Figur führt, beſitzt das Original, daß ich beſitze gewiß nicht. Vermuthlich ſollten ſelbige einen Glanz oder Schimmer anzeigen.

Herr Prof. Fabrizius führt bey dieſen a. a. O. Sulzers in der vorhergehenden nr. von mir getadelte Figur an, und will ihn ausſchlieſſungsweiſe eines andern Gewächſes auf dem Weinſtock finden. Ich habe ihn auch auf Weiden und Erlen gefunden. Die Herrn Füeßly von Lauis gebrachten, und die daſelbſt auf Weinſtöcken ſo vielen Schaden anrichtenden waren alle dunkelblau. In der Note, ſagt bey Anführung dieſes, Fabrizius ferner: nimis praecedenti affinis, (nemlich Friſchens Weinblattkäfer, elytris teſta-

Der Surinamische Heukäfer.

Der Gestalt nach kommt dieser mit dem vorigen so ziemlich überein, in Ansehung des Körpers aber ist er viel größer. Die Flügeldecken sind fein gekerbt. Auf beyden Flächen glänzt er überaus schön grün. Aus Surinam.

55. FENISEX AMERICANVS CAERVLEVS. (x).

Melolantha uitis. Fabric. Syst. Ent. n. 26. p. 37. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 34. p. 41.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 71. p. 85.
Melolantha dubia. Scop. Carn. n. 4. p. 3. uar. altera.
v. Laicharting. V. u. B. der Tyr. Ins. 1. Th. n. 3. p. 37. uar. v.

Der

---

testaceis) und: aliam vidimus elytris testaceis, at huius mera uarietas uidetur. Allerdings eine Varietät, weil es abermals wieder der vorige ist. Wie kann denn also aus einer Varietät eine besondere Art gemacht werden? Wie gar sehr recht hat nun Herr Pastor von Scheven?

Herr Füeßly hat bereits in seinem Magazin für die Liebhaber der Entomologie (1. St. p. 21.) verschiedene Irrthümer gerügt, die Voet bey Bestimmung des eigentlichen Vaterlandes verschiedener Käfer zu Schulden kommen ließ. Ich unterschreibe mit Vergnügen alles was dieser würdige Insektenkenner darüber gesagt. Auch dieser ist ein wahrer Deutscher, ob er schon vielleicht auch in Amerika zu Hause seyn mag. Die deutsche Benennung habe ich nicht nur bey diesem, sondern auch bey allen, aus Herrn Pastor Goezens Beyträgen entlehnt. Ich bin diesen Benennungen um so mehr gerne getreu geblieben, weil ich mich oft ausser Stand fühle, bessere anzugeben, und falls ichs vermögend wäre, so halte ichs meinen Grundsätzen nach für äusserst überflüßig und unnöthig, mit neuen Namen, eine Wissenschaft von so unermeßlichem Umfange, noch mehr zu erschweren.

x) Ich glaube Herr von Laicharting habe diesen unter seiner uar. v. thorace uiridi, elytris uiolaceis verstanden, wenigstens kommt selbiger mit dieser obschon kurzen, dennoch hinreichenden und treffenden Beschreibung vollkommen überein. Vermuthlich ist auch dieser, iene blaue Abänderung, die Herrn Füeßly von Lauis gebracht wurde. Auch ich habe ihn in unsern Gegenden sammt den vorhergehenden und folgenden gefunden.

Der westindische blaue Heukäfer.

Dieser kommt mit dem vorigen in sehr vielen Stücken überein: da er etwas abgekürzt abgebildet ist, so scheint er kürzer und dicker zu seyn, als er wirklich ist. Der Kopf ist alleine grün, die Flügeldecken aber sind so dunkelblau, daß sie wie schwarz aussehen. Aus Amerika, und kommt selten vor.

58. FENISEX VIRIDIS VERNACVLA. (y).
Melolantha Frischii. Fabric. Syst. Ent. n. 25. p. 37. eiusd. Spec. Inf. Tom. I. n. 35. p. 41.
Goeze Beytr. I Th. n. 72. p. 85. et. n. 26. p. 76.
Melolantha dubia. Scop. Carn. n. 4. p. 3.
Degeer Inf. Tom. IV. p. 277. n. 22. Tab. 10. fig. 16.

Der grüne holländische Heukäfer.

Dieser ist etwas kleiner als der vorige, doch aber eben so, wie die braune Abänderung n. 57. gebildet. Oben und unten ist er grün, doch ist dieses Grüne mehr wie angelauffenes Kupfer. Die Füsse, so wie die Fühlhörner sind Kupferbraun.

59. AVRICOLOR.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 73. p. 85.

Der Neuiorkische Goldkäfer.

Dieser zierliche Käfer kommt aus Neujork, und ist auf seiner Oberfläche, das braune Lendenschildgen ausgenommen, glänzend gelb. Gegen die Sonne gewendet, ist er gold-

---

(y) Dieser ist iener, von dem Fabrizius spricht: elytris thorace concoloribus. — Welche Abänderung selbiger unter des Herrn von Laichartings angeführten seye, getraue ich mir nicht so gerade zu bestimmen, oder er mag auch eine neue, leicht, unter einer so großen Menge von Abänderungen, von Herrn von Laicharting übergangene Varietät seyn, die ich tota obscuro uiridis nennen würde. Besonders ist es, daß an diesem die Füsse so hellbraun, da sie an manchem viel dunkler sind.

Noch sind nicht alle Abänderungen bekannt: und noch ist der eigentliche Sexus, so wie die eigentliche ursprüngliche Stammart ein Problem!

goldfärbig mit etwas Grünschimmer. Seine Unterfläche glänzt sehr schön grün. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

60. IVNIVS AMERICANVS.
Cetonia uittata. FABRIC. Syst. p. 819. eiusd.
Spec. Ins. Tom. 1. n. 37. p. 57.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 74. p. 86.

Der Amerikanische Juniuskäfer.

Kopf und Rücken glänzen dunkelgrün, so wie ein Theil des Hinterleibes, welcher etwas über die Flügeldecken hinausgeht. Beyde Flügeldecken, welche sehr schön bräunlich glänzen, sind mit zwo schwarzen Linien besetzt. Eine eben so gefärbte Linie steht da, wo die Flügeldecken an einander stoßen. Die Füsse sind schwarzbraun Die ganze untere Helfte dieses Thieres ist mit steifen grauen Härgen besetzt.

61. GRACILIPES. (z).
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 75. p. 86.

Der deutsche Juniuskäfer.

Die Füsse sind in Rucksicht des Körpers an diesem besonders zart. Kopf und Rücken sind glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind glänzend castanienbraun, aber sehr flach und dünne.

Er kommt aus Neujork, ist aber sehr selten. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

62. MVRRINVS DISCOLOR. (a)
Cetonia splendida. FABRIC. Syst. Ent. n. 23. p. 47. eiusd.

(z) Herr Füeßly frägt (Magaz. 1 St. p. 22.) an Melolantha Syluicola. FABRIC. n. 34? Vielleicht doch nicht, da Fabrizius dieser Voetischen Figur in seinen neuern Spec. Ins. nicht gedenket. Etwa die Abänderung elytris fuscis ?

(a) Das Scutellum fere longitudine dimidii elytri zeichnet diesen ganz besonders aus.

Spec. Inſ. T. I. n. 31. p. 56.
Goeze. Beytr. 1 Th. n. 76. p. 86.

Der weſtindiſche bunte Porcellankäfer.

Dieſer iſt ſehr ſchön. Der Kopf iſt glänzend grün. Die Fühlhörner braun. Das Rückenſchildchen iſt eben ſo, wie der Kopf gefärbt, nur die Ränder ausgenommen, an welchen aus einem faſt braunen Schimmer, noch ein grüner Glanz hervorſpiegelt. Das Lendenſchildgen iſt überaus groß, und eben ſo glänzend grün, als jener von den Flügeldecken nicht bedeckte hintere Theil, und die ganze Unterfläche des Körpers. Die Flügeldecken ſind beynahe bräunlich und ſchimmern dabey ins Grüne. Ueberhaupt glänzt das ganze Thier oben ſo wie unten. Aus Oſtindien.

63. MVRRINVS VIRIDIS. (b)
Scarabaeus Chryſis. Linn. Syſt. Nat. n. 49. p. 551.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 49. p. 31.
Cetonia Chryſis. Fabric. Syſt. Ent. n. 8. p. 44. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 10. p. 52.
Degeer Inſ. Tom. IV. n. 12. p. 319. tab. 19. f. 4.
Sulzers abgek. Geſch. d. J. p. 18. tab. 1. f. 10.

Der weſtindiſche Goldkäfer.

Dieſer iſt ganz, wie oben, ſo unten glänzend grün, doch giebt es auch Exemplare, die bald mehr blau, bald auch mehr oder weniger gelb ſind. Die Flügeldecken ſind ſehr hart. Das Vaterland iſt das ſüdliche Amerika, hauptſächlich aber Iſiquebo und Surinam.

64. PANNIPES.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 77. p. 86.

Der Surinamiſche Lappenfuß.

Dieſer hat gleiche Bildung mit dem vorigen, unterſcheidet ſich auch durch gar nichts von demſelben, auſſer durch einige ſehr merkwürdige Lappen, die ſich neben den Klauen

(b) Auch bey dieſem iſt das Rückenſchild von einer ungewöhnlichen Länge: überhaupt hat dieſer ſo viel ähnliches mit dem vorigen, daß ich ihn beynahe nur dem Geſchlechte nach für verſchieden halte.

Klauen ieder sechs Füsse befindet. Diese Lappen kann dieser Käfer auch ohne die Klauen ein und ausziehen. Den eigentlichen Endzweck dieser Organe aber muß man in Amerika seinem natürlichen Vaterlande aufsuchen. Das wahrscheinlichste nach meiner Meynung ist, daß diese Lappen oder Häute nur den Männgen zu statten kommen, um die Weibgen, die so glatt wie ein Porzellain sind, zu besteigen, und sie fester zu packen, um so mehr, weil man diese besondere Bildung der Füsse auch an Männgen anderer Gattungen gewahr wird. Dieser Käfer ist in den vorgedachten Gegenden zu Hause.

65. NOVEBORACVS LVTEVS.
Scarabaeus punctatus. Linn. Syst. Nat. n. 76. p. 357.
Melolantha punctata. Fabric. Syst. Ent. n. 8. p. 33. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n 11. p. 38.
Goeze Beytr. 1 Th. n. 76. p. 46.
Drury Inf. Tom. I. tab. 34. f. 5.

Der gestippelte Käfer.

Dieser hat eine einigermassen braun glänzende Farbe, nur zween schwarze Ringe, die um die aschgrauen Augen stehen, nebst andern zween runden schwarzen Flecken, die sich auf dem Ruckenschildgen, und drey eben dieser Figur auf den Flügeldecken befinden, ausgenommen. Das Lendenschildgen ist sehr klein, und gleich den Füssen schwarz. Aus Neujork.

66. NOVEBORACVS VIRIDIS. (c).
Melolantha bicolor. Fabric. Syst. Ent. nr. 13. p. 34. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 38.
Goeze. Beytr. 1 Th. n. 78. p. 87.

Der prächtig grüne neuiorkische Laubkäfer.

Die Fühlhörner, die Augen so wie der Seitenrand des Rückenschildgens sind an diesem castanienbraun. Auf seiner Oberfläche ist er hellgrün, am Bauch und Füs-

 sen

(c) Herr Füeßly führt in seinem Magaz. (1 St. p. 23.) das Fabrizische Synonym nur zweifelhaft bey diesem Boetischen Käfer an, auch ich würde hierinn Herr Füeßly gefolgt haben

ſen aber gleichſam glänzend kupferroth. Der After vorzüglich an ſeinem hintern Theile, iſt mit borſtenartigen braungelben Härgen beſetzt. Die an dem After befindliche keilenartige Spitze, welcher wir ſchon öfters bey andern Arten gedachten, hat an dieſer die Geſtalt eines Harckens. Es beſtättigt mich in meiner Meinung, daß dieſes Organ den breitern, aber mit deſto kürzern Füſſen verſehenen Inſecten, die harte Flügelbecken haben, deßwegen eigen ſey, damit die mittlern Füſſe eine deſto gröſſere Kraft erhielten. Aus Neujork.

67. BETVLICOLA GERMANICVS.
Scarabaeus agricola. LINN. Syſt. Nat. n. 58. p. 553.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 58. p. 35. et. n. 79. p. 87.
Melolantha agricola. FABRIC. Syſt. Ent. n. 29. p. 37. eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 44. p. 43.
Scarabaeus cyathiger. SCOP. Carn. n. 6. p. 4.
SCHRANK. Enum. Inſ. auſtr. ind. n. 11. p. 17.
SCHAEFF. Ic. Tab. 63. Fig. 1.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. Tyr. Inſ. n. 4. p. 39.

Der Ackermann.

Kopf und Rücken haben eine dunkelgrüne, ſchwärzlichte glänzende Farbe. Die Flügeldecken ſind auf ihrer Oberfläche gelb, an den Seiten aber mit breiten ſchwarz. Rändern umgeben, und überdieß, ſo wie die ausgemahlte Abbildung zeigt, ſchwarzgefleckt. Die Füſſe glänzen dunkelgrün, die Haare, womit dieſe Art beſetzt iſt, ſind aſchgrau: eben ſo ſieht ſelbige auf der Unterfläche aus.

Es kommt dieſer Käfer in holländiſchen Cabinetten ſelten vor: das Vaterland iſt Deutſchland.

68. QVERICOLA GERMANICVS. (d).
Scarabaeus farinoſus. LINN. Syſt. Nat. n. 64. p. 555.

GOEZE

---

ben, wenn nicht Fabrizius ſelbſt in ſeinen neuern Spec. Inſ. dieſe Poetiſche Figur ausdrücklich bey ſeiner M. bicolor citirt hätte.

(d) Scopolis Scarabaeum argenteum verband der Ritter mit ſeinem S. farinoſo: — Fabrizius trennte ihn von ſelbigem, zieht ihn mit zu ſeiner Melolantha argentea, und läßt

Goeze Beytr. 1. Th. n. 64. p. 41. et n. 80. p. 87.
Melolantha argentea. Fabr. Syſt. Ent. n. 32. p. 38. eiusd. Spec. Inſ. Tom. I. n. 48. p. 44.
Scarabaeus argenteus Scop. Carn. n. 9. p. 5.
Scarabaeus argenteus Pod. muſ. graec. 20.

Der

läßt des Ritters S. farinoſum eine Art ſeyn, die Voet auf folgender Tafel, mit nr. 71. bezeichnet, und Venator genennt hat. Da mir bey Vergleichung dieſer nun einmahl vom Fabrizius unternommenen Abänderungen mit denenjenigen Originalen, von denen die Rede iſt, einige Zweifel aufgeſtoßen, ſo glaubte ich hier durch deren Mittheilung ſelbigen ihre eigenthümliche Stelle anzuweiſen, und zugleich erfahrnere Entomologen auf dieſe beyden unbeſtimmten Arten aufmerkſamer zu machen.

Ich glaube zuvörderſt, daß der Ritter unter ſeinem S. farinoſo würklich des Herrn Bergrath Scopolis Scarabaeum argenteum verſtanden, und daß erſterer nicht unter ſeinem S. farinoſo des Voets Venatorem gemeynt habe. Ich muß dieſes beweiſen. — Zwar ſcheint die Beſchreibung des Ritters, die ich, ohne den unendlichen Verdienſten des großen Linnes zu nahe zu tretten, ſchwankend zu nennen genöthiget bin, mir dieſen Beweis ſchwer zu machen, bey einer Käferart, die nach ihrem verſchiedenen Alter, ſo verſchiedenen Farbenänderungen unterworffen iſt, und die bald unter dieſer, bald unter einer andern Erſcheinung, eben ſo viel eigene Benennungen zu verdienen ſcheint. Aber eben deswegen muß man dem gröſten Entomologen unſerer Zeit Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, wenn ſich ſelbiger, wie ich faſt vermuthen mögte, würklich hierin geirret haben ſollte. Damit man aber wiſſe von welchem Käfer ich eigentlich unter den Namen des linneiſchen Scarabaei farinoſi oder welches einerley iſt des Scarabei argentei Scop. rede, ſo muß ich ſogleich im voraus ſagen, daß es zwar dieſer Voetiſche Quercicola germanicus n. 68. iſt, ob ſchon eine vollkommne unbeſtäubte, nakende Abänderung, eigentlich aber der auf der folgenden Tabelle unter n. 72. abgebildete und von Voet Venator diſcolor genennte ſeye.

Daß des Ritters Beſchreibung ſeines S. farinoſi — ſcutellatus muticus niger, polline uireſcente, elytris abbreuiatis vollkommen auf genannten Venator diſcolor falle, iſt am Tage. Er hat ein Schildgen — iſt unbewehrt, — die Grundfarbe ſchwarz: — Scopoli ſagt fundus elytri fuſco-ferrugineus, und der Staub womit er bedeckt iſt, grünlich. Scopoli macht hier bey dem Ausdruck polline uireſcente, des Ritters Scholiaſten: er ſagt: aſſidua inter flores uolutatione, tandem obducitur aliena puluerulenta et ceracea cruſta, quam antherarum pollen efficit, uarii coloris, nempe ſublutei, caeruleſcentis aut uireſcentis. Die elytra ſind auch wie bey gar vielen, abbreuiata. Ich glaube hier, indem ich beweiſen, daß des Ritters Beſchreibung ſeines S. farinoſi auf Voets Venator diſcolor paſſe, auch zugleich bewieſen zu haben, daß des Ritters S. farinoſus auch zugleich Scopolis S. argenteus ſey. —

Ich

Der deutsche Eichenkäfer.

Von diesem weiß ich wenig zu sagen. Die Oberfläche ist beynahe braun, die untere aschgrau, wegen der Härgen, womit er besetzt ist. Aus Deutschland.

69. BE-

Ich muß nun auch darthun, warum ich glaube, daß der Ritter unter obiger Beschreibung seines S. farinosi nicht, wie Fabrizius schließt, der Voetischen 71. Figur oder dessen Venatoris, gedacht haben könne. Ich war oben so dreiste des Ritters Beschreibung, schwankend zu nennen, und sie ist es, weil sie vollkommen, einen einigen Umstand ausgenommen, auch auf diesem Voetischen Venatori paßt. — Voets Venator ist Scutellatus, muticus, niger — auch die elytra sind abbreuiata. — Nur fehlt pollen uirescens!

Wenn Linne, ich sage mit gutem Vorbedachte Linne, nicht Fabrizius, sich des Ausdrucks pollen oder polline bedient, so versteht er nichts anders darunter, als jenen Staub der sich in den Staubbeuteln (Antherae) der Blumen befindet, und der zur Befruchtung der weiblichen Blumentheile (Stylus, Stigma) bestimmt ist. Ist von einem Insekt die Rede, das mit diesem polline bedeckt ist, so ist entweder analogice ein ähnlicher Staub, oder mehlartiges Wesen zu verstehen, oder gerade dieser pollen antherarum, der sich an den Körper selbiges anhängt, wenn es sich oft und lange in polyandrischen Blumen verweilt hat. So sind verschiedene Käferarten bekannt, die auf ähnliche Weise bestäubt sind, so besitze ich selbst ein paar schöne Exemplare des Curcul. peraplectici, den ich nur Kürze halber alleine anführe, der vollkommen auf beyden Flächen mit einem schönen gelben Staub überzogen ist, und der mir sogleich an Fingern kleben bleibt, wenn ich sanft über die Flügeldecken fahre: sonst ist dieser ganze Käfer schwarz, und erhält nie vom Anbeginn seines Seyns, sondern erst nachhero, diese zufällige bunte Gewandt.

Nun hat denn Voets Venator, oder nach Fabrizius Meynung der eigentliche Linneische farinosus, einen ähnlichen pollen uirescens? Nach meiner und anderer Beobachtung nicht! Mit meiner gewöhnlichen Luppe nehme ich an diesem Käfer nie ein Mehl, oder ein Blumenstaubartiges Wesen wahr, welches hingegen offenbar und allemahl an dem vorigen zugegen: hingegen wahre Schuppen (Squamae) gleich an dem Curculio argenteus; die gleich den Federgen der Lepidopterorum, mit eigenen Kielchen, in besondern Vertüfungen, die auf ieder Fläche dieses Käfers zugegen sind, stecken, und in besondern Reihen nach Art der Dachziegel (imbricatim) wahrhaft Schuppenartig übereinander liegen. — Aber nicht nur ich allein sehe diese Schuppen, auch Geoffroy sahe selbige, und spricht von diesem Käfer: Squamosus, squamis subtus argenteis: und Degeer; Squamulis griseo uiridibus: selbst Fabrizius: Squamosus nitens.

Er

69. BETULICOLA HISPIDUS (e).
Goeze. Beytr. 1 Th. n. 81. p. 87.

Der holländiſche rauche Birkenkäfer.

Dieſer hat zwar die Größe mit dem vorhergehenden gemein, iſt aber von Farbe viel ſchöner, beſonders am Kopf, auf dem Rücken, und auf der Oberfläche ſeines Kör-

---

Es kann alſo der Ritter wahren Blumenſtaub, der ſich an die Körper der Blumenkäfer hängt, nicht mit jenen federartigen Schüppchen verwechſeln. Es ſtreitet dieſes wider die allgemein anerkannte unnachahmliche Genauigkeit des unſterblichen Linnes.

Ich darf hier einen Hauptumſtand nicht unbemerkt laſſen: daß nehmlich der pollen uireſcens an dem eigentlichen S. farinoſo des Ritters Zufall iſt, die ſquamuli griſeo uirides an dem Voetiſchen Venator hingegen weſentlich ſind, ob ſie ſich ſchon, wie ich unten weiter zeigen werde, eben ſo leicht verliehren, wie jener pollen uireſcens, und dann die Grundfarbe der Käfers verrathen.

Ferner kann des Ritters S. farinoſus — Voets Venator auch deßwegen nicht ſeyn, weil auch die eigenthümliche Größe des Körpers dieſer Käfer dawider ſtreitet. Da ich bewieſen und angenommen, daß Scopolis S. argenteus, des Ritters S. farinoſ. ſeye, ſo darf ich auch deſſen Größe annehmen. Scopoli fand die Länge einer Flügeldecke ſeines S. argentei drey Linien lang, und ein und zwey Drittheil breit, auch dieſes trift bey Voets Quercicola germanicus, ſo wie bey deſſen eigentlichem Venator diſcolor zu: weit kleiner iſt deſſen Venator.

Ein Hauptkennzeichen aber, woran ich mehr als an Größe und Farbe, den Voetiſchen Venator erkenne und ſelbigen von deſſen Quercicola germanicus oder Linneiſchen S. farinoſo unterſcheide, ſind pedes uniunguiculati: oder Füſſe, von welchen jeder nur eine einzige ziemlich ſtarke hackenförmig gebogene Klaue hat, und von welchen beſonders die hinterſten ſehr lange ſind. — Sollte der Ritter wirklich, wie Fabricius will, dieſen Voetiſchen Venator unter ſeinem S. farinoſo verſtanden, und dieſen Umſtand nicht angemerkt haben, da ſelbiger eben dieſen Umſtand als ein charakteriſtiſches Kennzeichen, ſogleich bey ſeinem nächſtfolgenden S. aulico feſtſetzt? Den Einwurf, daß pedes uniunguiculati nicht an Voets Figur, die den Venator vorſtellt, wahrzunehmen, weiß ich mit nichts andern zu begegnen, als kühn zu behaupten, daß Voets Figur in dieſer Rückſicht falſch iſt, und daß Voet ſelbſt in ſeiner Beſchreibung dieſen Fehler verbeſſert hat, wenn er ſagt: Pedes ſinguli ſingulis modo unguibus ſunt inſtructi: und welchen Umſtand ich an allen meinen ziemlich vollſtändigen Exemplaren wahrnehme. Es iſt ſehr ſonderbar, daß weder Degeer, noch Laicharting und Schrank dieſer ganz beſonders geſtalteten Füße gedenken. — Vermuthlich kennen ſie dieſen Vena-

Körpers ſo gar ſehr zottig, daß man kaum etwas anders, als die Farbe der aſch-grauen Härgen gewahr wird. Das Vaterland iſt Holland, woſelbſt er auf den Birken weidet.

70. BETULICOLA GALLICVS. (f).
Melolantha rufa. FABRIC. ſyſt. Ent. n. 22. p. 36. ejusd. Spec. Inſ. Tom. I. n. 30. p. 40.
GOEZE Beytr. I Th. n. 82. p. 88.

Der franzöſiſche Birkenkäfer.

Dieſer hat zwar einen viel ſchmälern und glättern Körper als unſer gemeine Juniuskäfer, kommt aber doch in Anſehung der übrigen Umſtände ziemlich mit ſelbigem überein. Aus Frankreich.

71. Ve-

---

tor gar nicht, und verſtehen nur unter ihrem S. farinoſo den Voetiſchen Venator diſcolor ſind alſo mit mir einig?

Sollte ich nun nach dieſen vorgetragenen Vorderſätzen, die mich genaue Beobachtung und eigene Bekanntſchaft mit dieſen Käferarten gelehrt, mich übereilen, wenn ich daraus den Schluß ziehe, daß dieſe beyden Voetiſchen (n. 68. und 72.) Figuren den S. farinoſum des Ritters bezeichnen, keineswegs aber nach Herrn Prof. Fabrizius Meinung den Voetiſchen Venator n. 71?

e) Vielleicht iſt dieſer die Abänderung des S. agricola, elytris immaculatis? Oder ſoll er wohl gar den S. horticolam des Ritters vorſtellen? Der Zeichnung nach würde ich ihn auch für letztern erklären, wenn nach der Voetiſchen Beſchreibung, die Käfer dieſer Art nicht ſo ſehr zottig wären, welches des Ritters horticolae nicht ſind. — Der Ritter ſagt nur capite thoraceque ſubpiloſo, und nach Voet iſt das ganze Thier ſo zottig, daß man kaum vor den Härgen die Farbe des Käfers ſieht, auch will des Ritters Beſchreibung durchaus pedes nigros haben, welche ich an dieſer Voetiſchen Abbildung nicht ſehe, und die aber doch allen meinen Exemplaren eigen ſind.

Herr Fueßly (Magaz. 1. St. p. 69.) hält dieſen, ſo wie den vorhergehenden für des Ritters S. horticolam. Im Vorbeygehen — warum will man denn immer aus Scopolis S. adiaphoro, Linnes S. horticolam erzwingen? Scopoli ſagt ja ſelbſt: Thorax et caput magis piloſſa ſunt, ac elytra, quae non griſe ut in S. HORTICOLA LINN. — Er kennt alſo S. horticolam Linn. — und würde ſelbigem immer bey ſeinem adiaphoro angeführt haben, wenn es der nehmliche wäre.

(f) Her Fueßly frägt (Magaz. 1 St. p. 24.) an Melolantha rufa Fabric? n. 22. — Fabrizius bejahet ſelbſt dieſe Anfrage durch Citirung dieſer Voetiſchen Figur bey ſeiner Melolantha rufa in den neuern Spec. Inſ. a. a. O.

71. VENATOR. (g).

Melolantha farinosa Fabric. Syst. Ent. n. 31. p. 38. ejusd. Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 43. excluso Synonymo Linnaeano. Goeze. Beytr. 1. Th. n. 83. p. 88.

Scarabaeus violaceus et squamosus, squamis subtus argenteis. Geoffr. Inf. 1. 79. 13.

Scarabaeus scutellatus niger, squamulis griseo viridibus, corpore depresso. Degeer. Inf. 4. 302. 30. tab. 10. fig. 23.

Schrank. Enum. Inf. austr. indig. n. 13. p. 9.

v. Laicharting Verz. u. Beschr. der Tyr. Ins. n. 7. p. 42.

Der deutsche Jäger.

Die länglichten und schlanken Füßgen dieses Thieres zeigen dessen Fertigkeit im Geschwindlaufen an, von welcher Eigenschaft auch die Benennung entstanden. Die Fühlhörner und Schienbeine sind beynahe braun, alles übrige aber hat eine fast grüne Farbe, die sehr angenehm ist. Jedes Füßchen hat nur eine einzige Klaue.

Kommt selten in holländischen Cabinetten vor. In dem Cabinet des Herrn Legationsrath von Meuschen befindet sich aber doch ein Exemplar, nach welchem gegenwärtige Abbildung verfertiget worden. Ursprünglich ist er in Deutschland zu Hause.

(g) Das wenige was ich von diesem zu sagen wußte, habe ich schon oben bey Erwähnung des nach meiner Meinung eigentlichen Linneischen S. farinosi oder Quaercicol. germ. beygebracht: ich mußte dieses auch, weil ich meine eigene Gedanken ohne Erwähnung dieses nicht eröffnen konnte. Ich setze noch hinzu: daß ich nur aus der Größe des Schrankischen farinosi schliesse, daß dieser würdige Mann diesen Voetischen Venator unter seinem Linneischen gedacht.

Herr von Laicharting verbindet die eigentliche Melolanth. argent. mit diesem Venator. — Mir muß es dieser vortrefliche Entomolog verzeihen, wenn er in dem, was ich vorher sagte, und bald nun sagen werde, sich von mir, ich will nicht sagen widerlegt — nur widersprochen findet. — Ich zweifle ob dieser sonst genaue Naturforscher, bey Beschreibung seiner Melol. argent. diese beyden Käfer vor sich gehabt: denn was er sagt, — daß der Ueberzug Staub ist — und auch der besondern Bildung der Füsse dieser Art nicht erwähnet, macht dieses glauben. — Spielarten mag wohl auch diese Art haben, und es sind solche, bey denen bald mehr, bald weniger sich diese Schüppchen auf den Flügeldecken abgerieben.

Noch wiederhohle ich — um bessern Verständnisses halben, daß diese Voetische Figur n. 71. die den Venator vorstellet, falsch gerathen ist. Die Füsse sind von gewöhnlicher Bildung an der Figur — Dieß nicht also in der Natur — sie sind wie Voet selbst erinnert singuli singulis modo unguibus instructi, hat also dieser Käfer um mich Linneisch auszudrücken pedes uniunguiculatos.

72. VENATOR DISCOLOR (h).
Scarabaeus farinosus Linn. Syst. Nat. n. 64. p. 55.
Faun. Suec. n. 399.*
Goeze Beytr. 1 Th. n. 64. p. 61. et n. 84. p. 88.
Melolantha argentea. Fabric. Syst. Ent. n. 32. p. 38. eiusd.
Spec. Inf. Tom. I. n. 84. p. 44.
Scarabaeus argenteus. Scop. Carn. n. 9. p. 15.
Scarabaeus argenteus. Pod. mus. graec. 20.

Der deutsche buntschäckige Jäger.

Dieser ist vielleicht nur das Weibgen des vorhergehenden, indem selbiger in der Hauptfarbe mit jenem beynahe übereinkommt, auch etwas größer ist. Doch ist die Farbe mehr grasgrün als an dem vorhergehenden, und überdieß ist das ganze Thier ausserordentlich schön castanienbraun gefleckt, gleichwie die Abbildung zeigt. Da mir aber selbst auch einige ziemlich grüne Exemplare dieser Art zu Gesicht gekommen, bin ich geneigt diese so verschiedene in Ansehung der Farben von einander abweichende Exemplar, eher für Spiele der an so mancherley Abänderungen reichen Natur, als für wirklich eigene und besondere Arten zu halten. Das ganze Thier ist mit überaus zarten Härgen vorzüglich auf der Unterfläche besetzt, und hat daher gar keinen Glanz. Aus Deutschland. In dem Cabinet des Herrn von Meuschen.

73. VE-

(h) Dieser Venator discolor ist, wie ich schon bey der unbestäubten Abänderung des Quercicola germ. behauptet, der wahre und eigentliche Scarabaeus farinosus des Ritters! Aber auch dieser ist schon wieder Abänderung; die Flügeldecken sind gefleckt, das ist, sie waren einmal vollkommen mit einem Staub- oder Mehlartigen Wesen überzogen, dieses verlohr sich an einigen Stellen zum Theil so wie bey dem Quercicola ganz — diese zeigen alsdann die dunkelbraune, oder wie der Ritter will, die schwarze Grundfarbe der Flügeldecken.

Ich besorge nicht einen Einwurf zu erhalten, den man mir aus der Voetischen Beschreibung dieses Käfers, wärs möglich, vorrücken könnte: daß wie Voet saat: haec fortasse antecedentis (nehmlich des Venators) femella, propterea quod primario colore eadem propemodum est, et haec corpore nonnihil maior. Also fand Voet sonst gar nichts abweichendes zwischen diesen beyden Käfern? —

Herr Voet ist ein eifriger und reicher Insektensammler (S. Schäffers Abhandl. von Ins. 2. Band p. 331). Mögte er doch bey seinen entomologischen Reichthümern auch Schranks — Laichartings — und Espers Beobachtungsgeist haben!

73. VENATOR CAERVLEVS. (i).
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 85. p. 88.

Der französische blaue Jäger.

Dieser ist in allen Stücken dem vorhergehenden ähnlich, die Farbe ausgenommen, die glänzend blau ist, wie ein schimmernder Edelstein.

Aus dem Fürstl. Oranischen Cabinet. Das Vaterland ist Frankreich.

74. MVS NIGER.
Melolantha Vrsus. FABRIC. Syst. Ent. App. 818. eiusd.
Sp. Inf. T. I. n. 69. p. 47.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 86. p. 88.

Die schwarze Maus.

Dieses ganze Thier ist auf seinen beyden Flächen so ganz zottig, daß man nirgends etwas von seiner hörnern Decke gewahr wird. Dem ersten Anscheine nach sollte man selbiges für einen Flocken einer schwarzen Wolle halten. Jedes Füßchen hat gleich den drey vorhergehenden nur eine einzige Klaue. Kommt äusserst selten vor, und befindet sich in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

75. MVS CINEREVS.
Melolantha mutabilis. FABRIC. Syst. Ent. n. 36. p. 39. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 60. p. 45.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 87. p. 89.

Die aschfahle Maus.

Dieser hat sehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden, ist aber doch nicht so gar sehr zottig. Die Farbe der hörnern Rückendecke ist dunkelblau schwärzlich. Die Haare womit derselbe besetzt ist, sind theils schwarz, theils auch, vorzüglich an den Seiten und Schienbeinen, weiß. In dem Fürstlichen Oranischen Cabinet.

(i) Ganz gewiß eine Varietät von dem Poetischen Venator, deren Unterschied nur die Farbe bestimmt. Fabrizius sagt (Syst. Ent. n. 31. p. 38.) aqua calida imbuta color caeruleus in uiuaciſſimum uiridem transit. — Ich habe noch keine Erfahrung davon!

76. MVS FVSCVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 88. p. 89.

Die braune Maus.

Der Gestalt nach ist dieser den beyden vorhergehenden sehr ähnlich, seine Farbe ist aber dunkelbraun, und die Züge womit er besetzt ist, sind braungelb. Aus eben diesem Cabinet.

77. OMBER DISCOLOR.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 89. p. 89.

Der Isequebische bunte Omberkäfer.

Dieses ganze Thier ist auf seiner Oberfläche glatt, glänzt aber dennoch nicht. Die Vorderfüsse sind mit sehr dicken und starken Klauen bewafnet, wodurch sie sich von den übrigen (Füssen) unterscheiden; jeder Vorderfuß hat aber nur eine einzige Klaue, nicht aber zween, gleich denen unter der 78. 79. 80. No. beschriebnen. Den Grund davon würde man gar leicht sogleich angeben können, wenn man nur gewiß wüste, unter welchem Himmelsstriche sie lebten, auf welche Weise und mit was sie sich nährten. Der Vordertheil des Kopfes ist braungelb, der hintere aber schwarz. Auch die Flügeldecken und der Rücken sind braungelb, und schwarz gefleckt. Die ganze untere Fläche ist braungelb. Die Füsse sind sehr lang.

Kommt äusserst selten vor, aus dem C. B. Voetischen Cabinet. Das Vaterland ist Isequebo.

78. BACCICOLOR. (k).
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 90. p. 89.

Der westindische Beergelbe Käfer.

Dieses überaus seltene Geschöpfe kommt in Ansehung des Aeusserlichen mit dem vorhergehenden, und in Ansehung der Klauen an den Vorderfüssen mit den übrigen Käfern überein. Es hat selbiges einen viel grössern Glanz als die vorigen, hat aber einen

(k) Herr Voet sagt: Colore totus rauido, haud absimilis coloris aquatici, qui exprimitur e germanicis baccis luteis. Sollten vielleicht diese Beeren, jene von unsern Kreuzdorn (Rhamnus catharticus L.) seyn, die noch unreif gelb färben, reif aber mit Alaun versetzt das bekannte Saftgrün geben?

einen viel schlankern Körper. Die Farbe ist braungelb, und jener gleich, die aus deutschen gelben Beeren gemacht wird. Aus Ostindien.

79. TETRICVS.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 91. p. 89.

Der Braunschatten.

Dieses kleine Thier ist braun, der Kopf lichtbraun, das Rückenschildgen aber dunkler: die Flügeldecken sind mit dem übrigen gleichförmig gefärbt, aus lichtbraun und dunkelbraun gemengt, mit vermischtem Dunkelroth gemischt. Es ist ganz glatt und glänzt nur wenig.

80. TVBEROCVLVS.
Melolantha melanocephala. FABRIC. Syst. Ent. n. 21. p. 36. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 27 p. 40.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 92. p. 89.

Das Isequebische Höckerauge.

Die gelben Augen dieses Thiergens stehen sehr weit heraus. Der Kopf ist schwarz, der Rücken glänzt aber wie rothes Erzt. Die Flügeldecken sind gelb. Die Füsse so wie die Fühlhörner sind Castanienbraun. Der untere Körper ist glatt, und glänzt wie rothes Kupfer.

Aus dem C. B. Voetischen Cabinet. Das Vaterland ist Isequebo.

81. AVRILINEA (l).
Scarabaeus Lineola. LINN. Syst. Nat. n. 53. p. 552.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 53. p. 32. et n. 93. p. 90.
Cetonia lineola FABRIC. Syst. Ent. n. 17. p. 46. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 55.
DEGEER Inf. Tom IV. p. 320. n. 13. tab. 19. f. 5.
Rösel I. B. 2. B. Vorb. S. 28. tab. B f. 7.

Die Surinamische Goldlinie.

Dieser würde der äusserlichen Gestalt nach unter die Blumenkäfer zu setzen seyn, wenn ihn nicht die übrigen von mir angezeigten einem Blumenkäfer zukommenden Ei-

gen-

(l) H. B. R. Scopoli führt diesen in seinem Anno historico-naturali quinto p. 76. n. 13. unter Lucanus sulcatus und p. 82. n. 24. unter Scarabaeus lineola an. Wahr-

genschaften fehlten. Die Schienbeine sind sehr dick, die Füsse aber kurz. Er glänzt dunkelbraun, und ist mit gelblicht rothen Flecken gezeichnet, die aber in Ansehung der Grösse und Anzahl bey verschiedenen Exemplaren wiederum verschieden sind; den meisten aber, wo nicht allen läuft eine goldene Leiste über den Kopf und Rücken. Aus Surinam, woselbst er häufig angetroffen wird.

82. ALBIVENTER (m).
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 94. p. 90.

Der deutsche Weisbauch.

Dieser ist, gleich andern Blumenkäfern, von viereckiger Gestalt, doch fehlen ihm die übrigen wesentlichen Kennzeichen eines Blumenkäfers. Er ist ganz schwarz, und nur unten an der Brust und am Bauch mit einer weissen Wolle, oder weichen Härgen besetzt. Aus Deutschland, in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

83. INSIGNIFER.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 95. p. 90.

Der französische Livreeträger.

Auch dieser hat fast die Gestalt eines Blumenkäfers. Kopf und Rückenschild sind schwarz und die Flügeldecken hellbraun. An dem Rand des Rückenschildgens, so wie an den Seiten und an der Nath der Flügeldecken, zeigt sich ein beynahe grünes Gebräm oder Saum, der unter dem Vergrösserungsglas aus kleinen gelben Haaren zu bestehen scheint. Auch unterwärts ist das Thier mit eben dergleichen gelben Haaren besetzt.

Aus Frankreich in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

84. In-

Wahrscheinlich ist ersterer eine ganz andere Art, die Scopoli verkannt hat, oder dieser grosse Mann hat sich durch den Sexum verführen lassen: im letztern Falle ist mirs doch unbegreiflich wie Scopoli aus dem Männchen oder Weibchen einen Lucanum hat machen können.

Voets aurilinea ist das Weibchen — die Röselische Figur aber das Männchen, das wie schon Linne erinnert, durch die ungefleckten Flügeldecken von dem Weibchen unterschieden werden muß.

(m) Ich ersuche jeden der dieß lieſt, sich entweder zu erinnern, oder nachzuschlagen, was ich in dem zwoten Hefte dieses Voetischen Käferwerkes p. 21. unter n. 31. in der Note (f). bey Gelegenheit des Voetischen Lanugithorax gesagt habe.

84. TRIGONVS.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 96. p. 90.

Der Iſequebiſche Triangel.

Die hörnere Ruckendecke dieſer Art iſt ſehr hart, und glänzt ſehr ſchön. Das ganze Thier iſt dunkelgrün, und hat nur an dem Rande des kleinen dreyeckigen Rückenſchildgens ein pomeranzenfärbiges Dreyeck. Die Füſſe ſind ſehr hart und glänzen wie Kupfer. Aus Iſequebo.

85. NIGER VNVNGVLVS ex India occident.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 97. p. 90.

Die ſchwarze Weſtindiſche Einklaue.

Was ich von den Klauen der Vorderfüſſe des Iſequebiſchen bunten Omberkäfers n. 77. bemerkte, eben dieſes bemerke ich auch an den Klauen aller ſechs Füſſe dieſer Art; daß ſie nemlich nicht mit zween, ſondern nur mit einer einzigen Klaue, die mittels eines ziemlich dicken Fortſatzes in das vierte Gelenke eines jeden Fuſſes eingefugt iſt, bewafnet ſeyen. Die Schienbeine der Hinterfüſſe, ſo wie die Schenkel jeder ſind überaus breit und ſtark, auch iſt die hörnerne Decke dieſes ganzen Käfers ungemein hart. Seine Farbe iſt auf der Oberfläche raabenſchwarz, der Rand des Rückenſchildgens ausgenommen, welcher gelb iſt. Die Schenkel aber, ſo wie der übrige Theil des Körpers der über die Flügeldecken hinaus ragt, und überdieß die ganze Unterfläche dieſes Käfers iſt ſchwarz mit gelb vermengt ſehr ſchön bunt. Aus Surinam.

86. VNVNGVLVS (n).
Melolantha pulverulenta. Fabric. Syſt. Ent. n. 33. p. 39. ejusd. Spec. Inſ. T. I. n. 56. p. 45.

Sca-

(n) Ich kann nun mit ziemlicher Zuverläßigkeit anzeigen, daß Fabrizius Mel. pulverul., Füeßlins und Sulzers Philanthus, des Voets Vnungulus iſt. Ein Vergleich

Scarabaeus philanthus. Füeßl. Verz. schweiz. Inf. Sulz. abgek. Gesch. d. Inf. p. 18. tab. 1. fig. 8.

Die holländische Einklaue.

Auch dieser hat an jedem Fuß nur eine einzige Klaue: ich habe selbige deswegen bey Litt. A. in eben der Gestalt, wie sie sich unter dem Vergrößerungsglaß an einem Vorderfuß zeigt, abbilden lassen. Kopf und Ruckenschild sind sehr stark dunkelgrün und glatt; die Flügeldecken gekerbt und angenehm braun: auf der Unterfläche aber giebt das ganze Thier einen dunkelgrünen Schimmer von sich. Aus den Niederlanden.

87. VN-

---

von mehr als einem Duzend von mir selbst gefangener Exemplare, mit Voets und Sulzers Figur, die ich vor mir habe, bestättigt meine vorige Muthmassung nur zu sehr. Sulzers Aeusserung, daß dieser Philanthus oder welches nun einerley seyn muß, Vnungulus, kein Schildchen habe, und das ich doch bey allen und jeden deutlich bemerke, hindert mich nicht auf meiner Bemerkung und Aussage zu beharren, noch weniger die eben so mißgezeichneten Füße, gleich an dem Venator, der Voetischen Figur.

Im vorigen Jahr traf ich diesen Philanthus zu hunderten in unserer Gegend um Zirndorf, auf der Rosa sylueſtris foliis odoratis. C. Bauh. pin. 483. oder der Rosa eglanteria des Hrn. Hofmed. du Roy Harkb. wilden. Baumz. 2. Th. p. 386. an.

Meine Exemplare ändern bald in Ansehung ihrer Größe, bald auch in Ansehung der Farbe der Flügeldecken, die bey einigen hirschbraun, bey einigen auch wieder dunkelbraun ja fast vollkommen schwarz ist, gar sehr ab. Bey einigen ist das Brustſtück so wie die ganze untere Fläche mit Schuppen bedeckt, die denen am Voetischen Venator vollkommen ähnlich sind: hiezu kommt noch, daß ich diesen Philanthus in allen übrigen Eigenschaften, die Farbe ausgenommen, mit Voets Venator übereinkommend finde. Nun wage ich zu viel, wenn ich folgenden Schluß mache? — Füeßlins Philanthus ist der wahre Voetische Venator n. 71. der seine Schuppen durch Begattung, Kriechen unter den harzichten Blättern der angeführten Rosenstaude abgerieben und verlohren hat. Voets Venator stellt einen Käfer für — wie er kam aus dem Schooß der Natur in seiner Pracht: seine Lebensart, Bedürfnisse — Bestimmung zieht ihm sein Gewand aus, er ist dann Philanthus Fuesl?

87. VNVNGVLVS LONGIPES (o).
Goeze Beytr. 1. Th. n. 99. p. 91.

Der holländiſche einklauige Langfuß.

Die Geſtalt der Hinterfüße dieſes Käfers iſt ſo ſonderbar, als ſelten. Sie ſind ſo gar ſehr groß, daß ich es für überflüßig hielte ſie beſonders vergröſſert abzubilden. Zu welchem Endzwecke der weiſe Schöpfer der Natur ſie alſo gebildet haben mag? Noch wiſſen wir es nicht! Kopf und Ruckenſchild ſind ſtark dunkelgrün, mit untermiſchten Feuer. Die Flügeldecken ſind grüner, ſtark gekerbt. Die Füße ſind braun. Aus dem **Bredaiſchen Baronat** der Herrſchaft Breda in den Niederlanden.

88. SEMICRVSTA.
Scarabaeus hemipterus. Linn. Syſt. Nat. n. 63. p. 555.
Goeze Beytr. 1. T. n. 63. p. 41. et n. 100. p. 91.
Trichius hemipterus. Fabric. Syſt. Ent. n. 4. p. 42. ejusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 48.
Scarabaeus variegatus. Scop. Carn. n. 82. p. 12.
Schrank. Enum. Inſ. auſtr. indig. n. 22. p. 14.
v. Laicharting Verz. und Beſchr. d. Tyr. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 46.

Die holländiſche Halbſchaale. Das Männgen.

Dem erſten Anſcheine nach ſollte man berechtiget zu ſeyn glauben, dieſen wegen ſeiner viereckigen Geſtalt unter die Blumenkäfer zu rechnen, es fehlen ihm aber jene weſentlichen Kennzeichen, die ich bey den Blumenkäfern feſtgeſetzt habe. Die Flügeldecken ſind äuſſerſt flach, und ſeitwärts mit einem gleichſam abgebrochenen Rande verſehen: die Flügeldecken und der Rücken ſind weder glatt noch glänzend, ſondern ſehr ſchmal geribbt. Die Flügeldecken bedecken nur drey Theile des Körpers, und laſſen

 laſſen,

(o) Ganz der vorige nur weniger gefärbt, weniger noch ſchuppicht — mehr nackend. Die Flügeldecken dunkler. — Eine wahre Abbildung des Philanthus, in einer andern etwas auffallenden Stellung abgebildet!

den vierten bloß. Die beyden Flächen sind schwarz und weiß gefleckt, vorzüglich die hörnern Ringe, die den Aſter bedecken. Jene weiſen Flecken zeigen ſich unter dem Mikroſcop wie ſtumpfe ſchwammichte Höckerchen, die hie und da büſchelweiſe ſitzen, und von der harten Schaale leicht abgeſchabt werden können. Dieſe Art iſt in den Niederlanden häuffig anzutreffen, und es iſt wahrſcheinlich, daß ſie nur das Männchen der nächſtfolgenden ſeye.

89. CAVDIGER MAIOR (p).
Scarabaeus hemipterus. Linn. Syſt. Nat. n. 63. p. 555.
Goeze Beytr. n. 101. p. 91.

Der große Schwanzträger. Das Weibgen.

Dieſer hat der Geſtalt nach ſehr viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, aber überdieß noch einen ſpitzigen harten Stachel an dem Bauch, der aber nicht hohl iſt, ſo wie man es dem erſten Anſcheine nach vermuthen mögte: wäre ſelbiger hohl, ſo würde er dadurch ſeine Eyer in die Erde legen können: demohngeachtet ſcheint dieſer Stachel zu einer ähnlichen Beſtimmung da zu ſeyn, denn indem ſelbiger an ſeinem äuſerſten Theil ſpitzig, und auf beyden Seiten ſägenartig gezähnt iſt, ſo kann dieſer Käfer damit in der Erde das Loch aufſcharren, wohin derſelbe ſeine Eyer legen und verbergen kann. Und aus dieſer Rückſicht halte ich ihn für das Weibgen des vorhergehenden (n. 88.)

90. CAV-

(p) Daß dieſer das Weibgen des vorigen ſeye iſt zwar nun auſſer Zweifel, aber dennoch ſcheint es noch nicht ausgemacht zu ſeyn, wozu der ſägenartig gezähnte Stachel beſtimmt ſeye, mit welchem ſich der Aſter dieſes Käferweibgens endet. Herr von Laicharting nennt ihn den Legeſtachel — und ſpricht von ihm: aculeo ani ad oua ponenda prolongato apice ſerrato. — Voet macht aber dagegen eine meinem Bedünken nach, nicht ungegründete Einwendung.

90. CAVDIGER MINOR (q).

Scarabaeus hemipterus. Linn. Syſt. Nat. n. 63. p. 555.
Goeze Beytr. I. Th. n. 102. p. 91.

Der kleine Schwanzträger.

Ich ſtehe gar nicht an, dieſen mit dem kurz vorhergehenden für einerley Art zu halten, denn ſie unterſcheiden ſich beyde in gar nichts, auſſer das der gegenwärtige etwas ſchlanker und weniger bunt iſt. Wahrſcheinlich hat deſſen Larve nicht Nahrung genug zum Wachsthum gehabt. Die Verſchiedenheit der weiſſen Flecken zeigt ſich auch bey Exemplaren gleicher Gröſſe. Weil aber ſehr ſelten unter beyden Geſchlechtern eine Mittelart vorkommt, unter Gröſſern dieſer Art aber auch dieſe kleinen vorkommen, ſo hatte ich Urſache genug ſelbige nicht zu übergehen.

91. SPILOPHTHALMVS.

Goeze Beytr. I. Th. n. 103. p. 92.

Das Buntauge.

Die Augen dieſer ſehr ſeltenen Art ſind überausgroß, kugelrund, und durch beynahe gelbe und braune Flecken ſehr ſchön bunt. Uebrigens iſt das ganze Thier vollkommen gelb, und einigermaſſen braunſchwarz regelmäßig gefleckt.

92. ANTENNODENSVS.

Goeze Beytr. I. Th. n. 104. p. 92.

Das Iſequebiſche dicke Fühlhorn.

Von dieſer überaus ſeltnen Art ſah ich in dem D. E. B. **Voetiſchen** Cabinet nur ein einziges Exemplar. Die Keule der Fühlhörner, die aus drey Blättern beſteht,

(q) Eine ganz beſondere Abänderung des Weibgens des S. hemipteri. Sonſt iſt das Weibgen gröſſer als das Männgen, dieſes aber iſt in der That kleiner.

besteht, unterscheidet sich darinn von übrigen, daß selbige ziemlich dick und im ganzen rund ist, gleichsam als ob diese drey Blätter eine zugerundete Kugel ausmachten, die aus drey feste zusammenhängenden Gelenken bestünde. Der Kopf besteht aus zwey schichtweise übereinander liegenden Blättern, von welchen die oben mit verschiedenen hervorragenden Häckchen versehen sind. Das Rückenschildgen hat nicht weit von dem Kopf einen spitzigen ziemlich weit hervorstehenden Rand: übrigens ist der Rücken glatt, die beyden Flügeldecken geribbt, und sehr dick und hart. Das ganze Thier ist übrigens sehr schön goldfärbig glänzend, mit hie und da stehenden schwarzen Flecken gezeichnet, wie die Abbildung sehen läßt. Aus Isequebo.

93. MONACHVS CINEREVS.
Goeze Beytr. I. Th. n. 105. p. 92.

Der ostindianische graue Mönch.

Die Fühlhörner dieses ausserordentlich seltenen Käfers haben eine sehr ungewöhnliche Bildung: denn sie stehen nahe an dem Kopf vorwärts gleich einem aus langen Härgen bestehenden Kamm, wodurch sich diese Art von allen bisher bekannten unterscheidet. Die Flügeldecken schliessen sich so feste aneinander, daß ich sie ohne zu zerbrechen nicht würde voneinander haben trennen können, weil ich wissen wollte, ob unter selbigen Flügel verborgen lägen. Ich zweifle aber sehr daran, um so mehr, weil sich nirgends eine Spur des gewöhnlichen Lendenschildchens zeigte, welches zufolge schon vorerwehnter Ursachen besonders denjenigen Arten von Hartschaaligten Insekten eigen ist, die durch den Fluch ihre Nahrung suchen müssen. Die Oberfläche ist ganz aschgrau, die Unterfläche aber braun. Der Kopf, Rücken, und die Flügeldecken sind mit einer Menge Höckerchen von verschiedener Grösse besetzt, welche in fünf Linien auf jeder Flügeldecke zierlich und regelmäßig stehen.

Aus Ostindien. In dem D. C. B. Voetischen Cabinet.

94. MAVRVS.
Goeze Beytr. I. Th. n. 106. p. 92.

Der

Der Mohr.

Diese äusserst seltene Art befindet sich in dem Cabinete des Prinzen von Oranien. Es hat selbige fast gar kein Lendenschildchen, kommt aber doch in Ansehung der Fühlhörner mit den übrigen Käferarten überein. Die Flügeldecken schliessen so fest zusammen, daß man deswegen nicht sagen kann, ob wirklich zwo Flügeldecken zugegen, odrr ob diese Art geflügelt sey. Das Rückenschildgen steht, wie bey den meisten hartschaaligen Insekten nicht hervor, sondern nur seitswärts, ist schmal und nicht gerändert. Der Kopf und Rücke ist mit einigen wenigen Höckerchen besetzt: die Flügeldecken aber welche ungemein dick und stark, sind mit verschiedenen regelmäßigen Reihen runder Höckerchen von verschiedener Größe versehen, deren gröste auf ihrer Spitze mit büschelweise beysammen stehenden kurzen Hargen besetzt sind, die aber, weil sie so gar sehr zart sind, mit unbewafneten Auge sehr schwer wahrzunehmen sind. Auch die Schenkel und Schienbeine sind voll kleiner Höckerchen.

95. SCARABAEOIDES CRISPANS.
Goeze Beytr. I. Th. n. 107. p. 92.

Der gestreifte Bupresesartige Baumkäfer.

Hätte dieses hartschaalige Insekt nicht geblätterte Fühlhörner, so würde man selbiges gar leicht für eine Bupresis halten können, zumahl selbiges seit und hinterwärts so gar sehr schlank ist. Die Schienbeine der Vorderfüße sind nicht, wie gewöhnlich an andern gezähnet, sondern nur an dem Gelenke der Füsse mit einigen Dornspitzen bewafnet. Ueber jede Flügeldecke lauffen vier ruthenförmige nicht allzutiefe Furchen hin; die Zwischenräume dieser Furchen sind unregelmäßig flach, bald etwas mehr bald auch etwas minder erhaben. Das ganze Thier ist schwarz.

96. SCARABAEOIDES.
Goeze Beytr. I. Th. n. 10. et p. 93.

Der Dermestesartige Käfer.

Dieser hat sehr vieles ähnliche mit dem vorhergehenden, nur sind die Schienbeine der Vorderfüße seitwärts etwas gezähnt. Das ganze Thier ist glatt, glänzend, und einem Wasserkäfer nicht unähnlich.

97. LON-

67. LONGIMANVS.

Scarabaeus longimanus. Linn. Syſt. Nat. n. 39. 549.
Goeze Beytr. I. Th. n. 39. p. 25.
Scarabaeus longimanus. Fabric. Syſt. Ent. n. 59. p. 17. ejusd.
Spec. Inſ. n. 73. p. 18.
Aubent. Miſcell. tab. 11. fig. 97.

Das Langbein.

Die Fühlhörner an dieſem ſind im Verhältniß des übrigen Körpers ſehr klein: die langen und ungewöhnlich geformten Vorderfüße verdienen gewiß allgemeine Bewunderung. Die Klauen haben doppelte Häckchen, und ſtehen paarweiſe hintereinander. Die deutliche Abbildung dieſer Füße, überhebet mich aller Beſchreibung, nur dieſes füge ich hinzu, daß die Vorderfüße viel näher an dem Kopf dieſes, als irgend eines andern Käfers ſtehen. Die Fühlhörner und Augen ſind beynahe braun. Das ganze Thier iſt kaſtanienbraun, und unterwärts mit gelben Härgen beſetzt, Die Füſſe ſind ſchwarz.

Wie wünſchenswerth und zugleich wie gut wäre es, wenn wir wüßten, zu welchem Endzwecke der weiſe Schöpfer dieſem Thier ſo ungewöhnlich geſtaltete Füſſe gab! Da aber ſelbige ſehr ſelten aus Oſtindien kommen, und wir von da, her noch nichts von ihrer Beſtimmung erfahren haben, ſo kann auch ich davon nichts ſagen.

TERRICOLAE.

Erdwühler.

98. HERCVLES. (r)
Scarabaeus Hercules. Linn. Syſt. Nat. n. 1. p. 541.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 3.
Scarabaeus Hercules. Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 3. eiusd. Spec. Inſ. n. 1. p. 4.
Drury. Inſ. T. I. tab. 30. f. 1.
Degeer. Inſ. T. 4. p. 177. tab. 18. f. 9. der teutſch. Ueberſ.
Röſel Inſ. B. 2. Th. Vorb. p. 10. tab. A. f. 1. et 4. Th. p. 45. tab. 5. f. 3.
Taurus volans alius. Marcgr. braſ. p. 247. f. 3. ultima.

Der Herkuleskäfer.

Nun folgen, nach der vorhin ſchon angezeigten Eintheilung, die Erdwühler. Es iſt wahrſcheinlich, daß die äſtigen Hörner und hornartige Fortſäze, die dieſen Arten ſowohl am Kopf als Rücken ſtehen, ſie verhindern in die harte Erde einzudringen, unterdeſſen zeigen doch die ziemlich breiten und gezähnten Schienbeine an

(r) Ich habe nur diejenigen Abbildungen dieſes Käfers angeführt, die ich ſelbſt mit der Voetiſchen Zeichnung und einem vor mir liegenden Original vergleichen konnte. Folgendes Reſultat entſtand aus dieſer Vergleichung, das ich nicht, um etwas neues ſagen zu wollen, ſondern zur Beſtätigung derjenigen Wahrnehmungen vorlege, die ſchon vor mir angeſtellt, und mit den meinigen gleichlautend befunden worden.

Marcgravs Taurus volans alius a. a. O. iſt ganz gewiß dieſer Herkuleskäfer. Was an Richtigkeit der Zeichnung abgeht, das muß die ſchuldige Nachſicht erſetzen, die wir den Zeiten, in welchen Marcgrav lebte, widerfahren laſſen.

Zufall iſt es vielleicht, der den minder charakteriſtiſchen Theil unſerer europäiſchen Inſekten uns unter verſchiedenen Farben, Zeichnungen, verſchiedener Größe ꝛc. darſtellt, aus einem ähnlichen Umſtande, ließe ſich vielleicht auch die wandelbare Farbe der Flügeldecken, die wir an dieſem ausländiſchen Käfer wahrnehmen, erklären. Es mag aber die Urſache ſeyn, welche ſie will, ſo halte ich die ſo verſchiedenen Abbildungen der Farbe noch dieſes Käfers, für eben ſo viele Varietäten. Ganz dunkel caſtanienbraune, grünlichte, lichtgraue Flügeldecken alleine, können nie alleine wahre Arten beſtimmen. Dasjenige Exemplar, das ich vor mir habe, hat bleich aſchenfarbene Flügeldecken, und kommt dem Druryſchen Exemplar am nächſten.

an den Vorderfüssen an, daß sie entweder in verfaultem Laube, faulem Holze, oder in weicher Erde arbeiten müssen. Dasienige Horn, dessen Größe bey dieser Art nicht nur, sondern auch bey einigen nächstfolgenden an dem Kopfe so merklich ist, bildet samt dem ziemlich langen Fortsatz, der von dem Lendenschildchen entspringt, eine Art einer Zange. Indessen scheint diese Zange keineswegs bestimmt zu seyn, ihre Beute zu haschen. Denn wäre dieses, so würde ihre Beute über ihren Mund zu stehen kommen. Sie dient vielmehr, um ihre gefundene Beute aufzuheben und hinweg-

---

Das Verhältniß der beyden angeführten Röselischen Figuren ist wie Art zu Abart. Gleichwie sich aber immer zwischen der eigentlichen Art und dessen Varietät ein Unterschied vorfinden muß, so offenbart sich auch zwischen diesen beyden Abbildungen allerdings ein Unterschied, und diesen finde ich in der Größe, Farbe, und in den Füssen. Letzterer verschwindet ganz, wenn man weiß, daß die Füsse der dritten Figur im vierten Bande der Röselschen Insektenbelustigung nicht dem gezeichneten Herkules eigen sind, sondern dem mangelhaften Exemplar, von einem andern größern Käfer, den ich mir nicht anzugeben getraue, angeklebt worden sind. Minder wichtige Abweichungen finden sich bey genauerm Betrachte in den Augen, in dem gekrümmtern Horn des Brustschildes, und in den mehrern und stärkern Zähnen des Kopfhornes.

Ist das Horn des Brustschildes an der äusserſten Spitze immer gekerbt? Bejahend würde diese Anfrage ausfallen, wenn ich die meisten Zeichnungen und mein Original in dieser Absicht beobachte. Aber mir ist dennoch auch eine Voetische Figur zu Gesicht gekommen, an welcher ich besagtes Horn vollkommen stumpf wahrgenommen habe. Wenn dieß ein Fehler war, so kann ich wenigstens die Ursache davon nicht angeben. Die Kerbe oder der Spalt an der äusserſten Spitze besteht fast aus zwey Zähnchen, deren eines kürzer als das andere ist.

An den Gelenken, so wie an den Klauen aller Füsse findet sich bey jeder vorhandenen Zeichnung ein merklicher Unterschied. So starke gabelförmige Klauen, als die Voetische Figur zeigt, hat weder die Röselische noch Degeerische. Ich sollte die Füsse des Voetischen Herkules fast nicht für ächt halten.

Wenn Linné von dem Herkules sagt: thoracis cornu — — subtus barbato unidentato, so hat dieses wesentlichere Kennzeichen in so ferne seine Richtigkeit, daß unterwärts an dem größern Horn des Brustschildes ein einziger Zahn — nemlich auf beyden Seiten einer — auf alle Fälle aber dennoch zween zugegen sind.

Gerade

hinwegzutragen. Alle übrigen Theile dieses Erdwühlers sind so groß, und so genau abgezeichnet worden, daß ich nichts weiter hinzuzusezen habe, ausser daß derselbe auf seiner Unterfläche bräunlichschwarz, und mit gelben Haaren besetzt ist. Die Flügeldecken sind unregelmäßig schwarz gefleckt, und fast in jedem verschiedenen Exemplar wieder verschieden. Das Vaterland ist Curassao.

Gerade und unmittelbar an der Basis, oder daselbst, wo das untere kürzere, mehr gezähnte, nach aufwärts gekrümmte Horn, das den Kopf dieses Käfers ganz bedeckt, und einen Theil dessen oberer Kinnlade ausmacht, tritt auf beyden Seiten zunächst an dem Sitze der Fühlhörner eine Stange herfür, die bis an den Mittelpunkt eines jeden Auges geht, auf selbigen feste ruht, und dem Anscheine nach, sie noch mehr befestigt. Dieser Theil ist von den wenigsten Zeichnern des Herkules bemerkt und mit abgebildet worden. An der Degeerischen Figur zeigt er sich jedoch.

Das Weibchen des Herkules hat, meines Dafürhaltens, niemand ausser Drury (Illustrat. of. natural history T. I. tab. 30. f. 2.) abgebildet. Es befand sich dieses kostbare Insekt in D. Fothergills, eines Londonschen Arztes, reicher Sammlung. Es ist das Weibchen des Herkules grösser und dickleibiger, obschon ungehörnt; so wie denn die meisten Käferweibchen größer und dicker dem Leibe nach, und wo nicht immer ganz und gar ungehörnt, doch zum Theil mit kürzern und unansehnlichern Hörnern versehen sind.

Der Houttuyn — Müllerische Herkules gehört unter die entomologischen Abentheuer! Zeichnungen dieser Art würde ich kaum in Olearius, Jonston, Aldrovand und Marcgrav suchen, und wenn ich sie fände, sie kaum dem Genie ihres Zeitalters zu gute halten. Entschuldigen läßt sich eine solche mißgezeichnete Figur keineswegs, und wenn man, wozu ich zum Theil auch geneigt wäre, sagen wollte, sie stelle den Herkules, wegen der zwey Hörner, die auf dem Brustschilde unter dem größten Horne noch stehen, gar nicht für, so ist es eines Theils unverzeylige Uebereilung, ein nun so bekanntes Insekt, bey der bündigen Linneischen Bestimmung zu verkennen, und statt dessen ein so ungestaltetes Geschöpf, das im geringsten auf die Linneische Beschreibung kaum paßt, für den Herkules anzugeben, und andern Theils mehr als poetische Licenz Fühlhörner in einer so auffallenden Carrikatur einem Insekte anzudichten.

99. HERCVLES MINOR. (f)
Scarabaeus Tityus. Linn. Syſt. Nat. n. 5. p. 542.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 6.
Scarabaeus Tityus. Fabric. Syſt. n. 18. p. 8. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 8.
Degeer Inſ. T. 4. p. 179. t. 18. f. 10. der teutſch. Ueberſ.

Der kleine Herkules.

Auf dem Kopf ſteht ein ſtumpfes, glattes, ſpitziges, rückwärts gebogenes ſchwarzes Horn. Das Rückenſchildchen iſt ſeitwärts ſpitzig und ſchwarz gerändelt. Der Rücken hat eine grünliche, beynahe gelbe Farbe und glänzt, und vorn über den Kopf geht ein gekrümmt abwärts gebogener ſpitziger, ſchwarzer Fortſatz, der, gleich wie bey dem vorhergehenden Herkules, auf ſeiner Unterfläche mit gelben borſtenartigen Haaren beſetzt iſt. Dieſer Fortſatz iſt noch an ſeiner Baſis auf beyden Seiten mit einem ſpitzigen ſchwarzen Stachel bewafnet. Die Flügeldecken ſind gleichwie an dem vorhergehenden, von grasgrüner Farbe, und mit unordentlich ſtehenden ſchwarzen Flecken gezeichnet, daher man auf einer Flügeldecke bald mehrere, auf der andern bald wenigere Flecken wahrnehmen wird. Er iſt auſſerordentlich ſelten, und befindet ſich in D. Gronovs Cabinet. Das Vaterland iſt Nordamerika.

100. SIMSON. (t)
Scarabaeus Gideon. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 541.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 4.
Scarabaeus Gideon. Fabric. Syſt. Ent. n. 2. p. 4. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 4.
Drury Inſ. T. I. p. 80. t. 36. f. 1.
Röſel Inſ. Bel. 2. Th. Vorb. p. 19. Tab. A. f. 5.
Müllers L. N. S. 5. Th. 1. B. p. 51. n. 2. tab. 1. f. 2.

Der Gideon.

Das Horn, welches dieſer auf ſeinem kleinen Kopf trägt, iſt überaus groß, nach unten zu rund und glatt, in der Mitte nach oben zu mit einer Erhabenheit verſehen,

(f) Diesmahl giebt Voet das Vaterland dieſes Käfers richtig an. Es iſt das mitternächtliche Amerika, auch Degeer erhielt ſein Exemplar aus Penſylvanien. Den Füſſen nach ſcheint dieſer Käfer in der Voetiſchen Zeichnung ein Vnungulus zu ſeyn. — Wahrſcheinlich fehlten auch dieſem die Füſſe, wie ſie denn bey den ausländiſchen Käfern mehrentheils fehlen, und der Zeichner ſchuf Füſſe, wenigſtens Klauen, wie ſie ihm dünkten.

(t) Linne' hat ſeinen Simſon zu gut charakteriſirt, als daß dieſe Voetiſche Figur damit übereinkommen könnte. Aber Linne's Beſchreibung muß man verſtehen können, und wer

ſehen, und alsdenn breiter, flächer, krümmt ſich nach aufwärts, woſelbſt ſich ſelbiges mit zwo ziemlichen ſtumpfen Haken endiget. Das hörnerne Rückenſchild iſt ſehr rund, geht auſſerordentlich weit über den Kopf hinaus, und endigt ſich mit einem langen Fortſatz, an deſſen Spitze zwo ſpitzige Stacheln ſtehen, die noch weiter als ſelbſt das Horn am Kopf hinausragen. Das ganze Thier iſt ſehr ſchön caſtanienbraun. Aus dem Cabinet des Herrn von Hoei.

101. NIMROD. (u)
Scarabaeus Gideon. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 541. an?
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 54.

Der purpurſchwärzliche Nimrod.

In der Mitte an dem Horn, welches dieſem auf dem Kopfe ſitzet ſteht ein Zahn, auch iſt der Fortſatz am Rücken weit kürzer, als jener an dem Simſon: überdies ſind auch die Füſſe länger. Im übrigen kommt er mit dem vorhergehenden überein. Die Farbe iſt dunkelpurpurroth.

wer ſie nicht verſteht, mag gleichwohl, ich weiß freylich nicht aus welcher Urſache, dieſen Voetiſchen Simſon, für Linne's Simſon halten. Mit der Röſeliſchen Figur kommt die Voetiſche zwar nicht vollkommen überein, weicht auch durch den fehlenden Zahn an dem untern Horne ab, gleicht ihr wohl doch im Ganzen. Wenn Linne von ſeinen Gideon ſagt, utrum hic ſexu aut ſpecie a priore (nemlich von dem S. Hercules) differat, nondum conſtitit — ſo mag dies wohl zu Linne's Zeiten da er dieſes ſchrieb, wahr geweſen ſeyn, gegenwärtig aber weiß man, daß er nicht ſexu ſondern ſpecie nach verſchieden iſt. Houttuyns Figur in Müllers verteutſchten Linneiſchen Naturſyſtem (ich weiß nicht ob ich zu wenig oder zu viel ſage,) iſt erträglich, aber cornu thoracis — iſt nicht maximum, das heißt: größer als cornu capitis. Ich muß dieſes an ſeinem Ort geſtellt ſeyn laſſen.

(u) Herr Füeßly im Magaz. 1. Th. p. 32. erklärt auch dieſe Voetiſche Figur für den Linneiſchen Gideon. Ich will es unentſchieden laſſen, und meine Angabe nur für Problem erklären.

102. FVRCIGER.
Scarabaeus Oromedon. Fabric. Syſt. Ent. p. 4. n. 3. eiusd.
Spec. Inſ. n. 5. p. 5.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 55.

Der Gabelträger.

Dieſer trägt am Kopf ein Horn, das ſich auf der Spitze in zween Zähne ſpaltet, die einige Aehnlichkeit mit einer Gabel, oder einem Zweyzack, oder vielmehr mit einem Hebel haben. Ganz zu oberſt auf dem Rückenſchilde ſteht ein ähnlicher nur kürzerer Fortſatz, der bald bey dieſem bald bey einem andern Exemplar der Gröſſe nach ſich verſchieden zeigt. Die gezähnten Schenkel, ſo wie die beträchtlich groſſen Klauen, zeigen ſchon zur Genüge an, daß dieſe Art in der Erde, in faulem Holze, und dem Miſte groſſer Thiere leben und arbeiten müſſe. Merkwürdig iſt es, daß ſich zwiſchen den Häckchen der Schienbeine einige ſteife, ſchweinsborſtenartige Haare zeigen, die dieſer Art bey ihrer Beſchäftigung wohl zu ſtatten kommen, eben ſo, daß ſonſt wider Gewohnheit anderer hartſchaligen Inſekten, gerade dieſes ungleich längere und geſtrektere Vorderfüße beſitzt.

Die Farbe iſt ganz rothbraun, und nur unterwärts zeigen ſich äuſſerſt zarte borſtenartige gelbe Haare.

103. ELEPHAS. (w)
Scarabaeus Iaſon. Fabric. Syſt. Ent. n. 10. p. 6. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 14. p. 7.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 55.

Der guineiſche fliegende Elephant.

Die bewundernswürdige Geſtalt dieſes Käfers läßt ſich leichter aus der Abbildung erkennen, als mit Worten beſchreiben. Die Augen ſind gelb, liegen in ihren Gehäuſen, und werden gleichſam darinn durch einen krummen Haaken befeſtigt, der über den Fühlhörnern auf dem Kopfe ſitzt. Das ganze Thier iſt dunkelbraun, wo nicht ganz ſchwarz.

104.

(w, x) Der Fabriziſche Elephas iſt totus villoſus, es kann alſo dieſemnach, wie Herr Paſtor Göze glaubt, dieſer Voetiſche Elephas nicht des Fabriz's Elephas ſeyn. Daß dieſe beyden Käfer nur dem Geſchlechte nach, wie auch Voet ſchon vermuthet, verſchieden wären, würde ich ebenfalls geneigt ſeyn zu glauben, wenn nicht Voets 104te Figur Fabriz bey ſeinem Chorinaeo anführte.

104. TVBICEN. (x)
Scarabaeus Chorinaeus. Fabric. Syſt. Ent. n. 5. p. 5. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 5.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 55.

Der Trompeter.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden nur darinn, daß ſein auf dem Kopfe ſtehendes geſchweiftes Horn um vieles dicker und ſtumpfer, und in der Mitte mit keinen beſondern ſpitzigen Anſatz bewehrt iſt, zudem überdies noch der hintere Theil des Körpers weniger bedeckt, und übrigens das ganze Inſekt vollkommen ſchwarz iſt.

Vielleicht das Weibchen des vorhergehenden. Aus Surinam.

105. DOMMEKRACHT. (y)
Vectiarius. Goeze Beytr. 1. Th. n. 6. p. 55.

Die ſurinamiſche Wagenwinde.

Dieſer hat einen ziemlich kleinen Kopf, auf welchem ſich der ganze Scheitel in die Höhe hebt, und ein dickes rückwärts ſich krümmendes, und ſehr ſtumpfes Horn bildet. An dem Kopf tritt das Bruſtſchild ſtärker, als bey andern herfür, und macht zwey ziemlich dicke herfürſtehende Hörner, in die ſich das am Kopf ſtehende Horn, woferne der Kopf ſich rückwärts zu biegen im Stande wäre, einſenken würde. Die Flügeldecken ſind ſeitwärts ſchmal und gerändet. Die Schienbeine ſind ſehr dicke, an drey Stellen ſind die Schienbeine der mittlern ſowohl als der Hinterfüße mit drey über einander ſtehenden Fortſätzen verſehen, und mit ſteifen, obſchon äuſſerſt kurzen borſtenartigen Haaren bewohnt, damit das Thier unter der Erde deſto leichter ſich bewegen könnte. Die Farbe iſt matt kaſtanienbraun. Aus Surinam.

106.

(y) Sehr richtig ſagt Herr Füeßly von dieſem, er habe viele Aehnlichkeit mit dem folgenden. Der Unterſchied beſtehe darinn, daß er um ein merkliches gröſſer iſt, der Leib unten und die Beine ſtark behart, und die Flügeldecken glatt und nicht geſtreift ſind — ich ſetze noch hinzu, daß die beyden auf dem Bruſtſchilde ſitzenden hornartigen Fortſätze kürzer, und das Horn auf dem Kopf länger, ſtärker und ſtumpfer iſt.

106. IAVANVS. (z)
Scarabaeus bilobus. Linn. Syſt. Nat. n. 12. p. 544.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 11. et n. 7. p. 55.
Scarabaeus bilobus. Fabric. Syſt. Ent. n. 9. p. 6. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 13. p. 5.

Der javaniſche Hornkäfer.

Dieſes äuſſerſt ſeltene Geſchöpfe hat auf dem Kopf ein ſehr beträchtliches ſpiziges und ſehr gekrümmtes Horn, das ſich nach innwärts gegen die Spitze zu um etwas höher hebt. Das Bruſtſchild iſt nicht weniger ſonderbar, als an der vorhergehenden. Der obere Theil deſſelben iſt weit erhabener als die Flügeldecken, flach, und breitet ſich mit zwey breiten aber ſtumpfen Hörnern aus, die ſich an ihrer äuſſern Hälfte von einander begeben, und über den Kopf hinaus reichen. Die Flügeldecken ſind ſeicht geribbt, und zwiſchen dieſen ſeichten Ribben mit eyrunden und ſehr vielen Grübchen beſetzt. Das ganze Thier iſt, in Rückſicht ſeiner Größe, nicht ſonderlich gewölbt, ſondern ziemlich flach. Aus Oſtindien. In C. B. Voets Cabinet.

107. CERVVS VOLANS. (a)
Scarabaeus dichotomus. Linn. Mant. Plant. alter. p. 529.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 54.
Scarabaeus dichotomus. Fabric. Syſt. Ent. n. 6. p. 5. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 5.

Der braunrothe indianiſche Käfer mit geſpaltenen Hörnern.

Am beſten läßt ſich das Horn des Kopfes, ſo wie das zweyſpaltige mitten auf dem Bruſtſchilde aus der Abbildung erkennen. Die Augen ſind weiß. Die Flügeldecken

(z) Schäffers beyde Figuren in den Ic. Inſ. Rat. tab. 63. f. 2. 3. die Linné und Fabriz und Goeze hier mit bey dem S. bilobo anführen, können deswegen hier nicht ſtehen bleiben, weil ſie nichts mehr und weniger als den S. lunaris, das Männchen und Weibchen vorſtellen ſollen.

(a) Es iſt kein Verſehen, daß ich mit Fabriz und Goeze Sulzers Figur hier nicht anführe, ſondern es iſt Abſicht. Man muß nur kein Fremdling in der Linneiſchen immer bedeutungsvollen Naturſprache ſeyn, man muß nur wiſſen, welchen Begrif Linné mit dichotomus und dichotomia verbunden, und man wird mich alſobald entſchuldigen, daß ich die Sulzeriſche Figur, die nicht den Scarab. dichotomus L. vorſtellt, hier nicht mit angeführet habe, denn meine Abſicht, um ſie beſſern Verſtändniſſes

decken castanienbraun. Das übrige schwarz. Kommt äusserst selten für. Aus Ostindien. In dem Cabinet des Herrn von Hoei.

108. SVBGRVNDATOR.
Scarabaeus claviger. Linn. Mant. Plant. II. p. 529.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 54.
Scarabaeus claviger. Fabric. Syst. Ent. n. 7. p. 5. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 10. p. 6.

Der indianische Keulenträger.

Das Exemplar, nach welchem die Abbildung dieser Art verfertigt worden, ist das einzige, so ich jemals gesehen habe. Eine Beschreibung noch zu der Abbildung hinzu-

---

nisses halber, selbst anzugeben, liegt in der von mir gar wohl verstandenen bündigen Linneischen Beschreibung. — — Herr Füeßly (Magaz. 1. Th. S. 143) hat ganz recht, und ich bin vollkommen seiner Meinung, daß man bey Beurtheilung eines Werkes, wie das Sulzerische, „nicht Sachen und Kleinigkeiten rügen, und dazu scharf „rügen solle, die doch zur Hauptsache nicht gehören, und derselben nichts geben noch „nehmen," aber, ich bin nicht seiner Meinung, wenn er Rügen von dieser Art unter die scharfen zählt, oder dergleichen Sünden mit zu Kleinigkeiten rechnet, die zur Hauptsache nicht gehören ꝛc. Ich will weder das Sulzerische Werk, noch die Beckmännische Recension darüber hier beurtheilen — denn eine Critik über beyde, oder nur eines von beyden, liegt ausser meinem Plane; aber kühn darf ich behaupten, daß eine richtige Benennung, Bestimmung und Angabe des gezeichneten Insektes, in einem Werke dieser Art mit zur Hauptsache gehört; und daß Herr Füeßly kein Freund, wie er bekennt, zu Herrn Sulzern seyn mögte, wenn er mir dieses widersprechen würde. Daß noch überdies Herr Sulzer (pag. 16.) von dem Endzwecke der Hörner seines Käfers in folgende Aeusserung ausbricht: das alles dient ihm zur Aufwühlung der Erde, Zerdrückung und Zergliederung der Erdschollen, so ihm etwann in dem Wege vorkommen, darum gaben wir (wie? wir? Nein H. Sulzer nicht Sie, sondern Linne' nannte schon vor Ihnen lange einen Käfer dichotomus!) ihm den Namen dichotomus, von dichotomeo, dissecо — müssen wir eines Theils dem mißverstandnen Linneischen Ausdruck dichotomus beyrechnen, und andern Theils der kurzen Zeit, die Herr Sulzer auf die Bearbeitung des Textes wandte, zuschreiben, und womit ihn, aber nur ein Freund, wie Herr Füeßly, entschuldigen würde.

Da nun Herrn Sulzers Figur Tab. I. f. 1. nicht den S. dichot. L. vorstellen kann, so wäre nun die Frage noch übrig, welchen Käfer sie immer vorstelle? Diese Frage würde ich mit der Benennung — entweder des Fabrizischen Oromedon — oder einer Abänderung des Linneischen Gideon beantworten. Sehe aber dabey einer weitern Zurechtweisung mit Vergnügen entgegen.

hinzuzufügen, scheint unnöthig zu seyn. Der Kopf und dessen spitziges Horn sind schwarz. Die Oberfläche dieses Käfers ist röthlichbraun. Aus Ostindien. In meinem eigenen Cabinet.

109. TAVRVS VOLANS.
Scarabaeus Atlas. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 542.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 7. et n. 8. p. 55.
Scarabaeus Atlas. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 8. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 24. p. 9.
SVLZ. Kennz. d. Inf. tab. 1. f. 1.
Müllers L. N. S. p. 53. n. 6. tab. 1. f. 4.
Taurus volans. MARCGR. bras. p. 247. fig. prima.

Der ostindianische fliegende Stier.

Auf dem kleinen Kopf dieses herrlichen Geschöpfes steht ein überaus großes krummes Horn, welches mit seiner Basis den ganzen Scheitel bedecket; was noch daran übrig ist, nehmen die graulicht gelben Augen ein. Auf dem Rückenschild, etwas über den Kopf, steht ein abwärts spitzig sich endigender Fortsatz, der niedergedruckt und breit ist, und über welchen sich zwey überaus spitzige und länglichte gekrümmte Hörner stehen, die den Stierhörnern nicht unähnlich sind. Die Klauen, so wie die Häckchen sind stark und groß. Das ganze Thier ist schwarz. Aus Ostindien.

110. TAVRVS VOLANS CORVSCANS. (b)
Scarabaeus Atlas. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 542.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 55.

Der kupferfarbige ostindianische fliegende Stier.

Das krumme Horn, welches auf dem Kopf dieses Käfers steht, ist mehr rückwärts gebogen, als das oberwärts stehende, auch breiter an der Spitze. Jenes Horn

(b) Nach Herrn Fueßly und Fabrizius Meinung auch der nemliche Atlas, nur haben die Füsse an diesem eine ganz andere Gestalt. Daß die Füsse eine so sehr abweichende Gestalt haben, ist doch sonst kein ausserwesentlicher Umstand, und dennoch scheint er im übrigen gegen die erstere Figur gehalten, vollkommen mit ihr überein zu kommen. Eben so sonderbar ist das sägenförmige aufsteigende Horn am Kopf, in der vorhin angeführten Houttuyn — Müllerischen Figur. Gezähnelt ist es zwar auch in der Voetischen Abbildung, aber so unmerklich, daß man nur bey genauerm Betrachte, die zarten Zähnchen wahrnimmt: da es hingegen in der Müllerischen Figur eine wahre Säge genennt zu werden verdient.

Horn aber, welches auf dem Rückenschilde über den Kopf hinaus steht, ist länger und spitziger. In Ansehung der äuserlichen Gestalt weicht diese Art nicht sonderlich von der erstern ab, ausgenommen, daß sie nicht so groß ist. Viel glätter ist sie jedoch auch, und eben so schwarzschimmernd, überdieß auch so glänzend, daß man an der Stelle, wohin am meisten das Licht fallen kann, glänzendes Metall zu erblicken glaubt. Aus Ostindien. In dem Rengerischen Cabinet.

111. ACTAEON. MAS.
Scarabaeus Actaeon. Linn. Syst. Nat. n. 3. p. 541.
Goeze Beytr. 1. Th. n 3. p. 5.
Scarabaeus Actaeon. Fabric. Syst. Ent. n. 14. p. 7. eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 18. p. 7.
Rösel Ins. B. 2. B. Vorrede p. 16. tab. A. f. 2.
Enema. Marcgr. bras. cap. II. p. 246.
Müllers Linn. Natursyst. 5. Th. 1. B. n. 3. p. 51. tab. 1. f. 3.

Der fliegende Stier. Das Männchen.

Unter allen mir bekannten Käfern hat dieser den größten Körper. Dem Horn nach, welches dieser auf seinem Kopf trägt, scheint er nicht sonderlich von dem unter Nro. 103. beschriebenen verschieden zu seyn. Auf dem erhabenen Theil des Brustschildes nimmt man einen breiten und stachlichten Höcker wahr, und auf beyden Seiten desselben ein starkes und spitziges Horn, die sich aber beyde in die Länge strecken, jedoch kürzer als an dem fliegenden Stier sind. Aus Ostindien.

112. ACTAEONA. FEMINA. (c)
Scarabaeus Actaeon. Linn. Syst. Nat. n. 3. p. 54.

Der fliegende Stier. Das Weibchen.

Alle und jede Theile dieses Käfers sind in der Abbildung so groß und so genau vorgestellt worden, daß eine weitere Beschreibung unnöthig zu seyn scheint. Man

 trift

(c) Um richtig über diesen Käfer zu urtheilen, darf ich nur Hn. Füeßly (Magaz. S. 35.) reden lassen: „Diesen Käfer hält Voet für das Weibchen des vorhergehenden, welchem er in der Größe, Farbe und übrigen Gestalt vollkommen gleicht, nur ist weder „Kopf noch Brustschild gehörnt“ — ich setze hinzu — eben deswegen hält ihn Voet für das Weibchen, weil, wie wir wissen, das Weibchen, dem größten Theile nach ungehörnt, und dickleibiger ist — wie denn gerade hier der Fall auch also ist. Was sich noch über

trift ihn an eben der Stelle, und zu eben der Zeit mit dem vorhergehenden an. Setzt man noch zu diesen Mermalen den unbehaarten Bauch, und das auf dem Kopfe fehlende Horn, so wie die übrigen fehlenden Hörner hinzu, so erhält die Muthmassung, daß dieser das Weibchen des vorhergehenden seye, ein desto größeres Gewicht. Die Farbe ist ganz schwarz.

113. REPANDIROSTRVM. (d)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 56.

Der ostindianische Krummschnabel.

Die Fühlhörner dieses Käfers haben eine sehr sonderbare Gestalt, und weichen von der gewöhnlichen Figur ab. Denn sie bestehen nicht nur aus sechs Gliedern oder Gelenken, deren vordere vier geblättert sind, sondern diese vier Blätter sind auch also gestaltet, daß sie eher der Figur der Fühlhörner der Gattung der Schröter als der Gattung der Erdkäfer ähnlich sind: man kann sie also deswegen mit keiner geblätterten Kolbe vergleichen, wie aus der beygefügten Abbildung zu ersehen, wie ich sie denn noch bey keiner Käferart also beobachtet habe. Im übrigen zeigt aber dennoch desselben Gestalt an, daß er unter die Gattung der Erdkäfer gehöre. Durch die beygefügte genaue Abbildung ist das geschweifte Horn auf das deutlichste vorstellig gemacht worden,

---

über die hier angeführten und mit der Voetischen Zeichnung verglichenen Figuren dieses Käfers denken und sagen ließe, muß ich dem Urtheile erfahrnerer Kenner, die Originale dieser Art, selbst zu vergleichen Gelegenheit haben, überlassen, indem auch alles, was ich noch sagen könnte, auf Hypothesen, die nicht viel beweisen würden, hinauslaufen mögte.

(d) Herr Füeßly (Magaz. S. 36.) meynt, der Fabrizische S. Geryon, habe viele Aehnlichkeit mit dieser Voetischen Figur. Ich mag aber entweder die Druryische Zeichnung, die Fabrizius bey seinem S. Geryon citirt, oder beider Beschreibung damit vergleichen, so finde ich die viele Aehnlichkeit nicht. Nur etwas aus der Fabrizischen Beschreibung: 1) Magnitudo S. nasiconis — keinesweges: Voets Repandirostrum ist gegen unsern deutschen S. nasicornis ein Riese. 2) Thorax tricornis — hier nicht — der thorax ist, wie Hr. Füeßly selbst sagt, quinquecornutus. 3) Capitis cornuo scabrum — hier keine Spur. 4) Elytra, — stria ad suturam — ich nehme keine wahr, und was noch 5) von Tibiae postice quatuor — — bis duabus longioribus — in der Fabrizischen Beschreibung hier gesagt wird, trift auch in keinem Falle zu: also — Fabriz's S. Geryon und Voets Repandirostrum, sind zwo verschiedene Arten!

worden, so wie der sonderbare Bau des Brustschildes, auf welchem sich auf beyden Seiten zwey kurze, und auf der Mitte desselben ein ziemlich langes und einigermassen rundes Horn zeigt, in welches sich das Horn auf dem Kopf, (wie solches auch verschiedene andere Käfer thun können,) wenn das Insect seinen Kopf in die Höhe hebt, einsenken kann. Eben so deutlich zeigt sich in der Abbildung die Gestalt der Schienbeine und Füsse, und wie glatt das ganze Thier seye; die Ränder des Brustschildes alleine ausgenommen, die wie ein dünnes ungegerbtes Leder zu seyn scheinen. Der ganze Käfer ist, die Augen, welche braun sind, ausgenommen, schwarz. Ich habe nur dieses einzige Exemplar, welches sich in des Herrn Prof. Luchtmanns zu Utrecht Cabinet befindet, zu Gesicht bekommen. Wahrscheinlich aus Ostindien.

114. GOLIATH.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 11. p. 56.

Der amerikanische gelbe Bär.

Dieser Käfer hat viele Aehnlichkeiten mit dem unter Nro. 102. beschriebenen. Er ist sehr zottig, und so dichte mit kurzen aschgrauen Härchen, die auf einen braunen Grund stehen, besetzt, daß er in diesem Betrachte wieder weit genug vom gedachten abzuweichen scheint. Das Horn auf dem Kopf ist zweyzähnig, und viel breiter, als bey jenem, so daß es aller Wahrscheinlichkeit nach, zum Tragen seiner Nahrung bestimmt ist. Damit er auch selbige desto fester packen könne, so trägt auch jenes zwey spitzige auf dem Brustschilde befindliche Horn das seinige bey. Seine wirklich großen braungelblichten Augen erhalten auch von den starken Fortsätzen, mit welchen sich vorwärts auf beyden Seiten das Brustschild endigt, einige Bedeckung. Unterwärts ist dieser Käfer noch weit zottiger als oberwärts. Die Füsse nur sind glatt.

Auch von diesem Käfer habe ich nur ein einziges Exemplar in des Herrn Prof. Luchtmanns Cabinet gesehen. Wahrscheinlich ist Amerika sein Vaterland.

115. TRIFVRCA. (e)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 56.

Die ostindianische Dreygabel.

Der Kopf dieses seltenen Käfers ist überaus klein und trägt kein Horn. Denn jene drey Fortsätze, die Hörnern gleichen, stehen auf dem Brustschilde. An seinem

(e) Der Figur nach viel ähnliches mit Fabrizius S. Antaeus, wie Herr Pastor Göze ganz richtig bemerkt hat. — Nur trift die Größe nicht zu, denn Fabrizius sagt Magni.

Munde nimmt man zween Zähne, oder Scheeren wahr, die flach, ſtark und beweglich ſind. Das erſte Horn ſteht ohngefähr über dem Kopf, die beyden andern ſtehen da, wo das Bruſtſchild am erhabenſten iſt. Dieſer iſt übrigens ſchimmernd, und ſeitwärts ganz unmerklich gerändet. Auch die Flügeldecken glänzen und ſind glatt. Das ganze Thier iſt caſtanienbraun, das Bruſtſchild iſt zuweilen dunkelfärbiger, als die Flügeldecken. Aus Oſtindien.

116. TRIDENS HISPIDVS. (f)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 13. p. 56.

Die gelbhaarichte oſtindianiſche Dreygabel.

Der Kopf iſt flach und ohne Horn. Das Bruſtſchild aber, welches ſich rückwärts erhebt, hat ohngefehr an dem Kopf einen gekrümmten Fortſatz, der ſich rückwärts neigt und ſpitzig iſt, und daſelbſt, wo es am erhabenſten iſt, noch zwey andere aber kürzere Hörner, die ziemlich aufrecht in die Höhe gerichtet ſtehen, jedoch dicker und ſtumpfer als das erſtere ſind. Das Bruſtſchild und die Flügeldecken ſind nur einigermaſſen gerändet. Das ganze Thier aber iſt zierlich caſtanienbraun, und unterwärts mit gelben ſteifborſtigen Haaren beſetzt.

117. RHINOCEROS ORIENTALIS. MAS. (g)
Scarabaeus Rhinoceros. Linn. Syſt. Nat. n. 14. p. 544.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 14. p. 12.
Scarabaeus Rhinoceros. Fabric. Syſt. Ent. n. 34. p. 12. eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 40. p. 12.
Röſel Inſ. Bel. 2. Th. Vorb. p. 22. Tab. A. f. 7.

Das indianiſche Nashorn. Das Männchen.

Dieſer kommt mit unſern einheimiſchen Nro. 120. nahe genug überein. Auf dem Kopf ſteht ein krummes, ſpitziges Horn, das ſich rückwärts neigt, und viel ſtärker und

---

Magnitudo Chorinaei — : Charoni iſt doch wohl in den Syſt. Ent. p. 9. n. 23. ein Druckfehler?

(f) Dieſen hält Hr. Füeßly (Magaz. S. 38.) für den Fabriziſchen Antaeus — ich wäre aber dennoch geneigt, den vorhergehenden dafür zu erkennen.

(g) Aehnlichkeiten mag S. Rhinoceros mit unſerm europäiſchen S. naſicorni immer haben, und warum ſollte ich nicht geneigt ſeyn, dieſen übrigens unbedeutenden Umſtand

und dicker als an dem unsrigen ist. Das Brustschild ist erhaben, und hat einen Buckel, auf welchem zween stumpfe Höcker sitzen. Der Käfer selbst ist dunkelviolet. Sein Vaterland ist Ostindien. Er ist das Männchen der folgenden Art.

118. RHINOCEROS ORIENTALIS. FEMINA.
Scarabaeus Rhinoceros. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 544.

Das indianische Nashorn. Das Weibchen.

Dieser ist das Weibchen der erstgedachten Art, und dem Weibchen unserer einheimischen sehr ähnlich. Auf dem Kopf steht ein kleines Horn: das Brustschild ist vorwärts, wie abwärts gedruckt, woselbst sich auch wieder rückwärts einige Höcker zeigen. Das Brustschild ist rabenschwarz; die Flügeldecken aber dunkel castanienbraun. Aus Ostindien.

119. RHINOCEROS MINOR.
Scarabaeus Silenus. FABRIC. Syst. n. 13. p. 38. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 44. p. 13.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 65. et n. 12. p. 67.

Das kleine indianische Nashorn.

Dieser zwar ziemlich kleine und seltene Nashornkäfer läßt sich doch der Gestalt nach mit dem großen ostindischen NRO. 117. in Vergleichung bringen, nur ist der Unter-

---

stand einzuräumen? aber nun hoffe ich, wird man dagegen auch so billig seyn, mir einzuräumen, daß auch die auffallendste Aehnlichkeit zwischen zwo verschiedenen Arten, nie hinreichend wird, aus zwo verschiedenen Arten eine einzige zu schaffen. Würden dergleichen willkührliche Bestimmungen der Arten erlaubt seyn, so wüßte ich nicht was ich von solchen halten sollte; aber dieß weis ich, daß hiedurch auch die bestimmtesten Arten aufs neue verwirrt werden, und daß es, um nicht in die Barbarey der vorigen Jahrhunderte zurückzufallen, alsdann sicherer gethan seyn würde, nur eine einzige Hauptart in jeder Gattung anzunehmen, und alle folgenden Arten darunter, als eben so viele Varietäten, weil ja jede Art jeder Gattung in gewisser Rücksicht mit der andern Aehnlichkeiten gemein hat, zu erklären. Ich bin aber überzeugt, daß es die Genauigkeit, unserer, wenigstens deutschen Naturforscher und Entomologen hiezu nicht wird kommen lassen. Ich kann also Herrn Füeßly (Magaz. S. 38.) nichts weniger als beystimmen, diese gut gezeichnete Voetische Figur, aller Aehnlichkeit mit dessen des S. nasicoris ohngeachtet, für eine bloß größere Spielart desselben, zu halten. Ich zum wenigsten finde meine Exemplare des S. Rhinocer. und Nasicorn. nicht nur mit den Voetischen Figuren, sondern, welches mehr ist, mit den Linneischen Beschreibungen übereinstimmend.

Unterschied der Größe, so wie des Brustschildes nach, wieder allzusichtbar. Dieses Brustschild erhebt sich sogleich von dem Kopfe an in die Höhe, und biegt sich etwas an seinem vordern Rande ein. An eben diesem Rande stehen zween ziemlich kleine spitzige Stacheln. Das Horn auf dem Kopf ist eben so spitzig. Das ganze Insect ist sehr schön glänzend castanienbraun. Unterwärts ist es mit steifen gelben Haaren besetzt.

Aus Herrn Prof. **Luchtmanns** Cabinet.

120. RHINOCEROS VERNACVLVS. MAS.

Scarabaeus nasicornis. LINN. Syst. Nat. n. 15. p. 544.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 15. p. 13.
Scarabaeus nasicornis. FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 11. eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 33. p. 11.
Rösel Inf. Bel. 2. Th. p. 41. tab. 6. 7.
Frisch Inf. 3. Th. S. 6. tab. 3. f. 1.
Schwammerdam B. d. N. p. 26. tab. 27. f. 1. 2.

Das europäische Nashorn. Das Männchen.

Dieser Nashornkäfer ist in Holland unter der Gerber Lohe von den Rinden des Eichenholzes und Gerberbaums, in den Mistbeeten und Treibhäusern sehr gemein. Schwammerdam hat ihn sehr genau und weitläuftig beschrieben. Auf dem Kopf trägt er ein krummes Horn. An dem Kopf ist das Brustschild so tief niedergedruckt, als wenn es mit Fleiß mit dem Daumen geschehen wäre, daselbst es sich wieder in die Höhe hebt, und alsdann nicht ferne von den Flügeldecken einen beträchtlichen Höcker bildet. Der Kopf ist vorwärts, das Brustschild aber von beyden Seiten mit überaus zarten gelben Härchen, so wie unterwärts der ganze Körper, vorzüglich an den Seiten, besetzt. Die Flügeldecken sind glatt. Die Farbe des ganzen Körpers oberwärts ist castanienbraun, und nur unterwärts ist diese Farbe lichter. Die Figur der Fühlhörner zeigt sich bey A, der Vorderfüße bey B, der Hinterfüße bey C. Dieser Figur nach haben die Fühlhörner zehen Gelenke, und so sind die Fühlhörner der meisten, wo nicht aller Arten dieser Gattung beschaffen. Wenn man aber die Gelenke der Vorderfüße mit jenen der Hinterfüße vergleicht, so zeigt sich ein sehr merklicher Unterschied, der ihnen bey Durchgrabung der Lohe sehr nützlich ist.

121. RHINOCEROS VERNACVLVS. FEMINA.
Scarabaeus naſicornis. Linn. Syſt. Veg. n. 15. p. 544.

Das europäiſche Nashorn. Das Weibchen.

Dieſer iſt das Weibchen des erſtgedachten, und hat kein Horn auf dem Kopf. Ein Rückenſchildchen, welches aber nicht ſehr herfürſteht, iſt zugegen. Im übrigen gleicht er dem vorigen.

122. ALOE. (h)
Scarabaeus Aloeus. Linn. Syſt. Nat. n. 7. p. 542.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 7. p. 7.
Scarabaeus Aloeus. Fabric. Syſt. Ent. n. 22. p. 9. eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 26. p. 9.
Röſel Inſ. Bel. 2. Th. Vorb. p. 20. Tab. A. f. 6.

Der amerikaniſche Rieſe.

Auch dieſem fehlt das Horn auf dem Kopf, hingegen befinden ſich drey auf dem Bruſtſchilde, von welchen das vordere am meiſten einem Horne ähnlich ſieht. Man kennt verſchiedene Abänderungen dieſer Art, die ſich ſo wohl der Gröſſe des Körpers als der Hörner, ſo wie der mehr und wenigern Glätte nach unterſcheiden, indeſſen aber doch immer einerley Art ſind. Das ganze Inſect iſt ſchwarz, und nur unterwärts, ſo wie an den Schenkeln und Schienbeinen dichte mit braungelben Haaren beſezt. Aus Surinam.

123.

(h) Ich konnte nur die Röſeliſche Figur mit der angeführten Voetiſchen vergleichen, und nur die Herrn Fueßly, Fabrizius und Göze konnten mich bewegen, ſie mit unter die Voetiſche zu ſtellen. Wie ſehr dieſe beyden Figuren von einander abweichen, iſt doch ſehr auffallend; und wenn gleich auch Voet ſelbſt ſagt, man kenne verſchiedene Varietäten dieſes Käfers, ſo mag dieß wohl im ganzen genommen, ſeine Richtigkeit haben, aber gewiß nicht ſtatt finden, wenn ich dieſe beyden Figuren genau in Rückſicht ihrer Füſſe mit einander in Vergleichung bringe. Die Füſſe dieſes Käfers ſind in der Voetiſchen Zeichnung auf beyden Seiten ſo ſehr mit gelben borſtenartigen Haaren beſetzt, daß auch die lezten Gelenke nicht davon frey ſind, und an der Röſeliſchen Figur zeigt ſich gerade das Widerſpiel, an welcher ſie alle vollkommen unbehaart ſind. Ich gedenke von der übrigens abweichenden Structur der Füſſe an dieſen beyden Figuren nichts. Kan keiner von zween Fällen angenommen werden: daß ſich Haare durchs Kriechen, Lauffen, Graben ꝛc. abſchleiffen können, oder daß die Füſſe an der Röſeliſchen Figur wie beym Herkuleskäfer (Tom. IV. Tab. V. fig. 3. S. meine Note n. 98) nicht ächt ſind, und dem daſelbſt abgezeichneten Exemplare von einem andern groſſen Käfer angeklebt worden, ſo verhalten ſich unſtreitig dieſe beyden Figuren anderſt, als Stammart und Abart.

123. RHINOCEROS OCCIDENTALIS. (i)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 65.

Das schwarze westindische Nashorn.

Dieser trägt auf dem Kopf ein ziemlich kurzes Horn, das sich nur in etwas gegen das Brustschild zu wendet. Das Brustschild ist artig figurirt. Die Flügeldecken sind zwar nicht regelmäßig mit Ribben durchzogen, jedoch auch nicht vollkommen glatt. Das ganze Thier ist schwarz.

Aus Ostindien in dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

124. TYPHON. MAS. (k)
Scarabaeus Typhoeus. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 543.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 8.
Scarabaeus Typhoeus. FABRIC. Syst. Ent. n. 26. p. 10. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 30. p. 10.
SCHAEF. Ic. Inf. Rat. Tab. 26. f. 4.
Müllers L. N. S. p. 55. n. 9. tab. 1. f. 5.
Frisch Inf. 4. Th. p. 16. tab. 8.

Der Dreyzack des Neptuns. Das Männchen.

Man trift diesen ganz schwarzen Käfer in dem Monat Junius auf hochliegenden sandigen Plätzen in den Niederlanden an. Der Kopf ist figurirt. Das Brustschild

---

(i) Ich stimme hier Herrn Pastor Göze mit aller Beruhigung der Ueberzeugung bey, daß dieser Käfer, den Voet unter dieser nr. abgebildet hat, wie Herr Fueßly (Magaz. p. 38.) glaubt, nicht Linnes S. Rhinoceros, sondern eine neue, noch bisher unbeschriebene (denn wer wird das, was Voet darüber gesaget, für eine Beschreibung halten?) Art seye. Entomologen, wie Herr Fueßly, deren Verehrung entschieden ist, werden, auch ohne, daß ich es Ihnen hier demonstrire, sich gar leicht, auch bey all der etwelchen Uebereinkunft, die Voets Rhinoceros occidentalis mit Linnes Beschreibung hat, von dem, was ich S. 78. in der Note g. gesagt habe, überzeugen!

Wenn mir Fabriz's S. Satyrus unbekannt wäre, so würde ich vielleicht zu der übereilten Aeusserung veranlaßt werden können, diese Figur sey S. Satyrus Fabric.

(k) Die angeführten Zeichnungen dieses Käfers sind wohl alle gut, nur muß man's bey manchen nicht zu genau nehmen! Wan sehe die Schäfferische. Die kammförmigen Füsse daselbst sind wohl nichts anders, als eine nur am unrechten Orte angebrachte Künsteley des Mahlers? — Ich habe diesen Käfer auch in hiesigen Gegenden gefunden.

schild hat auf beyden Seiten einen starken Stachel, der in der Mitte einigermassen knotig ist. Zwischen diesen beyden Stacheln nimmt man auf der erhabensten Stelle des Brustschildes noch einen dritten, zwar nicht so grossen, aber dennoch hervorstehenden an. Die Flügeldecken sind äusserst zart geribbt. Ich besitze eine Abänderung dieser Art, die zwar noch einmahl so klein ist, für eine eigene Art aber dennoch nicht angegeben werden darf.

125. TYPHON. FEMINA. (l)
Scarabaeus Typhoeus. Linn. Syst. Nat. n. 9. p. 543.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 9. p. 8.

Der Dreyzack des Neptuns. Das Weibchen.

Dieser weicht nur in Hinsicht des Brustschildes, welches unbewehrt ist von dem vorigen ab. Statt der fehlenden Stacheln trift man nur einen Einschnitt an.

126. FISSIDORSVM (l*)
Scarabaeus didymus. Linn. Syst. Nat. n. 19. p. 545.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 19. p. 16.
Scarabaeus didymus. Fabric. Syst. Ent. n. 40. p. 13. eiusd.
Spec. Ins. T. I. n. 49. p. 13.
Drury Ins. T. I. tab. 32. f. 3.

Der Zwilling.

Der Kopf dieses Käfers ist von einem ganz besondern Bau, und verliehrt sich in einen scharfgespitzten Schnabel, an dessen etwas ruckwärts gewendeten Seiten, auch zween ziemlich stumpfe Fortsätze fast von der nehmlichen Bildung wahrgenommen werden, durch welche der Kopf eingedrückt zu seyn scheint, der sich von dem Brustschilde durch einen erhabenen Rand trennt. Das Brustschild selbst ist sehr

(l) Fabrizius irrt sich, meiner Meinung nach, ganz zuverläßig, wenn er die Schäfferische Figur in dessen Ic. Ins. Ratisb. Tab. 5. p. 1. befindlich, für das Weibchen des Linneischen S. Typhoeus hält. Sie stellt wohl nichts anders, als eine ganz gewöhnliche und etwas zu roth illuminirte Abänderung des S. stercorarii L. für!

(l*) Drurys Zeichnung kommmt der Voetischen Figur ziemlich nahe, nur zeigt sich die fossula auf dem Thorace in der erstern merklicher — die Vorderfüsse in der leztern, sind wie bey den meisten wieder ganz zuverläßig einem andern abgeborgt — oder gar fingirt.

erhaben und von beträchtlicher Grösse, und hat in der Mitte eine birnförmige Aushölung, dessen Spitze sich ruckwärts neigt; vorwärts an dieser Aushölung erblickt man einen kleinen abgestossenen Höcker. Die Flügeldecken sind sehr sichtbar geribbt, oder gefurcht, zwischen welchen sich eine beträchtliche Menge kleiner Grübchen befindet. Die Schenkel der vordern Schienbeine sind äusserst stark, und mit grossen herfürstehenden Einzähnungen bewehrt. Das ganze Thier ist schwarz. Aus dem Fürstl. Oranischen Cabinet.

127. ERECTIDORSVM. (m)
Scarabaeus Barbarossa. Fabric. Syst. Ent. n. 35. p. 12. eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 41. p. 12.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 50. p. 63.

Der ostindianische Hochrücken.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden hauptsächlich durch die Gestalt des Brustschildes, welches sich fast an dem Kopf gerade in die Höhe richtet, und auf seinen erhabenen halbmondförmigen Rand vier überaus kleine Stacheln hat. Es ist zwar das Brustschild in der Mitte gespalten, aber nicht so merklich, als an dem vorigen. Die Füße sind im Verhältniß des ganzen Körpers dieses Insectes sehr klein. Uebrigens unterscheidet sich dieser Käfer, den Gelenken, so wie der Farbe nach, nicht sonderlich von dem erstgedachten.

Aus Ostindien. In C. B. Voets Cabinet.

128. ALOEVS. (n)
Scarabaeus Aloeus. Linn. Syst. Nat. n. 7. p. 542.

Der Voetische surinamische Aloeus.

An dem Hintertheil des Kopfes stehen zween kleine Höcker. Auf dem Vordertheil des Brustschildes nimmt man einen stumpfen Stachel wahr, an welchem selbiges abwärts gedrukt zu seyn scheinet, daher sich dann auf beyden Seiten eine Erhöhung zeiget. Das Brustschild ist zum Theile glatt, zum Theil wie ungegerbtes

Leder,

(m) Diese Voetische Figur scheint recht sehr gut gezeichnet zu seyn, weil Herr Fueßly (Magaz. p. 39.) so richtig den angeführten S. Barbarossa des Fabrizs in ihr erkennt, mit dessen Beschreibung sie auch vollkommen übereinstimmt.

(n) Herr Fueßly (Magaz. p. 39.) und Fabrizius l. c. halten diese Voetische Figur für das Weibchen des Linneischen. S. Aloeus. Ich wage es nicht das Schicksal dieser Conjectur zu entscheiden.

Leder, und auf eine regelmäßige Art figurirt. Die Flügeldecken sind glatt, und nur mit einigen Furchen versehen. Das Exemplar, von welchem die Abbildung genommen, war glänzend schwarz, sonst habe ich auch noch eines gesehen, welches castanienbraun war. Aus Surinam.

129. MVHAMEDANVS.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 52. p. 63.

Der Muhamedaner.

Am deutlichsten läßt sich diese Art von andern durch eine besondere Vertiefung, die man auf dem Brustschilde wahrnimmt, und einen scharfen und erhabenen Rand besitzt, unterscheiden, wodurch alsdann diese Vertiefung eine halbmondförmige Figur erhält. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt. Aus Afrika.

130. SCROBIFER.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 53. p. 63.

Der westindianische Grubenträger.

Dieser hat mit dem vorhergehenden viele Aehnlichkeit, nur ist an dem Kopf dem Brustschilde ein einziges kleines, stachelartiges Horn einverleibt. Es ist das Brustschild glatt, die Flügeldecken sind zart geribbt. Das ganze Thier ist castanienbraun. Aus Ostindien.

131. CYLINDRVS. (o)
Scarabaeus cylindricus. Linn. Syst. Nat. n. 11. p. 544.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 11. p. 10.
Scarabaeus cylindricus. Fabric. Syst. n. 33. p. 12. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 39. p. 12.
Lucanus cylindricus. Laichart. Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 4. p. 4.
Lucanus tenebroides. Scop. Ann. hist. nat. V. p. 75.
Scarabaeus cylindricus. Degeer Inf. Tom. IV. p. 150. n. 4. tab. 10. f. 2. 3. deutsch. Ueberf.
Schaef. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 201. f. 1. mas.
Scarabaeus cylindricus. Mvll. Zool. dan. prod. p. 52. p. 448.

Der Walzenkäfer.

Dieser Käfer ist ursprünglich in Ostindien zu Hauße, und kommt in unsern Gegenden äusserst selten vor. Auf dem Kopf desselben nimmt man ein sehr

(o) Entomologen, im engsten Sinne, deren meistes Geschäfte in Untersuchung sehr vieler Insecten besteht, wissen nur, daß man bey Bestimmung nicht selten vorkommender zwey-

kleines Horn wahr, welches aber dem Weibchen fehlt. In einer geringen Entfernung des Kopfes ist das Brustschild wie abwärts gedruckt, erhebt sich aber so gleich

---

zweydeutiger Insecten, oder solcher die zwischen zwo Gattungen gerade in der Mitte stehen, und von jeder Gattung, die sie gleichsam zu vereinigen scheinen, fast gleich viel charakteristisches haben, nie zu viel Behutsamkeit anwenden könne, um sich und andere, die nur bloß nachzuschreiben pflegen, nicht zu täuschen. Ich verehre die Behutsamkeit des Herrn Collegienrath Pallas, mit welcher er seinen Lucanus apterus bestimmt hat; der Wink, den dieser bescheidene Naturforscher künftigen Entomologen, die dieses Insect zur Untersuchung erhalten werden, zugleich gegeben, muß, was ich erst gesagt, bestättigen, daß man nur ein Uebermaaß von Behutsamkeit nöthig hat, um bey zweifelhaften schwer zu bestimmenden Insecten nicht zu irren. Zu vermuthen, ich will nicht sagen zu verlangen, daß jeder Entomolog, als einzelner Mensch betrachtet, immer so viel Behutsamkeit besitzen sollte, die erfordert würde, um sich bey der Bestimmung seiner Insecten nie zu irren, halte ich für etwas mehr dreiste. Man kan und muß auch dem kommenden Beobachter etwas überlassen; es ist ja eine alte Wahrheit, daß vier Augen mehr, als nur zwey sehen, ich mögte fast auch hinzusetzen, daß zwey Augen das nicht sehen, was vier sehen wollten.

Voets Cylindrus gehört, meinem Bedünken nach, unter die Classe zweydeutiger Insecten. Denn, warum würde ich sonst zwo Fragen aufzuwerffen nöthig haben? Ist Voets Cylindrus ein Lucanus — wie Scopoli, Laicharting und Moll — aussagen? — Ist Voets Cylindrus ein Scarabaeus, wie Linné, Göze, Fabriz, Schäffer, Degeer, Müller, Herbst, — wollen? Eine dritte Frage — ob Voets Cylindrus keiner von beyden sey, ist überflüssig! — Wenn die Mehrheit der Stimmen hier etwas entscheiden — dürfte, so würde unstreitig Voets Cylyndrus, unter den Scarabaeis zu stehen kommen müssen. Aber, da meinem geringen Bedünken nach, die einzige Stimme der Natur mehr gilt, als viele der aufgeklärtesten Naturforscher, mit all der Achtung, die ich den kommenden Entomologen schuldig bin, sey es gesagt: so sollen selbige auch hierin, um allen Vorwurf der Partheilichkeit von mir zu entfernen, nicht entscheiden. Ich wage es, wenn ich den Hauptgründen begegne, auf welche sich die Bestimmung des Voetischen Cylindrus, als Lucanus stüzt, die Stimme der Natur zu referiren — und überlasse es willig erfahrnern Entomologen zu entscheiden, ob ich selbige verstanden habe?

1) Der Wohnort. Kan hier nichts entscheiden: denn der Aufenthalt verschiedener Lucanen im faulen Holze, ist nichts weniger als ein ausschliessendes Domicilium für alle Lucanen, und nichts weniger ausschließlich für andere Coleoptern und Käfer. — Pallas Lucanus apterus occurrit (wie eben genannte grosse Entomolog, in seinen Icon. Inf. fasc. 1. p. 1. selbst ausdrücklich sagt) passim sub fimo ficco et circa radices plantarum perennium et suffrutescentium. — Lucanus interruptus hält sich, wie uns glaubwürdige Nachrichten bezeugen, unter den

auf

gleich wieder, gerade so, wie bey den beyden vorhergehenden, und hat eine halb, mondförmige Figur. Die Flügeldecken sind zart geribbt. Das ganze Thier ist länglicht, sehr hart und glänzendschwarz.

132.

---

auf Hauffen geworffenen faulen Zuckerröhren in Ostindien auf: habitat sagt Fabrizius, sub saccharo putrescente. So wenig also faule Eichen, Fichten, und Birkenstämme, so wenig mit einen Worte, also faules Holz in unsern oder fremden Welttheile, ein ausschliessendes Domicilium für die Gattung der Lucanen insbesondre ist, so wenig ist Dünger ieder Art, der einzige Wohnort der eigentlichen Fabrizischen Scarabaeorum. Ich gebe zu, daß der eigentliche Aufenthalt der Geoffroyschen Copridum Dünger ist, wider meine eigene Ueberzeugung aber würde ich handeln, wenn ich ieden bekannten Scarabaeum, ohne einige Einschränkung, dahin verweisen, und daselbst auch aufsuchen wollte. Die ausländischen Käfer, besonders Fabriz's erste Familie, Scutellati thorace cornuto, halten sich zuverläßig in ihrem Larvenstande in den Stämmen abgestorbener Bäume auf. Verschiedenen Larven gehen die leckerhaften Neger gar sehr nach, und vielen Sclaven in Westindien ist dieses ihr einziges Geschäfte, daß sie, wie uns Drury besonders in einer gewissen Stelle versichert, in den Gehölzen auf verschiedene grosse Käfer-Larven Jagd machen müssen, um den verwöhnten Geschmak ihrer Herrn zu befriedigen, die sie schmackhaft genug, bald langsam gesotten und gebraten, wie die Römer ihre Cossos zu zubereiten wissen. Unser europäisches Nashorn (S. nasicornis) wird doch selbst nicht im Dünger gefunden! Ich erwähne gegenwärtig keiner andern hieher gehörigen Nachrichten.

2) Die Freßwerkzeuge. Wenn Fabrizs Penicilli duo sub labio palpigeri geradehin einen Lucanum charakterisiren müssen, so muß ich gestehen, daß ich Voets Cylindrum schon deswegen, weil gedachte penicilli ihm immer fehlen, für einen Lucanum zu erklären Anstand nehmen würde. Ich mag nun so oft ich will mit meinem sehr guten Suchglaße, die an dem trockenen Insecte gegenwärtigen instrumenta cibaria untersuchen, so sehe ich doch nichts weniger und mehr als vier granatfärbige im Sonnenscheine oder hellem Lichte durchscheinende Freßspitzen, von welchen die beyden äussern, aus drey ungleich langen glänzenden, rundlicht — walzenförmigen Gelenken bestehen, von welchen die beyden innern aber, weil sie zu sehr zurückgezogen sind, mir jede Beobachtung untersagten. — Ich verstehe nicht ganz was Herr von Laicharting durch den Ausdruk, ungleich langer Freßspitzen sagen will: sollte er hiebey auf das Fabrizische Palpi inaequales zielen, so wollte ich doch zu bedenken geben, daß Palpi subaequales, die Fabriz bey seinen Scarabaeis verlangt, in manchen Arten auf eines hinlauffen, und daß Fabriz solches nur a potiori verstanden wissen will.

3) Die Fühlhörner. Fühlhörner (Antennae) an und für sich betrachtet, können und sollten, alleine, wenn man übrigens auf sonst einen wesentlichen beständigen Umstand nicht Rücksicht nehmen will, weder Classe, noch Gattung, noch Art bestimmen.

132. TVBEROSVS. (p)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 46. p. 62.

Der Buckelkäfer.

Dieser hat auf dem Kopf, gleich wie der vorige, ein spitziges Horn. Auf dem Ruckenschilde steht ein grosser und dicker Höcker, der beynahe das ganze Rückenschild

---

men. Wir wissen ja alle, wie sehr Männchen und Weibchen sich durch Fühlhörner auszeichnen. Und wer könnte mit Zuverläßigkeit entscheiden, ob ein gegebenes vorhin nie gesehenes Insect, eines von beyden seye? Und wie sehr sind unter der nehmlichen Gattung Arten in Rücksicht der Fühlhörner verschieden? Wie sonderbar und äusserst auffallend sind nicht die Fühlhörner an der Voetischen 113. Figur Tab. XVII.? Ich gedenke nicht der Verschiedenheit der Fühlhörner der Linneischen Meloen und Tenebrionen. Ist aber auch im gesetzten Falle die Aehnlichkeit der Fühlhörner in übrigens verschiedenen Gattungen auch noch so verführerisch groß, so wird auch diese dennoch nichts entscheiden, wenn man nicht dabey auch auf den Situm derselbigen zugleich Rücksicht nimmt. Der nach unterwärts wie ein umgewandtes S gebogene Stiel der Fühlhörner, dessen letztere Gelenke grösser und keulenförmig, gleichsam geblättert durchbohrt sind, bestimmt zwar sonst das wesentliche der Fühlhörner an den Lucanen, aber dieses Bild verschwindet, wenn ich die Form der Fühlhörner des Voetischen Cylindrus betrachte. Wenn der Stiel der Fühlhörner von seiner Insertion an bis zu seinem Ende einen Winkel bildet, gekrümt ist, so ist dieß ein Umstand, den ich schon an verschiedenen Meiolanthen ꝛc. gewahr werde. Aber noch mehr weichen die Fühlhörner dieses Voetischen Cylindrus von den Fühlhörnern der Lucane ab, wenn ich sie bis zu ihrer Insertion, ihren Situm verfolge. Man vergleiche doch die Insertion der Fühlhörner des Lucani Cervi L. mit jener an dem Voetischen Cylindrus. Bey erstern befindet sich selbige hoch über den Augenhöhlen, bey dem leztern so nahe als möglich an den Palpis: — ich weiß nicht ob man wohl thun würde, diesen Umstand für zufällig und nichtsbedeutend zu erklären.

Uebrigens bin ich weit entfernt zu glauben, meine vorgetragenen Sätze, wodurch ich diesen Voetischen Cylindrus als Scarabaeum vindicire, seyen keiner Einwürfe oder Zurechtweisungen fähig, ob sich selbige schon auf oftmals wiederholte Beobachtungen gründen; und indem ich solche als Freund der Wahrheit ruhig und mit Freuden erwarte, so thue ich hiemit auf meine Stimme, als Referent, Verzicht.

Noch muß ich zur nähern Bestimmung dieses Käfers als Art einige Beobachtungen hinzufügen. Ich habe zwey Männchen vor mir, an welchen beyden, ich die beyden Forderfüsse, (Tibiae) so stark gezähnt wahrnehme, daß wohl die Zahl der Zähnchen, die Herr von Moll (Naturhistorische Briefe 1. Th. p. 152.) auf acht setzt, sich wohl höher belaufen dürfte. Freylich sind nicht jede Zähnchen von gleicher Grösse und Stärke, aber sie bleiben demohngeachtet Zähnchen, und so zähle ich drey-

schild bedeckt. Die Flügeldecken sind fast glatt. Im ganzen genommen ist seine Farbe glänzend schwarz, unterwärts aber hat er sehr zierlich zottige goldfarbige Haare.

Das Vaterland ist noch unentschieden.

133. ALGERINVS.

Goeze Beytr. 1. Th. n. 47. p. 62.

Der Algierer.

An diesem äusserst seltenen Käfer ist die herrliche Gestalt des Brustschildes und der Flügeldecken zu bewundern. Bey näherer Betrachtung erblicket man auf dem Brustschilde tausend kleine Punkte, so wie auf den Flügeldecken einige der Länge hinan lauffende zarte und gerade Ribben, zwischen welchen noch selbige, eben so wie das

---

dreyzehn. Ich finde diese vordern Schienbeine doppelt gezähnt; an der äussern Fläche sind sie jedoch zahlreicher und stärker, an der innern schwächer: und zwischen selbigen läuft gleichsam eine vertiefte Furche der Länge nach hin.

Die Flügeldecken, so wie das Brustschild, erstere jedoch stärker und augenscheinlicher, sind mit tiefen Punkten, die jedoch selten auf den erstern, wo sie sich zahlreicher befinden, in einander lauffen, gleichsam besäet, und bringen in mir die Idee zurück, die Voet, an einem seiner Käfer, (No. 137. Tab. XX.) den er Digitalia genennt, gehabt hat, weil auf eben demselben sich gerade solche Grübchen wahrnehmen liesen, die mit den Grübchen an einem Fingerhuth, einen nicht übel passenden Vergleich zulassen.

Ob Sulzers Sc. subterraneus (Kennz. Tab. 1. Fig. 2.) diesen Voetischen Cylindrus vorstellt, kan ich, da ich dessen Figur, über welche ich mein Urtheil zurückhalte, nur gesehen habe, nicht entscheiden.

Ueber das Vaterland dieses Käfers, hat Herr Fueßly (Magaz. p. 40.) eine sehr gegründete Anmerkung gemacht.

(p) Herr Fueßly (Magaz. p. 40.) frägt, an S. jamaicensis. Fabric? — Ich habe die Drurysche Zeichnung (Tom. I. Tab. 34. Fig. 1. 2.) die wie Fabriz selbst will, seinen S. jamaicensis vorstellen soll, vor mir, und kann also diese Frage, wenn ich damit Voets Tuberosum vergleiche, nicht anders als verneinen. Nicht nur die Grösse dieser beyden Figuren, deren eine das Männchen, die andere die Feminam muticam vorstellt, sondern auch das cornu capitis recurvum, giebt mir hiezu Anlaß.

das Brustschild, und mit etwas stärkern Punkten gezeichnet sind. Das ganze Thier ist oben so wie unten braun.

Aus Algier. In C. B. Voets Cabinet.

134. FIMOSVS COSTATVS. (q)

Scarabaeus stercorarius. Linn. Syst. Nat. n. 42. p. 550.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 42. p. 26.
Scarabaeus stercorarius. Fabric. Syst. Ent. n. 60. p. 17. eiusd. Spec. Inf. T. I. p. 18. n. 74.
Schaef. Ic. Inf. Rat. Tab. 23. Fig. 1. 9. tab. 5. f. 1.
Scop. Ent. Carn. n. 26.
Schrank. Enum. Inf. auſtr. ind. n. 23.
Laicharting Verz. und Beſchr. der Tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 2. p. 9.
Friſch Inſ. 4. Th. p. 13. tab. 6. fig. 3.

Der deutſche ſtahlblaue Roß- oder Miſtkäfer.

Von dieſer Art kennt man in Holland verſchiedene Abänderungen der Farbe nach, die ſich ihrer Geſtalt aber nach ſo ziemlich gleichen. Da ich ſie aber nie begatten ſahe, ſo kann ich auch keinem Geſchlechte Unterſchied angeben, und bin daher ungewiß, ob ich ſie bloß für Varietäten, oder für wahre Arten halten ſoll. Am häufigſten ſind die ſtahlblauen, mit einem unterwärts befindlichen Violetſchimmer. Noch gibt es welche, die oberwärts dunkelgrün, unterwärts aber deſto ſtärker grün ſind, und wie Edelſteine blitzen. Einige ſind auch ganz ſchwarz. Mehrentheils hal-

(q) Herr Bergrath Scopoli führt drey Abänderungen dieſes Käfers an, die vielleicht Schäffer auch in den drey angeführten Figuren vorgeſtellt hat. Ich beſitze eine vierte, elytris pedibusque teſtaceis, thorace nigro-violaceo, corpore ſubtus elytris concolore. Drury gedenkt in ſeiner Vorrede folgendes von dieſem Käfer: „der gemeine ſtahlblaue Miſtkäfer, der in dem Monat Julius häufig unter dem Miſte „der Pferde oder dem Dünger der Kühe angetroffen wird, hat wahrſcheinlich Eigen„ſchaften, die für die Arzneykunde, ſo wie für die Färberkunſt wichtig ſeyn können, „uns aber noch gegenwärtig unbekannt ſind. Zuverläßig iſt es, daß dieſes Inſect ein „ſcharfes und äzendes Salz in Menge beſitzt, deſſen Unterſuchung man aber von der „Zeit, ſo wie Verſuche hierüber von ſcharfſinnigen Gelehrten erwarten muß.“

halten sie sich in Roßmist auf, und fliegen zu Abends mit einen Schnurren umher. Jedoch verbergen sie sich zuweilen wider den Angrif der Raubvögel unter dem Pferdedünger so tief, und graben sich gerade unten ein so tiefes Behältniß, daß auch der längste Schnabel der Vögel sie nicht erreichen kann. Wie weise hat hierinn die Vorsicht für sie gesorgt, und wie vorsichtig sie geschaffen?

135. FIMOSVS GLABER. (r)

Scarabaeus vernalis. Linn. Syst. Nat. n. 43. p. 551.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 43. p. 28.
Scarabaeus vernalis. Fabric. Syst. Ent. n. 61. p. 17. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 75. p. 19.
Scop. Ent. carn. n. 27.
Schrank. Enum. Inf. austr. ind. n. 14.
Laicharting Verz. und Beschr. der T. J. 1. Th. 1. B. n. 3. p. 9.
Sulzers abgek. Gesch. der J. Tab. 1. Fig. 6.
Schaef. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 222. f. 3.
Degeer. Inf. T. IV. p. 262. n. 5. Tab. 10. Fig. 4.

Der kleine blaulichte Frühlingsmistkäfer.

Mit unter dem vorhergehenden geribbten trift man auch diese glattschaaligten, welche hellblauer und glänzender sind, an.

(r) Ich kenne und besitze verschiedene Varietäten dieser Art, die jedoch nur in Rücksicht der Größe von einander abweichen. Fabriz scheint diesen Mistkäfer nur für eine Abänderung des vorhergehenden halten zu wollen, worinn ich ihm aber nicht beystimmen kan. Herr von Moll. (Neues Magaz. 1. Th. p. 370.) hat recht, wenn er ihn zu wenig von dem vorigen verschieden hält, — meinem Bedünken nach unterscheiden ihn jedoch die immer vollkommen glatten Flügeldecken hinlänglich. Seine frühere Erscheinung mag vielleicht auch einen charakteristischen Umstand mit abgeben.

136. SCORTICORIUM. (s)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 71.

Der Chagrinrücken.

Dieſer Käfer iſt caſtanienbraun und ſchimmert ſtahlblau, nur die Augen welche braungelb ſind, ausgenommen. Er iſt ganz glatt, das Bruſtſchild ausgenommen, welches wie ungegerbtes Leder iſt, und welches, ſo wie der Kopf auch ſchwärzer als die Flügeldecken iſt.

137. DIGITALIA. (t)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 72.

Der weſtindianiſche Fingerhut.

Dieſer Käfer hat nebſt einer dunkelcaſtanienbraunen Farbe noch einen blauen oder purpurfärbigen Glanz. Das Bruſtſchild iſt mit vielen dichte aneinander ſtehenden Löchern oder Grübchen, wie ein Fingerhut gezeichnet, welcher Umſtand auch Anlaß zu obigem Beynamen gab. Aus Weſtindien.

(s) Ich würde Herrn Fueßly (Magaz. p. 41.) dieſen Käfer für Linnes S. Scabrum zu erklären, mit Vergnügen beyſtimmen, wenn man ſich 1) auf die Voetiſche Beſchreibung verlaſſen könnte, die nur des lederrauhen Bruſtſchildes gedenkt, hingegen von elytris antice ſcabris und apice glaucis nichts erwähnt, und 2) wenn Fabrizs Vergleichung dieſer Art mit dem Weibchen des Sc. Herculis nicht zu auffallend wäre, und ſelbige nur einigermaſſen ſtatt finden könnte. — Es wird alſo Linnes S. Scaber unter den unabgebildeten in H. Paſtor Gözens Beyträgen noch immer ſtehen bleiben können.

(t) Nicht weil dieſer Käfer einen Fingerhut ähnlich iſt, ſondern weil die foſſulae auf dem thorace gerade ſo wie die äuſſere Fläche eines Fingerhuthes beſchaffen ſind, nannte Voet dieſen Käfer Digitalia. In der That ein nicht übler Vergleich. Gerade ſo bemerkte ich ſie auf den Flügeldecken und dem Bruſtſchilde des Voetiſchen Cylindrus, ſo wie noch an verſchiedenen andern.

138. SPINIFER HISPIDVS MINOR.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 66.

Der oſtindianiſche kleine Dornträger.

Auf dem Kopf ſteht ein kleines Horn. Das Bruſtſchild iſt wie ungegerbtes Leder. Die Flügeldecken ſind nur obenhin geribbt. Das ganze Thier iſt ſtahlblauſchwarz und unterwärts mit vielen Borſten oder gelben Haaren beſetzt.

Aus Weſtindien.

139. CHAMAELEON.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 72.

Der weſtindianiſche Chamäleon.

Alles was von der Farbe des erſten Blumenkäfers, und von andern grün glänzenden Käfern geſagt worden iſt, das gilt auch von dieſem. Die Farbe dieſer Geſchöpfe iſt äuſſerſt wandelbar, indem einige nur bloß grün ſind, andere, wie die Abbildung dieſes, einen ſo feurigen Glanz haben, daß man im Sonnenſcheine nicht das geringſte ſeiner grünen Farbe wahrnimmt. Die Fühlhörner und Füſſe glänzen dunkelgrün: die Vorderfüſſe ſind überaus ſtark. Aus Weſtindien.

140. FIMOSVS SVRINAMENSIS. (u)

Der ſurinamiſche Miſtkäfer.

Ich kann von dieſem weiter nichts ſagen, als daß ich verſchiedene Exemplare geſehen, die der Gröſſe nach von einander abwichen, ſo, daß ich ungewiß bin, ob ich das nemliche Inſect, oder verſchiedene Arten vor mir gehabt habe. Die Farbe iſt ganz ſchwarz. Die Flügeldecken ſind nur ſelten und ſeicht gefurcht. Aus Surinam, wo man ihn häufig antrift.

(u) Herr Paſtor Göze hat dieſen in ſeinen Beyträgen unter den Boetiſchen Citaten übergangen.

141. VAGABVNDVS RVBER. (x)

Scarabaeus Foſſor. Linn. Syſt. Nat. n. 31. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 31. p. 21. et n. 5. p 72.
Scarabaeus Foſſor. Fabric. Syſt. Ent. n. 47. p. 14. eiusd.
Spec. Inſ. T. I. p. 15. n. 59.
Schaeffer Ic. Inſ. Rat. Tab. 144. f. 7. et. 8.
eiusd. Zwief. u. Kaefer mit Hoernern. Tab. III. f. 16. et 17.
v. Laicharting Verz. und Beſchr. der Tyr. Inſ. 1. Th. 1. B, nt. p. 10.
v. Moll im Fueßliniſchen N. Magaz. 1. B. 4. St. p 373.
eiusd. in den Naturhiſtoriſchen Briefen 1. B. S. 156. u. f.

Der Gräber.

Man trift dieſe Art ſamt den folgenden bis no. 149. in unſern niederländiſchen Gegenden ſo wohl in alten als friſchen Küh und Pferdemiſt an, doch immer eine

(x) Eine ausführliche, deutliche und getreue Beſchreibung war immer ein Bedürfniß für Ritter Linnes Scarabaeus Foſſor, der mancherley Abbildungen ohngeachtet, die die Entomologen nicht ſelten unter ihrer oft ſehr dürftigen Nomenclatur dieſes Käfers anführten. Ich würde mich gerne einer ſolchen unterzogen haben, da ich in einiger Bekanntſchaft mit ſelbigem, oft genug mich von der Nothwendigkeit einer genauen und weitläuffigen Beſchreibung überzeugen konnte, wenn Herr von Moll hierinne nicht durch ſeine treffende Detaillirung das geleiſtet hätte, was ich nicht würde haben leiſten können. Bey allem dieſem aber; ſo viel Stof, mich hierüber zu verbreiten, ich mir auch benommen ſehe, hat mir Herr von Moll dennoch etwas überlaſſen, das ich gleich einer Nachleſe hiemit anfüge.

Welche ſind die weſentlichen beſtändigen Merkmale, wodurch ſich S. Foſſor nicht nur von Scopoli's S. oblongus, ſondern von andern ſo ſehr verwandten unterſcheidet?

Sind die vom Ritter Linné angegebenen — ſcutellatus, thorace inermi ſubretuſo, tuberculis tribus, medio ſubcornuto; — hinreichend, aus dieſen den S. Foſſor und keinen andern zu erkennen?

So ſehr dieſe beyden Fragen einer beſtimmten Antwort bedürfen, ſo wenig kan ich mich vor itzo darauf einlaſſen: nur kann ich, was ich in Rückſicht der Linnei-

eine seltener als die andere. Die nemliche Art ist auch der Grösse nach verschieden, je nachdem sie in ihrem Larvenstande mehr und weniger groß werden konnte. Die gegen-

---

Linneischen Beschreibung an meinen Exemplaren mit der nöthigen Vorsicht und Genauigkeit beobachtet habe, hier mittheilen.

1) Scutellatus. — Ein Schildchen hat immer S. Fossor, Oblongus Scop. und andere! Aber selbst die mehr und wenigere Grösse soll ein unterscheidendes Merkmahl für Linnes Fossor und Scopoli's oblongus abgeben?

2) Thorace inermi subretuso. — Unter dem thorace subretuso verstand vielleicht Linne' eben das, was Herr von Moll durch thorax — foveola antica paraphrasirt! Aber diese foveolam treffe ich nur an solchen an, 1) an gleich grossen Exemplaren 2) an Exemplaren, elytris nigris retusis 3) an Exemplaren bey welchen die auf dem clypeo stehenden drey spitzigen Höcker sehr sichtbar sind. — Sollte der Fall angenommen werden können, daß defectus foveolae et tuberculorum, das andere Geschlecht anzeige, so sollte sich wohl, nach der Analogie zu schliessen, auch ein Unterschied in Rücksicht der Grösse und Dicke des abdominis zeigen, den ich aber vermisse. Es giebt Exemplare, an welchen diese tubercula sich entweder gar nicht wahrnehmen lassen, oder an welchen sie den Namen tubercula gar nicht verdienen: sie sind alsdann nur prominentiae vix conspicuae.

3) Capite tuberculis tribus.— Ein Umstand der sehr vielen Dungkäfern gemein ist. Es sind diese drey Höckerchen bald zugegen, bald fehlen sie, ohne daß man von ihrer Gegenwart oder Abwesenheit, in Rücksicht der übrigen Verhältnisse, auf ein oder das ander Geschlecht mit Zuverläßigkeit schliessen könnte.

4) Medio subcornuto. — Wenn Linne' unter subcornutus, daß das mittlere tuberculum mit der Spitze sich um etwas nach vorwärts neige, verstanden, so mag dieses seine Richtigkeit haben, indem man bey einem Käferchen dieser Art, alle mögliche noch so unbedeutend scheinende Kennzeichen mit zu Hülfe nehmen muß, einen bestimmten Charakter zu fixiren.

Sind nun übrigens elytra ruffa, oder fusco-castanea, oder mere nigra, die foveola auf dem thorace oder dessen defectus, die drey Höckerchen auf dem clypeo, oder deren Abwesenheit, lauter Kennzeichen die ich, wohl zu bemerken, immer bey gleich grossen Exemplaren wahrnahm, bloß zufällige Merkmahle? Was bestimmen selbige, sie mögen nun wahrgenommen werden, oder nicht?

Ich

genwärtige Abbildung ist von einer der grösten genommen. Die Flügeldecken sind dunkelroth und gestreift. Im übrigen ist alles, so wie die Füsse, an diesem Käfer schwarz.

42.

Ich würde ohne Anstand, wenn nur einigermassen eine verhältnißmäßige Grösse oder Dickleibigkeit irgend eines mir bekannten Exemplares dabey mit in Betrachtung könnte gezogen werden, diejenigen, bey welchen ich die drey Höckerchen auf dem clypeo, und das Grübchen auf dem thorace vermisse für Weibchen, im Gegentheile alle andre, bey welchen ich gedachte Merkmahle wahrnehme, für Männchen erklären. —

Dagegen besitze ich würklich zwey Exemplare, die, ich sage nicht zu viel, wenigstens noch einmahl kleiner sind, übrigens aber in allen übrigen mit meinen grossen sechs Linien langen (a cap. ad. an. gemessen) übereinkommen, nur fehlt, foveola in thorace, et tubercula tria in clypeo. Man sollte sie also diesemnach für Weibchen halten, aber sie sinds gewiß nicht, dieß widerspricht ihre gar zu verschiedene Grösse.

Scarabaeus oblongus Scop. ein Käfer, den ich lange schon zu kennen glaubte, nun aber fast wieder verkennen muß. — Ich treffe doch die meisten Kennzeichen selbst die Scopoli bey seinem oblongo festsetzte, die elytra fusco castanea — die neun unpunktirten Streiffe auf jeder Flügeldecke nicht ausgenommen, an dem S. Fossore L. an. Nur facies Tenebrionis Molitoris trift nicht bey jedem zu, aber bey einem Exemplar in meiner Sammlung so vollkommen, selbst mit der schwarzbraunen Farbe des T. Molitoris, daß jeder dieses Insect, ohne Brust und Kopf, für den T. Molitor erkennen müste, und dennoch sind die Flügeldecken nicht wie Scopoli ausdrücklich will, fusco castanea!

Ich habe gar nichts dagegen, wenn man diejenigen Exemplare des S. fossoris, deren Flügeldecken fusco-castanea sind, denen die gedachten drey Höckerchen, und jenes auf dem thorace oft so sichtbare Grübchen fehlt, für Scopolis Oblongum halten will, aber alsdann muß Oblongus S. nur als Varietät unter den Linneischen Fossor zu stehen kommen, weil wie ich eben gesagt, auch die foveola und tubercula in clypeo tria, bey Exemplaren elytris fusco-castaneis wahrgenommen werden.

142. ERRABVNDVS NIGER. (y)

Scarabaeus foſſor. Linn. Syſt. Nat. n. 11. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 31. p. 21. et. n. 6. p. 72.

Der Gräber.

Des flachen Kopfes wegen ſollte man Anſtand nehmen, ihn weder unter dieſe noch unter die folgende Gattung der Miſtkäfer zu bringen. Der Bruſtſchild iſt glatt, die Flügeldecken geſtreift, und ziemlich hart. Er hat eine ſchwarze glänzende Farbe. In Holland.

143. ERRABVNDVS LIVIDVS. (z)

Scarabaeus foſſor. Linn. Syſt. Nat. n. 31. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 31. p. 21. et n. 7. p. 72.

Der Gräber.

Der Figur nach weicht dieſer von dem vorhergehenden nur wenig ab. Die Flügeldecken aber ſind ſchmutzig blaulicht. Im übrigen glänzt er ſchwarz.

144. ERRABVNDVS INTERPVNCTATVS. (a)

Goeze Beytr. 1. Th. n. 8. p. 72.

Der holländiſche punktirte Huſar.

Auch dieſer kommt in Anſehung der äuſſerlichen Geſtalt mit den beyden vorhergehenden überein, doch ſind ſeine Flügeldecken zart geſtreift, aſchgrau, und ſchwarz betupft. In Holland.

145. ER-

(y z) Herr Fueßly (Magaz. p. 42.) ſcheint geneigt zu ſeyn, dieſe drey Voetiſchen Errabundos für eben ſo viele Abänderungen des *S. Foſſoris* zu halten, worinn ich ihm, wenigſtens gegenwärtig, beyſtimmen muß; um ſo mehr, da ich die Voetiſchen Originale zu unterſuchen nicht Gelegenheit gehabt habe. Nur bemerke ich hiebey, daß n. 141. mir niemals mit ſo ſehr rothen Flügeldecken fürgekommen: daß n. 142. der eigentliche S. Foſſor L. iſt: und daß n. 143. mit Scopolis S. oblongum ſehr viele Aehnlichkeit hat; wenigſtens trift bey dieſem letztern das *Facies Tenebrionis Molitoris* mehr, als bey einem der hier abgebildeten, zu.

(a) Es iſt oftmals ſchwer genug, die verſchiedenen Arten kleiner Dungkäfer zu beſtimmen, und ſie von einander zu unterſcheiden, wenn man ſie auch ſchon im Originale beſitzt,

145. ERRABVNDVS CANVS. (b)
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 73.

Der graue Husar.

Dieser ist viel schlanker, als die vorigen. Kopf und Brustschild sind glänzend schwarz, und nur die Flügeldecken und Füsse sind schmutzig gelb. Zwischen den zarten Ribben (Streiffen) auf den Flügeldecken, befinden sich noch einige schwache Striche.

146. ER-

---

aber noch weit schwerer ist es, ihre wesentlichen Kennzeichen, nach Abbildungen zu bestimmen, deren Zuverläßigkeit man unentschieden lassen muß. In einem solchem Falle, wo man, um nicht zu irren, etwas mehr, als eine, auch sehr kenntliche Abbildung nöthig hat, wird man weit sicherer gehen, durch ein freimüthiges Bekenntniß sein Unvermögen, hieraus etwas mit Gewißheit zu bestimmen, zu gestehen, als selbiges durch voreilige Machtsprüche — zu verrathen.

Ich kan nicht gewiß sagen, welchen bekannten Käfer diese Voetische Figur vorstellen soll. Für Linnes Scar. conspurcatum kan ich den Voetischen Errabundum interpunctatum eben so wenig halten, als Herr Oberprediger Herbst (Archiv d. J. 4tes Heft, n. 12. p. 5.) dessen Gründe hiezu mir vollkommen einleuchten. — Eher würde vielleicht die auf Tab. 19. a befindliche Fig. 11. im vierten Hefte des Archivs mit der angeführten Figur zu vereinigen seyn, die Herr Oberpred. Herbst unter dem Namen Scar. interpunctatus n. 26 p. 8. beschrieben hat. Denn es folget meiner Meinung nach nicht daraus, daß dieser Voetische Errab. interp. weil Fabrizius ihn unter Linnes Scar. conspurcatum angeführt hat, auch eben deswegen, gleichwie der eigentliche Scar. conspurcat. einen bewafneten Kopf haben müsse. Denn fast entschieden mögte es gleichwohl seyn, daß Voets Errab. interp. — nicht Linnes Scar. conspurcatus ist!

(b) Ob diese Voetische Figur den Scar. luridus FABRIC. oder Scarab. fimet. var. B. GOEZE Beytr. 1 Th. n. 32. p. 22. vorstelle, kan ich, oben angeführter Ursachen wegen, nicht entscheiden.

146. ERRABVNDVS MACVLOSVS. (c)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 10. p. 73.

Der bunte Husar.

Kopf und Brustschild sind glänzend schwarz. Die Füsse und Flügeldecken sind nicht schmutzig gelb, wie bey dem vorigen. Die hintere Helfte der Flügeldecken ist braun.

147. NASOSPVRCVS. (d)
Scarabaeus fimetarius. Linn. Syst. Nat. n. 32. p. 548.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 32. p. 21. et n. 11. p. 73.
Scarabaeus fimetarius. Fabric. Syst. Ent. n. 51. p. 15. eiusd.
Spec. Inf. T. I. n. 64. p. 16.
Schaeffer Ic. Inf. Rat. Tab. 144. f. 6.
eiusd. Zwief. u. Kaefer mit Hoernern. Tab. III. f. 19.
Schrank. Enum. Inf. austr. ind. n. 4. p. 4.
v. Laicharting Verz. und Beschr. der Tyr. J. I. Th. 1. B. n. 5. p. 11.
v. Moll Naturhist. B. 1. Band. n. 5. p. 159.
Rösel Inf. Bel. 2. Th. Vorb. p. 17. Tab. A. f. 3.
Frisch Inf. 4. Th. p. 35. tab. 19. fig. 3. 4.

Der Mistkäfer.

Dieser ist der erste Käfer, den man sogleich mit Anfang des Frühlings im frischen, und zwar noch warmen Pferdemist antrift. Der Kopf, das Brustschild

 und

---

c) Vielleicht Scar. scybalarius Fabric.?

(d) Daß der röthlichte Saum an dem Bruststück dieses Käfers in der Voetischen Abbildung fehlt, ist wahrscheinlich nur Uebersicht des Zeichners, oder des Illuministen.— Ich erinnere mich nicht, daß ich nur ein Exemplar, unter den vielen auch in dem Dünger unserer Gegenden vorkommenden Exemplaren, ohne diesen röthlichen Saum am Bruststücke wahrgenommen hätte. Man sieht hieraus abermals offenbar, wie

und die Flügeldecken sind sehr hart; der Kopf und das Brustschild sind glänzend schwarz, die Flügeldecken aber röthlicht.

148. NANVS. (e)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 73.

Der Zwerg.

Diese und die folgende Art sind unter allen mir bekannten Käfern, dem Körper nach, die kleinsten. Dieser ist ganz schwarz.

149. VAGINOSVS. (f)
Goeze Beytr. 1. Th. n. 13. p. 73.

Die Spitzscheide.

An diesem sind die Flügeldecken an ihrem Ende am meisten unter allen Käfern zugespitzt; von Farbe schmutzig aschgrau, und beyde zeichnen sich durch zween schwarze Punkte aus. Die Füsse sind aschgrau. Kopf und Brustschild glänzt schwarz.

150. BERO.

---

wie nöthig Behutsamkeit ist, nach fehlerhaften Zeichnungen Arten zu bestimmen, und wie sehr derjenige Beyfall verdient, der in solchen Fällen eher problematisch, als apodictisch seine Meinung vorträgt.

Ich vermuthe, daß die angeführten Abbildungen aus den Schäfferschen Werken vielleicht diesen Käfer vorstellen mögten: aber sie haben auch eben so wenig den Werth einer guten Zeichnung, als diese Boetische. — Die 9te Figur der 26sten Tafel der Schäfferschen Icones, soll den S. merdarius *Fabric.* vorstellen — und also nicht S. erraticus des Linne, wie Herr Pastor Göze zu vermuthen geneigt ist, seyn: auch unter der 3ten Figur der 144sten Tafel mögte eher der S. Fossor L. verstanden seyn.

(e) Vielleicht Sc. Subterraneus L.?

(f) Vielleicht ist dieser S. conspureatus L.?

150. BEROLINENSIS. (g)

Trox holoſericeus. v. Laicharting Verz. und Beſchr. der Tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 4. p. 31.

Scarabaeus holoſericeus. Scop. ann. hiſt. nat. 5. n. 15. p. 77.

Scarabaeus pellucidulus. Sulzers abgek. Geſch. der J. p. 18. Tab. 1. Fig. 9.

Scarabaeus Sulzeri. Füeßl. Verz. ſchweiz. Inſ. 35. eiusd. Magaz. für die Liebh. d. Ent. 1. B. 2 St. p. 167.

Schaef. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 151. f. 4.

Goeze Beytr. 1. Th. n. 24. p. 76. n. 109. p. 93. et n. 118. p. 95.

Der ſammtne Erdſtaubkäfer.

Dieſer und die drey nächſtfolgenden ſind mir erſt, nach dem alle vorhergehenden ſchon geäzt waren, bekannt worden, ſonſt würde ich dieſen mit unter die Laubkäfer, und die drey folgenden mit unter die Blumenkäfer geſetzet haben. Der Bildung und Farbe nach kommt dieſer mit dem unter Nr. 54. beſchrieben überein. Die Flügeldecken ſind äuſerſt zart, geribbt und dünne. Von Farbe iſt er ſehr licht kaſtanienbraun. Aus Berlin.

151. CACICVS INGENS.

Scarabaeus Goliatus. Linn. Mant. Plant. II. p. 530.

Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 64.

Scarabaeus Goliatus. Fabric. Syſt. Ent. n. 41. p. 13. eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 51. p. 14.

Drury Inſ. exot. T. I. tab. 31.

Sulzers abgek. Geſch. der Inſ. Tab. 1. fig. 1.

Der indianiſche Prinz.

Dieſen habe ich nach jenem Namen benennt, welcher den Fürſten in Weſtindien eigen iſt. Ganz gewiß iſt dieſes Inſekt, unter allen, die ich kenne, das prächtigſte,

(g) Wahrſcheinlich ſtellt dieſe Poetiſche Figur das Weibchen dieſes Käfers für, denn die drey Blätter der Fühlhörner ſind an dem Männchen wenigſtens noch dreymal gröſſer

tigste, und aller Aufmerksamkeit würdigste. Schon nach der äusserlichen Gestalt zu urtheilen, gehört dieser Käfer unter die Blumenkäfer, indem auch ihm jener so beträchtlich starke Fortsatz am ersten Bauchringe nicht fehlt, den ich an den Blumenkäfern bemerkt habe. Der Kopf hat so viele Hörner, und diese sind von so bewundernswürdiger Gestalt, daß ihm auch keine Beschreibung kennbar machen würde, man müste ihm denn auf drey bis vier verschiedene Arten abzeichnen. Der Kopf ist oberwärts flach und breit, aber er ragt auf beyden Seiten weit mehr, als in der Mitte, hinaus. Der Schnabel besteht aus zwey krummen, breiten, und ziemlich flachen Fortsätzen, und auf beyden Seiten des flachen Kopfes zeichnen sich noch auf dem herfürstehenden Rande zween unansehnlichere Fortsätze aus. Der Vordertheil des Kopfes, wenn man ihn seitwärts betrachtet, scheint so dichte und breit zu seyn, daß er gleichsam eine viereckigte Gestalt zu haben scheint, und noch besitzt er in dem vordern Winkel, ganz zu äusserst, auf beyden Seiten einen Fortsatz. Jene zween großen und krummen Fortsätze scheinen ganz aus schwarzen ungegerbten Leder gemacht zu seyn: die übrigen kleinern sind auch schwarz, gleich den Augen und Fühlhörnern. Der übrige Theil dieses Käfers ist mit einer wollenen, schmutzig gelben, ziemlich weichen Hülle bedecket, und diese weiche Hülle bedeckt auch das Brustschild, nur sechs schwarze, länglichte, bald grössere, bald kleinere Flecken ausgenommen, wodurch sich das Brustschild auszeichnet, so wie es die Abbildung darstellt. Das sehr große Rückenschildchen ist ebenfalls gelb, und nur die Flügeldecken sind glänzend silberfarb. Die Füsse sind schwarz glänzend, und nur die vier Hinterfüsse sind einwärts mit überaus langen, gelben Haaren besetzt, mit welchen dieser Käfer auch an den Seiten des Bauches versehen ist.

Aus Amerika. In dem reichen Rengerschen Cabinet.

---

größer und länger, und stehen in dieser Rücksicht, wie die Fühlhörner an dem Männchen und Weibchen bey den Melolanthen, mit jenen des Weibchens in einerley Verhältnis. Das Sulzerische Citat fällt von Melolantha brunnea in den Fabrizischen Spec. Inf. wie ich schon oben p. 34. unter der Note (r) erinnert, weg.

152. FLOS CHALCI STRIATVS.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 110. p. 93.

Die gestreifte Kupferblume.

Dieser schöne Käfer hätte nach Nr. 26. eingerückt werden sollen. Die weissen Striche mit den dazwischen stehenden Punkten, die regelmäßig auf der grün glänzenden Farbe stehen, unterscheiden ihn von dem vorhergehenden hinlänglich.

153. ORPHANVS MACVLOSVS.
Goeze Beytr. I. Th. n. 111. p. 93.

Das gefleckte Wayſenkind.

Ich erhielte diesen Käfer zu spat, als daß ich ihn gehörig nach Nr. 5. einschalten konnte, von welchem er wahrscheinlich entweder das Männchen, oder das Weibchen ist, indem die beyden schwarzen Flecken, die mitten auf einem schmutzig rothen Grund an dem hintern Theile der Flügeldecken stehen, den Hauptunterschied ausmachen.

Mit diesem Käfer schließe ich, ob mir schon noch einige von dieser Gattung bekannt sind, die aber so wenig von andern verschieden waren, daß ich es für unnöthig hielte, sie abbilden zu lassen. Doch sind mir auch schon einige vorgekommen, die ich in einem Anhange noch nachzuhohlen suchen werde.

Johann Euſeb Voets

Beſchreibungen und Abbildungen hartſchaaligter Inſekten

COLEOPTERA *LINN.*

Aus dem Original getreu überſetzt

mit der

in ſelbigem fehlenden Synonymie und beſtändigen Commentar

verſehen

von

D. Georg Wolfgang Franz Panzer

der Reichsſtadt Nürnberg ordentlichem Phyſikus, der Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher, der Churfürſtl. Mainziſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt, der naturhiſtoriſchen Societät zu Paris, und der Geſellſchaft naturforſchender Freunde zu Berlin und Danzig, Mitglied.

Zweyter Theil.

Enthaltend Tab. 23 - 48. nebſt Tittelkupfer.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm.

1793.

Dem

Hochwohlgebornen Herrn

Herrn

Carl Ehrenberth Freyherrn v. Moll

des heiligen Röm. Reichs Ritter,

Erzbiſchöflich-Salzburgiſchen Kammer-Prodirektor, der Churfürſtlich-pfalzbaierſchen Societät ſittlicher und landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften zu Burghauſen, und der Geſellſchaft naturforſchender Freunde zu Berlin und Halle

Mitgliede ꝛc.

zum öffentlichen Beweiß ſeiner wahren Hochachtung

zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.

Vorbericht.

Indem ich gegenwärtig den Text zu den noch übrigen Kupfertafeln des ersten Theils des Voetschen Werkes mit einemmale folgen lasse, bemühe ich mich die Freunde dieses Werkes nur einigermassen für den langen Aufenthalt zu entschädigen, der wider meinen Willen, und ohne mein und des Herrn Bischoffs Ver-

Verschulden, der versprochenen ununterbrochenen Ausgabe meiner deutschen Bearbeitung dieses Werkes, eine beynahe sechsjährige Pause verursacht hat. Der nun gegegenwärtig um so schneller betriebene Abdruck, des diese 26 Voetsche Tafeln begleitenden Textes, war wohl größtentheils Ursache, warum ich zur Zeit noch keine, mir ehemals erbettene, Zurechtweisung von Bedeutung erhalten konnte, der ich auch hier wieder dankbar hätte gedenken können.

Ich beklage es, daß ich die schätzbare Paykullsche Monographie der schwedischen Laufkäfer noch nicht erhalten konnte, die ich ausserdem mit wahrscheinlichem Vortheil, bey Bestimmung der von Voet abgebildeten, würde benutzt haben.

Die Fourcroysche pariser Entomologie habe ich von Seite 61 an, mit Vorbedacht ferner anzuführen unterlassen — zumal ich ausser der nomenclatorischen Anzeige der von Geoffroy schon gedachten, und einigen andern von ihm übersehenen, wenig erhebliches in dieser Schrift angetroffen habe, das mir und andern Aufschlüsse über zweifelhafte Arten verschaft hätte. Herr Fourcroy scheint auch ausserdem etwas verdienstliches in der Etablirung neuer Namen für bekannte Insectenarten zu suchen. Beschreibungen seiner neuen Arten, oder critische Erörterungen, über manche sich dazu zum reichen Stof darbietende Geoffroysche, suchet man bey ihm vergebens.

Auf

Auf dem vom Herrn Bischoff inventirten und bearbeiteten Titelkupfer habe ich einige Käferarten abbilden lassen, welche vielleicht in ein und andern dasienige erläutern werden, was ich theils über sie selbst, theils im Bezuge mit denselben, in diesem Theile gesagt habe.

Sie sind:

Nr. 1. Carabus ustulatus *Linn.* S. 77. n. 21. n.

Nr. 2. Carabus calidus *Fabric.* S. 84. n. 35 y.

Nr. 3. Carabus æneopunctatus *Herbst.* S. 74. n. 35, y.

Nr. 4. Carabus vaporariorum *Linn.* S. 75. n. 18.

So wie Voet den Carabus vaporariorum L. beschreibt und abbildet, ist mir noch kein Exemplar dieser Art vorgekommen: ich habe daher diesen Laufkäfer abgebildet, um ihn mit dem Voetschen vergleichen zu können. Aus eben dieser Ursache habe ich auch die

Nr. 5. Cicindela campestris *Linn.* S. 96. n. 4. i. hier wieder vorgestellt.

Was

Was ich von dem zweeten Theil des Voetschen Originals weiter besitze, werde ich ohne Zeitverlust bekannt machen, und alle Hindernisse aus dem Wege räumen, um dieses Werk so bald wie möglich den Liebhabern und Freunden desselben vollendet zu überliefern.

Nürnberg, geschrieben den 14. Jenner
1 7 9 1.

Dr. G. W. F. Panzer.

Zwote Gattung.

COPRIS. Miſtkäfer.

Weſentliche Kennzeichen.

Knotige oder keulenförmige Fühlhörner, deren drey vordere Gelenke nach einwärts zu geblättert ſind, wodurch ſie an ihrem äußerſten Ende das Anſehen einer kleinen Keule, die gerade wie bey den eigentlichen Käfern in drey Blätter ſich theilt, erhalten.

Fühlhörner, die nicht auf dem Kopfſchilde, ſondern unter demſelben ſtehen.

Ein flacher und dünner Kopfſchild.

Kein Schildchen zwiſchen den Flügeldecken.

Breite und flache Schenkel und Schienbeine an den mittlern und hintern Füſſen, ſehr ſchmale aber an den vordern.

Obſchon dieſe Gattung in ſehr vielen Stücken mit den eigentlichen Scarabäen übereinkommt, ſo laſſen ſich dennoch drey weſentliche Unterſcheidungsmerkmahle feſtſetzen, wodurch beyde von einander hinlänglich können unterſchieden werden. Denn ſie unterſcheiden ſich 1) durch das durchgehends fehlende Schildchen, welches doch iedesmahl an den Scarabäen zugegen iſt: 2) daß der Kopfſchild bey den Miſtkäfern auſſerordentlich flach iſt, und gleichſam eine an ihrem vordern Rande halbkreißrunde Lamelle bildet, unter welcher, alle ſowohl innern als äuſſern Theile des Kopfes verborgen liegen, gleichwie die Fühlhörner, die ob ſie ſchon einigermaſſen herfürtretten, iedoch um ein ſehr weniges ſich auſſerhalb dem Rande des Kopfſchildes zeigen können: und 3) daß die mittlern und hintern Füſſe an den Miſtkäfern, eben ſo wie die fünf Gelenke, an denſelben ungleich flächer und breiter ſind, da hingegen an den Vorderfüſſen zwar eine ähnliche iedoch um vieles zärtere Klaue, als an den Scarabäen herfürtritt.

Ich hielte es für überflüßig alle die erwähnten den Mistkäfern ausschließlich eigenen Theile abbilden zu lassen, um so mehr, da man eben dieselbigen an dem größten schwarzen Mistkäfer selbst so deutlich wahrnehmen kann. Alle und iede unter diese Käfergattung gehörigen Arten, die ich in den vereinigten Niederlanden angetroffen habe, leben im Dünger und vorzüglich in ienem der Kühe, zumahl wenn er noch frisch, und noch nicht von den Sonnenstrahlen trocken geworden ist. Sie tragen daher sehr vieles zur Verringerung desselben bey, indem sie denselben verzehren, und dadurch die unangenehmen Ausdünstungen, die sonst die Luft unrein machen dürften, abhalten. In dieser Absicht sind sie mit eigenen Theilen besonders, an ihrem Körper ausgerüstet. Ihre Kopfschilde haben viel ähnliches mit einer Schaufel, mit den sie den Dünger emporheben, durch selbigen nun dringen, und diesen dann durchwandern können: ihre Vorderfüsse sind mit runden Gelenken versehen, vermöge welcher sie sehr leicht den Mist herfür arbeiten, und diesen zerstreuen können: ihre mittlern und hintern Füsse sind sehr flach, die sie vor dem Sinken in einem ganz frisch gelegten Dünger schützen. Denn eben diese Füsse nützen ihnen eben so wie Schwimmfüsse; indem zuweilen der Dünger, der ihr einziger Unterhalt ist, allzu feuchte ist, als daß sie durch selbigen laufen könnten, im Gegentheil ofte so sehr dichte, als daß sie schwimmend durch selbigen brechen und zu dringen vermöchten. Aber unstreitig offenbahrt sich eben diese Vorsicht des allweisen Schöpfers auch bey dem Baue der Füsse derienigen Vögel, die nichts weniger als einzig im Schwimmen, sondern auch im Durchwaden auf thonichten und sumpfichten Flächen ihren Lebensunterhalt zu suchen haben. Es haben verschiedene Arten unter den Vögeln ausserordentlich lange Gelenke an den Füssen, wie die Reyger, andere wieder sehr weit auseinandergesperrte wie die Tauben, andere wiederum bis zur Helfte mit einander durch eine Schwimmhaut verbundene wie der Säbelschnäbler. Aus dieser Ursache haben die Mistkäfer auf Heidegründen, und im trockenen Dünger arbeitende minder breitere, iene aber auf den Kuhweiden ungleich breitere Füsse.

Doch überlassen die Mistkäfer ihre Eyer nicht ienem Stofe, von dem sie sich nähren, wie andere Thiere pflegen, weil deren Nahrung es von Natur mit sich bringt, daß sie in demselben wegen der Länge der Zeit ihre Eier nicht zur Brut bringen können. Sie folgen daher einem weit vorsichtigern Naturtriebe. Denn weil ihre Nahrung Dünger ist, so würde unstreitig dieser viel eher eintrocknen und zerstreuben, bevor ihre Eierchen zur Larve sich verwandeln könnten. Darum ist es um so viel schicklicher, daß diese Thierchen, ihre Eier dem Schooße der Erde anvertrauen. Ist es mir gleichwohl ganz unbekannt, daß irgend iemand Beobachtungen über die Metamorphose

phose dieser Thierfamilie angestellt, oder diese öffentlich bekannt gemacht habe, so bin ich dennoch der Meinung, daß die Larven dieser und der bis hieher beschriebenen Scarabäen unter einander sehr ähnlich seyen; denn die Analogie die beyde mit einander verbindet, giebt meiner Conjectur einiges Gewicht.

Nie habe ich welche sich paarend angetroffen, wie verschiedene der Scarabäen: daher kann ich diejenigen die auf ihrem Scheitel mit Hörnern bewafnet sind nur deßwegen für Männchen halten, weil auch die Analogie bey den Scarabäen diesen Schluß zu machen gelehrt hat. Die wenigen die in den Niederlanden vorkommen, leben nur sehr kurze Zeit, indem sie selten vor der Mitte des Merzmonats bis zu Ende des Augusts angetroffen werden; von welchen ich diejenigen ausnehme, die todt auf der Erde gefunden werden, und den Ameisen gerade so wie die Hafte den Fischen zu Theil werden.

Die ausländischen gehören unter die wahren Seltenheiten. Man hat, so viel ich weiß, nirgends einige Nachrichten über ihre Fortpflanzung und eigenthümliche Oekonomie: jedoch läßt sich aus der Analogie ihrer Extremitäten schließen, daß sie so wie unsere einheimischen auf ähnliche Art und Weise leben und sich fortpflanzen.

1. LANCIFER VIOLACEVS. (h)
Scarabaeus lancifer. Linn. Syst. Nat. ed. XII. n. 13. p. 544.
Goeze Beytr. I. Th. n. 13. p. 12.
Fabric. Syst. Ent. n. 95. p. 24.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 119. p. 26.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 135. p. 14.
Taurus. Marcgr. braf. p. 247. fig. 2. media.

Der Pickenträger.

Der Kopf dieser Käfer ist flach, beständig vorwärts dünne, halbkreißrund, und bey den meisten etwas weniges ausgerundet; wie denn alle einen auf diese Art gebildeten Kopf besitzen. Doch weichen wiederum andere in so ferne von einander ab, daß

(b) Marcgrav nahm an dieser Käferart schon Milben wahr; denn der magnus numerus foetuum vivorum, die er in der fovea seu cavitate thoracis subrotunda bemerkt, war wohl nichts anders. Eine Erscheinung, die auch bey unsern einheimischen Mistkäfern ꝛc. nichts seltenes ist.

dieser Rand bey einigen glatt und sonder einige Kerbe oder Einschnitt warzunehmen ist: da hingegen derselbe bey manchen in seiner Mitte mit einer einfachen, auch dreyfachen Kerbe gezeichnet ist: bey welchen leztern vermöge eines solchen dreyfachen Einschnittes zween Fortsäze oder Höcker gebildet werden: bey andern sind auch diese Kerben wellenförmig: bey andern endlich mit sehr vielen Einschnitten sogar mit eben so viel Höckerchen ausgefüllt.

Der Kopf aber dieses gegenwärtigen Mistkäfers hat vorwärts drey Kerben, die sich mit zween Höckern endigen, im übrigen ist derselbige rund und nur schwach an seinem Umkreiße ausgerändet. Auf der Mitte desselben steht ein sehr großes vieleckigtes Horn, welches nach ruckwärts etwas weniges gekrümmt ist.

Die Gestalt des Bruststückes varirt sehr sonderbar, und läßt daher fast gar keine Beschreibung zu: aber dagegen ist selbiges sehr genau und deutlich gezeichnet worden. Auswärts besitzt dieses Bruststück einen flachen Rand, nach einwärts zu aber einen hervorstehenden oder aufgeworfenen, der mit dem äussern parallel läuft. Oberwärts und nach vorwärts stehen auf demselben zween erhabene Höcker, und nach unterwärts zu noch zween andere obgleich kleinere, so wie zwischen beyden grössern noch ein dritter, der ziemlich flach ist, und zum Theil die ganze Höle des Bruststückes ausfüllt.

Die Flügeldecken sind durchgehends gefurcht: die Furchen selbst aber mit schief stehenden Grübchen versehen. Die Schenkel sind ausserordentlich stark. Die Schienbeine der Vorderfüsse sind flach, an der äussern Seite erweitert und mit vier Zähnchen bewafnet: nach einwärts zu aber sind die hintern Schienbeine mit einer steifen langen Spize oder Stachel bewehrt. Die fünf Gelenke der Vorderfüsse sind bey weitem nicht so groß, wie iene der hintern.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben eine weit verschiedenere Gestalt als iene der vordern. Sie haben keine Zähne zur Seite, dagegen aber daselbst, wo die Gelenkfügung des Fußes entsteht, einen ziemlich ansehnlichen Höcker, dessen Rand ringsherum aufgeworffen ist; daher entsteht eben daselbst eine sehr beträchtliche Aushölung, in deren Mitte das lezte Gelenk des Fusses liegt, samt dessen Stachel, der einwärts von dem Schienbeine absteht, und mit einer besondern und eigenen Gelenkfügung versehen ist. Der ziemlich scharfe Rand dieses Höckers hat überdieß noch sehr viele kleinere Höcker oder Ansäze, wodurch derselbe um ein ansehnlicheres größer wird, und das Thier zur Bewegung in den Dünger gewaltiger macht, indem durch dessen Beyhülfe es seinen Körper um ein weiteres fortzuschieben vermag. Die Gelenke an den Füssen, von welchen das leztere am gröften ist, sind flach und dreyseitig, und an dem äussern Winkel mit einer sehr scharfen Dornspize oder Stachel bewafnet

wafnet. Uebrigens sind die Füsse durchgehends haarig, und mit sehr vielen schwarzblauen Borsten besetzt.

Der Kopf so wie die Füsse, die Brust und der Unterleib sind so sehr schwarzblau, daß man sie fast für ganz schwarz erklären sollte: der Rand aber und die Aushölung des Bruststückes sind hyacinthen- oder violetfärbig, und so sehr glänzend und schimmernd, daß dieser Glanz mit keinem Edelsteine im Vergleich kommen kann. Von nicht minderer Schönheit sind auch die Flügeldecken, die eben so glänzend violet sind.

Das Vaterland dieser Art ist das Vorgebürg der guten Hofnung.

2. COPRIS VIOLACEVS MAIOR (i)
Scarabaeus lancifer. Linn. Syst. Nat. n. 13. p. 544. cet.

Der größere Pickenträger.

Es hat dieser Mistkäfer mit dem erstern sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß sich auf dem Bruststücke dieses einige Verschiedenheit zeigt, und das auf dem Kopfe stehende Horn, minder als bey dem vorhergehenden herfür steht.

Das Bruststück erhebt sich durch einen gewölbten Kreiß, woselbst sich auch eine flache und breite Erhabenheit zeigt, die das Gewölbe desselben beynahe ausfüllt. An dem Rande dieser Erhabenheit sitzen vorwärts zween Höcker, und auf beyden Seiten ein anderer jenem nicht unähnlicher, der in etwas in die Höhe steht.

Es ist dieser Mistkäfer nicht so groß wie der vorhergehende, steht aber demselben in Hinsicht seines Schimmers und seiner violetten Farbe, besonders auf dem ausgewölbten Bruststücke, in nichts nach.

3. COPRIS NIGER MAXIMVS. (k)
Goeze Beytr. I. Th. n. 44. p. 62.

Der gröste schwarze Mistkäfer.

Es ist dieser Mistkäfer unter allen mir bekannten, der stärkste und gröste. Er befindet sich in dem Cabinette des Prinzen von Oranien.

(i) Linné und Fabrizius halten diesen nur für eine bloße Abänderung des vorigen. Indessen hat der thorax dieses, doch sehr viel verschiedenes; weswegen ihn Voet auch als eine besondere Art betrachtet.

(k) Wahrscheinlich eine eigene Art, die noch nicht gehörig bestimmt ist.

Der Rand des Kopfes, der auch an diesem flach ist, besitzt einige fast unmerkliche Einschnitte, iedoch welche, die in halben Cirkeln wellenförmig rings um denselben laufen. Mitten auf dem Kopfe ruht ein ziemlich kürzeres Horn, als auf den vorhergehenden beyden, welches aber rücklings gebogen einigermassen herfürraget.

Etwas hinterwärts an dem Kopfe steiget das Brußstück ausserordentlich in die Höhe, und formirt daselbst eine so merkwürdige als ausserordentlich breite Erhabenheit, die aber nach vorwärts wieder herabsinkt. Auf der Mitte desselben sitzen zween kleine Höcker, an beyden Seiten aber steht ein ziemlich dicker und scharfer Stachel.

Die Flügeldecken sind glatt, und eben so wie das Bruststück geründet.

Die Schenkel und Schienbeine sind ausserordentlich stark und mächtig. Die Schienbeine an den Vorderfüssen aber sind ungleich kleiner als an den mittlern und hintern.

Die Schienbeine der Vorderfüsse sind breit, und auswärts mit drey sehr starken Zähnen bewafnet, inwärts aber mit einem sehr scharfen hervorstehenden Stachel, an dem gerade die Gelenkfügung des Fusses entspringt, versehen. Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben deßwegen eine ganz andere Bildung, weil sie, wie oben schon erwähnt worden, zu einer vielfachern Absicht bestimmt sind, zu welchem Endzwecke iedes einzelne erste Gelenk an den mittlern und hintern Füssen auch eine ganz andere Gestalt besitzt, als dieienige ist, die wir an den vordern wahrnehmen können.

Alle diese Höcker, Ansätze, Dornspitzen, und Stacheln aber dienen dazu, damit sich der Käfer, nach zuerst an sich geschlossenen Füssen, mit einer grössern Gewalt durch den Dünger wälzen und arbeiten könne.

Der Kopf und das Bruststück sind wie rohes ungegerbtes Leder, und nur unmerklich chagrinirt. Die Flügeldecken hingegen sind glatt. Im übrigen ist dieser Käfer so vollkommen schwarz, als wenn er mit Kohlenstaub bestreut wäre.

4. COPRIS VIRIDIS SPLENDENS. MAS. (l)
Scarabaeus Mimas. Linn. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

Mus.

(l) Ohne Zweifel der eigentliche Linneische Sc. Mimas. Die Beschreibung im Mus. Lud. Vlr. trift vollkommen zu. Das cornum par obsoletum läßt sich wegen der Stellung die bey dem Abzeichnen dieses Käfers gewählt worden, nicht deutlich genug wahrnehmen. Indeß ist es doch, wie uns auch Voet selbst versichert, zugegen. — Die Röselsche hier mit angeführte Figur ist nicht deutlich genug. Die Sulzersche ist nur eine schlechte Copie von iener. Wahrscheinlich ist dieser Sc. Mimas das Männchen von dem auf Tab. XXIV. Fig. 10 vorgestellten.

Muſ. Lud. Vlr. n. 7. p. 9. *Deſcriptio.*
Goeze Beytr. 1. Th. n. 17. p. 15.
Fabric. Syſt. Ent. n. 99. p. 25.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 124. p. 28.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 141. p. 15.
Sulzer. abgek. Geſch. d. Inſ. p. 17. tab. 1. f. 4.
Rösel. Inſekt. Bel. 2. B. Tab. B. fig. 1.

Das Kameel. Das Männchen.

Der Kopf dieſes prächtigen Käfers iſt glatträndig. Auf der Mitte deſſelben ſtehen drey ſehr kleine Höcker, von welchen die beyden äuſſern ſtachlicht ſind.

Die Geſtalt des Bruſtſtückes weicht nicht ſonderlich von jenem an dem vorhergehenden größern ſchwarzen Miſtkäfer ab: aber die Höcker und die beyden Spitzen die an dem vorhergehenden erſichtlich waren, ſtellen an dem gegenwärtigen nur kleine Hervorragungen oder Erhabenheiten für. Uebrigens iſt das Bruſtſtück ſelbſt glatt, und von einer ſehr ungewöhnlichen Geſtalt.

Die Flügeldecken ſind gefurcht oder geribbt, und einigermaſſen gerändet. Die Füſſe haben wenig auszeichnendes von jenen des vorhergehenden.

Die Farbe dieſes Käfers iſt im Sonnenſcheine glänzend-grün, und zwar vorzüglich an den äuſſern Theilen. Auf dem Rücken aber iſt dieſe grüne Farbe ſo ſehr dunkel, daß ſie bald ſchwärzlicht zu ſeyn ſcheint. Jene Farbe aber, die auf der Aushohlung und an dem äuſſern Rande des Bruſtſtückes liegt, iſt weder zu mahlen noch zu beſchreiben möglich: indem nach der Verſchiedenheit der einfallenden Lichtſtralen, ſich auch dieſe Farbe verändert. Man nimmt gemiſchte Farben wahr, bald hochrothe-goldene, glühend-erzfarbige, grün-amethyſtfarbige, und einen Glanz der keinem Edelſteine weicht.

Die Farbe des Kopfes und der Füſſe ſind ſehr dunkelgrün oder ganz ſchwärzlicht.

Das Vaterland dieſes Käfers ſind verſchiedene Gegenden in Oſtindien.

5. REFULGENS COPRIS. Femina. (m)
Scarabaeus feſtivus. Linn. Syſt. Nat. n. 52. p. 552.

Goeze

(m) Iſt das Weibchen des eigentlichen Linneiſchen Sc. feſtivus. Herr Paſtor Göze ſchien anfangs (Degeer a. a. O. und Beytr. a. a. O. in der Note) geneigt zu ſeyn, dieſen für das Weibchen des Sc. Carnifex zu halten; wahrſcheinlich verleitete ihn hiezu

Goeze Beytr. 1. Th. n. 52. p. 32.
Fabric. Syst. Ent. n. 111. p. 28.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 101. p. 23.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 111. p. 12.
Drury Inf. T. III. tab. 48. f. 5.
Degeer Inf. T. IV. n. 8. p. 183. tab. 18. f. 15. *Ueberſetz.*

Der Staatskäfer. Das Weibchen.

Der Rand des Kopfes iſt auch an dieſem glatt und nicht gekerbt. Auch kein Horn ſteht auf ſelbigem, dagegen eine rundlichte kleine Rippe, aus welcher noch zween andere dieſer ähnliche an dem äuſſern Rand entſpringen. Das Bruſtſtück iſt glatt, auf demſelben ſitzt an beyden Seiten an dem Urſprunge der Flügeldecken, zwar ganz anderſt als bey den vorhergehenden, ein kleiner Höcker, gerade daſelbſt wo ſich an den Scarabäen das dreyeckichte Lendenſchildchen befindet.

Die Flügeldecken ſind gefurcht oder geribbt.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füſſe ſind von jenen der Vorderfüſſe dadurch unterſchieden, daß dieſe um ein ziemliches breiter, flächer, und zottiger ſind: vielleicht deßwegen, weil dieſe Thiere in einem flüſſigern Dünger leben, und ſich ihrer Füſſe gleich Schwimmfüſſen bedienen müſſen.

Der Kopf, die Füſſe und der Unterleib ſind ſchwarz: das Bruſtſtück aber und die Flügeldecken haben eine glühende oder flammende Röthe, die einigermaſſen glänzend iſt: ausgenommen, daß an derjenigen Stelle, auf die am meiſten die Stralen der Sonne fallen, dieſe glühende goldfärbige Röthe am meiſten ſich ausnimmt, und daß dieſes Bruſtſtück mit verſchiedenen ſchwarzen Charaktern, wie die Abbildung zu erkennen giebt, ſehr zierlich gezeichnet iſt.

Vielleicht iſt dieſer das Weibchen des unter der 7ten Figur abgebildeten Käfers. Aus Oſtindien.

6. SPI-

---

hiezu die Röſelſche Figur, welche Degeer bey dieſem Weibchen allegirte, in den man ſonſt den Sc. carnifex erkennen wollte. Es wird ſich aber derſelbe mit mehrerem Rechte, bey dem unter Nr. 7 vorkommenden Männchen des Sc. feſtivus anführen laſſen.

Sc. feſtivus konnte freylich nicht unter den muticis ſtehen bleiben. Herr Prof. Fabrizius hat ihn nun ſeinen exſcutellatis capite et thorace *cornutis* richtiger beygeſellet.

6. SPINIFER NIGRO COLORE.

Der schwarze Dornträger.

Der Rand des Kopfschildes ist eben so wenig als bey dem vorhergehenden gekerbt. Mitten auf demselben steht ein sehr spitziges, dünnes und rückwärts gebogenes Horn, welches einem gekrümmten Stachel nicht unähnlich ist.

Das Bruststück zeichnet sich durch zween ziemlich stumpfe Höcker oder Fortsätze aus, wodurch dasselbe in der Mitte gleichsam gebrochen und eingefallen zu seyn scheint, und aus eben dieser Ursache die Gestalt einer Grube oder Höhle erhält: auch ist dasselbe gerändet.

Er hat eben so gestaltete Füsse wie die vorhergehenden. Das ganze Thier ist von einer schwarz-glänzenden Farbe, oder schimmernd-schwarzen.

7. REFULGENS COPRIS. Mas. (n)
Scarabaeus festivus. Linn, Syst. Nat. n. 52. p. 552.
Rösel Insect. Bel. 2 B. Tab. B. fig. 8.

Der Staatskäfer. Das Männchen.

Auch an diesem ist der Rand des Kopfes nicht gekerbt: aber auf dem Mittelpunkte desselben steht ein stumpfes rückwärts gebogenes Horn.

Das Bruststück hat eine sehr ungewöhnliche Form. In der Mitte ist dieses etwas eingetiefter, und daselbst auch mit einem ziemlich kleinen Höcker bewafnet: an beyden Seiten aber erhebt sich dasselbe wiederum, und bildet daselbst zwo ziemlich grosse Erhabenheiten, vermöge welcher das ganze Bruststück gewölbt zu seyn scheint. Wenn man aber diese Erhabenheiten in einer schiefen Stellung beobachtet, so scheinen sie eben so vielen stumpfen Hörnern ähnlich zu seyn.

Ausser diesen zeigt sich an dem Ursprunge der Flügeldecken noch eben dieser Höcker oder Fortsatz, den wir an dem unter Nr. 5 beschriebenen, bemerkt haben: aller Wahrscheinlichkeit nach, scheint dieser das Weibchen des gegenwärtigen zu seyn.

Die

(n) Hieher gehört die angeführte Röselsche Figur, bey der ich nicht unbemerkt lassen kan, daß der Kopf an derselben wohl nicht ächt seyn dürfte. Die Besitzer dieses Käfers werden dieses am besten entscheiden können.

Die Flügeldecken sind geribbt: die Füsse sind aber von eben der Gestalt und von eben dem Baue, der sich an dem unter Nr. 5, dem Weibchen, dieses offenbarte. Auch hat dieser mit jenem die Farbe gemeinschäftlich, besonders in Hinsicht des Kopfes, des Bruststückes, Unterleibes, Rückens und der Flügeldecken, weshalben wir einer ausführlichern Beschreibung desselben überhoben seyn können. Aus Ostindien.

8. COPRIS BICORNIS MINOR. (o)

Der kleine zweyhornige Mistkäfer.

Der flache Kopfschild dieser Art ist vorwärts in der Mitte einigermassen gekerbt, und mit zwey stumpfen Hörnchen bewafnet.

Auf dem Bruststücke zeigt sich gar keine Erhabenheit, dagegen ist es sehr rauh, welches sehr viele ohne Ordnung hie und da zerstreut stehende Zeichnungen verursachen.

Die Flügeldecken sind gleichsam geribbt: im übrigen, besonders in Hinsicht der Füsse hat er mit dem vorhergehenden viel ähnliches.

Die Farbe desselben ist durchgehends braun. Ich habe ihn nur sehr selten gesehen.

9. COPRIS COCCINEVS. (p)

Der scharlachrothe Mistkäfer.

In Hinsicht seiner Gestalt hat dieser mit dem unter Nr. 5 beschriebenen sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß die schwarzen auf dem Bruststücke liegenden Flecken von ganz anderer Figur sind — ferner, daß an diesem der schimmernde Goldglanz vermißt wird, der an jenem so sichtbar sich zeigte — und endlich daß die Füsse an diesem roth sind, da sie hingegen an jenem schwarz waren.

10.

(o) Mir ist dieser so wie der vorhergehende Nr. 6. — vielleicht wie mehrern Entomologen — unbekannt. Voet hält ihn für das Männchen des unter Nr. 23 vorkommenden Copris luteus orientalis, — welcher Sc. scabrosus F. ist.

(p) Dieser hat sehr große Aehnlichkeit mit dem Käfer Nr. 5, und scheint bey dem ersten Anblick nur eine Spielart von demselben zu seyn, ist es aber gewiß nicht. Der Unterschied besteht hauptsächlich 1) in der Farbe der Flügeldecken und des Bruststückes,

die

10. COPRIS ISEQUEBOENSIS FEMINA ? (q)
Scarabaeus Mimas. LINN. Syſt. Nat. n. 17. p. 545.

Das Kameel. Das Weibchen?

Dieſer hat ſehr viel ähnliches mit den unter den Nr. 4. 10. 11. und 12 bemerkten, ob dieſe ſchon in ganz verſchiedenen Gegenden zu Hauſe ſind. Ich habe verſchiedene und zwar nicht wenige Exemplare dieſer gegenwärtigen Art geſehen, die in mancher Rückſicht von einander abwichen: aber ich habe auch dieſe mannigfaltige Verſchiedenheit bald der ſpielenden Natur, bald dem Geſchlechts-Unterſchiede, und bald der Verſchiedenheit ihres Vaterlandes zugeſchrieben. Eine genaue und zweckmäßige Zeichnung wird dieſen Umſtand um ein vieles kennbarer machen, als eine wortreiche Beſchreibung. Aus Iſequebo.

11. COPRIS NOVEBORACUS. (r)

Der neuiorkiſche Miſtkäfer.

Dieſer hat vorwärts an dem Bruſtſtücke einen glänzend grün- und glattgoldfärbigen Schimmer, deſſen Farbe in der Abbildung nicht angegeben werden konnte. Uebrigens iſt er ganz ſchwarz.

---

die hellroth ohne Glanz, bey ienem dunkelroth mit einem Kupferglanze 2) in der Farbe der Füſſe, die bey dieſem braunroth, bey ienem ſchwarz 3) in der Figur der ſchwarzen Flecken auf dem Bruſtſtücke, da bey dieſem der große lappichte Fleck (macula lobata in diſco) in zween kleinere getheilt, und die zur Seite, viel ſchmäler als bey ienem ſind 4) in der Geſtalt des Bruſtſtückes, die bey dieſem herzförmig, bey ienem viereckicht, endlich 6) in der Gröſſe, da dieſer um ein merkliches kleiner, als iener iſt. Füeßli Magaz. 1. St. S. 50.

(q) Meinem Bedünken nach, ſo viel ich mir der Analogie nach zu folgern erlauben darf, mögte dieſe Figur das Weibchen des Sc. Mimas vorſtellen. Demohngeachtet zeichnen die braunen Füſſe dieſen Käfer ſehr merkwürdig aus; ein Umſtand, der mich alleine bewegen konnte, mit minderer Zuverſicht bey Anerkennung dieſes Käfers als Weibchen, des S. Mimas zu Werke zu gehen. Ich bemerke nur noch, daß an den beyden, an dem hintern Rande des Bruſtſtückes liegenden Punkten, (oder vielmehr Grübchen) zu viel Gold verſchwendet iſt. Gewiß iſt es, daß es dieſer Käfer nicht iſt, den Linné (Muſ. Lud. Vlr. l. c.) als eine Abänderung des Sc. Mimas gemeint hat.

12. COPRIS CURACAOENSIS. (rſ)

Dieſer iſt darin von dem vorhergehenden verſchieden, daß die Mitte des Bruſtſtückes etwas eingetiefter iſt, und auf dem Kopfe zween herfürſtehende Stacheln ſitzen: von allen übrigen aber zeichnet er ſich durch ſeinen grün- und goldfärbigen Schimmer aus. Aus Curacao.

13. COPRIS PLANICEPS. (t)

Der oſtindiſche Flachkopf.

Der Kopf dieſes Käfers iſt ſo flach und dünne, daß man kaum einſehen kann, wie die Freßwerkzeuge, und vielmehr noch die Organe des Kopfes in demſelben befindlich ſeyn können. Auf dem Kopf ſteht ein ziemlich großes einigermaſſen rückwärts gebo-

---

(rſ) Linné mag wohl vielleicht einen dieſer beyden Käfer (am wahrſcheinlichſten aber den unter Nr. 11 abgebildeten) unter ſeiner Abänderung des Sc. Mimas (Muſ. Lud. Vlr. l. c.) gemeint haben, welches ich auch nicht in Abrede zu ſtellen gedenke. Indeſſen wird es eben ſo wenig an Gründen fehlen, insbeſondere, wenn man ſie beyde genau betrachtet, und mit den angeführten Figuren des Sc Mimas — und den Beſchreibungen deſſelben hierüber in Vergleichung bringt, ſie eben ſowohl für zween ganz von dem Sc. Mimas verſchiedene Käfer zu halten. Meiner Meinung nach beſtimmen beyde eine eigene noch nicht hinlänglich beſtimmte Art, von der Nr. 11 das Weibchen, Nr. 12 aber das Männchen ſeyn dürfte. Glückliche Beſitzer dieſer Art, und des Sc. Mimas könnten am ſicherſten hierüber entſcheiden. —

(t) Ob dieſe Figur den Sc. valgus des Linné (den Sc. Paniſcus *Fabric.*) wie der ſeel. Fueßly (Magaz. 1 St. S 52) vermuthete, vorſtelle, ſteht dahin. Meine Gründe, warum ich vorläufig an dieſer Angabe zweifle, ſind: die Beſchreibung des Linneiſchen Sc. valgi, in deſſen Muſ Lud. Ulr. trift bey weitem nicht völlig zu: Linné citirt eine Petiverſche Figur, mit Namen Sc. marianus viridis: — die femora ſecundi paris remota (ein wichtiger Charakter) ſind an dieſer Figur nicht erweißlich! —

Herr Prof. Fabrizius ſchreibt doch wohl unrichtig genug dem ſeel. Linné das Röſelſche Citat (Tab. B. fig. 2) nach. Dieſe Figur ſtellt den gemeinen Sc. lunaris L. ziemlich gut vor.

gebogenes Horn. Der vordere Theil des Bruſtſtückes iſt auſſerordentlich flach, rückwärts aber deſto erhöheter. Die Flügeldecken ſind geribbt. Aus Oſtindien.

14. COPRIS OBESUS OCCIDENTALIS INDICVS. (u)
Scarabaeus Carolinus. LINN. Syſt. Nat. n. 16. p. 545.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 14.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 97. p. 25.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 121. p. 27.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 137 p. 14.
DRURY. Inſ. T. I. tab. 35. f. 2. — S. 130. *Ueberſetz.*

Das karoliniſche Nashorn.

Dieſer iſt faſt eben ſo breit als dicke. Der Kopf iſt dünn, der Scheitel flach wie an allen Miſtkäfern. Die Flügeldecken ſind ziemlich hart und geribbt. Aus Amerika.

15. IUGIFER.
Scarabaeus Faunus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 89. 23.
eiusd. Spec. Inſ. n. 112. p. 25.
eiusd. Mant. Inſ. n. 125. p. 13.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 42. p. 61.
DRURY Inſ. T. III. tab. 48. fig. 6.

Der kayenniſche Faun.

Beyde, der Kopf und das Bruſtſtück dieſes Käfers haben eine ſo bewundernswürdige Geſtalt, daß ich daher mehr auf die genaue Abbildung verweiſen muß, als auf eine, wärs auch die deutlichſte, wörtliche Beſchreibung. Die zwey ſehr anſehnlichen Hörner, die beyde an iedem Rande des Bruſtſtückes ſtehen, haben einen ſo merkwürdigen Bau und Geſtalt, daß ſie gleichſam um etwas an ſie zu hängen beſtimmt zu ſeyn ſcheinen. Jedoch vermuthe ich, daß ſie deßwegen zugegen wären, damit wenn das Thier einige Nahrungsmittel hinweg bringen wollte, dieſe vermöge des auf dem Kopfe ſtehenden Horns und der beyden an iedem Rande des Bruſtſtückes ſtehenden andern Hörner deſto feſter gehalten, und vor dem herabfallen geſichert würden. Aus Oſtindien.

(u) Voets und Drurys Figur dieſes Käfers weichen doch von einander ab. Vielleicht iſt der Geſchlechtsunterſchied daran Urſache. Ich habe dieſes Umſtandes ſchon in meiner Ueberſetzung des Drury erwähnt.

16. CAPVT BOVILLVM. (x)
Scarabaeus Taurus. Linn. Syſt. Nat. n. 26. p. 547.
Goeze Beytr. I. Th. n. 26. p. 19.
Fabric. Syſt. Ent. n. 100. p. 26.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 125. p. 28.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 142. p. 15.
La bouſier à cornes retrouſées. Geoffr. Inſ. T. I. n. 10. p. 92.
Copris corniger. Fourcroy. Ent. pariſ. T. I. n. 10. p. 16.
Schreber Inſ. Tab. I. fig. 6. x. 6. a.
Scarabaeus illyricus et rugoſus. Scop. carn. n. 23. 25.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 63. f. 4.
eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 7. 8.
Sulzer abgek. Geſch. d. Inſ. tab. I. fig. 5.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1 Th. 1 B. n. 12. p. 19.
Herbst Archiv der Inſektgeſch. 4tes Hefft. n. 38. p. 11.

Das Dechslein.

Dieſes ſehr artige Thierchen iſt mit zwey dünnen langen und gekrümmten dem flachen Kopfſchilde einverleibten Hörnern bewafnet. Der Kopf deſſelben ſo wie das Bruſtſtück ſind bläulicht. Letzteres iſt glatt, ſo wie die Flügeldecken, welche braun ſind. Findet ſich in den Niederlanden iedoch ziemlich ſelten.

17. ARANEA (y)
Scarabaeus Schaefferi. Linn. Syſt. Nat. n. 41. p. 556.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 41. p. 26.

Fabric.

(x) Dieſe Figur ſtellt die ungewöhnlichere Abänderung elytris viridi aeneis dieſes Käfers vor. — Herrn Garniſonpred. Herbſt kan ich nicht beypflichten, wenn er einen dieſem ähnlichen Käfer mit kurzen geraden Spitzen, nur für eine Abänderung des Sc. Taurus hält. — Die Hörner ſind, ſo viel ich weiß, ân dem S. Taur. allezeit incurvata, oder reclinata arcuata — kürzer als gewöhnlich indeſſen wohl, nur nicht aber gerade, (erecta,) welcher Umſtand, auſſer der Sc. vacca, und vitulo, auch noch andern zukommt. — Daß übrigens dieſe Voetſche Figur das Männchen des S. taur. vorſtellen ſoll, bedarf meiner Erinnerung nicht. —

(y) Nicht femina prioris, wie Voet muthmaßt, iſt Sc. Schaeff. L. ſondern wie bekannt, eine eigene Art.

Fabric. Syſt. Ent. n. 117. p. 29.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 148. p. 32.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 169. p. 17.
Le bouſier araignée. Geoffr. Inſ. I. n. 9. p. 92.
Copris arachnoides. Fourcroy Ent. pariſ. n. 9. p. 15.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 3. fig. 8.
eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 20.
Scarabaeus longipes. Scop. carn. n. 24.

Der Schäfferskäfer.

Vielleicht iſt dieſer das Weibchen des vorhergehenden. Beyde haben viele Aehnlichkeit miteinander, ausgenommen in Hinſicht der Hörner. Im Cleviſchen Gebiete wohnen ſie gemeinſchäftlich beyeinander. Die Füſſe des gegenwärtigen ſind von einer ungewöhnlichen Länge, iedoch ſind die mittlern und hintern Schenkel ſo wenig als die Schienbeine und Füſſe ſo breit als bey andern Miſtkäfern, weswegen ich glaube, daß dieſer, ſo wie verſchiedene andere dieſer Gattung, die nicht mit Schwimmfüßen ähnlichen Extremitäten verſehen ſind, nur im dürren Dünger ſich aufhalten. Die Farbe des gegenwärtigen iſt durchgehends braun-ſchwarz.

18. COENOBITA. (z)
Scarabaeus nuchicornis. Linn. Syſt. Nat. n. 24. p. 547.
Faun Suec. n. 381.
Goeze Beytr. I. Th. n. 24. p. 17.
Fabric. Syſt. Ent. n. 104. p. 26.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 132. p. 30.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 150. p. 15.
Copris nuchicornis. Fourcroy Ent. Pariſ. n. 3. p. 14.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 63. fig. 5. t. 73. fig. 2. 3.

Schaeff.

(z) Die meiſten Entomologen halten dieſen Voetſchen Käfer für den Linneiſchen Sc. nuchicornis L. So viel getraue ich mir indeß doch zu ſagen, daß ich noch keinen Sc. nuchicornis L. angetroffen, der dieſem Voetſchen vollkommen ähnlich wäre. Iſts denn nun doch alſo, ſo iſt er mir eine ungewöhnliche große Abänderung, die ſich vor allen mir bekannten Exemplaren, und zwar vorzüglich durch den auf dem Bruſtſtücke dieſer Figur angebrachten grünen Metallglanz, und durch ungewöhnlich ſtark geribbte Flügeldecken auszeichnet.

Schaeff. Abhandl. tab. 3. fig. 9 — 15.
Müll. zool. dan. prodr. n. 479. p. 53.
Rösels Insekt. Bel. 2. B. Vorber. p. 17. Tab. A. fig. 4.
v. Laichart. Verz. u. Beschr. d. Tyr. Insekt. I. Th. 1. B. p. 21. n. 14.

Das kleine Nackenhorn.

Man kennt von dieser Art verschiedene Abänderungen sowohl in Rücksicht der Größe als der Farbe, die man aber in den Abbildungen schwerlich erkennen und bemerken wird: ich bin dahero geneigt sie für Ereigniße der spielenden Natur zu erklären. Die Männchen haben hinterwärts ein kleines, flaches, schief rückwärts gebogenes Horn, dessen Spitze sich auch rückwärts neigt, welches aber dem Weibchen fehlt. Die Käfer dieser Art leben gesellschaftlich beyeinander, zeichnen sich aber mehr durch ihre verschiedene Farbe als Gestalt von einander aus. Das Bruststück ist bey allen sehr erhaben, die Flügeldecken ziemlich kurz, und ihr Unterleib sehr dicke. Dieser gegenwärtige trägt ein kleines flaches Horn, hinter welchem auf dem Bruststücke sich eine ziemliche Vertiefung zeigt. Kopf- und Bruststück sind grün, glänzend. Die Flügeldecken sind geribbt und braun. Aus den Niederlanden.

19. COENOBITA FUSCUS. (a)
Scarabaeus Lemur. Fabric. Spec. Inf. App. p. 495.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 127. p. 13.
Abhandl. der naturf. Gesellsch. in Halle 1. B. p. 237.
Naturforscher 24 St. p. 5. Tab. I. fig. 6.

Der Leskesche Lemur.

Der Kopf und das Bruststück sind braun mit einem erzfärbigen Schimmer. Der Rücken ist viel feiner, als an der vorhergehenden Art, geribbt. Die Flügeldecken sind braun, und unregelmäßig auf verschiedene Weise gefleckt.

20.

(a) Der seel. Füeßly (Magaz. 1 St. p. 53) muthmaßte, es mögte diese Voetsche Figur den Sc. verticicornis F. vorstellen. Ich glaubte den Leskeschen S. Lemur daran zu erkennen, den ich im Naturforscher a. a. O. abgebildet habe.

20. COENOBITA FULGENS. (b)
SCARABAEUS COENOBITA. HERBST Archiv. 4tes Hefft. p. 11. n. 40.

Der Voetiſche Cönobit. (*)

Auf dem Kopf dieſes Käfers liegt in die Quere ein oberwärts ſcharfer Rand, im übrigen iſt er ganz glatt. Der Kopf und das Bruſtſtück glänzen grün, auſſerdem beſitzen beyde noch einen erz- und goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken ſind einigermaſſen braun, und nicht ſchwarz gefleckt. Die Füſſe ſind etwas caſtanien braun. Aus den Niederlanden.

21. COENOBITA NIGER. (c)

Der ſchwarze Voetiſche Cönobit.

Auf dem flachen Kopf dieſes Miſtkäfers ſitzen zwey ziemlich kleine Höckerchen. Die Flügendecken ſind beynahe glatt, und etwas breiter und flächer als bey den vorhergehenden Arten. Die Vorderfüſſe ſind ſo ſehr zart, daß ſich die fünf Gelenke derſelben deßwegen ohne Vergrößerungsglaß nicht wahrnehmen laſſen. Er iſt ganz ſchwarz.

22. COE-

(b) Herrn Garniſonpred. Herbſt, welcher a. a. O. dieſen Voetſchen Cönobiten für eine eigene von dem Sc. nuchicornis L. verſchiedene Art annimmt, kan ich hiebey meinen ungetheilten Beyfall nicht verſagen. Auch ich traf denſelben in hieſiger Gegend, (doch niemals unter verfaulten Kuchengewächſen, immer im Menſchen und Kühkoth) zuweilen häuffig genug an, und zwar gröſtentheils die beyden Geſchlechter, das gehörnte Männchen und das ungehörnte Weibchen. Die Voetſche Figur iſt ſehr deutlich, und ſtellt das Weibchen vor.

(*) Ich muß hiebey meine Leſer um Verzeihung bitten, wenn ich mich, da Herr Paſt. Göze in ſ. Beytr. mich nun verläßt, gezwungen ſehe, dieſen und den folgenden Käfern, ſelbſt, wenn ſchon willkürliche und eben darum unvorſchreibliche deutſche Namen zu geben. Ich will mich zwar bemühen, mich ſo viel möglich von der Gladbachſchen und Stat. Müllerſchen Methode hiebey, entfernt zu halten, ſollte es ſich aber doch treffen, daß ich mich derſelben zuweilen nähern müſte, ſo ſoll es nur auf Rechnung der mir dabey zu erbittenden Nachſicht geſchehen.

(c) Vielleicht eine Abänderung des Sc. vitulus, des Männchen?

22. COENOBITA QUADRATUS (f)

Der viereckichte Voetiſche Cönobit.

Dieſe Art iſt in den Niederlanden viel ſeltner als die vorhergehenden anzutreffen. Auf dem Kopf ſteht ein ziemlich rundes Horn: der Kopf ſelbſt aber iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt glatt und glänzend wie Bronze. Die Flügeldecken ſind braungelb.

23. COPRIS LUTEUS ORIENTALIS. (g)
Scarabaeus ſcabroſus. FABRIC. Gen. Inſ. Mant. p. 209.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 152. p. 16.

Der rauhe gelbe oſtindiſche Miſtkäfer.

Dieſe Art ſcheint das Weibchen desjenigen Käfers zu ſeyn, der unter Nr. 8. abgebildet und beſchrieben worden iſt. Sie gehört unter die auſſerordentlichen Seltenheiten. Der Rand des flachen Kopfes iſt rings umher wellenförmig gebogen, und auswärts braun. Auf dem Kopfe ſteht eine gewiſſe braune Erhabenheit die einem Blätchen nicht unähnlich iſt: im übrigen iſt er gelb. Das erhabene Bruſtſtück iſt auf der Oberfläche gelb; in der Mitte deſſelben ſind verſchiedene unregelmäßig liegende Zeichnungen gleichſam eingegraben, deren Farbe braun iſt. Die Flügeldecken ſind braun gelb, faſt unmerklich geribbt; in dieſen Rippen liegen auſſerordentlich kleine dunkelſchwarze perlförmige Körnchen.

24. 25. LIGICEPS DENSISPINA. MAS.
Scarabaeus lunaris. LINN. Syſt. Nat. n. 10. p. 543.
Faun. Suec. n. 379.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 9.
FABRIC. Syſt Ent. n. 86. p. 22.
— Spec. Inſ. T. I. n. 108. p. 24.
— Mant. Inſ. T. I. n. 120. p. 13.
MULL Zool. Dan. prodr n. 484. p. 53.
Le Bouſier capucin. GEOFFR. Inſ. I. n. 1. p. 88.

Copris

(f) Gewiß keine Abänderung des Sc. nuchicornis L. wie der ſeel. Sueßly muthmaßte. — Uebrigens mir ganz unbekannt, ſo viel ich aus dieſer Figur ſchließen muß.

(g) Nach Voets Meinung, ſollte dieſer das Weibchen von dem unter Nr. 8. gedachten Copris bicornis minor, ſeyn.

Copris lunaris. Fourcroy. Ent. pariſ. n. 1. p. 13.
Scarabaeus bifidus. Poda muſ. graec. t. 1. f. 1. p. 18.
Schaeffer. Ic. Inſ. Ratis. Tab. 63. fig. 3.
eiusd. Element. Ent. Tab. 3. f. 2. Tab. 49. f. 3. Tab. 63. f. 2. 3.
eiusd. Abhandl. p. 134. tab. 3. fig. 1.
Harrer Beſchr. der Schæff. Inſ. 1. Th. n. 30. p. 25.
Schrank. Enum. inſ. auſtr. n. 1.
v. Laicharting. Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 10. p. 16.

Der Mondſchild. Das Männchen.

Der Kopf iſt flach, und vorwärts, wie an den Miſtkäfern gewöhnlich, halbrund mit einem ſcharfen Rande, auf welchem zwey hervorragende Höcker ſtehen. Auf dem Kopf ſitzt ein langer und dünner Stachel. Das Bruſtſtück hat eine erhabene und ſehr ſonderbare Figur, und iſt mit vier ſpizigen Höckern bewafnet, zwiſchen welchen ſich verſchiedene Buchten oder Vertiefungen befinden. Da aber dieſer Käfer ſehr ſchwer abzubilden und zu beſchreiben iſt, ſo habe ich aus dieſer Urſache noch eine zwote Figur unter Nr. 25. von ihm mitgetheilet. Die Flügeldecken ſind geribbt. Das ganze Thier iſt glänzend ſchwarz. Aus den Niederlanden, vorzüglich aus Friesland.

26. LIGICEPS BREVISPINA. FEMINA.

Scarabaeus lunaris. Linn. Syſt. Nat. n. 10. p. 543.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 63. fig. 2.
eiusd. Abhandl. tab. 3. fig. 3.
Degeer. Inſ. Tom. IV. p. 149. tab. 10. fig. 1.

Der Mondſchild. Das Weibchen.

Dieſer weicht von dem vorhergehenden dadurch ab, daß das Bruſtſtück deſſelben kleinere und minder gekrümmte Vertiefungen beſizt. Was an jenem Stacheln waren, ſind an dieſem kleine Hoecker: zudem iſt auch das auf dem Kopfe ſtehende Horn um ein vieles kürzer. Vielleicht das Weibchen des vorhergehenden.

27. MAURUS (h)

Scarabaeus lunaris. Linn. Syſt. Nat. n. 10. p. 543.
Roesel Inſektenbel. 2. B. Tab. B. fig. 2.

Das

(h) Iſt eine ſehr gewöhnliche Abänderung dieſes übrigens hinlänglich bekannten Käfers. Hieher gehört auch mit ungleich größerm Rechte die angeführte Röſelſche Figur, als zu dem Sc. bilobus, und valgus!

Das Mondschild. Abänderung des Männchen.

Man kennt auch eine dritte Art, mit einem auf dem Kopfe sitzenden sehr kurzen Horn und einem ganz glatten Brustſtücke. Sie leben alle mit einander geſellſchäftlich. Die gegenwärtige iſt von rundem Baue, hat auch keine ſo breiten Füſſe. Nebſt dieſer giebt es auch eine vierte Art, bey der das auf dem Kopfe ſitzende Horn ziemlich ſtumpf, und auf ſeiner Spitze faſt zweyſpaltig iſt. Das Bruſtſtück derſelben iſt ebenfalls glatt.

28. AETHIOPS FRANCOFURTENSIS. (i)

Le Bouſier á couture. Geoffr. Inſ. T. 1. n. 8. p. 91.
Copris ſinuatus. Fourcroy. Ent. pariſ. n. 8. p. 15.
Scarabaeus Geoffroae. Sulz. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 1. fig. 7.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 3. fig. 7.
Fuesly. Verz. n. 14.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 15. p. 74.
Harrer Beſch. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 34. p. 29.
Panzers Beytraeg. z. Geſch. d. Inſ. Tab. V. fig. 5. 6. 7. 8.

Geoffrois Kolbenkäfer.

Dieſer Miſtkäfer hat mit dem unter der 27ſten Nr. gedachten ſehr viele Aehnlichkeit, weicht aber gleichwohl von jenem dadurch ab, daß ſein Kopf vorwärts nicht gekerbt iſt, daß die Flügeldecken um vieles glätter ſind, und der Körper hinterwärts ſich verſchmälert: vorzüglich aber weichen die mittlern und hintern Füſſe von ihrer bey den Miſtkäfern gewöhnlichen Geſtalt ſehr ab. Das ganze Thier iſt kohlſchwarz, und glänzt

(i) Ich will hier vorläuffig nur das hauptſächlichſte über dieſen Käfer zu ſagende erwähnen, weil ich mich bey der Beſchreibung deſſelben in meinen Beyträgen ꝛc. umſtändlicher darüber zu äuſſern vorgenommen habe. 1) Scarabaeus Geoffroyae iſt eine eigene Art. 2) Er iſt nicht Sc. Mopſus *Pall.* ſondern von demſelben, wenn ſchon dieſem ähnlicher als einem andern, völlig verſchieden. 3) Noch weniger iſt er, ſo wenig als Sc. Mopſus *Pall.* — der Sc. pilul. Linn. 4) Es ſind alſo dieſe drey genannten Käfer, eben ſo viele verſchiedene Arten. 5) Aus dieſem Grunde konnte Fabricius, welcher dieſe drey Käfer zugleich miteinander in dem Sc. Pilul. L. erkennen will, nicht angeführt werden. — Denn ſeine Citaten in der Mantiſſa Inſ. (T. 1. n. 170. p. 17.) ſind irrig! — Es iſt ſonderbar, daß Voet von dieſem ſagen konnte: huic Copridi multum convenit cum priori Nr 27. — ich zum wenigſten würde es nicht! S. meine Ueberſetz. des Drury. 1. Th. S. 133. Note (*).

glänzt auf seiner Oberfläche nicht sonderlich, desto mehr aber auf seiner Unterfläche. In dem Nengerschen Cabinet. Aus Frankfurth.

29. LIGICEPS NIGER OCCIDENTALIS. (k)

Der ostindische schwarze Mistkäfer.

Dieser hat einen viel kleinern Kopf als die übrigen; auch ist das auf selbigem sitzende Horn um vieles dünner. Das Bruststück ist erhabner und schmäler. Die Vertiefungen so wie die Höcker auf selbigen sind unansehnlicher als beyde unter Nr. 24. 25. beschriebenen. Der Unterleib ist rundlichter, auch sind die Flügeldecken auf andere Art geribbt. Das ganze Thier hat auch ferner mit den gedachten sehr viel ähnliches, zumahl auch dasselbe eben so schwarz wie iene, ist. Kommt selten vor. Aus Ostindien.

30. LIGICEPS TURCA.

Der Türk.

Dieser Mistkäfer, dessen Vaterland die Türkey ist, gehört unter die sehr selten. Der Kopfschild ist um vieles spitziger und herfür stehender als bey allen übrigen: sein scharfer Rand ist nicht eingeschnitten. Hinten an dem Kopf steht ein kleiner stumpfer Stachel. Die Flügeldecken sind nur etwas geribbt. Die Schenkel der mittlern und hintern Füsse sind ausserordentlich dicke. Er ist kohlschwarz, und glänzt wenig. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

31. LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS. Mas. (l)

Scarabaeus Carnifex. Linn. Syst. Nat. n. 22. p. 546.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 22. p. 17.
Fabric. Syst. Ent. n. 102. p. 26.
— Spec. Ins. n. 128. p. 29.
— Mant. Ins. n. 146. p. 15.
Drury Ins. T. 1. tab. 35. f. 3. — S. 135. *Uebersetz.*

Der Scharfrichter. Das Männchen.

Dieser Mistkäfer gehört mit unter die schönsten. Der Kopf ist von einer ansehnlichen Grösse, und hat einen sehr dünnen, glatten, scharfen Rand, der ruckwärts in

(k) Dem Sc. lunari L. allerdings sehr ähnlich, im übrigen aber gewiß von demselben hinlänglich verschieden!

in die Höhe steigt, woselbst ein ziemlich kleines beynahe gerade stehendes Horn sitzt. Das Bruststück ist hervorragend, an seinem Umkreiße etwas gerändet: höher hinauf stehen zween flache einigermassen halbmondförmige Höcker, und zwar einer über dem andern. Die Flügeldecken sind geribbt. Die Schenkel sind an der ersten Gelenkfügung der Schienbeine ziemlich breit, und mit einem sehr spitzigen Stachel, wie die meisten Mistkäfer, bewafnet. Der Kopf so wie der Rand des Bruststückes, samt den beyden Flügeldecken haben eine grün-glänzende Farbe, zwischen welcher noch eine goldene durchschimmert: nur die beyden halbmondförmigen Höcker auf dem Bruststücke sind wie glänzendes Metall, das nicht füglich mit Farben erleuchtet hier vorgestellt werden konnte. Die Füsse glänzen dunkelbraun. Wahrscheinlich ist dieser das Männchen des folgenden. Aus Neuiork.

32. LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS. FEMINA (m)
Scarabaeus Carnifex. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 546.
DRURY Inf. Tab. 35. f. 4. 5.

Der Scharfrichter. Das Weibchen.

Dieser Mistkäfer gibt dem vorhergehenden an Schönheit nichts nach. Statt des Horns, welches auf dem Kopf des erstern steht, befindet sich hier nur eine stumpfe Erhabenheit, und statt der beyden halbmondförmigen Höcker steht hier etwas hinter dem Kopf ein schwarzer erhabner Querstreif. Kopf und Bruststück glänzen grün, ganz zu oberst aber schimmern sie goldfärbig. Die Flügeldecken sind sehr dunkel-grün glänzend, die Füsse aber schön braun. Aus Neuiork.

33. LIGICEPS BERBICAEUS. MAS. (n)

Der berbicäische Mistkäfer. Das Männchen.

Der Kopf dieses Mistkäfers hat vorwärts keinen eingekerbten sondern vollkommen glatten, doch sehr grossen Rand, wie die meisten seines Geschlechts. Mitten auf demselben steht eine Erhabenheit, und auf der Spitze dieser eine Art von Stachel oder kleinem Horn. An dem Kopf aber selbst liegen zwey sehr grosse braun-gelbe Augen. Die Fühlhörner sind sehr kurz, und stehen nur um ein weniges über den Rand des Kopfschildes hinaus. Etwas hinter dem Kopf steigt das Bruststück zugespitzt

(*l. m.*) In meinen Beyträgen ꝛc. habe ich beyde Geschlechter dieses Käfers auch abgebildet, bey deren Beschreibung ich das nöthige meinem frühern Versprechen nach (meine Uebersetz. des Drury 1. Th. S. 135. Note) gedenken werde.

ſpitzt in die Höhe, welches oberwärts glatt, unter dem Microſkop aber wie Chagrinleder zu ſeyn ſcheint.

Die Flügeldecken ſind vollkommen glatt, und im Umkreiß gerändet. Die Füſſe ſind auſſerordentlich ſtark und breit. Die Schienbeine ſind gezähnt und höckericht, daſelbſt aber, wo die Füſſe ſich einſenken am dickſten. An den Glenkfügungen derſelben ſitzt ein ſehr ſtarker, groſſer, beweglicher Stachel. Die Gelenke der Vorderfüſſe ſind von jenen der Hinterfüſſe verſchieden: denn erſtere ſind überaus zart und rund, letztere aber dicke und ziemlich flach. Das ganze Inſect iſt kohlſchwarz. Aus Berbice.

34. LIGICEPS BERBICAEUS. FEMINA. (o)

Der berbicäiſche Miſtkäfer. Das Weibchen.

Dieſer unterſcheidet ſich dadurch von dem vorhergehenden, daß jener ſpitzige auf dem Kopf des erſtern ſtehende Stachel, hier nur eine kleine Erhabenheit oder Höcker iſt. Die Füſſe aber ſamt allen Gelenken ſind an dieſem um vieles dicker und ſtärker, aus welchen Grunde, welches auch ſchon die Analogie beweißt, man dieſen vor das Weibchen des erſtern halten kan. Denn an denjenigen, die wir nicht nur kennen, ſondern auch an welchen wir nach Gründen beyde Geſchlechter unterſcheiden können, ſind die Füſſe der Weibchen ungleich ſtärker als der Männchen, und zwar deßwegen, damit ſie ganz in die Erde dringen, und darein ihre Eierchen zu legen vermögen. Aus Berbice.

35. BISPI-

(o) Voet macht aus dieſen beyden Käfern nur eine Art, hält den erſten (Fig. 33.) für das Männchen, den zweeten (Fig. 34.) für das Weibchen. Seine Gründe bewegen mich nicht, ihm Beyfall zu geben. Das kleine Horn (corniculum) welches das Männchen von dem Weibchen charakteriſiren ſoll, iſt für die Gröſſe eines ſolchen Käfers viel zu unproportionirt — und gar kein Verhältniß findet ſtatt, wenn dieſes corniculum, an dem Weibchen zum tantummodo nodulus — wie ſich Voet ausdrückt, wird. — Abgerechnet, daß beyde Käfer ſo vieles auszeichnende beſitzen, um unmöglich ſie unter einer Art paaren zu laſſen. Wahrſcheinlicher iſts mir, Fig. 33. ſeye das Weibchen von dem Tab. XXIV. Fig. 13. abgebildeten Männchen; und Fig. 34. das Weibchen einer mir gleichfalls unbekannten eigenen Art.

35. BISPINATUS. (p)

Das Doppelhorn.

Dieser ist so vollkommen nach allen seinen Theilen abgebildet worden, daß ich nicht nöthig habe einen in der Abbildung nicht sichtbaren zu beschreiben. Auf dem Kopf stehen zween Stacheln. Der vordere Theil des Brustſtückes ist glatt, der übrige, und zwar auf dessen erhabenen Theile, wie Leder zart gekerbt. Kopf und Brustſtück sind braun-schwarz: die Flügeldecken aber, die sehr glatt sind und glänzen, sind sehr dunkel castanienbraun, so wie die Füsse. Das Vaterland ist unbekannt.

36. STERCOREUS LIVIDUS. (q)

Der holländische Gräber.

Dieser kommt zwar in Holland, doch nur selten vor. Er ist ganz glatt und so sehr dunkelfärbig, daß man ihn fast vor vollkommen schwarz halten kann. Er befand sich ehehin in dem Cabinette meines Vaters Carl Burchard Voet.

37. ARANEA INGENS. (r)

Scarabaeus pilularius. Linn. Syst. Nat. n. 40. p. 550.
Mus. Lud. Ulr. n. 17. p. 19.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 40. p. 25.
Fabric Syst. Ent. n. 118. p. 29.
— Spec. Ins. T. 1. n. 149. p. 33.

eiusd.

(p) Voet spricht von zween Stacheln, die auf dem Kopfschilde dieses Käfers sitzen sollen; nach seiner, wie er sagt, zuverläßigen Abbildung aber zu urtheilen, sind es nur zween Höcker. Dieser Umstand widerspricht auch meiner ältern Vermuthung, es mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Molossus L. vorstellen. Das Weibchen des Sc. Molossus L. hat ein ganz anderes Ansehen, wie ich in der Folge in meinen Beyträgen ꝛc. mit Abbildung und Beschreibung näher darthun werde.

(q) Diesen Käfer getraue ich mir nicht besser zu würdigen, als es schon von dem seel. Fueßly (Magaz. 1. St. p. 57.) geschehen ist: Statura & magnitudo Sc. fossoris. — Exscutellatus (?) muticus, thorace rotundato, elytris striatis. — Ich würde ihn für den Sc. piceus F. halten, wenn nicht das Schildchen fehlte.

(r) Ist unstreitig die richtigste Zeichnung von dem Linneischen Sc. pilularius! Man vergleiche nun mit dieser den Pallasischen S. Mopsus und den Geoffroyschen Boiſier à couture, und man wird schon bey dem ersten Anblick Unterschieds genug wahrnehmen.

Die

eiusd. Mant. Inſ. T. 1. n. 170. p. 17. *Dele Synonyma.*
Catesb. Car. 3. p. 11. t. 11.
Drury. Inſ. T. 1. tab. 35. f. 7. p. 133. *Ueberſetz.*
Degeer. Inſ. T. IV. p. 181. n. 7. tab. 18. fig. 14. *Ueberſetz.*

Der Pillenkäfer.

Dieſer hat mit dem unter Nr. 17. beſchriebenen auſſerordentlich viel ähnliches, beſonders was deſſen runde und länglichte Füſſe anbetrift. Er iſt blau ſchwarz.

38. Capito. (f)

Scarabaeus Hamadryas. Fabric. Syſt. Ent. n. 85. p. 22.
eiusd. Spec. Inſ. 107. p. 24.
eiusd. Mant. Inſ. 119. p. 12.
Goeze Beytr. I. Th. n. 39. p. 61.

Das kapenſiſche Grubenſchild.

Der Kopf dieſes auſſerordentlich ſeltenen Käfers weicht ſehr von andern ähnlichen ab, deren Köpfe halbrund und flach, oder am Rande gekerbt und glatt ſind. Der Kopf dieſes gegenwärtigen aber iſt ſehr dicke, und hat vorwärts drey ſtumpfe Erhabenheiten. Das Bruſtſtück hat eine ſo ſehr ſonderbare und ungewöhnliche Figur, daß es daher weder gehörig beſchrieben noch abgebildet werden kan. Jener flache und breite Fortſatz, der über das ausgeholte Bruſtſtück hinaus ragt, beſitzt vier ſtumpfe Anſätze, von welchen die beyden gröſſern oberwärts aufwärts gerichtet, die beyden kleinern aber nur etwas unterwärts ſitzenden, gerade vorwärts geſtreckt ſtehen. Der Flügeldecken ſind der Länge nach ſehr zart ſchief geribbt. Seine Farbe iſt auſſerordentlich ſchön dunkelblau oder violet, und glänzt daſelbſt auſſerordentlich wo das Bruſtſtück glatt und einwärts gebogen iſt. Vielleicht iſt dieſer das Weibchen von Nr. 1. oder 2.

Aus dem Cabinette des Herrn Juliaan in Utrecht.

39. Stepha-

Die Catesbäiſche, Druryſche und Degeerſche Abbildungen ſind ungleich ſchlechter, ſtellen dieſen Käfer indeß doch vor. — Ich beſitze einen dieſen etwas ähnlichen Käfer, nur iſt er ſcutellatus! Der Vergleich mit dem Sc. Schæfferi, den Voet anſtellt, iſt übel angebracht.

(f) Herr Prof. Fabrizius führt (Spec. Inſ. l. c) dieſe Voetſche Figur nur problematiſch bey ſeinem S. Hamadryas an. Voet aber vermuthet es mögte dieſer Käfer vielleicht des Weibchen das auf Tab. XXIII. Fig. 1. oder Fig. 2. abgebildeten ſeyn.

39. STEPHANOIDES MINOR.

Scarabaeus ſacer. Linn. Syſt. Nat. n. 18. p. 545.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 15.
Muſ. Lud. Ulr. n. 11. p. 13.
Amoen Acad. Tom. V. Tab. 3. n. 189. *d. E. Schreber.*
Osbek. It. p. 51.
Loefl. It. p. 20.
Fabric. Syſt. Ent. n. 109. p. 28.
— Spec. Inſ. T. I. n. 139. p. 31.
— Mant. Inſ. T. I. n. 159. p. 16.
Degeer. Inſ. T. VII. n. 36. p. 638. tab. 47. fig. 18.
Schaef. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 201. f. 3.
Harrer Beſch. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 33. p. 28.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 9. p. 15.
Panzer Beyträg. z. Geſch. d. Inſ. Tab. VI. fig. 3. 4.

Der heilige Käfer.

Der Kopf dieſes ſo wie der beyden folgenden hat ſo tiefe Einſchnitte oder Kerben, daß ſie hervorſtehenden Stacheln nicht unähnlich ſehen. Uebrigens iſt er vollkommen glatt, drey Streifchen auf den Flügeldecken ausgenommen, die man einigermaſſen für Nähte halten könnte. Es giebt auch einige Exemplare dieſer Art, an welcher die Flügeldecken mehr geribbt zu ſeyn ſcheinen. Die Gelenke der Füſſe ſind nicht wie bey den übrigen Miſtkäfern, an dieſem ſo wohl als an den beyden folgenden und einigen wenigen andern, flach, ob man ſchon gleichwohl einige Miſtkäfer kennt, an welchen ſie es doch ſind. Aus dieſer Urſache bin ich geneigt zu glauben, es mögte dieſe Art nicht im flüſſigen ſondern im dürren Dünger leben und ſich nähren. Er iſt ganz ſchwarz. Aus Oſtindien.

40. STEPHANOIDES MAIOR. (t)

Scarabaeus Sacer. Linn. Syſt. Nat. n. 18. p. 545.

Der

(t) Dieſe Figur würde den Sc. Sacer ſo ziemlich erträglich vorſtellen, wenn ſich nicht in den beyden Vorderfüſſen eine auffallende Unrichtigkeit bemerken ließe; die ich aber in meiner Zeichnung (S. meine Beyträge a. a. O.) verbeſſert habe. — Die vorhergehende (Fig. 39.) iſt wahrſcheinlich eine Abänderung, oder das andere Geſchlecht; die Füſſe, beſonders aber die hintern, ſcheinen daran nicht ächt zu ſeyn.

Der heilige Käfer.

Dieser ist in Hinsicht seines Kopfes dem ersten ähnlich, nur ist das Kopfschild nahe an dem Brustſtück mit einer doppelten blatförmigen Erhabenheit, die sich ganz über denselben verbreitet, versehen. Das Brustſtück selbst ist ganz glatt. Ueber die Flügeldecken lauffen einige überaus zarte Ribben. Die Füsse sind ausserordentlich lange gestreckt, vorzüglich aber sind die Schienbeine der Vorderfüsse sehr stark gezähnt. In Rucksicht der Füsse und der Farbe kommt er mit dem übrigen unter Nr. 39. beschriebenen überein. Diese Art varirt in Betracht der Länge, Breite und Glätte der Flügeldecken. Aus Ostindien.

41. STEPHNOIDES COSTATUS.

Scarabaeus laticollis. Linn. Syst. Nat. n. 38. p. 549.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 38. p. 14.
Fabric. Syst. Ent. n. 110. p. 28.
— Spec. Inſ. T. I. n. 140. p. 31.
— Mant. Inſ. T. I. n. 160. p. 16.
Le Hottentot. Geoffr. Inſ. T. I. n. 2. p. 89.
Copris ſerratus. Fourcroy Ent. pariſ. T. I. n. 2. p. 13.
Scarabaeus ſacer. Sulz. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 1. fig. 3.
Panzers Beyträge zur Geſch. d. Inſ. Tab. VI. Fig. 5. 6. 7.

Der Breithals.

Dieser kommt in Hinsicht der Einschnitte am vordern Rande des Kopfes mit den beyden vorhergehenden sehr überein. Der Kopf selbst ist glatt, so wie das Brustſtück; die Flügeldecken sind aber sehr stark gefurcht. Die Schenkel, besonders an den Vorderfüssen sind um vieles kleiner als an den vorhergehenden. Er ist ganz schwarz. Aus Ostindien.

42. DORSOVIRIDIS.

Der Grünrücken.

An diesem ist der Kopf an seinem äussern Rande nicht wie bey dem vorigen gekerbt. Er hat eine ausserordentlich dunkelgrüne, ia fast schwarze Farbe. Das Brustſtück glänzt dunkelgrün Die Flügeldecken und Füsse sind castanienbraun und glänzen grün. Unterwärts hat er die nemliche Farbe wie auf den Flügeldecken. Aus dem Fürst. Oranischen Cabinette.

43. CARIBAEUS.

Der caribäiſche Miſtkäfer.

Das bewunderungswürdigſte an dieſem Käfer ſind die Flügeldecken. Dieſe ſind vollkommen flach, und an den Seiten des Körpers mit einem abgeſtoßenen Rande verſehen, dergeſtalt daß es ſcheint, als ob er ſolche gar nicht erheben, auch unter dieſen gar keine häutigen Flügel hätte. Er varirt der Größe nach gar ſehr: unter die ſchönſten Käfer ſo wohl in Hinſicht ſeiner Geſtalt als Farbe, darf man ihn eben nicht rechnen. Seine Farbe iſt ſchmutzig dunkelbraun. Doch findet man ihn nicht in allen Cabinetten. Aus Oſtindien.

44. PARAMARIBOUS MACULOSUS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 122. p. 30.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 154. p. 33.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 175. p. 18.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 150. p. 100.
DRURY. Inſ. Tab. 36. fig. 7. p. 139. *Ueberſetz.*

Der ſurinamiſche Triangel.

Die vier folgenden kommen dergeſtalt miteinander überein, daß man anſtehen mögte zu glauben, ob bey ihrer Verſchiedenheit ein bloßes Spiel der Natur, oder Geſchlechtsunterſchied, oder gar die Verſchiedenheit ihres Vaterlandes und Wohnortes obgewaltet habe. Man erhält ſie aus Curaçao, Surinam, Berbice, und St. Euſtach, auch aus andern Gegenden mehr. Sie ſind alle glatt und glänzend. Ihr Kopf iſt ruckwärts flach und halbrund und hat zween hervorragende ſpitzige Erhabenheiten.

Der Kopf des gegenwärtigen glänzt grün. Das Bruſtſtück glänzt am Rande ſchön gelb, und zeichnet ſich mit einem auf deſſen Mitte liegenden dreyſeitigen dunkelblauen Fleck aus. Die Flügeldecken ſo wie die Füſſe ſind eben ſo dunkelblau glänzend.

45. PARAMARIBOUS DORSOVIRIDIS.

Die Gründecker.

Kopf und Bruſtſtück ſind grün, die Flügeldecken und Füſſe aber glänzen braun.

46. PARA-

46. PARAMARIBOUS DORSOPURPUREUS.

Scarabaeus triangularis. Fabric. cet.

Der ſurinamiſche Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün: das Bruſtſtück aber und die Flügelgeldecken ſind braunpurpurfärbig.

47. PARAMARIBOUS VERSIPELLIS.

Scarabaeus triangularis. Fabric. cet.

Der ſurinamiſche Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt an dieſem wie an den beyden vorhergehenden grün: das Bruſtſtück aber iſt gelb, und auf beyden Seiten mit einem runden braunſchwarzen Fleck umgeben, auf ſeiner Mitte aber mit einem von eben der Farbe nur ungleich gröſſern beſetzt. Die Flügeldecken ſind dunkelbraun violet.

48. PARAMARIBOUS FLAVIPELLIS. (n)

Der ſurinamiſche Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün wie an den vorhergehenden. Das Bruſtſtück iſt braungelb; die Flügeldecken aber ſind braun. Die verſchiedenen mir annoch bekannten Abänderungen dieſer Art übergehe ich deßwegen, weil ich ſie nicht für eben ſo viele verſchiedene Arten halte.

49. OBLIQUATUS. (x)

Scarabaeus Schreberi. Linn. Syſt. Nat. n. 45. p. 551.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 45. p. 29.

Fabric.

(n) Die Fig. 44. 46. 47. ſtellen meinem Bedünken nach, den Scarabaeus triangularis *Fabr.* vollkommen vor. Auch das Druryſche Citat gehört dieſemnach hieher. Von der Fig. 45. getraue ich mir dieſes nicht zu behaupten. Der ganze Umriß dieſes Käfers iſt von den abgebildeten Abänderungen des Sc. triangul. zu ſehr verſchieden, um dieſen an derſelben zu erkennen. Eher dürfte Fig. 48. hieher gehören.

(x) Von dieſem ſchönen Dungkäfer iſt meines Wiſſens noch keine genaue und richtige Zeichnung vorhanden. Die Schäfferſche iſt, wie ſchon Herr v. Laicharting bemerkte, unrichtig, und dieſe Voetſche hat wenig oder gar kein Verdienſt. Das ſonderbarſte hiebey iſt noch dieſes, daß Voet dieſen europäiſchen Käfer Surinam als Vaterland zueignet.

Fabric. Syſt. Ent. n. 120. p. 30.
— Spec. Inſ. T. I. n. 151. p. 33.
— Mant. Inſ. T. I. n. 172. p. 17.
Le bouſier à points rouges. Geoffr. Inſ. T. I. n. 7. p. 91.
Copris haemorrhoidalis. Fourcroy Ent. pariſ. n. 7. p. 15.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. tab. 73. Fig. 6.
Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 36. p. 30.
v. Laicharting. Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 18. p. 24.

Der Schreberskäfer.

Die Geſtalt des Kopfes iſt gerade ſo wie bey allen vorhergehenden. Das Bruſtſtück ſteigt hinauf, iſt rund, ſehr glatt, und gleich den Flügeldecken ſehr glänzend. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind ſogar ſehr dunkelgrün, daß man ſie faſt für ſchwarz halten mögte, nur an der Stelle nicht, auf welche das Licht fallen kan. Die Flügeldecken ſind goldfärbig, im Umkreiße aber ſchwarz geränbet, überdieß läuft noch eine ſchwarze Streife ſchief über ſelbige. Die Füſſe glänzen, und ſind dunkelbraun, ſo wie das ganze Inſect unterwärts. Aus Surinam.

Dritte Gattung.

Cupes. Zuckerſchröter.

Weſentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner: die Keule aus drey breiten voneinander abgeſonderten Blättern.
Dreyzähnigte hervorſtehende Kinnladen.
Kein Schildchen zwiſchen den Flügeldecken.

Die Fühlhörner und die hervorſtehenden Kinnladen unterſcheiden dieſe Gattung, welche die dritte iſt, von den beyden vorhergehenden. Auſſerdem laſſen die Geſtalt des Körpers ſo wie die Füſſe nicht zu, die Zuckerſchröter mit den Miſtkäfern zu vereinigen. Die Fühlhörner, von welchen eines auf Tab. XXIX. Fig. A. vergröſſert vorgeſtellt worden iſt, haben zehen Gelenke, deren unterſtes, wie bey allen dieſer Gattung, am gröſten iſt: die drey folgenden ſind rund, die nächſten drey

birn-

birnförmig; die obern drey, welche der Käfer sämtlich an sich schließen kan, haben nach einwärts zu eben so viel Lamellen oder Blätchen, von welchen die beyden untern kleine Boote oder Kähnchen vorstellen, welche das dritte Blätchen in Form eines Deckels bedeckt.

Die Kinnladen sind ausserordentlich hart, stark, unterwärts gleichsam in drey Zähne gespalten, und ganz dazu eingerichtet, um harte Stoffe damit zu zermalmen. Das Schildchen zwischen den Flügeldecken fehlt den Arten dieser Gattung ganz.

1. SACCHAROBARBA. (a.

Lucanus interruptus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Femina.
Mus. Lud. Ulr. p. 33.
Goezf Beytr. 1. Th. n. 4. p. 121.
Fabric. Syst. Ent. n. 7. p. 3.
— Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 3.
— Mant. Inf. Th. n. 8. p. 2.
Brown. Iam. 429. tab. 44. fig. 7.
Petiv. Gaz. tab. 27. fig. 7.
Degeer Inf. T. IV. tab. 19. fig. 13.
Sulz. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 2. fig. 2.
Panzer Beytræge z. Gesch. d. Inf. Tab. II. fig. 6. 7. 8.

Der Doppelschild. Das Weibchen.

Die Fühlhörner, so wie die Schienbeine an den mittlern und hintern Füssen sind hell castanienbraun, und mit goldgelben Härchen besetzt: übrigens ist der ganze Käfer von Farbe glänzend schwarz. Der Kopf hat eine sehr schöne Bildung, wie von Bildhauerarbeit: in der Mitte auf demselben steht ein dicker und kurzer, einem Horne ähnlicher, Stachel. Mitten auf dem Brustschilde liegt eine ziemlich tiefe Furche, welche

(a) Diese Poetische Figur, welche unstreitig das Weibchen des Lucan interrupt. vorstellt, ist unrichtig, denn sie stellt das thorace abdomineque remotis nicht vor. Indessen besaß doch der seel. Fueßly eine L. interrupt. an dem Brust und Leib wie bey andern Käfern zusammenhiengen. Dieser Umstand gab ihm Anlaß sich also darüber zu äussern: Sollte man daher nicht auf die Vermuthung fallen, daß diese Entfernung der Brust von dem Leibe, diesem Käfer nicht natürlich, sondern eher bey einigen Exemplarien durch einen gewaltsamen Tod verursachet worden seyen. (Magaz. 1. St. S. 63.) — In wie ferne diese Vermuthung Grund habe oder nicht, darüber werde ich mich in meinen Beyträgen erklären.

welche dasselbe gleichsam in zwey Felder abtheilt. Die Flügeldecken sind der Länge nach gefurcht, und mit kleinen Grübchen oder eingedruckten Punkten gezeichnet. Die Brust und der Unterleib sind, vorzüglich aber seitwärts mit goldgelben Härchen besetzt. Das ganze Thier ist ziemlich flach.

Das Vaterland des Zuckerschröters ist Surinam, woselbst er in den Zuckerplantagen in den auf Hauffen zusammengeworffenen Zuckerröhren, nachdem vorhero der Zucker aus ihnen gepreßt worden, angetroffen wird, gerade wie unser einheimische Nashornkäfer in unserm Eichenlohe. Man kennt noch eine Art dieser Gattung, die aber kaum die Helfte so groß ist, im übrigen aber sich durch nichts wesentlich auszeichnet. Es entsteht daher die Frage, ob diese das Männchen von jenem ist, oder ob sie nur, als sie noch in ihrem Larvenstande war, nicht so groß geworden ist.

2. SACCHAROBARBA RUBER. (b)

Lucanus interruptus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Mas.
Panzer Beyträge &c. Tab. II. fig. 1. 2. 3. 4. 5.

Der Doppelschild. Das Männchen.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch seine mindere Grösse, und Farbe. Er ist durchgehends castanienbraun, ausser an den Füssen nicht, welche schwarz sind. Auch kamen mir mehrere castanienbraune vor, welches mich vermuthen läßt, es mögten solche keine eigentliche Art ausmachen, oder es rühre der Unterschied davon her, daß sie erst jüngst aus der Puppe gebrochen, und ihre eigentliche schwarze Farbe noch nicht erhalten, aus welchem Grunde nun auch ihre Flügeldecken weit weniger hart sind.

Ausser diesen zwo Arten, ist mir keine bekannt, die unter diese Gattung gebracht werden könnte, in sofern solche den von den Fühlhörnern hergenommenen Charaktern entsprechen sollten.

Vierte

(b) Diejenigen Exemplare, nach deren einem ich die in meinen Beyträgen dargelegte Zeichnung des Männchens des Luc. interr. veranstalten ließ, waren sämtlich eben so schwarz, wie das Weibchen. Ich habe nie eines von so hellbrauner Farbe gesehen. Das Brustschild und die Flügeldecken sitzen auch an dieser Voetischen Figur eben so nahe aneinander als an dem Weibchen, welchen Umstand ich aber auch hier für irrig halten muß, weil er sich in der Natur nicht bewährt.

Vierte Gattung.

Silpha. Baumschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Winklichte Fühlhörner, deren letzte Gelenke nach einwärtszu geblättert sind.

Zwo gezähnte hervorstehende Kinnladen.

Ein Schildchen ist zugegen.

Zwischen dieser und den beyden vorhergehenden Gattungen findet ein sehr grosser Unterschied, in Hinsicht der Fühlhörner statt, welche, nebst den hervorstehenden beweglichen Kinnladen, mich bewogen haben, diese nicht unter den Scarabäen anzuführen.

Das erste Gelenk der Fühlhörner, welches an dem Kopfe, gleichsam aus einem Gehäuse entspringt, ist fast so lange, als die ganze Hälfte derselben. Auf diesem dicken und ungetheilten Theile, ruhen fünf knotige Gelenke, die aber von ihrer langen Basis an, dem ersten Gelenke, weder in einer geraden noch schiefen Linie fortschreiten, sondern mit demselben immer einen rechten oder stumpfen Winkel formiren. Die vier obern Gelenke der Fühlhörner sind nach einwärts zu geblättert, bilden aber nicht, wie bey den Scarabäen, zusammen eine Keule. Jedoch können sie mittels eines Blates, immer das zunächst darunter liegende, bedecken. Mit diesen unter dem Vergrösserungsglaße betrachteten Blättern aber, läßt sich einigermassen die Idee verbinden, die man sich von den Grablaternen (lucernis sepulcralibus) abstrahiret hat; am meisten sehen sie concaven Gehäusen ähnlich, da hingegen die Blätter an den Fühlhörnern der Scarabäen flach sind. Vielleicht unterstützen sie das Gehör, vielleicht auch ihren Flug.

Den Mund kann man nicht wahrnehmen. Indeß scheint es, als ob sie wie einige zweyflüglichte Insecten mit gewissen Saugorganen versehen wären, mittels welcher

cher sie Flüssigkeiten in sich ziehen können; auch sitzen an dem Kopfe zwo grössere, oder kleinere Kinnladen oder Zangen, auf beyden Seiten an derienigen Oeffnung, an welcher die gedachten Saugorgane befindlich sind, vielleicht um entweder Früchte, oder Blätter, oder kleine Thierchen damit zu zermalmen, um deren Saft in sich zu ziehen. Ausserdem können sie sich solcher als Waffen bedienen, vielleicht auch, um sich während der Begattung desto fester zu halten. Diese Kinnladen sind an denienigen Baumschrötern, die man für die Männchen hält, ungleich gröſſer, als an denienigen, die man für Weibchen ansieht. Gleichwohl haben einige Naturforscher bemerken wollen, daß sich auch welche mit kleinern Kinnladen mit denselben gepaaret haben. Eine solche Bemerkung würde freylich alle vorhergegangenen widerlegen, wenn man um solche äuſserst seltene Ereignisse zu erklären nicht zulassen würde, daß es unter solchen Geschöpfen auch Zwitter gäbe. Alle iedoch die ich gesehen habe, sind zwischen den Flügeldecken mit einem sehr kleinen Schildchen versehen, nur die letzte Art ausgenommen.

1. CERVUS VOLANS MAIOR, AN MAS?

Lucanus Cervus. Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Mas.
Faun. Suec. n. 405.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 118.
Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 1.
— Spec. Inf. n. 2. p. 1.
— Mant. Inf. n. 2. p. 1.
Le grand Cerf volant. Geoffr. Inf. T. 1. n. 1. p. 61. tab. I. fig. 1.
Platycerus Cervus. Fourcroy. Ent. parif. T. I. n. 1. p. 2.
Degeer. Inf. T. IV. p. 189. tab. 12. fig. 1.
Scop. Ent. carn. n. 1.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 443.
Schluga. tab. 1. f. 1.
Schrank. Enum. Inf. auſtr. p. 32.
v. Laicharting Verz. u. Beschr. d. Tyr. Inf. 1. Th. 1. B. p. 1.
Bergstraesser Nomenclat. 1. Th. p. 18. tab. 3. f. 3.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. tab. 133. f. 1.
Harrer Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 4.
Roesel Insektenbel. 2. Th. tab. 5. fig. 7. 9.

Der Hirschschröter. Das Männchen.

Es ist diese Abbildung so genau, und das Thier übrigens so gemein, und überall zu Hause, daß ich weiter nichts hinzuzufügen habe. Man bemerkt etwas vorwärts an dem Kopfe zwey gelbe Saugorgane, welche zwey mit gelben Härchen besetzte Röhrchen

chen sind. Auf beyden Seiten sitzen zwey Freßwerkzeuge, ein kleineres und ein gröſseres: beyde bestehen aus drey Gelenken. Diese Abbildung zeigt auch die Gröſse und Beschaffenheit der Kinnladen an, welche gekrümmt vorwärts sich neigen, und einwärts mit theils gröſsern, theils kleinern Zähnen bewafnet sind; so wie die ansehnliche Gröſse des Kopfes, im Verhältniß der übrigen Theile; und endlich auf welche Art der flache Kopfschild mit einen emporstehenden Rande umgeben ist. Bey A bemerkt man die Anzahl und die Gestalt der Gelenke der Fühlhörner vergröſsert.

Man trift diese Art in unsern europäischen Hainen und Waldungen, vorzüglich in dem südlichen Deutschlande und Gelderlande an.

2. CERVUS VOLANS MAIOR, AN FEMINA?

Lucanus Cervus Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Femina.
La grande Biche. Geoffr. Inf. T. I. n. 2. p. 61.
Platycerus femina cervi. Fourcroy Ent. paris. T. I. n. 2. p. 2.
Lucanus Dorcas. Mull. Zool. Dan prod. n. 444.
Degeer. Inf. T. IV. p. 192. tab. 12. fig. 7.
Bergstraesser Nomenclat. 1. Th. p. 25. tab. 4. fig. 3.
Schaeff. Ic. Ins. Ratisb. tab. 133. fig. 2.
Harrer Beschr. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 2. p. 5.
Roesel Insektenbelust. 2. Th. tab. 5. fig. 8.

Der Hirschschröter. Das Weibchen.

Wenn dieser das Weibchen des vorhergehenden ist, so muß man sich allerdings wundern, daß bey dieser Art gröſstentheils die Männchen gröſsere Leiber haben, welcher Umstand der Analogie bey denienigen Insecten widerspricht, deren Weibchen mehrentheils mit gröſsern Leibern zum Eiertragen, versehen sind. Welche Verschiedenheit übrigens zwischen diesem und ienem vom Kopfe bis zum Bruststücke sich zeigt, wird der Vergleich beyder Figuren an die Hand geben. Die Fühlhörner sind an diesem um vieles kürzer: der gröste Unterschied aber liegt in den Kinnladen, welche zween kurzen, starken und spitzigen Schneidezähnen nicht unähnlich, und von Farbe ziemlich castanienbraun sind. Der Kopf und das Bruststück sind um vieles brauner als die Flügeldecken. Indeß giebt es Verschiedenheiten die sich in Hinsicht dieser braunen Farbe merklich genug auszeichnen. Es lebt diese Art mit der erstern gesellschäftlich.

6. CERVUS VOLANS MINOR AN MAS? (c)

Der Hirschschröter. Das Männchen eine Abänderung.

Die Abbildung dieses Schröters ist nach einem Exemplare, das sich in dem Cabinet des Prinzen von Oranien befindet, gemacht worden. Es ist derselbe kaum halb so groß als der unter Nr. 1. vorgestellte; ich würde ihn auch nur für ein kleineres Exemplar der nemlichen Art halten, wenn sich nicht in Hinnsicht der Kinnladen, der Grösse der Fühlhörner, des Kopfes, und der Farbe ein sehr beträchtlicher Unterschied wahrnehmen ließe. Es giebt in Ansehung der verschiedenen Grösse auffallende Abänderungen von diesem Schröter. Gegenwärtig bin ich nach angestelltem Vergleich mit den gedachten Theilen geneigt zu glauben, es habe dieser Schröter auch ein ganz verschiedenes Vaterland, und diß um so mehr, weil dessen Fühlhörner, im Verhältnisse mit dem übrigen Körper um so vieles kürzer sind, auch weil die Kinnladen eine ganz verschiedene Figur, und eben so verschiedene Zähne haben. Der Kopf und das Bruststück sind vollkommen schwarz. Die braunen Flügeldecken werffen einen dunkelblauen Glanz von sich.

4. CERVVS VOLANS MINOR AN FEMINA? (d)

Der Hirschschröter. Das Weibchen eine Abänderung.

Dieser befindet sich mit dem vorhergehenden in dem nemlichen Cabinete. Auch hat er die nemliche Farbe. Ohngeachtet er aber in Hinsicht seiner Gestalt überaus mit dem bey Nr. 2. abgebildeten übereinkommt, so wage ich es doch nicht ihn für eine eigene Art anzugeben.

5. CERVUS VOLANS AMERICANUS.

Lucanus Elaphus. Fabric. Syst. Ent. n. 3. p. 2.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 2.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 1.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 124.

Der kleinere virginische Schröter.

Der Kopf dieses, an dem die Kinnladen sitzen ist überaus breit und flach; wie denn der ganze Schröter ungleich flächer ist, als unser einheimische unter Nr. 1. vor-

(c d) Aller Wahrscheinlichkeit sind beyde nur zufällige Abänderungen, unsers europäischen Hirschschröters, die man nicht selten von dieser geringern Grösse antrift.

vorstellte. Das Brustſtück iſt am Rande einigermaſſen wellenförmig gebogen. Er iſt völlig dunkel caſtanienbraun, und faſt ganz ſchwarz.

6. CERVUS TESSERARIUS. (e)

Der groſſe ausländiſche roth geſaumte Hirſchſchröter.

In Hinſicht der äuſſerlichen Geſtalt hat dieſer überaus ſeltene Schröter ſehr viel ähnliches mit dem erſtern, ausgenommen daß er um vieles gröſſer iſt. Ein Hauptunterſcheidungsmerkmahl aber gewähren die Kinnladen, die an ihrer Baſis gleichſam gedoppelt zu ſeyn ſcheinen. Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind mit einem breiten goldfärbigen ſehr ſchönen Saum umgeben, auf welchem an dem Bruſtſtücke auf beyden Seiten eine ſchwarze Flecke liegt. Die goldfärbigen Augen, die ſeitwärts an dem flachen Kopfe hervorſtehen, laſſen ſich unterwärts in der nemlichen Gröſſe bemerken, wie oben. Im übrigen iſt er, ſo weit er nemlich an ſeiner Oberfläche geſehen werden kan, glänzend ſchwarz: nur der Unterleib und die Schenkel ſind goldfärbig und ſchwarz gemiſcht. Die Schienbeine der Vorderfüſſe ſind an ihren Seiten nicht, wie an den andern Arten, beſonders an den Weibchen, gezähnt. Aus dem Cabinet des Herrn Profeſſor Luchtmanns.

7. CERVUS VOLANS NIGER.

Lucanus parallelipipedus. Linn. Syſt. Nat. n. 6. p. 561.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 6. p. 122.
Fabric. Syſt. Ent. n. 6. p. 2.
— Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 2.
— Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 1.
Lucanus Dama. Mull. Zool. dan. prodr. n. 446.
La petite Biche. Geoffr. Inſ. T. I. n. 3. p. 62.
Platycerus parallelipipedus. Fourcroy. Ent. pariſ. T. I. n. 3. p. 2.
Degeer. Inſ. T. IV. n. 2. p. 193. tab. 12. f. 9.

Pon-

(e) Herr Prof. Fabrizius beſchreibt in ſeiner neuern Mantiſſe (n. 6. p. 1.) zwar auch einen ausländiſchen Hirſchſchröter: elytrorum margine exteriori teſtaceo, unter dem Namen Lucanus Gazella, demohngeachtet glaube ich nicht, daß es der nemliche ſeye, den Voet hier abgebildet hat. Ich verſpreche, in meinen Beyträgen ꝛc. einen dieſen beyden ähnlichen, auch mit roth geſaumten Flügeldecken, abzubilden.

Pontoppid. Naturgeſch. v. D. p. 199. n. 21. tab. 16.
— Atl. dan. T. I. p. 666. tab. 29.
Schrank. Enum. Inſ. auſtr. p. 33.
v. Laicharting V. u. B. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 2. p. 3.
Harrer Beſch. der Schæff. Inſ. 1. Th. n. 3. p. 5.
Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 3. tab. 1. f. 3. 4. et p. 40. tab. 8. f. 2.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 63. f. 7.
Scop. ann. hiſt. nat. V. n. 12. p. 76.

Der Balkenſchröter.

Die Kinnladen ſind an dieſem, im Vergleich mit den vorhergehenden, überaus kurz, ohngeachtet derſelbe in Hinſicht ſeiner übrigen Theile mit den übrigen übereinkommt. Was beſonders an den Schienbeinen bemerkbar iſt, iſt daß ſolche an den Vorderfüſſen wie bey den meiſten hartſchaalichten Inſecten, glatt, und an den mittlern und hintern Füſſen ſeitwärts inetwas höckericht ſind. Er iſt ganz ſchwarz. Aus Amerika.

8. CERVUS VOLANS CAERULEUS.

Lucanus caraboides. Linn. Syſt. Nat. n. 7. p. 561.
Faun. Suec. n. 407.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 7. p. 123.
Fabric. Syſt. Ent. n. 8. p. 3.
— Spec. Inſ. n. 9. p. 3.
— Mant. Inſ. n. 12. p. 2.
La chevrette bleue. Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 63.
Platycerus caraboides. Fourcroy Ent. pariſ. T. I. n. 4. p. 3.
Degeer. Inſ. T. IV. n. 3. p. 192. tab. 12. f. 11.
Scop. Ent. carn. n. 2.
Carabus caeruleſcens Voddmann. Diſ. n. 40.
v. Lacharting Verz. u. B. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 3. p. 3.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. tab. 6. f. 8. tab. 75. f. 7.
Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 4. p. 6.
Panzer Beyträge &c. tab. 3. fig. 3. 4. 5.

Der laufkäferartige Schröter.

Die Geſtalt der Fühlhörner iſt Urſache, warum ich dieſe Art unter die Baumſchröter ſtelle. Die hervorſtehenden Kinnladen ſtellen aber indeß doch eher Zähne mit ſägenartigen Einſchnitten vor, als wirkliche Hirſchgeweihe. Er iſt von einer ſehr ſchönen glänzenden blauen Farbe. Es gibt aber welche, die auch grün ſind. Aus Deutſchland.

Fünfte

Fünfte Gattung.

Pollinctor. Todtengräber.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren vier letzte Gelenke eine geblättete Keule vorstellen.
Ein ziemlich flaches Bruststück, das bald mehr, bald weniger ausgerändet ist.
Flügeldecken, die einigermassen flach, und an ihrer Basis gleichsam abgeschnitten sind.
Ueberaus breite Gelenke an den Vorderfüssen.

Es läßt sich diese Gattung leicht von den übrigen unterscheiden. Die wesentlichen Kennzeichen derselben finden sich größtentheils bey ieder einzelnen Art, und, wenn schon iede einzelne Art wieder etwas eigenthümliches besitzt, wodurch sie sich auszeichnet, es sey in Ansehung der Grösse, der äussern Gestalt, oder der Farbe, so wird dennoch die der erstern Art beygefügte Abbildung und Beschreibung der Fühlhörner und Schenkel hinreichen, sich bey den übrigen Arten solche vorstellig zu machen. Das erste Gelenk der Fühlhörner ist länger als die übrigen sich daran vorfindenden, und macht beynahe den vierten Theil des Fühlhorns aus. Es ist braun, und gegen die Augen zu, an welchen die Fühlhörner sitzen, mit einigen zarten gelben Borsten oder Haaren bewachsen, womit der Käfer vielleicht die Augen rein erhält. Das zweite Gelenk ist überaus klein und sitzt zur Helfte in einer halbkreißrunden Cavität auf der Spitze des erstern. Die fünf folgenden Gelenke sehen runden Kügelchen nicht unähnlich. Das achte hat das Ansehen eines Blumenkelches. Bis hieher war das Fühlhorn braun. Nun folgen drey andere Gelenke. Diese sind von Farbe gelb, und stellen ihrer äussern Gestalt nach hohle Blätchen oder länglichte sich spitzig endigende Näpfchen vor, welche einwärts an dem Fühlhorne sitzen, und zugleich mit dem braunen Kelchn eine Keule oder einen Knoten bilden: das oberste Gelenke aber ist gleichsam nur ein solches umgekehrtes Näpfchen, welches die untern bedecket. Alle diese Gelenke sitzen zwar nicht sogar sehr

genä-

genähert wie bey den Scarabäen aneinander, iedoch ungleich näher als bey den Baumschrötern. Siehe Tab. XXX. Fig. I. Lit. A. An dem Munde befinden sich zween sehr ansehnliche spitzige Schneidezähne oder Kinnladen, so wie zween weichere, dichtere mit Borsten besetzte, und zwo Fühlspitzen. Das Brustſtück bildet keine Erhabenheit, sondern ist ziemlich flach, schildförmig, und weniger geründet. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind flach, und an ihrer Spitze dergestalt abgeschnitten, daß sie nicht ganz den Unterleib zu bedecken im Stande sind, sondern vier Bauchringe, die hinterwärts hinausstehen, bloß und unbedeckt lassen müssen. Die Schienbeine so wie die Fußblätter an den Vorderfüssen haben eine äusserst merkwürdige Gestalt. Siehe Tab. XXX. Lit. B, woselbst einer davon vergrössert abgebildet worden. Erstere sind überaus breit, vorzüglich aber daselbst, wo die Fußblätter in Gestalt spitziger Stacheln an denselben sitzen, und wodurch dieselben die Gestalt eines holen Keules erhalten. Letztere bestehen mit der Klaue aus fünf Gelenken, sind sehr breit, mit steifen Härchen besetzt, und besonders seitwärts stark erweitert. Indessen sind diese Gelenke doch an den mittlern und hintern Fußblättern ungleich schmäler. Während diese Käfer fliegen, so heben sie die Flügeldecken dergestalt in die Höhe, daß sich selbige in dieser Lage wieder vereinigen, welches andere Käferarten nicht zu thun im Stande sind. Auch ihre Vorderfüsse heben sie auf, und strecken sie hinaus. Ihre mittlern legen sie an die Brust, die hintern aber strecken sie in gerader Linie aus. Aus dieser Ursache sind sie im Stande während ihres äusserst schnellen Fluges ein so überaus starkes Geräusche und Getöße zu machen.

Vor allen aber kommt hier die kluge und weise Einrichtung des grossen Schöpfers in Betracht, nach welcher nemlich alle diese Glieder, besonders die Vorderfüsse so gebaut sind, daß sie dem Endzweck und der Absicht, wozu sie bestimmt sind, entsprechen, eben so wie die bewundernswürdigen Naturtriebe, welche diesen Geschöpfen eigen sind. Denn ihr Hauptgeschäfte in diesem Zustande ist, todte vierfüssige Thiere, besonders aber Maulwürffe zu begraben, und dadurch den aus deren Verwesung entstehenden Gestank zu verhindern. In dieser Absicht streben sie den todten Aesern derselben überaus nach, — und in ihrem äusserst feinen Geruche liegt der Grund, warum sie sogleich den Gestank eines verwesenden Maulwurffes auch in einer unglaublich weiten Entfernung wittern. Nicht selten habe ich in verschiedenen Gegenden, wenn schon vergebens, diese Todtengräber ausgesucht; aber so bald ich einen todten Maulwurf nahm, diesen auf die bloße Erde legte, so gewahr ich bald, daß anfang zween, nachgehends mehrere herbeykamen, sich unter den Maulwurf begaben, mit ihren schaufelartigen Füssen, und ihren breitern Vorderfüssen in der Erde unter denselben

ſelben unabläßig dergeſtalt arbeiteten, und dieſe rings um denſelben bey Seite ſchaften, daß der Maulwurf allmählig hinabſank, demohngeachtet die alſo beſchäftigten Todtengräber nicht wahrzunehmen waren. Während den Zeitraum von vier und zwanzig Stunden ſind ſie im Stande vier auch fünf paar Maulwürfe zu begraben: und ſie machen auch keinen Verſuch einen davon zu koſten, bevor er ganz unter die Erde gebracht worden. Auch ſind ſie ſehr beſorgt, daß weder Krähen und ähnliche Raubvögel, die eben ſo ſehr einer ſolchen Beute nachſtreben, ihnen zuvorkommen, noch daß ſie ſelbſt ſamt dem Maulwurffe von jenen erhaſcht werden. Ihre Sorgfalt hiebey iſt auſſerordentlich, denn man hat mir erzählet, daß einſtmals ein todter Maulwurf an ein Stäbchen aufgehangen, das Stäbchen aber ſo geſtellt worden, daß der Kopf gleichwohl die Erde berührte, der Körper aber nicht, weil der Maulwurf an dem krumgebogenen Stäbchen mit den Hinterfüſſen hieng, und jenes einen halben Schu davon entfernt ſtack. Da nun die Todtengräber bemerkten, daß der Maulwurf, weil er an einem Faden hieng, nicht herabkam, ſo untergruben ſie das Stäbchen, welches alsdann von ſelbſt fiel, wornach ſie dann, nachdem ſie alle dieſe Hinderniſſe glücklich überwunden, den Maulwurf nach ihrer gewöhnlichen Weiſe begruben.

I. POLLINCTOR VULGARIS MAIOR.

Silpha Veſpillo. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 569.
Faun. Suec. n. 444.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 174.
Nicrophorus Veſpillo. Fabric. Syſt. Ent. n. 2. p. 72.
Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 84.
Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 48.
Le Dermeſte á point d'Hongrie. Geoffr. Inſ. T. I. n. 1. p. 98. tab. 1. fig. 5.
Dermeſtes Veſpillo. Fourcroy. Ent. pariſ. T. I. n. 1. p. 17.
Schrank. Enum. inſ. auſtr. n. 74.
Scop. Ent. carn. n. 33.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 1086.
Degeer Inſ. T. IV. p. 100. n. 1. tab. 6. f. 1.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 87.
Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 10. t. 1. f. 14.
Frisch Beſch. d. Inſ. 12. Th. p. 28. tab. 2. fig. 2.
Roesel Inſektenbel. 4. Th. p. 3. tab. 1.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. tab. 9. f. 4.
Harrer Beſch. der Schæff. Inſ. 1. Th. n. 406. p. 245.

Der schwarz und roth gefleckte Todtengräber.

Bey Erwähnung dieser gemeinen Art finde ich den bereits festgesetzten Unterscheidungsmerkmahlen nichts weiter hinzufügen nöthig. Ich bemerke nur, daß die schwarze Farbe unter dem Vergrösserungsglaße mehr schwarzbraun zu seyn scheinet, daß der Käfer an vielen Stellen mit braungelben steifen Härchen besetzt ist, und daß die Füsse und Fühlhörner unter dem Glaße braun sind. Auf den Flügeldecken liegen zween breite goldfärbige Binden, gerade wie die Abbildung verstellig macht. Was aber sowohl die Breite, als die mehr und mindere Höhe der Farbe dieser Binden anbetrift, so ist zu bemerken, daß solche bey iedem einzelnen Individuum sich anderst verhalten. Aus Holland.

II. POLLINCTOR ORIENTALIS. (f)

Der grosse orientalische Todtengräber.

In Hinsicht der äusserlichen Gestalt hat dieser sehr vieles ähnliche mit dem vorhergehenden, nur ist derselbe um ein drittheil gröſſer als iener. Auch sind die auf den Flügeldecken liegenden goldfärbigen Flecken gröſſer, und von abweichender Gestalt, ia auch dunkler. Auf dem Brustſtücke läßt sich eine bunte Erhabenheit bemerken, der Rand um selbiges aber ist äusserst flach und dünne. Aus der Gestalt der Vorderfüsse läßt sich zur Genüge abnehmen, daß sie, so wie iene der erstern zu der nehmlichen Absicht geschaffen sind; aber es ist wahrscheinlich daß diese sich an gröſſere Aeser wagen.

III. POLLINCTOR VULGARIS MINOR. (g)

Nicrophorus vespilloides. Herbst Archiv. p. 32. n. 3.

Der kleine deutsche Todtengräber.

Vielleicht macht dieser mit dem unter Nr. 1. beschriebenen nur eine Art aus: nur variirt er in Hinsicht seiner Gröſſe so sehr, daß ich ihn deshalb doch nicht übergehen wollte.

4. POL-

(f) Die Herrn Fabrizius und Füeßly halten diesen schönen von dem gemeinen europäischen Todtengräber sich so sehr auszeichnenden Nicrophorus, nur vor eine bloß zufällige Abänderung desselben.

(g) Eher würde ich zugeben, daß der Herbstische *Vespilloides* eine bloße Abänderung des eigentlichen Vespillo seye, als geradezu behaupten, Voets Poll. orientalis wäre nur ein gröſſeres Exemplar von diesem. Man vergleiche, auch nur in der Abbildung, diese drey Käfer.

IV. POLLINCTOR NIGER.

Silpha germanica. Linn. Syſt. Nat. n. 1. p. 569.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 173.
Nicrophorus germanicus. Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 71.
Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 83.
Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 48.
Le grand Dermeſte noir. Geoffr. Inſ. T. I. n. 2. p. 99.
Dermeſtes Liſterianus. Foucroy. Ent. pariſ. I. n. 2. p. 17.
Le grand Bouclier noir.. Deeger. Inſ. T. IV. p. 173. n. 2. tab. 6. f. 4.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 1087.
Pontopp. Naturgeſch. v. D. p. 200. n. 1. tab. 16.
— Atlas Dan. I. t. 29.
sulzer Kennz. tab. 2. fig. 10.
Scarabaeus maiuſculus ex toto niger. Liſter. 381.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. tab. 218. f. 1.
Harrer Beſch. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 407. p. 246.

Der gröſte ſchwarze Todtengräber.

Dieſer iſt völlig ſchwarz, kommt aber ungleich ſeltener vor als Nr. 1. Auch iſt er gröſſer, aber im Verhältniſſe ſeiner Gröſſe ſchmäler. Aus Holland.

V. POLLINCTOR NIGER GERMANICUS. (h)

Silpha humator. Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 190.
Bergstraesser Nomencl 1. Th. p. 64. tab. 10. f. 9.
Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 1ſtes St. p. 65.
Harrer Beſchr. d. S. I. 1. Th. p. 64.

Der mittlere Todtengräber.

Der Kopf dieſes hat eine beträchtliche Gröſſe. Auch iſt er gerade noch einmal ſo groß als der vorhergehende. Im übrigen kommt er in Hinſicht ſeiner äuſſerlichen Geſtalt mit jenem vollkommen überein. Aus Deutſchland.

Sechſte

(h) Herr Sueßly und Harrer hielten dieſen für Weibchen der Linneiſchen S. germ. — Noch fehlen mir Gründe dieſer Meinung beyzupflichten, wenn ich ſchon die Möglichkeit derſelben nicht in Abrede zu ſtellen gedenke.

Sechste Gattung.

Hister. Stutzkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

In der Mitte gebrochene Fühlhörner, die an ihrer untern Hälfte dichte, gekrümmt, und hornartig, und an ihrer obern Hälfte knotig, keulenförmig sind. Die Keule ist dichte, und gekerbt.

Ein kleiner Kopf, der sich unter das Bruststück zieht.

Flügeldecken, die kürzer als der Körper sind.

Diese Käfergattung hat in Ansehung der Fühlhörner mit einer gewissen Familie der Rüßelkäfer sehr viel ähnliches. Ich habe auf Tab. XXXI. bey A. unter der ersten Art eines davon, wie es sich unter dem Vergrösserungsglaße zeigt, abbilden lassen. Die auf der Spitze desselben sitzende Keule, besteht aus vier sehr dichte aneinander gereiheten Gelenken, deren Grenzen sich bey den allermeisten Arten nur unter dem Vergrösserungsglaße wahrnehmen lassen. Es ist diese Keule, so wie die drey obern Gelenke, von weit lichterer Farbe, als die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern dieser Gattung. Es trägt solche weder gerade ausgestreckt, noch in einem Cirkel gebogen, wie die meisten hartschaalichten Insecten, sondern in einem Triangel, wie die Hirschschröter oder die erwähnten Rüßelkäfer. An dem vordern Theile des Mundes stehen zwo starke, einwärts gekrümmte, und einwärts gezähnte spitzige Kinnladen, welches deutlich beweiset, daß sie deßwegen also beschaffen sind, um das Fleisch, von dem sie sich nähren, zu zerreissen, oder kleinere Thiere, auf die sie ihrer Nahrung halber gehen, damit zu tödten, zu welchem Behufe ihnen auch ihre überaus breiten und starken Vorderfüsse, deren einer bey B. abgebildet worden, nützlich seyn können.

Der

Der Kopf ist im Verhältnisse gegen den Körper sehr klein. Die beyden Kinnladen machen den grösten Theil desselben aus. Die Augen sind so klein, daß man sie kaum gewahr wird. Der hintere Theil des Kopfes zieht sich unter das eingeschnittne Bruststück zurück, kan sich auch in gewissen Fällen so stark unter dasselbe ziehen, daß der Käfer ganz ohne Kopf zu seyn scheint. Die Flügeldecken sind so hart, daß man sie kaum durchbohren kan. Sie bedecken nie den ganzen Leib, ohngeachtet bey einigen mehr und weniger, iedoch selten zwey Drittheile davon. Die Arten dieser Gattung sind so sehr gefräßig, daß sie andere Insecten, die mit ihnen eingeschlossen werden, auffressen, ia, sich selbst, wenn sie schon an der Nadel stecken, die Füsse abkneipen. Wenn ein Feind auf sie loßgehet, so ziehen sie den Kopf, die Füsse, und die Fühlhörner zusammen, und stellen sich wie todt an; ihre Gliedmassen verbergen sie mit so viel Geschicklichkeit, daß sie sich durch ihre hartschaalichte Bedeckung hinlänglich gesichert finden. Sie entfliehen aber alsdann schnell, so bald sie ihren Feind getäuscht haben. Indessen scheint dieser Umstand bey den ausländischen, weit grössern und stärker bewafneten Arten, weder wahr noch nothwendig zu seyn.

1. HISTER. (a)

Hister bipustulatus. SCHRANK. Enum. inf. austr. indig. n. 67. p. 37.

Zwey-

(a) Das Schrankische Synonym gehört eben so gewiß hierher, als gewiß es ist, daß diese Figur den eigentlichen *Hister bimacul.* L. nicht vorstellt. Linné hielt diesen Stutzkäfer nur vor eine Abänderung des H. quadrimac. wie aus dessen Beschreibung dieses Käfers in der Faun. suec. (n. 443.) erhellet: Macula magna ferruginea sublunata in singulis elytris, *at in quibusdam est macula rubra inaequalis versus basin elytri et alia rubra lunata versus apicem elytri.* Hr. Schrank gibt dieses aber nicht zu, sondern erhebt ihn zu einer eigenen Art, unter obigem Namen. Ich hingegen würde mit Linné ihn dennoch nur für eine bloße Abänderung halten, um so eher, da die Kennzeichen welche diesen von ienem auszeichnen sollten, doch so gar geringfügig, und zufällig sind. Die rothen auf den Flügeldecken bemerkten Flecken theilen sich öfters, öfters lauffen sie in eine zusammen (Maculæ elytrorum interdum cohærent in unicam lunatam. *Fabric.*) Die Vorderfüsse sind an beyden vierzähnicht: man trift sie beyde gesellschäftlich an. Ob es vielleicht nur Geschlechtsunterschied ist?

Zweymacklichter Stutzkäfer.

Ich erwähne bey diesem keines bereits schon erzählten wesentlichen Mekmales mehr. Er ist glänzend schwarz, und auf ieder Flügeldecke mit einem roth goldfarbigen Flecken gezeichnet. Es ist diese die gröste Art, unter denen, die in Holland vorkommen.

2. DILANIATOR. (k)

Hister bimaculatus. Linn. Syst. Nat. n. 5. p. 567.
Faun. Suec. n. 442.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 163.
Fabric. Syst. Ent. n. 7. p. 53.
— Spec. Ins. T. I. n. 7 p. 61.
— Mant. Ins. T. I. n. 10. p. 33.
Vddman. Diss. n. 20.
Scop Ent. carn. n. 31.
L'Escarbot à taches rouges. Geoffr. Ins. T. I. p. 95. n. 2.
Attelabus bimaculatus. Fourcroy Ent. paris. n. 2. p. 16.
Schrank Enum. ins. a. i. n. 69. p. 39.

Der zweyfleckichte Stutzkäfer.

Dieser weicht von dem vorhergehenden wenig oder gar nicht ab, die Grösse allein ausgenommen. Man trift ihn in Holland häuffiger als ienen an.

3. DIREPTOR. (l)

Hister quadrimaculatus. Linn. Syst. Nat. n. 6. p. 567.
Faun. Suec. n. 443.

Goeze

(k) Ist der wahre Linneische H. bimac. der mit dem vorigen Schrankischen H. bipust. nie verwechselt werden darf. Linné gibt indeß doch seine Grösse zu klein an: er ist doch wohl gröſſer als ein semen oryzæ. Auch Uddmanns Synonym gehört hieher: hingegen keine der vom Hrn. Prof. Fabrizius angeführten Schäfferschen Figuren. Hr. von Laicharting scheint diesen kleinen H. bimac. nicht gekannt, sondern eher den grossen Schrankischen beschrieben zu haben.

(l) Diese Poetische Figur drückt gleichwohl den eigentlichen H. quadrimac. nicht deutlich genug aus. So gar groß, mit so regelmäßigen klammernähnlichen rothen Flecken habe ich ihn nie gesehen: auch ist er viel zu länglicht, zu wenig elliptisch gezeichnet.

Goeze Beytr. 1. Th. n. 6. p. 163.
— Fabric. Syſt. Ent. n. 8. p. 53.
— Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 61.
— Mant. Inſ. T. I. n. 11. p. 33.
Degeer Inſ. T. IV. n. 3. p. 199.
Scop. Ann. hiſt. nat. V. n. 30. p. 86.
Schrank Enum. inſ. a. n. 66. p. 37.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 55.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. tab. 3. fig. 9.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 39. p. 32.

Der vierfleckichte Stutzkäfer.

Auf den roth glänzenden Flügeldecken liegt ein breites ſchwarzes Kreuz. Im übrigen iſt er glänzend ſchwarz. Wahrſcheinlich iſt dieſer das Männchen des folgenden. Aus Niederdeutſchland.

4. COMEDO. (m)

Der viermacklichte Stutzkäfer.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden dadurch, daß die rothe und ſchwarze Farbe weniger glänzend iſt, und daß die Figur welche dieſe Farbe ausmachet, weniger mit iener zutrift: auſſerdem er auch vom Geſtalt gröſſer iſt. Ich halte ihn vor das Weibchen deſſelben. Aus Niederdeutſchland.

5. DILACERATOR.

Hiſter unicolor. Linn. Syſt. Nat. n. 3. p. 567.
Faun. Suec. n. 440.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 161.
Fabric. Syſt. Ent. n. 2. p. 52.
— Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 60.
— Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 32.
L'Eſcarbot noir. Geoffr. Inſ. T. I. n. 1. p. 94. Tab. 1. fig. 4.
Attelabus unicolor. Fourcroy Ent. Pariſ. T. I. n. 1, p. 16.
Degeer Inſ. T. IV. n. 1. p. 198. tab. 12. f. 12.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 482.

Scop

(m) Nach Voet, der ihn für das Weibchen des vorhergehenden hält, wäre dieſer Stutzkäfer, der mir dieſer vorliegenden Zeichnung nach ganz unbekannt iſt, deutſchen Urſprunges.

Scop. Ent. carn. n. 30.
Schrank Enum. inſ. n. 68.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. I. 1. Th. n. 1. p. 54.
Sulzer Kennz. d. Inſ. Tab. 2. fig. 8. 9.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. tab. 208. fig. 5. a. b.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 38. p. 32.

Der ganz ſchwarze europäiſche Stutzkäfer.

An dieſem bemerke ich nichts beſonders. Er iſt ſowohl oben als unten von glänzend ſchwarzer Farbe.

6. HISTER MAIOR. (n)

Hiſter maior. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 566.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 161.
Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 52.
— Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 60.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 32.

Der groſſe afrikaniſche Stutzkäfer.

Das Bruſtſtück dieſes gefräßigen Thierchens iſt an ſeiner vordern Hälfte überaus breit, und der Kopf deſſelben kan ſich mehr als um die Hälfte unter den daſelbſt befindlichen halbmondförmigen Einſchnitt zurückziehen. Die herfürſtehenden Kinnladen ſind ſehr ſtark, aber doch nicht im Stande ſich ſo leicht unter das Bruſtſtück zurückzuziehen, als wie bey den vorhergehenden. Es iſt glänzend ſchwarz, iedoch von geringern Glanze als jenes. Aus - - - - -

7. HISTER BEBICAEUS MAIOR. (o)

Hiſter maximus. Linn. Syſt. Nat. 1. p. 566.

Muſ.

(n) Linné ſpricht von thoracis marginibus ciliatis, die aber weder an dieſer gegenwärtigen Voetſchen Figur erweißlich, noch an meinen Exemplaren wahrzunehmen ſind. Wahrſcheinlich zeigt ſich nur dieſer gefranzte oder mit zarten Härchen beſetzte Rand des Bruſtſtückes an ganz friſchen Exemplaren.

(o) Linné führt im Muſ. Lud. Ulr. die Sulzerſche Figur (tab. 2. f. 8. 9.) wahrſcheinlich nur deßwegen an, um an der vergröſſerten f. 9. die Gröſſe dieſes anzuzeigen, die aber freylich auch ſchon in dieſer Hinſicht, von der gegenwärtigen Voetſchen ſehr abweicht.

Muſ. Lud. Ulr. n. 1. p. 36.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 161.

Der gröſte einfärbige afrikaniſche Stutzkäfer.

Es iſt noch die Frage ob die Seltenheit dieſes Käfers in den holländiſchen Cabinetten gröſſer iſt, als die ungewöhnliche Geſtalt deſſelben. Ganz wider die natürliche Beſchaffenheit der hartſchaalichten Inſekten, iſt derſelbe vorwärts von ungewöhnlicher Breite, und verliehrt ſich in einem ſtumpfen Kegel. Auſſer drey hornartigen und gegliederten Freßſpitzen hat derſelbe mehrere merkwürdige Organe an dem Munde, theils um ſeine Nahrung zu haſchen und feſt zu halten, theils auch dieſelbe auszuſondern. Die Kinnladen ſind ſehr lang und ſpitzig, und man könnte aus der ganzen körperlichen Einrichtung dieſer Käfers leicht ſchlieſſen, es bringe deſſelben Beſtimmung mit ſich Körper mit Gewalt zu durchdringen, und zu zerſtören. Das Bruſtſtück iſt beynahe eben ſo lange, als die Flügeldecken, welche gerade das Drittheil des ganzen Körpers unbedeckt laſſen, und das, als ein Theil des Unterleibes aus drey Ringen beſteht. Die Schenkel der Vorderfüſſe ſind ſehr breit, die Fußblätter aber ſehr klein und zart. Er iſt ſowohl auf ſeiner Ober- als Unterfläche glänzend ſchwarz. Aus Berbice: in dem Cabinete des Herrn von Rengers.

8. HISTER BERBICAEUS MINOR. (p)

Der kleine berbicäiſche Stutzkäfer.

Dieſer hat ſehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden: nur iſt er um achtmal kleiner, endigt ſich auch nicht ſo ſpitzig als iener. Er iſt auch glänzend ſchwarz. Aus Berbice, und befindet ſich in dem eben gedachten Cabinete.

Sieben-

(p) Vielleicht nur eine Abänderung des H. unicol. L. von dem es bekanntlich mehrere in Rückſicht ſeiner verſchiedenen Gröſſe gibt.

Siebente Gattung.

Dermeſtes. Speckkäfer.

Weſentliche Kennzeichen.

Keulenförmige Fühlhörner. Die Keule beſteht aus den drey letzten Gelenken, welche dicke und nach einwärts von einander abgeſondert ſind.

Ein ſehr kleiner, und beynahe unter das Bruſtſtück zurückgezogener Kopf.

In Hinſicht der Fühlhörner kommt dieſe Gattung einigermaſſen mit den Scarabäen überein, darinn nemlich, daß beyde Gattungen in einem Dreyeck ſtehende Fühlhörner haben, wie auf Tab. XXXI. Nr. 1. bey A. zu ſehen: ſie unterſcheiden ſich voneinander aber wieder dadurch, daß die an dieſer Gattung aus mehrern Gelenken beſtehen, die Keule ſelbſt dichte und gleichſam auf einen Hauffen ſtehende Gelenke hat, die iedoch an derienigen Seite, wo die Fühlhörner von einander abgekehrt ſtehen, einigermaſſen ſich wieder von einander entfernt halten: da hingegen die Keule bey den Scarabäen aus flachen und blätterichten Gelenken zuſammengeſetzt iſt. Die Baſis der Fühlhörner iſt, wie bey den meiſten hartſchaalichten Inſecten, gröſſer als die darauf ſitzende Gelenke, wahrſcheinlich deßwegen, damit diejenigen Organe, welche zur Bewegung der übrigen Gelenke das ihrige beytragen müſſen, deſto feſter auf derſelben ruhen könnten.

Die Schienbeine der Vorderfüſſe ſind nicht wie bey den Scarabäen gezähnt. Die Gelenke an den Füſſen ſind breit, herzförmig, in einander gefügt, wie bey B. zu ſehen, und dienen ihnen faſt ſtatt der Klauen. Die Köpfe dieſer Käferarten ſind auſſerordentlich klein; ihr vorderer Theil iſt, wenn ſich iene nicht bewegen, kaum ſichtbar, denn nur im lauffen, ſtrecken ſie ſelbigen aus. So viel mir Arten dieſer Gattung bekannt ſind, eben ſo viele habe ich immer in todten Körpern von Fiſchen und Landthieren

angetrof-

angetroffen. Von der ersten Art dieser Gattung müssen sich besonders diejenigen hüten, welche mit gesalznen Fischen, oder Stockfischen handeln, so wie diejenigen, welche Sammlungen von ausgestopften und getrockneten Vögeln besitzen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sie von denselben nicht übrig läßt als die Federn und Knochen.

1. SALPA.

Dermestes lardarius. Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 561.
Faun. Suec. n. 408.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 127.
Fabric. Syst. Ent. n. 1. p. 55.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 63.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 34.
Le Dermeste du lard. Geoffr Inf. T. I. n. 5. p. 101.
Fourcroy Ent. pariſ. T. I. n 5. p. 18. *Nom. linn.*
Degeer Inf. T. IV. n. 1. p. 114. tab. 7. f. 15.
Scop. Ent. carn n. 34.
Mull Zool. dan prodr. n. 485.
Schrank. Enum. inſ. auſtr. n. 40.
v. Laicharting Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 59.
Frisch Inſ. 5. Th. p. 25. tab. 9.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat tab 42. fig. 3.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 1. p. 34.

Der eigentliche Speckkäfer.

Dieſer iſt ſowohl oben als unten ſchwarz, ausgenommen an dem obern Theil der Flügeldecken, der braun iſt Drey ſchwarze Punkte liegen daſelbſt auf ieder Flügeldecke. Die Fühlhörner und die Füſſe ſind braungelb. Es ſind dieſe Käfer im Stande ganze Kammern mit geräucherten Fleiſch und Fiſchen, ſo wie ganze Cabinette mit ausgeſtopften Vögeln in kurzer Zeit zu Grunde zu richten.

2. CADAVERULENTUS. (q)

Das wollichte braun und aſchgrau gewölkte Speckkäferchen.

Dieſer iſt ganz ſchwarz, und erſcheint unter dem Vergrösſerungsglaße wie ſchwarzer Sammt, und unregelmäßig mit kleinen Büſcheln von blauen borſtenartigen Här-

(q) Herr Prof. Fabrizius führt dieſe Poetiſche Figur bey dem Derm. murinus (Spec. Inſ. T. I n. 10.) an Nach meiner Meinung aber ſtellt ſie dieſen Speckkäfer nicht vor, und ich erkenne in ihr nur den Dermeſtes Catta, den ich in des Naturforſchers 24ſten St. beſchrieben und abgebildet habe.

chen besetzt, die aber dem bewafneten Auge nur unter der Gestalt hellblauer Punkte sich zeigen. Die Brust und der Unterleib sind dichte mit kurzen weißlichten dichte anliegenden Härchen besetzt. Im lauffen zeigen sie eine sehr grosse Lebhaftigkeit, und fallen in grossen Schaaren auf das, was die Hunde und Raubvögel von einem todten Pferde noch übrig gelassen.

3. NERVICARPTOR. (r)

Das fleischfressende Speckkäferchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden, weil man ihn in Menge gesellschaftlich mit jenem in todten Thieren antrift, von welchen er nichts übrig läßt, als die Knochen. Er ist schmutzig braun, und unterwärts mit weissen Härchen, wie der vorhergehende besetzt.

Achte Gattung.

Coprioides. Mistkäferartige.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die unter dem Kopf wie bey den Mistkäfern sitzen, deren eine untere Hälfte dichte und hornartig, und deren andere aber knotig und keulenförmig ist. Die Keule besteht aus drey dichten Gelenken, die auswärts von einander entfernt stehen.

Stachlichte Schienbeine.

Ohngeachtet auch diese im Dünger, vorzüglich in den frischen der Kühe leben, so sind sie doch von den eigentlichen Mistkäfern sowohl in Hinsicht der Fühlhörner als der Füsse verschieden. Ausser dieser Nahrung und Lebensart haben sie mit jenen auch die flachen und stumpfen Köpfe gemein, mit welchen sie gleich einer Schauffel in den Dünger arbeiten: auch kommen sie Rucksicht in der Fühlhörner, mit einander

---

(r) Vielleicht Dermestes carnivorus *Facric?*

einander überein, die an diesen nicht wie bey andern hartschaalichten Insecten oberhalb, sondern unterhalb des Kopfes sitzen. Indessen sind die Fühlhörner hier zwar keulenförmig, aber nicht wie bey den Scarabäen und eigentlichen Mistkäfern blättericht. Ihre Basis ist lange, dichte, hornartig, conver, und mittels eines kurzen Gelenkes an dem Kopfe befestigt. Auf dieser sitzen zwey runde knotenartige Gelenke, von welchen das untere am grösten ist. Auf diese folgen abermals zwey flachere scheibenartige: und bis hieher ist das Fühlhorn noch schön braun. Endlich folgt die Keule, die aus drey breiten aschegrauen, gleichsam zusammengeballten Gelenken besteht. Eine solche habe ich auf Tab. XXXII. Fig. A. Nr. 1. vergrössert vorgestellt.

Diese obern Gelenke sind nicht rund, sondern an derienigen Seite, an der sich die Fühlhörner gegen einander kehren, flach, und auswärts, wider die Beschaffenheit bey andern mehrern Mistkäfern, einigermassen von einander entfernt.

Die Füsse bestehen, nicht wie bey den Mistkäfern aus flachen Gelenken, sondern aus vier runden, an deren Ende die Klaue das fünfte ausmacht. Die Schienbeine sind rund und auf beyden Seiten mit ziemlich spitzigen Stacheln besetzt, wie bey B. an einem hintern Fuß vorstellig gemacht worden ist.

Die Vorderfüsse sind kleiner als die mittlern und hintern. Die Klaue oder das letzte Gelenk an den Vorderfüssen hat einen überaus bewundernswürdigen Bau, um in dem weichen Kühdünger zu arbeiten, und Nahrung darin zu finden. Aus diesem Grunde ist diese Klaue auch um vieles grösser als an den übrigen Füssen. Einen solchen Vorderfuß habe ich bey C. und eine Klaue, bey D. abbilden lassen. Diese Klaue scheint aus vier abgesonderten Gliedern zu bestehen: nemlich aus einem hervorstehenden, womit der Käfer scharren und kratzen kann, und welches breit, gekrümmt, und ausgeholt ist, an dem seitwärts ein langer sehr spitziger Stachel oder Dorn sitzt; und welche beyde Gelenke den vordern Theil der Klaue ausmachen. Der übrige Theil besteht aus einem holen gleichsam Schüsselartigen, der dem Kelch einer aufblühenden Blume ähnlich, iedoch nicht wieder aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt, ist. An dem vordern Theil dieses holen Kelches, woselbst die Klaue am ersten die Erde erreichen kan nimmt man eine weise und dünne Membrane wahr, die in Gestalt eines Behältnisses ausgespannt ist; und diese macht das vierte Glied der Klaue aus. Es kan dieser Käfer diese krumme und hervorstehende Klaue mit den untersten Gelenk zusammenhalten, alsdann aber scheint iene zarte Membrane sich in die Höhe zu richten, und ienen Kelch zusammenzudrücken, wodurch nun derselbe iene flüßigern Säfte, welche er einsammelt, desto besser behalten kann, und wornach die ganze Klaue einen runden Kelch zu bilden scheint.

Sollte wohl jemand so viel Geistes Abwesenheit besitzen, um bey diesem Bau, aus dem die Wißheit, Güte und Allmacht des weißesten Schöpfers so unwidersprechlich erhellet, demselben nicht seine volle Bewunderung zu schenken, dem, der iedes Thier nach seiner Bestimmung und Natur gerade mit solchen Organen ausgerüstet hat, die vollkommen geschickt sind, iene zu erreichen, und dieser zu entsprechen, und die iedes lebendige Geschöpf im Stande setzen, ihren natürlichen Unterhalt zu suchen, und zu finden.

1. BOVISEQUUS MAIOR.

Dermestes scarabæoeides. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 563.
Faun. Suec. n. 428.
Sphaeridium scarabaeoides. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 66.
eiusdem. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 78.
eiusdem. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 43.
GEOFFR. T. I. n. 17. p. 156.
Dermestes hortensis. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 17. p. 21.
DEGEER Inf. T. IV. p 345. tab. 12. f. 17.
MULL. Zool. dan prodr. n 494.
v. LAICHARTING Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 1. p. 80.

Der dungkäferartige Halbkugelkäfer.

Dieser ist überaus glatt, glänzend und braunschwarz. Die Spitze der Flügeldecken aber sind braun, gelb, und auf ieder einzelnen befindet sich eine Flecke von eben dieser Farbe. In Holland trift man ihn häuffig genug an.

2. BOVISEQUUS MINOR. (f)

Eine Abänderung des vorigen.

Ich bin fast geneigt diesen für das Männchen des vorhergehenden zu halten. Er ist aber weniger gefleckt, welches mich dennoch zweifeln macht, indem sonst die Männchen zierlicher als die Weibchen sind; auch ist er nur halb so groß als iener. Man trift ihn im frischen Kühdünger mit dem vorigen an.

Neunte

(f) Ohne Zweifel eine Varietät des vorhergehenden, oder H. v. Laicharrings var. β. statura minori, absque macula ad basin elytrorum. *Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. p.* 82.

Neunte Gattung.

Hiſtrio. Fugenkäfer.

Weſentliche Kennzeichen.

Stuffenweiße an Dicke zunehmende, einigermaſſen keulenförmige Fühlhörner, deren letzte Gelenke abgeſondert von einander ſtehen.

Ueberaus breite Schienbeine an den Vorderfüſſen.

Vertiefungen auf der Bruſt und dem Unterleib, in welche ſich die Füſſe zurückziehen und verbergen können.

Die Fühlhörner beſtehen, wie bey den meiſten hartſchaalichten Inſecten von verſchiedener Farbe und Geſtalt, aus eilf Gelenken, wie auf Tab. XXXII. Nr. 1. A. erſichtlich iſt. Die obern Gelenke an denſelbem, die knotenartig bey den drey vorhergehenden Gattungen beyſammen angehäuft ſtunden, ſind an der gegenwärtigen von einander getrennt, ſo daß man deutlich die Achſe an der ſie ſitzen, wahrnehmen kan. Ihr Sitz iſt auf dem Kopf vor den Augen. An dem Mund befinden ſich zwo ſehr groſſe Kinnladen. Das weſentlichſte Kennzeichen aber, welches dieſe Gattung von den übrigen unterſcheidet, beruht auf ienen ſechs Furchen oder Vertiefungen, in welche dieſe Käfer ihre Füſſe ſchließen können, und von welchen zwo an der Bruſt, die übrigen vier aber an dem Unterleibe befindlich, und die mittels der hornartigen Ringe, welche die Bruſt und den Unterleib umgeben, gebildet werden.

Man kan ſich kaum des Lachens enthalten, wenn man die Lebensart dieſer Käferarten genau unterſucht. Sie halten ſich gröſtentheils unter den Erdkäfern und Ameiſen, von welchen ſie ihres Unterhaltes wegen angegriffen werden, in ſandigten Gegenden auf. Sobald ſie aber empfinden, daß man ſie angreiffen wolle, ſo ziehen ſie die Fühlhörner und den gröſten Theil des Kopfes unter das Bruſtſtück, und drücken den

den Kopf an die Bruſt feſte. In eben dieſem Moment ziehen ſie die Füſſe zurück und zuſammen, und laſſen ſich werffen und wälzen, indem ſie ſich auf die Härte ihrer Flügeldecken verlaſſen. Nun würde man ſie wohl ſchwerlich für etwas anders als für eine Sand- oder Erdkugel halten. Anfangs ziehen ſie ihre Fußblätter hinter ihre breiten bey B. vorgeſtellten Schienbeine, nachhero aber legen ſie die Schienbeine ſelbſt in die gedachten Furchen oder Vertiefungen. Denn ſie verſtehen nur gar zu wohl ſo feſte ihre Gliedmaſſen zuſammenzudrücken, und aneinander zu ſchließen, daß ſie nirgends verletzt werden können.

In dieſem Zuſtande ſtellen ſie ſich todt an, und laſſen ſich durch ihre Feinde ziehen, und bringen wohin man will, und wenn dieſe nun glauben, ihre Sache recht gut gemacht, und ihre Beute recht ſicher und wohl verwahrt zu haben, ſo entſchließen ſie ſich ſchnell zur Flucht. Sobald ſie aber wieder gehaſcht worden, ſo fangen ſie dieſen Auftritt vom neuem an, und ſo lange bis iene nun ihre vergebliche Mühe einſehen, ermüdet davon abſtehen, und ſie ungehindert dann freywillig entwiſchen laſſen.

Ohngeachtet dieſe Käfer mit häutigen Flügeln verſehen ſind, ſo habe ich ſie dennoch weder fliegend noch auf Kräutern ſitzend, ſondern immer durch ſandigte unfruchtbare Gegenden lauffend angetroffen.

I. VETERATOR. (t)

Byrrhus Pilula. Linn. Syſt. Nat. n. 4. p. 568.
Dermeſtes Pilula. Faun. Suec. n. 427.
Mordella. Faun. Suec. ed. 1. n. 536.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 170.
Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 60.
— Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 69.
— Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 38.
v. Laicharting Verz. und Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 70.

Schaef-

(t) Das Schickſal dieſer Käfergattung will es nun einmal, wie es ſcheint, durchaus, daß auf ihre beſtändige Verwirrung ruhe. Ich werde wohl nur weniges beytragen können, dieſe Verwirrung zu heben; zum wenigſten will ich mich hüten, ſie zu vermehren. Dieſen hier vom Voet abgebildeten erſten Fugenkäfer halte ich für den eigentlichen Byrrhus Pil. *Linn.* oder wenigſtens für eine Abänderung deſſelben. Das Geoffroyſche und Degeerſche Synonym wollte ich nicht abermals, als irrige, hieher bringen.

Schaeffer. Ic. Inſ. Rat. tab. 95. fig. 3.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 61. p. 46.

Die Pillenkugel.

Dieſer iſt völlig braun-ſchwarz, eine fahle misfarbige Flecke ausgenommen, die mitten auf dem Bruſtſtücke, und eine ähnliche, die vorwärts auf den Flügeldecken liegt. Aus Holland.

II. NEBULO. (u)

Ciſtela puſtulata. v. Moll im N. Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 2. Band. n. 113. p. 177.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 152.
Cistele à bande. Geoffr. Inſ. T. I. n. 2. p. 116.
Ciſtela atra. Fourcroy Ent. pariſ. n. 2. p. 28.
Ciſtela Geoffroyæ. Fuesly. Verz. ſchw. Inſ. n. 67.
Byrrhus faſciatus. Herbst Archiv. 4tes Hefft. n. 4. p. 26.

Der bandirte Fugenkäfer.

Der Kopf, das Bruſtſtück und die Mitte der Flügeldecken ſind aſchgrau, alles übrige aber ſchwarz und ohne Glanz. Aus Holland.

III. VULPECULA.

Byrrhus Gigas. Fabric. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 38.
Ciſtela alpina. v. Moll. im N. Magaz. f. d. L. d. E. 2. B. n. 112. p. 176.

Der gröſte Fugenkäfer.

Dieſer iſt ganz braun: nur der Kopf und das Bruſtſtück ſind etwas weniger dunkelfärbig, als die übrigen Theile. Auch dieſer beſitzt auf den Flügeldecken eine unregelmäßige ziemlich hellfärbige Flecke.

IV. MIMUS. (v)

La

(u) Das Schäfferſche Synonym (tab. 158. f. 3. a. b.) welches Herr Harrer hieher rechnet, gehört nicht hieher.

(v) Herr Hofr. Gmelin (Syſt. Nat. ed. XIV. n. 4. p. 1613.) führt den Herbſtiſchen Byrrhus maculatus, bey Byrrhus Pilula *Linn.* als eine Abänderung, irrig an. Ob dieſer Käfer nicht der nemliche mit Hn. von Laicharting's Ciſtela varia und Hn. Prof. Fabricius Byrrhus varius ſeye?

La ciſtele ſatinée. Geoffr. Inſ. T. I. n. 1. p. 116. tab. 1. fig. 8.
Ciſtela virideſcens. Fourcroy. Ent. pariſ. T. I. n. 1. p. 28.
Degeer Inſ. T. IV. n. 8. p. 125. tab. 7. fig. 23.
Byrrhus maculatus. Herbst. Archiv. 4tes St. n. 2. p. 25.

Der grünlichte Fugenkäfer.

Dieſer iſt ſelten und klein, weswegen ich ihn auch vergröſſert vorgeſtellt habe. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind grün, und aus dem braunen mißfärbig mit einem goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken ſind ſehr zart geribbt, und mit grünen und dunkelbraunen Flecken gezeichnet, welche letztern aus borſtenartigen büſchelförmig beyſammenſitzende Härchen beſtehen. Auf der Unterfläche iſt er ſchwarz. Aus Holland.

V. VAFER (*)

Byrrhus ater. Fabric. Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 69.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 38.
La Ciſtele noir liſſe. Geoffr. Inſ. T. I. n. 3. p. 117.
Ciſtela nitens. Fourcroy. Ent. Pariſ. T. I. n. 3. p. 28.
Ciſtela glabra. v. Moll im N. Magaz &c. 2. B. n. 114. p. 177.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. tab. 238. fig. 6.

Der ſchwarzglänzende Fugenkäfer.

Dieſer iſt unter denjenigen mir bekannten Arten aus dieſer Gattung am gröſten. Er zeichnet ſich übrigens durch nichts beſonders aus, und iſt ſowohl oben als unten völlig ſchwarz. Aus Holland.

Man trift zwar noch verſchiedene an, die ſich ſowohl durch ihre Farbe als Gröſſe mehr und weniger auszeichnen. Doch iſt ihre Verſchiedenheit nicht ſo groß, um ſie durch eine Abbildung näher zu würdigen: vielleicht ſind es auch nur bloße Naturſpiele.

(*) Herr Collegienrath Pallas führt bey ſeinem Tenebrio hypolitus (Ic. Inſ. Roſs. p. 44. C. 10.) dieſe Boetiſche Figur fragweiße an.

Zehnte Gattung.

Pseudopelta. Geiferkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den vier letzten Gelenken, die einwärts kammförmig sind.

Ein schildförmiges, geändetes Brustſtück, das um sich an den hintern Theil des Kopfes anzuschließen, halbmondförmig ausgeschnitten ist.

Die Fühlhörner unterscheiden diese Gattung von den Aaskäfern, mit welchen solche übrigens sehr viel übereinstimmendes hat. Die obern Gelenke der Fühlhörner sind nicht, wie bey den Aaskäfern, mit den übrigen untern, gleichförmig, sondern um vieles breiter und einwärts einigermassen geblättert, oder kammförmig. Siehe auf Tab. XXXII. bey Fig. a. I. A. Diese Gelenke scheinen mittels des Vergrösserungsglaßes eben so viele Behältniße oder kleine tiefe dichte aneinander gereihete Näpfchen zu seyn.

Das Brustſtück stellt ein geändetes Schild vor, das über beyde Seiten weit herfürragt. Vorwärts ist es halbmondförmig ausgeschnitten, damit sich der hintere Theil des Kopfes darinn fügen könne.

Mir sind weder unter den ausländischen noch einheimischen mehrere, als diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, von der ich das Männchen und das Weibchen mit ihren Fühlhörnern abgebildet habe. Aller Wahrscheinlichkeit aber nach giebt es auch in andern Gegenden mehrere dieser Gattung.

Diese halten sich daselbst auf, wo Aeser vorzüglich von Pferden befindlich sind.

n. 1. OSSUARIUS. FEMINA. (w)

Silpha rugoſa. Linn. Syſt. Nat. n. 16. p. 571.
Faun. Suec. n. 455.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 16. p. 182.
Fabric. Syſt. Ent. n. 8. p. 74.
— Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 86.
— Mant. Inſ. T. I. n. 10. p. 49.
Le Bouclier noir chifonné &c. Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 120.
Peltis complicata. Fourcroy Ent. Pariſ. T. I. n. 4. p. 30.
Degeer Inſ. T. IV. n. 7. p. 182.
Herst Archiv. 4tes St. n. 3. p. 33.

Der runzlichte Geiferkäfer.

Zu den bereits erwähnten weſentlichen Merkmahlen habe ich nichts weiter hinzuzufügen. Dem erſten Anſchein nach könnte man dieſen für einen Aaskäfer halten: die Flügeldecken aber ſind an dieſem an ihrem Ende viereckicht. Auch ſind die Gelenke der Vorderfüſſe breiter und kürzer. Das Weibchen unterſcheidet ſich von dem Männchen beſonders dadurch, daß an dieſem das Ende einer ieden Flügeldecken mit einer hinausſtehenden Spitze verſehen iſt. Bey dem Weibchen ragt gröſtentheils die Endung des Unterleibes über die Flügeldecken hinaus, wie auch hier vorgeſtellt worden iſt, welches unſtreitig vieles zur Bequemlichkeit beym Paaren und Eier legen beyträgt. Er iſt ſehr flach: die Flügeldecken ſind der Länge nach geribbt, und zwiſchen den Ribben mit kleinen Höckerchen beſetzt.

Die Oberfläche ſowohl als die Unterfläche dieſes Käfers iſt ganz ſchwarz ohne Glanz, und nur die obern Gelenke an den Fühlhörnern ſind braun gelb. Aus Holland.

n. 2. OSSUARIUS. MAS. (x)

Silpha ſinuata. Fabric. Syſt. Ent. n. 13. p. 75.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 88.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 19. p. 49.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 6. p. 191.
Le Bouclier noir à corcelet raboteux. Geoffr. Inſ. T. I. n. 2. p. 120.
Peltis

(w x) Voet irrt ſich, wenn er glaubt, dieſe beyden Arten, wären nur dem Geſchlechte nach verſchieden.

Peltis scabra. Fourcroy Ent. Paris. T. I. n. 2 p. 30.
Silpha appendiculata. Sulz. abgek. Gesch. d. Ins. p. 28. tab. 2. fig. 15.

Der Deckelschwanz.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden durch seine spitzig sich endigenden Flügeldecken, so wie dadurch, daß sich zwischen den Ribben auf den Flügeldecken nicht jene Höckerchen wahrnehmen lassen, die sich bey dem Weibchen vorfanden. Auch ist er um etwas kleiner. Man trift ihn auch in Holland in Gesellschaft mit jenem an.

Eilfte Gattung.

ASBOLUS. Schabkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die von ihrer Basis bis zur Spitze stufenweiße dicker werden, und deren fünf obere Gelenke durchbohrt sind.
Ein sehr flaches Bruststück; Flügeldecken eben so.

Die Fühlhörner dieser Gattung sind so schön, daß sie eher kleine Blümchen als Fühlhörner von einer Käfergattung vorzustellen scheinen. Das unterste Gelenk ist birnförmig; die vier folgenden rund, und die drey nächsten stellen kleine Schüsseln vor. Bis hieher ist das Fühlhorn schön glänzendcastanienbraun. Nun folgen abermals zwey Gelenke die wiederum kleinen Schüsseln ähnlich, und schön gelb sind, wie der Kopf der die Gestalt einer umgekehrten Birne hat, und eben so schön gelb ist. Diese Gelenke sind sämtlich von verschiedener Dicke und Breite, so wie die auf Tab. XXXII bey Nr. 1. β angebrachte Figur A. zu erkennen gibt.

Zwischen den Flügeldecken liegt ein kleines Schildchen wie bey den Scarabäen. Die Schenkeln der hintern Füsse sind von ungewöhnlicher Dicke; und die Schienbeine sind wie im Bogen gekrümmt. Die Fußblätter bestehen aus vier breiten herzförmigen

Gelenken, die Klauen ausgenommen. Man kann sie einigermassen mit den Todtengräbern vergleichen, sie sind aber breiter. Auch sind die Flügeldecken an ihren Endungen viereckicht und gleichsam abgeschnitten. Indessen zeichnen sie sich durch ihre Fühlhörnern hinlänglich von den Todtengräbern aus.

Ich habe sie nur auf den Blättern der Bäume gesehen.

β. CHAM. (y)

Silpha clavipes. SULZER. abgek. Gesch. d. Ins. p. 28. tab. 2. fig. 14.
Peltis femorata. MULL. Zool. dan. prodr. n. 594.
GOEZE Beytr. 1. T. n. 5. p. 191. et n. 35. p. 197.
FUESLY Verz. schw. Ins. n. 80. p. 6.
VON MOLL im N. Magaz. 2. Band. n. 122. p. 180.

Der Keulschenkel.

Die Flügeldecken sind einigermassen gerändet, und breiten sich von beyden Seiten über den ganzen Körper aus. Mit der Brust sind sie mittels des Bruststückes vereinigt. Ueber iede lauffen drey zarte Ribben, die sich aber nur bis zur Helfte derselben erstrecken.

Er ist sowohl unten als oben pechschwarz. Aus Holland.

Zwölfte

(y) Herr Prof Fabrizius zweifelt (Spec. Ins. T. I. p. 85. n. 2.) ob die Sulzersche S. clavipes von der Linneischen S. littoralis hinlänglich verschieden seye. Meiner Meinung nach wüßte ich nicht, warum man Anstand nehmen sollte, beyde vor würklich verschiedenen Arten zu halten. Die S. clavipes zeichnet sich nicht nur durch ihre ansehnlichere Grösse, sondern auch vorzüglich durch ihr tibias posticas incurvas, die bey der S. litt beständig rectæ sind, ausser ihren femoribus posticis crassissimis, hinlänglich aus. Auch in den Augen beyder liegt ein sehr unterscheidender Charakter, welchen der Freyherr von Moll a. a. O. schon sehr richtig bemerkte.

Zwölfte Gattung.

Pseudocupes. Afterzuckerschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit perlschnurförmigen Gelenken, die an der Spitze an Dicke zunehmen, und nicht geblättert sind.

Im übrigen den Zuckerschrötern ähnlich.

Mir sind nur wenige Arten dieser Gattung bekannt: eine ausländische und zwo europäische. In andern Gegenden gibt es vielleicht mehrere.

Sie unterscheiden sich von den Zuckerschrötern, durch die Fühlhörner die an ihrer Spitze nicht blätterich sind, sondern nur an ihrer Spitze etwas dicker werden, und anfangs perlschnurförmig sind.

Die Schenkel und Schienbeine der Vorderfüsse unterscheiden sich sehr von den mittlern und letztern, die überall gleichbreit sind.

Die Schenkel der Vorderfüsse dieser Gattung aber sind breit und ziemlich flach, und einwärts mit zween, und auswärts mit drey Zähnen bewehrt, wie aus der bey Nr. 3. bey C. angebrachten Zeichnung erhellet. Die Fußblätter sind sehr zart.

Das Schildchen fehlt.

Es scheint, daß sie wegen ihrer zarten Fußblätter nicht in sehr fester Erde, sondern im faulen Holze, oder in einem ähnlichen weichen Stofe arbeiten und leben mögten.

I. PSEUDOCUPES CAPENSIS. (z)

Scarites

(z) Die Beschreibung des H. Prof. Fabrizius a. a. O. dieses Käfers trift vollkommen zu, weswegen ich auch keinen Anstand genommen, jenen darinn zu erkennen.

Scarites depressus. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 206.
Tenebrio complanatus. GMEL. in nova Syſt. Nat. Linn. ed. n. 13. p. 1993.

Der capenſiſche Afterzuckerſchröter.

Die herfürſtehenden Kinnladen dieſes ziemlich großen Käfers ſind dreyzähnicht. Der Kopf iſt breit, um die breiten Kinnladen und deren Muſkeln aufzunehmen. Das Bruſtſtück iſt am breiteſten, ſtark; und ie weniger der Kopf von dem Bruſtſtück entfernt iſt, deſto mehr ſind es die Flügeldecken, und der Unterleib von dem Bruſtſtück, zwiſchen welchen eine breite mit einer hornartigen Decke beſchützte Verbindung ſich befindet. Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind äuſſerſt glatt. Das ganze Thier iſt glänzend ſchwarz. Es iſt überaus ſelten und kam von dem Vorgebürge der guten Hoffnung in das Baron Rengerſche Cabinet.

2. PSEVDOCUPES MAIOR. (a)

Der groſſe europäiſche Afterzuckerſchröter.

In Hinſicht der Statur und äuſſerlichen übrigen Beſchaffenheit hat dieſer ſehr viel übereinkommendes mit der nächſtfolgenden Gattung der Laufkäfer, beſonders da die Vorder-

---

kennen. Ob Herr Hofrath Gmelin wohl gethan, den Fabriziſchen Namen zu ändern, will ich nicht behaupten.

(a) Die Verwirrung bey dieſem Käfer iſt groß, und ich kan es nicht unternehmen, ſie völlig zu heben. 1) Herr Prof. Fabrizius citirt (Mant. Inſ. T. I. n. 4.) bey ſeinem amerkaniſchen Scarit. ſubterran. dieſen Voetiſchen (in Holland angetroffenen) Käfer, und 2) zugleich mit die Sulzerſche fig. 4. tab. 7. welche den Carabus ſpinipes vorſtellen ſolt. (Ich gedenke vorizt nicht der noch über den Carab. cephalotes und ſpinipes obwaltenden Verwirrungen.) 3) In der Gmeliniſchen neuen Ausgabe des Linneiſchen Syſt. Nat. wird (n 9. p. 1964.) bey Carabus cephalotes, und (n. 16. p. 1993.) bey Tenebrio ſubterraneus, dieſe Voetiſche Figur citirt. 4) H. Garniſonpred. Herbſt führt (Archiv 5tes Hefft. n. 12. p. 131.) bey Carabus cephalotes nicht nur dieſe Voetſche Figur an, ſondern glaubt auch (a. a. O. n. 18. p. 133.) daß ſie auch den Carabus interruptus *Fabric.* (oder vielmehr den Scar. ſubterran. *Fabric.*) vorſtellen könne. Dieſe Widerſprüche vermag ich nicht anders zu vereinigen, als wenn man mir erlaubt anzunehmen, daß dieſe Voetſche Figur den europäiſchen Carabus cephalotes Linn. (der welches ich gar nicht bezweifeln will, unter der Gattung Scarites ſeine natürlichere Stelle einnehmen dürfte) vorſtelle; daß, des

Vorderfüsse um so vieles schmäler als bey dem vorhergehenden sind, nur ist er sowohl in Hinsicht des Kopfes jenem wieder ähnlich, als er durch das Brustsstück, das hornartige Band sich wieder von den Laufkäfern auszeichnet.

Er ist ganz glatt und schwarz. Aus Holland, wo er aber äusserst selten vorkommt.

3. PSEVDOCUPES MINOR.

Tenebrio arenarius. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 675.
Faun. Suec. n. 817.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 671.
Scarites arenarius. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 249.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 4. p. 314.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 6. p. 206.
DEGEER Ins. T. IV. n. 1. p. 350. tab. 13. fig. 1. 2.

Der Sandgräber.

Diese ist die einzige Art dieser Gattung, die ich selbst gehascht habe. Ich habe sie bey B. vergrössert vorstellen lassen. In ihrer natürlichen Grösse ist sie bey A. zu erkennen. Bey C. zeigt sich ein vergrösserter Vorderfuß, aus dessen Bildung sich deutlich ergibt, daß dieser Käfer nicht unter die Gattung der Laufkäfer gehören könne.

Er ist tief gefurcht, und ganz schwarz, die Füsse ausgenommen, die braun gelb sind: die Vordern sind bleicher gelb als die übrigen.

Drey-

---

des Hrn. Garnisonpred. Herbst Carabus interruptus, eben so verschieden von diesem Voetischen Pseudocupes maior seye, als Hr. Prof. Fabrizius Scarites subterraneus; und daß mit jenem die Sulzersche Figur, eher als eine andere in Vergleichung gebracht werden dürffe.

Dreyzehnte Gattung.

BUPRESTIS. Laufkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit eilf Gelenken, die größtentheils einander ähnlich sind.

Runde, hervorstehende Augen, die hinter den Fühlhörnern sitzen.

Zwo breite, spitzige an dem Mund befindliche Kinnladen oder Zangen, und noch zwo bis vier leicht zu unterscheidende Freßspitzen.

Ein schildförmiges, gerändetes Brustück.

Gerändete Flügeldecken.

An den vordern und hintern Füssen befinden sich fünf Fußblätter, nur sind jene breiter und kürzer, als an diesen, vorzüglich an den Männchen.

Diese habe ich bey Nr. 29. unter A. B. C. vergrössert vorgestellt.

Die allermeisten haben ein kleines Schildchen, das zwischen den Flügeldecken liegt, sich durch eine hervorstehende, dreyseitige Spitze kennbar macht, und an einem zarten, hornartigen Band, das zwischen der Brust und den Flügeldecken sitzt, befestiget ist.

An dem Mund und an dessen Seiten sitzen vier Freßspitzen, die aus drey Gelenken bestehen, zwo kurze und zwo lange, um die Nahrungsmittel feste zu halten, und an den Mund zu bringen, auch befindet sich an jeder Seite desselben ein starker Schneidezahn, oder Zange, womit jede Art, die zu siegen gewohnt ist, den Anfall macht, so wie mehr einwärts zween stumpfe Zähne oder vielmehr Kinnladen, die sich zusammenschliessen können, und endlich einige steife Borsten zugegen sind.

Die Fühlhörner sind an der Spitze etwas zärter, als an ihrem Anfange, nur ihre Basis ausgenommen, die an dem Kopfe sitzt, und an allen hartschaalichten Insecten ziemlich dicke ist.

Die Augen sind rund und sehr hervorstehend.

Das

Das Brustſtück hat einen breiten Rand, kan jedoch nicht füglich ein Schild genennt werden, weil die glänzende Decke der Bruſt ſich am Rande mit demſelben vereiniget.

Die Schenkel und Schienbeine ſind glatt, nur die Endungen der letztern ausgenommen, woſelbſt ſich lange, ſpitzige Stacheln befinden, die dem Thier zum feſtern Gang, ſowohl als zum Graben in der Erde dienen.

Die Fußblätter der Vorder- und Hinterfüſſe ſind ſehr von einander verſchieden, wie bey Nr. 29. Tab. XXXVI. vorſtellig gemacht worden iſt. Die Fußblätter der Vorderfüſſe ſind dicke, breit, kurz, unterwärts flach, und ſeitwärts mit ſteifen Haaren beſetzt, um feſter zu gehen, die Speiſe zu faſſen und zu halten, und in der Erde zu arbeiten: iene aber an den hintern ſind länger, oberwärts gewölbt, unterwärts flach, und ſeitwärts mit etwas zarten Dornſpitzen bewafnet, wodurch dieſe Thiere ſo feſte Füſſe, und ienen ſo ſchnellen Lauf erhalten.

Ihre Larven leben unter der Erde, bey ihrer Verwandlung formiren ſie unter einem Gewebe eine Walze, in der ſie, während ihres Nymphenſtandes, leben, und in demſelben ſchon alle ihre Glieder, vorzüglich die Füſſe, beſitzen.

Sie leben vom Raub, und gehen beſonders Nachts darauf aus: ſie fallen lebendige und todte Inſecten an, und ganze Horden derſelben würden ſie vertilgen, wenn der weiſe Schöpfer, nicht ſehr vielen Gattungen, die weder entfliehen noch des Nachts durch den Flug entwiſchen können, die Eigenſchaft zugetheilt hätte, ihre Fühlhörner und Füſſe zurückzuziehen, und unter ihre hartſchaalichte Bedeckung zu bringen, wodurch ſie ohne Beſorgniß verletzt zu werden, auf eine für ſie unſchädliche Art, gehaſcht werden können.

Bey ſehr vielen Arten laſſen ſich die Männchen durch ihre viel breitern Fußblätter, die ihnen bey der Paarung ſehr nützlich ſind, leichte von den Weibchen unterſcheiden. Es beſtehet aber dieſe Inſectengattung aus zwo Familien, wovon die eine, wie die meiſten hartſchaalichten Inſecten, unter den Flügeldecken mit häutigen Flügeln verſehen iſt, die andere aber keine hat, und folglich nicht fliegen kan, dagegen ſie mit auſſerordentlich langen Füſſen begabt iſt.

Die Verſchiedenheit der Arten dieſer Gattung iſt ungemein groß, daß es Zweifel erregen muß, ob ſie alle weſentlich von einander verſchieden ſind. Vielleicht entſtehen auch ſehr viele durch gemiſchte Paarung.

* * * * * *
* * *

Laufkäfer.

Erste Familie.

Geflügelte.

1. BUPRESTIS NIGER MAIOR.

Carabus leucophthalmus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 668.
Linn. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. T. I. P. IV. n. 4. p. 1962.
Faun. Suec. n. 784.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 632
Fabric. Syst. Ent. n. 23 p. 240.
— Spec. Inf. T. I. n. 29. p. 304.
— Mant. Inf. T. I. n. 41. p. 198.
Le Bupreſte tout noir. Geoffr. Inf. T. I. n. 7. p. 146.
Carabe noir canalé. Degeer. Inf. T. IV. n. 12. p. 59.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. Tab. 18. fig. 1.
Harrer Verz. und Beſchr. d. Sch. Inſ. 1. Th. n. 201. p. 127.
Scriba Beyträge zu d. Inſectengeſch. 1. Heft. p. 7. Tab. I. fig. 4.

Das Weißauge.

Dieſer iſt ganz ſchwarz, und hat nur ſehr mäßig geribbte Flügeldecken. Man trift ihn in den holländiſchen Gärten ungemein häufig an.

2. BUPRESTIS NITENS.

Die Gründecke.

Gröſſe und äuſſerliches Anſehen verbindet dieſen mit dem vorhergehenden, die Füſſe ſind aber länger, auch iſt er von Farbe grün, glänzend. Von der Sonne erleuchtet ſcheint der Kopf und das Bruſtſtück wie glühendes Kupfer zu ſeyn. Die Flügeldecken ſind ſchwach geribbt.

3. BUPRESTIS VIRIDISSIMUS (b).

Der

(b) Den Bupreſtis nitens *Voet.* halte ich für einen mir unbekannten Ausländer, ohngeachtet Voet nichts von deſſen Vaterlande gedenket. Einen dem B. viridiſſimus überaus

Der grüne und kupferroth glänzende Laufkäfer.

Die Füsse dieses sind schmäler und kürzer, als sie an den Arten dieser Gattung sonst zu seyn pflegen. Der Kopf und das Brustſtück sind saftgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind zart geribbt, und scheinen, wenn sie den Sonnenstralen ausgesetzt werden, wie glühendes Erz zu seyn.

4. BUPRESTIS NITENS MINOR (c).

Carabus sexpunctatus. Linn. Syst. Nat. n. 35. p. 672.
Linn. Syst. Nat. ed. Gmel. n. 35. p. 1977.
Faun. Suec. n. 807.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 35. p. 646.
Fabric. Syst. Ent. n. 50. p. 245.
— Spec. Inſ. T. I. n. 60. p. 309.
— Mant. Inſ. T. I. n. 83. p. 202.
Schrank. Inſ. austr. n. 402.
Carabus duodecimpunctatus. Mull. Zool. dan. prodr. n. 839.
Le Bupreſte à étuis cuivreux. Geoffr. Inſ T. I. n. 14. p. 149.
Degeer. Inſ. T. IV. n. 16. p. 99.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. Tab. 66. f. 7.
Harrer Beſchr. d. Sch. Inſ. 1. Th. n. 214. p. 133.

Der Sechspunct.

Dieses Thierchen gehört unter die mir bekannten schönſten und glänzendſten hartschaalichten Insecten. Der Kopf und das Brustſtück sind ganz vortreflich grün-glänzend. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, und glänzen wie rothgülden Erz. Man trift es in Holland auf Hügeln, und hohen sandigten Boden an.

aus ähnlichen aber kenne und beſitze ich ſelbſt. In den Linneiſchen und Fabriziſchen Schriften habe ich ihn noch nicht beſchrieben angetroffen: ich hielte ihn für den Carab. virens *Mull.* zool. dan. prodr. n. 817, den wahrſcheinlich Schäffer (nach Harrers Angabe) Tab. 18. fig. 4. vorſtellig machen wollte. Ich will aber noch nicht geradezu entſcheiden, ob dieſer Voetiſche B. viridiſſ. ebenfalls hieher gehöre.

(c) Herr Paſtor Göze führt (Beytr. 2 Th. Vorrede. p. 65.) bey C. cordatus *Scop.* dieſe Voetſche Figur, aber, wie mich dünkt, nicht richtig genug an.

5. BUPRESTIS FLACQUAEUS (cc).

Carabus viridanus. Fabric. Mant. Inſ. T. I. n. 105. p. 204.
Linn. Syſt. Nat. ed. Gmel. n. 127. p. 1976.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. Tab. 31. f. 13.
Carabus germanus. Harrer Beſch. d. Schäff. Inſ. 1. Th. n. 209. p. 131.

Der zweyfleckigte Laufkäfer.

Das Bruſtſtück und der Kopf dieſes, ſind ſaftgrün und glänzen. Die Fühlhörner, Freßſpitzen, und die Füſſe ſind bleich pomeranzenfärbig, ſo wie der vordere Theil der Flügeldecken, der hintere aber iſt ſchwarz. Der Rand rings um ſelbige iſt ſchwarz, und ſehr zart, und umgiebt ſie ganz bis an ihre Endungen, ſo daß, iene ſchwarze auf denſelben liegende Farbe, eine ovale Flecke vorſtellt. Unterwärts iſt er vollkommen glänzend ſchwarz. Man trift ihn auf den Dünen der Inſel Flacque an.

6. BUPRESTIS MAIOR PLANUS (d).

Der gröſſere flachgedeckte Laufkäfer.

Der Körper dieſes Laufkäfers iſt nicht gewölbt, ſondern ziemlich flach, und im Laufen der Erde ſehr genähert. Er iſt völlig ſchwarz. Die Flügeldecken ſind ſehr fein geribbt. Einen mit rothen Füſſen, ohngeachtet im übrigen dieſem ſehr ähnlichen, habe ich unter Nr. 213. abgebildet. In Hinſicht der Gröſſe zeigen ſie ſich aber dennoch verſchieden. Iſt in Holland ſehr gemein.

7. BUPRESTIS CRUCIATA (e).

Carabus Crux maior. Linn. Syſt. Nat. n. 39. p. 673.
Linn. Syſt. Nat. ed. Gmel. n. 39. p. 1978.

Faun.

(cc) Hieher gehört unſtreitig der angeführte Schäfferſche Laufkäfer, den H. Harrer für den C. germ. L. gehalten. Auch H. Garniſonpred Herbſt ſchreibt dieſes irrige Synonym nach.

(d) Dieſe Zeichnung ſcheint, nach der Beſchreibung, die uns Voet ſelbſt davon gegeben, nicht genau genug zu ſeyn. Vielleicht wollte er den Carab. clavipes (Scriba Beytr. n. 7.) abbilden laſſen?

(e) Die Herren Herbſt und Gmelin führen dieſe Voetiſche Figur unrichtig bey Carabus uſtulatus L. an. Dieſen ſtellt iene nicht vor. — Carab. uſtul. L. iſt eine ganz

von

Faun. Suec. n. 808.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 39. p. 647.
Fabric. Syst. Ent. n. 55. p. 246.
— Sp. Inf. T. I. n. 67. p. 311.
— Mant. Inf. T. I. n. 94. p. 203.
Le Chevalier noir. Geoffr. Inf. T. I. n. 17. p. 150.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. Tab. I. fig. 13.
Harrer Beschr. d. Schäff. Inf. 1. Th. n. 217. p. 135.
Naturforscher 24 St. n. 57. p. 87.

Der grosse Kreuzkäfer.

Der Kopf, das Bruststück und die Füsse dieses schönen Thierchens sind glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, schwarz-bunt, wie die Abbildung zu erkennen gibt. In Holland auf hohen sandigten Boden, iedoch selten.

8. BUPRESTIS CASTANEUS.

Der

---

von diesen verschiedene Art, wie ich nicht nur an den vom Hrn. Ritter Thunberg mir überschickten Exemplaren wahrnehme, sondern auch aus der Beschreibung, die uns der seel. Linne in seiner Faun. Suec. gegeben, erhellet. — Auch Herr Harrer scheint nicht gewiß zu seyn, ob die auf angeführter Tafel der Schäfferschen Insecten befindliche Figur den C. crux maior L. wirklich vorstelle. Vielleicht mag auch er von der irrigen Fabrizischen Aeusserung: thorace orbiculato rubro, die wahrscheinlich aus der gleich irrigen Linneischen capite nigro *rubescente* (Faun. Suec. n. 808.) entstanden, irre geführt worden seyn. Die Beschreibung beyder in Frage stehenden Laufkäferarten, welche in der Faun. Suec. steht, gibt die richtigste und bestimmteste Auskunft über selbige: ich will sie daher, von beyden, weil die Faun. Suec. nicht in aller Händen seyn dürfte, hieher setzen:

Carab. Crux maior. Faun. Suec. n. 808.

Descr. Statura Chrysomelæ, nigra. Thorax orbiculatus convexus, pubescens. Coleoptera lutea, apice & sutura nigra; fascia dein in medio lata nigra. Alienus est ab hoc genere ob pubescentiam & thoracem orbiculatum, nec succurrit aliud, cui aptius inseratur.

Carabus ustulatus. Faun. Suec. n. 810.

Descr. Corpus duplo maius Pediculo, nigrum. Pedes ferruginei. Elytra nigra, postice una alterave obscura fascia: non raro etiam macula pallida versus basin in exteriore parte elytri.

Der caſtanienbraune Laufkäfer.

Dieſer caſtanienbraune Laufkäfer wird in Holland ſelten angetroffen, und hat ein glattes Bruſtſtück, ſo wie ſehr zart geribbte caſtanienbraune Flügeldecken.

9. BUPRESTIS SURINAMENSIS (f).

Carabus bimaculatus. Linn. Mant. Pl. II. p. 532.
Linn. Syſt. Nat. ed. Gmel. n. 107. p. 1971.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 653.
Fabric. Syſt. Ent. n. 36. p. 243.
— Spec. Inſ. T. I. n. 45. p. 307.
— Mant. Inſ. T. I n. 63. p. 100.
Sulz. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 7. f. 5.

Der oſtindiſche Zweyfleck.

Der Kopf und das Bruſtſtück dieſes ſind rothbraun, die Fühlhörner und Füſſe aber ſind bloß braun, die Flügeldecken zart geribbt und ſchwarz, und auf jeder liegen drey gelbe Flecken, wie in der Abbildung wahrzunehmen.

10. BUPRESTIS CVRASSAVIENSIS.

Carabus bimaculatus. Linn. Mant. Pl. II. p. 532.

Der curaſſaviſche Zweifleck.

Der Kopf, die Fühlhörner, und die Füſſe ſind etwas brauner als an dem vorhergehenden. Der gröſte Unterſchied zwiſchen beyden liegt in der Zeichnung der gelben Bänder, die ſich auf den Flügeldecken zeigen.

11. BUPRESTIS CAPENSIS.

Carabus bimaculatus Linn. Mant. Pl. II. p. 532.

Der capiſche Zweyfleck.

Mitten auf dem gelben Kopf dieſes Laufkäfers liegt eine glänzend ſchwarze Flecke, und auf dem ſchwarzen Bruſtſtücke laſſen ſich zwo überaus ſchöne rothe wahrnehmen.

(f) Man führt nur die beyden folgenden unter obiger Benennung an, dieſen aber nicht — und doch iſt er, aller Wahrſcheinlichkeit nach, eben ſowohl eine Abänderung des Carabus bimacul. L. als der Sulzerſche.

men. An der Basis der Flügeldecken gerade an dem Brustſtücke liegen auf einem ſchwarzen Grunde zween gelbe Puncte, und noch eine gelbe Flecke, mitten auf denſelben zu beyden Seiten. Dieſe machen den Käfer ſchwarz und gelb, bunt. Die Fühlhörner und Füſſe ſind braungelb.

12. BUPRESTIS PARVUS GRISEUS.

Carabus picipes. Fabric. Mant. Inſ. T. I. n. 98. p. 203. Linn. Syſt. Nat. ed. Gmel. n. 14. 1979.

Das Gelbfüßchen.

Dieſes ganz ſchwarze Thierchen läuft mit ſeinen gelben Füſſen ungemein ſchnell. Iſt in Holland anzutreffen.

13. BUPRESTIS PARVUS ULANUS (g).

Der Ulane.

Dieſer Laufkäfer iſt ſehr flach, glatt, mit einem runden Munde wie ein Waſſerkäfer (Dytiſcus) verſehen, und ganz ſchwarz. Einige Exemplare ſind ſchwarzgrün, an einigen ſchimmert eine rothe Farbe. Häufig in Holland.

14. BUPRESTIS REPENS (h).

Der kleine Läufer.

Dieſer iſt der gemeinſte unter den Laufkäfern in Holland, und unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden nur durch ſein äuſſerliches Anſehen. Er iſt auf ſeinen Füſſen ſo ſchnell, und übrigens ſo glatt, daß man ihn kaum erhaſchen kan.

15. BUPRESTIS DORSO RUBRO.

Carab.

(g) Einen dieſem ſehr ähnlichen beſitze ich in meiner Sammlung, den ich auch in hieſigen Gegenden angetroffen, auch ſonſt unter dem Namen Carabus contractus vom H. Adv. Schneider aus Stralſund erhalten habe.

(h) Dem vorigen ſehr ähnlich, nur kleiner. Vielleicht das andere Geſchlecht?

Carab. melanocephalus. Linn. Syſt. Nat. n. 22. p. 671. — ed. Gmel. n. 22. p. 1973.
Faun. Suec. n. 795.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 22. p. 641.
Fabric. Syſt. Ent. n. 52. p. 245.
— Spec. Inſ. T. I. n. 69. p. 310.
— Mant. Inſ. T. I. n. 89. p. 202.
Le bupreſte noir à corcelet rouge. Geoffr. Inſ. T. I. n. 42. p. 162.
Carabè tete noir. Degeer. Inſ. T. IV. n. 8. p. 56.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. Tab. 237. fig. 5.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 215. p. 134.

Der Schwarzkopf.

Dieſer Käfer iſt etwas gröſſer gezeichnet worden, als er insgemein angetroffen wird. Er iſt ſelten. Der Kopf iſt glatt, die Flügeldecken ſind ſehr zart gerippt; beyde glänzen ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt glatt, und dunkel pomeranzenfärbig oder roth. Die Fühlhörner und die Füſſe ſind braungelb. Iſt in Holland zu Hauſe.

16. BUPRESTIS LUTEUS (i).

Carabus ferrugineus. Linn. Syſt. Nat. n. 25. p. 672. — ed. Gmel. n. 25. p. 1974.
Faun. Suec. n. 798.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 25. p. 642.
Fabric. Syſt. Ent. n. 46. p. 244.
— Spec. Inſ. T. I. n. 56. p. 309.
— Mant. Inſ. T. I. n. 76. p. 201.
Le bupreſte fauve. Geoffr. Inſ. T. I. n. 43. p. 162.
Carabè fauve. Degeer. Inſ. T. IV. n. 19. p. 62.
Herbst. apud Fuesly Archiv. d. Inſ. n. 22. p. 134. Tab. 29. fig. 6. c.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. Tab. 137. fig. 3.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 213. p. 133.

Der

(i) Mit obiger Beſtimmung hoffe ich niemand irre zu führen, geſetzt man wollte in dieſer Voetiſchen Figur auch den Carabus pallidus erkennen, der es vielleicht auch eher ſeyn dürfte, als C. ferrugineus, zumal Voet ſelbſt noch dunkelfärbigere Abänderungen kennen will. Indeſſen da nach meinem geringen Dafürhalten C. pallidus gewiß ſich in der Folge nur als bloße Abänderung des C ferrugin. erweiſen dürfte, würde man den C. ferrugineus eher als den C. pallidus als Stammart annehmen müſſen.

Der Glattrücken.

Das ganze Thierchen ist gelb, die Augen ausgenommen. Von gleicher Beschaffenheit und Grösse trift man sie auch allenthalben schwarz an. Einige sind gerade so gelb wie dieser, einige auch dunkler. Aus Holland.

17. BUPRESTIS NOCTURNUS (k).

Der Nachtschwärmer.

Dieser schön castanienbraune Laufkäfer ist glänzend, und reflecirt die nemliche Farbe bleicher. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt. Aus Holland.

18. BUPRESTIS ANGLICUS.

Carabus vaporariorum, LINN. Syst. Nat. n. 23. p. 261. — ed. GMEL. n. 23. p. 1973.
Faun. Suec. n. 796.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 23. p. 641.
FABRIC. Syst. Ent. n. 60. p. 247.
— Spec. Inf. T. I. n. 76. p. 312.
— Mant. Inf. T. I. n. 110. p. 205.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 850. p. 78.

Der Gewächshauslaufkäfer.

Dem ersten Anschein nach scheint dieser Käfer bleich castanienbraun, und nur mit einer schwarz himmelblauen Flecke hinterwärts an den Flügeldecken gezeichnet zu seyn. Wenn man ihn aber den Stralen der Sonne aussetzt, und unter dem Vergrösserungsglaße beobachtet, so scheint er unter die schönsten Geschöpfe, die ich jemals gesehen, zugehören: denn nun verschwindet diese Flecke, und ie nachdem man ihn wendet, erscheint durch das Zurückstralen diese Farbe über alle Vorstellung prächtig dunkel himmelblau, die aus dem schönen Gelben, durch das Grüne, in die blaue übergeht, und

Der

(k) Auch diesen — und wie ich glaube, noch unbeschriebenen Laufkäfer — besitze ich in meiner Sammlung schon lange. Ich hatte ihn C. metallicus genannt, ohngeachtet ich ihn nicht für einerley mit dem dieses Namens vom H. Prof. Fabrizius erwähnten halten will.

bey lebhaftern Erleuchtungen einen Rand zeigt, der aus einer Zinnober- und glänzenden Goldröthe besteht, und aus dem dunkelsten Schatten hervortritt. Diese Mannigfaltigkeit der unnachahmlichsten Farben, auf einem so kleinen Raum gesammelt, ließ sich nicht mit dem Pinsel darstellen, noch weniger konnte man alle diese Farben, die sich auf allen Theilen dieses Käfers, wenn man ihn dem Sonnenlichte ausstellt, wahrnehmen lassen, auf einer mit schwarzen Farben abgedruckten Figur anzeigen.

19. (l)

Von diesem fehlt die Beschreibung im Voetschen Originaltexte, im lateinischen sowohl, als im französischen und holländischen.

20. CHLOROCEPHALOTES MAS (m).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 65. p. 248.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 80. p. 313.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 114. p. 205.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 145. p. 1979.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 658.
HERBST. ap. Fuesly Archiv. d Inf. n. 35. p. 136. Tab. 29. Fig. 9. e.

Der englische Viertropf.

Dieser kleine Laufkäfer ist in natürlicher Grösse abgebildet, und zugleich auch, damit seine eigentliche Beschaffenheit, und seine Farbe desto deutlicher werden, vergrössert vorgestellt worden. Der Kopf und das Bruststück sind oberwärts überaus dunkelgrün, und fast schwarz mit einem grünen Widerschein. Die Flügeldecken sind braun, und gerade so mit einer aschgrauen Flecke gezeichnet, wie aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Füsse und Fühlhörner sind braungelb.

21. CHLO-

(l) Diesen hat Voet zu nennen und zu beschreiben vergessen. — Hr. Garnisonpred. Herbst hält (Archiv 5. Hefft. n. 25. p. 234.) ihn für den Carab. marginatus, für welchen aber ich ihn nicht halten mögte. Die Farbe der Flügeldecken ist doch zu contrastirend.

(m) Ist dieser Voetische Chlorocephalotes Mas gleich nicht der wahre Fabriziusische Carab. 4gutt. wie solches auch Hr. Garnisonpr. Herbst (a. a. O.) bezweifelt, so ist er doch zuverläßig derjenige, den dieser würdige Entomologe daselbst sehr richtig abgebildet hat.

21. CHLOROCEPHALOTES. FEMINA (n).

Der Brandfleck.

Der Aehnlichkeit wegen, halte ich diesen nur dem Geschlechte nach von dem vorhergehenden verschieden. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, und von minder lebhafterer Farbe, wie es insgemein an den Insecten des zweyten Geschlechtes gewöhnlich ist.

22. SPECULIFER (o).

Der Spiegelträger.

Dieser kleine Laufkäfer ist sowohl in natürlicher Grösse als vergrössert abgebildet worden. Er strahlt einen Goldglanz zurück, der aus einem angenehm dunkel grasgrünen schimmernden Grund entsteht. Auf den Flügeldecken liegen vier äusserst glatte glänzende bleichgrüne etwas eingedruckte Flecken, die kleine Spiegel vorstellen, und mit einem dunkeln Rand umgeben sind. Ist in Holland zu Hause.

23. ERYTHROPUS.

Das Rothfüßchen.

Dieser Laufkäfer variirt in Ansehung seiner Grösse sehr, so daß mancher noch einmal so groß als der andere ist, welches aus der mehr oder minder genährten Larve meiner Meinung nach herzukommen scheint. In Hinsicht der äusserlichen Beschaffenheit kommt er mit dem bey Nr. 16 und 17 abgebildeten überein.

Das ganze Thier ist rothbraunschwarz, und hat ienen Glanz nicht, den die meisten dieser Gattung haben. Die Füsse sind pomeranzenfärbig oder röthlich. Ist auf sandigtem Grunde in Holland anzutreffen.

(n) Vielleicht verhalten sich diese beyden Chlorocephalotes doch nicht wie Männchen und Weibchen zu einander. — Eher dürfte ich in diesem meinen Carab. ustulat. erblicken, wenn ich schon nicht geradezu behaupten will, daß dieser Voetische Chlorocephalotes den eigentlichen C. ustulatus Linn. vorstelle.

(o) Der Voetischen eben nicht viel sagenden Beschreibung nach, scheint dieser Speculifer ein Elaphrus zu seyn — und vielleicht der E. semipunctatus F. — aber ich getraue mir dieses, wegen der nicht allzurichtigen Figur, wie sie wenigstens mir dünkt, nicht mit Gewißheit zu behaupten.

24. ACUTANUS (p.)

Die Gelbdecke.

Dieser Käfer, den ich in natürlicher und vergrösserter Gestalt habe abbilden lassen, weicht von der gewöhnlichen Beschaffenheit der Laufkäfer ab, indem der Körper nicht so flach, sondern mehr conver, schmäler und gegen den Hintertheil zu spitziger ist, als man an den übrigen Arten dieser Gattung bemerkt hat. Indessen gehört er doch, zu Folge der auch hier bemerkten wesentlichen Kennzeichen darunter. Die Flügeldecken sind sehr zart gefurcht, und die langen Füsse beschleunigen seinen Lauf. Die Kinnladen fehlen ihm an dem Munde, oder sie sind äuserst klein. Das ganze Thier ist braungelb. Aus Holland.

25. CEPHALOTES (q).

Der Groskopf.

Dieser ist noch einer von denen, welcher, wenn er schon unter diese Gattung gehört, dennoch in einem und dem andern wieder davon abweicht. Der Kopf ist wegen der ungewöhnlich hervorstehenden Augen, eben von so ungewöhnlicher Grösse. Warum aber derselbe so gar grosse Augen hat, kan wenigstens ich nicht absehen. Seine schwarze Farbe schimmert ins gelblichte. Aus Holland.

26. ERYTHROCEPHALUS ANGLUS (r).

Carabus crepitans. Linn. Syst. Nat. n. 18. p. 671. — ed. Gmel. n. 18. p. 1971.
Faun. Suec. n. 792
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 639.
Fabric. Syst. Ent. n. 35. p. 242.
— Spec. Ins. T. I. n. 44. p. 307.
— Mant. Ins. T. I. n. 61. p. 200.
Geoffr. Ins. T. I. n. 19. p. 151.

Ca-

(p) Beyde mir unbekannt!

(q) Gewiß ein Elaphrus — vielleicht C. aquaticus?

(r) Er ist nicht die einzige Art unter der Gattung der Laufkäfer, welcher sich auf die oft und poßirlich genug beschriebene Methode wider seine Feinde vertheidigen kan.

Carabè petard. Degeer. Inſ. T. IV. n. 22. p. 63. Tab. 3. fig. 18.
Act. Holm. ann. 1750. p. 292. Tab. 7. fig. 2.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. Tab. 11. fig. 13.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 206. p. 129.
Bergstraester Nomencl. 1. Th. n. 84. Tab. 13. fig. 9.

Der Bombardirkäfer.

Dieſes iſt der drittte einem Laufkäfer ſehr ähnliche, von dem er dennoch wieder abweicht, und vielleicht eine eigene Gattung beſtimmt. Die Flügeldecken ſind violet und hinterwärts abgeſtumpft. In der Mitte der Vorderfüſſe einwärts befindet ſich ein Häckchen, das ungleich ſtärker als an den Arundinariis, und vielleicht das weſentliche Merkmal der Baum-Laufkäfer ausmacht.

Der Kopf und das Bruſtſtück ſind oberwärts pomeranzenfärbig, die Fühlhörner und Füſſe aber braungelblicht. Aus Engeland.

27. TRIPOLITANUS.

Der Tripolitaner.

Die Flügeldecken dieſes Laufkäfers ſind ſehr zart geribbt, gelb, und mit ſchwärzlichen Flecken gezeichnet.

Auſſer dieſem Exemplar, iſt mir ſonſt keines vorgekommen. Es befindet ſich dieſes in dem Cabinete des Herrn von Rengers. Aus Tripolis.

28. BUPRESTIS OCCIDENTALIS (s).

Der Indianer.

In vielen Stücken kommt dieſer mit dem unter Nr. 26. abgebildeten überein. Die Flügeldecken ſind ſehr fein geribbt, dunkelviolet zurückſtralend, hinterwärts ziemlich breit und gleichſam abgeſtumpft. Im übrigen ſind alle Theile an dieſem äuſerſt ſeltenen Laufkäfer ſchmutzigroth. Unterwärts iſt derſelbe ſchwarz. In dem Cabinet des Herrn von Rengers. Aus Oſtindien.

(s) In ſehr vielem dem C. crepitant. L. ähnlich, nur ungleich gröſſer!

Laufkäfer.

Zwote Familie.

Ungeflügelte.

29. BUPRESTIS NITENS.

Carabus auratus. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 669. — ed. GMEL. n. 7. p. 1963.
Faun. Suec. n. 780.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 634.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 238.
— Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 301.
— Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 197.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 142. Tab. 2. fig. 5.
Carabè ſillonée. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 1. p. 64. Tab. 17. fig. 20.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 791.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 202. fig. 5.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 195. p. 123.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. n. 75. Tab. 12. fig. 8. 9.

Der goldene Laufkäfer.

Dieſe ganze Familie hat keine häutigen Flügel, ſondern nur Flügeldecken, welche die ſchwarzen nackenden Bauchringe bedecken. Dieſe Flügeldecken hängen mittelſt einer überaus zarten Haut ſo zuſammen, daß das Thier ſolche nicht aus einander bringen kann, welches auch unnütz wäre.

Die Fühlhörner, und den Vorder- und Hinterfuß habe ich vergröſſert abbilden laſſen, weil ſolche der ganzen Gattung alſo weſentlich eigen ſind, ohngeachtet iede Art ſich, in Hinſicht ihrer Gröſſe, Farbe, wieder verſchieden auszeichnet. A ſtellt ein Fühlhorn, B den Vorder- und C den Hinterfuß vor. Dieſe Theile ſind ſo groß abgebildet, und die Farben derſelben ſo natürlich vorſtellig gemacht worden, daß, zumal dieſe Art unter die bekannteſten gehört, ſie einer weitläufigen Beſchreibung nicht bedarf. Es glänzt ſelbige ganz vortreflich grasgrün mituntermiſchtem Feuer- oder goldartigem Schimmer. Doch iſt dieſe Farbe im manchen bald mehr bald minder lebhaft.

30. BUPRESTIS VIOLACEUS (t).

Cara-

(t) In keiner der Schäfferſchen Figuren erkenne ich dieſen Fabriziſchen Carab. cyaneus. Dieß

Carabus cyaneus. Fabric. Gen. Inſ. Mant. p. 239.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 299.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 195.
Carabus intricatus. Faun. Suec. n. 780.
Linn. Syſt. Nat. ed. Gmel. n. 60. p. 1964
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 650.
Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 144.
Bergstr. Nomencl. 1. Th. n. 62. Tab. 10. fig. 7.
Herbst Archiv d. Inſectengeſch. 5. Heft. n. 3. p. 130.

Der Laufkäfer mit verwickelten Streiffen auf den Flügeldecken.

Dieſer überaus ſchöne purpurviolette Käfer hat mit dem vorhergehenden ſehr viel ähnliches, beſonders aber auf dem Bruſtſtücke und an dem Rand der Flügeldecken. Uebrigens iſt er ſo dunkelviolett, daß er faſt ſchwarz zu ſeyn ſcheint.

Auf hohen ſandigten Gegenden in Holland.

31. BUPRESTIS CHALYBEUS (u).

Carabus granulatus. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 668. ed. Gmel. n. 2. p. 1960.
Faun. Suec. n. 780.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 2. p. 630.
Fabric. Syſt. Ent. n. 14. p. 238.
— Spec. Inſ. T. I. n. 17. p. 301.
— Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 197.
Le Bupreſte gallonnè. Geoffr. Inſ. T. I. n. 3. p. 143.
Degeer Inſ. T. IV. n. 2. p. 53.

Mull.

Dies iſt auch der Grund, warum ich hier keine anführe. H. Harrer (Beſchr. der Sch. Inſ. n. 192.) citirt zwar die Fig. 1. der dritten Schäfferſchen Tafel bey Carab. intricatus; nach meiner Meinung aber fehlt dieſer Vorſtellung zu viel, um dieſen Laufkäfer daran zu erkennen. Herr Garniſonpr. Herbſt hat recht, wenn er dieſe Voetſche Figur nicht zum beſten gerathen hält — aber ſie ſtellt doch den C. cyan. deutlicher als keine der Schäfferſchen vor. — Schranks und Scopoli's C. catenulatus, iſt C. clathrat. L.

(u) Dieſe Voetſche Figur ſcheint die bekannte kleinere Art des Carab. granulat. L. vorzuſtellen. H. Harrer behauptet dieſes auch von der angeführten Schäfferſchen — die iedoch nicht zum beſten gerathen iſt.

Mull. Zool. dan. prodr. n. 805.
Scop. Carn. n. 263.
Schrank, Inſ. auſtr. n. 393.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 18. fig. 6.
Harrer Beſchr. d. Schäff. Inſ. 1. Th. n. 196. p. 124.
Herbſt Archiv d. Inſecc. Geſch. 5. Heft. n. 8. p. 130.

Der körnerichte Laufkäfer.

Von dieſer Art giebt es ſchwarze, grasgrün- und goldfärbig glänzende Abänderungen. Einige haben drey, einige zwo, andere gar keine Ribben auf den Flügeldecken, nicht minder ändert ſie auch in Hinſicht der in Reihen ſitzenden Höckerchen ab. Demohngeachtet ſcheinen nur alle dieſe Abänderungen eine und eben dieſelbe Art auszumachen.

Häufig in Holland.

32. BUPRESTIS SYCOPHANTA.

Carabus Sycophanta. Linn. Syſt. Nat. n. 12. p. 670. ed. Gmel. n. 12. p. 1966.
Faun. Suec. n. 790.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 637.
Fabric. Syſt. Ent. n. 20. p. 239.
— Spec. Inſ. Tab. I. n. 25. p. 303.
— Mant. Inſ. T. I. n. 34. p. 197.
Le bupreſte quarré couleur d'or. Geoffr. Inſ. T. I. n. 5. p. 144.
Carabe Sycophante. Degeer Inſ. T. IV. n. 2. p. 65. tab. 17. fig. 19.
Poda muſ. græc. n. 46.
Reaum. Inſ. T. II. tab. 37. fig. 18.
Sulzer abgek. Geſch. d. Inſ. p. 62. tab. 7. fig. 1.
Schaeff. Ic. Inſ. Rat. Tab. 66. fig. 6.
Harrer Verz. d. Sch. Inſ. 1. Th. n. 198. p. 125.

Der Puppenräuber.

Dieſe ganz vorzüglich ſchöne Art hält ſich in den Senfäckern, vorzüglich aber in Gräben, in der Gegend, wo Birken ſtehen, in Holland auf. Der Kopf, das Bruſtſtück, die Füſſe und der Unterleib glänzen ſehr lebhaft blau: die tief gefurchten Flügeldecken ſind ſehr ſchön grasgrün, mit untermengtem Goldſchimmer.

33. BUPRESTIS FOETENS (w).

Carabus hortenſis. Linn. Syſt. Nat. n. 3. p. 668. ed. Gmel. n. 3. p. 1961.
Faun. Suec. n. 783.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 632.
Fabric. Syſt. Ent. n. 7. p. 237.
— Spec. Inſ. T. I. n. 10. p. 300.
— Mant. Inſ. T. I. n. 16. p. 196.
Act. Nidroſ. T. III. p. 401. tab. 6. fig. 7.
Lister mut. tab. 8. fig. 4.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. II. fig. 2.

Der Goldſchmidt.

Die dunkle Farbe an dieſer Art hat einen ganz vorzüglich ſchönen violetten Glanz. Die Flügeldecken ſind beynahe glatt, der Länge nach geſtreift mit einer doppelten Reihe Grübchen beſetzt, die einen goldfärbigen Glanz haben, der aber bey einigen mehr gelblicht, bey andern mehr röthlicht iſt. Der Rand der Flügeldecken glänzt gerade ſo wie das Bruſtſtück. Man trift ſolche von aller Gröſſe und Breite an. Das ganze Thier iſt dunkel violettſchwarz.

Man trift dieſe Art häufig in Holland an, und erkennt ſie an ihrem äuſerſt widrigen Geruch.

34. BUPRESTIS CHALYBEUS NOTATUS (x).

Der ſtahlblaue mit eingetieften Puncten gezeichnete Laufkäfer.

Man ſieht es dieſer Art ſchon an der äuſerlichen Geſtalt an, daß ſie ſich verſchieden genug auszeichnet. Der Kopf und das Bruſtſtück glänzt purpurfärbig, im

 übrigen

(w) Die angeführte Schäfferſche Figur ſtellt den Carab. hortenſis L. weit eher vor, als den Carab. clathratus L., nach H. Harrers Meinung, ohngeachtet ich ſonſt den Carab. purpuraſcens in ihr zu erblicken glaubte. Aber recht gut ſtellt ſie ihn doch nicht vor — die puncta aenea excavata fehlen an derſelben, welche die Voetſche ſehr deutlich aufweißt. Degeers Carabus ſtriatus Tab. 3. fig. 1. ſcheint mir aber doch den C. hortenſis vorzuſtellen, obgleich Hr. Garniſonpr. Herbſt hierin meiner Meinung nicht iſt. S. Archiv. d. Inſectengeſch. 5. Heft. n. 5. p. 130.

(x) Mir ganz unbekannt! Würde das Bruſtſtück (welches kreisförmig wie am C. ſycoph. iſt) von anderer Geſtalt, der ganze Käfer ſelbſt minder groß ſeyn, ſo würde ich ihn für

übrigen kommt sie in Ansehung der Farbe in vielen Stücken mit der unter Nr. 31. beschriebenen überein. Woselbst aber an jener eine Reihe erhabener Puncte ist, ist an dieser eine Reihe Vertiefungen oder kleiner Grübchen befindlich, die einen goldfärbigen Schimmer haben.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

35. BUPRESTIS AUROPUNCTUS (y).

Der Goldpunct.

In Hinsicht der äuserlichen Gestalt kommt dieser sehr viel mit dem vorhergehenden überein. Die Augen sind aber sehr groß und hervorragend. Das Brustſtück ziemlich flach, schildförmig und am Rande erhaben. Die Fußblätter der Vordekfüsse sind sehr breit, gerade wie bey den Todtengräbern, um in der Erde zu arbeiten. Das ganze Thier glänzt schwarz purpurroth. Die Flügeldecken sind sehr tief gefurcht, und jede ist mit drey Reihen Grübchen versehen, die von innen einen goldgelben Glanz von sich geben, und in so ferne goldenen Puncten ähnlich sind.

36. BU-

---

für den C. arvensis des H. Garnisonpred. Herbst, oder für den C. sylvestris, den mir unter diesen Namen mein schätzbarer Freund, Herr Professor Hellwich in Braunschweig, zugeschickt hat, halten — müssen. Hr. Pastor Göze (Degeer 4 Th. p. 53. not. 1.) hält ihn für den Car. granulatus, der er aber nicht ist.

(y) Ohngeachtet ich keinen Augenblick anstehe, den Degeerschen Carabé bronzé à points dorees auch für den Herbstschen Carabus aeneo-punctatus zu halten, so bin ich doch nicht im Stande Herrn Garnisonpred. Herbst auch alsdann beyzupflichten, wenn er den Degeerschen und den seinigen in dieser gegenwärtigen Voetschen Zeichnung erblicken will. So weit ich den Degeerschen und in sofern auch den Herbstschen Carabus aeneo-punctatus kenne, und diesen mit der vorliegenden Voetschen Figur zu vergleichen im Stande bin, so finde ich, daß diesem Voetschen Laufkäfer genau diejenigen wesentlichen Merkmale abgehen, welche Degeer und H. Herbst an den ihrigen gefunden haben. 1) Der Thorax hat eine ganz verschiedene Form. 2) Die vier Reihen goldener Hohlpuncte fehlen — und gerade diese würden an Voets Figur nicht fehlen, wenn das Original solche gehabt hätte. Voets Figur ist breit genug gezeichnet, und Raum war überflüssig da, auch die vierte Reihe gar wohl anzubringen. 3) Von den drey sehr erhabenen Kanten (sulci elevati) keine Spur. Die Farbe bringe ich gar nicht in Anregung, da H. Garnisonpred. Herbst auch mattschwarze

36. BUPRESTIS CAERULEUS (z).

Der Laufkäfer mit verwickelten Streifen auf den Flügeldecken.

Abänderung.

Dieser ist länger als breit. Uebrigens hat er viel ähnliches mit dem Buprestis violaceus, ist aber noch schöner.

37. BUPRESTIS LEUCOPHTHALMUS NIGER.

Der große weißaugichte Laufkäfer.

Dieser ist selten, ganz schwarz, hat weiße hervorstehende Augen, und Flügeldecken, die der Länge nach mit drey erhabenen Ribben, die aber seitwärts nicht glatt sind, versehen sind. Ist ohne Glanz.

schwarze Exemplare kennt, Aber es wundert mich, daß eben genannte würdige Entomologe die Voetsche 40ste Figur der 38sten Tafel für seinen Carab. aeneopunct. nicht passender fand, passender sage ich, und sogleich zuzugestehen, daß ich auch diese nicht vollkommen passend finde. Wie es dem auch seyn mag, so finde ich bey allen dem in der neuen Ausgabe des vom H. Hofr. Gmelin, in Göttingen, besorgten Linneischen Syst. Natur. (T. I. P. IV. n. 82. p. 1968.) den Degeerschen Carab. aeneopunct. unter dem Namen Carabus adspersus, mit Beybehaltung der Degeerschen differentia specifica, aufgeführt, und — vermuthlich nach H. Garnisonpred. Herbsts Vorgange — als Synonym dieser Voetschen Figur dabey erwähnt.

Würde Voet von seinem Buprestis auropunctus nicht ausdrücklich sagen, daß derselbe in Holland, wenn schon als eine Seltenheit, zu Hause seye, so würde ich ohne Bedenken glauben, er habe unter diesem Namen den Fabrizischen Carabus calidus abbilden wollen, den ich aus Surinam erhalten habe.

In des Fueßlinischen Neuen Magaz. f. d. Liebhaber der Entomol. 3ten B. 2ten St. S. 135. hält mein verehrtester Freund, H. Adv. Schneider in Stralsund, den Carab. gemmatus, mit Degeers und Herbsts C. aeneopunct. für einerley. — So viel ist richtig, daß Voets Buprestis auropunctus weit mehr Aehnlichkeit mit dem C. gemmatus (dieser hat bekanntlich nur 3 Reihen goldener zweylappichter Hohlpuncte, und keine erhabene Kanten (sulci) hat, als Degeers aeneopunct. Auch Carab. calid. hat sehr viel ähnliches mit Carab. gemmatus.

(z) Höchst wahrscheinlich nur eine grössere, wenn schon eben so mißrathene Abbildung des Carabus cyaneus *Fabric.* Vielleicht das andere Geschlecht?

38. BUPRESTIS NIGER GUTTATUS (a).

Der schwarzpunctirte Laufkäfer.

Es hat zwar dieser mit dem vorhergehenden einige Aehnlichkeit, doch, wie aus der Abbildung ersichtlich, eine ganz verschiedene Gestalt. Er ist fast ganz schwarz mit einigem zurückstralenden Purpurglanz, und längs den Flügeldecken hin mit drey Reihen kleiner Grübchen oder eingetiefter Puncte versehen.

Aus Holland, woselbst er iedoch nur selten angetroffen wird.

39. BUPRESTIS SYCOPHANTA MINOR.

Carabus inquisitor. Linn. Syst. Nat. n. 11. p. 669. ed. Gmel. n. 11. p. 1965.
Faun Suec. n. 789.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 11. p. 636.
Fabric. Syst. Ent. n. 18. p. 239.
— Sp. Ins. T. I. n. 23. p. 303.
— Mant. Ins. T. I. n. 31. p. 197.
Degeer Ins. T. IV. n. 9. p. 94.
Geoffr. Ins. T. I. n. 6. p. 145.
Act. holm. 1750. p. 292. tab. 7. fig. 3.
Bergstraesser Nomencl. I. tab. 12. fig. 3.

Der Raupenjäger.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt diese Art fast mit Nr. 32. überein; doch habe ich sie niemals zugleich angetroffen, auch ist sie viel kleiner als Nr. 32. und nicht so glänzend. Wenn die Sonne auf sie scheinet, so stralen fast alle der schönsten Farben zurück, und zwar bald auf diesem, bald auf ienem Theil des Körpers, je nachdem die Sonnenstralen darauf fallen, und sich brechen. Doch variren diese Farben an den verschiedenen Individuen dieser Art gar sehr. Nach dem Tode gehet die meiste Schönheit verlohren.

In Holland.

40. BUPRESTIS LONGUS (b).

Der

(a) Vielleicht Carabus reticulatus *Fabric.*? Die Abbildung leistet mir indeß doch nicht Genüge, sie ist zu lange — gestreckt, die drey Reihen Puncte, welche der Carab. reticulatus zwar auch besitzt, sind hier zu groß angegeben.

(b) Dieser ists, an dem ich bey weitem grössere Aehnlichkeit mit dem Carabe bronzé à points dorees des Degeers wahrnehme, als an Voets Buprestis auropunctus.

Der langgestreckte Laufkäfer.

Auch an dieser Art variren die Farben sehr mannichfältig, welcher Umstand an den Laufkäfern mehr als bey irgend andern hartschaalichten Insecten in Betrachtung kommt. Einige sind völlig schwarz, und mit goldenen Puncten geziert, welche Puncte aber kleine Grübchen sind. In einigen ist die Farbe ganz schwarz und strahlt dunkelgrün zurück, an andern wieder purpurfarb. An einigen sind diese kleinen Puncte gelblicht, an andern wieder rothglühend. Die erhabenen Streife, oder Ribben auf den Flügeldecken sind ansehnlich. Die Gestalt dieses Käfers länglicht gleichbreit. Ist sehr selten.

41. BUPRESTIS MARGINATUS.

Carabus nitens. Linn. Syst. Nat. n. 6. p. 669. ed. Gmel. n. 6. p. 1963.
Faun. Suec. n. 785.
It. Oel. p. 96.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 6. p. 633.
Fabric. Syst. Ent. n. 17. p. 239.
— Spec. Ins. T. I. n. 22. p. 302.
— Mant. Ins. T. I. n. 30. p. 197.
Degeer Ins. T. IV. n. 6. p. 91.
Sulz. abgek. Gesch. d. Ins. p. 62. tab. 7. fig. 3.
Scop. Carn. n. 262.
Müll. Zool. dan. prodr. n. 807.
Schaeff. Ic. Ins. Rat. tab. 51. f. 1.
Harrer Beschr. d. Schæff. Ins. 1. Th. n. 197. p. 125.

Der glänzende Laufkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt dieser überaus schöne Laufkäfer mit dem unter Nr. 29. beschriebenen überein, er ist aber um vieles kleiner und von Farbe ungleich schöner. Die Vorderfüsse an den Männchen sind um vieles breiter, als an den Weibchen, übertreffen diese auch an Schönheit der Farbe. Einige sind grünlicht, einige sind goldfarbig, welche Farbe aus einer Mischung mit glänzendem Erzt, und einem etwas schimmernden Grün, besteht, welche Farbenmischungen aber nach der verschiedenen Brechung der Lichtstralen sich richten.

Ist in Holland auf hohen Gegenden zu finden.

42. BUPRESTIS RIGIDUS.

Der

Der steife ausländische Laufkäfer.

Dieser ausländische kleine Laufkäfer ist vollkommen schwarz, und hat runzlichte mit überaus wenigen kielförmigen Ribben gefurchte Flügeldecken.

43. BUPRESTIS PUNCTULATUS.

Carabus coriaceus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 668. ed. GMEL. n. 1. p. 1960.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 630.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 235.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 298.
— Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 195.
Carabé noir chagriné. DEGEER. Inf. T. IV. n. 4. p. 54.
Le Bupreste noir chagriné. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 141.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 803.
PODA muf. graec. p. 45.
SCOP. Carn. n. 265.
SCHRANK. Inf. auftr. n. 388.
PONTOPPID. Atl. dan. 1. tab. 29.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. tab. 13. fig. 7.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 141. fig. 1.
Harrer Beschr. d. Schäff. Inf. 1. Th. n. 191. p. 121.

Der lederartige Laufkäfer.

Dieser große Laufkäfer hat Flügeldecken wie die meisten dieser Gattung, welche chagrinartig sind. Von Farbe ist er kohlschwarz und schön purpurroth glänzend.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

44. BUPRESTIS MACRONOTUS MINOR. MAS.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 77. p. 1967.
THUNBERG. Diss. IV. nov. Spec. Inf. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Männchen.

Der Kopf dieses Thierchens ist sehr groß, keilförmig, um mit selbigem durchzufahren, und mit Gewalt einzudringen: oberwärts ist derselbe mit einer erhabenen Ribbe, woselbst überdieß noch zu beyden Seiten ein sehr bemerklicher Höcker liegt, versehen. Die Kinnladen kreuzen sich. Die Fühlspitzen sind dicke. Das Bruststück ist herzförmig, überaus dicke, und äuserst hart. Die Flügeldecken sind tief gefurcht.

Das ganze Thier ist braunschwarz: das Bruststück ist aber mehr castanienbraun.

Ich

Ich halte es für das Männchen des folgenden.
Aus Oſtindien. Aus dem Prinz-Oraniſchen Muſäo.

45. BUPRESTIS MACRONOTA MAIOR. FEMINA.

Carabus ſpinoſus. Linn. Syſt. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 77. p. 1967.
Thunberg. Diſſ. IV. nov. Spec. Inſ. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Weibchen.

Dieſer iſt faſt noch einmal ſo groß als der vorhergehende, kommt aber doch vollkommen in Hinſicht der äuſerlichen Geſtalt wieder mit ihm überein; daher halte ich ihn für das Weibchen, und dieſes um ſo mehr, da auf jeder Flügeldecke hinterwärts ein lichtgelblichter Punct liegt.

Aus Amerika, in dem fürſtl. Oraniſchen Cabinete.

46. CEPHALOTES CAPENSIS (c).

Carabus quadriguttatus. Fabric. Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 300.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 12. p. 196.
Linn. Syſt. Nat. ed. Gmel. XIII. n. 65. p. 1965.
Herbſt Archiv d. Inſectengeſch. 5. Heft. n. 4. p. 130. tab. 29. fig. 1.

Der

(c) Da es Hr. Garniſonpred. Herbſt (a. a. O.) mehr als wahrſcheinlich macht, daß dieſer Voetſche Cephalotes capenſis, der an ihm zu bemerkenden auſſerweſentlichen Eigenheiten ohngeachtet, die größte Uebereinkunft mit ſeinem Exemplar des Fabriziſchen Carab. quadriguttat. beſitze, ſo ſtehe ich auch nicht an, ihn für den nemlichen zu halten, und unter obiger Benennung zu proponiren. — Freylich iſt der Voetſche Cephal. cap. nicht 4gutt. ſondern 10*gutt.* Dieſer Umſtand wird aber nun auch um ſo weniger unſerer Beſtimmung Eintrag thun können, da Hr. Prof. Fabrizius ſelbſt (Mant. l. c.) einen 6gutt. geſehen zu haben verſichert, und hiemit die ſchon vom Hrn. Herbſt bemerkte Wandelbarkeit der weißen Tropfen an dieſem Laufkäfer beſtättigt. Ob man aber mit gleicher Ueberzeugung Hrn. Herbſt auch alsdann, wenn er den vorhergehenden Voetſchen *Bupreſtis Macronota maior*, der ihm fehlenden weiſſen Tropfen ohngeachtet, für eine Abänderung des Carab. 4gutt. *Fabric.* hält, beypflichten dürfte? — Ich zum wenigſten mögte ihn eher, beſonders wegen des ſo ſehr abweichenden Bruſtſtückes, mit dem Hrn. Ritter Thunberg für das Weibchen des C. ſpinoſus F. halten, unter welcher Benennung ich ihn auch angeführet habe.

Der capische Viertropf.

Diese Art hat mit den beyden vorhergehenden überaus viel ähnliches. Die Augen stehen sehr hervor, und sitzen in sehr starken Höhlen, eine erhabene Ribbe läuft der Länge nach über den Kopf. Das Brustſtück hat einen sehr dünnen erhabenen Rand, ist auf beyden Seiten mit einer weissen Flecke gezeichnet, fast dreyseitig, und weicht so wie das an den beyden vorhergehenden überaus, von der sonst an den übrigen Laufkäfern gewöhnlichen Gestalt des Brustſtücks, ab. Die Flügeldecken sind breit geribbt und auf ieder Seite mit fünf weissen Flecken gezeichnet. Von dem Vorgebürg der guten Hoffnung.

47. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MAIOR. FEMINA.

Carabus maxillosus. Fabric. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 298.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 194.
Linn. Syſt. Nat. ed. XIII. Gmel n. 44. p. 1959.
Herbſt im Archiv der Inſectengeſch. 8. Heft n. 66. p. 176. tab. 47. fig. 3.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Weibchen.

Dieses bewundernswürdige Thier ist das einzige seiner Art, das ich iemals zu Gesicht erhalten. Es befindet sich in dem Cabinet des Herrn L'Admirals zu Amsterdam. Das ganze Thier ist überall schwarz und nicht glänzend, ausser an den grossen gelben Augen. Die hervorstehenden Kinnladen sind so wie die Freßspitzen von einer ausserordentlichen Grösse. Die rechte Kinnlade ist höckericht, nicht aber die linke: aber ob eben dieser Umstand diesem Laufkäfer wesentlich, oder nur zufällig zukomme, getraue ich mir nicht zu behaupten. Der Kopf ist oberwärts ziemlich flach, aber überaus merkwürdig gebaut, als wenn er von Bildhauerarbeit wäre. Das Brustſtück übertrift auch alles durch seine ungewöhnliche Gestalt, denn kein Zwischenraum zwischen demselben und den Flügeldecken ist zu bemerken, und bildet eine Erhabenheit, die gleichsam aus zwo umgekehrten Flügeldecken besteht, und die Flügeldecken, die nicht gespalten, sondern es nur dem ersten Anblicke nach scheinen, zum Theil bedeckt. Die Flügeldecken selbst sind eben und glatt. Aus der Statur dieses grossen Thiers scheint zu erhellen, daß es zum rauben bestimmt seye.

Auf den gebürgichten Gegenden des Vorgebürgs der guten Hoffnung.

48. BU-

Noch muß ich bemerken, daß dieser Laufkäfer der Zweyte ist, welcher den Beynamen *Quadriguttatus* führet. Ein Umstand, auf den man, der Verwechslung wegen, billig hätte attendiren sollen.

48. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MINOR. MAS.

Carabus maxillosus. FABRIC. l. c. &c.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Männchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden. Er ist so genau abgebildet worden, daß ich ihn mit Worten weitläufiger zu beschreiben nicht nöthig habe.

49. BUPRESTIS MAXIMA (d).

Der größte Laufkäfer.

Dieser Laufkäfer ist der größte, den ich je gesehen habe. Es ist nichts an ihm merkwürdig, als das einzige Paar Freßspitzen, da andere deren drey auch vier haben; es ist aber grösser, als es insgemein zu seyn pflegt. Die Flügeldecken sind wie vom besten Chagrin, und mit mehrern schmalen Ribbchen gezeichnet.

Das ganze Thier ist schwarz, und ohne Glanz.

Aus dem Cabinet des Hrn. Prof. Luchtmann zu Utrecht.

50. BUPRESTIS AMBOINENSIS.

Der Laufkäfer auf Amboina.

Ohngeachtet diese Art mehr und weniger von der gewöhnlichen Gestalt der Laufkäfer abweicht, so hat sie doch alle erforderlichen wesentlichen Kennzeichen derselben. Die Kinnladen sind, wie es die Abbildung zeigt, überaus dicke, und die Gestalt der Fühlspitzen weicht am meisten von der der vorhergehenden ab. Die großen Augen stehen weit hinter den kurzen Fühlhörnern: das Brustſtück ist ziemlich flach, und schildförmig. Die Flügeldecken sind zart gestreift.

Eigentlich hätte diese Art nach Nr. 28. stehen sollen, indem sie zur ersten Familie, die geflügelt ist, gehört.

Das ganze Thier ist schwarz glänzend, hat aber auf beyden Seiten einen Rand, der so schön grasgrün ist, als wenn er von Schmaragd wäre. Unterwärts ist es ganz schwarz.

Dieses einzige Exemplar habe ich in dem Musäo des Herrn L'Admirals zu Amsterdam gesehen.

(d) Vielleicht nicht einmal ein Carabus? — Das sechseckichte Brustſtück, und wie Voet sagt: das unicum tentaculorum par, von so ungewöhnlicher Zahl und Bildung, lassen dieses muthmassen.

Vierzehnte Gattung.

CARABUS. Schattenkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner werden bis an die Spitze immer dicker.

Keine Flügeldecken, nur eine hornartige den ganzen Körper umgebende Decke.

Es unterscheidet sich diese Gattung von jener der Lauffkäfer durch den Mangel der an dem Munde stehenden Kinnladen, und durch die ganz fehlenden Flügeldecken, statt welcher eine hornartige Decke den Körper rings umgiebt. Auch die Fühlhörner weichen von jener Gattung der Läufer ab, indem solche bis zu ihrer Spitze an Dicke zunehmen, wie bey Nr. 51. bey A. vorstellig gemacht worden ist. Ausser diesen zwo Arten habe ich sonst keine gesehen.

Diese beyde Figuren hätten auf der Kupfertafel nicht mit 51 und 52, sondern mit 1 und 2 bemerkt werden sollen.

51. CARABUS PUSTULATUS (e).

Der amerikanische Schattenkäfer.

Die langen Füsse ersetzen an dieser Art den Mangel der Flügel. Der Kopf, das Bruststück sind an dieser glatt, die Bauchdecke ist aber auf ihrer Oberfläche dagegen dichte mit kleinen Blattern besetzt. Der ganze Käfer ist vollkommen kohlschwarz.

Aus Amerika, in dem Cabinete des Herrn Prof. Luchtmanns zu Utrecht.

52. Ca-

(e) Herr Collegienrath Pallas führt (Inf. roſſ. ic. Fasc. 1. p. 53.) bey seinem Tenebrio pubescens diese Voetsche Figur fragweise an. — Gewiß kein Carabus, wie Voet irrig glaubt, sondern gleich dem folgenden eine wahre Fabrizische Pimelia!

52. CARABUS GLABER.

Der glatte Schattenkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt weicht dieser nicht sehr von dem vorhergehenden ab, ist aber um vieles glätter, auch ist die Bauchdecke sechsribbicht.

Fünfzehnte Gattung.

ARENARII. Sandkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Gestalt der Laufkäfer, so wie der Fühlhörner.

Das Bruststück nicht schildförmig, sondern rund.

Die Augen sehr groß, stark herausstehend, so daß der Kopf beym ersten Anblick höckericht zu seyn scheint.

Da die Laufkäfer den Sonnenschein nicht vertragen, und sich an feuchten Orten aufhalten, und verbergen, um zur Nachtszeit ihrem Unterhalt nachzustreben, so verhalten sich diese ganz gegenseitig: denn selten sieht man sie, ausser bey heftig scheinender Sonne auf Hügeln und Bergen, niemals aber zur Nachtszeit.

1. ARENARIUS VARIEGATUS (f).

(f) So irrig die Voetsche Voraussetzung ist, daß alle hier abgebildeten Sandkäfer nur zufällige Abänderungen einer und eben derselben Art seyen: (oder wie Voet sich selbst ausdrückt: *omnes tamen has varietates lusus naturæ esse censeo, quales in multis avibus & quadrupedibus præsertim domesticis, inveniuntur*) so richtig ist diejenige, nach der ich geradezu behaupten darf, daß keine Art der von Voet erwähnten Sandkäfer, von ihm hier der Natur gemäß und völlig getreu vorgestellt worden seye. An der gegenwärtigen Figur, die

Cicindela hybrida. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 657. ed. XIII. Gmel. n. 2. p. 1920.
Faun. Suec. n. 747.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 573.
Fabric. Syſt. Ent. n. 2. p. 224.
— Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 283.
— Mant. Inſ. T. I. n. 6. p. 185.
Le Bupreſte à broderie blanche. Geoffr. Inſ. T. I. n. 28. p. 155.
Cicindele tachetée. Degeer. Inſ. Tab. IV. n. 3. p. 70. tab. 4. fig. 8.
Scop. Carn. n. 183.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 863.
Schrank. Inſ. auſtr. n. 355.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 35. f. 10.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 221. p. 138.

Der gefleckte Sandkäfer.

Sehr mannigfältig iſt der Unterſchied der Farben und der Gröſſe an dieſer Art, wie aus Nr. 1. 2. und 3. erhellet. Auſſer dieſen giebt es auch andere, bey welchen mehr und weniger dieſe Verſchiedenheit der Farben und der Flecken ſtatt findet; alle dieſe Abänderungen halte ich jedoch nun für Naturſpiele, dergleichen an vielen Vögeln, vierfüßigen, beſonders Hausthieren können bemerkt werden.

Dieſe Käferarten haben verſchiedene und ſehr merkwürdige Freßwerkzeuge, wie ich ſolche an dem bey Nr. 1. vorgeſtellten Sandkäfer bemerkt habe. Dieſer hat zwo ſpitzige, ſchwarzgefleckte Kinnladen, deren iede vierzähnicht iſt, nach welchen ſich zwo Kiemen, in Geſtalt zwoer Sägen, von einander begeben, deren Zähne zwar lange und ſpitzig, nicht aber ſo ſteif als an den Kinnladen ſind: an dieſen Kiemen ſtehen zwo gegliederte Freßſpitzen feſte, und endlich hinter dieſen, noch zwo andere. Alle dieſe Theile aber ſind mit kurzen weißen borſtenförmigen Härchen beſetzt, die ſie mit großer Ge-

---

die auf Tab. XXXIX. mit Lit. 1. bezeichnet, und die, wie ich wenigſtens glaube, die Cicind. hybrid. L. vorſtellet, iſt eine Flügeldecke ganz auderſt als die andere gezeichnet; welche ſonderbare Abweichung mir unter ſo vielen, die ich ie gehaſcht, niemals vorgekommen iſt. Auch habe ich niemals an dieſer Art, ein mit den auf den Flügeldecken liegenden gekrümten, und halbmondförmigen Flecken gleichfärbiges Schildchen wahrgenommen. — Die Sulzerſche Cicindela literata (Abgek. Geſch. der Inſ. Tab. 6. fig. 12.) gehört nicht hieher, und ſtellt, wenn ich nicht ſehr irre, die Cicind. flexuoſ. *Fabric.* Mant. Inſ. n. 13. vor.

Geschwindigkeit in Bewegung setzen können, und deren sie sich bedienen, um ihre Beute zu erhaschen, zu tödten und zu zermalmen.

Auf dem Kopf und an den Füssen, auch woselbst der Kopf mit dem Bruststücke, und dieses mit den Flügeldecken zusammenhängt, erblickt man die schönsten Regenbogenfarben, und wenn der Käfer im Sonnenschein mit einem Vergrösserungsglaße beobachtet wird, so scheinen diese Stellen wie gefärbte Edelsteine zu glänzen. Das ganze Thier glänzt unterwärts, so wie der Körper unter den häutigen Flügeln grün mit einem zurückstralenden Goldschimmer. Auf den Flügeldecken liegen weiße Figuren.

Aus Holland.

2. ARENARIUS FUSCUS (g).

Cicindela sylvatica. Linn. Syst. Nat. n. 8. p. 658. ed. XIII. Gmel. n. 8. p. 1922.
Faun. Suec. n. 748.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 8. p. 574.
Cicindele des forêts. Degeer. Inf. T. IV. n. 2. p. 114. tab. 4. fig. 7.
Fabric. Syst. Ent. n. 3. p. 224.
— Spec. Inf. T. I. n. 5. p. 284.
— Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 185.
Herbst im Archiv d. Insectengesch. 1. Heft. n. 3. p. 115. tab. 27. fig. 13.

Der Waldsandkäfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden allein durch seine oben dunkelbraune Farbe, woselbst auch einige weiße Flecken liegen. An andern bemerkt man mehrere und grössere; andere sind auch runzlicht, nicht glatt.

Aus Holland.

3. ARENARIUS CINEREUS (h).

Der

(g) Man vergleiche diese Voetsche Figur, welche unstreitig die Cicind. sylvat. L. vorstellt, mit der Natur und der schönen und richtigen Herbstschen Abbildung, so wird man, ohngeachtet des zufälligen variirenden, in den bleich-gelblichten Zeichnungen auf den Flügeldecken, zweifelsohne auszeichnendes genug wahrnehmen.

(h) Wahrscheinlich eine Abänderung der Cicind. hybridæ L. die mir wenigstens aber, von der Länge, Breite und Röthe noch nie vorgekommen ist.

Der aschgraue Sandkäfer.

Dieser ist aschgrau braungelblicht, und mit sehr vielen gelblichten Puncten besetzt, wodurch er sich einzig und alleine unterscheidet.

4. ARENARIUS VIRIDIS (i).

Cicindela campestris. Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 657. ed. XIII. Gmel. n. 1. p. 1920.
Faun. Suec. n. 746.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 572.
Fabric. Syst. Ent. n. 1. p. 224.
— Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 283.
— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 185.
Le voleur vert à douze points blanc. Geoffr. Inf. T. I. n. 27. p. 153.
Cicindele champetre. Degeer. Inf. T. IV. n. 3. p. 69. Tab. 4. fig. 1.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 862.
Scop. Carn. n. 181.
Schrank. Inf. austr. n. 357.
Cicindela austriaca. Eiusd. Beytr. Z. Naturgesch. n. 77. p. 69.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. tab. 34. fig. 8. 9. tab. 228. fig. 3.
Harrer Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 220. p. 138.

Der Feldläufer.

Diesen unterscheidet schon seine äusserliche Gestalt, von den vorhergehenden Sandkäfern, wie es auch aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Flügeldecken sind an diesem um vieles biegsamer, und hinterwärts abgestumpfter, und die Fühlhörner und Füsse sind pomeranzenfärbig. Der Kopf, das Bruststück und die Flügeldecken sind schön grün. Auf letztern liegen einige weiße Flecken, die bey einem mehr als bey dem andern zahlreich angetroffen werden.

5. ARE-

(i) Das fehlerhafte und unrichtige wird man an dieser Voetschen Figur auch ohne mein Erinnern bemerken. So gar sehr scharlachrothe Füsse und Fühlhörner hat die Cicind. campestr. L. gewiß nicht. Der Umriß des Körpers und der Flügeldecken ist ganz verfehlt.

Die Cicind. austriaca des Hrn. Prof. Schranks gehört gewiß hieher, und sollte als eine neue Art in der Emelinischen neuen Ausgabe des Linneischen Syst. Nat. (T. I. P. IV. n. 38. p. 1923.) nicht stehen.

5. ARENARIUS CAPENSIS (k).

Cicindela capenſis. Linn. Syſt. Nat. n. 3. p. 657. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1920.
Muſ. Lud. Vlr. n. 84.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 573.
Fabric. Syſt. Ent. n. 5. p. 225.
— Spec. Inſ. T. I. n. 10. p. 285.
— Mant. Inſ. T. I. n. 14. p. 186.
Hübner im Naturforſcher, 24. St. n. 15. p. 49. Tab. 2. fig. 19.

Der capenſiſche Sandkäfer.

Mit unſern einheimiſchen Sandkäfern kommt dieſer durchgehends überein. Die Kinnladen ſind aber um vieles gröſſer, die derſelbe, wenn er ſich deren nicht bedient, kreuzweiſe über einander legt. Der Kopf, das Bruſtſtück, und die Augen ſind angenehm gelblicht. Auf dem Bruſtſtück liegen hie und da weiße Härchen. Die Flügeldecken ſind aſchgrau fleiſchfarben, und wie die Abbildung zu erkennen giebt, mit ſchwarzbrauner Zeichnung geſchmückt. Die Füſſe ſind ziemlich lang, ſchlank, damit das Thier deſto ſchneller laufen kan, und einwärts mit auſſerordentlich kleinen Härchen beſetzt. Unterwärts iſt daſſelbe ſchwarz mit einem purpurrothen Glanz.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

6. ARENARIUS CARNEOLICUS.

Cicin-

(k) Auch ich bin mit einem unſerer ſcharfſinnigſten Entomologen Herr Notar. Hübner in Halle vollkommen einig, wenn er dieſe Zeichnung des Voetſchen Arenarius capenſis, die demohngeachtet die Cicind. capenſem L. vorſtellt, für unrichtig erklärt, und ich glaube, daß er es nun war, der a. a. O. uns eine weit zuverläßigere ſuppeditirt habe. Die Sulzerſche Abbildung (Abgek. Geſch. d. J. Tab. VI fig. 11.) ſo wenig als die Herbſtſche (Archiv. Tab. 27. f. 14.) gehöret hieher, weil ſie die Thunbergſche C. catenam vorſtellen. Nach H. Petagna (Specimen inſect. ulter. Calabr. n. 114. p. 24.) ſolle die Cicind. capenſis L. auch in dem ienſeitigen Calabrien zu Hauſe ſeyn. Aber er führt doch die Sulzerſche Figur Tab. 6. fig 11. woſelbſt, wie gedacht, die Cicind. catena Th. abgebildet worden, mit an, welche aber, wofern er dieſe Figur (woran ich aber zweifle) würklich mit ſeiner calabriſchen C. capenſis L. verglichen, auf einen Mißverſtand leitet. Seiner Beſchreibung nach dürfte er eher die C. caten. oder eine andere vor ſich gehabt haben; denn ſeine Worte faſciis ..... omnibus futuræ connexis, laſſen auch dieſes muthmaſſen.

Cicindela germanica. Linn. Syſt. Nat. n. 4. p. 657. — ed. Gmel. n. 4. p. 1920.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 574.
Fabric. Syſt. Ent. n. 6. p. 225.
— Spec. Inſ. T. I. n. 11. p. 285.
— Mant. Inſ. T. I. n. 15. p. 186.
Poda muſ. graec. n. 3. p. 42.
Gronov. Zooph. faſc. II. n. 574. p. 167.
Schreber Inſ. 10. n. 5.
Schrank Inſ. auſtr. n. 358.
Scop. Carn. n. 182.
Geoffr. Inſ. T. I. n. 29. p. 155.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 8.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 222. p. 139.

Der teutſche Sandkäfer.

Der Kopf, das Bruſtſtück, die Flügelhörner, und die Füſſe dieſes ſchönen Thierchens ſind bronzfärbig. Unterwärts iſt es völlig ſchwarzblaulicht. Die grünen Flügeldecken ſtralen goldfärbig zurück, und ſcheinen, wenn die Sonne darauf fällt, mit grünen kleinen erhabenen Puncten beſetzt. Auf jeder Flügeldecke liegen zwo kleine weiße Flecken.

Aus dem Herzogthume Krain. In dem Gronovſchen Cabinet.

7. ARENARIUS PARVUS.

Cicindela riparia. Linn. Syſt. Nat. n. 10. p. 658. ed. XIII. Gmel. n. 10. p. 1925.
Faun. Suec. n. 749.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 10. p. 575.
Elaphrus riparius. Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 227.
— Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 287.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 187.
Cicindele de rivage. Degeer. Inſ. T. IV. n. 4. p. 117. tab. 4. f. 9.
Le Bupreſte à mamellons. Geoffr. Inſ. T. I. n. 30. p. 156.
Muell. Zool. dan. prodr. n. 864.
Schrank. Inſ. auſtr. n. 359.
Poda muſ. graec. n. 4. p. 42.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 86. f. 4.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 223. p. 140.

Der

Der Sanduferkäfer.

Dieser ist seltener als schön, völlig braun, und auf den Flügeldecken mit einigen schwarzen Flecken versehen.

Sechzehnte Gattung.

PELTIS. Aaskäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Der Kopf zieht sich, wie an einer Schildkröte, unter den Kopfschild zurück.

Die Fühlhörner sind köpficht, von verschiedener Gestalt; die drey Gelenke sind deutlich, und bilden eine bald größere, bald kleinere Keule.

Das Bruststück ist sehr breit.

Das Schildchen zwischen den Flügeldecken ist dreyeckicht.

Die Fühlhörner bestehen aus eilf Gelenken (Tab. XL. A.) Das erste Gelenk an dem Scheitel ist beweglich, länglichtrund, damit es sich desto leichter bewege, die sieben folgenden umgekehrt herzförmig, weiter hinauf werden sie dicker, und die drey letztern sind etwas runder, und größer als die übrigen.

Der Kopfschild ist in der Mitte ziemlich gewölbt, um sich unter einen Theil des hornartigen Bruststückes zurückzuziehen.

Die Flügeldecken sind ziemlich flach, dünne und überall geründet, um vieles länger und breiter als der Körper. Ein Vorderfuß ist auf eben dieser Kupfertafel bey B. vorstellig gemacht worden.

1. PELTIS FUSCA (1).

(1) Hr. Pastor Göze (Beyträge, 2. Th. Vorrede S. 36 und 37, wie auch im Degeer 4. Th. S. 109 Note l) führt diese Voetsche Figur, wenn schon zweifelhaft, bey Silpha

Der braune Aaskäfer.

Das ganze Thier ist oberwärts bleich, unterwärts aber dunkelbraun. Auf einer ieden Flügeldecke liegen der Länge nach drey Ribben, die sich aber nicht bis zu dem Ende derselben erstrecken. Ausser den Haupt- und wesentlichen Kennzeichen habe ich sonst nichts an dieser Art bemerkenswerthes angetroffen.

2. PELTIS TENUICOSTA (m).

Der zartgeribbte Aaskäfer.

Die drey letzten Gelenke an den Fühlhörnern dieser Art zeichnen sich mehr durch ihre Farbe, als durch ihre Gestalt von den übrigen untern aus. Die Ribben auf den Flügeldecken sind überaus fein, die Ränder derselben aber überaus stark. Die Flügeldecken sind sowohl auf ihrer Oberfläche als Unterfläche vollkommen schwarz. Diese Art ändert überaus sowohl durch ihre verschiedene Grösse, als durch ihre bald mehr bald minder feine Ribben ab.

3. PELTIS COSTATA (n).

Der

Silpha ferruginea L. an. Ich kan sie nicht dafür erkennen; die wahre Linneische Silpha ferruginea ist niemals so groß, auch hat sie ein sehr stark vorwärts an dem Kopfe ausgeschnittenes Bruststück, von dem in dieser Abbildung auch keine Spur zu finden.

(m) Diese Voetsche Figur hat das sehr zweydeutige Verdienst, mehr als einen schwarzen Linneischen Aaskäfer (Silpha) in ihr zu erblicken. Indessen kommt mir es wenigstens so vor, als ob die *Silpha atrata L.* hier eher als eine andere abgebildet seyn dürfte. Voet sagt zwar tres ultimi antennarum articuli magis *colore*, quam forma ab inferioribus diversi, aber dieses kan man von der S. atrata L. nur dann sagen, wenn man die drey letzten Gelenke an den Fühlhörnern derselben unter einem guten Suchglaße genau beobachtet, die alsdann, weil sie mit weißlichten Härchen besetzt sind, grau zu seyn scheinen. Aber auch schon dem unbewafneten Auge zeigt sich dieses, doch nur wenn man den Käfer in einer gewissen Richtung an das Licht wendet, ausserdem aber scheinen sie ganz einfärbig schwarz zu seyn.

(n) Die Aehnlichkeit dieser Voetschen Figur, mit der 3ten auf der 75sten Tafel der Schäfferschen Icon. Ins. Rat. ist sehr groß. Hr. Harrer sagt uns, (Beschr. d. Schäff.

Ins.

Der schwarze geribbte Aaskäfer.

Von dem vorhergehenden unterscheidet sich dieser einzig darin, daß er um vieles gröſſer ist, wie die Abbildung auch zu erkennen giebt, und daß die Flügeldecken geribbt sind, an einem Exemplar stärker als an dem andern. Er ist sowohl unten als oben schwarz.

4. PELTIS GLABRA MAIOR (o).

Der groſſe glatte Aaskäfer.

Dieser hat die Gestalt der vorhergehenden, ist aber vollkommen schwarz. Auſserdem giebt es verschiedene Arten dieser Gattung, die sich sowohl in Hinsicht der Gröſse als der Anzahl der Ribben verschiedene auszeichnen. Ob man aber dabey ihre verschiedenen Wohnplätze, Climate, das Wachsthum der Larven, und Naturspiele mit in Anregung bringen dürfe, bezweifle ich doch.

5. PELTIS FLAVA.

Silpha quadripunct. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 571. — ed. GMEL. XIII. n. 14. p. 1621.
Faun. Suec. n. 453.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 14. p. 181.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 75.
— Spec. Ins. T. I. n. 17. p. 88.
— Mant. Ins. T. I. n. 20. p. 49.
Le Bouclier jaune a taches noirs. GEOFFR. Ins. T. I. n. 7. p. 122. tab. 2. fig. 1.
Bouclier à quatre points noires. DEGEER Ins. T. IV. n. 6. p. 181.
SCHREBER Ins. n. 2. fig. 5.
LEPECHIN Tagbuch 1. Th. p. 202. tab. 16. fig. 4.
Scop. ann. hist. nat. quint. n. 31. p. 86.
BERGSTRAESSER Nomencl. I. p. 24. n. 7. tab. 3. fig. 7.

Ins. 1. Th. n. 145. p. 89.) daß sie die Linneische Silpham groſſam oder Fabrizische Silph. lunatam (nicht S. truncatam wie es Syst. Nat. ed. Gmel. n. 21. p. 1623 steht) vorstelle. Aber ich will dieses doch nicht von dieser Voetschen behaupten.

(o) Vielleicht doch keine Peltis? Man vergleiche mit dieser Voetschen Figur die 19te auf der bey der vierten Thunbergschen Dissertation (*Museum naturalium Acad. Vpsal. P. IV. Vpsl.* 1787) befindlichen Kupfertafel. Diese 19te Figur stellt den Thunbergschen Tenebrio diformis vor. Cf. p. 48.

Der gelbe Aaskäfer mit vier schwarzen Puncten.

Die Fühlhörner, die Füsse, und das ganze Thier ist unterwärts schwarz. Der Kopf, das Brustſtück und die Flügeldecken aber sind glänzend gelb, und schwarzgefleckt, wie die Abbildung darstellt.

Aus Holland, wo man ihn aber selten antrifft.

6. PELTIS AURANTIA.

Silpha thoracica. LINN. Syst. Nat. n. 13. p 571. — ed. GMEL. XIII. n. 13. p. 1621.
Faun. Suec. n. 452.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 180.
FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 73.
— Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 86.
— Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 48.
Le Bouclier à corcelet jaune. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 6. p. 121.
Bouclier à corcelet rouillé. DEGEER Inſ. T. IV. n. 4. p. 104. tab. 6. fig. 7.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 583.
SCOP. Carn. n. 54.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 76.
STROEM. act. nidroſ. 3. p. 384. tab. 6. f. 1.
SULZ. Kennz. d. Inſ. tab. 2. f. 12.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. n. 5. p. 23. tab. 3 fig. 5.
v. LAICHARTING Verz. u. Beſchr. d. Tyr. Inſ. 1. Th. n. 5. p. 92.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 75. fig. 4.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 139. p. 86.

Der Rothschild.

Der Kopf und das Brustſtück sind pomeranzengelb, die Flügeldecken aber schwarz. Es ist dieſe Art nicht ſo steif und glänzend wie die vorhergehende. Die Flügeldecken sind runzlicht, und nicht glatt.

Kommt selten vor, strebt Aesern nach, in Holland.

Siebenzehnte Gattung.

CYLINDRI. Wälzer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner bestehen von der Basis an bis zur Spitze aus sägenartigen Gelenken.
Die Füsse haben, wie bey den Bockkäfern, nicht vier, sondern fünf Fußblätter.

Diesen Käfer konnte ich unter keine andere Gattung bringen. Es hat derselbe zwar einige Verwandschaft mit den Bockkäfern, gehört aber wegen der fünf Gelenke unter die erste Familie, da die Bockkäfer nur vier an den Fußblättern haben, und unter die zwote gehören. Ausserdem gehört derselbe noch wegen der kreißrunden Augen, und wegen der sägenartigen Fühlhörner nicht unter die Bockkäfer, ohngeachtet das letzte Gelenk an den Fußblättern, welches sich mit einem Häckchen endigt, wie bey ienen gespalten ist.

1. CYLINDER CAERULEUS.

Der blaue Wälzer.

Es ist mir nur diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, vielleicht giebt es in andern Himmelsstrichen mehrere. Weil dieselbe klein ist, so habe ich sie auch vergrößert abbilden lassen. In Hinsicht der äuserlichen Gestalt, kommt sie sehr mit den Bockkäfern überein, die Anzahl der Fußblätter, und der Sitz der Fühlhörner vor den kreißrunden Augen, unterscheiden iedoch selbige. Die Fühlhörner sind sägenartig; die drey untersten Gelenke stellen Hacken vor. Der Kopf und die Flügeldecken sind himmelblau; das Bruststück aber ist sehr hart, rund, und schön pomeranzenfärbig.

Aus Holland, woselbst man sie im Frühlinge antrifft.

Acht=

Achtzehnte Gattung.

CYLINDROIDES. Afterwälzer.

Wesentliche Kennzeichen.

Dünne, lange Fühlhörner, mit ziemlich langen sägenartigen Gelenken, die gegen die Spitze zu allmählig runder werden.

Fußblätter wie an den Laufkäfern, das letzte Gelenk ist nicht gespalten.

Der Körper gleichbreit.

I. α.

Wer die wesentlichen Kennzeichen dieses Käfers untersuchen wird, wird, wie ich dafür halte, der Meinung seyn, daß ich aus dieser einzigen Käferart eine besondere Gattung zu errichten genöthiget worden. Ohngeachtet dieselbe, wegen der Fußblätter, zu der ersten Ordnung gehören sollte, so kommt sie doch nicht hinlänglich genug einer darunter gehörigen Gattung zu, um sie füglich darunter bringen zu können. Das Bruststück und die Flügeldecken sind ausserordentlich dünne und weich, die Füsse lang, zart, weswegen dieser Käfer auch so schnell zu laufen im Stande ist: weil derselbe klein ist, so habe ich ihn auch vergrössert abbilden lassen. Von Farbe ist er ganz grünglänzend, die Augen, welche groß sind, ausgenommen: die Füsse aber sind braun mit einem grünen Glanze.

Aus Holland.

Neunzehnte Gattung.

PENNIFER. Federträger (p).

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fußblätter haben fünf Gelenke, vier davon sind herzförmig.
Gefiederte Fühlhörner.
Ohngeachtet diese Gattung in vielen Stücken mit einigen andern der zwoten Ordnung übereinkommt, so kan ich sie wegen der fünfgliederichten Fußblätter dennoch unter iene nicht bringen: ausserdem sind mir auch keine Fühlhörner an Insecten bekannt, welche diesen ähnlich wären, und die so genau eine gefiederte Spindel vorstellen.

I. A. PENNIFER AZUREUS.

Der himmelblaue ostindische Federträger.

Die Fühlhörner dieses Thierchens sind ausserordentlich schön, nicht sowohl der Farbe, als der Gestalt nach. Die vier untern Gelenke, die an einem besondern an dem Kopfe befestiget sind, sind einigermassen rund, und der Gestalt nach von einander verschieden; die sechs obern aber sind, ihrem hornartigen Theile nach, dreyeckicht keilförmig, an der Spitze einwärts gekrümmt, und durch dichte beysammenstehende

(p) Zufolge der Genauigkeit, mit der ich bisher Voets Text vorgelegt habe, wird man ohne mein Erinnern einsehen, daß ich auch dessen Genera, so ungebührlich sie mir auch vorkamen, vorlegen mußte. Aus diesem Grunde wird man mich leicht entschuldigen, wenn ich, einzig um Gleichförmigkeit zu erhalten, auch diesen drey Voetschen Generibus teutsche Namen gegeben habe. Ich erkenne sie zum voraus für gleich ungebührlich. Voets Cylindrus und Cylindroides halte ich für wahre Fabrizische Lyttas. Sein Pennifer ist mir denn doch völlig unbekannt.

hende schwarze Härchen zottigt; daher sie vollkommen den gefiederten Kiel eines Flügels vorstellen, wie die Fig. β. β. auf Tab. XLI. vergrössert darstellt. Die Fühlhörner sitzen vor den kreißrunden Augen. Der Kopf und das Brustſtück sind mit kleinen erhabenen Puncten besetzt, und iede Flügeldecke zeichnet sich durch schmale Ribben aus. Das ganze Thier glänzt sowohl oben als unterwärts mit dem schönſten Blau, wie Lapis Lazuli.

Diese einzige unter diese Gattung gehörige Art, die ich iemals gesehen, befindet sich in dem Cabinete des Herrn von Hoei, und ist aus Oſtindien dahin gebracht worden.

Zwanzigste Gattung.

ELATERES. Springkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren Gelenke Sägzähne vorstellen.

Zwo Spitzen unten an der Brust, mittelst welcher der Käfer in die Höhe mit einem Schall springen kan.

Ein einwärts gekrümmter Hacken zwischen den Vorderfüſſen.

Die Springkäfer lassen sich auf dem ersten Anblick leichte erkennen; ihr ziemlich langer, glatter, schmaler, flacher Körper, ihr flacher Kopf, der eben so breit, als das Brustſtück daselbst ist, woselbst es sich mit ienem vereinigt, und ihre hervorragende Augen, die genau eine solche Lage haben, um sowohl über sich als unter sich zu schauen, unterscheiden sie von allen übrigen.

Aber sie variren in Hinsicht ihrer Fühlhörner, so wie in Ansehung der Fußblätter. Doch bleiben denselben die hauptsächlichſten wesentlichen Merkmale eigen. Jene bestehen aus eilf Gelenken: das unterſte hat die Gestalt einer umgekehrten Birne, das zweyte ist um vieles kleiner, und kreißrund; die neun folgenden sind abwärts gedrückt,

drückt, und stellen eine Säge vor, doch mit dem Unterschied, daß das letzte und oberste Gelenke lang, schlank ist, und nichts zähnartiges hat. Sie tragen ihre Fühlhörner so, daß die Zähne immer abwärts geneigt stehen.

Das Bruststück ist abwärts gedrückt, breit, hart, und daselbst, wo es sich den Flügeldecken nähert, mit zween spitzigen Vorderzähen versehen, die der Käfer unter die Flügeldecken zurückziehen, und alsdann, wenn er den Kopf mit heftiger Anstrengung gegen die Erde beugt, eine eben so heftige Erschütterung, gleich einer elastischen Feder, hervorbringen, und dadurch zehen, auch zwanzigmal höher als er lange ist, von der Erde sich wieder emporschnellen kan. Würde der allweise Schöpfer diese Thiere mit diesen Werkzeugen nicht ausgerüstet haben, so würden sie auch nicht im Stande seyn, sich wieder auf die Füsse zu stellen, wenn sie auf dem Rücken liegen, weil ihre Füsse zu kurz, und ihre Flügeldecken zu lang und schlank sind; nun aber können sie schnell den Ort verändern, und ihrem Feind durch die Flucht entgehen.

Ausser dieser Eigenschaft aber, von der auch ihre Benennung entlehnt worden, haben sie noch ein bewundernswürdiges Organ, welches an ihrer Brust zwischen den Vorderfüssen befindlich ist, das aus einem gekrümmten Hacken bestehet, dessen Spitze gegen den Unterleib gekrümmt ist, und das Thier verhindern würde, den Unterleib zu strecken, woferne nicht eben derselbe, da wo sich dieser Fortsatz zeigt, eine tiefe Aushölung hätte, in welche sich dieser Fortsatz legen, und mit seiner Spitze bis an den Grund dieser Aushölung reichen, und dadurch verhüten kan, daß die Gewalt, welche der Käfer durch seine Schnellkraft bewirkt, nicht die zarte Gelenkfügung verletze, mittelst welcher der Kopf und das Bruststück zusammenhängt. Auch sahe ich, so oft dieser krumme Fortsatz in die erwähne Aushölung einsprang, daß eine gallertartige Feuchtigkeit hervorschwitzte, die, meiner Meinung, bestimmt seyn dürfte, alle diese Organe in einem schlüpfrigen und glatten Zustande zu erhalten, so wie alle noch übrigen zu dieser gewaltsamen Bewegung mitwürkenden Gelenkfügungen.

Die Gelenke der Fußblätter sind von einer gleich merkwürdigen Beschaffenheit, und fügen sich nach Art papiereyer Düten in einander. Diese Düten sind unterwärts flach, und vorwärts einigermassen gespalten. Doch variren manche Arten in Hinsicht derselben eben so sehr, als andere in Ansehung ihrer Fühlhörner.

Ein Fühlhorn, so wie solches mit Vergrösserung bey Fig. A, auf der Tab. XLII, und ein Fuß, wie bey Fig. B, vorstellig gemacht worden.

1. ELATER MELANOCEPHALUS FUSCUS (q).

Der braune schwarzköpfigte Springkäfer.

Diesen trifft man in Holland häufig an. Der Kopf, das Bruststück, und die Füsse sind glatt, schwarz und glänzend. Die Flügeldecken sind braun, und zart geribbt.

2. ELATER MAJOR NIGER OCCIDENTALIS.

Der große schwarze ostindische Springkäfer.

Häufig in Surinam, schwarz. Das Bruststück glänzt grün. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

3. ELATER SURINAMENSIS STRIATUS (r).

Elater porcatus. Linn. Syst. Nat. n. 6. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 6. p. 1903.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 6. p. 548.
Fabric. Syst. Ent. n. 8. p. 211.
— Spec. Inf. T. I. n. 12. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 15. p. 172.
Drury Inf. T. III. tab. 47. fig. 6.
Sulzer abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. fig. 7.

Der amerikanische Furchenflügel.

Die Farbe dieses ist grünschwarz. In den Furchen der einigermassen geribbten Flügeldecken, sitzen unzählige weiße Haarbüschel, weswegen man ihn beym ersten Anblick für schwarz und weiß gestreift halten könnte.

4. ELA-

(q) Diesen kenne und besitze ich unter dem Namen Elater pomorum. Er ist vielleicht eben derjenige, dessen Hr. Adv. Schneider im Nomencl. Entomologic. p. 18. unter diesen Namen erwähnt, und wahrscheinlich auch derselbe, von dem Hr. Garnisonpred. Herbst im Archiv. (S. 142. n. 18.) bey Gelegenheit des El. sanguin. spricht. Auch heißt es daselbst, Hr. von Scheven habe ihn E. pomorum genannt. Ich wünschte aber zu wünschen wo?

(r) In dem Stat. Müllerschen Natursystem ist E. porcatus (5. Th. Tab 6. fig. 13.) auch abgebildet. — nur unter dem irrigen Namen: E. oculatus.

4. ELATER SURINAMENSIS VIRIDIS (s).

Der grüne surinamische Springkäfer.

Dieser ist schwarz und mit unzählichen kleinen grünen eingetieften Puncten besetzt, daher er völlig grün ist, und einen goldfarbigen Schimmer hat. Unterwärts glänzt er schön grün.

Aus dem Gronovschen Cabinet.

5. ELATER FUSCUS SURINAMENSIS.

Elater fuscipes. Fabric. Syst. Ent. n. 5. p. 211.
— Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 172.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 562.
Linn. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 43. p. 1903.
Herbst im Archiv 5. Heft. p. 110. n. 3. tab. 27. fig. 4.

Der ostindische Braunfuß.

Dieser schmutzig braune, hat, in Betreff seiner Farben, gar nichts empfehlendes.

6. ERYTHROTUS NIGER NITENS.

Elater thoracicus. Fabric. Syst. Ent. n. 26. p. 214.
— Spec. Inf. Tab. I. n. 32. p. 270.
— Mant. Inf. T. I. n. 36. p. 173.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 562.
Linn. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 47. p. 1905.
Le Taupin noir à corcelet rouge. Geoffr. Inf. T. I. n. 5. p. 132.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 3.
Harrer Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 109. p. 71.

Der englische Rothschild.

Das ganze Thier glänzt stark. Das Bruststück ist ganz vortreflich roth, alles übrige schwarz. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

(s) Diesen würde man für den E. auratus des Drury (T. II. tab. 35. fig. 3.) halten können, wenn die Flügeldecken nicht gestreift wären.

7. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MINOR (t).

Der kleine gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ausserordentlich schöne gelbe, hat eben diese schwarze Streiffen, welche die Abbildung darstellt. Die Fühlhörner sind im Verhältniß der Größe des Käfers, der völlig glatt ist, überaus kurz. Die Flügeldecken endigen sich mit einer scharfen Spitze, und berühren sich nicht, wie bey andern Arten dieser Gattung, bis an ihr Ende.

Aus Ostindien.

8. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MAJOR (u).

Der große gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ist vielleicht das Weibchen des vorhergehenden. Die Verwandschaft der Farben, Zeichnung, und des Vaterlandes lassen dieses vermuthen; nur ist er noch einmal so groß, und die Flügeldecken schließen sich bis an ihre Spitze. Die Füsse sind gelb, und zärter als an der vorhergehenden Art.

9. ELATER CONICUS (w).

Der ostindische kegelförmige Springkäfer.

Dieser ist gelb, und, nach Angabe der Abbildung, auf dem Bruststücke und den Flügeldecken castanienbraun gestreift. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist an dieser einzigen Art, das mir iemals zu Gesicht gekommen, gelb, die übrigen sind braun.

In dem Gronovschen Cabinete; scheint aber in Ostindien ursprünglich zu Hause zu seyn.

10. ELA-

(t) Im Statius Müllers verdeutschen Linn. Natursystem (5. Th. p. 323. Tab. 6. fig. 14.) findet sich auch eine Abbildung eben dieses Käfers. Müller hielt ihn für den Elat. balteat.

(u) Dieser und der vorhergehende scheinen, der Analogie nach, nur dem Geschlechte nach verschieden zu seyn, so daß der gröſſere das Weibchen, der kleinere aber das Männchen seyn dürfte. Beyde, nebst dem nächstfolgenden, sind noch von keinem Entomologen beschrieben worden.

(w) Dieser und die beyden vorhergehenden haben, in meinen Augen, einen so fremden und

von

10. ELATER MELANURUS EXILIS (x).

Der kleine Springkäfer mit schwarzem Aſter.

Der Kopf, das Bruſtſtück und die Endung der Flügeldecken ſind ſchwarz, dieſe ſelbſt aber in ihrer Mitte braun.

11. ELATER OCCIDENTALIS PARVUS RUBER (y).

Elater ſanguinolentus. SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 345.
Eiusd. Beytr. z. Naturgeſch. p. 69. §. 16. tab. 3. fig. 15.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 563.
HERBST im Archiv 5. Heft. p. 112. n. 24. tab. 27. fig. 9.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 72. p. 1911.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 31. fig. 5.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 112. p. 73.

Der blutig eingeſäumte Springkäfer.

Alles glänzt an dieſem überaus ſchönen Thierchen ſchwarz, die Flügeldecken ausgenommen, die zart geribbt und ſchön ſcharlachroth ſind: auf ihrer Mitte liegt eine ſchwarze regelförmige Flecke, die ſich allmälig in die ſcharlachrothe Farbe verliehrt. Das Schildchen iſt ſchwarz und klein.

12. ELATER MINOR FUSCO MACULATUS OCCIDENTALIS.

Ela-

---

von den eigentlichen Elaterib. ſo entfernten Habitum, daß ich mich kaum überreden kan, ſie ſtünden hier an ihrer eigentlichen Stelle. Daß Voet ſie unter die Springkäfer bringt, beweißt nicht vieles. Wir werden bald ſehen, daß er einen von den Elater. noch weiter entfernten, unter ſie geſtellt hat. Ich möchte ſie eher für Bupreſten halten. Aber ich kenne ſie nicht genau genug, und darum kan ich mich auch nicht beſtimmter darüber äuſſern.

(x) Würden die Flügeldecken minder lichtbraun ſeyn, ſo würde ich dieſen für eine Abänderung des Elat. balteat. L. halten können. Auch iſt keines meiner Exemplare des E. balteat. von dieſer Größe.

(y) Dieſer iſt der nemliche, von dem Hrn. Prof. Fabrizius. (Spec. Inſ. T. I. n. 36. p. 271.) ſagt: variat macula elytrorum communi atra; — und alſo wohl ſchwerlich eine eigene Art!

Elater cruciatus. Linn. Syst. Nat. n. 12. p. 653. ed. XIII. Gmel. n. 12. p. 1904.
Faun. Suec. n. 722.
Amoen. acad. Tom. V. Tab. III. fig. 209. 12. ed. Schreber.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 549.
Fabric. Syst. Ent. n. 16. p. 212.
— Spec. Ins. T. I. n. 21. p. 268.
— Mant. Ins. T. I. n. 25. p. 173.
Le Taupin porte-croix. Geoffr. Ins. T. I. n. 6. p. 133.
Taupin porte-croix. Degeer. Ins. T. IV. n. 9. p. 149.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 531.
Sulz. abgek. Gesch. d. Ins. Tab. 6. fig. 10.

Der Kreuzträger.

Der Kopf ist schwarz und die Fühlhörner gelbbraun. Das Bruststück ist schwarz, und mit einem gleichbreiten pomeranzenfärbigen Saum umgeben. Die Flügeldecken sind schwarz und braun, sehr angenehm bunt. Die Füsse sind braun. Die Schenkel aber schwarz und gelbbunt.

Aus Ostindien.

13. ELATER MINOR CINEREUS (z).

Der kleine aschgraue Springkäfer.

Dieser Springkäfer ist völlig aschgrau, das Bruststück ausgenommen, welches etwas dunkelfärbiger ist. Die Gestalt ist etwas breiter in Verhältniß der Länge desselben, als sie sonst bey den Springkäfern zu seyn pflegt.

Häuffig in Holland.

14. ELATER MELANURUS LATIOR (a).

Elater castaneus. Linn. Syst. Nat. n. 18. p. 654. ed. XIII. Gmel. n. 18. p. 1905.
Faun. Suec. n. 727.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 552.
Fabric. Syst. Ent. n. 18. p. 213.
— Spec. Ins. T. I. n. 23. p. 269.

Fa-

(z) Vielleicht Elater striatus?

(a) Wahrscheinlich das Männchen des El. cast. L. von dem bey Schäfern abgebildeten Weibchen.

Fabric. Mant. Inſ. T. I. n. 27. p. 173.
Le Taupin à corcelet velouté. Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 132.
Taupin jaune à antennes barbues. Degeer Inſ. T. IV. n. 15. p. 92.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 534.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 31. fig. 4.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 106. p. 70.

Der caſtanienbraune Springkäfer.

Ein ſeltener Springkäfer. In vielen Stücken kommt er mit dem Elater melanurus exilis Nr. 10. überein, die Fühlhörner ſind aber gröſſer, und der Körper breiter. Das Bruſtſtück iſt braun, und die an der Spitze der Flügeldecken liegende ſchwarze Flecke iſt um vieles kleiner; auſſer dieſer Flecke iſt er durchgehends braun.

Aus Oſtindien.

15. ELATER MAIOR RUFUS (b).

Der große rothbraune Springkäfer.

Dieſer iſt durchgehends rothbraun; die Flügeldecken ſind ſanftbraun; das Bruſtſtück ſehr hart.

16. PHOSPHORUS MAIOR (c).

Ela-

(b) Vielleicht doch nicht *Elater ferrugineus* L., für den ich dieſen Voetſchen Elat. maior rufus anfangs hielte. Mein *Elat. ferrug.* iſt bey weitem nicht ſo groß, und ſo ſehr gleichbreit. Vielleicht iſt er des Hrn. Adv. Schneiders E. ſimilis, den ich aber nicht genau genug kenne, um hierüber zu entſcheiden. — Voet läßt uns in Hinſicht des Vaterlandes dieſes Springkäfers zweifelhaft.

(c) An des Hrn. Garniſonpred. Herbſts Exemplar dieſes Springkäfers zeigten ſich, auch auf der Unterfläche des Bruſtſtückes, iene oben auf demſelben liegenden beyden phoſphoreſcirenden Flecken. Aber ich würde dieſen Umſtand, ſo entſcheidend er auch zu ſeyn ſcheint, doch nicht benutzt haben, dieſen Springkäfer deswegen für den Elater phoſphoreus zu halten. Meinem geringen Dafürhalten nach, dürfte er nur beweiſen, daß die Anweſenheit gedachter leuchtender Flecken auf der Unterfläche dieſes Käfers, mit unter iene wandelbaren Erſcheinungen gehöre, die wir nicht ſelten auch an andern,

Elater noctilucus. Linn. Syſt. Nat. n. 4. p. 651. ed. XIII. Gmel. n. 4. p. 1902.
Muſ. Lud. Vlr. p. 82. n. 2. (d).
Goeze Beytr. 1. Th. n. 4. p. 547.
Fabric. Syſt. Ent. n. 3. p. 210.
— Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 265.
— Mant. Inſ. T. I. n. 8. p. 172.
Taupin luiſant. Degeer Inſ. T. IV. n. 2. p. 160. Tab. 18. fig. 1.
Brown. Jam. p. 432. tab. 44. fig. 10.
Sloan. Jam. T. II. p. 206. tab. 237. fig. 1.
Cocuius. Mouffet. Inſ. 112.
Elater phoſphoreus. Herbst im Archiv 5. Heft. n. 1. p. 110. Tab. 27. fig. 2.

Der

---

zumal ausländiſchen, Arten beobachten. Voet hätte unſtreitig auch mit etwas beytragen können, über dieſen Punct ins Reine zu kommen, wenn er uns eine eben ſo genaue Relation hierüber mitgetheilt hätte, wie ſich dieſe Flecken auf der Unterfläche ſeines Exemplars verhielten. Linné behauptet ausdrücklich, und Degeer das nemliche, Elater noctilucus müſſe noch einmal ſo klein ſeyn als Elater phoſphoreus. Dieſe Behauptung wird ſich genau beſtättigen, wenn man geneigt ſeyn wird, meine Beſtimmung dieſer beyden Springkäferarten gelten zu laſſen, die ich iedoch gerne als irrig zurücknehme, wenn es ſich durch den Vergleich mehrerer Exemplare von Elat. noctil. und phoſph. darthun läßt, daß ienem allemal gedachte beyde Flecken auch auf der Unterfläche zukämen, und dieſem immer fehlten!

Diejenigen phoſphoreſcirenden Inſecten, deren Adanſon in ſeiner ſenegall. Reiſebeſchr. (Schreberſche Ueberſetz. S. 109) gedacht, würde ich mit dem Hrn. Paſtor Göze nicht für phoſphoreſcirende Springkäfer halten, eher für Leuchtkäfer (Lampyrides).

(d) Die Beſchreibung, welche uns Hr. Archiater von Linné an angeführter Stelle von dem Elater noctilucus gegeben, theile ich hier mit, weil ſich deſſen Muſ. Lud. Vlr. nicht in aller Händen befinden dürfte. Auch in dieſem Exemplar, nach welchem Linné dieſe Beſchreibung verfertigt, zeigten ſich dieſe Flecken nicht unten; wahrſcheinlich würde ſie dieſer ſcharfſinnige und genau beobachtende Forſcher bemerkt haben, wenn ſie ſich gezeigt hätten.

Corpus oblongum, digito dimidio brevius. *Caput* nigrum. *Antennæ* ſetaceæ, ſubſerratæ, thorace breviores. *Thorax* fuſcus, angulis poſticis acuminatis. Macula figura oculi, flava, elevata, glabra ante ſpinas laterales ſ. poſticas thoracis, diſco intra marginem thoracis inſerta. *Scutellum* ovatum, obtuſum. *Elytra* fuſca, antice retuſa, obſolete ſtriata. *Abdomen* & Pedes fuſci. *Maculæ ocelliformes thoracis lucent in tenebris.*

Der americanische leuchtende Springkäfer.

Das ganze Thier ist aschgrau schwarz, wenig glänzend. Das Bruststück zeichnet sich mit zwo Flecken aus, die mehr und minder einen feurigen Glanz haben. So lange sie leben, so leuchten sie wie die Weibchen unserer einheimischen Lampyris noctiluca.

Aus Surinam.

17. PHOSPHORUS MINOR (e).

Elater phosphoreus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 652. ed. XIII. GMEL n. 5. p. 1903.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 5. p. 547.
FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 210.
— Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 172.
Taupin phosphore. DEGEER Inf. T. IV. p. 161. n. 3. Tab. 18. f. 2.

Der americanische phosphorisirende Springkäfer.

Dieser ist ganz schwarz und glänzt auf seinen ziemlichermassen geribbten Flügeldecken. Auf dem Bruststücke liegen zwo runde gelbe Flecken, die vielleicht bey der Nacht eben sowohl leuchten, als an dem vorhergehenden surinamischen Springkäfer. Die Fühlhörner und Füsse sind braun, gekrümmt, der Brustfortsatz kurz, die spitzigen Fortsätze an den Seiten des Bruststückes sind aber sehr groß.

Diese einzige mir vorgekommene Art befindet sich in dem Gronovschen Cabinete.

(e) Diesen halte ich für gegenwärtig für den eigentlichen Elater phosphoreus, und glaube, daß diese Voetsche Abbildung und Beschreibung mit der Degeerschen ziemlich übereinkomme.

Vielleicht liegt eine Grundursache, warum man gedachte beyde auf dem Bruststücke liegende Flecken bald öfter bald sparsamer daselbst bemerkt, mit in der Verschiedenheit der beyden Geschlechter, dieser phosphorescirenden Springkäferarten? Mag das Weibchen vielleicht mehr Phosphorstof haben als das Männchen. Die Analogie erlaubt diesen Schluß: man erinnere sich nur an unsere europäische Lampyris ꝛc. Vielleicht leuchten Elat. noctiluc. und phosph. beyde, auch unten am Bruststücke, wie oben? Vielleicht auch beyde dann nicht, wenn wir von beyden nur Männchen beobachten?

18. PHOSPHORUS FUSCUS (f).

Elater indicus. Herbst im Archiv. 5. Heft. n. 2. p. 110. Tab. 27. fig. 3.

Der oſtindiſche leuchtende Springkäfer.

Der Analogie nach mag auch dieſer, meiner Meinung nach, unter die phosphoreſcirenden Springkäfer gehören; denn es geben die zwo ſeitwärts auf dem Bruſtſtücke liegenden Flecken vielleicht ein eben ſo phosphoriſches Licht von ſich.

Das Vaterland weiß ich nicht gewiß. Der Kopf und die Mitte des Bruſtſtückes iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind dichte geribbt und braunſchwarz. Die Fühlhörner überaus zart.

19. ELATER LUCIFER.

Der ausländiſche am Kopfe leuchtende Springkäfer.

Jene gelbe Farbe, die an dem bey Nr. 17. beſchriebenen Springkäfer ſeitwärts auf dem Bruſtſtücke bemerkt wird, befindet ſich hier an dieſem auf dem vordern Rande deſſelben, und verbreitet ſich auch ziemlich bis an den Kopf, weswegen ich ihn auch unter die phosphoreſcirenden oſtindiſchen Springkäfer zu rechnen geneigt bin. Er iſt ſelten und auſſerdem ganz ſchwarz.

20. ELATER STRIATUS MINOR NOSTRAS (g.)

Chry-

(f) Ich ſtehe nicht an, in dieſem Voetſchen Phoſphorus fuſcus den angeführten Herbſtiſchen Elater indicus zu erkennen. Jene hackenförmige Ausbucht, die Hr. Garniſonpr. Herbſt an dem ſeinigen wahrgenommen, und in ſeiner Abbildung ſo ſprechend ausgedruckt hat, fehlt freylich dem Voetſchen in dieſem Grade. Indeſſen werden, wie ich hoffe, dieſe und ähnliche ſchon öfters von mir an den Voetſchen Figuren bemerkte, ſie freylich nicht ſehr empfehlende Anomalien, von Entomologen, welche Abbildungen, die ſchon öfters unter den eilenden Händen der Illuminiſten waren, beurtheilen können, leicht entſchuldigt werden können. Aller Wahrſcheinlichkeit nach geben dieſe ſeitwärts an dem Bruſtſtücke liegenden Flecken einen ähnlichen phoſphoreſcirenden Glanz von ſich, wie ſchon Voet erinnert hat, welches ſich auch von dem folgenden vermuthen läßt.

(g) Eine freylich kaum zu entſchuldigende Verirrung, deren Voet ſich hier ſchuldig gemacht

Chryſomel.Phellandryi,Linn.Syſt.Nat.n.111.p.601,ed.XIII.Gmel.n.168.p.1723.
Faun. Suec. n. 569.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 111. p. 294.
Crioceris Phellandryi, Fabric. Syſt. Ent. n. 20. p. 122.
— Spec. Inſ. n. 36. p. 156.
— Mant. Inſ. n. 46. p. 90.
La Chryſomele à bandes jaunes Geoffr. Inſ. T. I. n. 20. p. 266.
Chryſomele de la Phellandrie. Degeer. Inſ. T. V. n. 28. p. 324. tab. 9. f. 34.
Naturforſcher 24ſtes St. p. 18. n. 24. tab. 1. fig. 24.

Der Schirlingfreſſer.

Wenn dieſes Thierchen unter die gröſſern Springkäfer gehören würde, ſo würde man es auch für den ſchönſten halten. Es iſt aber klein, daher es in natürlicher Größe und vergrößert vorgeſtellt worden iſt, und ſchön gelb. Der Kopf iſt dunkelblau. Auf dem Bruſtſtücke liegt eine blaue Flecke, auf den Flügeldecken befinden ſich drey blaue Streiffen.

21. ELATER MELANOCEPHALUS RUBER.

Elater ſanguineus. Linn. Syſt. Nat. n. 21. p. 654. ed. XIII. Gmel. n. 21. p. 1906.
Faun. Suec. n. 731.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 21. p. 553.
Fabric. Syſt. Ent. n. 29. p. 214.
— Spec. Inſ. T. I. n. 36. p. 271.
— Mant. Inſ. T. I. n. 40. p. 173.
Le Taupin à étuis rouges. Geoffr. Inſ. T. I. n. 2. p. 131.
- - - - Degeer Inſ. T. V. n. 13. p. 151.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 532.
Scop. Carn. n. 287.
Poda Muſ. graec. n. 2. p. 41.
Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 64. tab. 10. fig. 10.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 11. fig. 8. 9. tab. 31. fig. 2. 7.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 111. p. 73

macht, da er eine Linneiſche Chryſomele für einen Springkäfer hielte. Ich kan mir ſie ſelbſt nicht erklären, auch dann nicht, wenn ich annehme, daß ſeinem Exemplar die Fühlhörner gefehlt haben könnten.

Der blutrothe Springkäfer.

Dieſer kommt in vielen Stücken mit dem bey Nr. 1. abgebildeten überein: die Flügeldecken ſind aber braunroth.

Aus Holland, und kommt ſelten vor.

22. ELATER PUNCTATUS.

Elater bipuſtulatus. LINN. Syſt. Nat. n. 9. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 9. p. 1904.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 548.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 36. p. 215.
— Spec. Inſ. T. I. n. 47. p. 273.
— Mant. Inſ. T. I. n. 59. p. 175.
Le Taupin noir à taches rouges. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 15. p. 136.
HERBST im Archiv 5. Heft. n. 17. p. 112. tab. 27. fig. 6.

Die Blutblatter.

Dieſer nähert ſich den Laufkäfern mehr, als die übrigen Springkäfer, indem er in der Mitte etwas breiter iſt. Er iſt ganz ſchwarz. Hinter dem Bruſtſtücke liegen zwo ſchön rothe Flecken. Aus Holland.

23. ELATER VIRIDI NITENS (h).

Der grün glänzende Springkäfer.

Die Farbe dieſes Springkäfers läßt ſich ſchwer beſchreiben, indem ſie aus funkelnder Stahl- und grün golden ſchimmernder Farbe vorzüglich an lebendigen beſteht. Die Flügeldecken ſich wie bey allen beynahe zart geribbt. In Holland häuffig.

24. ELATER CAERULEUS (i).

Der blaue Springkäfer.

Der Geſtalt nach iſt dieſer dem vorhergehenden auſſerordentlich ähnlich, aber völlig dunkelblau.

25. ME-

(h) Vielleicht E. aeneus L. Ich beſitze drey verſchiedene Arten, die mir unter dieſem Namen ſind zugeſchickt worden; ich finde aber keine mit dieſer Voetſchen Figur übereinſtimmend.

(i) Voet eignet dieſem in ſeiner Beſchreibung eine blaue Farbe zu; in meinem Exemplar aber iſt er grün illuminirt.

25. MELANOCEPHALUS FUSCO FLAVUS.

Das braun-gelblichte Schwarzköpfchen.

Dieſes kleine, daher doppelt abgebildete Thierchen iſt braungelb, und am Kopfe ſchwarz glänzend. Mitten auf den Flügelbecken liegt eine dreyſeitige Flecke, die mit ihrer Spitze gegen den hintern Theil derſelben gewendet iſt.

26. ELATER VARIEGATUS MAIOR (k).

Der grünlicht-gelb und braun gefleckte Springkäfer.

Einer der häufigſten in Holland, und iſt ganz grüngelb und grünbraun gefleckt.

27. ELATER VARIEGATUS MINOR (l).

Elater teſſelatus. LINN. Syſt. Nat. n. 29. p. 655. ed. XIII. GMEL. n. 29. p. 1908.
Faun. Suec. n. 739.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 557.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 11. p. 211.
— Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 267.
— Mant. Inſ. T. I. n. 20. p. 173.
Le Taupin à plaques velues. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 9. p. 135.
Taupin à ongles roux. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 7. p. 89.
HERBST im Archiv 5. Heft p. 111. n. 7. tab. 22. fig. 5.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 7.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 103. p. 68.

Der gewürfelte Springkäfer.

Dieſer weicht in Hinſicht ſeiner Geſtalt von dem vorhergehenden ab, vorzüglich in Hinſicht der Länge der Fühlhörner. Vielleicht iſt er das Männchen deſſelben. Die Farbe iſt faſt die nehmliche.

28.

(k) Dieſen würde ich für den E. murinus halten, wenn VOET in ſeiner Beſchreibung nicht von Farben ſpräche, die ich an meinem E. murinis nicht ſehe. Auch ſind die Füſſe zu hellbraun illuminirt, die ich von dieſer Farbe an meinem Exemplar nicht wahrnehme. Auch hält ihn VOET nur für eine Abänderung des folgenden, welches wieder nicht zutrift.

(l) Eine nicht ſehr richtige Zeichnung des E. teſſelatus. Hr. Garniſonpred. HERBST hat uns a. a. O. mit einer getreuern beſchenkt.

28. ELATER ATER NOSTRAS (m).

Der schwarze Springkäfer.

Dieser variirt in Ansehung seiner Größe, welches, nach meiner Meinung, von der mehr oder minder genährten Larve herzuleiten ist. Er ist völlig schwarz und glänzend. Häuffig in Holland.

29. CHLOROCEPHALUS FUSCUS (n).

Der kleinste Springkäfer.

Dieser ist unter allen, die ich gesehen, der kleinste, daher er auch mit starker Vergrößerung vorstellig gemacht worden ist. Der Kopf und das Bruststück sind schön grün und glänzend. Die Flügeldecken sind zimmetbraun und geribbt. Aus Holland.

30. ELATER BUPRESTOIDES (o).

Der prachtkäferartige Springkäfer.

Wenn man bey diesem nicht auf das wesentliche der Springkäfer aufmerksam seyn würde, so dürfte man ihn leicht für einen Laufkäfer halten. Er ist schwarz und glänzt purpurfärbig.

31. ELATER FLABELLICORNIS.

Elater pectinicornis. LINN. Syst. Nat. n. 32. p. 655. ed. XIII. Gmel. n. 32. p. 1909.
Faun. Suec. n. 741.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 32. p. 559.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 212.
— Spec. Ins. T. I. n. 19. p. 268.
— Mant. Ins. T. I. n. 33. p. 173.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 541.
SCOP. Carn. n. 278
SCHRANK. Ins. austr. n. 338.
Le Taupin brun cuivreux. GEOFFR. Ins. I. n. 7. p. 133.
Taupin bronzé à antennes barbues. DEGEER. Ins. T. IV. n. 2. p. 87. tab. 5. f. 3.

BERG-

(m) Vielleicht E. aterrimus L.?
(n) Vielleicht nicht einmal ein Elater, den Fühlhörnern nach eher ein Ptinus?
(o) Wahrscheinlich das Weibchen vom folgenden Elater pectinicornis!

Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 87. tab. 13. f. 11.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. tab. 21. fig. 5.
Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 105. p. 69.

Der Springkäfer mit kammförmigen Fühlhörnern.

Die Geſtalt dieſes Springkäfers hat nichts bemerkenswerthes, dagegen aber deſſen äuſſerſt ſonderbare und ſchöne Fühlhörner. Die ſpitzigen Zähne, welche an den Gelenken der Fühlhörner ſtehen, und die denſelben die Geſtalt einer Säge geben, ſind von einer ſo beträchtlichen Länge, daß ſie eher eine Feder als eine Säge vorſtellen. Uebrigens iſt der ganze Käfer ſchwärzlicht, und glänzt grün.

32. ELATER MACULOSUS INDICUS (p).

Elater ſpecioſus. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 2. p. 1902.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 546.
Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 210.
— Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 265.
— Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 171.

Der ſchöne indianiſche weiß und ſchwarz gefleckte Springkäfer.

Das Bruſtſtück iſt ſamt deſſen auf beyden Seiten ſtehenden Fortſatz überaus groß. Die Farbe dieſes Springkäfers iſt aſchgrau-ſchwarz ſehr ſonderbar bunt, und durch die vorliegende Abbildung eher als durch Worte darzuſtellen. Das ſonderbarſte aber unter allen iſt, daß die Flecken auf beyden Seiten nicht in gleicher Richtung und Form liegen, wie im Gegentheil dieſes der Fall bey allen übrigen Käfern iſt; ob dieſer Umſtand aber bloß ein Werk des Zufalls, oder ob derſelbe bey allen übrigen

(p) Die weiße Farbe an dieſem ausländiſchen Springkäfer rührt von den kurzen weißen ſteifen Härchen her, womit derſelbe auf ſeiner Oberfläche überall beſetzt iſt. Er iſt demnach eigentlich von Natur ganz weiß, wie die Farbe dieſer Härchen iſt. Mit dem Alter, und vermuthlich wenn er oft auf dem Rücken zu liegen kommt, verliehrt er an gewiſſen Stellen dieſe, und nun erſcheint die ſchwarze Grundfarbe. Dieſe, ſo wie man ſie an manchem Exemplare aber bemerkt, gibt gar nichts characteriſtiſches für ihn ab, und man kan Exemplare zu ſehen bekommen, von welchen keines in dieſer Hinſicht dem andern ähnlich iſt. — Aus der ſchriftlichen Relation eines dieſen Springkäfer oftmals in ſeinem Vaterlande beobachteten gelehrten Entomologen.

übrigen Individuen obwalte, getraue ich mir nicht zu bestimmen, da dieser das einzige Exemplar ist, das ich in dem Cabinete des Herrn von Hoey gesehen habe.

Aus Ostindien.

33. ELATER OCELLATUS (q).

Elater oculatus. Linn. Syst. Nat. n. 3. p. 651. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1902.
Mus. Lud. Ulr. n. 81. n. 1.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 546.
Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 210.
— Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 265.
— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 171.
Taupin à deux taches en oeil. Degeer Inf. T. IV. p. 159. n. 1. tab. 17. f. 28.
Petiv. gazoph. tab. 10. f. 4.

Das americanische Schwarzauge.

Jene elliptischen schwarzen, weiß gerändeten Flecken, die auf dem Bruststücke dieses Käfers liegen, und die bey dem ersten Anblick eigentliche Augen vorstellen, zeichnen ihn sehr merkwürdig aus. Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind aber zart geribbt, und weiß und schwarz, schön bunt. Unterwärts ist er schwarz, und gleichsam mit einem weißen Staub bestreuet.

Aus den beyden Indien in dem Cabinet des Herrn von Hoey.

34. ELATER FLABELLICORNIS (r).

Ela-

(q) Die Statius Müller-Houttuynsche Figur (tab. 6. f. 13.), die Hr. Pastor Göze (a. a. O.) bey diesem El. ocul. L. mit anführt, stellt keinen andern als den Elater porcatus L. vor. —

Ich vermag es nicht zu erklären, wie *Linné* (im Mus. Lud. Ulr. l. c.) von diesem Springkäfer sagen kan: *Corpus magnitudine Cerambycis aedilis* — und Degeer a. a. O. dagegen: der größte unter allen bekannten, anderthalb Zoll lang, und beynahe einen halben breit.

(r) Linne zählte an seinem Exemplar acht Lamellen an iedem Fühlhorn; dieses Exemplar, das Voet beschreibt, hat deren neune. Jedes Fühlhorn besteht, den Stiel abgerechnet, aus fünf Gelenken. Jene drey erhabene Streiffe (nervi) die Linne auf den Flügeldecken dieses Springkäfers bemerkte, sind an diesem Exemplar sehr obscur.

Elater flabellicornis. Linn, Syſt. Nat. n. 1. p. 651. ed. XIII, Gmel, n. 1. p. 1901
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 546.
Fabric. Syſt. Ent. Append. p. 824.
— Spec. Inſ. Tab. 1. n. 1. p. 265.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 171.
Drury Inſ. T. III. tab. 47. fig. 1.

Das indianiſche Fächerhorn.

Die äuſſerſt merkwürdigen Fühlhörner zeichnen dieſen gleichfeltenen Springkäfer ganz ſonderbar aus. Sie beſtehen zwar, wie bey andern, aus eilf Gelenken, nur ſind die neun vordern ſolchergeſtalt geblättert, daß ſie, wie die drey obern Gelenke an den Fühlhörnern der Scarabäen, nicht über einander liegen, noch eine Keile formiren, ſondern ungleich länger als bey irgend einem andern Scarabäus ſind, und die vollkommene Geſtalt einer Feder darſtellen. Beyde Flügeldecken endigen ſich in eine ſcharfe Spitze. Der ganze Käfer iſt ſowohl unter- als oberwärts ſchwarz, und nur wenig glänzend.

Aus Oſtindien, in dem Cabinete des Herrn von Hoey.

35. ELATER HETEROGENUS (s).

Der zweifelhafte Springkäfer.

Dieſer Springkäfer, in ſeiner Art einzig, der mir iemal zu Geſichte gekommen, befindet ſich in dem Cabinete des Herrn von Hoey, der mir auch nicht ſagen konnte, woher er ſelbigen erhalten.

Das Bruſtſtück und der krumme Fortſatz, der ſich zwiſchen den vordern Füſſen befindet, ſo wie die Aushölung, die ſich an der Gelenkfügung der hintern wahrnehmen läßt, geben zu erkennen, daß dieſer Käfer unter die Springkäfer gehöre. Nur weichen die Fühlhörner überaus ab, ſo daß man ihn mit Recht den anomaliſchen nennen kan, weil ſie vollkommen ienen an den Scarabäen ähnlich ſind, und von denen ich, um ſie deſto deutlicher kennbar zu machen, eines zur Seite bey A. vergrößert vorgeſtellt habe. Die Flügeldecken ſind geribbt. Das ganze Thier glänzt braunroth, und hat große weiße Augen.

(s) Gewiß keim Elater, welches Voet ſchon muthmaßte. — Ganz der Bau und Umriß eines Boſtrichius!

Ein und zwanzigste Gattung.

DONACIA (t).

Wesentliche Kennzeichen.

Borstenförmige Fühlhörner.
Weiche, biegsame Flügeldecken.
Der Habitus der Bockkäfer: die Fühlhörner sitzen aber vor den kreißrunden Augen.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale für diese Gattung aufzufinden ist schwehr; denn die Verschiedenheit des Bruststückes, der Fühlhörner, Füße und deren Theile, dieser darunter gerechneten Arten, ist sehr groß; indessen sind sie doch einander wieder so ähnlich, daß man sie alle darunter bringen kan, zumal wenn man nicht Lust an der Vervielfältigung der Gattungen hat. Ihre Verwandtschaft mit den Bockkäfern

(t) Voet macht hiebey unten in einer Note die Anmerkung: *Donaciæ* nomen cum FABRICIO huic generi imposui (quod a Linnæo inter Lepturas collocatur); ob secundum articulum antennarum minimum. — Man wird, wenn man der XLVI und XLVIIsten Kupfertafel nur einen flüchtigen Blick schenken wird, sogleich auch, ohne mein Erinnern, bemerken, daß auf derselben ganz andere Käferarten abgebildet worden sind, als Fabrizische Donacien. Es ist zwar allbekannt, daß die Linneische Leptura aquatica in dem System des Hrn. Prof. Hab[illegible]zius unter dem Namen Donacia crassipes beschrieben worden; allein es ist unrichtig, daß von diesem großen Entomologen auch Linneische Cantharides, Lampyrides &c. mit unter diese Gattung, wie es Voet hier glaubt, gebracht worden. Meine Leser werden sich erinnern, daß schon öfter dergleichen entomologische Unrichtigkeiten, die Voet bey Bestimmung seiner Käferarten zu Schulden kommen ließ, vorgekommen sind — man wird daher auch diese etwas arge Verirrung nicht sehr für bedeutend halten, um so weniger, da ich auch bey dieser Gattung mich nicht an die Voetsche Gattungsvorschrift, sondern einzig an seine abgebildeten Arten halten werde, die ich auch hier, so weit ich sie zu kennen glaube, systematisch zu bestimmen versucht habe.

käfern ist bey dem ersten Anblicke so sichtbar, daß man sie daher in den meisten Insectencabineten unter selbige gesteckt findet. Da nun aber die Donaciæ fünfgliederigte Fußblätter haben, so gehören sie unter die erste Ordnung, da hingegen die Bockkäfer wegen der viergliederigten Fußblätter unter die zwote gehören; ausserdem noch diesen die Fühlhörner vor den kreißrunden Augen, den Bockkäfern aber in den Augen sitzen.

Die Fühlhörner der meisten hieher gehörigen Arten stellen, wie es schon dem unbewafneten Auge sichtbar ist, eine Säge vor, und lassen fast gar keine abgesonderten Gelenke daran unterscheiden. Die Flügeldecken haben sie zwar mit den Bockkäfern gemein, nur sind sie ungleich zärter, und bey den allermeisten biegsam.

I. DONACIA LUTEA (u).

Cantharis livida. Linn. Syst. Nat. n. 3. p. 647. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1892.
Faun. Suec. n. 1701.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 529.
Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 205.
— Spec. Ins. T. I. n. 2. p. 258.
— Mant. Ins. T. I. n. 2. p. 167.
La Cicindele à corcelet rouge. Geoffr. Ins. T. I. n. 2. p. 171.
Thelephore jaune à corcelet rouge. Degeer. Ins. T. IV. n. 2. p. 41.
Müll. Zool. dan. prodr. n. 566.
Scop. Carn. n. 122.
Schaeff. Ic. Ins. Ratisb. tab. 16. f. 14.?
Harrer Beschr. d. Schäff. Ins. 1. Th. n. 127. p. 80.

Die Bleyfliege.

Die Fühlhörner bestehen aus eilf immer kleiner werdenden Gelenken. Ein Vorderfuß dieser Art ist so genau bey A. vergröffert vorgestellt worden, daß man ihn weitläuffiger zu beschreiben umgehen kan. Das vierte Gelenk an dem Fußblat ist oberwärts hohl, unterwärts flach und filzigt, um auf den Blättern desto fester zu haften; auch ist es oberwärts deswegen ausgehöhlt, um desto glätter zu seyn. Die Muskeln, welche die Häckchen in Bewegung setzen, scheinen bis zu dem dritten Ge-

 lenke

(u) Diese Abbildung genügt mir selbst nicht — aber ich denke doch, Voet habe hier die genannte Cantharis vorstellen wollen. Eher würde ich glauben, die Schäfferische Abbildung gehöre nicht hieher. Doch auch diese ist nicht richtig genug!

Decke hinauf zu reichen. Das Bruſtſtück iſt abwärts gedrückt, ſo wie die Flügeldecken, welche zart und biegſam ſind. Das ganze Thier iſt gelb, oder hat die Farbe eines welken Blattes. Auf dem Kopfe liegt eine kleine ſchwarze Flecke. Der Unterleib und die Füſſe ſind ſchwarz und gelbbunt.

Bey groſſer Sonnenhitze fliegen ſie in groſſen Schwärmen in den Eichenwäldern herum. Auſſer andern Käfern fliegen ſie ſehr oft und lebhaft; ſie ſind auſſerordentlich geil: ich ſahe ein Männchen, das ſein Zeugungsglied, von der Länge der Flügeldecken des Weibchens, herausſtreckte.

II. DONACIA LUTEA ANO NIGRO (w).

Canthar. melanura. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 27. p. 1897.
Faun. Suec. n. 719.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 27. p. 538.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 9. p. 206.
— Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 260.
— Mant. Inſ. T. I n. 19. p. 168.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 871.
La Cicindele à etuis fachetés de noir. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 173.

Der Schwarzſchwanz.

Die Flügeldecken ſind an ihren Endungen ſchwarz; übrigens von der nemlichen Farbe und Geſtalt, wie an der vorhergehenden Art. Sie variirt aber, beſonders in verſchiedenen holländiſchen Provinzen, überaus, ſowohl in Hinſicht ihrer Farbe als Größe.

III. DONACIA NIGRA (x).

Cantharis fuſca. LINN. Syſt. Nat. n. 2. p. 647. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1890.
Faun. Suec. n. 700. It. oel p. 38.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 528.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 205.

FA-

(w) Ich führe mit Vorbedacht die Schäfferſche Figur (tab. 16. fig. 14.) hier nicht an, weil ich in dieſer, die nach Harrer die Canth. livida vorſtellen ſoll, noch weniger obengenannte Canth. erkennen kan.

(x) Möglich, daß man auch dieſe Figur mit meiner Beſtimmung nicht übereinkommend genug finden mögte. Aber auch ich finde dieſe Voetſche Zeichnung nicht genau genug.

Fabric. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 257.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 167.
Scop. Carn. n. 120.
Schrank. Inſ. auſtr. n. 325.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 556.
La cicindele noir à corcelet maculé. Geoffr. Inſ. T. I. n. 1. p. 170. Tab. 2. fig. 8.
Thelephore ardoiſé. Degeer Inſ. T. IV. n. 1 p. 36. Tab. 2. fig. 12.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 16. fig. 10, 11.
Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 122. p. 78.

Der ſchwarzbraune Afterſcheinkäfer.

Dieſer iſt aus dem Dunkel pomeranzenfärbigen und ſchwarzen bunt. Der hervorſtehende Theil des Kopfes iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt breit und abwärts gedrückt, dunkelpomeranzenfärbig mit einer ſchwarzen Flecke. Die Flügeldecken und die Füſſe ſind ſchwarz, mit einem violetten Schimmer. Unter den Flügeldecken und den häutigen Flügeln zeigen ſich die weichen Bauchringe, vorzüglich ſeitwärts, mit einer ſehr ſchönen Pomeranzenfarbe.

Häuffig in Holland.

IV. DONACIA SURINAMENSIS (y).

Der ſurinamiſche Leuchtkäfer.

Dieſe Art kan nach eigenem Gefallen den Kopf zurückziehen und unter das flache Bruſtſtück verbergen, ſo daß, wenn man ſie von oben anſieht, man keinen Kopf gewahr wird. Jedes Auge macht ein Drittheil von dem ganzen Kopf aus. Das Bruſtſtück bedeckt vollkommen den Kopf, welchen dieſe Arten aber, wie es ſcheint, nach eigner Willkühr hervorſtrecken können. Die Fühlhörner ſind bey A., die Fußblätter bey B. vorgeſtellt. In Hinſicht der Figur weicht dieſe ſehr von der vorhergehenden ab. Das Bruſtſtück iſt pomeranzenfärbig. Die Flügeldecken ſchmutzig violet. Die häutigen Flügel ſind ſchwarz. Die Füſſe und die Fühlhörner ſind kohlſchwarz.

In Surinam.

V. DO-

(y) Eine ausländiſche mir unbekannte Lympyris, die Hr. Prof. Fabricius meines Erachtens noch nicht beſchrieben hat.

V. DONACIA NIGRO VIOLACEA (a).

Der schwarzblaue Warzenkäfer.

Dieser ist um den vierten Theil vergrößert abgebildet worden. Es kan derselbe den ganzen Kopf zurückziehen, und unter das pomeranzenfärbige Bruststück verbergen. Die Flügeldecken sind zart, schwarz, violet-glänzend. Der Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Die pomeranzenfärbigen Füsse ausserordentlich zart. Man trift sie in Holland im heissen Sonnenschein häuffig auf den Blättern der Eichbäume an.

VI. DONACIA ASPARAGORUM.

Canthar. bipustulata. Linn. Syst. Nat. n. 8. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 8. p. 1893.
Faun. Suec. n. 709.
Amœn. Acad. T. V. Tab. III. fig. 208. 8. ed. Schreber.
It. Oel. p. 127.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 8. p. 531.
Malachius bipustulatus. Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 208.
— Spec. Ins. T. I. n. 2. p. 262.
— Mant. Ins. T. I. n. 6. p. 169.
Scop. Carn. n. 127.
Schrank, Ins. austr n. 330.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 569.
Poda mus. graec. p. 40.
La cicindele verte à points rouges. Geoffr. Ins. T. I. n. 8. p. 175.
Thelephore verd à deux rouges points. Degeer Ins. T. IV. n. 7. p. 44.
Cantharis aenea. Sulz. abgek. Gesch. d. Ins. Tab. 6. fig. 5.
Schaeff. Ic. Ins Ratisb. Tab. 18. f. 10. 11. 14.
Harrer Beschr. d. Schæff. Ins. 1. Th. n. 130. p. 81.

Der zweyblatterigte Afterscheinkäfer.

Dieses überaus schöne Thierchen läßt sich in Holland häuffig auf den Spargelblüthen sehen, ist glänzend-grün, und hat an jeder Spitze der Flügeldecken eine schöne rothe Flecken. Diese sind biegsam, und gegen den After zu breiter. Der Kopf hat einen sehr merkwürdigen Bau, und ist vorwärts stumpf. Der Rüssel hängt vorwärts

(a) Diese Abbildung stellt das Original mit vierfacher Vergrösserung vor! — denkt man sich auf dem Bruststück eine schwarze glänzende Flecke, und das Insect viermal kleiner, so hat man die Linneische Cantharis pulicaria.

wärts, wie an vielen Bockkäfern. Vorwärts an dem Kopf befindet sich eine weiße hornartige Haut, in Gestalt eines Kammes, die auch an den Spitzen der vier untern Gelenke der Fühlhörner befestigt ist, daher die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern gleichsam blätterartig zu seyn scheinen. Die Füsse so wie der ganze Unterleib sind glänzend-grün.

VII. DONACIA RANUNCULORUM.

Cantharis aenea. Linn. Syst. Nat. n. 7. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 7. p. 1897.
Faun. Suec. n. 708.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 7. p. 530.
Malachius aeneus. Fabric. Syst. Ent. n. 1. p. 207.
— Spec. Inf. T. I n. 1. p. 261.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 169.
Scop. Carn. n. 126.
Schrank Inf. austr. n. 329.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 568.
Poda mus. græc. p. 40.
La cicindele bedau. Geoffr. Inf. T. I. n. 7. p. 174.
Thelephore verd-bronze. Degeer Inf. T. IV. n. 6. p. 43. Tab. 2. fig. 16. 17.
Schhaeff. Abhandl. 1. Th. p. 82. tab. 2. f. 10. 11.
Eiusd. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. fig. 12. 13.
Harrer Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 120. p. 81.

Der kupfergrüne Warzenkäfer.

Dieser hat den Kopf eines Bockkäfers, einen weißen Rüßel, gelbe Fühlhörner, und hervorstehende Augen. Das Bruststück und die Flügeldecken sind ausserordentlich zart und biegsam. Das Bruststück glänzt grün-golden. Die Flügeldecken haben ein sehr lebhaftes Scharlachroth, und sind da, wo sie sich einander nähern, grün.

So weit geht der Voetsche Text dieses ersten Theiles. Er schließt sich mit dem Bogen L Seite 88 mit den Worten: *Elytra vivide coccinea, &, ubi se tangunt, viridia: ala* — — Dieser, auf dieser (XLVI) Kupfertafel mit Nr. VIII. bezeichnete Käfer, ist daher so wenig als die, auf den noch den übrigen beyden Kupfertafeln vorkommenden, weder genannt noch beschrieben worden. Diesemohngeachtet glaubte ich sie bestimmen zu

dürfen; da ia doch bekanntlich bis hieher Voets Text, doch von ienen Hauptbedürfnissen keine war, die ich als unentbehrlich bey der Bestimmung dessen Käferarten gefühlt hätte.

VIII.

Lampyris sanguinea. Linn. Syst. Nat. n. 17. p. 646. ed. XIII. Gmel n. 17. p. 1886.
Cantharis sanguinea. Faun. Suec. n. 704.
Goeze. Beytr. 1. Th. n. 17. p. 522.
Pyrochroa sanguinea. Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 202.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 254.
— Mant. Inf. T. I. n. 4. p. 163.
Mull. Zool dan. prodr. n. 555.
Scop. Carn. n. 119.
— Ann. hist. Nat. quint. p. 93. n. 49.
Schranck Inf. austr. n. 322.
Le ver luisant rouge. Geoffr. Inf. T. I. n. 3. p. 168.
Lampyre rouge à corcelet rouge. Degeer. Inf. T. IV. n. 2. p. 26. tab. 2. fig. 1.
Frisch Inf. 12. Th. p. 40. Tab. III. f. 7. n. 2.
Sulzer abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. f. 4.
Schaeffer Ic. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 1.
Harrer Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 121. p. 77.

Der blutfarbige Feuerkäfer.

IX. (b)

Pyrochroa Aurora. Herbst im Archiv der Inf. Gesch. 5. Heft. n. 4. p. 105.
Linn. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 37. p. 1887.

Der aurorafarbige Feuerkäfer.

X. (c)

Abänderung.

XI.

(b) Ich kenne Hrn Garnisonpred. Herbsts P. aurora zu verläßig, weil sie sich auch hier zuweilen antreffen läßt, auch hat er sie a. a. O. zu genau beschrieben, um sie nie zu verkennen.

(c) Vielleicht eine Abänderung des vorigen? ohngeachtet er mir allemal mit einer Schwärze auf dem Brußstücke vorgekommen.

XI.

Lampyris roſtrata. Linn. Syſt. Nat. n. 15. p. 646. ed. XIII. Gmel. n. 16. p. 1887.
Muſ. Lud. Vlr. p. 79.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 15. p. 523.
Pyrochroa roſtrata. Fabric. Syſt. Ent. n. 7. p. 203.
Pyrochroa roſtrata. — Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 255.
Lycus roſtrata. — Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 163.
Degeer Inſ. T. VII. n. 19. p. 622. tab. 46. fig. 11.

Der africaniſche geſchnäbelte Leuchtkäfer.

XII. (d)

XIII. (e)

Thelephorus pallidus. Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 128. p. 80.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 13. p. 541.
La petite cicindele pâle. Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 173.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. tab. 16. fig. 15.

Der kleine blaſſe Warzenkäfer.

XIV. (f)

(d) Eine mir unbekannte, vielleicht gar nicht hieher (nemlich unter Cantharid. Lampyrid. Malach. Pyrochroas cet.) gehörige Art.

(e) Dieſe Coniectur gründet ſich auf die Aehnlichkeit, oder wenn man will, ziemliche Uebereinkunft, mit der angeführten Schäfferſchen Figur, in der ich meinen Käfer eben ſowohl, wie in dieſer Voerſchen Abbildung zu erblicken glaube.

(f) Mir unbekannt! Vielleicht eben ſo wenig hieher gehörig?

XV. (g)

XVI. (h)

XVII. (i)

1.

Caſſida ferruginea. Fabric. Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 108.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p. 62.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 16. p. 213.
Linn. Syſt. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 44. p. 1637.
Caſſida ſubferruginea. Schranck Beytr. n. 3. p. 62.
Eiusd. Inſ. auſtr. n. 90.
Herbst im Archiv der Inſect. Geſch. 4. Heft. n. 6. p. 50. tab. 22. f. 28.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 142. fig. 7. a b.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 152. p. 93.

Der ſtrohfarbene Schildkäfer.

2. (k)

3. (l)

Caſſida lateralis. Linn. Syſt. Nat. n. 26. p. 528. ed. XIII. Gmel. n. 26. p. 1642.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 26. p. 208.
Fabric. Syſt. Ent. n. 29. p. 93.
— Spec. Inſ. T. I. n. 43. p. 114.

Fabric.

(g) Mir unbekannt!

(h) Vielleicht die Lytta ruficollis des Herrn Garniſonpred. Herbſt? S. Archiv der Inſectengeſch. 7. u. 8. Heft. p. 179. tab. 48. Ich beſitze eine Lytta (auſtriaca) welche mit dieſen beyden ziemlich übereinkommt. —

(i) Vielleicht Lymexylon dermeſtoides *Fabric.*?

(k) Unbekannt.

(l) Ohne Zweifel ſtellt dieſe Voetſche Figur die Linneiſche Caſſ. lateralem vor. Aber die

Fabric. Mant. Inſ. T. I. n. 52. p. 66.
Degeer. Inſ. T. V. n. 8. p. 184. tab. 15. f. 12.
Sulzer abgek. Geſch. d. Inſ. p. 29. tab. 3. f. 2.

Der Seitenfleck.

4. (m)

5. (n)

I.

Bupreſtis gigantea Linn. Syſt. Nat. n. 1. p. 659. ed. XIII. Gmel. n. 1. p. 1926.
Muſ. Lud. Vlr. p. 85.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 583.
— Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 273.
— Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 176.
Petiv. Gazoph. nat. & art. tab. 147. fig. 16. 17.
Grew. muſ. britt. Cat. p. 165. tab. 13.
Merian ſurin. tab. 50. fig. infima.
Sloan. Jam. T. II. p. 210. tab. 236. f. 1. 2.
Seb. Muſ. T. III. tab. 84. fig. 12.
Degeer Inſ. T. IV. n. 1. p. 134.
Scop. Ann. hiſt. nat. quint. n. 84. p. 108.
Sulzer Kennz. d. Inſ. tab. 6. fig. 38.
Müll. Houttuyn. Naturſ. 5. Th. n. 1. p. 333. tab. 7. fig. 1.
Herbst im Archiv. 5. Heft. n. 1. p. 116. Tab. 28. fig. 1.

Der größte ausländiſche Prachtkäfer.

die Frage entſteht, ob die angeführten Degeerſchen und Sulzerſchen auch hieher gehören. Beyde weichen ſehr ab.

(m) Vielleicht Caſſida flava L.?

(n) Unbekannt.

II.

Bupreſtis ignita. Linn. Syſt. Nat. n. 3. p. 659. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1928.
Muſ. Lud. Vlr. p. 86.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 3. p. 585.
Fabric. Syſt. Ent. n. 9. p. 217.
— Spec. Inſ. T. I. n. 12. p. 274.
— Mant. Inſ. T. I. n. 17. p. 177.
Grew. Muſ. brit. Cat. p. 166. tab. 13.
Petiv. gazoph. nat. & a. tab. 20. fig. 8.
Sulzer abgek. Geſch. d. Inſ. tab. 6. f. 14.
Herbst im Archiv 5. Heft. n. 3. p. 117. tab. 28. fig. 3.

Der oſtindianiſche goldglühende Prachtkäfer.

III.

Bupreſtis ſternicornis. Linn. Syſt. Nat. n. 5. p. 660. ed. XIII. Gmel. n. 5. p. 1929.
Muſ. Lud. Vlr. p. 88.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 5. p. 585.
Fabric. Syſt. Ent. n. 12. p. 218.
— Spec. Inſ. T. I. n. 17. p. 275.
— Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 178.
Grew. Muſ. brit. Cat. p. 167. tab. 13.
Herbst im Archiv 7. & 8. Heft. n. 25. p. 173. tab. 46. fig. 2.

Das oſtindianiſche Bruſthorn.

Johann Euseb Voets
Beschreibungen und Abbildungen
hartschaalichter
Insekten
COLEOPTERA LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt
mit der
in selbigem fehlenden Synonymie und beständigem Commentar
versehen
von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Röm. Kais. Akademie der Naturforscher, des Königl. Preußischen Instituts zu Erlangen, der Churfürstl. Mainzischen Akad. der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalzbayerschen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig und Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des deutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitgliede.

Dritter Theil.
Mit fünf und zwanzig Kupfertafeln.

Erlangen
bey Johann Jakob Palm. 1794.

Dem

Wohlgebohrnen und Hochgelahrten

Herrn

D. Johann Andreas Friederich

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Advokaten, Seines Collegii Seniori, und des deutschen Pegnesischen Blumenordens würdigstem Consiliario

Seinem

Geliebtesten und Getreuesten Freunde

zum öffentlichen Beweis

der innigsten Hochschätzung und gefühltesten Dankbarkeit

zugeeignet

von Seinem dankbaren Freunde

Georg Wolffgang Franz Panzer.

Wohl wählte ich eine entomologiſche Schrift, Dir ſie als längſt ſchuldiges Opfer, auf dem Dir in meinem Herzen lange ſchon errichteten Altare der Dankbarkeit und Liebe hinzulegen, weiß ich ia wohl, daß Du Selbſt von Amts- und Pflichtswegen im ſtetem Thurnierkampfe, wider das grämlichſte Inſekt, das dieſe Erde hekte — Zwietracht — liegſt: — daß gerade Dir es geiſtvoller Mann! Dem die Vorſehung Ihren allmächtigen Arm, unaufgefordert, geborgt — und wie ofte ſchon? — dieſe Hyder zu beſiegen; gerade Dir es, wie wenigen Deiner Zeitgenoſſen, an der Seite von Edelmuth und Scharfſinn, geglückt, mit der Palme des Friedens in Deiner Rechten zu ſtehen, und ruhig mit ganz geöffnetem Auge umherzublicken, Dich Deines ruhmvollen Sieges zu freuen! Sollten, wähnte ich, darum meinem Friederich! Contrefayte ähnlicher Geſtalten, wider die auch ich, in ſo manchem Strauſſe, wenn ſchon nur als Knappe gedient, minder gefallen, hingeheftet an die warnende Säule der Publicität? Ergieb Dich

darum Edler Mann! fändeſt Du auch hierin nichts mehr, als die Analogie unſerer Beſtimmung, den Einklang unſerer Geſinnungen. —

Wohl mir, daß ich dieſe Harmonie unſerer Geſinnungen hier öffentlich in vollen Anſpruche nehmen darf! Denn wars nicht ſie, die Dich mir zum Vertrauten warb? nicht ſie, die mir Dein unſchätzbares Zutrauen, Dir und Deinen Lieben, beſorgter Arzt zu ſeyn, gewann? nicht ſie, die ſtets hin, iede Bitte, um die Fortdauer Deiner Achtung, Deines Zutrauens, Deiner Liebe erfüllte? —

Laß immer dieſe Bitte — und wie gerne wiederhole ich ſie auch hier? — ſich wieder an Dich hinſchmiegen, Eins mit Dir werden, beſeelt ſie doch ganz der Wunſch, auch immer werth zu bleiben — Dir! —

Vorbericht.

Die durch so manche vortrefliche Werke zu ihrem bleibenden Ruhme sich auszeichnende **Palmsche Buchhandlung in Erlangen**, an welche nun auch das Verlagsrecht der **deutschen Ausgabe der Voetschen Coleoptern** übergegangen, ist es, die zu meinem eigenen Vergnügen das thätigste Beförderungsmittel wird, dieses Werk seiner längst beabsichtigten Vollendung nahe zu bringen. Dadurch selbst ermuntert, säume auch ich nicht, die Ausgaben in stärkerer Bogen und Tafeln-Zahl vorrücken zu lassen, um ganz den gerechten Wünschen der Gönner und Freunde der **Voetschen** Darstellungen zu entsprechen. Ungemein angenehm ist mirs, hier anzeigen zu können, daß auch ich, und wie ich gewiß weiß, nur äusserst wenige in Deutschland, von des **Voetschen Originalwerke zweeten Tom**, ausser den bekannten vier und zwanzig Kupfertafeln, noch einmal so viel, nehmlich **acht und vierzig**, und zwar lediglich dem glücklichsten Zufalle zu Danke, in Han-

den haben, die nun den vierten Theil der deutschen Ausgabe bestimmen sollen. Daß diese Tafeln textlos sind, muß sich auch deswegen verstehen, weil bekanntlich schon in der Mitte der zwey und zwanzigsten, Voet aufgehört hat, über seine Tafeln, nach seiner Weise, zu sprechen. Nichtsdestoweniger werde ich den Bedacht nehmen, sie weder namen- noch characterlos den Händen deutscher Entomologen zu übergeben, vielmehr, iede der manchen und so schönen Zeichnungen, mit angestrengtester Aufmerksamkeit zu würdigen, und iede Angabe mit den gewöhnlichen Beweisen zu bewähren: nur bey ienen, vielleicht noch gar nicht bekannten, darum noch von keinem Entomologen gebrauchten, oder wegen ihrer ambigen Darstellung, nur hypothetische Angaben begünstigende, werde ich gerne meine nöthigen Zweifel, oder besser, mein vollständiges Nichtwissen eingestehen, dadurch aber ieden mit diesen vertrautern, laut auffordern, die Lücken ganz auszufüllen, die meine entomologische Unbekanntschaft mit diesen Fremden, wenn schon wider meinen Willen, offen zu lassen, sich gezwungen sah.

Mag denn doch, auch in meinem — nach meinem Dünken — mehr zulässigen Angaben, dem schärfern Auge, manches zu gewagt, oder zu kühn scheinen, oder es auch seyn, so wird man eine solche Deutung dann gewiß verzeihlich finden, läßt man sich nur herab, zu erwägen, daß sie nicht von der lebendigen, sprechenden, göttlich schönen Natur, sondern nur von einem sprachlosen, kalten, täuschenden Bilde entlehnt worden ist.

Vorbericht.

Um einige meiner Angaben theils zu rechtfertigen, theils einige Zeichnungen, die mir in dem Voetschen Original nicht mit der gehörigen Genauigkeit ausgeführt zu seyn schienen, hier regelmässiger oder zum mindesten deutlicher vorzustellen, habe ich auf das Titelkupfer, das zu dieser Absicht immer bestimmt war, einige nicht ganz unerhebliche hieher gehörige Gegenstände gestellt, um sie desto bequemer vergleichen und beurtheilen zu können. Sie sind:

Fig. 1. *Lamia Sutor.* FABRIC. Ent. Syst. n. 41.
Siehe n. 7. p. 14.

Fig. 2. *Lamia Sartor.* FABRIC. Ent. Syst. n. 42.
Siehe n. 6. p. 14.

Fig. 3. *Lamia Textor.* FABRIC. Ent. Syst. n. 8.
Siehe n. 36. p. 28.

Fig. 4. *Cerambyx Käbleri.* FABRIC. Ent. Syst. n. 24.
Siehe n. 48. p. 33. n. 35. p. 27.

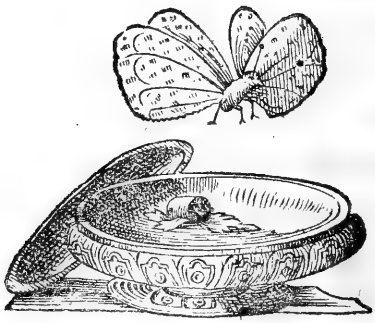
Fig. 5. *Cerambyx Käbleri.* Var. elytris maeula nigra minori.

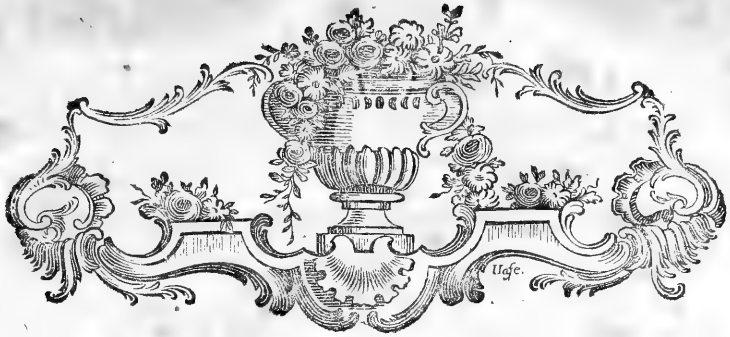
Fig. 6. *Cerambyx Käbleri.* Var. elytris immaculatis.

Die Uebergänge des *Ceramb. Käbleri* (Fig. 4 - 6.) sind sehr sanft und beynahe unmerklich, wie ich an vielen Exemplaren in meiner Sammlung sehe. Der anfangs sehr beträchtliche schwarze Fleck auf den scharlachrothen Flügeldecken lischt ganz gemächlich nach und nach aus. Die kluge Natur scheint sich auch in ihren wandelbarsten Scenen keiner Uebereilung zu erlauben. So ändert diese schöne Bockkäferart auch in

Hin-

Hinsicht ihrer Fühlhörner, deren Länge und Stärke sehr ab. Es ist allerdings die Frage, ob Geschlechtsunterschied einzig daran Theil habe, zumal manche hiebey mit concurrirende Eigenheiten dem zu statten kommen würden, der fast das Gegentheil zu glauben sich vermüssigt sehen würde. Aber an einem andern Orte werde ich mich umständlicher hierüber äussern dürffen. Geschrieben Nürnberg den 27sten December 1793.





Zweeter Theil.

Zwote Ordnung.

Diese Ordnung unterscheidet sich von der vorhergehenden durch die Beschaffenheit der Füsse, die nicht durch fünf, wie bey jener, sondern durch vier Gelenke, abgetheilt werden. Dieser Umstand findet bey den vordern, so gut wie bey den hintern statt. Doch hielte ich es für überflüssig, denselben durch angebrachte Vergrösserungen deutlicher zu machen, zumal die Füsse der ersten Gattung eine so ansehnliche Grösse haben, daß es dem unbewafneten Auge nicht schwer wird, diese Gelenke zu bemerken. Das zweyte Unterscheidungsmerkmal bestehet darinnen, daß unter diesen Gelenken, das dritte, woran die Klaue befindlich, von ganz verschiedener Gestalt, als bey der vorigen Ordnung sich zeigt. Denn dieses dritte Gelenk ist an den meisten Arten dieser Gattung an seinem vordern Theil, in zwo Helften gespalten, weswegen es auch breiter und stärker als die übrigen, und diesen Thierarten dadurch zum festen Gang behülflich ist. Aus dieser Ursache sind auch die übrigen Gelenke ihrer Füsse gröstentheils stärker, unterwärts flach, und seitwärts mit steifen Härchen besetzt, mit welchen sie gleichsam wie mit Flossen sich an den Blättern und Rinden der Bäume fester zu halten im Stande sind. An einigen Arten ist dasselbe so gespalten, daß dem ersten Anscheine nach zwey Gelenke anwesend zu seyn scheinen, und man glauben mögte, die Klaue wäre eher an dem zweyten als an dem dritten befestigt.

Weil bey der ersten Ordnung die Klaue, an der die beyden Häckchen sitzen, mit zu den Gelenken gezählt worden ist, so habe ich es auch bey dieser so gelassen. Dieses Merkmal wird übrigens hinlänglich seyn, diese beyde Ordnungen von einander zu unterscheiden.

Erste Gattung.

Forstkäfer. ARMIGERI.

Fühlhörner, die von der Basis an bis zur Spitze an Dicke stufenweise abnehmen, und vor den Augen auf dem Kopfe sitzen.
Sehr grosse hervorstehende Augen.
Zwo ausgestreckte, bald grössere bald kleinere Kinnladen.
Ein kleines zwischen den Flügeldecken liegendes Schildchen.

Diese Gattung hat mit den beyden folgenden, den Bockkäfern und Stockkäfern nämlich, überaus viel ähnliches. Unter beyden sind die Arten, länglichte Thiere, mit überaus langen Fühlhörnern. Von den Bockkäfern zeichnet sich doch die gegenwärtige dadurch aus, daß die Fühlhörner vor den Augen sitzen, da sie an den Bockkäfern mitten in den Augen befestiget sind: von den Stockkäfern aber dadurch, daß das Bruststück flach und breit, hingegen bey jenen rund ist. In Hinsicht der Länge der Fühlhörner, ist solche äusserst verschieden; doch sind sie darin am beständigsten, daß sie an den Männchen länger, als an den Weibchen sind. Die Fühlhörner bestehen auf eilf Gelenken, deren erstes (ob es lang oder kurz sey, hat hiebey keinen Einfluß) auf dem Kopf sitzt. Diesem folgt das zweyte, das gleichsam die Basis des Fühlhorns abgibt, viel dicker, und von ganz anderer Gestalt, als die neun übrigen, ist, die nun stufenweise schmäler und länger werden. Die Augen ragen weit heraus, sind größtentheils rund oder eyförmig. An dem Munde stehen zwo spitzige Kinnladen, die an einigen Arten von äusserst beträchtlicher Grösse sind, an andern hingegen wieder so unansehnlich, daß sie dadurch jenen der Bockkäfer gleich sehen. Alle Arten haben ein Schildchen, aber ein kleines.

* * *

1. FORCEPS *a*).

Der grosse westindische Zangenforstkäfer.

Diesen halte ich für eines der größten unter den mir bekannten hartschaaligten Insekten. Doch habe ich auch noch grössere gesehen, an welchen die Flügeldecken sich an ihrem hintern Theil mehr flach als rundlicht endigten. Die an dem Munde sitzenden Kinnladen oder Gebieszangen sind sehr ansehnlich und stark. Die Augen sind nicht rund, wie die Abbildung zu erkennen gibt, sondern oval: man kan sie nur seitwärts in ihrer ganzen Grösse sehen. Sie ragen sehr stark hervor. Das Bruststück hat ein und andere Erhabenheiten, woran aber wahrscheinlich der gänzlich ausgetrocknete Zustand des Insektes schuld seyn mag. Dieses Bruststück, das an beyden Seiten einigermassen gezähnelt ist, stößt mit einem scharfen Rande an dem ganzen übrigen Körper an. Die Flügeldecken sind nicht sehr dichte, aber mittels der zarten Ribben steif. Das dritte gespaltene Gelenk an den Füssen, ist an den vordern gröſſer, als an den mittlern und hintern. Ich habe welche zu sehen Gelegenheit gehabt, an denen dieses Gelenk, noch einmal so groß war, als es hier abgebildet worden.

Das ganze Thier ist kohlschwarz: in unsern Cabineten kommt es nicht gar zu häufig vor. Aus Ostindien.

2. FRANGENS *b*).

Die westindische Brechzange.

Dieser Forstkäfer kommt in vielen Stücken mit dem folgenden überein, nur hat er einen kleinen Kopf, kleinere Fühlhörner und Kinnladen: diese sind innwärts auch nicht so stark mit gelben borstenähnlichen Härchen besetzt.

Beyde sind in Ostindien, nur in verschiedenen Provinzen, wenigstens nach meiner Meynung zu Hauße.

a) Herr Prof. Fabrizius gedenkt dieses Forstkäfers weder in seinen frühern Schriften, noch in seiner neuesten Entom. systematica. Ich kenne ihn auch nicht! Nur bey Vergleichung der Beschreibung des *Prionus serripes* (Ent. syst. T. I. P. II. n. 20. p. 248.) mit der vorliegenden Voetschen Figur kam ich auf die Vermuthung, es mögte dieser Forstkäfer hiebey gemeynt seyn: doch finden sich auch mehrere Umstände in gedachter Beschreibung wieder vor, die mich wieder in Zweifel liessen. Aus diesem Grunde wage ich ihn auch nicht darnach zu bestimmen.

b) s. die folgende Note *c*)

3. MILES *c*).

Der westindische Krieger.

Die Kinnladen sind an diesem groß, stark und innwärts mit gelben steifborstigen Härchen besetzt, um, nach meiner Meynung, was sie gepackt, desto fester zu halten. Der Kopf ist gröſſer als an dem vorhergehenden. Das Brustſtück ist zwar gezähnelt, doch kaum bemerklich. Mitten auf demselben befindet sich eine viereckigte Erhabenheit.

Das ganze Thier ist glänzend castanienbraun; der Kopf aber und das Brustſtück sind dunkler als die Flügeldecken.

4. SERRARIVS MINOR *d*). *Mas.*

Prionus cervicornis. FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 161.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 205.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 12. p. 129.
EIVSD. Ent. Syſt. T. I. P. II. n. 12. p. 245.
Cerambyx cervicornis. LINN. Syſt. Nat. ed. XII. holm. n. 3. p. 622.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1814.
Muſ. Lud. Vlr. p. 65.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 3. p. 427.
GRONOV. zooph. T. II. n. 523.
SLOAN. Iam. T. II. tab. 237. fig. 6.
BROWN Iam. p. 429. tab. 44. fig. 8.
MERIAN Surin. tab. 48.
DEGEER Inſ. T. V. p. 94. n. 1.
ROESEL. Inſect. Bel. II. Th. p. 12. tab. I. fig. B.

Der amerikaniſche Hirſchbock. Das Männchen.

Es ist ungewiß, ob dieſer und der folgende einerley Art sind, zumal sie aus verſchiedenen Gegenden des westlichen Indiens abſtammen, oder ob der eine davon

c) Beyde sind mir gleich unbekannt, und wie ich wenigſtens glaube, unter den Fabriziuſchen *Prionis*, wohin sie der Analogie nach zu gehören scheinen, noch nicht beſchrieben.

d) Iſt ohne allen Zweifel nur das Männchen von dem zunächſt folgenden Weibchen.

von das Männchen, und das andere das Weibchen seye? Sie kommen sowohl in Ansehung der Gestalt ihrer Körper, als der Figuren, womit sie geziert sind, mit einander überein; unterscheiden sich aber sehr merklich durch ihre verschiedene Grösse, besonders am Kopfe, und ihren gezähnten Kinnladen.

Die Gestalt des ganzen Thieres ist flach, die Flügeldecken sind dünne, dunkelbraun, und mit gelben unregelmäßigen Figuren geschmückt, wie sie die Abbildung zu erkennen giebt.

5. SERRARIVS MAIOR. *Femina.*

Prionus cervicornis FABR. *cet.*

Der amerikanische Hirschbock. Das Weibchen.

Ich wüßte nicht, was ich noch über die vorliegende Abbildung zu sagen hätte. Man vergleiche sie mit der vorhergehenden, und der Unterschied wird sich zeigen. Die Kinnladen oder Gebißzangen sind von ausserordentlicher Stärke, und wenn man diese Waffen, die spitzigen Stacheln, die seitwärts an dem Brustſtücke befestigt sind, genau beobachtet, so läßt sich ja leicht der Schluß machen, daß diese Art stets in Kampf und Streit leben müsse, oder daß ihr von andern sehr häuffig nachgestrebt werde, wobey sie allerdings dergleichen Waffen zu ihrer Vertheidigung nöthig haben mag.

In Hinsicht der Farbe kommt sie mit der vorhergehenden überein.

6. FEROX.

Der amerikanische Wilde.

Die Kinnladen dieser Art sind nicht viel grösser als an einigen Bockkäfern, daß sie jedennoch nicht unter jene gehöre, zeigt der flächere Kopf, und besonders die Figur der Augen an. Das Brustſtück sieht gerade so aus, als wenn es aus dem roheſten Leder zusammengesetzt worden. Die Flügeldecken sind glatt. Was sich auswärts zeigt, ist schwarz.

Aus Amerika.

7. GRASSATOR *e*).

Der oſtindiſche Schwärmer.

Das Bruſtſtück iſt an dieſem auf beyden Seiten gezähnt, und auſſerdem noch mit einem ſehr ſpitzigen Stachel bewafnet. Die Flügeldecken ſind dünne; jede endigt ſich noch mit einer kleinen ſteifen Spitze.

Das ganze Thier iſt braun. Kommt ſelten vor; und iſt in Oſtindien zu Hauße.

8. AMAZON.

Die amerikaniſche Amazone.

So ſchön, als ſelten! Die Kinnladen ſind von keiner ſonderlichen Gröſſe. Die Fühlhörner auf zween runden Höckerchen, vor den Augen. Das Bruſtſtück iſt auf beyden Seiten ſcharf geränder, und mit bald gröſſern bald kleinern Stachelſpitzen bewafnet: hiedurch wird daſſelbe flächer und breiter, das überdieß noch auf ſeiner Oberfläche einige geringe Erhabenheiten hat. Kopf und Bruſtſtück iſt ſchwarz: die Flügeldecken, die ungewöhnlich breit ſind, ſind mit rothen und ſchwarzen Flecken gezeichnet, die ſchwarzen aber ſchillern im Sonnenlicht amethyſtenfarbig, welche Farbe auch an den Fühlhörnern und Füſſen ſichtbar iſt. Die Spitzen der Flügeldecken glänzen grün, und ſind mit feinen Höckerchen verſehen, wie rohes Leder.

Auf ſeiner Unterfläche iſt dieſer Forſtkäfer ſtahlblau. Aus Amerika.

9. HVSSARVS GERMANICVS. *Femina f*).

Prionus coriarius. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 161.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 206.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 129.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 15. p. 246.
Cerambyx coriarius. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 622.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1815.
Faun. Suec. n. 647.

GOEZE

e) Viel ähnliches mit *Prionus cylindricus* FABR. (Ent. Syſt. T. II. n. 17.) doch nicht derſelbe. Auſſer den ſtachelartigen ſich endigenden Flügeldecken zeichnet er ſich noch durch das zweyte ſtachlichte Gelenk der Fühlhörner von demſelben aus.

f) ſ. die folgende Note *g*)

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 7. p. 428.
SCOPOL. carn. n. 161. ic. 161.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 198. n. 1. tab. 3. fig. 9.
DEGEER Inſ. T. V. n. 1. p. 59. tab. 3. fig. 5.
ROESEL Inſ. Bel. II. Th. p. 15. tab. 1. fig. 1. 2.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 79 tab. 13. fig. 6.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 9. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäffer. Inſ. 1. Th. n. 190. p. 119.
FRISCH Inſ. XIII. Th. p. 15. tab. II. fig. 9.
LAICHARD. Verz. und Beſchr. der tyr. Inſ. 2 Th. n. 2. p. 3.

Der Gerber. Das Weibchen.

Das ganze Thier iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt höckericht, und an beyden Seiten ſtachlicht. Die vier untern Gelenke an den Fühlhörnern ſind rund, die übrigen aber ſind wie die Zähne an einer Säge geſtaltet. Die Kinnladen ſind klein, aber breit und ſpitzig.

Das ganze Thier iſt ſchwarz. Aus Deutſchland.

10. BALLISTA. *Mas g).*

Prionus coriarius. FABRIC. *cet.*
Cerambyx imbricornis. LINN. Syſt. Nat. n. 5. p. 622. *cet.*

Der Gerber. Das Männchen.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden hauptſächlich durch ſeine Fühlhörner, daran aber die Gelenke nicht wie die Zähne einer Säge beſchaffen, ſondern

g) Der ſeel. Herr Archiater von Linne, trennte bekanntlich beyde Geſchlechter dieſes Forſtkäfers, und beſtimmte das eine, das Männchen nemlich, zu einer eigenen Art, unter dem Namen Ceramb. imbricornis. Herr Prof. Fabrizius erkannte nie dieſelbe für wahre Art, und vermuthete, und zwar aus guten Gründen, es mögte der Linne'ſche C. imbric. nur bloße Abänderung ſeyn, wobey ſich auch dieſer große Entomolog gar nicht geirrt hat. Gegenwärtig wird dieſer ehemalige Cer. imbricornis Lin. zwar nicht für eine bloße Spielart gehalten, ſondern für das, was er auch in der That iſt, für wahre Sexualdifferenz. Die Röſelſchen und Bergſträſſerſchen Wahrnehmungen hierüber haben die Hrn. Harrer, Herbſt und v. Laichard. beſtättigt.

Doch

dern gleichförmig mit den untern gestaltet, auch überdieß noch von einer sehr beträchtlichen Dicke sind.

Die Füsse sind auch dicker als an dem vorhergehenden.

II. HVSSARVS CEILONENSIS *b*).

Prionus buphthalmus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 14. p. 246.

Der zeylonische großaugichte Forstkäfer.

Dieser Forstkäfer ist wie die beyden vorigen ganz schwarz. Die Fühlhörner sind um vieles länger, als an jenem: die obern so wohl als untern Gelenke derselben sind wie die Zähne an einer Säge, besonders aber, auf einer Seite steif gespitzt. Die Augen sind braun, sehr groß und herausstehend. An dem Brustsstücke sitzen zu beyden Seiten zween Stacheln, die von beträchtlicher Grösse, gekrümmt und breit sind, und gerade daselbst, wo die andern Käfer mit Höckern versehen sind. Die Flügeldecken sind nicht so dichte und steif, wie an den beyden vorhergehenden.

Aus Zeylon. In dem Gronovschen Cabinete.

Zwote

Doch kann meinem geringen Erachten nach, ein gewisser, wenn schon auch mir ganz und gar unbekannter Linne'scher Lucanus (tridentatus), nicht wohl als ein specimen *mutilatum* Ceramb. coriar. hieher gehören. Man kann dem seel. Herrn Archiater kaum eine so starke Verirrung imputiren, ohne dessen ehrwürdigen Schatten zu nahe zu tretten, — um so weniger, da höchst wahrscheinlich eine ganz andere Käferart zu diesem bisher noch unbekannten Schröter Gelegenheit gegeben, wie ich auch schon aus dem specifischen Namen *trident.* abzunehmen glaube. S. Neue Abhandl. der schwed. Akad. der W. 6. B. S. 216. u. f.

Die Schäfferſche Abbildung (Ic. Inf. Ratisb. tab. 67. fig. 3.) scheint wohl schwerlich hieher zu gehören — dieß ist wahr! Aber ich kann mich vor der Hand doch auch nicht überreden, den mir sehr wohl bekannten *Prion. depsarius Fabr.* in ihr zu erkennen. In der Fauna inf. germ. hoffe ich, über diese Schäfferſche Figur befriedigende Aufschlüsse geben zu können, das ich auch schon gegenwärtig thun würde, hätte ich schon die hierzu gehörigen Aktenstücke vollständig in Händen. Mein verehrtester Freund Herr Adv. Schneider in Stralsund hat hierüber mit ungemeinen Scharfsinn mehr gesagt, als irgend einer vor ihm. S. Fueßly's N. Magaz. 3 B. 2 St. S. 118. u. f.

b) Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetsche Figur a. a. O. selbst an, um so weniger kann man unschlüssig seyn, sie für die angegebene Forstkäferart zu halten. Nur muß ich bemerken, daß nicht nur die letzten Gelenke der Fühlhörner stachlicht, sondern, daß sie es alle sind; und daß das Brustsstück, nicht bloß stachlicht, sondern genau mit rückwärts gekrümmten Stacheln bewafnet ist.

Zwote Gattung.

Bockkäfer. CERAMBYX.

Sehr lange Fühlhörner, die von der Basis bis zur Spitze stufenweise abnehmen, nicht an den Augen, sondern in den Augen sitzen.

Langer parallelogrammförmiger Körper.

Unter diese Gattung kommen viele Arten von sehr abweichender Gestalt zu stehen, und darum habe ich sie auch der Bequemlichkeit halber in einige Familien abgetheilt. Es giebt kaum ein Land, in dem man nicht einige Arten dieser Gattung antreffen sollte, und täglich vermehret sich die Anzahl derselben. Alle diese Thiere, soviel ich auch ihrer kenne, leben, so lange ihr Larvenstand dauert, im grünen Holze, und nähren sich von demselben. Zu diesem Behufe haben sie einen dicken harten Kopf, an dem scharfgespitzte Kinnladen stehen, ohngeachtet das übrige ihres Körpers zart, weich, und in Ringe abgetheilt ist. Selten, und nur zufällig kommen sie in diesem Zustande vor. Einige nagen in den Bäumen selbst, andere leben zwischen dem Baum in seiner Rinde. Wenn sie ganz herangewachsen, so bohren sie sich ein ihrer Metamorphose angemessenes Loch, woraus sie, wenn sie sich nun gar in den vollkommenen Käfer verwandelt haben, sich durch die Rinde bohren, und davon fliegen können. Doch haben sie nicht wie die Schmetterlingslarven zu ihrer Beschützung, wenn sie sich verwandeln, irgend ein ähnliches Gewebe. Jene dauern unter dem freyen Himmel aus, diese aber haben eine solche Hülle gar nicht nöthig, da sie durch das Holz, oder durch die Rinde, unter der sie leben, hinlänglich beschützet werden. Von den einheimischen Arten, trift man niemals zwo verschiedene Arten an, die in der nehmlichen Baumart leben. Die Kahn- und Steineiche, die Ulme, der Ahorn, die Obst- und andern Bäume beherbergen jede ihre eigene Art. Wahrscheinlich findet dieser Umstand auch in fremden Ländern statt.

Damit jedoch die weniger mit diesem Thierchen bekannten die Metamorphose derselben kennen lernen, so habe ich solche unter der dreyfachen Erscheinung, als Larve, Nymphe und vollkommenes Insekt vorgestellt.

Diejenigen Bockkäfer, die ich in die erste Familie geordnet habe, haben an beyden Seiten des Bruststückes Stacheln von verschiedener Anzahl.

Diejenigen in der zwoten Familie haben zwar auch Stacheln, tragen aber überdieſes noch das Unterſcheidungsmerkmal an ſich, daß die Spitzen der Flügeldecken ſich öfters halbmondförmig endigen, und an jeder halbmondförmigen Endigung zu beyden Seiten noch mit einem Stachel verſehen ſind.

Die dritte Familie hat ſeitwärts an dem Bruſtſtücke gar keinen Stachel.

An den Arten der vierten Familie hat das Bruſtſtück die nehmliche Geſtalt, wie an der dritten, nur daß ſich die Endigungen der Flügeldecken mehr denen an der zwoten nähern.

Die fünfte machte ſich durch ihren flachen Körper, und vorzüglich durch ihr flaches Bruſtſtück kennbar.

Die ſechste zeichnet ſich endlich durch eine höchſt auffallende Form breiter Fühlhörner aus.

Die Fühlhörner derſelben ſind gröſtentheils länger als an andern Gattungen: Die eilf Gelenke, woraus ſie beſtehen, werden oberwärts ſtufenweiſe ſchmäler, aber auch länger. An andern hartſchaalichten Inſekten ſitzen ſie vorwärts an den Augen, aber an dieſer Gattung ſtehen die Augen, oder vielmehr eine Reihe von Augen in halbmondförmiger Figur, an der Baſis der Fühlhörner, wodurch es ſcheint, als ob die Fühlhörner ſelbſt mitten in den Augen ihren Sitz hätten. Dieſer berührte Umſtand zeichnet ſie von den Stenocoris aus, mit welchen ſie im übrigen ſehr vieles übereinkommende haben.

Ihr Körper iſt länglicht, und gröſtentheils vorwärts eben ſo breit als hinterwärts.

Einige haben ein Schildchen, wie die Dungkäfer, andern fehlt es.

* * *

Erſte Familie.

Das Bruſtſtück hat ſeitwärts entweder Höcker oder Stacheln.

1. 2. 3. A B C D. CERAMBYX ACERNVS. *Mas et Femina cet.*

Cerambyx aedilis. LINN. Syſt. Nat. n. 37. p. 628. ed. XIII. n. 37. p. 1825.
Faun. Suec. n. 653.
It. oel. p. 8.
GOEZE Beytr. T. I. n. 37. p. 438.
Cerambyx aedilis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 164.

EIVSD.

EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 209.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 130.
Lamia aedilis. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 16. p. 271.
POD. muſ. graec. n. 4. p. 32.
SCOPOL. ann. hiſt. nat. V. n. 53. p. 95.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 254.
DEGEER Inſ. T. V. p. 272. n. 5. tab. 4. fig. 2.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 14. fig. 7. *fem.*
HARRER Beſchr. der Schäffer. Inſ. 1. Th. n. 316. p. 194.
BERGSTRAESSER Nomencl. tab. 1. fig. 56. et tab. 2. fig. 1.

Der Zimmermann. Das Männchen und Weibchen.

Dieſe Art lebt, ſo lange ſie in ihrem Larvenſtande iſt, das ganze Jahr, wenigſtens den Sommer über, in den Ahornbäumen. Beynahe zu eben dieſer Zeit habe ich ſie zwiſchen der Rinde und dem Holze des Ahorns angetroffen, theils gerade wenn ſie aus dem Ey gekommen, theils halb erwachſen, völlig erwachſen, auch als Nymphe, und endlich als vollkommenes Inſekt. Die Larve, die ich Tab. III. Nr. 1. Lit. A. vorgeſtellt habe, iſt ſchon völlig erwachſen. Der Kopf derſelben iſt viel gröſſer und dicker als der übrige Theil des Körpers, der überaus weich iſt. Dieſer Kopf iſt einigermaſſen braun, und der übrige Körper weiß. Der leztere iſt gleichſam aus Ringen zuſammengeſezt, von welchen drey dem Kopf, und eilf dem übrigen Körper angehören; an der Nymphe finden ſich noch leichte Spuren dieſer Ringe.

An dem Munde ſtehen die ziemlich ſpizigen Kinnladen, die man nun Zangen, oder Zähne nennen mag.

So bald als die Larve ſich zu ihrer bevorſtehenden Verwandlung anſchickt, wird ſie kürzer und dicker. Nach abgeſtreiften Oberhäutchen erſcheint ſie in ihrem Nymphenſtande, und ſo wie ſie auf dem Rücken ſich darſtellt, zeigt B, und wie ſie ſich unterwärts ausnimmt ſtellt C vor. Doch dieſes läßt ſich beſſer durch die Vorſtellungen, als durch Worte begreiflich machen. Die ganze Nymphe iſt weiß und auſſerordentlich weich: man nimmt ſchon an ihr die Lage der ſechs Füſſe und der zwey langen Fühlhörner wahr. Die gegenwärtige, die ich abbilden laſſe, iſt die Nymphe von einem Weibchen, denn die Männchen haben bey weitem nicht ſo lange Legſcheiden. Nachdem ſie eine Zeitlang in dieſem Zuſtande gelegen, und während dem keine Nahrung genoſſen, ſo häutet ſie ſich nocheinmal.

Alsdann kommt der erwachsene Bockkäfer heraus, der anfangs zwar weich ist, nach wenigen Stunden aber trocken und hart wird. Dieser sucht nun sogleich seine Gattin auf, mit welcher er sich begattet. Leztere legt dann ihre befruchteten Eyerchen in die Ritzen eben dieser Gattung Bäume, und stirbt nach Verlauf von wenigen Wochen.

Das Weibchen dieses Bockkäfers wird bey Nr. 1. das Männchen aber bey Nr. 2. vorstellig gemacht: und weil sie beyde in Ansehung der Farbe sehr abändern, so ist bey Nr. 3. noch eine dritte Figur dieser Art angebracht worden. Der ziemlich lange Schwanz dient dem Weibchen zu einem Ausführungs-Canal, mittels welchen es seine Eyer zwischen die Ritzen der Bäume an einen sichern Ort anbringen kann, die noch dazu, vermöge einer ihnen anhängenden klebrichten Feuchtigkeiten, an die Rinde oder das Holz befestigt werden können. Das Weibchen kann man auch ausserdem noch an den kürzern Fühlhörnern erkennen. Das Männchen hat viel längere und schmälere Fühlhörner, ja es giebt welche, die noch mit längern, als sie hier abgebildet worden, versehen sind. Das Bruststück derselben ist auf verschiedene Art höckericht, und ihr Schwanz auch um vieles kürzer.

Die Fühlhörner der Weibchen sind schön buntfärbig, so wie ihre Schenkel und Flügeldecken, so wie sie vorstellig gemacht worden sind. Die Verschiedenheit ihrer Hauptfarbe beruht auf einem glänzenden und dunkelnstahlblau: an andern ist sie kastanienbraun, mit Glanz und dunkel untermengt.

Diese Art ist in Surinam und Deutschland so wie in Holland da zu Hauße, wo Ahornbäume zu wachsen pflegen.

4. CERAMBYX PARVUS TIGRIFORMIS *i*).

Cerambyx nebulosus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 627.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 29. p. 1821.

Ceram.

i) Die Schäfferschen hier angezogenen Figuren bezeichnen wohl unstreitig den *Ceramb. nebulos. L. et F*, nur sind sie durchgehends äusserst fehlerhaft gerathen: es ist darum niemand zu verdenken, wenn man eben so leicht in denselben, andere diesem Bockkäfer ähnliche oder verwandte Käferarten erkennen will. Herrn Prof. von Laicharding's Larvia nebulosa (Beschr. d. tyr. Ins. 2 Th. n. 6. p. 25) gehört wahrscheinlich nicht hieher, und scheint nach dem, was derselbe von den Flügeldecken sagt, die mit erhabenen schwarzen Punkten besetzt seyn sollen, und daß der gan-

Cerambyx nebulosus. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 168.
EIVSD. Spec. Inst. T. I. n. 26. p. 215.
EIVSD. Mant. Inst. T. I. n. 36. p. 134.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 35. p. 261.
GEOFFR. Inst. T. I. n. 7. p. 204.
SCHAEFFER. Ic. Inst. Ratisb. tab. 14. fig. 9. tab. 192. fig. 6.
HARRER Beschr. der Schäff. Inst. 1 Th. n. 321. p. 197.
SCHNEIDER in Füeßl. N. Magaz. 3 B. 2 St. p. 119.

Der Tannenbock.

Diese Art kommt mit der vorhergehenden gewissermassen überein; ist aber ungleich kleiner, und deswegen zweymal abgebildet worden, zuerst in ihrer natürlichen Grösse, und dann auch wie sie sich unter dem Vergrösserungsglaße ausnimmt. Sie kommt selten vor, und gröstentheils nur an Balken und Brettern. Das Bruststück ist dichte mit Höckerchen besezt. Die Fühlhörner, Füsse und Flügeldecken sind mittels schwarzer Flecken von verschiedener Grösse, deren Grundfarbe aschgrau ist, sehr schön buntfärbig. Der Kopf und das Bruststück sind schwarz.

Aus Holland.

5. CERAMBYX NIGER GALLICVS.

Cerambyx Cerdo. FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 157.
EIVSD. Spec. Inst. T. I. n. 18. p. 212.
EIVSD. Mant. Inst. T. I. n. 21. p. 132.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 14. p. 255.
Cerambyx Cerdo. LINN. Syst. Nat. n. 39. p. 629. *var. min.*
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 39. p. 1826.
Cerambyx Scopoli. GÖZE Beytr. 1 Th. n. 3. p. 462.
Le petit capricorne noir. GEOFFR. Inst. T. I. n. 2. p. 201.
Cerambyx Cerdo. SCOP. carn. n. 162. ic. 162.
SCHAEFFER Ic. Inst. Ratisb. tab. 14. fig. 8.

ge Käfer von kleinen Härchen bedeckt sey, die diese Zeichnungen verursachen — auch aus den Schäfferschen daselbst mit angeführten Figuren, eine ganze andere Bockkäfer Art zu bezeichnen.

Cerambyx Heros. HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 319. p. 196.
Cerambyx Scopoli. v. LAICHARD. Verz. und Beſchreib. der tyr. Inſ. 2 Th. n. 2. p. 8.

Der kleine ganz ſchwarze Bockkäfer.

Der Abbildung dieſer habe ich nichts hinzuzufügen, auſſer daß man von derſelben noch eine andere Art kennt, deren Fühlhörner viel länger, und deren Höcker ſeitwärts an dem Bruſtſtücke ſpitziger ſind, und die vielleicht das Männchen iſt.

Aus Frankreich und Deutſchland.

6. CERAMBYX ANGLICVS *k*).

Lamia Sartor. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 18. p. 137.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 42. p. 287.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 5. fig. 4.

Der Schneider.

Dieſe weicht nicht ſehr von der vorhergehenden ab, auſſer daß die Farbe der Fühlhörner und Länge derſelben ſich hier anderſt verhält. Sehr kommt ſie indeſſen mit dem Männchen der erſten, wenigſtens der Geſtalt nach, überein.

Aus England.

7. CERAMBYX ANGLICVS MACVLOSVS *l*).

Lamia Sutor. FABRIC. Syſt. Ent. n. 10. p. 172.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 218.

EIVSD.

k) Ich ſtehe nicht an, in dieſer — nach meinen gröſſern Exemplären zu urtheilen — etwas zu klein ausgefallenen Voetſchen Figur dennoch die Fabritz. *Lamia Sartor* zu erkennen, und dieß um ſo zuverſichtlicher, da man auch bey dieſer Art annehmen kann, daß Verſchiedenheit der Gröſſe hier keinen weſentlichen Umſtand begünſtiget. Auſſerdem iſt das ungleich hellere (flavum iſt es auch nicht bey allen Exemplaren) Schildchen zugegen — und frons inter antennas canaliculata iſt zwar — doch nicht deutlich genug angezeigt. Die Sulzerſche Figur kann ungleich eher dieſen, als den folgenden vorſtellen.

l) Dieſe Voetſche Figur, und wohin auch die angezogene Schäfferſche gehört, ſtellt den eigentlichen Linne'ſchen *Cerambyx ſutor* gewis vor. Indeſſen beſitze ich zwey Exemplare

EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 17. p. 137.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 41. p. 277.
Cerambyx Sutor. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 628.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 38. p. 1830.
Faun. Suec. n. 655.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 38. p. 439.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 65. fig. 1.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 326. p. 200.

Der Schuſter.

Der Geſtalt nach weicht dieſe Art wenig von der erſten ab, hat aber bunt-färbigere Fühlhörner, und der ganze Leib fleckigt.

Aus England.

8. CERAMBYX SVRINAMENSIS MACVLOSVS *m*).

Der ſurinamiſche gefleckte Bockkäfer.

Dieſe Art iſt ein Weibchen. Die Männchen haben längere Fühlhörner. Ueber den Kopf und das Bruſtſtück lauffen gelbe Streiffen. Die Flügeldecken ſind unregelmäßig mit gelben Spitzchen oder Flecken auf dunkelgrünen Grunde beſezt.

Aus Surinam.

9. CERAMBYX LVGVBER.

Cerambyx Heros. FABRIC. Syſt. Ent. n. 14. p. 167. var. mai.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 18. p. 212. var. mai.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 22. p. 132.

EIVSD.

emplare von einer dem *C. ſutor L.* äuſſerſt ähnlichen Käferart, die ſich aber, auſſer ihrer mindern Gröſſe, ſpitziger ſich endigenden Flügeldecken, noch durch ganz und gar ſchwarze Fühlhörner auszeichnet, da ſolche an dem *C. ſutor L.* hingegen *articulis ſingulis verſus baſin cinereis* (Faun. ſuec. l. c.) ſeyn müſſen. Sollte dieß nun Abänderung ſeyn — oder vielleicht eine ſchon bekannte — mir aber unbekannte — eigne Art? Ich traf ſie in unſern hieſigen Gegenden an.

m) Ich halte dieſen nur für eine bloße Abänderung, oder vielleicht für das eine Geſchlecht, des unter n. 12. vorgeſtellten *Stenocorus farinoſus* Fabric. Dieſer Bockkäfer varirt ſehr in Anſehung ſeiner Gröſſe und Flecken auf den Flügeldecken. Die auf dem Bruſtſtücke liegende drey Längelinien ſind auch nicht immer gleich lebhaft.

EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 15. p. 255.
Cerambyx Cerdo. LINN. Syſt. Nat. n. 39. p. 629.
Le grand capricorne noir. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 200.
Cerambyx Heros. SCOP. carn. n. 163. ic. 163.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1 Th. n. 8. tab. 1. fig. 10. et tab. 11. fig. 4. 5.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 124. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 318. p. 195.
FRISCH Inſ. XIII. Th. p. 14. tab. I. fig. 8. et tab. II. fig. 11.
DRVRY Inſ. exot. 1 Th. p. 147. tab. 39. fig. 1. *Deutſche Ausgabe.*
v. LAICHARD. Verz. und Beſchr. der tyr. Inſ. 2 Th. n. 1. p. 6.

Der deutſche Held.

Von dieſer Art giebt es zwo, die zwar ihrer Geſtalt, aber nicht ihrer Gröſſe nach mit einander übereinkommen, indem dieſe gerade noch einmal ſo groß als jene iſt. Vielleicht iſt eine davon das Weibchen mit viel kürzern Fühlhörnern, deren mittlere Gelenke am längſten, an der Spitze aber flach ſind; da hingegen dieſe Gelenke an der andern Art rund, und auf der Spitze am längſten ſind. Iſt ganz ſchwarz.

10. CERAMBYX SVRINAMENSIS CAERVLEVS.

Der blaue ſurinamiſche Bockkäfer.

Die Füſſe und Fühlhörner dieſer ſchönen Thierchen ſind ſchwarz. Der hintere Theil des Bruſtſtückes iſt kaſtanienbraun, der übrige aber himmelblau ſehr prächtig glänzend.

Aus Surinam.

11. CERAMBYX LVTEVS OCCIDENTALIS REVERBERANS.

Der gelbe weſtindiſche glänzende Bockkäfer.

Der prächtige Glanz und Schimmer dieſes prächtigen Thieres iſt unmöglich mit Farben auszudrücken. Die Hauptfarbe iſt rothbraun und glänzend, und je nachdem die Sonnenſtralen darauf fallen, von einem ſilberfärbigen Glanz. Das Bruſtſtück iſt höckericht, und die Flügeldecken einigermaſſen geribbt. Die Spizzen der Höckerchen ſind ſchwarz, und die Flügeldecken, ſo wie die unterſten Gelenke der Fühlhörner, ſchön und regelmäßig mit ſchwarzen Flecken gezeichnet.

12. CERAMBYX PARIMARIOBVS MACVLOSVS *n*).

Stenocorus farinoſus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 11. p. 295.
Cerambyx farinoſus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 19. p. 168.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 25. p. 214.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 35. p. 134.
Cerambyx farinoſus. LINN. Syſt. Nat. n. 24. p. 626.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 24. p. 1820.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 24. p. 432.
DEGEER Inſ. T. V. p. 108. tab. 13. fig. 17.
DRVRY Inſ. exot. T. II. tab. 31. fig. 4.
MERIAN Surin. tab. 24. fig. inf.

Der weſtindianiſche Mehlbockkäfer.

Die Abbildung zeigt alles an, was man hierüber ſagen könnte. Nur dieſes füge ich noch hinzu, daß die Individuen dieſer Art, ſowohl in Anſehung der Lage der Fühlhörner, als der verſchiedenen Gröſſe und Unregelmäßigkeit der gelben Flecken, ſehr von einander abweichen.

Aus dem weſtlichen Indien.

13. CERAMBYX RVBRO CINGVLO.

Lamia quinquefaſciata. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 54. p. 281.

Der guineiſche fünfbandirte Bockkäfer.

Ueber die Flügeldecken dieſes glänzendſchwarzen Thieres lauffen fünf unterbrochene rothbraune Gürtel: nur iſt die Gröſſe ſowohl als Geſtalt dieſer Gürtel bey einzelnen Individuen wieder verſchieden.

14. CE-

n) Die Flecken, die auf den übrigens äuſſerſt glatten Flügeldecken liegen, ſind nicht immer in unregelmäßige Reihen hingelagert. Sie liegen vielmehr ſonſt ziemlich regelmäßig: ſeitwärts an der Naht der Flügeldecken läuft eine ziemlich regelmäßige Reihe Flecken herunter, und an dem äuſſern Rande jeder läßt ſich auch noch eine andere nicht ſehr unverhältnißmäßige bemerken. Es kann Abänderung geben, an welchen die Flecken ziemlich zerſtreut ſtehen — diejenigen, die ich geſehen, und ſelbſt beſitze, haben eben nicht ſehr zerſtreute Flecken auf ihren Decken.

Unter den Stenocoris würde ich dieſen Bockkäfer nicht geſucht haben. In meiner Sammlung ſteckt er unter den Lamiis.

14. CERAMBYX CITRINVS o).

Cerambyx moſchatus. LINN. Syſt. Nat. n. 34. p. 627.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1824.
Faun. Suec. n. 652.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 34. p. 436.
Cerambyx moſchatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 165.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 210.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 130.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 251.
Le capricorne vert à odeur de roſe. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 203.
POD. muſ. graec. n. 2. p. 32.
SCOPOL. carn. hiſt. n. 165. p. 165.
SCHRANK. auſtr. n. 249.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1 Th. p. 13. t. 2. fig. 2.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. II. fig. 7. tab. 55. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 317. p. 193.
FRISCH Inſ. XIII. Th. p. 17. tab. II. fig. XI.
v. LAICHARD. Verz. und Beſchr. der tyr. Inſ. 2 Th. n. 3. p. 10.

Das Biſamböcklein. Der Roſenbock.

Die Männchen und Weibchen laſſen ſich, ſo wie auch an den übrigen Arten, an ihren längern und kürzern Fühlhörnern erkennen: ausgenommen, daß die Weibchen, wegen ihre Eyerchen etwas breiter als die Männchen ſind.

Die

o) Daß dieſer *Cerambyx moſchatus* einen eigenen ſonſt Käfern ungewöhnlichen Geruch ausdufte, iſt unbeſtreitbar. Jeder, der ein Exemplar deſſelben lebendig gehabt hat, iſt hievon überzeugt: und jedem mag es erlaubt ſeyn, nach ſeinem eigenen individuellen Senſationsvermögen zu urtheilen, ob dieſer Käfer Biſam- oder Roſengeruch ausdufte. Ob ein ſolcher Geruch demſelben eigen ſeye, iſt, glaube ich, wohl gewiß — daß er denſelben von ſeinem Aufenthaltsorte erhalten habe, iſt eben ſo wahr, als gewiß iſt es, daß die Ameiſenſäure den Ameiſen eigen, und ſie ſolche von ihrem Aufenthaltsorte her haben. Entlehnt alſo nur, oder aus ſeinem Aufenthaltsorte mit herübergebracht, mögte ich mit Herrn von Laicharding (a. a. O.) nicht dieſen Roſen- oder Biſamgeruch des Roſenbocks halten: denn wäre dieſes alſo, ſo wäre es wohl auch die Frage, warum dufteten nicht ungleich mehrere Inſekten ähnliche Wohlgerüche aus, die eben da empfangen und geboren werden, wo der Biſambock ins Leben tritt?

Die Flügeldecken nehmen sich vor andern durch ihre Weiche und Zärte sehr aus. Das ganze Thier ist glänzend grün: an einigen ist auch noch metallfärbiger Schimmer wahrzunehmen. So lange es noch Larve ist, lebt es in den holländischen Eichstämmen; so bald es sich aber zum Käfer verwandelt, so duftet es einen ungemein starken Geruch aus, und verräth sich schon in der Ferne durch seinen citronenartigen Geruch.

15. CERAMBYX AFER *p*).

Cerambyx nitens. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 3. p. 252.

Der grünglänzende afrikanische Holzbock.

Dieser ist etwas kleiner als der Rosen- oder Bisambockkäfer, und durchgehends grün, die Schenkel aber sind rothbraun. An andern Exemplaren sind die vordern und mittlern Füsse, und die Schienbeine an den hintern, so wie die Fühlhörner schwarz. Er ändert mit noch längern Fühlhörnern, oder minder langen ab: auch sind an einigen Exemplaren die Schenkel gezähnt.

Aus Afrika.

16. CERAMBYX SVCCINCTVS *q*).

Cerambyx succinctus. LINN. Syst. Nat. n. 32. p. 627.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 23. p. 1823.
Mus. Lud. Vlr. p. 72.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 32. p. 435.
Cerambyx succinctus. FABRIC. Syst. Ent. n. 16. p. 168.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 21. p. 213.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 27. p. 183.
EIVSD. Ent. Syst. T. I. n. 27. p. 258.

p) Voet gab zuweilen einigen Käferarten, die er zu kennen glaubte, Linneische Namen: aber nicht selten fügte es sichs, daß er sich irrte. Den gegenwärtigen Holzbock hielte er für den Linne'schen *Cerambyx afer*, der es aber nicht ist. Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetsche Figur selbst bey seinem C. nitens an, dessen Beschreibung auf dieselbe aber nicht vollkommen zutrift. Hieran ist wahrscheinlich jedoch nur die abändernde Beschaffenheit dieser Art Ursache.

q) Wahrscheinlich das Weibchen von dem nächstfolgenden Männchen eben dieser Art.

Capricorne à cordon. DEGEER Inſ. T. V. p. 113. n. 14. tab. 14. fig. 5. DRURY Inſ. exot. T. I. p. 147. tab. 39. fig. 2. *Deutſche Ausgabe.*

Der ſurinamiſche gelbbandirte Bockkäfer.

Die Grundfarbe dieſes amerikaniſchen Bockkäfers iſt überall an demſelben überaus ſchön caſtanienbraun, auf welcher in der Mitte eine gelbe Binde liegt. Die Schienbeine und die Fußblätter ſind gelb. Die Fühlhörner ſind noch einmal ſo lange als der ganze Körper.

Iſt in Amerika ſo wie der folgende zu Hauße.

17. CERAMBYX ZONARIVS.

Cerambyx ſuccinctus. LINN. et FABRIC. *cet.*

Der ſurinamiſche gelbbandirte Bockkäfer.

Dieſer iſt dem vorhergehenden auſſerordentlich ähnlich, nur iſt die Binde bleicher und ſchmäler: auch das Bruſtſtück iſt wie bey demſelben, aber runzlichter. Die Fühlhörner ſind kürzer, und die Schenkel brauner. Vielleicht das Weibchen deſſelben?

18. CERAMBYX NEBVLOSVS.

Lamia irrorata. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 14. p. 2710

Die oſtindiſche Thaudecke.

Dieſer Käfer zeichnet ſich durch ungewöhnlich groſſe Kinnladen aus, deſſen Flügeldecken vielartig gekerbt, und deſſen Kopf mit drey kielartigen Erhabenheiten verſehen iſt, das übrigens bey den Arten dieſer Gattung etwas ungewöhnliches iſt. Der ganze Körper iſt grau-weißlicht mit ſchwarzen und ocherfärbigen Flecken wolkicht. Die Fühlhörner ſind anderthalbmal ſo lange.

Aus Indien.

19. CERAMBYX LVTEVS OBSCVRVS.

Der oſtindiſche Grünſchenkel.

Dieſer kommt äuſſerſt ſelten in den Cabinetten vor. Die Flügeldecken ſind dunkelgelb und mit drey olivenfärbigen Binden gezeichnet. Der Kopf iſt oberwärts grün-olivenfärbig. Die Schenkel blau-grünlicht oder meergrün. Die Fühlhörner borſtenförmig, und ſo lange als der Körper.

Aus Indien.

20. CERAMBYX MARMORATVS.

Der ausländiſche marmorirte Holzbock.

Dieſe ſonderbare Art hat einen ziemlich runden Kopf und ſehr ſchmale Füſſe. Das Bruſtſtück iſt runzlicht, an zwo Runzeln gelblicht, und vorwärts mit einem ſchwarzen Gürtel umgeben. Die Flügeldecken ſind gelb und ſchwarz marmorirt.

Das Vaterland iſt mir unbekannt.

21. CERAMBYX MACVLATVS.

Lamia oculator. FABRIC. Syſt. Ent. append. p. 812.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 19. p. 217.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 138.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 49. p. 280.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 70. p. 473.
DEGEER Inſ. T. VII. tab. 49. fig. 1.

Der kapenſiſche äugichte Bockkäfer.

Iſt ein Bockkäfer mittlerer Gröſſe, vollkommen ſchwarz, mit einer pomeranzenfärbigen Binde mitten auf den Flügeldecken, und drey rothbraunen gelbgerandeten Flecken gezeichnet, von welchen die erſte an der Baſis, die zwote an der Binde, und die lezte oder größte an der Spitze der Flügeldecken befindlich. Aendert mit mehr oder weniger langen Fühlhörnern ab.

Aus Coromandel.

22. CERAMBYX CHRYSOPRAS.

Der afrikaniſche Chryſopras.

Dieſer iſt durchgehends pomeranzen oder ocherfärbig marmorirt, mit einem meergrünen Schildchen, und mit einer grünlichtblauen Flecke gegen die Spitze an der Naht der Flügeldecken verſehen. Die Schenkel ſind glänzendgrün.

Aus Afrika, und kommt ſelten vor.

23. CERAMBYX LVGVBRIS.

Die ausländiſche Trauerdecke.

Iſt bleichbraun, ſchwarz punktirt, und an der Baſis jeder Flügeldecke mit einem ſchwülichten ſchwarzblauen Höcker verſehen. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper; das Bruſtſtück iſt ſeitwärts kaum merklicht ſtachlicht; das Schildchen überaus klein und ſchwarz.

Vaterland und Wohnort ſind mir unbekannt.

24. CERAMBYX BICOLOR r).

Cerambyx bicolor. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 31. p. 260.

Der kaienniſche zweyfärbigte Bockkäfer.

Dieſes ſchöne Thierchen iſt vorwärts und an den Füſſen rothbraun. Hinterwärts an den Flügeldecken aber glänzend ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt runzlicht.

Aus Deutſchland.

25. CERAMBYX CAPENSIS.

Lamia capenſis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 14. p. 173.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 21. p. 220.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 138.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 50. p. 280.
Cerambyx capenſis. LINN. Syſt. Nat. n. 36. p. 628.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 36. p. 1829.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 36. p. 438.
DRVRY Inſ. exot. T. I. p. 148. tab 39. fig. 3.

Das kapenſiſche Zebraböcklein.

Dieſer iſt ganz ſchwarz ſonder allen Glanz: jede Flügeldecke hat eine rothe nicht zuſammenhängende Binde. Kopf und Bruſtſtück ſind ſchwarz. Die Binden ſind zuweilen gelb.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

26. CE-

r) Voet giebt Deutſchland zum Vaterland dieſes Bockkäfers an: Herr Prof. Fabrizius ſagt aber: habitat Caiennae.

26. CERAMBYX HOTTENTOTTA.

Lamia hottentotta. FABRIC. Ent. Syſt. n. 15. p. 172.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 22. p. 220.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 26. p. 138.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 51. p. 280.

Der Hottentotte.

Dieſer iſt etwas kleiner als der vorhergehende, und hat einen ſchwarzen Kopf. Das Bruſtſtück iſt roth. Die Flügeldecken ſind ſchwarz mit etwas grau gemengt, mit einer rothen Binde, und mit zwo rothen gleichbreiten Flecken gezeichnet, wovon der lezte an der Spitze jeder Flügeldecke ſitzt.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

27. CERAMBYX QVADRIMACVLATVS s).

Der kapenſiſche Vierfleck.

Iſt ſchwarz, jedoch nicht ſo dunkel wie die vom Vorgebürge der guten Hoffnung. Die Flügeldecken haben vier roſenfarbige Flecken. Die Vorderfüſſe ſind ſehr groß, und dicker als die mittlern und hintern.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

28. CERAMBYX CRASSVS.

Der oſtindiſche Juwelenbock.

Dieſe Art iſt um vieles kürzer und dicker als die vorhergehenden. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind weißlicht. Die Flügeldecken haaricht, blattericht, und wie die Schenkel grau. Die Füſſe ſind weißlicht, und die Schienbeine ſtachlicht, die vordern ſind dicker. Die Fühlhörner gelblicht.

Aus Oſtindien.

29. CERAMBYX DROMEDARIVS.

Der indianiſche Buckelbock.

Dieſes auſſerordentlich ſeltene Geſchöpf, läßt ſich eher figürlich darſtellen, als mit Worten beſchreiben. Es iſt daſſelbe durchgehends gelb ocherfärbig, der Kopf

s) Vielleicht *Lamia Aethiops Fabric.* Ent. Syſt. n. 58?

Kopf zeichnet sich aber durch nichts wesentliches von den übrigen hieher gehörigen Bockkäfern aus. Das Bruststück hat Falten und Ansätze, die nicht beschrieben werden können. Die Flügeldecken haben äusserst beträchtliche schwülenartige Erhabenheiten, die noch mit Blattern besetzt sind. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper. Das erste Gelenk ist ansehnlich keulenartig.

Das einzige bisher bekannt gewordene Exemplar dieser Art befindet sich in dem Cabinete des Herrn D. L. Juliaans Apotheckers zu Utrecht, der dasselbe aus Indien erhalten hat.

30. CERAMBYX MELANOLEVCOS *t*).

Lamia fuliginator. FABRIC. Syst. Ent. n. 23. p. 175.
EIVSD. Spec. Ins. T. I. n. 34. p. 222.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 44. p. 140.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 72. p. 286.
Cerambyx fuliginator. LINN. Syst. Nat. n. 43. p. 639.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 43. p. 1834.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 43. p. 442.
Le capricorne ovale cendré. GEOFFR. Inf. T. I. n. 8. p. 205.
Capricorne rammonneur. DEGEER Inf. T. V. n. 7. p. 70.

Der Schlotfeger.

Diese kleine unter diese Familie gehörige Art ist am Kopfe, am Bruststück und an den Füssen schwarz, und auf den Flügeldecken weiß. Von dem Kopf an läuft über die Flügeldecken hin eine breite weisse Streife.

Aus Amerika.

31. CERAMBYX SVTVRALIS *u*).

Lamia pedestris. FABRIC. Syst. Ent. n. 27. p. 176.
EIVSD. Spec. Inf. T. I. n. 41. p. 223.

EIVSD.

t) Die Frischische Figur (XIII. Th. p. 23. tab. II. fig. 19.) gehört nicht hieher: sie stellt die *Spondylis buprestoides Fabric.* vor.

u) Die Bedenklichkeiten, welche Herr Prof. Laicharding (a. a. O.) über die Zulässigkeit obiger Linneischen Bestimmung äussert, sind meinem Erachten nach allerdings von Belange. Die Flügeldecken desjenigen Bockkäfers, den hier Voet, und wie ich glaube,

EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 53. p. 141.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 82. p. 289.
Cerambyx pedeſtris. LINN. Syſt. Nat. n. 51. p. 631.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 51. p. 1835.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 51. p. 445. et n. 21. p. 465.
Cerambyx arenarius. SCOP. carn. n. 168. ic. 168.

Lamia

glaube, gut genug abgebildet hat, und den alle hier genannte Entomologen zweifelsohne bey ihren Beſtimmungen vor ſich gehabt und darunter verſtanden haben, mögte ich wohl ſelbſt nicht für tomentoſa angeben: denn alſo ſollten ſie nach des Herrn Archiaters von Linne' Beſtimmung ſeyn! Das dürftige Tomentum, welches die weiſſen Härgen an der Naht der Flügeldecken, am Rande, und auf den Streiffen an der Spitze bilden, kann doch noch nicht berechtigen, Flügeldecken, wie dieſe, zumal wenn alles übrige faſt ſpiegelglatt iſt, für filzigt (tomentoſa) auszugeben. Vor einer ſolchen Miskennung bürgt uns ſchon eines Mannes, wie Linne' war, pünktliche Genauigkeit. Es kann alſo nicht fehlen, daß derſelbe würklich in ſeinem Cerambyx apterus — wie er dieſen in einem nicht abzuſtreitenden Brief an den verewigten Scopoli (Ent. carn. l. c.) nannte, einen Cerambyx vor ſich gehabt, der wahrhafte *elytra tomentoſa* hatte. Wäre nur jener Pillerſche ausländiſche Käfer, von dem Hr. Prof. v. Laicharding, an angezogener Stelle, ſpricht, näher bekannt — und dieß iſt er doch meines Wiſſens noch nicht, — ſo würde ſich dieß ſonderbare und gewiß intereſſante Räthſel eher löſſen laſſen. Wie dem auch ſeyn mag, ſo iſt es doch ſo viel als gewiß, daß auſſer dieſem hier berührten, und an dieſem C. pedeſtris vermißten Umſtand, ſonſt alle übrigen, auch von Linne' ihm zugeeigneten Merkmale, genau auf ihn paſſen. Mag denn auch, was ich hier darüber geſagt, ſonſt zu nichts dienen, als dieſe Widerſprüche abermals zur Sprache gebracht zu haben, und Entomologen, die mehr Erfahrung als ich haben, hierüber aufmerkſam zu machen.

Scopolis C. arenarius iſt gewiß eben dieſer, den Voet, Fabrizius, Schäffer, Harrer und Roſſi gemeint haben. Auch zweifle ich nicht, daß Herr Herbſt a. a. O. ſelbigen abgebildet habe — wenn gleich dieſe Figur nicht eben zum beſten gerathen, mir vorkommt. Daß ihr die weiſſe Längslinie auf dem Bruſtſtücke fehlt, beweißt vielleicht nur das Alterthum des Exemplars. —

Daß die auf angeführter Herbſtiſcher Tafel ſtehende eilfte Figur, weder den Cer. pedeſtris vorſtelle, noch einen Bockkäfer, der ſich mit der Zeit, wenn er einen Theil ſeiner weiſſen Streiffe verlohren, in dieſen metamorpoſiren könne, ſondern eine eigene Art ſeye, diß hat Herr Prof. Fabrizius (Ent. ſyſt. T. II. n. 85. p. 289.) gezeigt und erwieſen, und es beſtättigt ſich auch.

Lamia arenaria. *v.* LAICHARD. tyr. Inſ. 2 Th. n. 4. p. 20.
POD. muſ. graec. n. 9. p. 34.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 261. p. 138
SCHAEFFER. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 55. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 328. p. 201.
ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 368. p. 146.
HERBST Archiv 5 Heft n. 9. p. 91. tab. 25. fig. 9.
FÜESSL. N. Magaz. 3 B. 2 St. p. 121.
PALLAS inſ. roſſ. Tab. F. fig. 10.

Der Fußgänger.

Dieſe Art iſt glänzendſchwarz, am inneren Flügeldeckenrande weiß, weswegen die Nath durchgehends weiß zu ſeyn ſcheint. Das Bruſtſtück iſt kugelrund und ohne Stacheln. Die Fühlhörner ſind kaum ſo lange als der Körper.

Aus Engeland.

32. CERAMBYX MILIARIS.

Der amerikaniſche Frießelbock.

Dieſe Art hat einen ungleich breitern Kopf, als die meiſten hieher gehörigen, welcher grau wie das Bruſtſtück iſt. Das Schildchen iſt etwas kleiner. Die Flügeldecken ſind an der Spitze rundlicht, an der Baſis dunkelbraun ſo wie an der Spitze, in der Mitte aber bleichfarbig, und durch unendlich kleine weißlichte erhabene Punkte rauh; die Füſſe glänzen, und die Fühlhörner ſind ſo lange als der Körper.

33. CERAMBYX YPSLION *x*).

Lamia araneiformis. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 19. p. 271.
Cerambyx araneiformis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 164.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 131.
Cerambyx araneiformis. LINN. Syſt. Nat. n. 22. p. 625.

LINN.

x) Herr Prof. Fabrizius führt in den *Ent. ſyſt. l. c.* dieſe und die folgende Voetſchen Figur bey der *Lamia araneiformi* an. Die Beſchreibungen paſſen aber nicht vollkommen darauf. Auch ſteht die Angabe des Vaterlandes hier im Widerſpruch. Nach Fabrizius ſoll die Lam. araneif. in dem ſüdlichen, nach Voet aber in dem nördlichen Amerika zu Hauße ſeyn. Vielleicht ſind die Fühlhörner an der Voetſchen Figur auch nicht ächt?

LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 21. p. 1819.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 22. p. 432.
DRVRY Inſ. exot. T. II. tab. 35. fig. 4.

Der amerikaniſche Spinnenbock.

Nichts annehmliches an dieſer Art. Das Bruſtſtück iſt höckericht, ſtachlicht, braun. Die Flügeldecken grau wolkicht, und mit zween ſchneeweiſſen Flecken, die ein y vorſtellen, gezeichnet. Die Fühlhörner ſind ſo lange als der Körper, deren erſtes Gelenke am längſten iſt.

Aus Nordamerika.

34. CERAMBYX VNDATVS.

Lamia araneiformis. FABRIC. Syſt. Ent. l. c. cet.

Der amerikaniſche Spinnenbock. Abänderung y).

Der Körper iſt grau, ziemlich kurz, und mit zwo wellenförmigen weißlichten Binden geziert. Seitwärts an jeder Flügeldecke liegt eine viereckigte ſchwarze Flecke mit einem weiſſen Rand. Die hintern Füſſe ſind ziemlich lange.

Aus Oſtindien.

35. CERAMBYX PICTVS z).

Die amerikaniſche Scharlachdecke.

Der Kopf dieſer Art iſt breit. Das Bruſtſtück kuglicht und ſeitwärts mit zween Stacheln bewafnet. Im übrigen iſt alles roth, auſſer einer Flecke auf dem Bruſtſtück, die ſchwarz iſt, gerade ſo wie die Spitzen der Flügeldecken und das Schildchen. Die Füſſe ſind braun, und die Fühlhörner auſſerordentlich kurz.

Aus Amerika.

y) Dieß iſt vielleicht dieſe, doch ſehr von der vorhergehenden abweichende Figur?

z) Einer, der zahlreichen Abänderungen, die ich von dem Cerambyx Kaehleri L. et F. beſitze, ſehr ähnlich!

36. CERAMBYX CEPHALOSES *a*).

Der brabantiſche Dickkopf.

Der Kopf dieſer Art iſt von einer ungewöhnlichen Dicke. Das Bruſtſtück iſt runzlicht, mit zween Stacheln bewehrt. Die Flügeldecken vereinigen ſich nicht an der Spitze. Das übrige iſt ſchwarz, dunkelfärbig. Die Fühlhörner ſind kaum ſo lange als der Körper.

Wohnet in den Eichen. Im Brabant und Gelderland.

37. CERAMBYX SPECIOSUS.

Cerambyx barbicornis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 18. p. 168.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 24. p. 214.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 34. p. 134.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 34. p. 260.
Cerambyx barbicornis. LINN. Syſt. Nat. n. 18. p. 625.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 18. p. 1819.
Muſ. Lud. Vlr. n. 5. p. 68.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 18. p. 431.

Das aſiatiſche Barthorn.

Unter allen Bockkäfern iſt dieſer der vorzüglichſte. Seine Farbe iſt aus dem zimmtfarbigen und ſchwarzen gemiſcht, weswegen auch die Bänder und Flecken auf den Flügeldecken tiefer liegen als die zimmtfarbigen Zeichnungen. Das Bruſtſtück hat vier Stacheln, und auf dem Rücken deſſelben ſtehen noch zween beſondere gerade: es iſt ungefleckt, ſo wie der Kopf. Die Augen ſind ſchwarz. Die erſten vier Gelenke der Fühlhörner ſind dichte zotticht, unterwärts ſchwarz, und oberwärts bleich ocherfärbig, die übrigen fünf ſind kleiner und glatt. Die Füſſe ſind bleich. Die ſchwarze auf den Flügeldecken und an den Fühlhörnern befindliche Farbe iſt ſammtartig, und in der Abbildung nicht dunkel genug ausgedruckt.

Aus Surinam und kommt ſelten in den holländiſchen Cabineten vor. Aus dem Cabinete des Herrn Juliaans zu Utrecht.

38. CE-

a) Vielleicht *Lamia textor Fabr.?* die Figur genügt mir aber nicht, um mich aus Ueberzeugung beſtimmt hierüber zu äuſſern.

38. CERAMBYX ALPINVS.

Cerambyx alpinus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 15. p. 168.
EIVSD. Spec. Inſ. T. I. n. 29. p. 213.
EIVSD. Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 134.
EIVSD. Ent. Syſt. T. II. n. 20. p. 257.
Cerambyx alpinus. LINN. Syſt. Nat. n. 35. p. 628.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 35. p. 1824.
Faun. Suec. n. 654.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 35. p. 437.
La Roſalie. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 202. tab. 3. fig. 6.
SCOPOL. carn. n. 166. ic. 166.
Cerambyx piloſus. POD. muſ. graec. n. 3. p. 23.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 250.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 123. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 320. p. 196.
PANZER fauna inſ. germ. Sect. II. ic. 22.

Der Alpenbockkäfer.

Dieſer ſchöne Bockkäfer hat einen aſchgrauen Kopf und Bruſtſtück, und einen ſchwarzen Halskragen. Die Flügeldecken ſind aſchgrau und mit einen ganz dunkelſchwarzen weißgerändeten Flecken, und einer eben ſo ſchwarzen wellenförmigen Binde gezeichnet. Die Fühlhörner ſind von einer beſondern Bildung. Das erſte Gelenk iſt keulenförmig, die übrigen am Stiel himmelblau und an der Keule ſchwarz. Die Schenkel ſind himmelblau und an der Spitze ſchwarz: die Schienbeine ſchwarz, und die Fußblätter aſchgrau.

Hält ſich auf den ſchweizeriſchen und franzöſiſchen Gebürgen auf.

Aus dem Gronovſchen Cabinete.

39. CERAMBYX TESTVDO.

Der oſtindiſche Schildkrötenbock.

Dieſer Bockkäfer zeichnet ſich wegen ſeiner ganz vorzüglich ſchönen Zeichnungen ſo wie wegen der ſehr ſonderbaren Bildung der Fühlhörner ſehr merkwürdig aus. Der Kopf iſt ſchwarz und mit ziemlich beträchtlichen Kinnladen verſehen. Das Bruſtſtück iſt gelb und mit ſchwarzen länglichten Bändern geſchmückt.

Die Flügeldecken sind schwarz und auf den unregelmäßigen gelben Flecken, glänzend. Die Füsse sind schwarz und kürzer als an ähnlichen Arten dieser Familie. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist schwarz, das zweyte, dritte und vierte ist gelb und mit kugelrunden aus schwarzen Haaren zusammengesetzten Ansätzen versehen; die übrigen Gelenke sind wie an andern Arten borstenförmig.

Aus Indien. In dem Rengerschen Cabinete.

40. CERAMBYX SPECTABILIS.

Cerambyx velutinus. FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 167.
EIVSD. Spec. Ins. T. I. n. 15. p. 212.
EIVSD. Mant. Ins. T. I. n. 17. p. 132.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 7. p. 253.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 120. p. 1824.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 31. p. 467.

Die amerikanische Schwarzbinde.

Dieser zeichnet sich unter allen bekannten Bockkäfern theils durch die Bildung seiner Fühlhörner und Füsse, theils durch den ihm durchaus eigenen Glanz sehr vorzüglich aus. Der Kopf und das Bruststück sind metallgrün: lezteres hat drey Stacheln. Die Flügeldecken glänzen mit dem dunkelsten violet. Die Fühlhörner sind mehr als noch einmal so lange als der Körper: das erste Gelenk ist becherförmig: die übrigen keulenartig, so wie die Schenkel, deren hinterste so lange als der Unterleib sind. Die Schienbeine sind dicke, zusammengedrückt und breit. Die Fußblätter sind gelb.

Aus Ostindien.

41. CERAMBYX OCHROPVS.

Cerambyx vittatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 166.
EIVSD. Spec. Ins. T. I. n. 14. p. 212.
EIVSD. Mant. Inf. T. I. n. 16. p. 132.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 119. p. 1823.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 30. p. 467.

Der surinamische bandirte Holzbock.

Ohngeachtet diese Bockkäferart klein ist, so fehlet es ihr doch nicht an Schönheiten, womit der weise Herr der Natur mit so freygebiger Hand diese Ge-

Geschöpfe ausgestattet hat. Sie ist grün, mit schwarzen Binden auf dem Bruststücke, und einer durchaus schwarzen auf den Flügeldecken versehen. Alle Schenkel sind überaus schön ocherfärbig in das pommeranzenfärbige fallend, von welchen die hintersten am grösten sind. Die Schienbeine und Fußblätter sind schwarz, so wie die Fühlhörner, die schmal sind.

Aus Surinam.

42. CERAMBYX AVRICOMVS *Mas.*

Cerambyx futuralis. FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 16. p. 212.
EIVSD. Spec. Ins. T. I. n. 18. p. 132.
EIVSD. Ent. Syst. T. II. n. 9. p. 254.

Der surinamische Goldbock. Das Männchen.

Unter den langfüssigten Bockkäfern zeichnet sich dieser theils durch den Glanz seiner Flügeldecken, die mit einem goldfärbigen, gleichsam wie geschmolzenes Metall glänzenden Saum umgeben sind, theils durch die Länge und Bildung seiner hintern Füsse aus. Der Kopf, Hals und das Bruststück sind schwarz. Auf den goldfärbigen Flügeldecken liegt ihrer Länge nach eine schwarze Binde. Die Schenkel und Schienbeine an den Hinterfüssen sind zusammengedrückt und so lange als der Körper: die an den mittlern und vordern sind keulenförmig. Die Fühlhörner sind ausserordentlich lang, doch kommt er auch zuweilen mit kürzern vor. Das erste Gelenk ist keulenförmig, das zweyte kugelrund, die übrigen wie an andern Bockkäfern.

Aus Surinam.

43. CERAMBYX AVRICOMVS. *Femina b).*

Cerambyx futuralis. FABRIC. Ent. Syst. l. c.

Der amerikanische Goldbock. Das Weibchen.

Dieser ist dem vorhergehenden so ähnlich, daß man ihn füglich nur für eine Abänderung halten könnte. Er hat die nemliche Farbe, ausgenommen, daß dieselbe auf den Flügeldecken mehr in das Grüne fällt. Das Bruststück ist etwas länger, die Fühlhörner und Füsse kürzer, und die Schenkel an den mittleren Füssen noch mehr keulenförmig.

44. CE-

b) Vielleicht gehört auch der *Cerambyx auricomus*, GRONOV. zooph. tab. 16. fig. 1. hieher?

44. CERAMBYX AVRANTIVS *c*).

Der westindische Pomeranzenbock.

Dieser ist kleiner als die vorhergehenden, durchaus schwarz und auf den Flügeldecken mit sechs pomeranzenfärbigen Flecken gezeichnet, von welchen die lezten an den Spitzen befindlich, und kleiner sind. Uebrigens sind die Flügeldecken mittelst weisser Punkte rauh. Die Füsse sind keulenförmig.

Aus Westindien.

45. CERAMBYX LANIVS *d*).

Lamia hottentotta. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 51. p. 280. *cet.*

Der Hottentotte.

Dieser hat die Statur des vorigen. Der Kopf ist schwarz, das Bruststück roth, die Flügeldecken schwarz mit einer blutrothen Flecke und mit vier von eben dieser Farbe gezeichnet. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, schwarz so wie die Füsse.

Aus Amerika.

Vielleicht das Männchen von Nr. 26.

46. CERAMBYX NOTATVS *e*).

Die ausländische Zeichenbock.

Dieser kommt sehr selten vor, und ist über und über olivenfärbig. Auf dem Scheitel liegt eine über die Stirne lauffende weisse Flecke. Das Bruststück ist runzlicht und seitwärts weiß gerändet. Auf jeder Flügeldecke liegt eine große schneeweiße Flecke, auf der noch eine besondere schwarze sitzt, und nahe an der Basis befindet sich noch eine andere kleinere schwarze weißgerandete. Die Füsse sind keulenförmig. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

47. CE-

c) Vielleicht *Lamia Aethiops.* FABRIC. Ent. Syst. n. 58? Nur paßt, was Hr. Fabrizius von *elytris holosericeis* sagt, nicht auf das, was Voet von *elytris punctis albis scabris* vorbringt.

d) Aeusserst wahrscheinlich nur das Männchen von der auf Tab. VIII. fig. 26. abgebildeten *Lamia hottentotta Fabric.*, welches auch schon Voet vermuthete.

e) Viel ähnliches mit *Lamia notata Fabric. Ent. Syst. n. 62.*

47. VIRGO *f*).

Der amerikaniſche Jungfernbock.

Dieſer indianiſche Bockkäfer iſt zimmtfarbig, hat einen ziemlich runden Kopf und ſchmalen Hals. Das Bruſtſtück hat zwo brüſtenartige Erhabenheiten.

Aus Weſtindien.

48. MELANOCEPHALVS *g*).

Cerambyx Kähleri. LINN. Syſt. Nat. n. 50. p. 631.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 50. p. 1835.
GÖZE Beytr. 1 Th. n. 50. p. 445.
Lamia Kähleri. FABRIC. Syſt. Ent. n. 13. p. 173.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 20. p. 219.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 24. p. 138.
Cerambyx Kähleri. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 24. p. 257.
Le Capricorne rouge. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 6. p. 204.
SCOP. Ann. hiſt. nat. V. n. 56. p. 96.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. Tab. I. fig. 1. Tab. 153. fig. 4.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 327. p. 201.
ROSS. Faun. Etruſc. T. I. n. 365. p. 145.

Der Kählerſche Holzbock. Abänderung.

Das Bruſtſtück und der Kopf ſind ſchwarz. Die Flügeldecken ſind glänzendroth und beſitzen eine ſchwarze Farbe. An dem Bruſtſtücke ſizen rothe Stacheln. Die Füſſe ſind ſchwarz.

Aus Amerika.

49. A. FASCIATVS *h*).

Cerambyx faſciatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 17. p. 168.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 214.
Eiusd.

f) In dem holländiſchen Original ſind beide Beſchreibungen, oder welches einerley die beyden Figuren 47 u. 48 verſetzt worden. Ich habe es dahero abgeändert.
g) Nur eine etwas ungewöhnliche Abänderung des *Cer. Kähleri. Linn.*
h) In den Schröterſchen Abhandlungen, in welchen dieſer Bockkäfer auch abgebildet iſt, wird er für eine Abänderung des *Ceramb. populn. Linn.* gehalten. Vergleiche Füßl. N. Magaz. 1 B. p. 338.

Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 33. p. 134.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 53. p. 260.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 104. p. 1821.
GÖZE Beytr. 1 Th. n. 32. p. 467.
PALLAS Ic. Inſ. roſſ. Faſc. II. Tab. F. fig. 4.
HERBS im Archiv. 5 Heft. n. 8. p. 89. tab. 25. fig. 5.
SCHRÖTERS Abhandl. 1 Th. n. 9. p. 349. tab. 3. fig. 1.

Der tranquebariſche Bandbock.

Dieſer ungemein ſchöne Bockkäfer hat ein purpurrothes Bruſtſtück. Die Flügeldecken glänzen und zeichnen ſich mit einer breiten gelben Binde aus. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, und die lezten ſechs Gelenke davon gelb. Er kommt ſelten vor.

Aus Tranquebar.

49. B. MAGNIFICVS i).

Lamia vittator. FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 173.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 18. p. 219.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 22. p. 158.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 48. p. 279.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 163. p. 1831.
GÖZE Beytr. 1 Th. n. 49. p. 470.

Die campechianiſche Doppelbinde.

Dieſer iſt noch einmal ſo groß als der vorhergehende, weiß und filzicht. Das Bruſtſtück hat drey dunkelſchwarze Streiffen, wovon die mittlere ſich gabelförmig theilt. Die Flügeldecken haben zwo goldgelbe ſchwarz gerändete Binden, und an der Baſis ſchwarze Punkte. Die Füſſe ſind bleich ocherfärbig. Die Fühlhörner ſehr lange; ihr zweytes Gelenk iſt dunkelſchwarz. Unter den ſeltenſten Bockkäfern iſt gerade dieſer der ſeltenſte. Iſt in Oſtindien in dem Campecheholz zu Hauße, weswegen man ihn auch in Holland noch lebendig haſchte.

Zwote

i) Ohngeachtet Herr Prof. Fabrizius dieſe Voetſche Figur noch nicht bey gedachter *Lamia* angeführt, ſo trage ich doch kein Bedenken in iener dieſe zu erkennen. Die Beſchreibung trift genau zu!

Zwote Familie.

Man hat darum diese Familie errichtet, und sie von der erstern getrennt, weil die Spitzen der Flügeldecken der darunter gerechneten Arten mit spitzigen Stacheln bewafnet sind, ausserdem sie noch wie abgeschnitten zu seyn scheinen, da sie an den der ersten Familie daselbst rund sind.

50. LONGIMANVS *k*).

Prionus longimanus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 159.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 204.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 128.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 242.
Cerambyx longimanus LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 621.
" " " " " Syst. Nat. ed. XIII. n. 1. p. 1814.

k) Ob der analogische Schluß, daß die Weibchen der meisten Käfer stets grösser und beleibter sind, nicht zuweilen doch trüge? und wenn nicht, warum man iust hier die grössern Exemplare dieses *P. longim.* für Männchen, die kleinern für Weibchen halten will? Dies sind Fragen, die ich mir vor der Hand nicht genugthuend zu beantworten weiß!

Es muß zahlreiche Abänderungen dieses Forstkäfers geben, in Hinsicht ihrer Grösse, in Hinsicht ihrer Farbe. Dies beweisen die angeführten Figuren desselben, die ich alle vor mir habe — dies bestättigt auch Voet! Welches kleinere Exemplar ist nun das Männchen, welches weit grössere das Weibchen? oder umgekehrt?

Röfels Exemplar war gewis ein Weibchen. Der über die Flügeldecken hinausragende, an dem in Weingeist weicher gebliebenen Unterleibe berechtigte ihn zu diesem Schlusse. Warum nun der Merianin Exemplar ein Männchen?

Linné sagt: in altero sexu tibiae anticae longissimae, ut in Scar. longimano, aber dieser Umstand kommt allen den Exemplaren zu, die ich in natura oder abgebildet gesehen? und doch behauptet Sulzer, Linné habe nur das Männchen beschrieben: woher weiß er das?

Worin liegt nun das beständige Kennzeichen des Weibchens und des Männchens?

Muſ. Lud. Vlr. n. 1. p. 64.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 1. p. 426.
GREW. Muſ. p. 161. tab. 13.
AVBENT. Miſc. tab. 64. fig. 1.
MERIAN. Surin tab. 28.
SLOAN. Iam. T. II. p. 209.
SCOP. Ann. hiſt. nat. V. n. 52. p. 94.
DEGEER Inſ. T. V. n. 6. p. 102.
ROESEL. Inſekt. B. II. Th. p. 11. tab. 1. fig. a.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 44. tab. 5. fig. 1.

Die amerikaniſche Langhand. Das Weibchen.

Dieſer iſt der größte unter dieſer Gattung, und zeichnet ſich theils durch ſeinen ſchwarzen, grün, und rothen Farbenwechſel, theils durch die ungeheure Länge der Füſſe an dem Männchen aus, die ſchwarz und mit einem rothen Ring umgeben ſind.

Aus Surinam.

51. LONGIMANI FEMINA *l*).

Prionus longimanus. FABRIC. l. c.
Cerambyx longimanus. LINN. l. c.

Die amerikaniſche Langhand.

Iſt das Weibchen des vorhergehenden, kleiner, hat auch ungleich kürzere Füſſe. Das erſte Gelenk an den Fühlhörnern iſt gelb. Aendert in Anſehung der Gröſſe ſehr ab. Das hier abgebildete ſtellt ein nur kleines Exemplar vor.

Ebendaſelbſt.

52. CAERVLESCENS.

Die oſtindiſche Blaudecke.

Angenehm aber bleichblau iſt dieſe ſehr ſchöne Art, und mit weiſſen und ſchwarzen Streiffen überaus ſchön geziert. Die Füſſe und die Fühlhörner ſind gleichfärbig.

l) Nach Voets Meinung das Weibchen. Er mag ſich aber irren. Nach meiner Meinung nur ein ſehr kleines verkümmertes Exemplar — vielleicht gar nicht einmal poſitiver Geſchlechtsunterſchied.

färbig. Das mittlere Paar Schienbeine ist ungewöhnlich breit, und mit einem Stachel bewehrt.

In den beyden Indien.

53. RVBIGINOSVS.

Der ostindische Vierzehnpunkt.

Dieser durch den Bau seiner Vorderfüsse sehr merkwürdige Bockkäfer, ist überall aschgrau, und mit sieben runden Flecken auf ieder Flügeldecke gezeichnet. Die Vorderschienbeine sind gekrümmt; an der Basis und Spitze der Flügeldecken sitzt eine sehr beträchtliche Dornspitze.

Aus Westindien.

54. STIGMA.

Der ostindische Achttropf.

Dieser hat mit dem vorhergehenden sowohl in Hinsicht seiner Gestalt als Grösse viel ähnliches, ist durchaus von graulichter Farbe. Die Augen sind groß und schwarz. An jeder Seite des Halskragens liegt eine schwarze Binde, auf dem Schildchen eine schwarze Flecke, und sechs schneeweisse Flecken auf den zweyzähnigen Flügeldecken. Die Fühlhörner sind aschgrau und länger als der Körper. Die Füsse sind braun.

Wohnt und lebt bey dem vorhergehenden.

55. 56. CARINATVS. *Mas et Femina* m).

Cerambyx depressus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 214.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 32. p. 134.

 Eiusd.

m) Wenn dieser Käfer alt wird, und durch das wiederholte Hin- und Herkriechen, vielleicht auch durch das Versenden nach Europa, seinen aschgrauen, wollichten Ueberzug verlohren, so wird er völlig glatt und seine ganz schwarze Grundfarbe zeigt sich alsdann, ohne die mindesten Flecken oder Punkte. Dieß nehme ich an einem sehr vollständigen Exemplare wahr, das ich vor mir habe, und das ich beynahe nicht für den *C. depressus* gehalten, würde ich nicht in den vorliegenden Voetschen Zeichnungen, und in den Sulzerschen auch, auf die sich Hr. Prof. Fabrizius bezieht, die genaueste Uebereinstimmung getroffen, die jeden Zweifel hinter sich gelassen.

Nicht

Einsd. Ent. Syst. T. II. n. 32. p. 260.
SVLZER abgek. Gesch. der Ins. tab. VI. fig. 5.

Die surinamische Kieldecke.

Sehr bemerkenswerth ist die auf den Flügeldecken dieses Bockkäfers bognichte kielartige Erhöhung. Er ist überall dunkelaschgrau, am Kopfe und am Bruststücke noch dunkler, die Flügeldecken haben eine kielartige Erhöhung, die sich bognicht in einen Zahn oder Dornspitze verliehrt. Die Kinnladen sind sehr beträchtlich; die Füsse und Fühlhörner gleichfärbig. Die Schenkel keulenförmig.

Aus Surinam.

57. THOMAE *n*).

Der St. Thomasbock.

Dieser Bockkäfer gehört unter die größten seiner Art. Der Kopf ist purpurröthlicht, sowie das erste Gelenk der Fühlhörner. Das Bruststück hat zween Stacheln, und ist aschgrau, das Schildchen und die Flügeldecken am Rande sind dunkel pomeranzenfärbig. Die Flügeldecken sind schwarz und eisenrostfärbig gestreift und gefleckt. Die Füsse sind braun aschgrau. Die Vorderschenkel sind knoticht. Die Vorderschienbeine stachlicht, und an der Spitze mit einem Stachel bewehrt. Die Fühlhörner sind ungemein lang, schwarz, das erste Gelenk ist purpurroth, das zweyte, dritte und vierte stachlicht.

Aus St. Thomas.

58. AR-

Nicht so gewiß bin ich, ob der *Cerambyx depressus* LINN. mit dem in des Systems. Nat. ed. XII. der *Ceramb. lepturoides* SCHREB. vereinigt worden, auch ein und dasselbe Insekt mit dem gegenwärtigen gleichnahmigen sey? Schon, daß Hr. Prof. Fabrizius diesen Linne'schen hier nicht genannt, vermehrt mit manchen nicht wohl zutreffenden in der Beschreibung beyder, Zweifel, die zu lösen, ich mir auf eine andere Gelegenheit sparen muß, da ich es iezt nicht ganz in Stand zu seyn glaube.

n) Nur Cerambyx Thomae Voet! — ganz verschieden von jenem des Herrn Archiaters von Linne' oder von Prionus Thomae FABRIC.

58. ARMATVS.

Der oſtindiſche Waffenträger.

Dieſer überaus ſchöne Bockkäfer kommt ſelten in Cabineten vor. Der Kopf iſt röthlich und glänzend. Das Bruſtſtück iſt mit zwo ſtarken Dornſpitzen bewafnet, und auf ſeiner Oberfläche gleichſam mit zwo Warzen höckricht, ſchmuzig ockerfärbig. Die Flügeldecken ſind an ihrer Baſis breiter als das Bruſtſtück und endigen ſich daſelbſt mit einer ſtarken Spitze, werden ſtufenweiſe ſchmäler, jedoch nicht, wie ſonſt bey Bockkäfern gewöhnlich, am Ende rundlicht, ſondern ausgerändet, das ſie zweyzähnig macht. Sie ſind ſchwarz, und mit unendlich kleinen weiſſen Punkten überſät. Die Fühlhörner ſind lange, die Schenkel ſind ſchwarz, und an ihrer Spitze ſo wie an ihren Fußblättern geblicht: dieſe ſind an den Vorderfüſſen zotticht. Die Flügel ſind gelb.

Aus Oſtindien.

59. HORRIDVS o).

Lamia Tribulus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 170.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 216.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 136.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 2. p. 266.

Die weſtindiſche Stachelbecke.

Dieſer Bockkäfer macht ſich wegen ſeiner vielen Stacheln, womit er bewafnet iſt, ungemein merkwürdig. Der Kopf iſt braunroth, der Hals gelb, und mit einer ſchwarzen Flecke gezeichnet. Das Bruſtſtück iſt gelb, und mit zween beträchtlichen Stacheln bewafnet. Die Flügeldecken ſind mit großen braunrothen Stacheln wie überſät. Die Fühlhörner ſind ſo lange als der ganze Körper. Das Weibchen ſieht ſo aus, wie das Männchen, auſſer daß die vordern Fußblätter zotticht ſind.

Aus Weſtindien.

o) Mein eigenes ſehr wohlbehaltenes Exemplar dieſes Voetiſchen *Horridus* verbürgt die Zuverläßigkeit dieſer Beſtimmung.

60. CINCTVS.

Der . . . . . Gürtelträger.

Dieser seltene Bockkäfer, hat dieses besondere, daß die Fühlhörner nicht in den Augen, sondern vor diesen sitzen. Die Stirne ist durchaus samt den Kinnladen mit Filz bedeckt. Am Bruststücke stehen zween kurze spitzige Stacheln. Das Schildchen ist groß. Die Stacheln auf den Flügeldecken sind klein. Die Fühlhörner sind einfach und von mittelmässiger Länge. Die Flügeldecken sind gelb, dichte zottigt, auf ihrer Mitte liegt eine röthlichte breite Binde, die unterwärts ungleichförmig wird. Das Bruststück und der Kopf sind braunroth, so wie die Füsse und die Fühlhörner.

Das Vaterland ist . .

61. NOTATVS.

Der amerikanische Zeichenbock.

Dieser fast einen Zoll lange Bockkäfer hat einen fast dunkelbraunen Kopf, und ein beynahe kreißrundes Bruststück, auf dem vier schwarze Flecke liegen. Die Flügeldecken sind an ihrer Spitze bewafnet, an ihrer Basis grau, daselbst mit einer schwarzen Streife geziert, von der Mitte bis zum Ende castanienbraun und mit einer schneeweissen mondförmigen Flecke gezeichnet.

Aus Amerika.

62. PVNCTATVS.

Lamia bidentata. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 28. p. 274.
Cerambyx bidentatus. *Eiusd.* Syst. Ent. n. 6. p. 165.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 8. p. 210.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 10. p. 131.

Die westindische Tropfdecke.

Dieser kleine Bockkäfer ist bleich gelbbraun, Kopf und Bruststück sind dunkelfärbiger. Statt der Stacheln befinden sich seitwärts an dem Bruststücke zwey Höckerchen, das oberwärts runzlicht ist. Die Basis der Flügeldecken ist schwarz punktirt, an den Seiten schwärzlicht, zwey Drittel der Länge an liegt eine schma-

le

se braune Querbinde. Die Stacheln an ihren Spitzen sind kaum zu bemerken. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

Aus Westindien.

63. FLAVIMACVLA.

Die carolinische Gelbmackel.

Auf dem schwärzlichten Kopf dieses sitzen die Fühlhörner oberhalb den Augen. Das blaulichte Brustſtück ist mit zween stumpfen Stacheln bewafnet. Das Schildchen ist blaulicht. Die Flügeldecken sind an der Spitze stachlicht, ausgerändet, grau, fein punktirt, mit vier kleinen gelben Flecken, und mit grössern braunen unregelmäßigen gezeichnet. Die Fühlhörner sind noch einmal so lange als der Körper; die Schenkel dunkelbraun bandirt.

Aus Carolina.

64. TIGRIS.

Der ostindische Tigerbock.

Dieser gehört unter die schönsten dieser Abtheilung, ist am Scheitel und auf der Stirne weiß, und an den schwarzen Seiten des Kopfes mit einer weissen Streife gezeichnet. Das Brustſtück ist aschgrau und schimmert ins gelblichte. Die Flügeldecken sind bleichaschgrau, werfen einen dunkelgelben Glanz zurück, und sind besonders seitwärts mit grossen braunen Flecken gezeichnet. Die Fühlhörner sind sehr ansehnlich, und länger als der Körper. Die Füsse sind schwarz.

Aus Ostindien.

65. BIMACVLATVS *p*).

Cerambyx quadrimaculatus. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 27. p. 626. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 27. p. 1859.

Ste-

p) Diese Figur scheint offenbar nach einem sehr verkümmerten unansehnlichen Exemplar genommen worden zu seyn, dessen Abkunft ich mit dem ältern Herrn Prof. Forster eher in dem nördlichen Amerika als auf der Insel Antigua suchen mögte. Die nordamerikanischen Exemplare, die ich besitze, sind allerdings klein genug, um die Wahrnehmung des Herrn Prof. Forsters (Archiv a. a. O.) zu bestättigen, aber so gar contrakt kamen sie iedoch nicht herüber.

Stenocorus quadrimaculatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 11. p. 180.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 12. p. 227.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 12. p. 143.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 14. p. 296.
GRONOV. Zooph. 542. *
SLOAN. Iam. T. II. tab. 237. fig. 21.
DRVRY Inſ. T. I. tab. 37. fig. 3.
FVESLY Archiv der Inſ. VI. Heft. n. 3. p. 13. tab. 32. fig. 3.

Der antiguaiſche Vierfleck.

Dieſer kleine Bockkäfer iſt am Kopf und Bruſtſtücke röthlicht, mit einem blauen Schimmer gemiſcht. Die Dornſpitzen am leztern ſind zuſammengedrückt. Die ziegelrothen Flügeldecken ſind mit vier kleinen goldgelben Flecken gezeichnet, wovon zwo an der Baſis einander ſo ſehr genähert liegen, daß ſie gleichſam nur durch ein zartes Streifchen getrennt ſind: zwo andere liegen auf der Höhe der Vorderſchenkel. Die Füſſe ſind gelb, ſo wie die Fühlhörner, die anderthalbmal länger als der Körper ſind.

Aus Antigua.

66. AFRICANVS.

Cerambyx feſtivus. LINN. Syſt. Nat. ed. XII. n. 11. p. 623. *q*)
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1859.
Stenocorus feſtivus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 4. p. 179.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 5. p. 226.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 5. p. 143.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 293.
GRONOV. Zooph. n. 541. tab. 16. fig. 5.
DRVRY Inſ. T. I. tab. 37. fig. 5. p. 142. *Ueberſetz.*
DEGEER Inſ. T. V. n. 4. p. 100. tab. 13. fig. 14.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 5. fig. 6.
HERBST im Archiv. 5 Heft. n. 2. p. 92. tab. 25. fig. 12.

Der

q) Sehr varirt dieſer Bockkäfer, in Hinſicht ſeiner Gröſſe, und ſeiner mehr oder minder lebhaften Farbe, wie mich ſeitdem mehrere Exemplare, die ich zu Geſicht erhalten, überzeugt haben. S. die Note *k*) bey Drury a. a. O.

Der Staatsbock.

Die Augen dieſes ſchönen Bockkäfers ſind ungewöhnlich groß und braun. Die Kinnladen ſind durch einige wenige Härchen rauh. Der Kopf iſt aſchgrau. Das Bruſtſtück iſt mit vier unſchädlichen Stacheln beſezt, und unterwärts mit drey erhabenen braunen Längsbinden geziert. Die Flügeldecken ſind ſchmaragdfärbig und mit ziemlich breiten glänzenden Streifen geſchmückt. Die Füſſe ſind gelb, und glatt. Die Fühlhörner ſind gelb und ſo lange als der Körper.

Aus Afrika.

67. TRISTIS.

Der amerikaniſche Trauerbock.

Dieſer amerikaniſche Bockkäfer hat bey weitem den Glanz des vorhergehenden nicht, iſt durchaus dunkelroth, mit vier ſchwarzen Streifen, und auf den Flügeldecken noch mit zwo ſchwarzen kleinen zuſammenhängenden Binden gezeichnet. Das Bruſtſtück iſt mit zwo ähnlichen Streifchen verſehen; ein oder zween Punkte liegen auf dem Kopf. Das Bruſtſtück hat keine Stacheln, aber die Flügeldecken endigen ſich mit ſtarken Stacheln.

Aus Amerika.

68. LVTEVS.

Der guineciſche Gelbbock.

Das Bruſtſtück dieſes Bockkäfers iſt unbewafnet, und mit ſieben ſchwarzen Flecken gezeichnet. Die Flügeldecken ſind an der Baſis ziemlich breit, endigen ſich mit zwo ziemlich ſcharfen Dornſpitzen, und zeichnen ſich durch zwo weiſſe kielartige Erhabenheiten aus; ſie ſind ſo wie der ganze übrige Körper gelb.

Aus Guinea.

69. STRIATVS.

Die demararyſche Streifdecke.

Auch die Farbe dieſes iſt gelb. Die Augen ſind groß, gelb, und ſchwarz eingeſäumt. Das Bruſtſtück iſt vierſtachlicht. Die Flügeldecken fallen mehr ins bräunlichte: auf jeder einzelnen liegen zwo gelblichte Binden; ſie endigen ſich mit ſcharfen Stacheln. Die Füſſe ſind gelb. Die Schenkel ſind an ihrer Spitze

mit einem schwarzen Stachel besezt. Die drey ersten Gelenke der Fühlhörner sind unterwärts haaricht.

Aus Demarary.

70. GLOBOSVS.

Der indianische Kugelbock.

Nach den Fußblättern und dem Sitz der Fühlhörner zu urtheilen, so gehört dieser Bockkäfer auch hieher. Er ist durchaus schwarz. Die Stirn wird durch eine schmale gelbe Streife von den Kinnladen getrennt; eine andere dieser ähnliche sondert den Hals von dem Kopfe ab. Jene ist lange, walzenförmig. Der Unterleib kugelrund. Das mittlere Paar Füsse ist mit einem sehr beträchtlichen Zahn bewafnet. Die Fühlhörner sind noch anderthalbmal so lange als der Körper. Das erste Gelenk ist walzenförmig.

Aus Ostindien, und ist äusserst selten.

71. CARCHARIAS.

Cerambyx Carcharias. LINN. Syst. Nat. n. 52. p. 631.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 52. p. 1837.
Faun. Suec. n. 660.
Saperda Carcharias. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 184.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 1. p. 230.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 1. p. 147.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 1. p. 307.
Cerambyx punctatus. DEGEER Ins. T. V. n. 10. p. 73. tab. 3. fig. 19.
La Lepture chagrinée. GEOFFR. Ins. T. I. n. 1. p. 208.
PETIV gaz. 5. tab. 2. fig. 1.
GOEDART. Ins. 2. tab. 51.
DRVRY Ins. T. I. p. 156. tab. 41. fig. 5. *Uebersez.*
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 38. fig. 4. et tab. 152. fig. 4.
Eiusd. Elem. Ent. tab. 13. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Ins. 1 Th. n. 337. p. 206.
SCHRANK ins. austr. n. 264.
LAICHARD tyr. Ins. II. Th. n. 1. p. 30.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. 5. 7. tab. 1. fig. 7.

Der

Der Seehundfärbige Holzbock.

Dieser ist einer der grösten europäischen Bockkäfer, durchaus einfärbig grau, und auf den Flügeldecken überall mit unendlich kleinen Punkten übersät. Das Bruststück ist walzenförmig, unbewafnet. Die Fühlhörner sind an allen ihren Gelenken oben schwarz. Wahrscheinlich eben derjenige, den Goedart (Tom. II. Obs.) beschrieben hat.

In den europäischen Waldungen.

72. PETECHIZANS.

Die amerikanische Warzendecke.

Dieser amerikanische Bockkäfer hat grosse braune, sehr dichte aneinander stehende Augen. Das Bruststück ist walzenförmig, runzlicht, die Flügeldecken an der Basis höckericht, glatt, hinterwärts rundlicht, und vor- und hinterwärts mit schwarzen, glänzenden, zerstreut stehenden Punkten besezt. Die Grundfarbe ist durchaus braungrau. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper, röthlicht, und durch unendlich kleine Härchen roth.

73. AETHIOPS.

Der indianische Schwarze.

Dieser kleine Bockkäfer, hat die Gestalt eines Springkäfers, und ist überall dunkelgrünlicht. Das Bruststück und die Fühlhörner sind unbewehrt, dunkelgrau. Die Fühlhörner überaus dünne.

Aus Indien. In dem Rengerschen Cabinete.

74. FVLIGINATOR *r*).

Cerambyx fuliginator. LINN. Syst. Nat. n. 43. p. 639.

Lamia fuliginator. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 72. p. 286.

Der Schlotfeger.

Der Kopf ist rund, schwarz. Das Bruststück an der Basis ziemlich breit, und einigermassen stachlicht, und schwarz. Die Flügeldecken sind oval,

 dichte

r) Voet hat diesen Bockkäfer schon auf Tab. VIII. fig. 30. vorgestellt; und ich habe S. 24. dessen Synonymie angegeben, weswegen ich sie hier nicht abermals wiederholen will.

dichte mit weiſſen Härchen beſetzt, und mit drey ziemlich weiſſen Streiffen gezeichnet. Die Füſſe und die Fühlhörner ſind ſchwarz; dieſe nocheinmal ſo kurz als der Körper.

Aus Frankreich.

75. CASTANEVS.

Die amerikaniſche Caſtanienbock.

Dieſer Bockkäfer iſt klein. Das Bruſtſtück iſt ſehr ſchön gelbcaſtanienbraun, ohne Stacheln, und unterwärts ziemlich breit. Die Flügeldecken ſind von der nemlichen Farbe, aber mit zwo ziemlich kugelförmigen Flecken, die an der Baſis an der Naht liegen, und mit noch zwo andern gröſſern zunächſt an der Spitze verſehen. Die Füſſe ſind gelb, die Fühlhörner ſind anderthalbmal länger als der Körper.

Aus Amerika.

76. FASCIATVS.

Die amerikaniſche Binde.

Dieſer Bockkäfer hat große ſchwarze Augen. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, unbewafnet und graulicht bandirt. Die Flügeldecken ſind grau, an der Baſis ſchwarz punktirt und gefleckt, in der Mitte bleich himmelblau, dann mit zwo ſchwarzen Querbinden, und an den Spitzen mit zwo ſchwarzen ſchiefliegenden Streiffen gezeichnet. Die Füſſe und die Fühlhörner ſind rothbraun gebändert. Dies iſt das Weibchen: die Männchen ſind kleiner.

Aus Amerika.

77. PVLCHER.

Die grüne afrikaniſche Marmordecke.

Dieſer Bockkäfer gehört unter die ſchönſten, und iſt ſeinem Baue nach dem bey Nr. 22. beſchriebenen am ähnlichſten, nur kleiner. Der Kopf iſt ſchwarz, und hat drey grüne Streiffen, wovon die ſeitwärts liegenden, die Augen einfaſſen. Das Bruſtſtück iſt rundlich, ſtumpf, ſtachlicht, ſchwarz, mit drey grünen Streiffen, wovon die mittlere gekrümmt iſt, und in ihrer Krümmung noch eine kleine grüne kurze abgebrochene Streife liegend hat, verſehen. Die Flügeldecken ſind punktirt,

tirt, an der Basis mit zwey erhabenen braunen Zähnchen, vorwärts mit zwo Binden, und mit einer beträchtlichen Menge zerstreutstehender grünglänzender Punkte gezeichnet. Unterwärts ist der Käfer schwarz und grün gemischt bunt.

Aus Afrika.

* * *

Dritte Familie.

Schmalböcke. LEPTVRAE.

An den Fußblättern der Vorder- und Hinterfüsse drey Gelenke.
Ein kleines viereckichtes Schildchen.
Ein walzenförmiges unbewaffnetes Bruststück.
Gleichbreite biegsame Flügeldecken.

78. SCALARIS.

Cerambyx Scalaris. LINN. Syst. Nat. n. 55. p. 632.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 55. p. 1837.
Faun. Suec. n. 697.
Saperda Scalaris. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 184.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 2. p. 231.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 2. p. 147.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 307.
Cerambyx flavo-viridis. DEGEER Ins. T. V. n. 14. p. 278.
SCOP. carn. n. 175. ic. 175.
Eiusd. ann. hist. nat. V. n. 77. p. 102.
PODA mus. graec. n. 10. p. 34.
SCHRANK. ins. austr. n. 268.
LAICHARD. tyr. Ins. II. Th. n. 4. p. 35.
SCHAEFFER. Ic. Ins. Ratisb. tab. 38. fig. 5.
HARRER Beschr. der Schäff. Ins. 1 Th. n. 342. p. 209.
FRISCH. ins. part. 12. p. 29. tab. 3. fig. 3.
HÖFFN. Ins. tab. 7.

Der

Der Treppenbock.

Dieser ist um ein ansehnliches länger als die übrigen dieser Familie, hat einen gelben Kopf, und ein eben so gelbes Bruststück, worauf eine dreyeckigte Flecke liegt. Die Flügeldecken sind gelb und schwarz regelmäsig gefleckt. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper, und an den Spitzen der Gelenke schwarz: die Füsse sind gelb, an ihren Spitzen schwarz. Das vorletzte Gelenk des Fußblates hat die Figur eines Hufeisens, wie es bey A vergröffert zu sehen. Noch giebt es eine grüne Abänderung, die vielleicht nur Geschlechtsunterschied ist.

Aus Holland.

79. BIFASCIATVS s).

Das deutsche Doppelband.

Dieser kleine Schmalbock ist aschgrau schwärzlicht. Das Bruststück ist rund, ziemlich kugelförmig. Die Flügeldecken sind weißlicht, beynahe gestreift, und mit zwo braunen Queerbinden versehen. Die Füsse und die Fühlhörner sind braun.

Aus Deutschland.

80. GLOBIFER t).

Leptura Alni. LINN. Syst. Nat. n. 19. p. 939.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 293. p. 1855.
Callidium Alni. FABRIC. Syst. Ent. n. 35. p. 195.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 46. p. 245.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 64. p. 157.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 86. p. 238.
HERBST in Archiv 5 Heft n. 23. tab. 26. fig. 21.

Der

s) Mir auch als deutsches Insekt unbekannt! Ich wünschte deswegen ihn näher kennen zu lernen, vorausgesetzt, daß sich Voet bey der Angabe des Vaterlands nicht geirret hat, wie insgemein sonst der Fall war.

t) Eben diesen Bockkäfer hat Voet Tab. XXII. fig. 116. noch einmal abgebildet.

Der kleine Erlenbock.

Dieser hat einerley Gröſſe mit dem vorhergehenden, weicht aber in Ansehung seiner Bauart wieder sehr von demselben ab. Der Kopf ist im Verhältniß der übrigen Gröſſe, klein, und schwarz. Das Bruſtſtück ist kugelrund schwarzbraunlicht, das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken sind breiter als das Bruſtſtück, an der Basis gelb, und von da an bis zu ihrer Spitze braun. Die gelbe Helfte wird mittels einer schmalen weissen Binde getrennt gehalten: eine andere dieser ähnliche Binde liegt zwey Drittel von der Basis an gerechnet. Die Füsse und die Fühlhörner sind gelblicht.

In der Schweiz und Flandern.

81. MELANOCEPHALVS.

Cerambyx oculatus. LINN. Syſt. Nat. n. 60. p. 603.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 60. p. 1841.
Faun. Suec. n. 664.
Saperda oculata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 184.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 231.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 6. p. 147.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 8. p. 308.
DEGEER Inſ. T. V. n. 11. p. 74. tab. 3. fig. 20.
VDDMAN. nov. ſpec. n. 31.
LAICHARD tyr. Inſ. II. Th. n. 8. p. 42.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 269.
SCOPOL. carn. n. 152. ic. 152.
PANZER. faun. germ. Sect. I. ic. 18.
SCHAEFFER. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 128. fig. 14.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 344. p. 209.

Das Schildauge.

Der Kopf ist schwarz, groß. Die Fühlhörner sind von der nemlichen Farbe. Das Bruſtſtück ist fahlgelblicht, in deſſen Mitte zween schwarze Punkte liegen. Die Flügeldecken sind so breit als das Bruſtſtück, lange, biegsam und schwärzlicht. Der Körper ist unterwärts überaus schön pomeranzenfärbig. Die Füsse sind gelb.

Aus den europäiſchen Wäldern.

82. LINEARIS.

Cerambyx linearis. LINN. Syſt. Nat. n. 58. p. 632.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 58. p. 1839.
Faun. Suec. n. 663.
Saperda linearis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 5. p. 185.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 232.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p. 148.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 12. p. 309.
Leptura parallela. SCOP. carn. n. 153. ic. 153.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 55. fig. 6.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 345. p. 210.
ROESEL Inſektenb. II. Th. p. 21. tab. 3.
HERBST in Archiv 5 Heft n. 4. p. 93. tab. 26. fig. 1.
Saperda cylindrica. LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 12. p. 49.

Der parallelförmige Bockkäfer.

Dieſer hat die Struktur des vorhergehenden, iſt aber um etwas kleiner, und ganz ſchwarz glänzend. Die Füſſe ſind gelb. Die Fühlhörner ſind noch einmal ſo kurz als der Körper, und ſchwarz.

In den europäiſchen Wäldern.

83. IOCVSTHVS.

Leptura praeuſta. LINN. Syſt. Nat. n. 24. p. 641.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 223. p. 1842.
Faun. Suec. n. 506.
Saperda praeuſta. FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 187.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 25. p. 235.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n 37. p. 150.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 48. p. 317.
La Lepture noir à etuis jaunes. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 209.
Cerambyx praeuſtus. SCHRANK. inſ. auſtr. n. 275.
LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 14. p. 54.
DEGEER Inſ. T. V. n. 13. p. 307.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 52. fig. 8.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. I. Th. n. 350. p. 212.

Das

Das Zwergböcklein.

Dieser ist einer der kleinsten dieser Familie, hat einen schwarzen Kopf, ein schwarzes gelb glänzendes walzenförmiges Brustſtück, und gleichbreite gelbe Flügeldecken, die an ihrer Spitze schwarz sind. Die Fühlhörner sind schwarz, so lange als der Körper. Die Füsse fahl und kurz. Die mittlern und hintern Schenkel aber sind schwarz. Der Körper ist unterwärts schwarz.

Aus Holland.

84. AVREOLVS *u*).

Das Goldschild.

Dieser ist etwas gröſſer als die vorhergehenden, hat einen pomeranzenfärbigen Kopf, und große, schwarze, glänzende Augen. Das Brustſtück ist citronfärbig und an der Basis verengt. Die Flügeldecken sind schwarz und glänzend: die Schenkel schwarz, die Schienbeine und Fußblätter gelb. Die Fühlhörner sind lange, gelb und fadenförmig.

In Europa.

85. CRASSVS.

Der amerikanische Dickbock.

Dieser Bockkäfer ist so groß wie der Schreinerbock, zuweilen jedoch etwas kleiner. Der Kopf ist im Verhältniß seines Körpers klein, die Augen sind schwarz, das Brustſtück ist elliptisch, glatt und braun, in der Mitte mit einer kielartigen Erhöhung, und seitwärts mit zwo gelben Flecken versehen. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Brustſtück, braun, bucklicht, und mit sechs ockerfärbigen Punkten gezeichnet. Die Schenkel und Schienbeine sind schwarz, die Fußblätter gelb. Die Fühlhörner braun: das erste Gelenk ist dicke, keulenförmig, das zweite und dritte lange, walzenförmig, die übrigen aber borstenartig.

Aus dem Rengerschen Cabinete. In Amerika.

86. LONGIPES.

Der amerikanische Langfuß.

Dieser hat einen weissen Kopf, und ein kugelrundes Brustſtück, das mit zwo braunen Punkten und einer Querlinie von eben dieser Farbe gezeichnet ist.

u) Eine europäische — wenn diese Angabe richtig ist — mir unbekannte Saperda.

Die Flügeldecken sind weiß und mit braunen irregulären Binden versehen. Der Körper ist unterwärts braun. Die Schenkel sind von der Basis bis zur Mitte braun, dann bleich blau, und, die hintern vorzüglich, von einer ungewöhnlichen Länge, die eben so lange als die Flügeldecken sind. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und braun und blau gemischt bunt: das zweite Gelenk ist fast viermal länger als das erste.

Aus Amerika, in dem Rengerschen Cabinete.

87. SVLPHVRATVS.

Cerambyx undatus. LINN. Syst. Nat. n. 79. p. 636.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 79. p. 1852.
Faun. Suec. n. 675.
Callidium undatum. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 191.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 27. p. 240.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 42. p. 155.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 56. p. 331.
DEGEER Inf. T. R. tab. 28. p. 91.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 206. fig. 4.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. I Th. n. 387. p. 231.
SCHRANK. inf. austr. n. 285.
PODA mus. graec. n. 14.

Der Wellenbock.

Dieser Bockkäfer hat einen schwarzen Kopf, das Bruststück ist eben so schwarz und walzenförmig. Die Flügeldecken sind braun, und mit zween bleich schwefelfarbnen wellenförmigen Flecken gezeichnet. Die Füsse sind schwarz. Die Fühlhörner noch einmal so kurz als der Körper.

Aus Deutschland.

88. DASYPVS x).

Leptura arietis. LINN. Syst. Nat. n. 23. p. 640.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 280. p. 1853.
Faun. Suec. n. 695. I. 507.

Calli-

x) Leicht hätte die Nomenclatur dieses allbekannten Bockkäfers mit Anführung mehrerer Schriftsteller vermehrt werden können, wenn es eben so leicht wäre, sich aus ihren theils unzuverläßigen Beschreibungen, theils nicht hinreichenden Zeichnungen herauszufinden, als sie andern — nachzuschreiben.

Callidium Gazella. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 66. p. 333.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 38. fig. 8. et tab. 107. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. n. 353. p. 214.
PANZER Faun. germ. Sect. IV. ic. 15.
La Lepture à trois bandes dorées. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 11. p. 214.
Capricorne à quatre bandes jaunes. DEGEER Inſ. T. V. n. 18. p. 281.
SVLZER Kennz. der Inſ. tab. 5. fig. 31.
LAICHARD. tyr. Inſ. II Th. n. 2. p. 42.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 307.

Der Widderbock.

Dieſer nähert ſich ſehr den Schmalböcken, und weicht darum in ſehr vielen Stücken von den Holzböcken ab. Der Kopf iſt nach der übrigen Gröſſe des Körpers klein, caſtanienbraun, ſo wie das kugelrunde Bruſtſtück, an deſſen hinterm Theile ſich zwei gelbe Flecken befinden. Die Flügeldecken ſind eben, biegſam und caſtanienbraun, an der Baſis mit drey Punkten, dann mit zwo ſchiefen an ihrer Spitze zuſammenhängenden Streifchen mitten auf denſelben, einer ſchmalen gelben Binde, und mit einer gelben Spitze gezeichnet. Die Schenkel ſind ſchwarz, die Schienbeine und die Fußblätter ſind pomeranzenfärbig, und unterwärts mit einem überaus zarten Filze, der aber nur dem bewafnetem Auge ſichtbar iſt, bedeckt, ſo wie ſie bey B. mit Vergröſſerung vorſtellig gemacht worden ſind. Die Fühlhörner ſind von jenen der Bockkäfer ganz verſchieden, indem ſie aus Gelenken beſtehen, deren Keule mit keinem Stiel verſehen iſt. Siehe A.

In Europa.

89. ARCVATVS. y). *Mas.*

Leptura arcuata. LINN. Syſt. Nat. n. 21. p. 640.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 279. p. 1853.
Faun. Suec. n. 696.
Callidium arcuatum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 26. p. 192.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 35. p. 241.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 50. p. 155.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 64. p. 333.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 38. fig. 6. et tab. 107. fig. 2.

y) Ich ſtehe nicht an in dieſer Figur das Männchen von dem auf eben dieſer Tafel fig. 92. abgebildeten Weibchen des Callid. arcuati fabr. zu erkennen — oder wenigſtens eine dieſer Art ausſchlüßlich eigene Abänderung.

HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 352. p. 213.
PANZER Faun. Germ. Sect. IV. ic. 14.
LAICHARD. tyr. Inſ. II Th. n. 3. p. 95.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 308.
La Lepture aux croiſſans dorées. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 10. p. 212.
HERBST im Archiv. 5 Heft n. 13. p. 96. tab. 26. fig. 14.
FRISCH. inſ. part. 12. tab. 3. ic. 4. fig. 1.
VDDMAN. nov. ſpec. n. 20.

Der Bogenſtrich. Das Männchen.

Dieſer kleine Bockkäfer hat ziemlich lange Füſſe. Die Farbe deſſelben iſt durchgehends ſchwarz caſtanienbraun. Das Bruſtſtück iſt kugelrund, und am Ende mit einer gebrochnen Querlinie gezeichnet. Die Flügeldecken ſind an der Spitze ausgerändet, an ihrer Baſis mit drey gelben Punkten, deren mittlerer auf der Naht liegt, und noch mit drey gelben gekrümmten Querlinien gezeichnet. Die Schienbeine des erſten Paares ſind ſchwarz, das hintre Paar ganz ockerfärbig. Die Fühlhörner ſind ockerfärbig und kürzer als der Körper.

In Europa.

90. TRILINATVS *z*).

Die europäiſche Dreylinie.

Iſt ſo groß wie der vorhergehende, unterſcheidet ſich aber durch ſein noch kugelrunderes Bruſtſtück. Der Kopf iſt ſchwarz, und ſtößt hart an das Bruſtſtück von der nemlichen Farbe an, das mit drey gelben Querlinien gezeichnet iſt. Die Flügeldecken ſind nicht ausgerändet, ſchwarz, und mit zween ſchmalen vorwärts gebogenen halbmondförmigen Querlinien, und auſſer dieſen noch mit einer andern vorwärts gebogenen verſehen. Die Füſſe ſind kurz und ſchwarz.

In Europa.

91. ZICZAC *a*).

Callidium flexuoſum. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 45. p. 155.
Eiusd., Ent. Syſt. T. II. n. 59. p. 331.

Leptura

z) Ein mir ganz unbekanntes europäiſches (?) Callidium!

a) Wenn man dieſe Voetiſche Figur mit iener Druryſchen vergleicht, ſo ergiebt ſich allerdings ein ſehr auffallender Unterſchied. Ich kann indeß doch verſichern, daß meine aus Nordamerika erhaltene Exemplare dieſer Voetiſchen ungleich näher kommen als der Druryſchen.

Leptura Robiniae. FORSTER cent. inſ. 1. 43.
DRURY inſ. 1 Th. p. 153. tab. 41. fig. 2. *Ueberſ.*

Das nordamerikaniſche Zickzack.

Der ſchönſte in dieſer Familie, hat einen ſchwarzen zuſammengedrückten Kopf. Das Bruſtſtück iſt in der Mitte ziemlich breit, ſchwarz, und hat zwo gelbe Querbinden. Die Flügeldecken ſind rothgelb, mit einer bleichern Streife an der Baſis geſäumt, auf welche zunächſt eine gelbe wellenförmige Streife folget, und nach dieſer noch eine gekrümmte. Nahe an der Spitze liegen zwo ſchiefe ſchwefelgelbe Flecken. Die Füſſe ſind gelb. Die Fühlhörner kürzer als der Körper.

Aus Amerika.

92. DETRITVS. *Femina b).*

Leptura arcuata. LINN. l. c.
Callidium arcuatum. FABRIC. l. c.

Dieſer iſt etwas gröſſer als der vorhergehende, hat einen wachsgelben Kopf mit gelben Augen, und ein breiter als langes ovales Bruſtſtück, das ſchwarz und mit einer unterbrochnen gelben Streife verſehen iſt. Die Flügeldecken ſind an der Spitze ausgerändet ſchwarz, und an der Baſis mit vier gelben Punkten gezeichnet: eine gelb ockerfärbige unterbrochene Streife iſt die erſte, die an deren Baſis liegt, worauf zwo andere ruckwärts bognige folgen. Die Fühlhörner und die Füſſe ſind gelb.

In Europa.

93. NIGROFASCIATVS.

Callidium florale. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 33. p. 241.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 48. p. 155.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 61. n. 332.
Callidium faſciatum. HERBST im Archiv. V. Heft n. 17. p. 98. tab. 26. fig. 17.

SCHNEI-

b) Unſtreitig das Weibchen des wahren *Callid. arcuat. Fabric.* Die weitere Synonymie habe ich nun bey fig. 89. dem wahrſcheinlichen Männchen dieſes Bockkäfers, ſchon vorgelegt. — Der Name *Detritus* den Voet dieſer Käferart gegeben, bringt mich auf die Vermuthung, er mögte ſie für *Lept. detrit. Linn.* gehalten haben.

SCHNEIDER im Fuesl. N. Magaz. III. B. 2. St. p. 125.
Cerambyx floralis. PALLAS Reiſ. II. B. n. 63. p. 724.

Der Blumenbock.

Iſt ſo groß wie fig. 89. Der Kopf iſt gelb, rundlicht, die Augen ſind ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt kugelrund, gelb, und mit einer breiten ſchwarzen Querbinde gezeichnet. Die Flügeldecken ſind auf der Spitze rundlicht abgeſtumpft, gelb, und mit vier ſchwarzen ſammtartigen Binden gezeichnet. Die Füſſe ſind gelb.

In Europa.

94. ARIETIS c).

Callidium plebeium. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 37. p. 243.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 52. p. 156.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 67. p. 334.
La Lepture à races blanches. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 12. p. 215.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 2. fig. 8.

Das Bauernböcklein.

Dieſer iſt ſchmäler als die vorhergehenden. Der Kopf iſt kuglicht. Das Bruſtſtück kugelförmig rund, beyde ſchwarz und ungefleckt. Die Flügeldecken ſind ausgerändet ſchwarz, und mit weißen Bogenſtreifen gezeichnet. Zween Bogenſtreife fließen an den Schildchen in einander, worauf eine ziemlich breite Querbinde folgt. Die Spitzen der Flügeldecken ſind auch weiß. Die Füſſe ſind ſchwarz. Man kennt auch eine gröſſere und gelbgezeichnete Abänderung.

In Europa.

95. PVLCHRICORNIS.

Das Bunthorn.

Dieſer Bockkäfer zeichnet ſich wegen ſeinen ſchwarzen und weißgefleckten Flügeldecken merkwürdig aus. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper, und überaus

c) Linne's *Leptura ruſtica* ſcheint auch mir eine andere Käferart zu ſeyn, die ich demnach aus Ueberzeugung hier nicht mit anführen kan. Die Beſchreibung in der *Fauna ſuec.* iſt es werth, ſie mit dem *C. plebeio fabr.* zuſammenzuhalten.

überaus zierlich schwarz und weiß gefleckt. Die Vorderfüsse stehen von den mittlern in einer ungleich weitern Entfernung als bei den übrigen Arten dieser Familie.

Das Vaterland ist unbekannt.

96. PRAEPES.

Der amerikanische Läufer.

Dieser ist durchaus grün. Das Brustſtück ist walzenförmig. Die Flügeldecken einigermassen geründet. Die Füsse schwarz, und glänzend. Die hintern ziemlich lange. Die Fühlhörner sind so lange als der Körper.

Aus Amerika.

97. RVBRICOLLIS *d*).

Cerambyx fennicus. LINN. Syſt. Nat. n. 77. p. 636.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 77. p. 1851.
Faun. Suec. n. 674.
Callidium fennicum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 188.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 236.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 151.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 319.
VDDMAN. nov. ſpec. n. 33.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 12.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 383. p. 229.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 282.
Callidium variabile. LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 9. p. 75.
HERBST in Archiv 5 Heft n. 2. p. 95. tab. 26. fig. 8.

Der Finnländer.

Dieser hat einen schwarzen Kopf mit ziemlich beträchtlichen Kinnladen. Das Brustſtück ist kugelrund und schön roth, die Flügeldecken endigen sich rundlicht, sind grünblau. Die Schienbeine sind schwarz, die Schenkel, Fußblätter und Fühlhörner aber gelb.

Aus Deutschland.

98. VI-

d) Sicher kannte Herr v. Laicharding damals, als er (tyr. Inſ. 2 Th. n. 9. p. 75) das *Callid. fennic.*, unter dem Namen Callid. variab. beſchrieb und ſortirte, das wahre Callid. variab., welches Herr Herbſt im Archiv tab. 26. fig. 12. abgebildet, entweder gar nicht, oder zum wenigſten nicht genau genug!

98. VIRENS.

Cerambyx Cardui. LINN. Syſt. Nat. n. 56. p. 632.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 56. p. 1838.
Saperda Cardui. FABRIC. Syſt. Ent. n. 10. p. 186.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 233.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 149.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 31. p. 314.
Saperda nigricornis. SCOP. ann. hiſt. nat. V. n. 74. p. 101.
HERBST im Archiv. 5 Heft n. 5. p. 94. tab. 26. fig. 2.
LAICHARD. tyr. Inſ. II. Th. n. 5. p. 37.

Der Diſtelbock.

Dieſer bey uns auf Diſteln lebende nicht ſeltene Bockkäfer, hat einen gleichbreiten, unterwärts ſchwarzen Körper. Der Kopf iſt gelblicht, von deſſen Scheitel an eine weißgelblichte Längelinie über das ſchwarze walzenförmige Bruſtſtück hin läuft. Die Flügeldecken ſind grün mit ſchwarzen Punkten, und an ihren Endungen ausgerändet. Ein dieſem ähnlicher mit gelben Flecken gezeichneter hält ſich auf dem Hartriegel auf.

In Europa.

99. SIMPLEX *e*).

Der Schweizerbock.

Dieſer hat einen runden Kopf, ein kugelrundes Bruſtſtück, und gleichbreite Flügeldecken. Die Hauptfarbe deſſelben iſt durchgehends bleich braun Auf den Flügeldecken liegt eine eckichte ſchwarze Flecke. Die Fühlhörner ſind braun, und verlieren ſich in eine zarte dünne Spitze. Auch die Füſſe ſind braun.

Aus der Schweitz.

100. LONGICOLLIS.

Der oſtindiſche Langhals.

Dieſer wegen ſeines ungewöhnlich langen Bruſtſtückes und ſeiner ſonderbar gebildeten Fühlhörner ſehr merkwürdige Bockkäfer, iſt graulicht-braun, und auf den Flügeldecken mit braunen wolkenförmigen Flecken gezeichnet. Die Kinnladen

e) Mir unbekannt! Viel ähnliches mit dem *Callid. ruſtico Fabr.*

laden sind schwarz, und sehr ansehnlich. Der Kopf ist einigermassen kegelförmig und mit gleichfärbigen Augen versehen. Was aber am meisten merkwürdig, ist daß das Brustſtück halb so lange als die Flügeldecken und sehr runzlicht ist. Die Flügeldecken sind an ihren Spitzen ausgerändet. Die Füsse schwärzlicht, die Fußblätter beynahe stachlicht. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist das dickſte, fast so lange als der Kopf, und ruht beynahe wie eine Kugel auf demſelben, die übrigen Gelenke sind desto kleiner.

Aus Indien.

101. OBESVS.

Das capiſche Dreyband.

Dieſer sehr ansehnliche ausländiſche Bockkäfer hat einen vorwärts flachen schwarzen Kopf, und ein walzenförmiges Brustſtück von der nemlichen Farbe. Auf den kurzen und schwarzen Flügeldecken liegen drey gelbe breite Querbinden. Die Füsse sind schwarz. Die Fühlhörner anderthalbmal länger als der Körper.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

102. BIANGVLATVS *f*).

Das deutſche Doppeleck.

Dieſer hat ungemein viel ähnliches mit dem bey fig. 99. abgebildeten, und unterſcheidet nur einzig ſich durch ſeine ganzen nicht ausgerändeten Flügeldecken, die mit zwo eckigten Flecken gezeichnet sind, und durch die um etwas kürzern Fühlhörner.

Aus Deutſchland.

103. HISTRIO *g*).

Der deutſche Wolkenbock.

Dieſe gehört unter die kleinſten dieſer Familie, und läßt nur unter anſehnlicher Vergrösſerung ſeine Zeichnungen vorſtellig machen. Der Kopf ſamt dem

f) Siehe nr. 99.

g) Viel ähnliches mit Tab. IV. fig. 4, den ich für den Ceramb. nebuloſ. L. et F. angegeben habe: übrigens mir unbekannt. Das Bruſtſtück ſcheint hier keine Stacheln zu haben.

dem Bruſtſtück iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind ſchwarz und mit unregelmäſſigen Binden gezeichnet, deren eine ſich nicht bis zu den Rändern derſelben erſtreckt; eine dritte macht ſich durch zween ſchwarze Punkte kenntlich. Die Fühlhörner ſind ſo lange als der Körper. Die Füſſe ſind gelb und ſchwarz bunt.

In Europa.

104. ARGVS.

Cerambyx curculionoides. LINN. Syſt. Nat. n. 64. p. 634.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 64. p. 1836.
Lamia curculionoides. FABRIC. Syſt. Ent. n. 20. p. 175.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 28. p. 221.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 34. p. 139.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 60. p. 282.
La Lepture aux yeux de paon. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 210.
Cerambyx curculionoides. SCHRANK. inſ. auſtr. n. 276.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 39. fig. 1. tab. 153. fig. 5.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 338. p. 207.
Saperda curculionoides. LAICHARD tyr. Inſ. II. Th. n. 7. p. 41.
SCOPOL. ann. hiſt. nat. V. n. 15. p. 101.

Der Augenbock.

Dieſer dicke kleine Bockkäfer iſt ſchwarz und hat ſcharlachrothe Kinnladen. Uebrigens iſt derſelbe durchgehends pechfärbig. Das Bruſtſtück iſt walzenförmig, und auf jeder Seite mit zwey nahe aneinander ſtehenden augenförmigen Flecken gezeichnet, deren Umkreiße roſtbraun, und deren Pupillen ſchwarz ſind. Auf den Flügeldecken liegen zwo faſt dreyeckichte ſchwarze Flecke, die roſtbraun eingefaßt ſind. Die Fühlhörner ſind ſo lange als der Körper. Die Füſſe ſchwärzlicht.

In der Schweiz.

105. NIGRIPES *b*).

Saperda affinis.
Leptura affinis. HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 343. p. 209.

SCHAEF-

b) Aehnlich der *Saperda occulata F.*, doch hinlänglich verſchieden. Ich beſitze ihn nicht in meiner Sammlung, darum konnte ich ihn auch nicht genauer noch beſtimmen; aber ich weiß, daß er unter angezeigte Gattung gehört. Herr Prof. Fabrizius hat ihn meines Wiſſens noch nicht, wie ers doch als eine eigene Art verdiente, aufgenommen.

SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 101. fig. 5.
SCHNEIDER im Fuesl. N. Magaz. III. B. 2. St. p. 123.

Der deutſche Schwarzfuß.

In Hinſicht ſeines Baues und ſeines wollichten Kopfes nähert ſich dieſer dem Attelabis. Der Kopf iſt vorwärts wollicht, roth, hinterwärts ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt walzenförmig, pomeranzenfärbig, und mit zween ſchwarzen Punkten gezeichnet. Die Flügeldecken ſind dunkelſchwarz, an der Nath und an den Rändern pomeranzenfärbig, von welcher Farbe auch der Unterleib iſt. Die Fußblätter ſind ſchwarz.

Aus Deutſchland und kommt ſelten vor.

106. SERRATICORNIS i).

Das europäiſche Sägehorn.

Der Kopf dieſes Bockkäfers iſt dick. Das Bruſtſtück walzenförmig und unbewafnet. Die Flügeldecken ſind an ihren Spitzen ausgerändet, und von Farbe durchgehends bleich braun. Zwo ſchwarze Längeſtreifen liegen auf dem Bruſtſtücke. Die Flügeldecken ſind mit überaus kleinen ſchwarzen der Länge nach ſtehenden Punkten, und mit an der Baſis und an den Spitzen liegenden Flecken gezeichnet. Die Fühlhörner ſind länger als der Körper, und unterwärts durch ſehr kleine Dornſpitzen ſtachlicht.

In Europa.

107. VERRVCOSVS k).

Der europäiſche Warzenbock.

Dieſer hat einen rundern Kopf als der vorhergehende, auch ein kugelrunderes Bruſtſtück. Die Flügeldecken ſind nicht ausgerändet, dagegen mit kleinen walzenförmigen Erhabenheiten beſezt. Die Grundfarbe iſt durchgehends grau. Die Fühlhörner ſind kürzer als der Körper.

In Europa.

i) Mir ganz unbekannt!

k) Auch dieſen europäiſchen Bockkäfer kenne ich nicht — vorausgeſetzt, daß ſich Voet bey der Angabe des Vaterlandes dieſes und des vorhergehenden nicht geirret.

108. SEXMACVLATVS *l*).

Leptura sexmaculata. LINN. Syst. Nat. n. II. p. 638.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. II. p. 1871.
Faun. Suec. n. 686.
Leptura sexmaculata. FABRIC. Syst. Ent. n. II. p. 197.

Der deutsche Sechsfleck.

Dieser hat einen grossen sehr dunkelschwarzen Kopf, ein kugelrundes Bruststück, das kleiner als der Kopf ist. Die Flügeldecken sind beynahe gelblicht und mit sechs schwarzen Flecken gezeichnet, von welchen die zwey obern auf jeder einzelnen stehenden kleiner, als die grössern untern sind. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper. Unterwärts ist der Leib schwarz.

In Deutschland und Holland.

109. SCVTIFER *m*).

Der holländische Schildträger.

Ist so groß als der vorhergehende. Das Bruststück, der Kopf samt den Füssen ist schwarz. Die Flügelgecken sind graugelblicht mit flachem Rande. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper.

In Holland.

110. LONGICORNIS *n*).

Das deutsche Langhorn.

Dieser hat einen schwarzen Kopf, ein kugelrundes scharlachrothes Bruststück, und gelbe Flügeldecken, mit drey kielartigen Längsstreifen. Unterwärts ist er samt den Füssen scharlachroth. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

In Deutschland.

111. LA-

l) Siehe Tab. XXVI. fig. 12.

m) Wahrscheinlich eine Abänderung von *Callid. triste Fabric.* Ich kenne allerdings eine Abänderung mit sehr bleichen Flügeldecken — ich gestehe aber gerne, daß so bleich, wie sie hier erleuchtet sind, sie mir noch an keinem Exemplar vorgekommen.

n) Vielleicht *Callidium testaceum Fabric.?*

111. LATITHORAX.

Cerambyx Baiulus. LINN. Syſt. Nat. n. 76. p. 636.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 86. p. 1851.
Faun. Suec. n. 672.
Callidium Baiulus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 187.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 236.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 151.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 2. p. 318.
Leptura Baiula. SCOP. carn. n. 156. ic. 156.
LAICHARD. Verz. der tyr. Inſ. II Th. n. 5. p. 65.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 64. fig. 4. 5. et tab. 68. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 381. p. 227.
FRISCH. Inſ. 13. Th. p. 17. tab. 10. fig. 1.
SVLZER Kennzeichen der Inſ. tab. 4. fig. 29.

Der laſttragende Bockkäfer.

An den Fühlhörnern iſt, wie auch die Abbildung zu erkennen giebt, das erſtere Gelenk am ſtärkſten. Die Augen ſind elliptiſch und liegen ganz nahe an den Fühlhörnern. Das Bruſtſtück hat keinen Rand. Die Flügeldecken ſind körnicht, an ihrer Spitze ziemlich ſchmal. Die hintern Schenkel ſind dicker. An den drey Fußblättern der Vorder- und Hinterfüſſe iſt das letzte auseinandergezogen. Die Grundfarbe des ganzen Thieres iſt braunſchwärzlicht. Das Bruſtſtück und der Kopf ſind ſchwarz und wollicht, und mit zwo ſchwarzen Flecken gezeichnet. Die Flecken auf den Flügeldecken ſind grau.

112. DIDYMVS o).

Cerambyx Baiulus. LINN. l. c. *Varietas.*
Callidium Baiulus. FABRIC. l. l. c. c. *Varietas.*

Der

o) Iſt die nemliche Abänderung, von welcher Herr Prof. v. Laicharding (tyr. Inſ. 2 Th. p. 66.) ſpricht: mit lichtbraunen durchſichtigen Flügeldecken, auf welchen dann die Zeichnungen nicht ſo deutlich ſind. β) Elytris ſubteſtaceis, ſubdiaphanis. pag. 69.

Der lasttragende Bockkäfer. Abänderung.

Der Kopf dieses ist aschgrau und von einer sehr ansehnlichen Breite. Das Bruststück ist breit und mit zwey glänzenden Höckerchen versehen. Die Flügeldecken sind castanienbraun, glatt und glänzend. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper, schwarz. Die Schenkel sind keulenförmig und schwarz.

In Deutschland.

113. DROMAS.

Der berbycäische Renner.

Dieser überaus seltene Käfer ist auf den Berbicäischen Inseln zu Hauße, und dem vorigen Holländischen ähnlich, die Füsse sind aber länger, und die Fußblätter an den Hinter- und Vorderfüssen grösser. Die Hauptfarbe ist durchgehends gelblicht-braun, und nur die Flügeldecken sind mit einigen weissen Streifen und Flecken gezeichnet.

Aus dem Rengerschen Cabinet.

114. PETIOLATVS *p*).

Der kleine Stielbock.

Dieser hat einen sehr kleinen schwarzen glänzenden Kopf, das Bruststück ist gegen die Flügeldecken hin ziemlich breit, und mit einem ziemlich dünnen Stiel *).

115.

Callidium clavipes. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 188.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 2. p. 188.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 7. p. 152.

Eiusd.

p) Vielleicht *Leptura chrysomeloides* SCHRANK? Oder eine Abänderung der *Leptura melanura*. Mit Herrn v. Laicharding's *Leptura limbata* nr. 16. wage ich sie der mit den Flügeldecken gleichfärbigen Füsse wegen nicht zu vereinigen.

*) Mit diesen Worten schließt sich der Voetsche Text. Alle auf folgenden Tafeln abgebildete Insekten sind folglich ohne Namen, ohne weitere Beschreibung ihrem Schicksale überlassen. — Ob ich durch meine Nomenclatorischen Anzeigen, versteht sich bey den nur mir bekannten — etwas zur Aufklärung dieser namen- und charakterlosen Tafeln werde beytragen, dadurch dieser verwaisten Geschöpfe Schicksal erträglicher machen können, muß ich dem Urtheile der Kenner überlassen.

Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 7. p. 320.
HERBST im Archiv. 5. Heft n. 3. p. 95. tab. 26. fig. 9.

Der Keulenſchenkel.

116. *q*)

Leptura Alni. LINN. l. c.
Callidium Alni. FABRIC. l. l. c. c.

117. *r*)

118.

Cerambyx faſcicularis. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 37. p. 134.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 39. p. 262.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 106. p. 1821.
Naturforſcher XXIV. n. 34. p. 26. tab. 1. fig. 34.
PANZER Faun. Germ. Sect. XIV. ic. 15.

Der Bündelbock.

119. *s*)

120. *t*)

121.

q) Ohne allen Zweifel hier zum zweitenmal von Voet abgebildet! Bey der erſten Abbildung Tab. XVIII. fig. 80. habe ich die hieher gehörige Nomenclatur angebracht.

r) Vielleicht *Callidium fennicum* FABRIC.? Das darneben ſtehende kleinere Exemplar, wahrſcheinlich die natürliche Gröſſe dieſes Käfers, macht mir indeſſen doch dieſe Coniektur zweifelhaft!

s) Ganz der Bau, Umriß, Gröſſe des in meiner Fauna inſ. germ. XII. 7. abgebildeten Männchens vom *Prionus ſcabricornis* FABRIC. Nur das weißlichte, vielleicht filzige Bruſtſtück macht mich irre. Daß die Fühlhörner nicht ſtachlicht ſind, läßt ſich ganz füglich von dem Geſchlechtsunterſchiede ableiten.

t) Mir unbekannt!

121. *u*)

122.

Cerambyx ſanguineus. LINN. Syſt. Nat. n. 80. p. 636.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 80. p. 1855.
Callidium ſanguineum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 190.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 238.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 153.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 35. p. 326.
La Lepture veloutée couleur de feu. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 21. p. 220.
PODA muſ. graec. n. 17.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 284.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 64. fig. 7.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 336. p. 205.

Der Blutbock.

123.

Cerambyx violaceus. LINN. Syſt. Nat. n. 70. p. 635.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 70. p. 1840.
Callidium violaceum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 4. p. 188.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 5. p. 237.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 8. p. 152.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 9. p. 320.
SCHRANK. inſ. auſtr. n. 277.
v. LAICHARD. tyr. Inſ. II Th. n. 7. p. 72.
PODA muſ. graec. n. 18. p. 36.
HERBST im Archiv. 5 Heft n. 4. p. 95. tab. 26. fig. 10.
FRISCH. Inſ. 12. Th. tab. 3.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 13. et tab. 234. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. I. Th. n. 382. p. 228.

Der Blaubock.

124.

u) Wahrſcheinlich *Pyrochroa coccinea* FABRIC. (Faun. Inſ. Germ. XIII. 11.) und wenn? doch unrichtig gezeichnet!

124. *x*)

125. *y*)

126. *z*)

127. 128. *a*)

129. *b*)

130. *c*)

131. *d*)

Stenocorus ſpinicornis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 179.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 227.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 143.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 6. p. 294.
DRURY Inſ. T. I. p. 155. tab. 41. fig. 4. *Ueberſ.*

Das iamaiſche Stachelhorn.

133. *f*)

y) In der Ent. Syſt. T. II. n. 17. p. 310. kommt eine *Saperda pilicornis* beſchrieben vor, die ich anfangs für die gegenwärtige von Voet abgebildete hielte. Bey genauerer Unterſuchung zeigte es ſich, daß beyde verſchiedene Arten waren. Aber auch Fig. 12. Tab. F. *Pallas inſ. roſſ.* ſcheint die Fabriziuſche S. pilic. nicht unbedingt anzuzeigen.

z) Mir unbekannt! Viel ähnliches mit dem Callid. fuſco Ent. Syſt. n. 42.

a) Mir unbekannt! Wahrſcheinlich nur eine und dieſelbe Art — und 127 das Weibchen, 128 das Männchen.

b) Unbekannt!

c) Wahrſcheinlich *Cerambyx hirtipes* DEGEER Inſ. T. IV. V. n. 19. p. 298. tab. XIV. fig. 10. *Ueberſetz.*

d) Das Druryſche Exemplar war wenigſtens noch 1½ mal ſo groß als das Voetſche.

132. *e*)

133. *f*)

Leptura plumipes. PALLAS spicil. zool. IX. tab. 1. fig. 2.

e) Ein mir unbekannter *Stenocorus.*

f) Hat meines Wissens Herr Prof. Fabrizius noch nicht aufgenommen.

Ende des dritten Theils.

Johann Euseb Voets

Beschreibungen und Abbildungen hartschaalichter Insekten

COLEOPTERA LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigem Commentar

versehen

von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

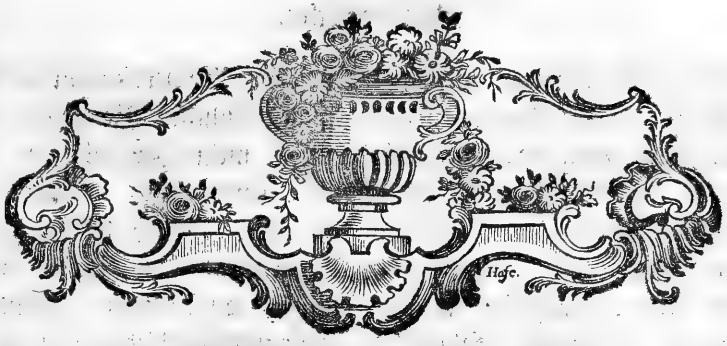
der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Röm. Kais. Akademie der Naturforscher, des Königl. Preußischen Instituts zu Erlangen, der Churfürstl. Mainzischen Akad. der Wissenschaften zu Erfurt, der Churfürstl. Pfalzbayerschen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig und Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des deutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitgliede.

Vierter Theil.

Mit fünf und zwanzig Kupfertafeln.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm. 1798.



Vorbericht.

Meinem in dem Vorberichte zu dem **dritten** Theile dieſer deutſchen Ausgabe der **Voetſchen Coleoptern** geäuſſerten Verſprechen gemäß, ſollte die **zweyte** Hälfte, des zweyten Theiles des Voetſchen Originalwerkes, die den gegenwärtigen **vierten** Theil der deutſchen Ausgabe einnimmt, ſo bald wie nur möglich, in dem Publiko erſcheinen, und, ob gleich **Voet** dieſe letzten **vier und zwanzig** Kupfertafeln, ſonder alle Erläuterung gelaſſen und herausgegeben hat, ſie dennoch mit den nöthigen Berichtigungen und Beſtimmungen, ſo weit ſolche von meinen Kenntniſſen, und von meiner Bekanntſchaft mit den Voetſchen Inſekten abhiengen, begleitet werden. Ich nahm mir nehmlich vor, meinem damals öffentlich abgelegten Verſprechen buchſtäblich getreu zu bleiben, dieſe Voet-

schen schönen Zeichnungen mit angestrengtester Aufmerksamkeit zu würdigen, und iede meiner Angaben, mit den gewöhnlichen Belegen zu beweisen, iedoch bey ienen mir ganz unbekannten, meine Zweifel, oder besser, mein vollständiges Nichtwissen geradezu eher eingestehen, als dieses durch leicht widerlegbare Behauptungen zu verrathen. Auch durfte ich mein Benehmen hiebey nach keinem andern Plane modificiren, um so weniger, als eben diese Kupfertafeln in sehr wenigen Exemplaren, besonders in Deutschland, vorhanden, folglich die Entomologen hiebey mir gar keine Bahn machen konnten, und überdiß noch Herr Prof. Fabrizius in seiner Entomol. systematica äusserst selten diese Abbildungen zu Parallelstellen benutzt hat. Hiedurch, und da Voet nicht die mindeste Nachweisung beygefügt hat, nur wenigstens, wie man doch mit Recht erwarten sollte, über das wahre, keinem wahren Schätzer dieser Geschöpfe gleichgültige Vaterland derselben, so muste ich bey den ohnehin mir wohl bewußten engen Grenzen meiner entomologischen Erfahrungen, bald die für mich wohl sehr unangenehme Entdeckung machen, daß sie in einem solchen sich mir ganz unwillkührlich aufgedrungenen Falle, noch ungleich enge bezirkelter seyen, als daß ich hoffen konnte, diesen beschrenkten Raum, zum Vortheil der gebildeten und selbst forschenden entomologischen Lesewelt zu erweitern. Mir blieb daher bey solchen mehr für mich, als ieden andern, gehemmten Ferneblick nichts anders übrig, als geradezu meinen schon am Schlusse des dritten Theiles von der 115ten Figur an, gewiß mit Vorbedachte gewählten Plane, zu verfolgen, und iedes vom Voet abgebildete Insekt, das ich nur mit einiger Gewißheit kannte, seye es auch vom Herrn Prof. Fabrizius angeführt und genannt oder nicht, zu nennen, bey iedem andern aber, das ich nicht kannte, oder gar nicht kennen konnte, geradezu gestehen: es sey mir wenigstens unbekannt. Denn warum sollte ich einen andern Plan hiebey einschlagen? Etwa aus übelverstandener Namenssucht ausgehen, um Verdienste in Benennungen vor

mir

mir noch nicht benannter bloß abgebildeter Insekten zu suchen, die nur nach dem bezahlten Tagewerk flüchtiger kenntnißloßer Illuminisien bearbeitet, und die doch ihren iüngsten Tag weit später hinausgesteckt sehen, als eine Benennung, die ihre oftmals verunglückte Farbenmischung entspann, die während dem Lesen vergessen wird, weil sie der wahre Kenner belächelt oder bemitleidet, der Neuling aber für ewig unzusammenhängendes Hieroglyphen-Spiel halten muß? Ich wollte nach dem Vorgange meines verehrungswürdigen Freundes Herrn Prof. Fabrizius, nur das nennen, was die bisherigen Entdeckungen zur Mitwissenschaft iedes selbstsehenden und denkenden Entomologen gelangen ließen, und über die die Despotie, Ignoranz oder Nachläßigkeit der Illuminisien nicht einen Schleier geworfen hat, durch den auch der kenntnißreicheste Entomolog nicht dringen, den nur die alles aufhellende Zeit hinwegrücken kan, um Wahrheit von dem täuschungsreichen kalten leblosen Symbole zu trennen. Ich wollte mich nicht der Kritik muthwillig ausliefern, um mit Gebühr oder Ungebühr, gleich viel, ihren Zahn an mir zu üben oder zu schärfen, die, wie bekannt, in Knabenkörpern, wie erst geworfene Thiere noch blind, oder nach Kakerlaken Art lichtscheu ist, und nur alleine das beblinzet, was in ihrem iugendlichen Dunstkreise liegt. Mit einem Worte, ich wollte nur geben, was ich hatte, und das wäre freylich nicht sehr vieles gewesen, aber ich wollte mir von der bekannten nur in Entstellung der schönen Natur berühmten Kunstfertigkeit der Illuminisien, nicht Ambiguitäten aufdringen lassen, um sie für baare Wahrheit wieder auszugeben, die ich, wie leicht vorauszusehen, mit Protest wieder zurück erhalten müste. Dies war's, was ich, ehe ich an diese vier und zwanzig Voetschen textlosen Tafeln gieng, um sie zu entziffern, oder über sie zu commentiren, dachte und beherzigte. Demohngeachtet glaubte die Verlagshandlung dieses Werkes es anderst einsehen, und sich nach dem Genie unsers Zeitalters bequemen zu müssen, folglich, daß auch ich mich, ganz mei-

nem Vorsatze und Plane zuwider, hiebey anschließen, und nicht meinem, sondern einem fremden ihr eingehauchten Plane folgen müsse. Werde ich nun für meine gutmüthige Gefälligkeit gestraft, und trift mich ia der Vorwurf der Schwäche, oder gar der Untreue gegen meinen Plan, so erhalte ich freylich einen Zuwachs mehr zu der Masse von Erfahrungen, die ich warlich nicht heute erst zu sammeln, so glücklich oder unglücklich war. Indessen um diesen Vorwurf für mich so viel möglich zu mildern, muß ich mir erlauben, mit all der Offenheit, welcher ich fähig bin, geradehin anzuzeigen, wie man meine nomenclatorischen Angaben, der in diesem Bande abgebildeten Voetschen Coleoptern, anzusehen, und aus welch einem Standpunkte, falls der bereits gezeichnete noch nicht hinreichend befunden worden, man sie beurtheilen müsse.

Will man sie demnach beurtheilen, das ich sehr wünsche, so bitte ich vorerst auf diejenigen Insektenarten Rücksicht zu nehmen, die bereits bekannt, und wegen der Güte ihrer Darstellungen von dem Herrn Prof. Fabrizius als Beweisstellen bey seiner Diagnostik benutzt worden sind. Hier war mir es ein leichteres, da ich mir von diesem verdienstvollen Entomologen, wie gleichsam vorgearbeitet sehen muste. Nur Schade, daß sogar wenige Voetsche Figuren in diesem Bande, aus Gründen die sich leicht denken lassen, für würdig geachtet worden, als solche Belege aufgenommen zu werden. Ausserdem konnte, wegen der geringen und annoch beschrenkten Publicität, welcher sich bisher gerade diese letzten vier und zwanzig Voetschen Kupfertafeln zu erfreuen hatten, ausser Herrn Prof. Fabrizius, sie daß ichs wüßte, nach keiner unserer Entomologen benutzen, folglich konnte auch ich keine andere Hülfsquelle entdecken. Dann kommen diejenigen Voetschen Insekten in die Reihe, die zwar bisher bekannt worden, aber weder vom Herrn Prof. Fabrizius, noch weniger von einem andern Entomologen angeführt worden sind.

sind. Die Zahl derselben ist ungleich stärker, als iene der ersten, und hier beginnt sogleich das vielgewagte meiner Arbeit. Wer immer sich einer ähnlichen unterzogen, und nur in einiger Vertraulichkeit mit diesen Geschöpfen gelebt hat, wird mir unbedingt beypflichten müssen, daß man stets unendlich vieles als gewiß voraussetzen müsse, um mit inniger ganz zweifelloser Ueberzeugung, es von sich selbst zu heischen, daß auch andere, Angaben und Bestimmungen für gültig und wahr anerkennen, die man nicht von der Natur einzig, sondern nur von einem todten täuschungsvollen Bilde entlehnen muste. Wie viele Kenntniß, Erfahrung, Scharfblick und Unbefangenheit wird nicht vorausgesetzt, wenn man über natürliche Körper absprechen soll, die bey all ihren grossen Verwandschaften, ihren unendlichen Verschiedenheiten, und dennoch wieder bey ihren unglaublichen Aehnlichkeiten, doch die Pointe ihre Distinguibilität nicht verläugnen können, doch nicht die feine oft so unmerkliche Nüance so einschleiern können, um sie nicht zu enthüllen, um sie nicht zu entdecken! Dies geht dem allergrösten Theile nach, in der Illumination verlohren, ia muß öfters dadurch ganz unsichtbar werden, weil ia noch der Pinsel nicht gefunden, und die Hand noch nicht gebohren, die wie ein Spiegel die Natur von ihrem Schauplatze hinweg stehlen kan. Folglich bitte ich sehr, es mir nicht zu verargen, wenn ich bey irgend meiner Angaben verrathen habe, daß ich in dieser oder iener illuminirten Voetschen Figur, das nicht gesehen habe, was ich nicht sehen sollte, oder vielmehr das nicht gesehen habe, was gar nicht da war. Folglich bitte ich nicht sehr unzufrieden zu seyn, wenn ich bey meinen Bestimmungen der Art, statt dem eigentlichen Obiekte, nur meine subiektive Präsumtion angezeigt habe, die ich ia nirgends zudringlich gemacht, vielmehr stets nur für das, was sie schlechterdings seyn muste, für Problem an und hingegeben habe. Sehr wahr, auch diese hätte ich nur in mich vergraben sollen, hätte andern schärfer sehenden, oder auch leichter und behender sehenden es überlassen sollen,

ihre

ihre präsumtiven Meinungen — denn diese werden es stets bleiben, so lange man nicht die Voetschen Originale in der Hand hat, — an die Hand zu geben. Auch dieses würde ich gethan und gewiß mit ungleich leichterer Beschwerde eingeräumt haben, wenn ich nicht die vielleicht verzeihliche Absicht gehabt hätte, eben durch eine hypothetische Präsumtion diesen oder jenen Gegenstand hier zur Sprache zu bringen, und wie ich an einen andern Ort sagte, dadurch einen Widerspruch, der zwar mir gelten sollte zu veranlassen, welcher aber der guten Sache, der Wahrheit, mehr nützlich als nachtheilig seyn würde. Da ich mich nun so unbefangen jedem Widerspruche ausliefere, so darf ich doch wohl auch denselben in dem Tone, den Naturforscher so schön in ihrer Gewalt haben erwarten, und nicht befürchten, daß ich für meine reine Absicht der Inurbanität jugendlicher Ausflüge in die Hände falle. — Endlich habe ich noch ein paar Worte über diejenigen Voetschen Figuren zu sagen, welche Insektenarten vorstellen, die mir wenigstens, ganz unbekannt waren, die ich folglich für neue — und weil ich sonst ihrer nirgends gedacht gefunden, — für auch andern ganz unbekannte Arten halten sollte. Auch über diese, um sie nach dem Willen der Verlagshandlung nicht namenlos zu lassen, sollte und muste ich mich erklären. Ich gab auch hier nach, aber wie ich öffentlich gestehen muß, mit dem höchsten Widerspruche meiner Gesinnungen. Denn konnte ich wohl mit Gewißheit durchaus angeben, daß dasjenige Insekt, was in dem beschrenkten Zirkel meiner entomologischen Kenntnisse ein Fremdling war, auch in dem weit arrondirten Gebiete so mancher ungleich kenntnißreichern Entomologen, in dem nehmlichen Verhältnisse ein Grieche seyn müste? Wie sehr würde mich der Vorwurf einer so übermüthigen Prätension niederschlagen, falls ich nicht Muth genug hätte, ihn, wenigstens bey denen die mich etwas genauer kennen, gar nicht zu befürchten. Gleichwohl muste ich hiebey mein Verfahren so bestimmen, als wenn ich

mich

mich würklich zu einer so argen Prätension aufgelegt fände, und das war die unangenehme Saite, die ich so oft, gewiß nicht zu meinem Behagen, berühren muste. Folglich nannte und bestimmte ich iedes mir unbekannte Voetsche Insekt, woferne ich seine Gattungsrechte auszumitteln in Stande war, so, wie wenn ich gleich überzeugt, hier allen Entomologen des bewohnten Erdkreißes, eine neue vorhin nie vorhandene Entdeckung mittheilen zu können — und zu dürfen. Doch hoffe ich, daß man allen und ieden diesen Bestimmungen, es sogleich an der Stirne ansehen werde, daß ich weder die Befugniß, noch selbst das Vermögen es zu können, gesetzt, ich hätte es auch beabsichtiget, anerkannt, daß ich vielmehr das Beengte und Beschrenkte einer solchen Verfahrungsart selbst tief fühlte, und nicht darauf ausgieng, nach Art iunger Namenschöpfer, mir durch diese eitle und vergängliche Schöpfungskraft nur im mindesten zu huldigen, oder wohl gar zu veranlassen, daß meinen wenigen Bemühungen um diese Geschöpfe, auch nur der mindeste Zuwachs von Verdienst ertheilt würde. Vielmehr muß ich erklären, daß ich auf diese meine Bestimmungen, der mir in diesem Voetschen Theile unbekannt gebliebenen Insektenarten, keinen Werth setze, so genau übrigens ich solche nach den vorhandenen Zeichnungen zu entwerfen suchte, ia vielmehr keinen setzen kan, weil sie nur von illuminirten Copien entlehnt werden musten, und deswegen bey ihrer periodischen Bestimmung, die Dauer ihres ephemerischen Daseyns auf das sicherste und richtigste berechnen lassen. Sollten mir in der Folge, diese von mir als neu angegebene und als solche bestimmte Voetschen Insekten dereinst näher iedoch in Originalen bekannt werden, und würde ich Anlaß finden, solche für das entomologische Publikum bekannter machen zu können, so würde ich mich nie an das weder binden noch halten, was ich dem Pinsel der Illuministen abgeborgt, sondern alleine mich an das und zwar mit der gewissenhaftesten Pünktlichkeit fesseln, was ich in Stande, der wahren, schönen, täuschungsloßen Natur abzulauern.

)o(

Dieß

Dieß ſind die Winke, die ich dem für nöthig erachtete zu geben, welcher die Muße und Güte haben wird, dieſe Voetſchen Tafeln im Bezuge auf das, was ich hiebey geleiſtet habe, zu beurtheilen, und nach welchen ich ſehr wünſche, beurtheilt zu werden. Noch muß ich hinzuſetzen, daß ich um das Trockene mancher nomenclatoriſchen Angaben zu vermeiden, bey einigen notoriſch entſchiedenen Arten, mich zuweilen über die Art und Weiſe, wie man ſie gewöhnlich bisher als Art oder Spielart behandelt hat, geäuſſert, und bey andern mich in critiſche Erörterung eingelaſſen habe, die, wie ich hoffe, ihrer Abſicht entſprechen werden. In gleicher Abſicht habe ich auf dem dieſem Theile vorgeſetzten Titelkupfer einige ſeltene Inſektenarten vorſtellen laſſen, die ich am gehörigen Orte, theils zum Vergleich mit ähnlichen, die **Voet** vorgeſtellt hat, theils um ſie ihrer Verwandſchaft halber mit denſelben bekannter zu machen, vorgelegt und beſchrieben habe. Doch da ich dieſes der Einförmigkeit der Sprache wegen, nur in der deutſchen vornehmen konnte, ſo will ich um ſichern und beſſern Verſtändniſſes halber, dieſe meine Beſtimmung und Beſchreibung in der Sprache des Syſtems hier nachzuholen ſuchen.

Sie ſind folgende:

1. *Hiſpa nervoſa:* antennis fuſiformibus nigra, elytris coccineis, margine faſciisque duabus obliquis purpureis, nervis tribus elevatis baſi ramoſis. Siehe S. 92.

   Tab. Tit. fig. 1. et fig. 1.*

   Magnitudo et ſtatura Hiſp. dentat. FABRIC.

   Caput exſertum, ſub thorace retractile, rotundatum, nudum, pallide coccineum, punctis plurimis impreſſum.

   Oculi laterales, oblongi, nigri.

Anten-

Antennae longitudine thoracis, approximatae, rectae parallelae, fusiformes, fuscae, articulis rotundatis subpilosis, extimis maioribus.

Thorax subcylindricus inaequalis, dorso subplano, nudus, opacus, pallide coccineus, margine laterali purpurascens, punctisque plurimis impressus.

Scutellum minimum triangulare thoraci concolor.

Elytra plana, depressa, apice latiora, coccinea, basi pallidiora, margine fasciisque duabus oblique tendentibus purpureis; dorso nervoso - reticulata, nervis s. costis basi ramosis, in singulo elytro tribus apicem vero haud attingentibus, spatio interiecto reticulato; margine laterali et apice denticulis plurimis argute serrata.

Pectus et *abdomen* nigra, nitida, immaculata.

Pedes omnes testacei, breves, tarsis fuscis.

Habitat in America boreali.

2. *Lytta vittata:* elytris nigris, vitta marginibusque flavis. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 11. p. 86. S. S. 118. *Tab. Tit* fig. 2.

PALLAS Ins. ross. Tab. E. fig. 33? FABRIC.

- - - - - Tab. E. fig. 34?

Differt specimen meum thorace nigro linea *unica* subinterrupta flava.

Habitat in America boreali.

3. *Leptura quadrimaculata:* nigra elytris teſtaceis: maculis duabus nigris. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 32. p. 345. S. S. 8.

Tab. Tit. fig. 3. *Confer.* Tab. XXVI. fig. XI.

Habitat in Germaniae fruticibus herbisque florigeris.

4. *Curculio vulneratus:* longiroſtris ater thorace vitta dorſali, roſtro baſi, coleoptrisque ſtriis ſanguineis. S. S. 59.

Tab. Tit. fig. 4.

Magnitudo ſtatura et habitus *Curcul. palmar.* FABRIC.

Corpus aeque atrum ac *Curculion. palmar.* ſi excipis duntaxat thoracis vittam, roſtri baſin, ſcutelli puncta, coleoptrorum ſtrias, tibiarumque anticarum lineolam, abdominisque maculas, quae laete ſanguinea.

Roſtrum thoracis longitudine, elongatum, ſubulatum, modice incurvum, laeve, imberbe, ſubpunctatum, ſubcarinatum, baſi ſupra ſanguineum.

Antennae fuſco-rufae pone roſtri medietatem inſertae, nudae, clava orbiculata cinero-villoſa, quaſi bifariam oblique detruncata.

Caput exiguum ſub thorace reconditum.

Oculi cinerei ſubtus approximati.

Thorax planus, dorſo ſubpulvinatus, ovatus, glaber nitens, vitta ſ. taenia in ipſo dorſo laete ſanguinea, e baſi lata in anguſtum apicem deliteſcente, quae et apicem thoracis ipſum utrinque circumfluit.

Scutellum elongatum maculis duabus ſanguineis, quarum altera maior.

Elytra

Elytra plana, glabra, nitida, abbreviata, apice obtuſiſſima, ſingula ſtriis ſex laevibus ſubobliquis ſanguineis profunde inciſa, quarum neutra ad apicem uſque excurrit. Margo lateralis et apicis pilis rufis cinctus.

Abdomen ſupra glabrum, opacum, acuminatum, apice pilis rufis ciliatum, ſubtus nitidum, macula pone inſertionem femorum poſticorum triangulari, lineolaque ante apicem ſanguinea.

Pedes breves validi. Femora ſubclavata, compreſſa, mutica, immaculata, mediis ſubtus rufo villo barbatis, reliquis nudis. Tibiae fere femorum longitudine, apice ſpina incurva: anticae ſupra ſanguineae: poſticae ſubincurvae ſubtus rufo-barbatae. Tarſi rufo fuſci villoſi.

Habitat in America meridionali.

5. *Brentus diſtans:* femoribus dentatis cylindricus, elytris piceis ſtriis abbreviatis, faſcia poſtica interrupta apiceque flavis S. S. 44.

Tab. Tit. fig. 5.

Magnitudo ſtatura et habitus *Brent. diſpar.* FABR.

Roſtrum cylindricum, rectum, piceum apice nigrum, laeve, nitidum, antennis dimidio brevius.

Antennae baſi roſtri inſertae, moniliformes rufae, nitidae, articulis piloſis, apice nigris, primo maximo.

Caput parvum triangulare, rufum, nitidum, ſubgibbum, antice impreſſum.

Thorax ovato-cylindricus laevis, nitidus, fuſcus, faſcia medio ſubinterrupta rufa, dorſo lineola lata impreſſa.

Scutellum nullum.

Elytra linearia, apice rotundata, picea, nitida, ſtriis in ſingulo decem punctatis exarata, lineolis plurimis abbreviatis, faſcia poſtice interrupta, apiceque flavis. Sutura rufa.

Pedes breves nigri rufo maculati nitidi. *Femora* clavata dentata. Tibiae ſubincurvae.

Abdomen et pectus nitidum piceum rufo maculatum.

Femina habitu, forma, et fabrica thoracis, elytrorum femorumque cum *mare* convenit, multum autem diſtat ab illo forma capitis, fabricaque oris. Caput enim in illa haud in roſtrum elongatum eſt, ſed deſinit mandibulis longiuſcule exſertis forcipatis, quae vices roſtri agere omnimode videntur, admodum *Brent. diſp. anomilocep.* et *bifront.*

Habitat in America boreali.

6. *Cimex ſignatus:* ſcutellaris oblongus: thorace ſcutelloque caeruleſcentibus: maculis ſex atris. FABRIC. Ent. Syſt. T. VI. n. 4. p. 80. S. S. 106.

Tab. Tit. fig. 6.

Habitat in Senegallia. Dn. L. BOSC Entomologus acutiſſimus Lutet. Pariſ.

Und nun hätte ich wohl nichts mehr zu ſagen und zu wünſchen übrig, als daß auch ich durch dieſe entomologiſche Beſchäftigung etwas zur Verbreitung dieſer Wiſſenſchaft mögte beygetragen haben, und zugleich manchen ernſten Schätzer derſelben veranlaßt und aufmerkſam gemacht, den Herrn der Natur, auch dieſen kleinen doch ſchönen Geſchöpfen zu ſuchen, zu finden und zu verehren. Geſchrieben Nürnberg den 10. Nov. 1797.

Nachricht.

Bey meinem Entschlusse, auch durch Beyträge zur Geschichte der Insekten ꝛc. mein Schärfgen zur Verbreitung der Insektologie beyzutragen, hatte ich hauptsächlich den Plan, in denselben vorzüglich diejenigen Insektenarten vorstellig zu machen, welche nach meiner Meinung, entweder in dem Voetschen Werke nicht genau genug dargestellt worden sind, oder solche, die zur Erläuterung mancher noch nicht hinreichend bestimmter, dienen könnten. An diesem Plan suchte ich auch den zu reihen, diese Beyträge ꝛc. auch als Fortsetzung des Voetschen Werkes schon um deswillen anzusehen, als jene in unmittelbarer Verbindung, mit dem ganzen nicht nur stehen, sondern auch ihrer Natur nach, stehen mußten, und weswegen es leicht vorauszusehen, daß jedem Liebhaber des Voetschen Werkes, diese meine Beyträge nicht nur nicht gleichgültig, sondern auch ganz unentbehrlich seyn würden.

Diesem Plan werde ich nun in dem ganzen Verlauf meines Werkes, dergestalt getreu zu bleiben suchen, daß ich zwar immer Rücksicht nehmen werde, solche Arten zu wählen, die schon abgebildete zu illustriren im Stande sind, iedoch, da diese meine Beyträge ꝛc. als Fortsetzung des Voetschen Werkes stetshin betrachtet werden müssen, dem gröstten Theile nach, in das künftige, solche Arten vorstellig zu machen, die noch nirgends abgebildet worden, und folglich als neue, noch vorhin gar nicht bestimmte, zu betrachten sind.

Aus diesem Grunde soll der Gleichförmigkeit mit den übrigen Theilen des Voetschen Käferwerkes wegen, auch ieder Theil der Beyträge ꝛc. 24 Kupfertafeln mit einem besondern Titelkupfer ausmachen.

Da die Zeichnungen ganz nach meinen vorhandenen Originalen, und unter meiner Aufsicht veranstaltet werden, so schmeichle ich mir um so mehr, wenigstens getreu und gut das vorstellen zu lassen, was ich den Freunden dieser Geschöpfe zugedacht habe. Die schon vorhandenen und bereits ausgegebenen sechs Kupfertafeln werden vielleicht einen nicht ganz unvortheilhaften Beweiß für das ganze ablegen können.

Die Fortsetzung soll demnach ununterbrochen erscheinen, und so lange continuirt werden, als die Verlagshandlung hoffen kan, sich von den Freunden und Gönnern dieses Werkes, durch den eher wachsenden als abnehmenden Beyfall, für ihre darauf gewandte Kosten entschädigt zu finden. Bey einem Unternehmen dieser Art ist daher kein anderer Wunsch übrig, als daß diese Nachricht bald so verbreitet werden möge, damit sowohl die Verlagshandlung als ich hinlänglich ermuntert werden möge, dieses angefangene Werk zur Zufriedenheit des entomologischen Publikums zu bearbeiten.

D. Panzer.

S. 97. Lin. 22. ließ *Coccin. 14punct.* statt Cocc. inpunct.

134. CALLIDIVM STIGMA. *Femina.*

Callidium ſtigma. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 189.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 11. p. 238.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 17. p. 152.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 22. p. 323.
Cerambyx ſtigma. LINN. Syſt. Nat. n. 72. p. 625.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 72. p. 1848.
Capricorne ſtigmate. DEGEER Inſ. T. V. n. 22. n. 119. tab. 14. fig. 23.

Die amerikaniſche Marke. Das Weibchen.

Wahrſcheinlich iſt dieſes nur das Weibchen dieſer Art, welches auf den Flügeldecken dieſe ſchiefliegenden Streifchen beſitzt, und es iſt es auch, welches Linné und Degeer bey ihren Beſtimmungen vor ſich gehabt haben.

134. CALLIDIVM STIGMA. *Mas.*

Callidium ſtigma. FABRIC. l. c.
Cerambyx ſtigma. LINN. l. c.

Die amerikaniſche Marke. Das Männchen.

Ohngeachtet meines Wiſſens nirgends ausdrücklich bemerkt worden, daß die Flügeldecken ohne jenes ſchiefliegende Streifchen zum Kennzeichen für das Daſeyn des Männchens würden, ſo zweifle ich doch keineswegs daran, da, ſo weit ſich an dieſer Voetiſchen Figur Umriß beurtheilen läßt, dieſes, hinzuge-

nommen mit der gleichmäßigen Anführung derſelben vom Herrn Prof. Fabrizius unter eben derſelben Art, dieſe vorläufige Conjectur zu beſtättigen ſcheint.

Das Vaterland iſt das ſüdliche Amerika.

135. CERAMBYX CINCTVS.

Cerambyx cinctus: ater thorace inermi, elytris integris faſcia ſanguinea, antennis mediocribus ſerratis.

Der gegürtelte Bockkäfer.

Eine neue vielleicht noch nirgends bekannt gemachte Art, die viel ähnliches mit dem *Cerambyx ſuccinctus L.* Tab. VI. fig. 16. u. Tab. VII. fig. 17. beſitzt. Dieſes iſt vielleicht eher erweißlich, als ob dieſe Figur würklich einen *Cerambyx* darſtelle. Ebendeßwegen kann ich gar nichts dagegen haben, wenn man in ihr eher ein *Callidium* oder vielleicht eine *Lamiam* erkennen will. Auch iſt mir das Vaterland derſelben noch unbekannt.

137. CERAMBYX CINGVLATVS.

Cerambyx cingulatus: ater thorace ſubſpinoſo elytris bidentatis faſcia rufa, antennis ſerratis compreſſis mediocribus.

Der rothbandirte Bockkäfer.

Ich ziehe meine obige Bemerkung auch hieher. Dieſe Figur ſtellt vielleicht noch weniger einen eigentlichen *Cerambyx* vor, und dürfte vielleicht eher unter den *Lamiis* ihre beſſere Stelle verdienen.

Dem äuſſerlichen Anſchein nach hat dieſe Art mit der vorhergehenden überaus viel ähnliches. Ich wage es aber doch nicht, ſie mit einer zu verbinden, wozu mich auſſer dem verſchiedenen Umriſſe, auch das an ſeiner Baſis ſtachlichte Bruſtſtück, die an ihren Endſpitzen zahnartig auslauffenden Flügeldecken, ſo wie die verſchiedene Lage und Farbe der auf dieſen liegenden Querbinde beſtimmten.

I. RHAGIVM MORDAX.

Rhagium mordax. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 219. *var. Rhag. inquiſitor.*
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 145.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 303.
Cerambyx Inquiſitor. LINN. Syſt. nat. n. 49. p. 631. var. β.

Faun.

Faun. Suec. I. n. 486. II. n. 659. var. β.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 223.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 8. fig. 2.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 331. p. 203.
HERBST Archiv. V n. 2. p. 92. tab. 25. fig. 14.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 254.

Der beißige Zangenbock.

Abänderungen in Hinſicht der Gröſſe dieſes Zangenbockes giebt es. Daher die Verſchiedenheit des Gröſſenmaaßes bey den Entomologen, die ihn gekannt haben. Ein groſſes Exemplar, das ich beſitze, iſt vom Kopfe bis zum After einen Pariſer Zoll lange. Dadurch klärt ſich auch auf, wie Linne in der Faun. Suec. a. a. O. im Bezug auf ſeinen *Cerambyx Inquiſitor* von dieſem ſimilis magnitudine ſagen konnte, und dadurch wird zum Theile auch mit die vielleicht an und vor ſich ſchon entſchiedene Gewißheit beſtättigt, daß dieſer Zangenbock es war, den derſelbe nur als Spielart ſeinem *C. inquiſitor* untergeordnet habe.

Wenn auch mehrere Entomologen *Geoffr. I. n. 1. p. 222.* hieher ziehen, ſo kan ich dieſes nicht. Geoffroy würde meinem Erachten nach, gewiß nicht ſeinen Zangenbock *Stencore liſſe*, und *Stenocorus glaber* genannt haben, von dem Linne a. a. St. ſpricht: caput *vellere cinereo* etc. und totum corpus alias cinereum, qui cinereus color *a pilis minutiſſimis* oritur. Folglich behält Hr. v. Laicharb. (Tyr. Inſ. 2 Th. n. 1. p 117.) recht, wenn er dieſen *Stencore liſſe* des Geoffr. geradehin für das *Rhag. bifaſciat. Fabr.*, wenn ſchon unter einer andern Benennung, erklärt.

Eben ſo wenig wage ich es, Degeer's Synonym hier in Anregung zu bringen. Meinem Bedünken nach ſtellte Degeer in ſeinem fünften Theile auf Tab. IV. fig. 6. dieſe vermeintliche Linneiſche Spielart des *Ceramb. Inquiſitor* gar nicht vor, ſondern den eigentlichen Linneiſchen *Ceramb. Inquiſitor* ſelbſt, und er irrt ſich auch zum zweitenmale, wenn er auf eben dieſer Tafel die fig. 7. für den *Ceramb. Inquiſit. Linn.* erklärt. Herr Prof. Fabrizius hat das verdienſtliche bey beſtimmter Auseinanderſetzung dieſer in Frage ſtehenden Arten wohl eingeſehen, und es iſt ihm auch gelungen. Denn wenn man in der *Ent. ſyſtematica* bey *Rhag. Inquiſitor* das Degeeriſche Citat Tab 4. fig. 1. (woſelbſt *Ceramb. aedil. L.* abgebildet ſteht), in Tab. 4 fig. 6. umändert, ſo hat

alles übrige seine Richtigkeit, und sonach ist Linne's *Ceramb. Inquisitor* kein anderer, als den Hr. Prof. Fabrizius dafür erklärt hat.

Voet hat das *Rhag. mordax* ziemlich gut abgebildet, und besonders treffend im Vergleich mit der Herbstschen Figur gezeichnet, an der man wohl ein ganz anders *Rhagium*, nur ia nicht das *Rhagium mordax* wahrnehmen dürfte.

II. RHAGIVM INDAGATOR.

Rhagium Indagator. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 145.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 3. p. 304.
DEGEER Inf. T. V. n. 2. p. 302. tab. 4. fig. 7.
FRISCH Inf. 13. tab. 14.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 255.

Der Stänkerer.

Dieses ist der nehmliche Zangenbock, der vormals für den Linne'schen *Ceramb. Inquisitor* gegolten, und noch hie und da für denselben gehalten wird, er ist es aber zu Folge der genauen Detaillirung, die man in der *Fn. Suec.* findet, nicht. Auch zweifle ich sehr, ob derselbe ie von dem verewigten Linne' irgendwo beschrieben worden seye. Die sehr übelgerathene Schäfferſche fig. 3. tab. 83. wollte ich nicht mit anführen.

III. RHAGIVM BIFASCIATVM.

Rhagium bifasciatum. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 183.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 230.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 146.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 7. p. 305.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 222.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 45 tab. 5. fig. 8.
SCHRANK inf. austr. n. 253.
LAICHARD. tyr. Inf. T. II. n. 1. p. 116.
HERBST Archiv. VII. VIII. n. 6. tab. 45. fig. 12.
PANZER Ent. germ. I. n. 7. p. 255.

Der bandirte Zangenbock.

Dieser ists, welchen Geoffroy a. a. St. beschrieben, und so wörtlich gezeichnet hat, daß man, wie ich mit Vergnügen Herrn v. Laicharding beypflichte, iene Beschreibung für sehr genau halten muß.

Diese

Dieſe Voetſche Figur ſagt bey weitem das nicht, was die hier ungleich genauere Herbſtſche a. a. O. darſtellt.

IV. RHAGIVM CVRSOR.

Rhagium Curſor FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 183.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 229.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 4. p. 146.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 304.
Cerambyx Curſor. LINN. Syſt. Nat. n. 45. p. 630.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 45. p. 1844.
Faun. Suec. n. 658.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 45. tab. 5. fig. 7.
SCOP. carn. n. 167. *ic.* 167.
LAICHARD. tyr. Inſ. T. II. n. 3. p. 120.
PANZER Ent. germ. I. n. 4. p. 255.

Der Laufer.

Durch die Worte *elytris obtuſis*, deren ſich der verewigte Archiater von Linné bey dieſem Zangenbock bediente, wollte er gewiß nicht abgeſtumpfte Flügeldecken anzeigen, wie ihn Hr. v. Laichard (2 Th. p. 122.) beſchuldigt. *Elytra obtuſa* zeigen bey Linné genau das Gegentheil von elytris mucronatis, praemorſis, und ſubpraemorſis an, und er bedient ſich dieſes Ausdruckes auch bey ſeinem Ceramb. *Textor*, *alpinus*, und *Sutor*, die gewiß eben ſo wenig abgeſtumpfte Flügeldecken haben, wie dieſer gegenwärtige Laufer.

V. LEPTVRA CALCARATA.

Leptura calcarata. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 41. p. 347.
HERBST Archiv. V. n 11. p. 101. tab. 26. fig. 24.
ROSSI Faun. etruſc. ed. Hellw. T. I. p. 182. et n. 133. p. 395. 396.
PANZER Ent. germ. I. n 28. p. 273.

Der Sporntråger.

Die ſehr richtigen Bemerkungen, welche Herr Prof. Hellwig in ſeiner Ausgabe der Faun. etruſc. über dieſen und einen der folgenden Schmalbock-Arten a. a. O. mitgetheilt hat, verdienen daſelbſt in allewege nachgeleſen zu werden, um ſo mehr, da ſie mich hier einer umſtändlichern Auseinanderſetzung dieſer beyden Käferarten füglich überheben. Ich kan dieſe Bemerkungen auch

mit den meinigen bestättigen, nach welchen ich finde, daß *Leptura calcarata* und *subspinosa Fabr.* gewiß nur dem Geschlechte nach verschieden sind, und äusserst verschieden sich in Hinsicht der schwarzen Punkte und Bänder auf den Flügeldecken auszeichnen. Es wäre gewiß zu billigen, wenn man Hrn. Rossi's *Leptura elongata* als Hauptart anerkennen, und darunter beyde genannte *Lepturas* als Abweichungen bringen wollte.

Anlangend diese Voetsche Figur, so kommt sie zwar in der Hauptsache mit der *Leptura calcarat. F.* überein, und wenn ihr gleich jener stachlichte Auswuchs an der Mitte der hintern Schienbeine fehlt, so mögte ich sie doch eher für diese, als für die L. subspinos. halten. Hieran ist vielleicht nur das Voetsche Exemplar selbst, oder der Zeichner derselben Schuld. Eine Erscheinung, die, wie ich aus der genauen Bekanntschaft mit den Voetschen Figuren weiß, gar nichts ungewöhnliches für sich hat.

VI. LEPTVRA TESTACEA.

Leptura testacea. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 197.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 7. p. 146.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 10. p. 158.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 14. p. 342.
LINN. Syst. Nat. n 5. p. 638.
— — Syst. Nat. ed. XIII. n. 5. p. 1869.
Faun. Suec. n. 680.
SCHRANK. ins. austr. n. 288.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 39. fig. 3.
HARRER Beschreib. der Schäff. Ins. 1 Th. n. 366. p. 220.

Das Gelbschild.

Auch dieser Voetschen Figur, wenn sie anderst die *Lepturam testaceam L.* F. vorstellen soll, geht manches ab, das ihre unbezweifelte Richtigkeit beweisen könnte. —

Uebrigens ist es bekannt, daß dieser Schmalbock nur das Männchen von der *Leptura rubra L.* F. ist, es wäre daher zu wünschen, daß sie beyde unter eine gemeinschäftliche Art, nach Laichardings Vorschlage, gebracht würden.

VII. LEPTVRA SVBSPINOSA.

Leptura ſubſpinoſa. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 42. p. 347.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 224.
DEGEER Inſ. T. V. n. 10. p. 134.
SCOP. carn. n. 172. ic. 172.
SCHRANK auſtr. n. 296.
LAICHARD. tyr. II. n. 7. p. 145.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 58. fig. 10. tab. 198. fig. 7.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 372. p. 123.
ROSSI Faun. etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 133. p. 395.
PANZER Ent. germ. I. n. 29. p. 273.

Die Vierſtreife.

Dieſe Voetſche Figur ſtellt meinem Bedünken nach nichts mehr und weniger, als eine der zahlreichen Abänderungen dieſes Schmalbocks vor. Indeſſen kommt es mir doch ſonderbar vor, daß an derſelben alle Füſſe durchaus gelb ſind, welches ich, als eine wenigſtens mir ungewöhnliche Erſcheinung bemerken muß. — Scopoli's *Cerambyx faſciatus* l. c. gehört unſtreitig mit weit gröſſerer Befugniß hieher, als unter *Leptura attenuata* F. für deſſen Männchen derſelbe, wenn ſchon irrig, gehalten wird.

VIII. CALLIDIVM MYSTICVM.

Callidium myſticum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 34. p. 194.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 45. p. 244.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 61. p. 156.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 81. p. 337.
Leptura myſtica. LINN. Syſt. Nat. n. 18. p. 639.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 290. p. 1855.
Faun. Suec. n. 693.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 15. p. 217.
SCOP. carn. n. 177. ic. 177.
SCHRANK. auſtr. n. 303.
LAICHARD. tyr. Inſ. 2 Th. n. 7. p. 107.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 2. fig. 9.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 358. p. 317.
PANZER Ent. germ. I. n. 36. p. 267.

Der vielfarbige Liſtkäfer.

IX. LEPTVRA ATRA.

Leptura atra. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 197.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 247.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 13. p. 158.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 18. p. 342.
POD. muſ. graec. p. 28.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 18. p. 228.
LAICHARD. tyr. Inſ. II Th. n. 8. p. 148.
PANZER Ent. germ. I. n. 12. p. 270.

Der ganz ſchwarze Schmalbock.

X. CALLIDIVM DETRITVM.

Callidium detritum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 31. p. 243.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 40. p. 243.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 55. p. 156.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 72. p. 335.
Leptura detrita. LINN. Syſt. Nat. n. 20. p. 646.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 284. p. 1854.
Faun. Suec. n. 694.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 10. p. 213.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 38. fig 9. et tab. 64. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 356. p. 216.
LAICHARD tyr. Inſ. 1 Th. n. 4. p. 99.
PANZER Ent. germ. I. n. 32. p. 266.

Der verblaßte Liſtkäfer.

XI. LEPTVRA QVADRIMACVLATA.

Leptura quadrimaculata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 10. p. 197.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 248.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 160.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 32. p. 345.
Leptura quadrimaculata. LINN. Syſt. Nat. n. 9. p. 638.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 9. p. 1871.
Faun. Suec. n. 684.
Cerambyx timidus. SCOP. carn. n. 171. ic. 171.
SCHRANK auſtr. n. 286.
LAICHARD tyr. Inſ. 1 Th. n. 5. p. 141.

SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 1. fig. 7.
— — — Elem. ent. tab. 118.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 370. p. 222.
PANZER Ent. germ. I. tab. 10. n. 23. p. 272.

Der ſchwarze Vierfleck.

Auf dem Titelkupfer zu dieſem Theile habe ich dieſen Schmalbock in einer richtigern Zeichnung vorſtellen zu laſſen verſucht.

XII. LEPTVRA SEXMACVLATA.

Leptura ſexmaculata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 11. p. 197.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 248.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 26. p. 106.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 37. p. 346.
LINN. Syſt. Nat. n 11. p. 638.
— — Syſt. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1871.
Faun. Suec. n. 686.
LAICHARD. tyr. Inſ. 2 Th. n. 15 p. 163.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 6. fig. 9.
HARRER Beſchreib. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 371. p. 223.
PANZER Ent. germ. I. n. 26. p. 272.

Der deutſche Sechsfleck.

Es iſt mir gar nicht unbekannt, daß von einigen, die hier von mir angeführte Schäfferſche Figur, die im Grunde gar nicht qualificirt iſt, als Beweiß für oder wider gebraucht zu werden, nicht für dieſe Leptura ſexmaculata, ſondern für die *Leptura octomaculata* L. gehalten und angeſehen wird. Dieſem ohngeachtet kan ich, ſo ſchlecht ſie auch immer iſt, keine andere Leptura als gerade die gegenwärtige in ihr erkennen, wenigſtens weit eher dieſe, als eine andere. Auch die Leptura ſexmaculata variirt ungemein. Die *faſcia anterior interrupta* theilt ſich nur gar zu oft in drey auch vier ſchwarze Punkte oder kleine Flecken, die *faſcia media* iſt oftmals gar nicht des Namens faſcia werth; denn nicht ſelten ſind zwey ſchwarze ganz und gar nicht zuſammenhängende Flecken zugegen. Andere Abweichungen voritzt nicht einmal zu erwähnen. Die Schäfferſche Figur zeigt eine dieſer Spielarten an, und zwar eine ſolche, die gar nicht ungewöhnlich iſt, aus der ich aber die *Lepturam octomaculatam* F. zu creiren nicht anrathen mögte.

Voet hat bereits schon auf Tab. XXI. fig. 108. einen Schmalbock vorgestellt, den ich auch S. 62. nr 108. für die *Leptur. sexmaculat. Linn. et Fabric.* gehalten und angegeben habe. Hier ist eine wiederholte und richtigere Zeichnung derselben, der auch die angeführte Synonymie zu statten kommt.

XIII. LEPTVRA VIRENS.

Leptura virens. FABRIC. Ent. Syst. n. 6. p. 197.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 8. p. 247.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 12. p. 158.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 16. p. 342.
LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 638.
— — — — ed. XIII. n. 7. p. 1870.
Faun. Suec. n. 682.
PANZER im Naturf. XXIV. n. 42. p. 31. tab. I. fig. 42.
— — Ent. germ. I. n. 11. p. 270.

Der grünlichte Schmalbock.

XIV. SAPERDA BRVNNEA.

Saperda brunnea. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 45. p. 316.
PANZER Faun. germ. XXXIV. 15.
— — Ent. germ. I. n. 17. p. 259.

Der braune Schneckenkäfer.

Diese Coniektur, denn für nichts mehrers gebe ich sie aus, wird sich nur durch diese Voetsche Figur entschuldigen lassen; wie ich denn übrigens sehr gerne zugebe, daß sie vielleicht einen ganzen Käfer vorstellen könne.

Nach den verschiedenen auf dieser Kupfertafel vorkommenden Ziffern zu urtheilen, womit die nächsten vier Käferarten bezeichnet sind, beginnt Voet hier eine besondere Gattung vorzustellen, oder zu etabliren, unter die er folgende vier Arten gebracht hat. Wie äusserst unähnlich im Baue und Umriß diese Arten einander sind, habe ich nicht einmal Ursache anzuführen, und wie wenig sie daher geschickt sind, zusammen eine Gattung zu bilden.

Wie dem auch seyn mag, so stellt wahrscheinlich Fig. A. ein nr 1. und 2. gehöriges Fühlhorn, und Fig. B. ein Fußblat vor, das wahrscheinlich von einem

einem der Hinterfüße entlehnt worden ist. Auch zwischen 3 u. 4 erblickt man bey Fig. A. ein gleich, wahrscheinlich diesen Nummern zuständiges, vergrössertes Fühlhorn.

1. CRIOCERIS VNICOLOR.

Crioceris unicolor: testacea, thorace teretiusculo, pedibus nigris.

Der einfärbige Schnurrkäfer.

Wahrscheinlich gehört diese und die folgende Art unter diese Gattung, und vielmehr nahe an diejenige Arten hin, die wohlverdienten unter einer besondern Gattung zu stehen. Geoffroy hat bereits unter seinem *Luperus* verschiedene Kennzeichen gesammelt, die vielleicht den *Gallerucis flavipes* und *rufipes*, so wie diesen beyden gegenwärtigen zu statten kommen dürften. Mehr hierüber zu sagen, verleitet mir diese Voetsche Zeichnung. Das Vaterland ist mir unbekannt.

2. CRIOCERIS BICOLOR.

Crioceris bicolor: nigra antennis pedibusque flavis.

Der zweyfärbige Schnurrkäfer.

Viel ähnliches mit *Crioceris rufipes Fabr.* doch nicht derselbe, welches zu behaupten schon dessen mindere Grösse untersagt. Das Vaterland ist mir unbekannt.

3. 4.

Ich habe schon mehreremale bey genauer und sorgfältiger Ansicht und Vergleichung der Voetschen Tafeln, und der hierauf gezeichneten Figuren, die Bemerkung, die sich auch unten näher bestättigen soll, gemacht, daß Voet nicht selten Käferarten vergrössert vorgestellt hat, ohne iedoch wenigstens nur mit einer Linie zu bemerken, daß dieselbe die natürliche Grösse vorstellen soll, und daß er diese oder iene Art nur vergrössert vorgestellt habe. Wenn nun dieser Fall öfter noch, als ich mit Gewißheit angeben kan, eingetretten, wie ich dieses mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vermuthen muß, so wird ganz natürlich und ungezwungen die Schwierigkeit vermehrt, diese Voetschen Abbildungen richtig und genau zu bestimmen, und vergrössert sich noch in der Maaße, in der diese Schwierigkeit bey ohnehin ausländischen, und mir sonach

dem gröſten Theile nach unbekannten Käferarten zunimmt. Nicht zu gedenken, daß wohl weder ich, noch ſonſt iemand für die zuverläßige Richtigkeit dieſer Abbildungen Gewähre zu leiſten, unternehmen mögte. Dieſen erwähnten Fall habe ich nun auch bey dieſen beyden Abbildungen zu vermuthen alle Urſache, und glaube daher, daß ſie Käferarten vorſtellen ſollen, deren natürliche Gröſſe hier nicht erweißlich, ſo wenig als deren richtige Beſtimmung nach Gattung und Art, hier möglich und thunlich ſeyn dürfte.

Die folgenden drey Käferarten ſtellen nach Anleitung der erſten, eben ſo viele Arten, aus der vom Herrn v. Laicharding (tyr. Inſ. 1 Th. p. 165.) im Vorſchlag gebrachten, nachmals vom Herrn Senat. Schneider (N. Magaz. 2. p. 187.) und auch von mir (Ent. germ. I. p. 188.) angenommenen Gattung der Sägekäfer (*Clytra*) vor.

I. CLYTRA QVADRIPVNCTATA.

Clytra quadripunctata. LAICHARD. tyr. Inſ. I. n. 2. p. 167.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 7. p. 191.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 188.
Cryptocephalus quadripunctatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 106.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 138.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 78.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 6. p. 54.
Chryſomela quadripunctata. LINN. Syſt. Nat. n. 76. p. 596.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 3. p. 1700.
Faun. Suec. n 547.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 195. tab. 3. p. 4.
DEGEER Inſ. T. V. n. 32. p. 406. tab. 10. fig. 7.
SCOP. carn. n. 206. ic. 206.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 6. fig. 1. 2.
— — — Elem. ent. tab. 83.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 137. p. 124.

Der vierpunktige Sägekäfer.

Ich zweifle nicht, daß Voet dieſen Sägekäfer hier vorſtellen laſſen wollte, wenn ich gleich auch zugebe, daß dieſe Vorſtellung nach einem verblichenen Exemplare gefertiget worden iſt.

II. CLYTRA SIMILIS.

Clytra similis. SCHNEIDER N. Mag 2. n. 8. p. 191.

Der ungefleckte Sägekäfer.

Nur wahrscheinlich ists mir, daß Voet den hier genannten Sägekäfer gemeint habe.

III. CLYTRA CVPREA.

Clytra cuprea: atra thorace atro, elytris cupreis immaculatis.

Der kupferrothe Sägekäfer.

Vielleicht ein neuer noch unbekannter, etwa ausländischer Sägekäfer, der sich durch seine kupferrothen oder metallartig goldglänzenden ungefleckten Flügeldecken unterscheiden dürfte.

Wahrscheinlich war Voet keine Gattung bekannt, unter welche er diesen unter Nr. I. vorgestellten Käfer, dessen Fühlhorn bey Fig. A. vergrössert angebracht ist, bringen könnte, und weswegen er ihn auch zur Errichtung einer besondern Gattung bequem hielte. Mir ist ein solcher einfärbig dunkelblauer Käfer von dieser Grösse, mit sägenartig gezähnten Fühlhörnern, stachlicht sich endigenden Flügeldecken, mit ungleichartigen Erhöhungen auf ihren Rücken und Seitenrändern, noch nie vorgekommen, oder, daß ich mich's zur Stelle erinnern könnte, bekannt geworden, weswegen ich auch nichts weiter hierüber zu sagen habe.

Die nächstfolgenden Figuren auf dieser Kupfertafel bezeichnen durchaus unter eine gemeinschaftliche Gattung der Fallkäfer (*Cryptocephalus*) gehörige Arten, die Voet hier ganz richtig zusammengereihet hat.

1. CRYPTOCEPHALVS VITIS.

Cryptocephalus Vitis. FABRIC. Syst. Ent. n. 15. p. 108.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 23. p. 142.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 27. p. 81.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 36. p. 60.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 233.

SCHRANK. auſtr. n. 181.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 86. fig. 6.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 151. p. 134.
PANZER Ent. germ. I. n. 13. p. 195.

Der Weinreben = Fallkäfer.

Wenn dieſen Fallkäfer Voet hier vorſtellen laſſen wollte, ſo muß ich bemerken, daß meine Exemplare dieſes Fallkäfers, ſtets mit dunkelfärbigern Flügeldecken verſehen ſind. Bey Fig. A. iſt ein vergröſſertes Fühlhorn angebracht.

2. CRYPTOCEPHALVS BIPVNCTATVS.

Cryptocephalus bipunctatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 108.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 19. p. 141.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 80.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 29. p. 59.
Chryſomela bipunctata. LINN. Syſt. Nat. n. 78. p. 597.
LINN. Syſt. Nat. n. 23. p. 1703.
Faun. Suec. n. 548.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 6. p. 234. tab. 4. fig. 3.
SCHRANK auſtr. n. 165.
POD. muſ. graec. n. 6. p. 27.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 15. p. 205.
ROSSI Faun. etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 230. p. 94.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 86. fig. 8.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 145. p. 130.
PANZER Ent. germ. I. n. 6. p. 193.

Der zweypunktige Fallkäfer.

Voet hat hier zwey Exemplare dieſes Fallkäfers vorgeſtellt, wahrſcheinlich mehr der Sexualdifferenz wegen, als durch dieſe ſehr mäßige Vergröſſerung auf einen beſondern Umſtand aufmerkſam zu machen. Dieſer Fallkäfer iſt die Stammart, aus der, wie die Herrn Hellwig und Schneider, a. a. O. bewieſen haben, verſchiedene Abänderungen, die zum Theil ſehr merkwürdig ſind, ſich ableiten und erklären laſſen.

3. CRYPTOCEPHALVS SEXPVNCTATVS.

Cryptocephalus ſexpunctatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 18. p. 109.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 27. p. 142.

Eiusd.

Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 34. p. 81.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 44. p. 62.
Chryſomela ſexpunctata. LINN. Syſt. Nat. n. 92. p. 599.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1705.
Faun. Suec. n. 559.
DEGEER Inſ. T. V. n. 34. p. 407. tab. 10. fig. 9.
SCOP. carn. n. 208. ic. 208.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1 Th. n. 5. p. 175.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 16. p. 206.
PANZER Ent. germ. I. n. 16. p. 195.

Der ſechspunktige Fallkäfer.

4. CRYPTOCEPHALVS SEXPVNCTATVS. *Varietas.*

Cryptocephalus ſexpunctatus FABRIC. l. c.
Chryſomela ſexpunctata LINN. l. c.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 30. fig. 1. 2. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 148. p. 132.

Der ſechspunktige Fallkäfer. Abänderung.

Da ich bemerken muß, daß man bey der Anführung der Schäfferſchen Abbildungen dieſes Fallkäfers, ganz unrückſichtlich auf das gefleckte oder ungefleckte Bruſtſtück verfährt, ſo muß ich auf die Vermuthung gebracht werden, daß die Gegenwart oder Abweſenheit der gelben oder citronfärbigen Streife auf demſelben ganz zufällig ſeye, und ſonach nur eine ſehr geringfügige Spielart deſſelben anzeige. Die angeführten drey Schäfferſchen Abbildungen, die bald getrennt, bald vereint unter dieſen Fallkäfer gebracht werden, haben in meinem Exemplar des Schäfferſchen Werkes, auf ihrem Bruſtſtücke nicht die mindeſte Spur von irgend welcher gelben Zeichnung; ich habe ſie daher mit mehr Ueberzeugung unter dieſe Voetſche Abbildung bringen zu müſſen geglaubt, als unter die vorhergehende, der nichts abgeht, was die Linneſche und Fabriziuſche Beſtimmung, beſonders in Hinſicht des *Thoracis Variegati*, verlangt. Es iſt merkwürdig, daß wenigſtens meines Wiſſens, nicht ein einziger entomologiſcher Schriftſteller, der über dieſen Fallkäfer abgeſprochen hat, bemerken wollte, daß derſelbe *thorace immaculato* abändern könne, da doch faſt von iedem dieſe Schäfferſchen Figuren, die doch ſamt und ſonders einen thoracem immaculatum repräſentiren, unter dieſen Fallkäfer allegirt worden ſind. —

Sco-

Scopoli's Bupreſtis n. 208. gehört allerdings hieher, und keineswegs zur *Clytra longimana* (SCOP. n. 206.) wie deſſen ganz kenntlichen Zeichnung das weitere lehrt.

5. CRYPTOCEPHALVS LINEOLA.

Cryptocephalus Lineola. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 30 p. 59.
Chryſomela bipunctata. LINN. Syſt. Nat. n. 78. p. 597. β.
Faun. Suec. n. 548. β.
SCOP. carn. n. 203. fig. 203.
LAICHARD. tyr. Inſ. T. I. n. 8. p. 181.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 77. fig. 8.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 146. p. 131.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 15. a. p. 205.
ROSSI Faun. etruſc. ed. Hellw. T. I. n. 230. p. 94.
FANZER Ent. germ. I. n. 7. p. 193.

Der länglichtgefleckte Fallkäfer.

Dieſer Fallkäfer wird durchgehends nur für eine bloße Abänderung des *Cryptoceph. bipunct. F.* gehalten und angenommen. Das bey Fig. A. vergrößerte Fühlhorn iſt wahrſcheinlich von dieſem entlehnt.

6. CRYPTOCEPHALVS SERICEVS.

Cryptocephalus ſericeus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 21. p. 109.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 32. p. 143.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 43. p. 82.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 56. p. 63.
Chryſomela ſericea. LINN. Syſt. Nat. n. 86. p. 598.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 32. p. 1706.
Faun. Suec. n. 554.
LAICHARD. tyr. Inſ. I. n. 2. p. 172.
SCHRANK auſtr. n. 174.
SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 26. p. 214. 215.
ROSS. Faun. Etruſc ed. HELLW. T. I. n. 237. p. 97.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab 65. fig. 2. 3. tab. 87. fig. 5. tab. 198. fig. 6.
HARRER Beſchr. d. Schäff. Inſ. I. B. n. 153. p. 135.
FANZER Ent. germ. I. n. 20. p. 196.

Der

Der seidenartige Fallkäfer.

Die allerdings bemerkenswerthe Entfernung, in welcher der verewigte Archiater von Linné die *Chrysomel. Hypochaeridis* und *fericea* von einander gehalten, läßt mit gleicher Befugniß auf eine gleiche entfernte Verschiedenheit ihrer specifischen Identität schließen. Es ist in der That nicht abzusehen, warum der so unendlich genaue Linné einen (und noch dazu einen dem *C. fericeus*, nach der Meinung mehrerer Entomologen, so gar ähnlichen) *Cryptocephalus* zwischen seine *Chrysomel. balenf. vulgatiſſima* und *Vitellinae* gestellt haben sollte. Es ist dieses auch gar nicht wahrscheinlich. Es verdient daher die Aeusserung des Herrn Senator Schneiders in Stralsund a. a. O. alle Aufmerksamkeit, so wie dessen Bemerkung Beherzigung, daß annoch diese *Chrysomela Hypochaerid. Linn. S. N. n.* 21. ein räthselhaftes, noch unberichtigtes, und schwedischen Entomologen selbst noch zweifelhaftes Geschöpf sey. Die Kennzeichen auszumitteln, wodurch sich die Linné'schen *Chrysom. Hypochaerid.* und *fericea*, bestimmt und standhaft von einander unterscheiden, würde daher sehr vieles verdienstliches haben, wenn nur in der Art und Weise, wie Linné selbst diese beyden Käferarten vorgetragen, nicht so viele, wenigstens zur Stelle von mir nicht zu besiegende, Schwierigkeiten lägen! Scopoli's *Bupreſtis ſyngeneſiae* dürfte zwar einen nicht geringen Beytrag zur endlichen und befriedigenden Auseinandersetzung beyder gedachter Käferarten an die Hand geben, wenn nicht eben dessen Anführung ab seiten des sel. Linné die Sache wieder darum verschlimmerte, weil eines Theils jenes Zeichnung, wegen ihrer großen Unbestimmtheit, (Scopoli hat seine Bupreſt. ſyngeneſ auf dem Rücken liegend vorgestellt) und andern Theils wegen ihrer Stellung, unter den *Cryptoceph.* zu aller Zeugschaft untüchtig gemacht worden wäre. Vor der Hand bin ich der unvorschreiblichen Meinung, diesen Gegenstand noch so lange beruhen zu lassen, bis die wahre Linné'sche *Chrysom. Hypochaerid.* entziffert, sie aber gegenwärtig etwas zu voreilig nicht mit Abarten der *Chrysom fericea L.* vermengen, oder sie aus derselben restituiren zu wollen. Daß dieselbe auch die Blumen aus der Classe der Syngeneſie liebt, und daß ich sie alljährlich auf dem *Hierac. Piloſella L.* in Menge antreffe, ist allerdings ein Umstand, der gleiche Aufmerksamkeit zu verdienen scheint.

7. CRYPTOCEPHALVS EXIGVVS.

Cryptocephalus exiguus. SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 13. p. 204.

Der kleine Schneiderſche Fallkäfer.

Ich wage es mit einiger Schüchternheit in dieſer Voetſchen Figur genannten Fallkäfer anzuzeigen, ohngeachtet ich aufrichtig geſtehen muß, daß ich mich nicht ohne alle Bedenklichkeit hiezu entſchließen konnte. Es iſt alſo bloß möglich, daß Voet dieſen Fallkäfer hier gemeint haben könnte, und ich habe mich hauptſächlich durch die vergröſſerte Figur hiezu, welche der natürlichen Gröſſe an die Seite geſtellt iſt, verleiten laſſen, ſo wie durch die Unbekanntſchaft irgend welches andern ſo gar kleinen Fallkäfers, den ich hier in Vergleich mit dieſem Voetſchen hätte bringen können.

8. CRYPTOCEPHALVS BIPVSTVLATVS.

Cryptocephalus bipuſtulatus. FABRIC. Syſt. Ent. app. p. 821.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 40. p. 145.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 53. p. 83.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 74. p. 67.
SCOP. carn. n. 201. fig. 201.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1 Th. n. 7. p. 197.
SCHRANK. auſtr. n. 169.
SCHNEIDER N. Magaz. 2. n. 15. c. p. 205. 206.
ROSSI Faun. etruſc. ed. Hellw. T. I. n. 247. p. 101.
SCHAEFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 30. fig. 4.
HARRER Beſchr. d. Schäff. Inſ. 1 B. n. 158. p. 138.
HERBST Archiv. VII. VIII. n. 20. p. 163. tab. 44. fig. 6. i. k.
FANZER Ent. germ. I. n. 34. p. 199.

Der zweyfleckigte Fallkäfer.

Es iſt kein Zweifel, daß Voet dieſen Fallkäfer hier gemeint haben ſollte, zumal auch die natürliche Gröſſe, neben der vergröſſerten Figur übereintrift.

9. CRYPTOCEPHALVS VIOLACEVS.

Cryptocephalus violaceus. SCHNEIDER N. Mag. 2. n. 27. p. 215.

Der violette Fallkäfer.

Ich habe ſchon in meiner *Entom. germ. I. n.* 18. *p.* 196. meine Bedenklichkeit geäuſſert, den *Cryptoceph. violac. Schneider*, mit dem, eben dieſes Namens, des Herrn Prof. Fabrizius zu verbinden. Nach des erſtern Aeuſſe-

rung

rung ſoll der hier genannte kaum halb ſo groß als der vorhingedachte *Cryptoceph. fericeus F.* ſeyn, welches wohl auf dieſe Voetſche Zeichnung, nicht aber auf den *Cryptoceph. violaceus Fabr.*, anwendbar gemacht werden kan. Ich muß es übrigens Herrn Senator Schneider ſelbſt überlaſſen, ob er in dieſem Voetſchen Fallkäfer ſeinen *Crypt. violac.* erkennen will, und bitte meine Angabe lediglich für problematiſch anzuſehen.

Auf dieſer Kupfertafel (XXIX.) hat Voet verſchiedene Arten aus der Gattung Schnurrkäfer (*Crioceris Fabr.*) zuſammengeſtellt, iedoch einige darunter gebracht, die, wie es auch der bloße Anſchein lehrt, nicht hierunter gehören.

I. CRIOCERIS MERDIGERA.

Crioceris merdigera. FABRIC. Syſt. Ent. n. 10. p. 120.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 19. p. 152.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 88.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 19. p. 6.
Chryſomela merdigera. LINN. Syſt. Nat. n. 97. p. 599.
LINN. Syſt. Nat. ed. XII. n. 147. p. 1720.
Eiusd. Faun. Suec. n. 563. *Var.*
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 239.
DEGEER Inſ. T. V. n. 43. p. 410.
REAUM. Inſ. T. III. P. I. p. 282. tab. 17. fig. 1. 2.
SCOP. carn. n. 112. ic. 112.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 182.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. I. n. 265. p. 116.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 34. tab. 3. fig. 14.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 4.
Eiusd. Elenr. Ent. tab. 52.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 166. p. 142.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 167.
— — Faun. germ. XLV. 2.

Der Lilienſchnurrkäfer.

Es haben ſchon verſchiedene Entomologen vor mir bemerkt, daß der ſel. Archiater von Linné, dieſe, hier auch von Voet abgebildete *Chryſomela merdigera*, nur als Spielart gekannt, und anerkannt, und die *Crioceris brunnea*

Fabr. dagegen als eigentliche *Chryſomela merdigera* beſtimmt und beſchrieben habe. Dieſes iſt auch keinem Zweifel unterworfen, wenn man die äuſſerſt pünktliche und daher ganz paſſende Beſchreibung, die uns hievon in der *Faun. ſuec. l. c.* mitgetheilt worden, nachleſen und vergleichen will. Indeſſen ſcheint iedoch das Verhältniß, welches nach der Linne'ſchen Beſtimmung, zwiſchen dieſen beyden Schnurrkäfern eingegangen worden, nicht das zu ſeyn, welches die Natur ſelbſt bey der Schöpfung derſelben zu Grunde geleget hat. Wohl ſind es nur Farben, welche dem der Anſicht nach am meiſten erheblichſten Unterſchied ausmachen, nach welchem in der Folge nicht nur dieſe Trennung von Art und Spielart möglich, ſondern auch zuläßig wurde; alleine die Beſtändigkeit derſelben, und die lange Pauſe, die zwiſchen beyder Erſcheinen in der Mitte liegt, gewähren zwey merkwürdige Unterſcheidungsmale mehr, welche die Dignität ihres ſpecifiſchen Unterſchiedes gar füglich zu verbürgen im Stande ſind. — Die *Chryſomela brunnea Fabric.*, oder die wahre *Chryſomela merdigera Linn.*, tritt, wenn die Mayblume (*Convallaria maial. L.*) blühet, ein, dagegen, die *Crioceris merdigera Fabric*, oder die Linne'ſche Spielart iener, nur dann erſt ſich finden läßt, wenn die weiſſe Lilie (*Lilium album L.*) zu blühen beginnt.

Die von mir in der Faun. Germ. XLV. 1. aufgeworfene Frage, ob nicht die Harrerſche *Crioceris Convallariae*, vereint mit der Herbſtſchen *Criocer. rufipes*, als ein und das nehmliche Geſchöpf, mit unter *Crioceris brunnea Fabr.* gebracht werden dürfe, könnte nunmehr, nach hierüber eingeholten genauen Berichten, als beiahend angenommen werden können.

II. CRIOCERIS FASCIATA.

Crioceris faſciata: flava, thoracis dorſo, elytris faſciis duabus nigris.

Der bandirte Schnurrkäfer.

Unter dieſer, wie ich es ſelbſt geſtehe, zweydeutigen Benennung, habe ich dieſe Voetſche Figur zu beſtimmen verſucht, von der ich mir es nicht einmal gewiß zu behaupten getraue, ob ſie auch eine *Crioceris* vorſtellen ſoll und kan. Nur die Analogie war es, die man ſich aber bey den Voetſchen Gattungen nur mit vieler Vorſicht verſtatten darf, die mich zu vorſtehender Beſtimmung verleitete. Ich finde nirgends eine Spur, daß dieſes Käferchen ſchon irgend-

wo

wo beſchrieben oder angeführt ſeye, ſo wenig als ich über das mir ganz unbekannte Vaterland zu entſcheiden wage.

III. CRIOCERIS OCTOPVNCTATA.

Crioceris octopunctata: teſtacea coleoptris punctis octo nigris.

Der achtpunktirte Schnurrkäfer.

Dagegen ſcheint dieſe Voetſche Figur mit mehr Befugniß auf eine *Crioceris* hinzuweiſen, und ich konnte daher mit etwas minderer Beſorgniß — geradehin zu fehlen — mir obige Beſtimmung erlauben. Sie ſtellt eine neue bisher noch unbekannte Art dieſer Gattung vor, die mir aber übrigens, ſo wenig als ihre Abkunft, bekannt iſt.

IV. CRIOCERIS ASPARAGI.

Crioceris Aſparagi. FABRIC. Syſt. Ent. n. 19. p. 121.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 35. p. 155.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 45. p. 90.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 41. p. 10.
Chryſomela Aſparagi. LINN. Syſt. Nat. n. 112. p. 601.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 167. p. 1723.
Eiusd. Faun. Suec. n. 567.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 3. p. 241.
SCOP. carn. n. 113. ic. 113.
ROES. Inſ. B. T. II. Scar. 3. tab. 4.
FRISCH Inſ. I. 17. tab. 6.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 52. fig. 9 10.
Crioceris campeſtris. HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 170. p. 144.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 113. *
PANZER Ent. germ. I. n. 11. p. 169.

Der Spargelſchnurrkäfer.

Es iſt mir gar nicht unbekannt, daß man über die ſpecifike Identität der Linne'ſchen *Chryſomel. Aſparagi*, und *campeſtris*, noch nicht vollends in dem Reinen zu ſeyn glaubt, daß bald die eine für die andere genommen, und ſonach entweder verwechſelt oder verkannt worden, wodurch dann Berichtigungen entſtanden, die, ſo weit ich den Gegenſtand mir zu beurtheilen getraue, denſelben noch nicht zur Zweifel- und Knotenloßen Exiſtenz gebracht haben. Inzwi-

zwiſchen würde gar keine Schwierigkeit vorhanden ſeyn, wenn man ſich an die ganz vortrefliche alles ſagende Beſchreibung der Linne'ſchen *Chryſom. Aſparagi* in der Faun Suec. l. c. halten wollte. Es kann ſeyn, daß dieſes auch zuweilen geſchehen, und man demohngeachtet gefunden habe, daß nicht durchaus und in allen, dieſe Linne'ſche Beſchreibung, auf das vor ſich gehabte Individuum gepaßt habe. Und dieß iſt auch ſehr wohl möglich, wenn wan ſich nur erinnern will, daß bey einer ſo farbicht gezeichneten Käferart, wo Bänder, Streifen, Flecke ſo nahe aneinander liegen, Spielarten der Natur ſelbſt nicht vermeidlich ſind. Die angeregte Voetſche Figur ſelbſt iſt ein Beyſpiel hievon, und auf ſie paßt ganz bequem, was Linne' in der *Faun. Succ. l. c.* ſagt: verſus apicem elytri punctum caeruleum rotundatum, quod ſaepe adnaſcitur baſi crucis, aber auch jenes *punctum ad baſin elytri* fließt mit dem ſogenannten ſchwarzen Kreuze in eines zuſammen, woraus dann, wie oft geſchieht, ein doppelts Kreuz entſtehen muß. Abgerechnet nun von dem, was in einem ſolchen Falle einer Spielart zukommen kan, wird ſich die Art dieſes Käfers unſtreitig eruiren laſſen, falls man ſich nur an Linne's Worte genau hält. Es iſt dieſes auch gar nicht ſchwehr, zumal wenn es glückt, wie doch nicht ſelten geſchieht, eine beträchtliche Anzahl dieſes Spargelkäfers zu haſchen, und es iſt dann um ſo angenehmer, manche ſchöne Spielart mit zu erhalten, die die Beſtimmung der reinen Art erleichtert. In den hier angeführten Figuren, deren mehr- und mindere Güte ich als bekannt voraus ſetze, habe ich ſtets dieſe Käferart erkannt, und mir daher nie es erlaubt, ihr den Charakter oder die Beſtimmung der Linne'ſchen *Chryſomel. campeſtris* unterzuſchieben. Doch auch von dieſer ein paar Worte:

Dieienige *Chryſom. campeſtris*, die ich in der Faun. germ. III. 12., wenigſtens nach meinen Exemplaren, genau habe abbilden laſſen, hielte ich ſtetshin auch für die wahre Linne'ſche dieſes Namens. Es kann ſeyn, daß ſie ſo gut, gleichwie die *Chryſom. Aſparagi* Spielarten habe, und es iſt möglich, daß ich eine ſolche Spielart der *Chryſom campeſtr.* auch würklich habe abzeichnen laſſen. Daß ich iedoch einen ſolchen Fehlgrif zu Schulden hätte kommen, und ſtatt der *Chryſomel. campeſtris* L. eine Spielart der Chryſomel. Aſparagi hätte abbilden laſſen, das ſcheint mir, alles wohl erwogen, ein Vorwurf zu ſeyn, der ſich nicht im ganzen Ernſte machen ließe; man müſte denn im vollen Ernſte behaupten wollen, die Natur lege es offenbar darauf an, mit

Spiel-

Spielarten zu täuſchen, um ſich ſelbſt zu verunähnlichen, oder Linné habe unter *Chryſ. campeſtris*, nichts mehr und weniger, als eine Spielart ſeiner *Chr. Aſparagi* verſtanden und beſchrieben. Iſt der letzte Fall möglich, und erweislich, ſo habe ich nichts darwider, wenn man in meiner angeführten Zeichnung ſeine Lieblingsmeinung fernerhin beſtätigt finden ſollte, und ich bin ſchon zufrieden, wenn ich nur das ſinnlich dargeſtellt habe, was Linné ſo treffend beſchrieb. Doch läßt ſich eine ſo naturwidrige Spielart der Chryſ Aſparagi, die ich abgebildet haben ſoll, nicht wohl denken, — und, wie ſich Sammler, die mehr als ein hundert Individua von Chryſ. Aſp. geſehen und verglichen haben, auch nicht wohl werden überreden und überzeugen laſſen. Alles, was ich zu einigen Aufſchluß hiebey noch anfügen kan, würde ſich einzig auf ein gerades Hinweiſen auf Linné's Beſchreibung beyder Käferarten beſchrenken. Oder man müßte den Fall für gültig anerkennen, daß Linné's Chryſ. campeſtris, nur eine noch gar nicht hinlänglich bekannte Käferart ſeye, wie ſolches einige aus der Angabe des Vaterlandes derſelben, der Barbarey, muthmaſſen wollen. Bis dieſes iedoch hinlänglich erwieſen worden, wäre meiner geringen Meinung nach, es iedoch räthlicher, ſich an Linné's Beſtimmung zu halten, als ſich mit Muthmaſſungen zu behelfen, welche die Sache mehr verdüſtern, als aufklären.

V. CRIOCERIS MELANOPA.

Crioceris melanopa. FABRIC. Syſt. Ent. n. 17. p. 121.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 31. p. 155.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 40. p 89.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 36. p. 10.
Chryſomela melanopa. LINN. Syſt. Nat. n. 105. p. 601.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 162. p. 1722.
Eiusd. Faun. Suec. n. 573.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 242.
REAUM. Inſ. T. III. tab. 17. fig. 15.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 3. fig. 19.
PANZER Ent. germ. I. n. 9. p. 168.

Der ſchwarzfüßigte Schnurrkäfer.

VI. CRIOCERIS SVBSPINOSA.

Crioceris ſubſpinoſa. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 33. p. 155.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 42. p. 89.

Eiusd.

Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 38. p. 10.
PANZER Ent. germ. I. n. 10. p. 169.

Der Stachelſchnurrkäfer.

Ich zweifle nicht, daß Voet unter Nr. V. und VI. auch diejenigen Käferarten habe abbilden wollen, die ich genennt habe, und glaube vor dieſesmal kein Bedenken tragen zu dürfen, es faſt für gewiß anzunehmen, zumal es ſich auch durch die beygefügte natürliche Gröſſe, gedachter Käferarten, zu beſtättigen ſcheint.

VII. CRIOCERIS FLAVIPES.

Crioceris flavipes. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 32. p. 155.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 41. p. 89.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 37. p. 10.
Chryſomela flavipes. LINN. Syſt. Nat. n. 106. p. 601.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n 163. p. 1723.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 231. tab. 4. p. 2.
PANZER Faun. germ. XXXII. 4.
— — Ent. germ. I. n. 20. p. 174.

Der gelbfüßigte Schnurrkäfer.

Nicht mit vollgültiger Beſtimmtheit ſcheint dieſe Käferart unter der Gattung *Crioceris* zu ſtehen; ich habe daher, nach dem mir von meinem verehrteſten Freunde, Herrn Prof. Hellwig in Braunſchweig, gütigſt mitgetheilten Vorſchlage, ſolcher in meiner *Ent. germ. l. c.* unter *Galleruca* gedacht. Doch auch daſelbſt dürfte ſie nicht lange mehr verweilen, wenn mit Beyſtimmung mehrerer Entomologen und ihrer Erfahrungen und Beobachtungen, die ſchon von Geoffroy errichtete Gattung *Luperus* aufs neue wieder etablirt werden ſollte, als worunter ſie dann ihren natürlichſten Platz einnehmen könnte.

VIII. BYRRHVS NITIDVLVS.

Byrrhus nitidulus: totus obſcure viridis nitens.

Der dunkelgrüne glänzende Fugenkäfer.

Einer glücklichern Autopſie, als die meinige nicht iſt, muß ich es zu beurtheilen überlaſſen, ob dieſe Coniectur, denn etwas anders iſt ſie nicht, ſich be-

bestättigen kan. So viel glaube ich vor der Hand annehmen zu dürfen, daß unter den Schnurrkäfern, dieses hier von Voet gezeichnete Käferchen, nicht stehen bleiben kan.

IX. CISTELA CVRVIPES.

Ciſtela curvipes: elytris teſtaceis, thorace rufo, pedibus fuſcis tibiis omnibus incurvis.

Der krummfüßigte Fadenkäfer.

Auch im willig zugegebenen Falle, daß meine Coniectur in der Folge ſich nicht bestättigen laſſe, läßt ſich doch nie annehmen, daß dieſer hier abgebildete Käfer der Gattung *Crioceris* einverleibt werden könne. Ja es iſt noch die Frage, ob dieſe gigantiſche Zeichnung, würklich nach dem natürlichen Gröſſenmaaße genommen worden iſt. Ich wenigſtens zweifle daran!

X. CISTELA LEPTVROIDES.

Ciſtela lepturoides. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 6. p. 85.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 43.
Cantharis fraxinea. SCOP. carn. n. 134. *absque icone.*
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 263. p. 109.
LESKE Reiſ. 1 Th. n. 5. p. 15. tab. A. fig. 4.
PANZER Faun. germ. V. 11.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 4. p. 184.

Der ſchmalbockartige Fadenkäfer.

Dem Anſcheine nach vielleicht unbezweifelt der nehmliche, den meine angegebene Beſtimmung anzeigt, demohngeachtet vermiſſe ich das viereckigte Bruſtſtück, einen Umſtand, der vorzüglich meine Beſtimmung rechtfertigen müſte. Ich will es indeß erfahrnern Entomologen zu entſcheiden überlaſſen, ob ſie in dieſer Voetſchen Figur, eine andere Käferart, als ich wahrzunehmen glaubte, erblicken, oder angeregten Umſtand auf Rechnung eines nicht ſehr geübten Zeichners ſetzen wollen.

1. PTINVS MACVLATVS.

Ptinus maculatus: ater thorace griſeo, coleoptris antice punctis quatuor, poſtice faſciis duabus abbreviatis albis.

Der gefleckte Bohrkäfer.

Diese Coniectur war mir die wahrscheinlichste, ob ich gleich selbst Anstände habe, sie zu verbürgen.

2. PTINVS IRREGVLARIS.

Ptinus irregularis: ater thorace griseo, coleoptris maculis punctisque sparsis albis.

Der unregelmäßig gefleckte Bohrkäfer.

Wenn das Brustſtück nicht weißlicht-grau seyn würde, so könnte ich vielleicht bewogen werden, in dieser Voetschen Figur, den im Naturforscher (XXIV. n. 16. p. 11. tab. 1. fig. 16. 16. b) und in meiner *Faun. germ.* (1. 20.) abgebildeten *Ptinus sexpunctatus* zu erkennen. Uebrigens ist dieser Bohrkäfer, wenn es anderst einer ist, schon um deswillen schwehr zu bestimmen, weil die eine Flügeldecke mehr Punkte darstellt als die andere, und die Frage wohl erlaubt ist, welche Flügeldecke denn am meisten richtig gezeichnet worden?

Auf dieser und die beyden zunächst folgenden Kupfertafeln hat zweifelsohne Voet eine Reihe ihm bekannter Blatkäfer (*Chrysomela*) zusammenstellen wollen, das ihm auch so ziemlich gelungen ist.

I. CHRYSOMELA TENEBRICOSA.

Chrysomela tenebricosa. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 94.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 1. p. 116.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 1. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 3. p. 308.
Tenebrio laevigatus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 678.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 91. p. 1667.
GEOFFR. Ins. T. I. n. 19. p. 265.
HERBST Archiv. IV. n. 1. p. 51. tab. 23. fig. 1.
SVLZER Kennz. der Ins. p. 18. tab. 7. fig. 53.
SCHAEFFER Elem. ent. tab. 1. fig. 6.
Eiusd. Ic. Ins. Ratisb. tab. 126 fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Ins. 1 B. n. 104. p. 102.
ROSS. Faun. Etrusc ed. HELLW. T. I. n. 186. p. 79.

PANZER Ent. germ. I. n. 156. *cum icone.*
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 1.

Der flügelloſe Blatkäfer.

Wahrſcheinlich, und nach der vorgeſetzten römiſchen Zahl zu urtheilen, hielte Voet dieſen flügelloſen Blatkäfer, für keine eigentliche *Chryſomela*, ſcheint daher erſt mit dem zunächſt folgenden, die Reihe ſeiner Blatkäfer zu beginnen, und beſtimmte ohne Zweifel jenen zu einer, nach ſeiner Methode, eigenen Gattung.

---

1. CHRYSOMELA COLLARIS.

Chryſomela collaris. FABRIC. Syſt. Ent. n. 21. p. 97.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 29. p. 121.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 38. p. 69.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 56. p. 319.
Chryſomela collaris. LINN. Syſt. Nat. n. 37. p. 591.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 37. p. 1680.
Eiusd. Faun. Suec. n. 528.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. n. 210. p. 87.
PANZER Ent. germ. I. n. 22. p. 160.

Der am Bruſtſtück geſäumte Blatkäfer.

Ich kan nicht anders, als Herrn Prof. Hellwig a. a. O. vollkommen beypflichten, daß der von Roſſi angeführten Käfer, bey Geoffroy (I. n. 5. p. 197.) unmöglich hieher gehören könne, aus Gründen, die ich daſelbſt nachzuleſen bitten muß. Indeſſen kan ich mich doch auch nicht überreden, daß die Schäfferſchen Figuren tab. 173. fig. 4. a. b. ſo wenig als tab. 52. fig. 11. 12. unſern genannten Blatkäfer vorſtellen ſollten. Ich habe ſie daher nicht anführen können, und glaube, daß vor der Hand dieſe Voetſche Zeichnung die einzige ſey, welche gedachten Blatkäfer am richtigſten zu erkennen giebt.

Noch muß ich bemerken, daß Voet neben dieſer Figur, unter *Lit. A.* ein vergröſſertes Hinterfußblatt, und unter *Lit. B.* einen Theil des Kopfes, mit dem daran ſitzenden Fühlhorn, gleichfalls ſtark vergröſſert, habe vorſtellen laſſen.

2. CHRYSOMELA CENTAURII.

Chryſomela Centaurii. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 25. p. 68.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 40. p. 315.
Chryſomela Centaurea. HERBST Archiv. IV. n. 27. p. 58. tab. 23. fig. 15.
PANZER Ent. germ. I. n. 16. p. 159.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 10.

Der Tauſendgüldenkraut-Blatkäfer.

Es fragt ſich inzwiſchen doch, ob auch Voet dieſen Blatkäfer würklich gemeint habe, indeſſen kan ich doch keinen andern, als gerade dieſen, in dieſen Figuren erkennen. Man wird bemerken, daß Voet hier unter zweyerley Geſtalt, dieſen Blatkäfer habe vorſtellig machen laſſen, und daß die eine wegen des mißgerathenen Bruſtſtückes, und übrigen Umriſſes ganz verfehlt worden. Auch dünkt ſie mir zu klein, für dieſen Käfer ausgefallen zu ſeyn.

3. CHRYSOMELA HAEMATODES.

Chryſomela haematodes: cupreo-aurata, viridi nitens, alis baſi ſanguineis.

Der an der Baſis der Flügel rothe Blatkäfer.

Dieſer Blatkäfer iſt mir ganz unbekannt, und ich halte ihn deshalben, wenn er anderſt genau und richtig gezeichnet worden, für eine neue, etwa ausländiſche Art.

Das nebenan gezeichnete Fühlhorn und Fußblat, iſt wahrſcheinlich von eben demſelben entlehnt worden.

4. CHRYSOMELA VIOLACEA.

Chryſomela violacea. FABRIC. Syſt. Ent. T. I. n. 39. p. 315.
PANZER Ent. germ. I. n. 15. p. 159.
— — Faun. germ. XLIV. n. 8.

Der violette Blatkäfer.

Höchſt wahrſcheinlich hat Voet dieſen Blatkäfer hier gemeint, wenn mir ſchon der Umriß dieſer Figur nicht ganz Genüge leiſtet.

5. CHRYSOMELA SIMILIS.

Chryſomela ſimilis: ovata violacea, antennis pedibusque nigris.

Der

Der ähnliche Blatkäfer.

Nehmlich, ein dem folgenden ähnlicher Blatkäfer, den ich eben wegen seiner auffallenden Aehnlichkeit, und doch augenscheinlicher Differenz nicht mit demselben ganz vereinigen wollte. Ich kan ihn indessen doch weder für eine Abart desselben, noch für eine mir sonst bekannte Art halten. In ihm die *Chrysom. metallica* zu vermuthen, hielte ich doch für allzu gewagt.

6. CHRYSOMELA GOETTINGENSIS.

Chrysomela goettingensis. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 94.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 2. p. 116.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 3. p. 67.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 8. p. 309.
Chrysomela goettingensis. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 586.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 4. p. 1667.
DEGEER Ins. T. V. n. 8. p. 298.
ROSSI Faun. Etrusc. Mant. *ed.* HELLW. T. I. n. 67. p. 365.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 156.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 3.

Der göttingsche Blatkäfer.

Gewiß der nehmliche, den ich in der Faun. germ. l. c. habe abbilden lassen, und worüber ich vor der Hand keinen Zweifel erregen will.

7. CHRYSOMELA HAEMOPTERA.

Chrysomela haemoptera. FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 96.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 18. p. 118.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 23. p. 68.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 37. p. 315.
Chrysomela haemoptera. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 587.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1672.
Eiusd. Faun. Suec. n. 512.
Chrysomela tota violacea. GEOFFR. Ins. T. I. n. 5. p. 258.
Chrysomela violacea. SCHALLER in act. soc. nat. cur. hal. I. n. 21. p. 270.
PANZER Ent. germ. I. n. 13. p. 158.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 7.

Der rothgeflügelte Blatkäfer.

Eine *Chryſomelam haemopteram* hat Voet zuverläßig hier abbilden laſſen wollen, ob er aber gerade die nehmliche, die ich hier genannt, gemeint habe, das ſcheint die Frage zu ſeyn, die ich dem einſichtsvollern Ermeſſen, erfahrnerer Entomologen ſubmittire. Demohngeachtet glaube ich, daß vielleicht die hier genannte, eher auf dieſe Voetſche Figur anwendbar ſeye, als eine andere. Ich würde die *Chryſom. hyperici Degeer*, oder die nun unter dem Namen *Chryſom. varians Fabr.* bekannte, hier vielleicht auch an dieſer Figur habe wahrnehmen können, oder vielleicht gar ſollen, wenn mich nicht der Umſtand, daß die Fühlhörner wenigſtens nicht ſchwarz illuminirt ſind, hievon abgehalten hätte.

8. CHRYSOMELA CARNIFEX.

Chryſomela Carnifex. FABRIC. Syſt. Ent. T. I. n. 89. p. 325.
PANZER Ent. germ. I. n. 36. p. 163.
Eiusd. Faun. germ. XVI. 9.

Der Scharfrichter unter den Blatkäfern.

9. CHRYSOMELA LVRIDA.

Chryſomela lurida. FABRIC. Ent. Syſt. n. 17. p. 97.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 24. p. 120.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 33. p. 69.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 52. p. 318.
Chryſomela lurida. LINN. Syſt. Nat. n. 28. p. 590.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 28. p. 1677.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 3. p. 258.
PANZER Ent. germ. I. n. 21. p. 161.

Der fahlgelbe Blatkäfer.

Wahrſcheinlich, nicht ganz gewiß, iſt dieſer genannte Blattkäfer in gegenwärtiger Voetſchen Figur ausgedrückt. Das darneben vorgeſtellte Fühlhorn gehört zu dem nehmlichen.

10. CHRYSOMELA POLITA.

Chryſomela polita. FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 97.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 119.

Eiusd.

Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 31. p. 69.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I, n. 49. p. 317.
Chryſomela polita. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 590.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 27. p. 1677.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 257.
DEGEER Inſ. T. V. n. 2. p. 294. tab. 8. fig. 2. 3.
SCOP. carn. n. 229.
ROSSI Faun. Etruſc. T. I. n. 193. p. 81.
PANZER Ent. germ. I. n. 20. p. 160.

Der polirte Blatkäfer.

Vermuthlich und aller Wahrſcheinlichkeit nach der genannte, doch bin ich weit entfernt, dieſe meine Coniectur als ganz poſitiv anzugeben.

11. CHRYSOMELA STAPHYLEAE.

Chryſomela Staphyleae. FABRIC. Syſt. Ent. n. 14. p. 97.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 21. p. 119.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 29. p. 69.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 47. p. 317.
Chryſomela Staphyleae. LINN. Syſt. Nat. n. 26. p. 590.
LINN. Syſt. Nat. n. 26. p. 1677.
Eiusd. Faun. Suec. n. 518.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1 Th. n. 9. p. 151.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 129.
DEGEER Inſ. T. V. n. 3. p. 388. tab. 8. fig. 24.
ROSSI Faun. etruſc. ed. Hellw. T. I. n. 192. p. 81.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 21. fig. 12.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 111. p. 107.
PANZER Ent. germ. I. n. 19. p. 159.

Der Pimpernuß-Blatkäfer.

Dem Umriſſe nach wohl der genannte Blatkäfer, dem Bruſtſtücke nach aber nicht völlig. Dieſes iſt zu dunkel gefärbt. Doch iſt dieſes auch in der Natur, zumal an todten Exemplaren insgemein immer dunkler als die Flügeldecken, vielleicht iſt es daher nur gewöhnliche Uebertreibung des Illuminiſten.

12. CHRYSOMELA SVRINAMENSIS.

Chryſomela ſurinamenſis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 8. p. 96.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 14. p. 118.

Eiusd.

Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 19. p. 68.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 31. p. 314.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 3. fig. 12.

Der ſurinamiſche Blatkäfer.

Auch dieſe Figur genügt mir in Hinſicht des Umriſſes für den genannten Blatkäfer, wenn ich ſie ſchon nach den Exemplaren, die ich hievon ſelbſt in meiner Sammlung beſitze, zu urtheilen, die Farbe, die gewöhnlich ein vortreffliches Kornblumenblau iſt, allzuviolett finde. Daß iedoch auch dieſer Blatkäfer, ſo wie gewöhnlich faſt alle blauen, nicht beſtändig Farbe hält, davon hat ſchon Herr Prof. Fabrizius a. a. O. ein Beyſpiel angeführt.

13. CHRYSOMELA TRIFASCIATA.

Chryſomela trifaſciata. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. n. 25. p. 213.

Der dreyfachbandirte Blatkäfer.

Nicht ganz gewiß bin ich, ob dieſen Blatkäfer auch Voet hier gemeint habe. Auſſerdem iſt es ſonderbar, daß Herr Prof. Fabrizius dieſen Blatkäfer den dreymalbandirten nennt, und in ſeiner Diagnoſe nur von faſciis duabus ſpricht. In der Voetſchen Figur ſehe ich wohl drey Bänder, alleine das zweyte oder mittlere iſt merklich genug mit der erſtern oder obern vereiniget. Auch beruft ſich Hr. Prof. Fabrizius hiebey auf ſeine *Chryſomela bifaſciata Mant. I. n. 15. p. 68*, die aber aus einem mir unbekannten Grunde, in der Ent. Syſtem. übergangen worden iſt.

14. CHRYSOMELA BASIPVNCTATA.

Chryſomela baſipunctata: flava thoracis poſtico coleoptrisque baſi punctis ſex nigris.

Der nur an der Baſis punktirte Blatkäfer.

Ich konnte alles Nachforſchens ohngeachtet dieſen Blatkäfer, in einer richtigen Diagnoſe, nirgends entdecken. Das dieſer Figur neben anſtehende Fühlhorn gehört wahrſcheinlich derſelben, und hat, wie man ſieht, bis zur Helfte nur die Grundfarbe dieſes Blatkäfers.

15. CHRY-

15. CHRYSOMELA QVATVORDECIMMACVLATA.

Chryſomela quatuordecimmaculata: rufa, thorace punctis ſex, coleoptris quatuordecim nigris.

Der vierzehnfleckigte Blatkäfer.

Dieſen Blatkäfer, den ich auch für bisher noch unbekannt halte, hätte ich vielleicht Chryſ. quatuordecim*punctata* nennen ſollen, weil die ſchwarzen Zeichnungen auf dem Bruſtſtücke und an den Flügeldecken, eher Punkte als Flecken zu erkennen geben. Herr Prof. Fabrizius hat iedoch ſchon nach Linne's Vorgange einen Blatkäfer dieſes Namens (Ent. Syſt. T. I. n. 29.) bekannt gemacht, der aber von dem gegenwärtigen ganz verſchieden iſt.

16. CHRYSOMELA DECEMMACVLATA.

Chryſomela decemmaculata: ſanguinea, thorace punctis duobus, coleoptris decem nigris.

Der zehenfleckigte Blatkäfer.

Wie den vorhergehenden, muſte ich dieſen Blatkäfer den gefleckten nennen, ohngeachtet auch dieſer mehr eigentliche Punkte als Flecken hat. Er ſcheint wegen ſeiner kleinen Geſtalt neu, und vielleicht gar ein Ausländer zu ſeyn. Ueberhaupt ſcheint mir dieſe Figur nicht ganz richtig vorgeſtellt, ich kan daher nicht gewiß beſtimmen, ob ich auch richtig gezählt habe.

17. CHRYSOMELA VITTATA.

Chryſomela vittata. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 116.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 4. p. 67.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 11. p. 312.
HÜBNER im Naturf. XXIV. p. 37. n. 1. tab. 2. fig. 1.

Der gebänderte Blatkäfer.

Dieſe Voetſche Zeichnung ſcheint nur dadurch von der Hübnerſchen a. a. O. abzuweichen, daß die innere Binde an iener *ſubſinuata* iſt, da ſie an dieſer ganz gerade herunterläuft.

18. CHRYSOMELA OCTOMACVLATA.

Chryſomela octomaculata. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. n. 20. p. 311.

Der achtfleckigte Blatkäfer.

Wieder eine vorhin noch unbekannte Chryſomela alis rubris! Herr Prof. Fabrizius hat, wie ich glaube, ſie unter dieſem Namen ſehr genau beſchrieben, doch ohne Meldung des erſtgedachten Umſtandes, der ihm auch aus zu begreifenden Gründen, leicht unbekannt geblieben ſeyn konnte.

19. CHRYSOMELA VITTATA. *Var.*

Chryſomela vittata FABRIC. l. c.

Der gebänderte Blatkäfer. Abänderung.

Ich halte dieſes wenigſtens dafür, und zwar für eben dieſelbige, der vorhin ſchon gedacht worden.

20. CHRYSOMELA PVSTVLATA.

Chryſomela puſtulata. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. n. 2. p. 308.
Erotylus puſtulatus. FABRIC. Spec. Inſ. App. p. 498.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 6. p. 91.

Der rothblatterichte Blatkäfer.

Ich zweifle zwar nicht, daß Voet dieſen Blatkäfer hier habe wollen abbilden laſſen, demohngeachtet ſcheint derſelbe mehr eine Abart als die wirkliche Art ſelbſt zu ſeyn. Der Beſchreibung nach, ſollen fünf rothe Punktreihen vorhanden ſeyn, wovon die erſte aus 5 rothen Punkten, die zweyte aus eben ſo vielen, die dritte aus vieren, die vierte aus eben ſo vielen, und die fünfte aus einem einzigen beſteht. Es findet ſich aber anderſt, wie ieden die bloße Anſicht lehren wird.

21. CHRYSOMELA CEREALIS.

Chryſomela cerealis. FABRIC. Ent. Syſt. n. 33. p. 100.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 45. p. 124.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 57. p. 71.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 76. p. 323.
Chryſomela cerealis. LINN. Syſt. Nat. n. 17. p. 588.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 17. p. 1674.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 14. p. 262.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 1. fig. 3.

HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 119. p. 113.
PANZER Ent. germ. I. n. 30. p. 162.
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 11.

Der Saatblatkäfer.

Der Anſicht nach ſcheint zwar dieſer Saatblatkäfer in dieſer Voetſchen Zeichnung zu liegen, im Vergleich aber mit der dagegen zu haltenden Natur keineswegs. Hieran iſt aber nur die fehlerhafte Zeichnung ſelbſt ſchuld. Dieſe Rüge trift am meiſten das ganz verfehlte Bruſtſtück. Im übrigen zweifle ich doch nicht, daß Voet dieſen Blatkäfer hier habe wollen abbilden laſſen.

22. CHRYSOMELA GRAMINIS.

Chryſomela graminis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 9. p. 96.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 16. p. 118.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 21. p. 68.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 33. p. 314.
Chryſomela graminis. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 587.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1670.
Eiusd. Faun. Suec. n. 509.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 10. p. 260.
DEGEER Inſ. T. V. n. 16. p. 394.
SCOP. carn. n. 220. *absque icone.*
SCHRANK inſ. auſtr. n. 132.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 21. fig. 10. tab. 65. fig. 7.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 195. p. 82.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 105. p. 103.
PANZER Ent. germ. I. n. 11. p. 158.

Der Graßblatkäfer.

23. CHRYSOMELA COCCINELLOIDES.

Chryſomela coccinelloides : atra elytris macula baſeos, ſtrigaque arcuata rufis.

Der Marienkäferartige Blatkäfer.

Ungewiß! Ich wage nicht zu behaupten, ob Voet hier einen wahren Blatkäfer habe vorſtellen wollen. Von einer ſolchen Struktur, einem ſolchen Umriſſe, und von einer ſolchen ungewöhnlichen Gröſſe, ſind mir faſt gar keine, andern Entomologen aber nur ſehr wenige Blatkäfer, bekannt. Es iſt, mir

wenigſtens, noch die Frage über, ob Voet auch die natürliche Gröſſe dieſes Käfers beybehalten habe?

24. GALLERVCA ADVENA.

Galleruca advena. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 98. p. 33.

Der amerikaniſche einfärbige Forchtkäfer.

Wahrſcheinlich iſt dieſer Forchtkäfer hier vom Voet abgebildet. Ich kenne ihn ſelbſt, darum habe ich ihn hier genannt.

25. GALLERVCA AESTVANS.

Galleruca aeſtuans. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 70. p. 27.

Der ſüdamerikaniſche Forchtkäfer.

Mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit! Ich beſitze einen nur einmal in hieſigen Gegenden gehaſchten, der mit dieſem viele Aehnlichkeit beſitzt, ausgenommen, daß die Flügeldecken geſtreift, punktirt, und die Hinterſchenkel ſchwarz, oder dunkelbraun ſind, und den ich für eine neue Art halte.

26. GALLERVCA OLERACEA.

Galleruca oleracea. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 74. p. 28.
Chryſomela oleracea. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 94. p. 133.
Altica oleracea. FABRIC. Ent. Syſt. n. 3. p. 112.
Chryſomela oleracea. LINN. Syſt. Nat. n. 51. p. 593.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 51. p. 1691.
Eiusd. Faun. Suec. n. 534.
DEGEER Inſ. T. V. n. 49. p. 344.
Altica oleracea. PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 176.
Eiusd. Faun. germ. XXI. 1.

Der gemeine Erd- oder Pflanzenfloh.

Ich halte es für faſt gewiß, daß Voet gedachten Käfer hier gemeint habe.

27. CRIOCERIS CYANELLA.

Crioceris cyanella. FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 121.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 30. p. 154
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 39. p. 89.

Eiusd.

Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 35. p. 9.
Chryſomela cyanella. LINN Syſt. Nat. n. 104. p. 600.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 161. p. 1722.
Eiusd. Faun. Suec. n. 572.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 243.
DEGEER Inſ. T. V. n. 44. p. 340.
HERBST im Archiv. IV. n. 10. p. 67. tab. 23. fig. 34.
PANZER Ent. germ. I. n. 8. p. 168.

Der ganzblaue Schnurrkäfer.

Möglich, daß auch Voet dieſen Käfer nicht hier abgebildet habe, ſo kenne ich doch vor der Hand keinen ähnlichern, den ich mit dieſer Figur vergleichen könnte.

28. CHRYSOMELA SVRINAMENSIS.

Chryſomela ſurinamenſis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 8. p. 96.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 14. p. 118.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 19. p. 68.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 31. p. 314.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 3. fig. 12.

Der ſurinamiſche Blatkäfer.

Braun an Fühlhörnern, noch weniger an Fußblättern iſt dieſer Blatkäfer in dieſer Voetſchen Figur wohl nicht, aber gewiß in den vor mir ſteckenden Originalen, nach welchen ich auch ſelbige beurtheilt habe.

29. GALLERVCA RVBRICOLLIS.

Galleruca rubricollis: ſaltatoria, thorace rufo, elytris pedibus quatuor anticis tibiisque poſticis teſtaceis.

Der rothhalſigte Forchtkäfer.

Wenn anderſt dieſe Figur richtig gezeichnet, und in der Illumination nicht ſehr verfehlt worden, ſo bezeichnet ſie, meinem Bedünken nach, eine neue mir noch nicht vorgekommene Art dieſer Gattung.

30. CHRYSOMELA BASIPVNCTATA.

Chryſomela baſipunctata: antennis pedibus coleoptrisque flavis, his baſi punctis quatuor, dorſo duobus fuſcis.

Der

Der am Grund der Flügeldecken punktirte Blatkäfer.

Ob einen eigentlichen Blatkäfer dieſe Figur vorſtellen ſoll, bezweifle ich ſelbſt.

31. CISTELA BRVNNEA.

Ciſtela brunnea: capite thorace elytrisque brunneis, capite anguſtato.

Der braune Fadenkäfer.

So kam mir es wenigſtens vor, in dieſer Figur, eine eher unter genannte Gattung, als unter irgend eine andere gehörige Art zu erkennen. Ich habe übrigens nichts wider die Caſſation obiger Beſtimmung einzuwenden.

Auf dieſer Kupfertafel (*XXXIII.*) ſtellt Voet von I. bis VII. einige ausländiſche Käferarten zuſammen, die, wie es auch der Anſchein lehrt, ſo ziemlich unter eine ſchon bekannte Gattung (*Erotylus*) gemeinſchaftlich gehören.

I. EROTYLVS FVNEBRIS.

Erotylus funebris: gibbus ater, elytris albis faſcia media poſticaque punctisque baſeos nigris.

Der weſtindiſche Trauerſchildkäfer.

Mein vor mir ſteckendes Exemplar, kommt genau mit dieſer Voetſchen Figur überein, und ich kann daher um ſo gewiſſer verſichern, daß Voet hier einen, wenigſtens in den Schriften des Herrn Prof. Fabrizius noch nicht vorgekommenen Schildkäfer abgebildet habe. Er gehört unſtreitig unter dieſe Gattung: ich will ihn daher, weil ich es aus angezogenen Gründen auch kan, hier beſchreiben. Die natürliche Gröſſe drückt die Voetſche Zeichnung genau aus. Er hat das ſchildkrötenartige höcker- oder bucklichte in ſeiner ganzen Statur. Kopf, Bruſtſtück und die Füſſe ſind glänzend ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt plattgedrückt. Die Flügeldecken ſind bleichfärbig, oder weiß, durchaus glatt, und glänzend. Am Grunde liegen einige, vielleicht nicht bey allen Exemplaren, in gleicher Anzahl vorräthige, ſchwarze Punkte, wovon einige dichte an dem ſchwarzen Seitenrande liegen, der überall die Flügeldecken umgiebt: in der Mitte liegt ganz queer über eine breite ſchwarze, oben und unten gezähnte Binde: und noch eine andere an der Spitze derſelben, die aber ſchmäler, und oberwärts ungleich

ſtärker

ſtärker gezähnt, eigentlich mehr buchtenartig ausgehölt (*ſinuata*) iſt. Das Schildchen und die Naht iſt ſchwarz. Man ſieht aus dieſer Beſchreibung, die nach meinem Exemplar dieſes Käfers entworfen, daß derſelbe auch Abänderungen unterworfen ſey.

II. EROTYLVS RVFIPENNIS.

Erotylus rufipennis: thorace antennisque atris, elytris fulvis fuſco-maculatis.

Der rothgedeckte Schildkäfer.

Wahrſcheinlich eine hieher (unter *Erotylus* nehmlich) gehörige Art, die ich unter obiger Beſtimmung genennt habe, weil ich ſie nirgends ſchon vor mir genannt und beſtimmt angetroffen.

III. EROTYLVS PVNCTATISSIMVS.

Erotylus punctatiſſimus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 123.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 5. p. 157.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p. 91.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 10. p. 37.

Der ſtarkpunktirte Schildkäfer.

Ich will nicht zweifeln, daß Voet dieſen hier gemeint habe, wenn gleich der Ausdruck *elytris flavis*, nicht ganz zuzutreffen ſcheint.

IV. EROTYLVS GIGANTEVS.

Erotylus giganteus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 123.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 157.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 91.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 35.
Chryſomela gigantea. LINN. Syſt. Nat. n. 1. p. 586.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 191. p. 1726.
DEGEER Inſ. T. V. p. 349. tab. 16. fig. 8.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 3. fig. 8.
Eiusd. Kennz. der Inſ. tab. 3. fig. 15.

Der Rieſenſchildkäfer.

Dieſer ausländiſche, iedoch in europäiſchen Cabineten nicht ſehr ſeltene Schildkäfer, iſt in Hinſicht, der Farbe, Anzahl, und Stellung der Punkte, man-

mancherley Abänderungen, die vielleicht zum Theil, auch auf dem Geschlechtsunterschied Bezug haben, ausgesetzt.

V. EROTYLVS SANGVINOLENTVS.

Erotylus sanguinolentus: ater gibbus elytris maculis difformibus sanguineis.

Der blutgefleckte Schildkäfer.

Ich habe nirgends seiner gedacht gefunden, und ihn deswegen für neu ausgegeben, und als solchen auch genannt und bestimmt.

VI. EROTYLVS TESSELATVS.

Erotylus tessellatus: ater gibbus, elytris medio maculis albis plurimis tessellatis in fasciam coacervatis.

Der gewürfelte Schildkäfer.

So wenig als den vorigen konnte ich irgendwo auffinden, ich habe ihn also zu bestimmen versucht.

VII. EROTYLVS THORACICVS.

Erotylus thoracicus: ater capite thoraceque ferrugineis, coleoptris maculis albis sedecim.

Der Schildkäfer mit rostfärbigem Bruststück.

Ob dieser Käfer mit vollkommenster Uebereinstimmung seiner Gattungskennzeichen hieher gehöre, wage ich nicht zu entscheiden. Voet hat ihn gleichwohl hieher versetzt, und nach dem Habitus zu urtheilen, konnte er auch hieher gehören. Er ist wahrscheinlich neu, wenigstens habe ich nirgends etwas von ihm gefunden. Die Flecken auf den Flügeldecken sind der Anzahl nach sechzehen, und scheinen in einer gewissen regelmäßigen Ordnung zu stehen. Ich wollte ihn indessen doch nicht nach diesem benennen, weil ich nicht wissen kan, ob bey allen Exemplaren diese Anzahl zutrift.

Auf dieser (XXXIII.) und auf der folgenden (XXXIV.) Kupfertafel, hat Voet von A bis E einige Käferarten zusammengestellt, die dem gröstenTheil nach zusammen gehören, und eine so ziemlich natürliche Gattung, der

Rüssel-

Rüſſelkäfer mit ſehr kurzen abgeſtumpften Rüſſel ausmachen, die zwar ehehin mit unter der Gattung Curculio begriffen worden, nun aber eine eigene vom Herrn Prof. Fabrizius in der *Ent. ſyſtemat.* etablirte, unter dem Namen *Brachycerus* conſtituiren.

A. BRACHYCERVS APTERVS.

Brachycerus apterus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 379.
Curculio apterus. FABRIC. Ent. Syſt. n. 142. p. 206.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 206. p. 196.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 267. p. 121.
Curculio apterus. LINN. Syſt. Nat. n. 95. p. 619.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 95. p. 1792.
DEGEER Inſ. V. p. 275. tab. 16. fig. 1.
SPARRM. in Nov. Act. Stockh. VI. p. 49. n. 31. tab. III. fig. 31.

Der ungeflügelte Stumpfrüſſelkäfer.

Linne' hatte wahrſcheinlich bey Beſchreibung ſeines *Curcul. apteri*, eine ſolche Spielart vor ſich, die auf den Flügeldecken gar keine rothen Punkte oder Flecken hatte. Dies wird glaubwürdig, weil er nur jener rothen Punkte gedenkt, die ſich auf dem Unterleibe vorfinden, von jenen aber, die ſich auch an Exemplaren auf der Fläche der Flügeldecken ſelbſt wahrnehmen laſſen, nichts gedenkt. Ein ſolches Exemplar mit ungefleckten Flügeldecken beſchrieb Degeer a. a. O. und bildete es auch ab. Sparrmann ſagt a. a. O. ſelbſt: die Roſtflecken variren ſehr. Manchmal flieſſen ſie auf Flügeldecken und Thorax gleichſam in eine Maſſe zu kommen, zur andern Zeit fehlen ſie über den ganzen Körper. Es iſt alſo kein Zweifel übrig, daß die Exemplare mit ganz ungefleckten Flügeldecken auch würkliche Spielarten ſeyn ſollten. Ueberhaupt ſcheint dieſer Rüſſelkäfer noch mehrern Abänderungen ausgeſezt zu ſeyn. So varirt jenes auf dem Bruſtſtück liegende Kreuz, von dem Linne' und Fabrizius ſprechen, bis zu einem einzigen erhabenen glatten Punkte; und die Seitenränder des Bruſtſtückes ſcheinen auch nicht in allen Exemplaren roth gefleckt, wie an Voets Exemplare, zu ſeyn. Ich übergehe etwas von der Verſchiedenheit der Gröſſe zu ſagen, als einen minder erheblichen, ſchon durch die vorhandenen Abbildungen dieſes Käfers erwieſenen Umſtand.

B. BRACHYCERVS BARBARVS.

Brachycerus barbarus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 8. p. 381.
Curculio barbarus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 134. p. 152.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 191. p. 194.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 250. p. 120.
Curculio barbarus. LINN. Syſt. Nat. n. 88. p. 617.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 88. p. 1788.
CYRILL. ent. neapol. Tab. VIII. fig. 9. 9. a.
ROSSI Faun. Etruſc. T. I. *ed.* HELLW. n. 323. p. 135.

Der ſüdeuropäiſche Stumpfrüſſelkäfer.

Dieſe Voetſche Abbildung hat, die faſt aus einem Stücke beſtehenden, und eben darum mißgezeichneten Fühlhörner ausgenommen, groſſe Vorzüge vor den beyden Cyrilloſchen Figuren. Es iſt bey dieſer Käferart bemerkenswerth, daß ihre Augen ganz beſonders beſchützt, und gleichſam in einer beſondern Capſel eingeſchloſſen ſind, es iſt dieſes aber nichts anders, als die *orbita oculorum elevata*, die man auch, ſo gebildet, an mehrern Arten dieſer Gattung wahrnehmen kan, ia die gewiſſermaſſen ein beſonderer charakteriſtiſcher derſelben eigener Umſtand zu ſeyn ſcheint.

C. BRACHYCERVS FASCICVLARIS.

Brachycerus faſcicularis: nigro fuſcus piloſus, thorace ſpinoſo, elytris transverſe ſtriatis, abdominis ineiſuris faſciculato-barbatis.

Der Stumpfrüſſelkäfer mit Haarbüſcheln.

Ich finde ihn weder bey Fabrizius, noch unter den Sparrmanſchen Rüſſelkäfern beſchrieben, halte ihn deswegen für noch unbekannt.

D. BRACHYCERVS STICTICVS.

Brachycerus ſtictícus: fuſcus piloſus, elytris punctis atris ſeriatim diſpoſitis piloſis.

Der punkthaarigte Stumpfrüſſelkäfer.

Was ich von dem vorhergehenden geſagt habe, gilt auch von dieſem.

E. BRACHYCERVS DVBIVS.

Brachycerus dubius: ater elytris ſulcatis, tibiis anticis dentatis.

Der

Der zweifelhafte Stumpfrüſſelkäfer.

Dies iſt mir dieſer Käfer wohl! Ich kan ihn auch gar nicht für eine hieher gehörige Art erkennen: unter welcher andern Käfergattung (*Genus*) er aber mit mehr Gebühr zu ſtehen kommen könne, iſt denen zu beſtimmen vorbehalten, die durch eine glückliche Autopſie, dieſes zu entſcheiden, in Stand geſetzt werden.

Auf dieſer Kupfertafel (XXXIV.) ſtellte Voet von I. bis VI. eben ſo viele Käferarten zuſammen, von welchen aber nur I. bis IV. zuſammengehören, und unter eine eigene, ſo wie V. und VI. unter eine andere Käfergattung gebracht werden müſſen.

I. BRENTVS ANCHORAGO.

Brentus Anchorago. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 5. p. 96.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 492.
Curculio Anchorago. FABRIC. Ent. Syſt. n. 86. p. 143.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 118. p. 182.
Curculio Anchorago. LINN. Syſt. Nat. n. 56. p. 613.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 6. p. 1739.
Eiusd. Muſ. Lud. Vlr. p. 52.
Curculio longicollis. DEGEER Inſ. T. V. n. 8. p. 273. tab. 15. fig. 28.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 4. fig. 6.
GRONOV. Zooph. n. 583. tab. 15. fig. 4.

Der geſtreifte langhalſigte Rüſſelkäfer.

Es wird kein Zweifel ſeyn, daß Voet hier gedachten Käfer auch würklich abgebildet habe, weswegen ich auch keinen erregen will. Nur Drury's *Curculio minutus* T. I. tab. 42. fig. 3. 7. welche Degeer noch zu ſeinem *Curc. Anchorag.* zieht, gehört nicht hieher. Herr Prof. Fabrizius ſcheint überdieß noch, dieſen nehmlichen Druryſchen *Curc. minut.* mit ſeinem *Brent. diſpar* (Ent. ſyſt. T. II. n. 8. p. 493.) vereinigen zu wollen, das aber eben ſo wenig angehen kan. Vermuthlich hat er nur deſſen Abbildung nicht vergleichen können. Pallas hat bey Erwähnung ſeines *Curcul. anomaliceps*, (Inſ. roſſ. p. 24 et ſeqq.) das hieher gehörige berichtiget, welches ich daſelbſt nachzuleſen anrathen muß. Noch muß ich bemerken, daß die ganze Diagnoſe des

Brentus Druryan., in der vom Herrn Hofrath Gmelin in Göttingen beſorgten 13ten Ausgabe des Linne'ſchen Syſtem. Nat. vermuthlich nur aus Verſehen, aus einer Stelle bey Pallas (Inſ. roſſ. p. 26.) gehoben worden, in der Pallas von dieſem Druryſchen Käfer, gar keine ſolche Diagnoſe zu geben gedachte.

II. BRENTVS ANCHORAGO. *Varietas.*

Brentus Anchorago. FABRIC. l. c.
Curculio Anchorago. LINN. l. c.

Der geſtreifte langhalſigte Rüſſelkäfer. Abänderung.

Gewiß nichts anders, als eine vielleicht nur auf den Geſchlechtsunterſchied hinweiſende Abänderung.

III. BRENTVS BRVNNEVS.

Brentus brunneus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 492.

Der braune langhalſigte Rüſſelkäfer.

Eher würde ich den vorhin gedachten *Curcul. minut. Drury*, mit dieſem, als mit dem *Brentus diſpar.* zu vergleichen anrathen, ob ich gleich zwiſchen beyden, noch Unterſchieds genug wahrzunehmen glaube.

IV. BRENTVS VOLVULVS.

Brentus volvulus. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 6. p. 493.

Der geſtrichelte langhalſigte Rüſſelkäfer.

Bey Erwähnung dieſer erſtgedachten Arten, aus der Fabriziuſchen Claſſe *Brentus*, kan ich nicht umhin zu bemerken, daß dieſe Gattung noch mehrere Arten in ſich begreift, als gegenwärtig in den Schriften der Entomologen bekannt gemacht worden ſind. Ich ſelbſt beſitze in meiner Sammlung eine hieher gehörige, und meines Wiſſens noch nirgends beſchriebene oder abgebildete Art, und die es iſt, die ich auf dem, dieſem Theile vorgeſetzten Titelkupfer unter nr. 5. in einer getreuen Abbildung vorgelegt habe. Ihre beſondere Aehnlichkeit, nicht nur mit vorſtehenden *Brentus volvulus F.*, ſondern auch mit andern Arten, als *Brent. naſutus*, *diſpar. cylindricornis*, und *bifrons*, iſt nicht abzuſtreiten, gleichwohl muß ſie als eine ganz von allen dieſen genannten, ver-

verschiedene Art betrachtet werden. Dies lehrt der Augenschein. Ich will sie zu mehrerer Gewißheit auch hier beschreiben:

Die natürliche Grösse zeigt die gegebene Figur an, so wie auch deren Statur und übrigen Habitus. Der Rüssel ist vollkommen walzenförmig rund, gerade gestreckt, folglich von gleicher Dicke, sehr glatt, glänzend, rothbraun, nur an seiner Endspitze schwarz. Er ist noch einmal so kurz als die Fühlhörner, oder ein Drittheil lange, von seiner Spitze bis an die Basis der Flügeldecken gemessen. Die Fühlhörner sitzen unmittelbar an dessen Basis, sind eben so rothbraun, iedoch alle an den Endungen ihrer Gelenke schwarz, und haben das Ansehen, wie an einander gereihte Perlen. Doch sind sie ihren Gelenken oder Gliedern nach, nicht gleichförmig. Das erste Gelenk ist am stärksten, die darauf folgenden, minder stark, doch noch ziemlich rundlicht, nur die letzten werden stufenweise größer, weniger rundlicht, und das letzte ist vollends eyförmig zugespitzt. Ihre Anzahl beläuft sich, wie gewöhnlich, auf eilf. Der Kopf ist klein, glatt, glänzend, rothbraun wie der Rüssel und die Fühlhörner, und hat auf seinem Scheitel eine sehr mäßig eingedrückte Längestreife. Daselbst, wo er sich endigt, und der Rüssel nebst den Fühlhörnern entspringt, bemerkt man eine ziemliche Vertiefung, oder eine grübchenartige Aushölung, und neben daran zu beyden Seiten, zwey glänzende Höckerchen, welche den Fühlhörnern zum bas relief dienen. Zu beyden Seiten sitzen die kugelrunden sehr stark hervorstehenden schwarzen Augen. Unmittelbar an dem Kopfe beginnt das Bruststück. Dieses ist seinem Umrisse nach ziemlich eyförmig, doch auf seinem Rücken gleichsam platt gedrückt, und seitwärts völlig glatt abgerundet, übrigens aber ungleich dunkelfärbiger braun, eigentlich geradezu schwarz, sehr glatt, und gleichfalls glänzend. An beyden Seiten liegt eine rothe Flecke, die sich bey ihrer Annäherung, in eine iedoch in der Mitte unterbrochene Binde zu vereinigen scheint; sie nimmt sonach fast die Mitte des Bruststückes ein. Zwischen dem Bruststücke und den Flügeldecken befindet sich eine Art von Halskragen, fast wie bey dem *Passalus interruptus*, über den iedoch das lebendige Thier das Bruststück hin und her bewegen zu können scheint, und in dessen Mitte ein ganz abgesondertes schildchenartiges Dreyeck liegt, das vielleicht gar, das, bey dieser Gattung sehr merkwürdig durchaus fehlende, Schildchen zu vertretten scheint. Die Flügeldecken sind von gleicher Breite, schließen sich rings um den Unterleib, und endigen sich am After ziemlich rundlicht abgebogen. Auf ih-

rem Rücken sind sie flach gedrückt, glatt und glänzend. Jede einzelne hat zehen punktirte Furchen, oder eben so viele erhabene Längestreifen, deren Grundfarbe ein tiefes braunroth, an manchen Stellen ein sehr dunkles Braun an das Schwarze grenzende ist. Auf diesen Längestreifen, liegen kurze wachsgelbe eine halbe Linie lange auch oftmals etwas längere Streifchen, die der dunkelbraunen Grundfarbe ein sehr lebhaftes Ansehen geben. Ihre Zahl auf ieder einzelnen Decke beläuft sich auf zehen: sie sind etwas schwer zu zählen, noch schwerer sie einzeln mit dem Pinsel, in der natürlichen Grösse vorzustellen, weil manche sehr nahe an einander liegen, so daß eine Flecke mehrere Furchen, oder Längestreifen bedeckt. Wo sie eigentlich liegen, und wie sie abwechseln, läßt sich eher figürlich darstellen, als mit Worten anzeigen, zumal ich bemerkt habe, daß sie nicht an allen Exemplaren einerley und bestimmte Lage und Stellung behaupten. Die Füsse sind durchgehends dunkelroth, gerade wie die unterbrochene Binde auf dem Brustſtücke gefärbt, äusserst glatt und darum sehr glänzend, nur verdüstert ihre angenehme Grundfarbe, so wie ihren Glanz immer die dazwischen liegenden schwarzen Flecke, die besonders an den Vorderschenkeln am merklichsten sind. Diese, so wie die mittlern und hintern, sind stark, keulenförmig, und durchaus an ihrem Ende unterwärts mit einem sehr merklichen und beträchtlichen Zahne bewafnet. Die sämtlichen Schienbeine sind in ihrer Mitte mit einem höckerichten Auswuchse versehen, der ihnen ein etwas gekrümmtes Ansehen giebt. An dem ganzen Thier habe ich nicht das mindeste Härchen bemerkt, ausser an den Fußblättern, an welchen ich vier Gelenke gezählt habe. Der Unterleib, der ganz von den Flügeldecken bedeckt wird, ist braunroth, glatt, und glänzend, nur seitwärts an den letzten Bauchringen, so wie an dem After, stehen, wie in einem Kranz herum, goldgelbe glänzende Härchen. Merkwürdig ist die Einlenkung der Vorderschenkel, die auf ungewöhnlich grossen kapselartigen Kugeln ruhen.

Das andere Geschlecht, ist ein wahrer Pendant zu Pallas *Curculio anomaliceps*, nehmlich diesem in Hinsicht seines rüßellosen Kopfes, und wegen des, statt eines Rüßels, diese Stelle einnehmenden Schröterartigen Zangengebisses (maxillis prominulis incurvis) überaus ähnlich. Im übrigen ganz dem hier abgebildeten Männchen gleichförmig. Dieses bringt mich auf den Gedanken, Pallas *Curculio anomaliceps* mögte eben so, nur das Weibchen von einem Brentus seyn, dessen Männchen gerade so, wie das hier von mir gezeichnete, gebildet seyn dürfte.

V. AT-

V. ATTELABVS BETVLAE.

Attelabus Betulae. FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 157.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 201.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 10. p. 124.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 37. p. 392.
Attelabus Betulae. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 620.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1810.
Eiusd. Faun. Suec. n. 640.
Curculio excoriato niger. DEGEER Inſ. T. V. n. 47. p. 259.
PANZER Ent. germ. I. n. 26. p. 298.
Eiusd. Faun. germ. XX. 15.

Der Birken-Afterrüſſelkäfer.

Es iſt kein Zweifel, daß Voet hier gedachten Afterrüſſelkäfer gemeint habe, wenn gleich im Stich, das punktirtgeſtreifte der Flügeldecken, nicht hinreichend deutlich genug ausgedrückt iſt.

VI. ATTELABVS BACCHVS.

Attelabus Bacchus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 15. p. 130.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 22. p. 165.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 29. p. 99.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 15. p. 387.
Curculio Bacchus. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 611.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n 38. p. 1752.
DEGEER Inſ. T. V. n. 38. p. 366.
PAYKVLL Monogr. Curc. 133. 124.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 199.
LAICHARD. tyr. Inſ. I. B. n. 1. p. 238.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 38. tab. 4. fig. 4.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 37. fig. 13.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 286. p. 119.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 308. p. 189.
PANZER Ent. germ. I. n. 5. p. 295.
Eiusd. Faun. germ. XX. 5.

Der Weinſtock-Afterrüſſelkäfer.

Alſo hier doch eine Abbildung eines *Attelab. Bacchus*, *thorace antrorſum ſpinoſo*, — folglich die Abbildung, eines würklichen in der Natur

der

der Dinge existirenden und hiedurch gegründeten Wesens! Zwar sagt Rossi a. a. O. von seinem *Curcul. Bacchus*, "thorax omnino muticus, was vor ihm, und nach ihm schon andere gesagt und behauptet haben, wornach die Behauptung, daß es einen *Attelab. Bacchus thorace antrorsum spinoso* gebe, und zugleich die Zeichnung, eines solchen Attelabi, mit einem solchen Brust-stücke, unter die physikalischen Irrthümer gehören müste! Voet hätte sonach, durch vorliegende Abbildung, die nicht wohl etwas anders, als genannten Af-terrüsselkäfer vorstellen kan, sich eines solchen Fehlgrifs schuldig gemacht, und ich, der freylich auch in seiner Sammlung genau eben diesen Käfer, mit obbe-rührter Eigenschaft besitzt, hätte auch mich eines ähnlichen Irrthums theilhaftig ge-macht, daß ich ihn so, wie ich ihn aus den Händen der Natur erhielt, in meiner Insekten Faune Deutschl. im 20sten Hefte unter nr. 5. habe abbilden lassen. Ich muß gestehen, daß die Behauptung, oder vielmehr der Einwurf, es gebe keinen *Attelab. Bacchus* mit stachlichtem Bruststücke, falls es ernst-lich gemeint, es allerdings verdiente, genauer untersucht zu werden, um auf die Spur der Wahrheit zu kommen. Allein ich glaube doch auch, daß man sich füg-lich der Bemühung einer weitläufig anzustellenden Untersuchung hiebey überheben könne, und dies um so mehr und gewisser, weil sich sehr leicht die Ursache entde-cken läßt, die zu obiger Behauptung Anlaß gegeben haben mag Kan man nun diese angeben, so wird zugleich alles übrige Nachforschen überflüssig gemacht. Es ist als bekannt, voraus zu seßen, daß man glaubt, verschiedene Arten dieser Gattung (*Attelabus*) zeigen das andere Geschlecht, durch den *thoracem antice spinosum* an, wie *Attelab. Populi*, *Betuleti* u. n. a. und daß iedoch dieses Kennzeichen, nicht immer den Geschlechtsunterschied hinlänglich und standhaft stets verbür-gen könne. Mein verehrtester Freund, Herr Prof. Hellwig in Braunschweig, traf den *Attelab. Betuleti Fabr.* in der Paarung an, konnte aber demohngeach-tet weder bey dem einen, noch bey dem andern Geschlecht, ein stachlichtes Bruststück wahrnehmen. — Folglich kan der Analogie nach, und bey der Aehnlichkeit des Baues, welchen der *Attelab. Bacchus* mit genannten *Attelabis* gemeinschaftlich hat, gar füglich und ohne der Natur im mindesten zu wider-sprechen, an demselben ein solches ähnliches stachlichtes Bruststück vermuthet wer-den. Dies ist der Fall, und er ist es in einem so hohen Grade, daß sogar diese analogische Präsumtion zur evidentesten Verwürklichung übergeht. Die offenbare Bestättigung hievon liegt in dieser Voetschen Zeichnung, und in meiner angeregten, in der Insekt. Faun. a. a. O. am Tage. Nun könnte

es

es doch wohl auch möglich seyn, daß man hie und da Exemplare vom *Attelab. Bacchus* anträfe, ohne *thoracem antice spinos.*, als ohne ein Requisit, das so gut, bey diesem Attelab. als bey andern dieser Gattung fehlen kan, und wie ich gewiß weiß, sehr oft fehlt.

Mit dieser Kupfertafel (XXXV.) beginnt Voet eine ziemliche Anzahl eigentlicher Rüsselkäfer (*Curculiones*) abzubilden, deren Zusammenstellung ihm auch dem größten Theile nach gelungen ist. Ein dieser Gattung ausschlüßlich zukommendes Kennzeichen, hat derselbe auch bey Fig. A., unter einen Fühlhorn nehmlich vergrössert angezeigt.

1. CVRCVLIO FARINOSVS.

Curculio farinosus: longirostris femoribus dentatis dilute fuscus, thorace apiceque elytrorum albido - pulverulentis.

Der bestäubte Rüsselkäfer.

Ich getraue mir nicht mit Gewißheit zu behaupten, ob das neben an bey A hingezeichnete Fühlhorn diesem oder einem andern Rüsselkäfer zukommt. Darf der erste Fall angenommen werden, so hat man bey dieser Art ein Unterscheidungsmerkmahl mehr, nemlich *antennas rufas clava albida.* Ob übrigens dieser Rüsselkäfer unter einen neuen Namen bekannt gemacht zu werden verdiene, liegt ausser dem Gebiete meiner Beurtheilung.

2. CVRCVLIO BARBIROSTRIS.

Curculio barbirostris. FABRIC. Ent. Syst. n. 45. p. 135.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 65. p. 172.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 82. p. 104.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 105 p. 418.
SEBA Mus. T. IV. tab. 95. fig. 5.

Der ostindische Bartrüssel.

Die Beschreibung des Hrn. Prof. Fabrizius trifft wohl hinreichend genug zu, nur dessen Aeusserung: "*paullo maior C. paraplectico*," nicht. Indessen bezieht sich derselbe auf eine Figur, im Seba, die aber dieser Voetschen nichts, in Hinsicht der Grösse, nachgiebt: folglich dürfte es wohl entschieden seyn, daß

Voet hier dennoch den *C. Barbiroſtris* abgebildet, und H. P. Fabriz. nur ein ſehr kleines Exemplar vor ſich gehabt habe.

3. CVRCVLIO VALIDVS.

Curculio validus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 122. p. 422.

Der ſtarke Rüſſelkäfer.

Ich muß hier einmal für allemal erinnern, daß Voets Zeichner, nicht immer genau genug den bey den Arten dieſer Gattung oftmals ſo wichtigen Unterſchied, der gezähnten oder ungezähnten Schenkel, bemerkt habe, folglich mir es nicht zur Laſt zu legen, wenn ich einen Voetſchen Curculio unter die Abtheilung femoribus dentatis bringe, der doch in der vorliegenden Zeichnung nur femora mutica hat.

4. CVRCVLIO CEPHALOTES.

Curculio cephalotes: longiroſtris femoribus dentatis purpureus, thorace orbiculato, femoribus anticis clavatis dentatis.

Der rundköpfigte Rüſſelkäfer.

Hr. Prof. Fabrizius hat dieſen Rüſſelkäfer vielleicht kaum gekannt, wenigſtens finde ich deſſen in ſeinen Schriften nicht gedacht.

5. CVRCVLIO THORACICVS.

Curculio thoracicus: longiroſtris femoribus muticis, roſtro, capite thorace pedibusque rufis, elytris nigris ferrugineo irroratis.

Der rothbrüſtige Rüſſelkäfer.

Vielleicht neu, mir wenigſtens unbekannt.

6. CVRCVLIO PROBOSCIDEVS.

Curculio proboſcideus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 78. p. 142.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 107. p. 180.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 136. p. 108.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 193. p. 440.

Der langrüßlichte Rüſſelkäfer.

Nur der Rüſſel ſcheint in dieſer Figur nicht lange genug zu ſeyn, ſonſt trifft die angegebene Beſtimmung wohl zu.

7. CVRCVLIO PARALLELVS.

Curculio parallelus: longiroſtris femoribus dentatis albidus, thorace elytrisque fuſco-teſtaceis, vittis tribus candidis, his duplicatis parallelis. PANZER Faun. germ. XVIII. 5. Ent. germ. I. n. 44. p. 306.

Der Rüſſelkäfer mit den Parallelſtreifen.

Ich bezweifle es keineswegs, daß Voet dieſen von mir in der deutſchen Inſekten-Faune bekannt gemachten, und daſelbſt auch abgebildeten Käfer gemeint habe. Nur iſt es ſonderbar, daß derſelbe ſolchen hier vergröſſert vorgeſtellt habe, ohne iedoch zu bemerken, daß dieſe Figur nicht die natürliche Gröſſe dieſer Käfer ſeye, — ein Umſtand, den ich öfters, während meiner Bekanntſchaft mit den Voetſchen Abbildungen, zu bemerken Gelegenheit gehabt habe.

8. CVRCVLIO POMORVM.

Curculio pomorum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 84. p. 143.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 115. p. 181.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 145. p. 109.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 209. p. 444.
Curculio pomorum. LINN. Syſt. Nat. n. 46. p. 612.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 46. p. 1764.
Eiusd. Faun. Suec. n. 612.
FRISCH Inſ. P. I. p. 32. tab. 8.

Der Obſtrüſſelkäfer.

Es variirt dieſer Rüſſelkäfer ungemein, und ich glaube daher, daß Voet auf eine Abänderung deſſelben gerathen, zumal Gröſſe, Umriß, Farbe zuzutreffen ſcheint, wenn ich ſchon nichts dagegen habe, wenn vielleicht ein anderer Entomolog, einen andern Rüſſelkäfer, in dieſer Voetſchen Figur, wahrzunehmen glauben will.

9. CVRCVLIO COLOSSVS.

Curculio Coloſſus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 396.
DRVRY Inſ. exot. T. II. tab. 33. fig. 3.

Der Coloß unter den Rüſſelkäfern.

Da Hr. Prof. Fabrizius dieſe Voetſche Figur, ſelbſt bey dieſem Rüſſelkäfer angeführt hat, ſo iſt kein Zweifel über deren richtige Angabe übrig.

10. CVRCVLIO LONGIPES.

Curculio longipes. FABRIC. Ent. Syſt. app. p. 822.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 162.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 4. p. 97.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 395.

Der langfüßigte Rüſſelkäfer.

Auch dieſe Voetſche Figur hat Hr. Prof. Fabrizius ſelbſt bey gedachtem Rüſſelkäfer angeführt.

11. CVRCVLIO PVRPVRASCENS.

Curculio purpuraſcens: longiroſtris ater elytris taenia ſinuata purpuraſcente.

Der purpurröthlichte Rüſſelkäfer.

Vielleicht, neu, und noch unbeſchrieben. Scheint viel ähnliches mit *Curcul. hemipter. Fabric.* zu haben.

12. CVRCVLIO SOLANI.

Curculio Solani. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 171. p. 435.

Der Nachtſchattenrüſſelkäfer.

Vielleicht; wenigſtens eine zwiſchen dieſen und den Curcul. Scrophul. Thapſ. Verbaſc. gehörige Art — oder Spielart.

13. ATTELABVS FLAVIPES.

Attelabus flavipes. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 33. p. 391.
Curculio flavipes. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 47. p. 169.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 63. p. 102.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 8. p. 272.
PAYKVLL. Monogr. Curc. 143. 135.
PANZER Faun. germ. XX. 13.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 22. p. 298.

Der

Der gelbfüßigte Afterrüſſelkäfer.

Es giebt bekanntlich Exemplare, an denen nicht nur die Schenkel, ſondern auch die Schienbeine gelb ſind.

14. CVRCVLIO NVCVM.

Curculio nucum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 77. p. 141.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 106. p. 179.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 135. p. 108.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 192. p. 410.
Curculio nucum. LINN Syſt. Nat. n. 59. p. 613.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 59. p. 1767.
Eiusd. Faun. Suec. n. 616.
DEGEER Inſ. T. V. n. 2. p. 205. tab. 6. fig. 14—16.
RÖSEL Inſ. Bel. T. III. tab. 67. fig. 5. 6.
SCOP. carn. n. 105. ic. 105.
POD. muſ. graec. n. 7. tab. I. fig. 33.
SVLZER Kennz. der Inſ. tab. 3. fig. 22.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 50. fig. 4.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 297. p. 183.
PAYKVLL Monogr. Curc. n. 20. p. 21.
PANZER Faun. germ. XLII. 21.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 100. p. 317.

Der Haßelnußrüſſelkäfer.

Wenigſtens kenne ich keinen andern, der mit dieſer Voetſchen Figur in Vergleichung zu bringen ſeyn dürfte.

15. ATTELABVS ALLIARIAE.

Attelabus Alliariae. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 27. p. 390.
Curculio Alliariae. FABRIC. Ent. Syſt. n. 27. p. 132.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 40. p. 168.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 35. p. 101.
Curculio Alliariae. LINN. Syſt. Nat. n. 4. p. 506.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 4. p. 1742.
Eiusd. Faun. Suec. n. 580.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 271.
DEGEER Inſ. T. V. n. 39. p. 251.
ROSS. Faun. Etruſc ed. HELLW. T. I. n. 289. p. 120.
FRISCH Inſ. P. IX. p. 35. tab. 18.

Der Knoblauchkrautsafterrüſſelkäfer.

Attelabus Alliariae Fabr. hat bekanntlich nur an der andern Hälfte gelbe Fühlhörner; in dieſer Voetſchen Figur finde ich ſie durchaus gelb. Ob dieſer Umſtand vielleicht auf eine ganz andere Art hinweiſe, muß ich erfahrnern Entomologen zu beſtimmen überlaſſen.

16. CVRCVLIO DRVPARVM.

Curculio druparum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 182. p. 143.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 113. p. 181.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 142. p. 109.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 205. p. 443.
Curculio druparum. LINN. Syſt. Nat. n. 62. p. 614.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 62. p. 1768.
Eiusd. Faun. Suec. n. 617.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 43. p. 296.
DEGEER Inſ. T. V. n. 7. p. 214.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 1. fig. 11.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1B. n. 302. p. 186.
SVEZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 38. tab. 3. fig. 21.
PAYKVLL Monogr. Cure. 11. 10.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 316. p. 133.
PANZER Ent. germ. I. n. 102. p. 317.

Der Steinfruchtrüſſelkäfer.

17. CVRCVLIO PVLICARIVS.

Curculio pulicarius: longiroſtris thorace elytrisque fuſcis, capite antennis pedibusque cinereis.

Der Flohrüſſelkäfer.

Viel ähnliches mit dem *Curcul. granar. F.*, iedoch gewiß nicht derſelbe. Die vergröſſerte Figur gewährt keinen ſicherern Aufſchluß.

18. CVRCVLIO QVATVORDECIMPVNCTATVS.

Curculio quatuordecimpunctatus: longiroſtris ferrugineus capite thoraceque lineola punctisque duobus, elytris quinque nigris.

Der

Der vierzehnpunktige Rüſſelkäfer.

Vielleicht ein noch unbeſchriebener Rüſſelkäfer. Ich bemerke an dieſer Figur, daß auf dem Kopf eine kurze Linie, oberwärts an dem Bruſtſtücke eine ähnliche etwas längere, und an deſſen Baſis zwey Punkte, und auf ieder Flügeldecke fünf Punkte befindlich ſind, die mir zu obiger Benennung Veranlaſſung gaben.

19. CVRCVLIO FLAVIPES.

Curculio flavipes: longiroſtris ater elytris ſulcatis, antennis pedibusque flavis.

Der gelbfüßigte Rüſſelkäfer.

Auch dieſer hat viel ähnliches mit dem *Curcul. granar. F.*, weicht aber doch ganz von demſelben ab. Ich getraue mir nicht gewiß zu behaupten, ob Voet dieſen Rüſſelkäfer, hier in ſeiner natürlichen Gröſſe vorgeſtellt habe, glaube aber daran zweifeln zu müſſen.

20. CVRCVLIO STRIATELLVS.

Curculio ſtriatellus. FABRIC. Mant. Inſ. T. II. n. 93. p. 415.

Der geſtrichelte Rüſſelkäfer.

Es iſt gewiß, daß dieſer hier von Voet abgebildete *Curcul. ſtriatellus* unverkennbare Aehnlichkeit mit dem *Curcul. anguin.* LINN. et FABR hat, und daß es darum gar leicht verzeihlich wird, einen von beyden, — ich glaube, es iſt gleichgültig, welchen — für eine Spielart zu halten. Inzwiſchen ſcheint dieſer Umſtand doch ſchon dahin entſchieden zu ſeyn, daß beyde zwar einander ähnlich, iedoch ganz von einander verſchieden ſeyn dürften. Hr. Prof. Fabriz. hat in ſeinen frühern Schriften, den *Curcul. anguin*, den ſchon Linné kannte und beſchrieb, aus gedachtem Grunde nicht aufgenommen, dieſen iedoch nachher, vielleicht durch meine Veranlaſſung (Naturforſch. *XXIV. p.* 19. *n.* 26. ꝛc.), in der *Entom. ſyſtem. II. n.* 92. genannt. Dieſem ohngeachtet ſchien er damals noch, an der Identität dieſer ſpecies zu zweifeln, wie ſolches ſeine hinzugefügte Bemerkung zu erkennen giebt. Nachher habe ich das Vergnügen gehabt, ihm ſelbſt ein Exemplar des *Curcul. anguin.* zuzuſenden, und dafür ſowohl ſchriftlich, als bald darauf mündlich das Geſtändniß erhalten, daß er nunmehr nicht abgeneigt ſeyn könne, beyde Arten für würklich verſchieden zu halten. Worinn nun aber die Verſchiedenheit beyder Arten beſtehen

bestehen dürfte, giebt nicht nur die Abbildung beyder, sondern auch, besonders vom *Curcul. anguin.* die Beschreibung des seel. Linne' zu erkennen.

21. CVRCVLIO PARAPLECTICVS.

Curculio paraplecticus. FABRIC. Ent. Syst. n. 44. p. 135.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 62. p. 172.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 77. p. 103.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 91. p. 414.
Curculio paraplecticus. LINN. Syst. Nat. n. 34. p. 610.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1750.
Eiusd. Faun. Suec. n. 445.
It. *scan.* p. 184.
SCHREBER Samml. XI. Th. p. 336. tab. 4.
DEGEER Inf. T. V. n. 18. p. 224. tab. 7. fig. 8.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 39. tab. 4. fig. 7.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 44. fig. 1.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 B. n. 290. p. 179.
ROSSI Faun. Etrusc. T. I. ed. HELLW. n. 295. p. 122.
PAYKVLL Monogr. curc. n. 50. p. 53.
PANZER Faun. germ. VI. 15.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 49. p. 307.

Der lähmende Rüsselkäfer.

Nach Rossi's Meinung, müsse man auch Scopoli's *Curcul. nemoreum* (*inf. carn. n.* 101. *ic.* 101.) hieher ziehen. Ich bezweifle dieses aber sehr. Meinem Bedünken nach ist Scopoli's *Curc. nemoreus*, schwerlich ein anderer, als *Curculio bisuleatus*, oder vielleicht *Curcul. Morio Fabric.*

Auch Geoffroy's *Curcul.* n. 4. p. 279. scheint nicht hieher zu gehören, ohngeachtet sich derselbe auf den *Curcul. paraplect. Linn.* bezieht: ich finde in jenes Beschreibung eher den *Curcul. anguin.* gemeint, als einen andern.

22. CVRCVLIO CYLINDROIDES.

Curculio cylindroides. SPARRMANN in Nov. Act. Stockh. T. VI. n. 1. p. 38. tab. II. fig. 1.

Der walzenförmige Rüsselkäfer.

Um denjenigen, die vielleicht dieses Werk, in welchem Sparrmann diesen hier auch von Voet abgebildeten Rüsselkäfer, bekannt gemacht hat, nicht sogleich

ſogleich nachſchlagen können, mit deſſen Beſchreibung bekannt zu machen, füge ich ſolche hier an:

"*Curculio cylindroides:* Antennis fractis, Roſtro longiore, Femoribus "inermibus; Corpore elongato, tomento pulverulento flavo undique ad- "ſperſo. Elytris punctato - ſtriatis apice obtuſiuſculis."

"Es iſt ſehr ſchwer, mit einem genugſam ausgezeichnetem Merkmahle die- "ſen von *C. paraplecticus Linn.*, *C. anguſtatus Fabr.* zu unterſcheiden. Doch "unterſcheidet er ſich vom erſten beſonders darinn, daß er etwas gröſſer iſt, "und nicht *elytra poſtice mucronata* hat, vom letztern nur durch ſeinen ocher- "färbigen Staub, damit er überall beſtreuet iſt. Dieſer Staub iſt ſehr an- "hängend und dem Inſekte gewiß weſentlich und nichts fremdes, das es z. E. "vom Blüthenſtaub bekommen hätte, ob er gleich kan abgerieben werden, wie "mehr Farben der Inſekten. Ich habe gefunden, daß bey Individuis dieſer "neuen Art, das Roſtrum in der Länge einige Abänderungen hat."

23. CVRCVLIO LEPTOCERVS.

Curculio leptocerus: longiroſtris ferrugineus, thorace punctis duobus, roſtro pedibusque nigris.

Der zarthörnigte Rüſſelkäfer.

Vielleicht iſt er noch unbekannt, vielleicht auch ſchon irgendwo beſchrieben, ich getraue mir keines von beyden mit Gewißheit zu behaupten.

24. CVRCVLIO VARIEGATVS.

Curculio variegatus. FABRIC. Gen. Inſ. Mant. p. 223.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 163.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p 97.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 10. p. 597.
Curculio rufofaſciatus. DEGEER Inſ. T. V. n. 5. p. 376. tab. 15. fig. 25.

Der buntfärbige Rüſſelkäfer.

Herr Prof. Fabrizius führt den Degeerſchen *Curc. rufofaſciat.* bey ſeinem *C. hemipterus* wohl an, alleine nicht mit Sicherheit. Ich glaube, daß dieſer Degeerſche Rüſſelkäfer eher hieher gezogen werden müſſe. Die bey Degeer a. a. O. erſichtliche Abbildung giebt nicht nur die Uebereinkunft mit dem

C. variegat. zu erkennen, sondern es trift auch dessen Diagnose genau auf gegenwärtigen zu. Der *Curcul. hemipterus* ist eine völlig von diesem, so wie von dem mit ihm so verwandten *Curc. ferrugineus*, verschiedene Art. Ich habe diese drey einander ähnliche Rüsselkäfer vor mir, und getraue sie mir deutlich zu unterscheiden. — Noch bemerke ich, daß die Degeersche Benennung dieses Rüsselkäfers *rufofasciatus* nicht rein genug ist, und mit dessen eigenen nachher folgenden Worten: *thorace fasciis longitudinalibus nigris*, nicht füglich vereinigt werden kan.

Eine besonders merkwürdige Eigenheit dieses Rüsselkäfers, ist mir der sonderbare Bau, an dem letzten und vorletzten Gelenke der Fühlhörner, dessen ich noch kürzlich gedenken will. Diese beyden Gelenke zusammen genommen formiren einen so ziemlich dreyseitigen keilförmigen, zu beyden Seiten aber zusammengedrückten Körper. Das vorletzte hat die Farbe des Rüssels und die Grundfarbe des ganzen, ist glatt, glänzend, und im eigentlichen Sinne dreyeckigt, und dient dem letzten zur sich darauf stützenden Basis. Dieses hingegen, ist fast viereckigt, graulicht, zarthärigt und an seinem Ende scharf abgestumpft, gleichsam scharf zugeschliffen. Daß auch dieses letzte Gelenk eben so rothbraun wie das letzte seye, läßt sich unter einem guten Suchglaße bemerken, wo sodann die grauen Härchen nur dichte auf demselben aufgesetzt erscheinen.

25. CVRCVLIO PALMARVM.

Curculio palmarum. FABRIC. Ent. Syst. n. 2. p. 128.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 162.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 97.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 395.
Curculio palmarum. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 506.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 1. p. 1740.
Eiusd. Mus. Lud. Vlr. p. 42. n. 1.
DEGEER Inf. T. V. n. 4. p. 375. tab. 15.
Cossus saguarius. RVMPH. Amb. T. I. p. 79. et p. 83. tab. 17. fig. G.
PETIV. gazoph. tab. 35. fig. 5.
MERIAN. Surin. tab. 48. fig. 3.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 3. fig. 20.

Der

Der Palmenrüſſelkäfer.

Dieſe Voetſche Abbildung, des auch in unſerm Welttheile ſehr bekannten Palmenrüſſelkäfers, iſt eine der vorzüglichſten, die ich kenne. Die Merian'ſche iſt dagegen ſehr unzuverläßig. Die Füſſe ſind daran ganz der Natur zuwider gezeichnet, und an den Fühlhörnern findet man das letzte Gelenk nicht abgeſtumpft, ſondern ſich mit einem bürſtenähnlichen Haarbüſchel endigend, welches gleichfalls der natürlichen Beſchaffenheit dieſes Rüſſelkäfers widerſpricht. Nach eines beſondern Umſtandes muß ich hier erwähnen, weil ich deſſen von keinem noch, der dieſen Käfer beſchrieben hat, gedacht gefunden, und ihn ſelbſt in der vortreflichen Beſchreibung deſſelben, die uns Linné im *Muſ. Lud. Vlr.* mitgetheilt, vermiſſe. Es hat nehmlich dieſer Rüſſelkäfer auf ſeinem Rüſſel, gerade oberwärts, woſelbſt er am gekrümmteſten iſt, und gegen ſeine Endſpitze zu, eine Reihe, ſehr gedrängt aneinander ſtehender, und dichte aufgeſetzter kohlſchwarzer ſteifer kurzer Haare, oder Borſten, die mit jenen, die unterwärts an ſeinen Schienbeinen ſtehen, ſehr viel ähnliches haben. Dieſen auf dieſe Art bärtigen Rüſſel habe ich noch immer bey allen mir vorgekommenen Exemplaren, deren nicht wenige ſind, dieſes Käfers bemerkt. Ferner iſt das dritte oder letzte Gelenk des Fußbkattes (*Tarſus*), nicht nur gröſſer als die übrigen beyden, ſondern es iſt auch, auf ſeiner Unterfläche ſehr merklich gepolſtert, und hat das Anſehen wie die Patellen an gewiſſen *Dytiſcis*, oder auch wie die Schildchen bey den ſogenannten Siebbienen. Auf letztern Umſtand hat zwar Linné ſchon, doch ſehr lakoniſch aufmerkſam gemacht *). Daß dieſe Pölſterchen dem noch lebenden Thiere nur *ad arctiorem contactum* dienen, iſt, mir wenigſtens, das wahrſcheinlichſte.

Bey dieſer Gelegenheit, und weil von dem Palmenrüſſelkäfer hier die Rede iſt, muß ich eines Rüſſelkäfers gedenken, der in Hinſicht ſeiner Gröſſe und Struktur, ſeines Umriſſes und ſeiner Grundfarbe, ſehr viel ähnliches mit jenem hat, iedoch durch die Farbe der Flügeldecken, Bauart der Füſſe, und Zeichnung des Bruſtſtückes ꝛc. ganz von demſelben wieder abweicht. Er iſt, meinem Erachten nach, noch nirgends weder beſchrieben, noch abgebildet, weswegen ich ihn auch für eine neue noch unbeſtimmte Art zu halten berechtigt bin. Ich habe ihn auf dem dieſem Theile vorgeſetzten Titelkupfer unter nr. 4. in ei-

*) Tarſus extimus pedum ſubtus villoſus. *Muſ. Lud. Vlr.* p. 42.

ner Zeichnung zur nähern Bekanntschaft zu bringen gesucht, und will ihn vorjetzt beschreiben.

Der Rüssel ist pfriemenförmig, nicht so stark wie bey dem Palmenrüsselkäfer, glattpunktirt, ohne Bart, mit einer sehr unmerklichen kielartigen Erhöhung, sehr mäßig gebogen, und fast gerade so lange als das Bruststück. Seine Grundfarbe ist ein sehr tiefes Braun, das man ohne Bedenken, schwarz nennen kann, nur unterwärts gegen die Endspitze zu verliehrt sich das Dunkle dieser Farbe, in ein helleres Rothbraun. Dagegen liegt oberwärts gerade an seiner Wurzel ein zinnoberrother Fleck, der aber unterwärts nicht mehr sichtbar ist, ohngefehr den dritten Theil seiner Länge einnimmt, und der mitten auf diesem einen eingetieften Punkt, und noch einen solchen nach hinten zu an dessen Wurzel hat. Die Fühlhörner sind der Form nach, gerade so bey diesem, wie bey dem Palmenrüsselkäfer gebildet: nur daß sie hier, statt völlig kohlschwarz zu seyn, dunkelrothbraun sind, und ie mehr sie sich der Kolbe nähern, heller werden, und an dieser, die gerade so wie bey dem Palmenrüsselkäfer, und dem vorhin angezeigten buntfärbigen Rüss. schneidend abgestumpft ist, völlig roth, und an der Stumpfspitze grauhäricht sind. Der Kopf ist an diesem Rüsselkäfer ein Theil, der den Namen eines Kopfes in keinerley Hinsicht verdient. Man bemerkt nur zwey grosse aschgraue Augen, die sich unten dichte an einander begeben, die auf einer schwarzen Kante stehen, und die das Thier ganz in das Bruststück hinein ziehen kan. Das Bruststück hat fast den Umriß und die Form mit dem an dem Palmenrüss. gemein, ist plattgedrückt, und nur in der Mitte mäßig convex, glatt, glänzend, sonder alle Punkte oder Streifen. Der Grundfarbe nach ist es kohlschwarz, und in der Mitte mit einem rothen die ganze Länge desselben hin, und auslauffenden zinnoberrothen Streif gezeichnet. Dieser Streif ist an der Basis des Bruststückes, woselbst er entspringt, ziemlich breit, wird aber allmählig bis dahin, wo er sich wieder verliehrt, schmäler. Das ungleichförmige seiner Seitenränder giebt meine mitgetheilte Zeichnung zu erkennen. Noch ist bey demselben zu bemerken, daß er oberwärts an dem Ende des Bruststückes noch nicht zu seyn aufhört, sondern sich halbringförmig um das Bruststück herumschlägt, und daselbst dem Kopf einigermassen zu einem rothen Kranze dient. Das Schildchen ist wie bey dem Palmenrüss., nicht zugespitzt, wie Linne' es sich dachte, sondern nur sehr lange und schmal zwischen der Naht der Flügeldecken hingestreckt. Auch dieses

ist

ist zweymal zinnoberroth gefleckt. Die Flügeldecken haben ganz die Form und Sculptur iener an dem Palmenrüss. befindlichen, sind folglich eben so plattgedrückt, auf dem Rücken mäßig convex, glatt, ohne alle Punkte, sehr scharf und tief gestreift, und lassen den Unterleib fast um eben so vieles unbedeckt. Nur zeichnen sie sich dadurch vor ienen wieder aus, daß sie glänzend, und in der Vertiefung, ihrer auf einer gleich kohlschwarzen Grundfarbe liegenden Streife, zinnoberroth sind, und daß letztere weniger schief an einander liegen, und keine sich der andern an der Spitze der Flügeldecken nähert. In Hinsicht ihrer Anzahl, sind sie mit ienen an dem Palmenrüsselk. gleich. Noch zeichnen sich die Flügeldecken dadurch aus, daß sie rings um ihren Seitenrand, mit einer Verbrämung von rostfärbigen Härchen besetzt sind. Die Schenkel sind kurz, stark, fast keulenartig, glatt, nur alleine die mittlern ausgenommen, welche unterwärts mit rostfärbigen steifen kurzen Härchen besezt sind. Die Schienbeine sind fast eben so lange, als die Schenkel, oder um etwas kürzer: alle endigen sich an ihrer Spitze mit einem krummgebogenen scharfen Stachel: die vordern haben auf ihrer obern Kante einen zinnoberrothen Fleck, und unterwärts eine Reihe fester starker Borsten, die wie Einzähnungen, nur aber sehr dichte an einander stehen: die mittlern sind am kürzesten, und unterwärts zinnoberroth, woselbst auch eine Reihe rostfärbiger Borsten sitzt: die hintern sind etwas gekrümmt, dunkelbraun, und am stärksten mit rostfärbigen Borsten besetzt. Die Fußblätter sind dunkelrothbraun: das letzte Gelenk ist zwar gröſſer als die übrigen, doch nicht so stark gepolstert als am Palmenrüss. Der Unterleib dieses Rüsselkäfers ist schwarz, glatt, und glänzend. Der Erste Bauchring ist am gröſten, und am plättesten, glatt, und ungefleckt. Der Zweyte, an dem unmittelbar das letzte Paar der Füsse eingelenkt ist, ist zwar schmäler, doch immer noch ansehnlich genug, und auf seiner Mitte mit einem grossen, fast dreyeckigten zinnoberrothen Fleck gezeichnet. Alle übrigen Ringe sind ungefleckt, und nur auf dem fünften liegt in dessen Mitte ein kurzer gleich rothfärbiger Fleck. Uebrigens endigt sich der unbedeckte Theil des Unterleibs spitzig und glatt, und nur der After ist mit rostfärbigen Härchen umgeben.

Das Vaterland dieses Rüsselkäfers ist die Küste von Guinea.

26. CVRCVLIO CALCARATVS.

Curculio calcaratus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 114. p. 420.

Der gespornte Rüſſelkäfer.

Vielleicht! Dieſe Voetſche Figur giebt ihn zwar zu erkennen, iedoch ohne das eigenthümliche Merkmal anzuzeigen, das ihn ſo beſonders auszeichnen ſoll. Ueberdiß verſteht ſich noch von ſelbſt, daß dieſer *C. calcarat.* nicht mit einem gleichnahmigen, vom Herrn Prof. Fabrizius unter nr. 383. genannten, verwechſelt werden darf.

27. CVRCVLIO NODVLOSVS.

Curculio noduloſus. FABRIC. Ent. Syſt. n. 141. p. 154.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 203. p. 196.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 263. p. 121.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 368. p. 482.
SPARRMANN in Nov. Act. Stockholm. T. VI. n. 13. p. 42. tab. II. fig. 13.

Der ſpitzknotigte Rüſſelkäfer.

Hier zweifle ich nicht, daß Voet dieſen genannten Rüſſelkäfer vorgeſtellt habe, und glaube, daß dieſe Figur gar wohl mit iener einen Vergleich aushalten dürfte, die uns Sparrmann im gedachten Bande der N. Schwed. Abhandl. a. a. St. von dieſem capiſchen Rüſſelkäfer mitgetheilet hat.

28. CVRCVLIO GLAVCVS.

Curculio glaucus. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 188. p. 114.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 273. p. 459.
PANZER im Naturf. XXIV. n. 30. p. 22. tab. 1. fig. 30.
Eiusd. Faun. germ. XIX. 6.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 191. p. 322.

Der graue Rüſſelkäfer.

Ich erinnere mich irgendwo, ohne es gegenwärtig angeben zu können, geleſen zu haben, daß man die Identität, des von mir vor einigen Jahren im Naturforſcher a. a. St. abgebildeten *Curcul. glaucus Fabr.* zu bezweifeln geſucht habe. Es kan ſeyn, daß man dieſer Figur, welche durch die Illuminiſten etwas entſtellt worden iſt, nicht völligen Glauben beymeſſen konnte oder wollte. Demohngeachtet hat Herr Prof. Fabrizius in derſelben ſeinen *Curc. glaucus* wieder gefunden, und ſie deßhalb in ſeiner Ent. ſyſtemat. angezogen. Ohne mir hierauf viel zu gute thun wollen, weil nicht das Citatum,

tum, sondern die Güte desselben beweißen kan, glaube ich doch, daß ich, was ich vorher im Naturforscher nicht deutlich und überzeugend genug darzuthun in Stande war, solches etwas später hin, in meiner Insektenfaune nachzuholen gesucht habe. Hier ist noch eine ganz erträgliche Abbildung des *Curc. glaucus F.*, die wir Voet verdanken. Noch bemerke ich, daß man in der Entomol. germ. l. c. das Voetsche Citat wegstreichen, und dagegen die gegenwärtige Voetsche Nummer substituiren müsse. Damals war ich noch ungewiß, welcher von diesen beyden Voetschen Käfern, den *C. glaucus* F. vorstellen könne.

29. CVRCVLIO OCELLATVS.

Curculio ocellatus. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 158. p. 432.

Der augenfleckigte Rüsselkäfer.

Ganz die Form, nur nicht ganz die Grösse des *Curc. colon. F.*, für den man ihn auch beynahe halten mögte, wenn die beyden auf den Flügeldecken liegenden Augenflecken, nicht schwarz, sondern weiß seyn würden.

30. CVRCVLIO VERBASCI.

Curculio verbasci. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 121. p. 107.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 169. p. 443.
PANZER Ent. germ. n. 78. p. 213.

Der Wollkrautrüsselkäfer.

Nur nicht immer auf dem Wollkraute. Auf diesem findet sich *Curcul. Scrophular.* öfters eben so häufig, als dieser. Es ist also gar nicht unmöglich, daß beyde nur wie Art und Spielart von einander verschieden seyn dürften. Vid. ROSS. Faun. Etrusc. ed. HELLW. T. I. n. 310. p. 129.

31. CVRCVLIO VILLOSVS.

Curculio villosus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 102. p. 178.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 129. p. 108.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 184. p. 438.
HERBST im Archiv. V. n. 41. p. 76. tab. 24. fig. 19.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 91. p. 315.

Der

Der weißhaarigte Rüſſelkäfer.

Eine gewiß ſehr brauchbare Abbildung dieſes Rüſſelkäfers, nur iſt mir derſelbe nie mit ſo vielen weiſſen Flecken vorgekommen.

32. CVRCVLIO BLATTARIAE.

Curculio Blattariae. FABRIC. Syſt. Ent. T. II. n. 170. p. 435.
PANZER Ent. germ. I. n. 79. p. 213.

Der Mottenkrautrüſſelkäfer.

Auf dieſen trift die Beſchreibung des Herrn Prof. Fabrizius nicht vollkommen zu, vielleicht iſt hier nur eine Spielart angezeigt.

33. ATTELABVS CVPRICOLLIS.

Attelabus cupricollis: elytris ſtriatis pedibusque viridi aeneis, thorace cupreo.

Der kupferhalſigte Afterrüſſelkäfer.

Vielleicht neu, vielleicht auch nicht. Ich kenne keinen unter den bekannten kleinen Afterrüſſelkäfern, der ſich durch ein kupferrothes Bruſtſtück ausgezeichnet hätte.

34. CVRCVLIO GERMANVS.

Curculio germanus. FABRIC. Ent. Syſt. n. 67. p. 139.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 94. p. 177.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 119. p. 107.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 166. p. 433.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 25. fig. 2.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 298. p. 180.
SVLZER Kennz. der Inſ. tab. 3. fig. 23.
FRISCH Inſ. P. XIII. p. 28. tab. 26.
PANZER Ent. germ. I. n. 75. p. 212.
Eiusd. Faun. germ. XLII. 16.

Der deutſche Rüſſelkäfer.

Nemlich *Curculio germanus Fabric.*, nur aber nicht *Linn.* Dieſer, den Linné im *Syſt. Nat. n.* 58. beſchrieben und *maximum inter europaeos* genannt hat, iſt vom Schäffer in den Icon. Inſ. Ratisb. tab. 101. fig. 6., und

und ohne Haarbüschel auf tab. 62. fig. 11., so wie in Sulzers abgek. Gesch. der Ins. auf tab. 4. fig 8. abgebildet worden. Und diese eben angeführten Figuren bezeichnen genau den nehmlichen, den Hr. Prof. Fabrizius (in der Ent. Syst. T. II. n. 376.) *Curculio fuscomaculatus* genennt hat. Scopoli im *Ann. hist. nat. V.* n. 44. p. 91. beschrieb unter *Curcul. german. Linn.* gleichfalls keinen andern, als eben diesen erstgenannten.

35. CVRCVLIO GERMANVS. *Varietas.*

Curculio germanus. FABRIC. l. c.

Der deutsche Rüsselkäfer. Abänderung.

Der nehmliche, nur mit verwischten Punkten und Flecken. Gewöhnlich kommt er zwar nicht so lange gestreckt vor, ich glaube iedoch, daß durch die Stellung, in der der Zeichner, diesen Käfer darzustellen sich vermüssiget glaubte, dieser Umstand sich rechtfertigen lasse.

36. CVRCVLIO SVLPHVRATVS.

Curculio sulphuratus: longirostris ater, elytris striatis luteo fuscoque nebulosis.

Der geschwefelte Rüsselkäfer.

Mir ist dieser Rüsselkäfer ganz unbekannt, ich habe ihn daher einen Namen beygelegt, den ich nur im Bedürfniß eines schicklichern gewählt habe.

37. CVRCVLIO COSTATVS.

Curculio costatus. ROSS. Faun. Etrusc. Mant. ed. HELLW. T. I. n. 102. p. 379.
Curculio bilineatus. ROSSI Faun. Etrusc. T. I. n. 281. p. 116. *eiusd. ed.*
Curculio alternans HELLW. *ibid.*
PANZER Ent. germ. I. n. 136. p. 323.

Der geribbte Rüsselkäfer.

Der nehmliche, den Rossi a. a. O. zuerst für den *C. bileneat. Fabric.* hielte, und nachher in seiner Mantisse für den *C. costatus Fabr.* erklärte. Daß dieser Rüsselkäfer keiner von beyden genannten Fabriziuschen Rüsselkäfern seye, beweißt uns Herr Prof. Hellwig a. a. O. überzeugend. Ich habe hierüber nichts weiter anzufügen, als daß ich fast gewiß bin, diese Voetsche Figur stelle diesen, und keinen andern vor. Ich besitze selbst mehrere Exemplare, theils durch

die Güte des Herrn Prof. Rossi, theils durch anderer Entomologen gefällige Mittheilung: auch habe ich ihn selbst in hiesigen Gegenden entdeckt. Herr Medicinalassessor Baader in Mannheim hat ihn auch in seiner Gegend gefunden, und mir ihn zugeschickt.

38. CVRCVLIO SVLCIROSTRIS.

Curculio sulciroſtris. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 143. p. 187.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 185. p. 114.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 268. p. 458.
Curculio sulciroſtris. LINN. Syſt. Nat. n. 85. p. 617.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 85. p. 1787.
BONSDORF. curc. ſuec. II. p. 21. n. 4. tab. 1. fig. 5.
PAYKVLL Monogr. curc. n. 100. p. 103.
DEGEER Inſ. T. V. n. 26. p. 240.
ROSSI Faun. Etruſc. T. I. ed. HELLW. n. 325. p. 135.
SCHRANK inſ. auſtr. n. 228.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 25. fig. 3. et 10. et tab. 163. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 267. p. 169.
PANZER Ent. germ. I. n. 128. p. 321.

Der gefurchte Rüſſelkäfer.

In der Ausgabe der Roſſiſchen *Faun. etruſc.* die Herr Prof. Hellwig in Braunſchweig beſorgt hat, iſt es wahrſcheinlich nur eine Verſetzung, wenn bey Gelegenheit dieſes *Curc. ſulciroſtr.* a. a. O. geſagt wird, daß ſich in den Knochiſchen Beyträgen, eine Abbildung dieſes Rüſſelkäfers finden ſollte. Daſelbſt aber iſt nicht der *Curcul. ſulciroſtr.*, ſondern der *Curculio nebuloſus*, und wie mit Recht noch angefügt wird, muſterhaft abgebildet.

39. CVRCVLIO RORIDVS.

Curculio roridus. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 266. p. 457.
Curculio roridus. PALLAS Inſ. Roſſ. I. B. 8. p. 28. tab. B. fig. 8.
PANZER Ent. germ. I. n. 126. p. 321.

Der bethaute Rüſſelkäfer.

Nur ein ziemlich abgeſtäubtes Exemplar, ſonſt der nehmliche. Daß ſich dieſer Rüſſelkäfer auch in Deutſchland antreffen laſſe, iſt gewiß.

40. CVRCVLIO TRIMACVLATVS.

Curculio trimaculatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 72. p. 141.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 100. p. 178.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 127. p. 108.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 182. p. 438.
PAYKVLL. Monogr. Curc. n. 24. p. 26.
PANZER Ent. germ. I. n. 89. p. 315.

Der dreygefleckte Rüſſelkäfer.

Ich zweifle nicht daran, daß Voet dieſen Rüſſelkäfer hier habe wollen abbilden laſſen, glaube iedoch, daß eine richtigere nicht überflüßig ſeyn dürfte.

41. CVRCVLIO IRREGVLARIS.

Curculio irregularis: longiroſtris, elytris dilute fuſcis ſutura vittisque duabus abbreviatis argenteis.

Der unregelmäßiggeſtreifte Rüſſelkäfer.

Ich halte dieſen Rüſſelkäfer für eine noch unbeſtimmte Art, von dem ich eben ſo wenig mit Gewißheit angeben kan, ob Voet denſelben nach dem natürlichen Gröſſenmaaße abgebildet habe, oder nicht.

42. CVRCVLIO TRIGVTTATVS.

Curculio triguttatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 109. p. 148.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 153. p. 188.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 202. p. 116.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 293. p. 464.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 4. fig. 11.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 43. fig. 9.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 270. p. 170.
PANZER Ent. germ. I. n. 143. p. 324.

Der dreybetropfte Rüſſelkäfer.

Hier eine dritte Abbildung dieſes Rüſſelkäfers, die mir bekannt worden, bey der ich doch glaube, daß eine vierte und richtigere nicht überflüßig ſeyn dürfte.

43. CVRCVLIO VMBRATILIS.

Curculio umbratilis: longiroſtris totus obſcure fuſcus.

Der beschattete Rüsselkäfer.

Mehr getraue ich mir nicht, von diesem mir ganz unbekannten kleinen Rüsselkäfer, zu sagen.

44. CVRCVLIO ARGENTATVS.

Curculio argentatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 148. p. 155.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 218. p. 198.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 284. p. 123.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 398. p. 489.
Curculio argentatus. LINN. Syst. Nat. n. 73. p. 615.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 73. p. 1776.
BONSDORF Curc. Suec. II. n. 12. p. 27. tab. 1. fig. 12.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 38. p. 293.
DEGEER Inf. T. V. n. 12. p. 351.
SCOP. carn. n. 91. ic. 91.
SCHRANK. auſtr. n. 223.
LAICHARD. tyr. Inf. I. B. n. 6. p. 209.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 40. tab. 4. fig. 9.
PODA muſ. graec. n. 9. p. 30.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 170. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 280. p. 174.
ROSSI Faun. Etruſc. T. I. ed. HELLW. n. 344. p. 143.
PANZER Ent. germ. I. n. 203. p. 334.

Der ſilbergrüne Rüsselkäfer.

Iſt auch ſchon verſchiedenemale, wenn gleich noch nicht befriedigend genug, abgebildet. Hier hat Voet eine doch ziemlich erträgliche Figur von diesem Rüsselkäfer mitgetheilt.

45. CVRCVLIO GLOBATVS.

Curculio globatus. HERBST im Archiv. V. n. 76. p. 83. tab. 24. fig. 32.
PANZER Ent. germ. I. n. 150. p. 325.

Der kuglichte Rüsselkäfer.

Voet hat genannten Rüsselkäfer hier abgebildet, dieß lehrte mich ein Vergleich mit den auch in hieſigen Gegenden geſammelten Exemplaren. Vergleicht man indeſſen dieſe Voetſche Figur mit der gedachten Herbſtſchen, ſo wird man

man eine mächtige Verſchiedenheit wahrnehmen. Nur iſt dieſe Verſchiedenheit zum Glück von gar keinem Belange, und nur unverlangte überflüßige Zuthat des Illuminiſten, die Herrn Herbſt wahrſcheinlich ſelbſt, nicht anders als unangenehm ſeyn muſte.

46. CVRCVLIO HISPIDVLVS.

Curculio hiſpidulus. FABRIC. Gen. Inſ. Mant. p. 226.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 158. p. 189.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 211. p. 117.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 312. p. 468.
PAYKVLL Monogr. Curc. n. 106. p. 110.
PANZER Ent. germ. I. n. 160. p. 327.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 333. p. 138.

Der ſteifharichte Rüſſelkäfer.

Es iſt dieſer kleine Rüſſelkäfer ſchwer in dieſer Voetſchen Zeichnung zu erkennen, indeſſen zweifle ich doch nicht an der Richtigkeit meiner Beſtimmung.

47. CVRCVLIO OBTVSVS.

Curculio obtuſus: breviroſtris ater nitidus, elytris truncatis lineis tribus elevatis, ſutura alba.

Der ſtumpfe Rüſſelkäfer.

Vielleicht neu, mir übrigens ganz unbekannt!

48. CVRCVLIO GEMMATVS.

Curculio gemmatus. FABRIC. Gen. Inſ. Mant. p. 229.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 213. p. 197.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 277. p. 122.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 384. p. 485.
SCOP. carn. n. 90. p. 90.
Naturforſch. VI. tab. 4.
PANZER Ent. germ. I. n. 191. p. 322.

Der Diamantrüſſelkäfer.

Scopoli hat dieſen Rüſſelkäfer gewiß a. a. O. beſchrieben und abgebildet, und ich ſehe daher keinen Grund ab, warum Herr Prof. Fabrizius in

seiner *Ent. syſtem.* deſſen Synonym übergeht, das er doch vorher in den *Spec. inſ.* benützt hat.

49. CVRCVLIO LVTEICORNIS.

Curculio luteicornis: longiroſtris ſubgloboſus atro-fuſcus nitidus, roſtro luteo.

Der gelbhornigte Rüſſelkäfer.

Ein vielleicht neuer, mir aber übrigens ganz unbekannter Rüſſelkäfer.

50. CVRCVLIO VIRIDIS.

Curculio viridis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 102. p. 146.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 139. p. 186.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 175. p. 112.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 254. p. 455.
Curculio viridis. LINN. Syſt. Nat. n. 76. p. 616.
LINN Syſt. Nat. ed. XIII. n. 76. p. 1782.
Eiusd. Faun. Suec. n. 629.
BORNSDORF Curc. Suec. II. n. 6. p. 22. tab. 1. fig. 7.
Curculio flavocinctus. DEGEER Inſ. T. V. n. 45. p. 256.
MVLL. zool. dan. prodr. n. 958. p. 87.
SVLZER Kennz. der Inſ. tab. 3. fig. 24.
POD. muſ. graec. n. 11. p. 30.
SCHRANK. auſtr. n. 233.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1 Th. n. 26. p. 236.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 53. fig. 6. tab. 76 fig. 1. 2. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 265. p. 168.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 328. p. 137.
PANZER Ent. germ. I. n. 123. p. 321.

Der grünlichte Rüſſelkäfer.

Es iſt doch noch die Frage, ob iene auch hier von Voet mit abgebildete ſo genannte Spielart dieſes Rüſſelkäfers, *elytris fuſcis*, auch würklich nichts mehr und weniger, als eine bloße unbedeutende wieder einartende Spielart deſſelben ſey. Wenigſtens verdient doch der Umſtand in Ueberlegung gezogen zu werden, daß man ſie zugleich und an einerley Stelle weder miteinander antrift, noch antreffen kan, weil die Periode ihrer jährlichen Erſcheinung nicht gleich iſt. So viel iſt aber doch richtig, daß ich wenigſtens auſſer der Verſchieden-

heit

heit der Farbe, keinen besonders erheblichen charakteristischen Unterschied wahrnehmen konnte.

51. CVRCVLIO INQVINATVS.

Curculio inquinatus: longirostris ferrugineus, capite, rostro, coleoptrorum maculis pedibusque atris.

Der beschmutzte Rüsselkäfer.

Es ist möglich, daß dieser Rüsselkäfer schon irgendwo bekannt gemacht worden sey, nur kan ich nicht diese Stelle angeben. Ich hielte ihn anfangs für den *Curcul. Fraxini Fabr.*, glaube aber doch Gründe zu haben, um von dieser Meinung abgehen zu müssen.

52. CVRCVLIO NEBVLOSVS.

Curculio nebulosus. FABRIC. Syst. Ent. n. 104. p. 147.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 142. p. 186.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 184. p. 118.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 265. p. 457.
Curculio nebulosus. LINN. Syst. Nat. n. 84. p. 617.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 84. p. 1787.
Eiusd. Faun. Suec. n. 635.
BONSDORF Curc. Suec. II. n. 3. p. 20. tab. 1. fig. 4.
PAYKVLL. Monogr. Curc. n. 101. p. 104.
GEOFFR. Ins. T. I. n. 1. p. 278. tab. 4. fig. 8.
Curculio carinatus. DEGEER Ins. T. V. n. 27. p. 241.
SCOP. carn. n. 68. ic. 68.
SCHRANK. austr. n. 229.
SCHAEFFER Ic. Ins. Ratisb. tab. 25. fig. 9.
HARRER Beschr. der Schäff. Ins. 1 Th. n. 266. p. 168.
KNOCH Beytr. I. tab. 6. fig. 8.
ROSSI Faun. Etrus. ed. HELLW. T. I. n. 324. p. 135.
PANZER Ent. germ. I. n. 125. p. 321.

Der wolkigte Rüsselkäfer.

Scopoli's *Curc. iners* wird von manchen Entomologen hieher gezogen, dies scheint aber nicht geschehen zu können, wenn man auch dessen Figur zu Rathe zieht, oder es ist diese völlig mißrathen. Aber in *Pallas* Ic. Ins. ross. finde ich die Abbildung eines Rüsselkäfers, die, etwa deren Grösse ausgenommen,

men, ungemein viel ähnliches mit unserm bekannten *Curc. nebulos.* besitzt. Es ist dieses *Curculio Cenchrus Tab. B. fig. 9.* Inzwischen glaube ich doch, daß der Unterschied des *rostri uniporcati*, welcher diesen *C. Cenchrus Pall.* eigen ist, von Bedeutung seyn könne,

53. CVRCVLIO GLOBVLVS.

Curculio globulus. PANZER Ent. germ. I. n. 152. p. 326.

Der Kugelrüsselkäfer.

Wahrscheinlich, doch nicht gewiß ist mir's, ob Voet hier diesen Rüsselkäfer abgebildet habe.

54. CVRCVLIO FRITILLVM.

Curculio Fritillum. PANZER Faun. germ. XVIII. 19.
Curculio raucus. PANZER im Naturf. XXIV. n. 31. p. 23. tab. I. fig. 31.

Der gewürfelte Rüsselkäfer.

Diesen Rüsselkäfer, den ich hier von Voet abgebildet vermuthe, hielte ich anfangs für den *C. raucus Fabr.*, welcher es aber nicht ist.

55. CVRCVLIO INFVSCATVS.

Curculio infuscatus: breviroſtris elytris albidis ſtriatis, maculis faſciisque indiſtinctis nigris.

Der befleckte Rüsselkäfer.

56. CVRCVLIO HEDEROCLITVS.

Curculio heteroclitus: breviroſtris rufeſcens elytris ſtriatis, femoribus anticis dentatis.

Der uneigentliche Rüsselkäfer.

57. CVRCVLIO ANTHRIBOIDES.

Curculio anthriboides: breviroſtris obſcurus, elytris maculis nigris.

Der bürstenkäferartige Rüsselkäfer.

Eben genannte drey (55. 56. 57.) Rüsselkäfer sind mir ganz unbekannt, ich kann sie daher mit keinen mir bekannten in Vergleich bringen; ja ich glaube,

be, es könne noch die Frage übrig seyn, ob sie auch alle wahre Rüsselkäfer sind. Doch auch hier kan ich in Ermanglung der Originale nichts mit Gewißheit darlegen.

Auf dieser Kupfertafel (XLI.) hat Voet von α. I. bis β. 3. vier Käfer zusammengestellt, die Linné ehedem unter der gegenwärtig fast ganz eingegangenen Gattung *Attelabus* beschrieben hat.

α. I. ATTELABVS CORYLI.

Attelabus Coryli. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 156.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 199.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 124.
Eiusd. Ent. Syst. T. II. n. 1. p. 384.
Attelabus Coryli. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 619.
LINN Syst. Nat. ed. XIII. n. 1. p. 1808.
Eiusd. Faun. Suec. n. 638.
Eiusd. Amoen. Acad. T. V. tab. 3. fig. 171. 1.
Eiusd. It. oel. p. 153.
GEOFFR. Inf. T. I. n. II. p. 273.
DEGEER Inf. T. V. n. 45. p. 369 tab. 8. fig. 3. 4.
Curculio collaris. SCOP. carn. n. 71.
Bruchus Avellanae. SCHRANK. auftr. n. 194.
Rhinomacer Coryli. LAICHARD. tyr. Inf. 1 Th. n. 1. p. 241.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 56. fig. 5. 6.
HARRER Beschr. der Schäff. Inf. 1 Th. n. 307. p. 188.
SVLZER Kennz. der Inf. tab. 4. fig. 25.
ROSSI Faun. Etrusc. ed. HELLW. T. I. n. 348. p. 145.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 294.

Der Haßelstauden-Afterrüsselkäfer.

Es kan seyn, daß dieser Afterrüsselkäfer, den hier Voet abgebildet hat, nur derienige sey, quem vulgo *Att. Coryli L.* putamus (Vid. HELLWIG apud ROSSI l. c.) und daß Linné einen Afterrüsselkäfer vor sich gehabt habe, dessen thorax antice ater, uti caput, pone vero ruber ut elytra (*Fn. Suec.* l. c.) gewesen. Dieß sind Gegenstände, die sich nicht bestreiten lassen.

Inzwischen fragt es sich doch, ob wir denn irren, wenn wir bey Bestimmung und Annehmung dieses Afterrüsselkäfers, mehr auf das gewöhnliche, als auf das ungewöhnliche sehen, und mit Herrn v. Laicharding a. a. St. glauben, daß, weil diese Schwärze an der vordern Hälfte des Kopfes und Brustſtückes so gar oft nicht sichtbar, diesemnach solche Exemplare mit dieser seltenen Erscheinung, eher unter die Spielarten zu rechnen, als sie blos deßwegen für die Urexemplare des sel. Linne' zu halten, um darnach ieden andern *Attelab. Coryli* zu bestimmen, oder ieden andern zu verwerfen, den die Natur mit diesen Insignien nicht bekleidet hat! —

Das nebenan bey Aa gezeichnete vergrösserte Fühlhorn, gehört unstreitig zu erst gedachten Afterrüsselkäfer.

β. 1. CLERVS APIARIVS.

Clerus apiarius. FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 158.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 9. p. 202.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 14. p. 126.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 14. p. 208.
Attelabus apiarius. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 620.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 10. p. 1812.
Trichodes apiarius. HERBST Nat. der Käf. IV. p. 156. tab. 41 fig. 12.
SVLZER Kennz. der Ins. tab. 4. fig. 25. b.
ROSSI Faun. Etrusc. T. I. n. 353. p. 147.
PANZER Ent. germ. I. n. 4. p. 85.
Eiusd. Faun. germ. XXXI. 13.

Der Bienenwolf, oder der Bienenkäfer.

Die Bemerkung, daß dieser Bienenkäfer, von einem andern, wenn schon ihm sehr ähnlichen, dem *Attelab alveario Fabric.* (Faun. germ. XXXI. 14.) dennoch standhaft verschieden seye, erlaube ich mir auch hier zu wiederholen. Nicht nur die Verschiedenheit der schwarzen Zeichnungen auf den Flügeldecken, sondern auch die beträchtliche Verschiedenheit ihrer Erscheinung und folglich ihres Aufenthaltes, gewähren hinlängliche Beweise, sie ihrer Aehnlichkeit ohngeachtet, für verschieden zu erklären. Dem Kopf und dem Brustſtücke nach, ist dieser Bienenkäfer hier nicht richtig genug gezeichnet.

Das

Das darneben abgebildet ſtehende Fühlhorn bey B ß gehört zu dem nehmlichen Inſekt.

ß. 2. CLERVS FORMICARIVS.

Clerus formicarius. FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 157.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 201.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 5. p. 125.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 5. p. 207.
Attelabus formicarius. LINN. Syſt. Nat. n. 8. p. 620.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 8. p. 1811.
Eiusd. Faun. Suec. n. 641.
DEGEER Inſ. T. V. n. 3. p. 160. tab. 5. fig. 8.
Dermeſtes formicarius. SCHRANK auſtr. n. 31.
SVLZER Kennz. d. Inſ. tab. 4. fig. 25. a.
Attelabus formicarius. SCOP. carn. n. 111.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 145.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 186. fig. 4.
Eiusd. Elem. Ent. append. tab. 137.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 392. p. 233.
ROSSI Faun. Etruſ. ed. HELLW. T. I. n. 351. p. 147.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 85.
Eiusd. Faun. germ. IV. 8.

Der Ameiſenkäfer.

Bey denjenigen Exemplaren, die in unſern Gegenden ſich jährlich in Menge zeigen, iſt ſtets das Bruſtſtück und die Wurzel der Flügeldecken ungleich röther, als dieſe Voetſche Figur anzeigt. Daß übrigens dieſer Ameiſenkäfer in Hinſicht ſeiner Gröſſe ſehr ſtark abändere, iſt bekannt.

ß. 3. NOTOXVS MOLLIS.

Notoxus mollis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 158.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 203.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 127.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 211.
Attelabus mollis. LINN. Syſt. Nat. n. 11. p. 621.
Eiusd. Faun. Suec. n. 642.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 3. p. 305.
DEGEER Inſ. T. V. n. 2. p. 319. tab. 5. fig. 6.

MÜLLER zool. dan. prodr. n. 1078.
SCHRANK. auſtr. n. 37.
POD. muſ. graec. n. 3. p. 31.
VDDM. nov. ſpec. inſ. n. 28. tab. 1. fig. 9.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1. Th. n. 3. p. 246.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 60. fig. 3.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 395. p. 135.
PANZER Ent. germ. I. n. 3. p. 87.

Der weichſchaaligte Schildkrotenkäfer.

Dieienige Gattung, unter welcher auch dieſer eben genannte Schildkrotenkäfer gegenwärtig noch ſteht, begreift Arten unter ſich, die, mit einem nur bloß empyriſchen Blik überſehen, auf keinerley Weiſe beyſammen bleiben können. Dieienigen Zweifel, die ſchon Herr Prof. Fabrizius bey einigen Arten hierüber erregt hat, laſſen ſich auch bey mehrern anſtellen, und ein ſolcher trift auch dieſe erſt genannte Art. Es würde demnach ein gewiß verdienſtliches Unternehmen ſeyn, wenn einer unſerer erfahrnen Entomologen es über ſich nehmen wollte, mit kritiſchem Scharfſinne und ganz geöffnetem Auge von dieſer Gattung dieienigen Arten wieder auszuſchlieſſen, die nicht im Einverſtändniſſe mit der Natur, oder mit dem Syſteme, darunter gebracht worden. Dieß ließe ſich gegenwärtig mit ungleich mehr Hoffnung eines zu wünſchenden Erfolges thun, als vordem, ehe dieſe Gattung noch nicht mit ſo vielen Arten bereichert worden iſt. Es iſt gewiß, daß ſich nur bey einer groſſen Anzahl Arten, die natürlichen Grenzen einer Gattung eher beſtimmen laſſen, als bey einer geringern, und es würde zumal bey dieſer, unmöglich ſchwehr fallen können, anzugeben, was darunter gehöre oder nicht. Und dieß iſt auch ſchon hie und da geſchehen, wird aber mit noch mehr Sicherheit geſchehen können, ſo bald man über die ausſchlieſſende Charakteriſtik der Gattung *Notoxus* ganz in das Reine gekommen ſeyn wird.

Auf eben dieſer Kupfertafel, hat Voet unter γ. I. und γ. II. zwey Käferarten zuſammengeſtellt, die vermuthlich nach ſeiner Methode, eine beſondere Gattung beſtimmen ſollten. Ich muß es, in Ermanglung der Charakteriſtik,

die

die uns Voet ſchuldig geblieben iſt, andern zu beurtheilen überlaſſen, in welchem Grade das Glück ihm hiebey günſtig geweſen iſt.

γ. I. CALLIDIVM STRIATVM.

Callidium ſtriatum. FABRIC. Syſt. Ent. n. 17. p. 191.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 23. p. 240.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 36. p. 154.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 48. p. 329.
Cerambyx ſtriatus. LINN. Syſt. Nat. n. 73. p. 635.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 73. p. 1849.
Eiusd. Faun. Suec. n. 668.
DEGEER Inſ. T. V. n. 26. p. 90.
HERBST im Archiv. V. n. 11. p. 96. tab. 26. fig. 23.
PANZER Ent. germ. I. n. 19. p. 264.

Der geſtreifte Liſtkäfer.

Aller Wahrſcheinlichkeit nach, hat Voet genannten Liſtkäfer hier abbilden wollen, wenigſtens kenne ich keine Käferart, die mit dieſer Figur mehr Aehnlichkeit hätte. Indeſſen bin ich es ſehr zufrieden, wenn iemand meine Conjektur mit einer genugthuendern umzutauſchen gedächte.

γ. II. SPONDYLIS BVPRESTOIDES.

Spondylis bupreſtoides. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 159.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 203.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 127.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 358.
Attelabus bupreſtoides. LINN. Syſt. Nat. n. 3. p. 621.
LINN. Syſt. Nat. n. 13. p. 1813.
Eiusd. Faun. Suec. n. 644.
DEGEER Inſ. T. V. n. 21. p. 84. tab. 3. fig. 21.
FRISCH Inſ. XIII. p. 23. tab. 19.
PANZER Ent. germ. I. n. 1. p. 28 *cum icone.*
Eiusd. Faun. germ. XLIV. 19.

Der prachtkäferartige Waldkäfer.

Man ſieht hieraus, daß es faſt ganz unmöglich iſt, mit Gewißheit zu beſtimmen, von welcher, unter dieſen beyden Käferarten, Voet ſeine Kennzeichen, für dieſe ſeine eigene Gattung, gewählt haben würde.

Auf dieſer Kupfertafel beginnt Voet, in einer faſt ununterbrochenen Reihe, eine Anzahl Käferarten, von 1 bis 29, vorzuſtellen, die ihrem gröſten Theile nach, unter eine ſchon errichtete bekannte Gattung, *Caſſida* genannt, gehören, und durchgehends auſſer unſerm Welttheile abſtammen.

1. CASSIDA SIGNATA.

Caſſida ſignata: atra, elytris faſcia transverſa, ex maculis quatuor nigro-punctatis flava.

Der gezeichnete Schildkäfer.

Herr Prof. Fabrizius hat vielleicht dieſen Schildkäfer, wegen ſeiner groſſen Aehnlichkeit mit dem unter nr. 12. vorkommenden, nicht unterſcheiden wollen, oder denſelben nur für eine bloße Spielart gehalten. Gewiß iſt die Aehnlichkeit beyder unbeſtreitbar, und der gegenwärtige unterſcheidet ſich, auſſer ſeiner mindern Gröſſe nur dadurch, daß er nicht grün-metallfarbig, ſondern ſchwarz iſt, und daß die zwey Paare auf den Flügeldecken liegenden Flecken, noch mit ſchwarzen Punkten beſetzt ſind. Eigentlich formiren dieſe vier Flecken eine breite und unzuſammenhängende Querbinde.

2. CASSIDA INAEQVALIS.

Caſſida inaequalis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 28. p. 93.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 42. p. 114.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 51. p. 65.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 61. p. 305.
Caſſida inaequalis. LINN. Syſt. Nat. n. 24. p. 678.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII n. 24. p. 1642.
Caſſida bimaculata. DEGEER Inſ. T. V. n. 6. p. 330. tab. 15. fig. 10.
Naturforſcher IX. tab. 2. fig. 6.

Der

Der ungleichgefleckte Schildkäfer.

Ich erlaube mir, aus den angeführten Abbildungen, und dieser Voetschen, weil mir noch kein Original dieses Schildkäfers zu Gesicht gekommen ist, den Schluß zu machen, daß derselbe in Hinsicht seiner Grösse, so wie seiner mehr und minder lebhaften Farbe, Abänderungen unterworfen seyn müsse.

3. CASSIDA CLATHRATA.

Cassida clathrata. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 577.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 18.
DEGEER Ins. T. V. n. 3. p. 329. tab. 15. fig. 7.

Der gegitterte Schildkäfer.

Dieser Schildkäfer, den der sel. Linne' kannte und beschrieb, und den Degeer gleichfalls a. a. O. beschrieben und abgebildet hat, ist vom Hn. Prof. Fabrizius noch nicht in sein System aufgenommen worden.

4. CASSIDA RETICVLARIS.

Cassida reticularis. FABRIC. Syst. Ent. n. 23. p. 92.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 37. p. 113.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 44. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 53. p. 303.
Cassida reticularis. LINN. Syst. Nat. n. 15. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 15. p. 1640.
Cassida punctata. DEGEER Ins. T. V. n. 4. p. 330. tab. 15. fig. 8.
Cassida ornata. HERBST im Archiv. IV. n. 8. p. 50. tab. 22. fig. 30.

Der netzartige Schildkäfer.

Degeer hat bey diesem Käfer sich etwas verirrt, und unter dem Linne'schen Namen *Cassida reticularis* einen Schildkäfer beschrieben, und auf Tab. 15. fig. 17. auch abgebildet, der in keinem Falle, die wahre Linne'sche *Cassid. reticul.* seyn kan. Dagegen hat er unter der vierten Nummer und auf Tab. 15. fig. 8. einen Schildkäfer beschrieben und abgebildet, der, wenn er gleich einen andern Namen führt, dennoch füglich mit gegenwärtigem vereiniget werden kan.

5. CAS-

5. CASSIDA MARGINATA.

Caſſida marginata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 16. p. 91.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 25. p. 111.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 31. p. 64.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 39. p. 300.
Caſſida marginata. LINN. Syſt. Nat. n. 23. p. 578.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 23. p. 1642.
DEGEER Inſ. T. V. n. 10. p. 332.
HERBST im Archiv. VI. VII. n. 11. p. 166. tab. 45. fig. 1.
Naturforſch. IX. p. 103. tab. 2. fig. 3.

Der gerändelte Schildkäfer.

Der verewigte Archiater von Linné hat in ſeinem *Syſtem. Nat.* zwey Schildkäfer beſchrieben, die er beyde, wenn ſchon unter verſchiedenen Nummern, mit dem Namen *Caſſida marginata* belegt hat. Eine unter Nr. 23, welche die gegenwärtige, und die andere unter Nr. 14, welches die unten vorkommende Voetſche 29ſte iſt. Ich bemerke dieſes deswegen, damit man ſich durch die Einförmigkeit der Benennung nicht verführen laſſe, eine mit der andern zu verwechſeln.

6. CASSIDA BIPVSTVLATA.

Caſſida bipuſtulata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 31. p. 93.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 45. p. 114.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 54. p. 66.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 65. p. 306.
Caſſida bipuſtulata. LINN. Syſt. Nat. n. 30. p. 578.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 30. p. 1643.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 8. p. 392.
Naturforſcher VI. p. 91. tab. 4. fig. 2.

Der vierblätterichte Schildkäfer.

Linné hat a. a. O. dieſen Schildkäfer, zwar kurz aber treffend beſchrieben. Es iſt daher kein Zweifel über die Angabe obiger Beſtimmung.

7. CASSIDA IMPRESSA.

Caſſida impreſſa: thoracis margine antico elytrisque rubro cupreis, his ſtriis ſex punctis impreſſis atris.

Der

Der hohlpunktirte Schildkäfer.

Eine neue, wenigstens meines Wissens noch nirgends beschriebene Käferart, bey der es doch noch nicht durchaus entschieden seyn dürfte, ob sie auch würklich unter die Gattung der Schildkäfer gehöre.

8. CASSIDA VARIEGATA.

Cassida variegata. FABRIC. Syst. Ent. n. 24. p. 92.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 38. p. 113.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 45. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 54. p. 303.
Cassida variegata. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 16. p. 1640.
DEGEER Inf. T. V. n. 2. p. 329. tab. 15. fig. 6.

Der buntfärbige Schildkäfer.

Wenn nicht selbst Herr Prof. Fabrizius diese Voetsche Figur bey seiner Cassida variegat. angeführt hätte, würde ich doch, nach der Degeerschen Zeichnung zu urtheilen, Bedenken tragen, sie mit derselben zu verbinden.

9. CASSIDA TRIFASCIATA.

Cassida trifasciata. FABRIC. Mant. Inf. T. I. n. 46. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 55. p. 304.

Der dreybandirte Schildkäfer.

Wahrscheinlich, wenigstens kan Voet diesen eben genannten Schildkäfer hier gemeint haben, ohngeachtet derselbe vom Herrn Prof. Fabrizius nicht angeführt wird. Inzwischen scheint er mir doch zu viel eigenes zu haben, das ich in der Fabriziusschen Beschreibung vermisse.

10. CASSIDA STRIGATA.

Cassida strigata: ferruginea, thorace maculis duabus, coleoptris strigis lateralibus et discoidalibus abbreviatis caeruleis.

Der gestrichelte Schildkäfer.

Wenn dieser Schildkäfer nicht eine würkliche Spielart von dem unter nr. 11. zunächstfolgendem, oder diese beyden nicht gleichfalls Spielarten von nr. 14.

ſind, ſo dürfte es wohl bey mir und iedem andern Entomologen, der nicht entomologiſchen Scharfſinn in die Vervielfältigung der Spielarten ſetzt, faſt entſchieden ſeyn, daß der gegenwärtige ſo gut wahre, wenn ſchon noch nicht hinreichend beſtimmte Art iſt, wie der nächſtfolgende. In dieſer Vorausſetzung habe ich ſowohl Namen als Beſtimmung anzugeben verſucht, die beyde von dem, der gedachten Käfer mehr als ich kennt, ganz füglich gegen ſchicklichere ausgetauſcht werden können.

11. CASSIDA SIMILIS.

Caſſida ſimilis: ferruginea thorace immaculato, elytris vittis marginalibus lunatis, diſcoidalibus rectis viridibus.

Der ähnliche Schildkäfer.

Gewiß ein dem vorhergehenden, ſowohl als dem unter nr. 14. vorkommenden ſehr ähnlicher Schildkäfer! Wie geſagt, die Zeit und diejenigen, welche dieſe bisher noch nicht hinlänglich bekannten Schildkäfer genauer als ich zu unterſuchen Gelegenheit haben, können uns auch mehr Aufſchlüſſe hierüber geben, als ich unter ſo beſchränkten Umſtänden nicht vermogte.

12. CASSIDA DISCOIDES.

Caſſida diſcoides. FABRIC. Syſt. Ent. n. 30. p. 93.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 44. p. 114.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 53. p. 66.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 64. p. 306.
Caſſida diſcoides. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 578.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 27. p. 1642.
Caſſida quadrimaculata. DEGEER Inſ. T. V. n. 7. p. 331. tab. 15. fig. 11.

Der doppeltgefleckte Schildkäfer.

In der That viel ähnliches, mit der unter nr. 1. abgebildeten und S. 78. angeführten *Caſſida ſignata;* nur zeichnet ſich gegenwärtige dennoch, wie es ſcheint, charakteriſtiſch, durch ihre Farbe, und unpunktirten Flecken aus. Was die herzförmige Zeichnung in der Gegend des Schildchens an der Wurzel der Flügeldecken andeuten ſoll, vermag ich nicht zu beſtimmen.

13. CASSIDA CYANEA.

Caſſida cyanea. FABRIC. Syſt. Ent. n. 19. p. 91.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 30. p. 112.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 37. p. 65.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 46. p. 302.
Caſſida cyanea. LINN. Syſt. Nat. n. 22. p. 577.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 22. p. 1642.
Eiusd. Muſ. Lud. Vlr. n. 1. p. 39.
PETIV. gaz. III. tab. 59. fig. 6. cat. 556.
DEGEER Inſ. T. V. n. 5. p. 330. tab. 15. fig. 9.

Der metallgrüne Schildkäfer.

So wie es die Linne'ſche, Fabriziusſche Beſchreibung verlangt, iſt dieſer Schildkäfer, nur daß die Grundfarbe mit *cyaneus* nicht ganz bequem harmonirt, hier ausgedrückt. Doch vielleicht giebt es Abänderungen, bey welchen dieſer Ausdruck mehr anwendbar iſt. Die Filetmaſchen, welche durch die in einander lauffenden Streifchen auf den Flügeldecken formirt werden, und die auch Degeer an ſeinem Exemplar wahrnahm, zeigen ſich an dieſer Voetſchen Figur ſehr deutlich.

14. CASSIDA PALLIATA.

Caſſida palliata. FABRIC. Syſt. Ent. T. I. n. 63. p. 305.

Der bemäntelte Schildkäfer.

Herr Prof. Fabrizius führt unter a. St. einen Schildkäfer an, deſſen Diagnoſe auf gegenwärtigen zutrift: ſie iſt: *nigra thorace villoſo vireſcente, elytris viridibus: margine lineaque media ferrugineis*, und ſonach wäre dieſer Voetſche wohl kein anderer, als eben dieſer. Zwar bemerke ich an dem Bruſtſtücke keine Villoſität, glaube iedoch, daß dieſer Umſtand ſich durch die nicht unwahrſcheinliche Vermuthung, es möchte dieſelbe ſich durch das älter gewordene Inſekt von ſelbſt verlohren haben, nicht ganz gezwungen dürfte ausgleichen laſſen. Allein Herr Prof. Fabrizius verlangt von ſeiner Caſſida palliata noch ein anderes Kennzeichen, das in deſſen weiterer Ausführung vorkommt, ſich aber leider nicht hinlänglich an dieſer Voetſchen darthun läßt: nehmlich *antennas nigras longitudine corporis.* Demohngeachtet habe ich geglaubt, nicht ſehr ängſtlich auf dieſen einzelnen Umſtande aufmerkſam ſeyn zu müſſen, und

dies um so weniger, da übrigens hier alles von demselben verlangte genau zutrift, und dieser Umstand sich vielleicht, durch die wahrscheinliche Unächtheit der Fühlhörner an dieser Figur, von selbst heben kan.

15. COCCINELLA CACTI.

Coccinella Cacti. FABRIC. Syst. Ent. n. 44. p. 85.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 60. p. 104.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 83. p. 60.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 99. p. 287.
Coccinella Cacti. LINN. Syst. Nat. n. 41. p. 584.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 41. p. 1661.
PETIV. gaz. tab. 1. fig. 5.
SLOAN. Iam. II. tab. 237. fig. 31. 33. tab. 9. fig. 13.
GRONOV. zooph. II. n. 609.
MERIAN. Surin. p. 2. tab. 2. fig. summa.
SCOP. ann. hist. nat. V. n. 99. p. 107.
VNZERS kleine phys. Schrift. p. 347.

Die wahre Cochenille.

Hier hat Voet unter die Schildkäfer einen Marienkäfer eingemengt; wahrscheinlich wurde er durch dessen Schildkäferartigen Habitus bewogen, ihn hieher zu bringen. Es ist mir übrigens nicht zweifelhaft, daß Voet diesen Marienkäfer hier habe wollen abbilden lassen, und dieß um so weniger, da er ihn gerade hier angereihet hat.

16. CASSIDA VNDECIMPVNCTATA.

Cassida undecimpunctata. FABRIC. Spec. Ins. T. I. n. 20. p. 110.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 25. p. 64.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 28. p. 298.

Der eilfpunktirte Schildkäfer.

Wenn gleich diese Voetsche Figur nur neun Punkte anzeigt, so ist obige Bestimmung dennoch richtig, weil die lezten vier Punkte öfters in zwey zusammenfließen.

17. CASSIDA PVRPVREA.

Caſſida purpurea. LINN. Syſt. Nat. n. 12. p. 576.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 12. p. 1639.
DEGEER Inſ. T. V. n. 16. p. 334. tab. 15. fig. 19.

Der Schildkäfer mit dem rothen Mittelfleck.

Auſſer Degeer kenne ich keinen entomologiſchen Schriftſteller, der dieſen Linne'ſchen Schildkäfer, den ſelbſt Herr Prof. Fabrizius noch nicht aufgenommen hat, hinlänglich gekannt hätte.

18. CASSIDA FERRVGINEA.

Caſſida ferruginea. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 108.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p. 62.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 10. p. 294.
Caſſida ſubferruginea. SCHRANK Beytr. n. 3. p. 62.
Eiusd. auſtr. n. 90.
HERBST im Archiv. IV. n. 6. p. 50. tab. 22. fig. 28.
Caſſida fuſca. LAICHARD. tyr. Inſ. I. Th. n. 4. p. 112.
SCRIBA Journ. II. n. 133. p. 179.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 142. fig. 7. a. b.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 152. p. 93.
ROSSI Faun. Etruſ. ed. HELLW. T. I. n. 184. p. 78.
PANZER Ent. germ. I. n. 9. p. 154.

Der roſtfärbige Schildkäfer.

Ich zweifle nicht, daß Voet hier dieſen gegenwärtig überall bekannten Schildkäfer gemeint habe, um ſo weniger, da Gröſſe, Umriß und Farbe faſt durchaus zuzutreffen ſcheinen.

19. CASSIDA BICORNIS.

Caſſida bicornis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 18. p. 91.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 19. p. 112.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 36. p. 64.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 44. p. 301.
Caſſida bicornis. LINN. Syſt. Nat. n. 8. p. 576.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 8. p. 1638.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 9. p. 393.

Der gehörnte Schildkäfer.

Wenn gleich Herr Prof. Fabrizius dieſe Voetſche Figur nicht bey dieſem Schildkäfer citirt, ſo iſt es doch entſchieden, daß Voet hier denſelben habe vorſtellen laſſen.

20. CASSIDA SEDECIMPVNCTATA.

Caſſida ſedecimpunctata. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 47. p. 115.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 56. p. 66.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 68. p. 307.

Der ſechzehnpunktirte Schildkäfer.

Zum Glück führt Herr Prof. Fabrizius ſelbſt dieſe Voetſche Figur bey gedachtem Schildkäfer an, auſſerdem ich dieſen Käfer nicht in dieſer Figur erkannt hätte. Dieſe iſt nicht ganz richtig gezeichnet, und hat das Anſehen, als wenn das Bruſtſtück abgebrochen geweſen, und durch eine nicht ſehr geübte Hand wieder daran befeſtiget worden.

21. CASSIDA SPINIFEX.

Caſſida ſpinifex. FABRIC. Syſt. Ent. n. 20. p. 92.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 31. p. 112.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 38. p. 65.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 47. p. 302.
Caſſida ſpinifex. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 576.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1638.
Eiusd. Amoen. Acad. T. VI. n. 7. p. 392.

Der ſtachlichte Schildkäfer.

Hier iſt das Weibchen abgebildet, und zwar in einer ſehr vorzüglichen Zeichnung. Das Männchen hat weder an dem Bruſtſtücke noch Flügeldecken Stacheln, noch weniger ſind leztere ſeitwärts an ihrer Wurzel durchlöchert.

22. COCCINELLA PSI.

Coccinella Pſi. THVNBERG Nov. Spec. Inſ. Diſſ. I. n. 13. fig. 16.
Eiusd. Diſſ. in Act. Med. Suec. T. I. p. 273. tab. 18. fig. 16.

Der Marienkäfer mit der Psi ähnlichen Zeichnung.

Warum Voet dieſen Marienkäfer unter die Schildkäfer gebracht hat, iſt ſchwer abzuſehen. Es muß uns genügen, daß derſelbe hier dieſen Marienkäfer einmal nun gebildet hat. Die vom Herrn Ritter Thunberg an beyden angeführten Stellen mitgetheilte Abbildung deſſelben, weicht zwar in manchen von dieſer Voetſchen ab, es iſt aber mehr als wahrſcheinlich, daß ſich dieſe beyden Zeichnungen nur wie Art und Spielart gegen einander verhalten.

23. * * *

So wenig ich in dieſer Voetſchen Figur einen Schildkäfer erkennen kan, ſo wenig darf ich es wagen, hier anzugeben, welche Käferart hier Voet eigentlich gemeint habe. Mir wenigſtens iſt vor der Hand weder dieſer Käfer bekannt, noch eine Gattung, unter die ich mit zweifelloſer Sicherheit ſolchen zu ſtellen Urſache haben könnte. Sehr ſchäzbar und angenehm würde es mir ſeyn, wenn ein mit demſelben bekannter Entomolog, hierüber hinreichende Aufſchlüſſe an die Hand geben wollte.

24. CASSIDA LATERALIS.

Caſſida lateralis. FABRIC. Syſt. Ent. n. 29. p. 93.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 43. p. 114.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 52. p. 66.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 62. p. 305.
DEGEER Inſ. T. V. n. 8. p. 184. tab. 15. fig 12.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. tab. 3. fig. 2.

Der ſeitwärts gefleckte Schildkäfer.

Wenn man dieſe drey gegenwärtig vorhandenen Abbildungen dieſes Schildkäfers mit einander vergleicht, ſo wird man ſie ſämtlich durchaus verſchieden beurtheilen müſſen. Indeſſen wage ich es nicht, ſie zu trennen, ſo ſehr ich es übrigens und beſonders rückſichtlich auf die Sulzerſche wünſchen möchte, um ſo weniger als Herr Prof. Fabrizius ſie unter einer und der nehmlichen Beſtimmung zu vereinigen geſucht hat. Es kan ſeyn, daß auch dieſer Schildkäfer abändern könne, ob derſelbe aber dahin ausarten, und eine ſo ſehr von dieſer Voetſchen und Degeerſchen Figur verſchiedene Maske annehmen dürfte, wie man in Sulzers zweyfacher Zeichnung wahrnimmt, das ſey mir ein Umſtand,

den ich mit hinreichenden Belegen mir weder zu verbürgen, noch zu beweisen getraue.

25. CASSIDA BIMACVLATA.

Cassida bimaculata: ferruginea, clypeo antice elytrisque macula utrinque marginali flava.

Der zweyfleckigte Schildkäfer.

Höchstwahrscheinlich eine neue noch bisher unbekannte Art, wenn nicht hier Voet die *Cassida biguttata* FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 35. p. 299, hier gemeint hat. Ich bezweifle dieses iedoch deswegen, weil ich an dieser Figur durchgehends iene marginem nigrum elytrorum vermisse, welcher dem gedachten Schildkäfer zukommen soll. Dagegen bemerke ich eine besondere demselben zukommende charakteristische Eigenheit, in den silberartigen glänzenden Pünktchen, womit das Bruststück und die Basis der Flügeldecken besetzt sind, und deren Herr Prof. Fabrizius bey seiner *Cassid. biguttata* nicht gedenkt. Ein Grund mehr, warum ich diesen nicht für ienen halten kan.

26. CASSIDA CRVCIATA.

Cassida cruciata. FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 90.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 18. p. 110.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 23. p. 66.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 26. p. 297.
Cassida cruciata. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 9. p. 1639.
DEGEER Ins. T. V. n. 12. p. 187. tab. 15. fig. 15.

Der Kreuzschildkäfer.

Es ist gewiß ein Mißverstand, wenn Herr Prof. Fabrizius diesen Schildkäfer unter die europäischen Arten dieser Gattung, durch den Ausdruck *habitat in Europae plantis* zu bringen sucht. Linne' und Degeer erhielten ihre Exemplare aus dem südlichen Amerika, besonders aus Surinam, und letzterer versichert auch aus dem nördlichen Amerika, aus Pensylvanien Exemplare gehabt zu haben.

27. CASSIDA CRVCIATA. *Variet.*

Cassida cruciata. LINN. et FABRIC. l. l. c. c.

Der

Der Kreuzschildkäfer. Abänderung.

Höchstwahrscheinlich nur eine Spielart des vorigen, deren es auch von dieser Art nach Degeers Zeugnisse, welche giebt. Indessen zeichnen sich diese beyde dennoch durch einen ganz verschiedenen Umriß aus.

28. CASSIDA FLAVA.

Cassida flava. FABRIC. Syst. Ent. n. 21. p. 92.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 35. p. 113.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 42. p. 65.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 51. p. 303.
Cassida flava. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 1639.
DEGEER Ins. T. V. n. 9. p. 331. tab. 15. fig. 13.

Der gelbe ungefleckte Schildkäfer.

Von diesem Schildkäfer muß es unstreitig Abänderungen geben, ausserdem würde diese und die Degeersche Abbildung schwerlich unter einer und der nehmlichen Art stehen können. Das *punctum scutellare* ist hier sehr unansehnlich, in der Degeerschen Figur aber gar nicht sichtbar.

29. CASSIDA TVBERCVLATA.

Cassida tuberculata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 90.
Eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 21. p. 110.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 26. p. 64.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 33. p. 299.
Cassida marginata. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 576.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 14. p. 1640.
Cassida cincta. DEGEER Ins. T. V. n. 11. p. 332. tab. 15. fig. 14.

Der höckerichte Schildkäfer.

Dieser Schildkäfer ist, wie schon erinnert worden, der zweyte, der in Linne's *Syst. Nat.* unter den Namen *marginata* vorkommt. Um ihn iedoch nicht mit demienigen, den Voet unter der 5ten nr abgebildet hat, zu verwechseln, benannte ihn Herr Prof. Fabrizius nach einer Eigenheit, von der iedoch weder Degeer etwas gedenkt, noch in dieser Voetschen Abbildung etwas sichtbar ist.

Hier und mit dieſem ſchließt Voet die Abbildungen einer Reihe von Schildkäfern, die ihrer Schönheit und Seltenheit wegen es allerdings verdienten, nebeneinander in einer ununterbrochenen Reihe vorgeſtellt zu werden. Mir iſt kein entomologiſches Werk bekannt, in welchem eine ſo beträchtliche Anzahl Arten aus dieſer Gattung, und ſo vorzüglich ſchön, wäre bekannt gemacht worden. Selbſt das an ſeltenen Inſekten ſo ungleich reichere Olivierſche liefert nicht ſehr viel mehrere, und Degeer, deſſen Verdienſte, um dieſe Gattung keineswegs geläugnet werden können, hat deren noch viel wenigere, und, wie bekannt, nur in unerleuchteten Zeichnungen vorgeſtellt.

Auf dieſer Kupfertafel (Tab. XLIV.) ſtellt Voet unter I. und II. zwey Käferarten vor, die wahrſcheinlich, weil er ſie ſonſt nicht unterzubringen wußte, abermals eine eigene Gattung conſtituiren ſollten. Dieſem ohngeachtet iſt bereits für dieſelben ſchon eine vorhanden, auch von ihm ſelbſt anerkannt worden, unter die er auch die auf Tab. XIII. von I. bis VII. abgebildeten Käferarten gebracht hat. Dieſe beyden Käferarten ſind bekannt, und ich nenne ſie daher:

I. EROTYLVS GIBBOSVS.

Erotylus gibboſus. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 157.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 5. p. 91.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 6. p. 36.
Chryſomela gibboſa. LINN. Syſt. Nat. n. 2. p. 586.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 195. p. 1727.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 13 p. 393.
GRONOV. zoph. T. II. n. 606. tab. 14. fig. 5.
HERBST im Archiv. IV. n. 3. p. 51. tab. 23. fig. 3.

Der bucklichte Schildkäfer.

In dieſer ſchönen Abbildung ſtellt Voet eigentlich die wahre *Chryſom. gibboſ.* LINN. vor; an dieſer ſind die beyden Querbinden auf den Flügeldecken nicht unterbrochen, und auch die letzten ſelbſt ſind weit eher teſtacea, als flaveſcentia zu benennen. Die nächſte Abbildung dieſes Schildkäfers wird uns zu erkennen geben, daß bey der nehmlichen Farbe der Flügeldecken, dennoch

auf

auf diesen zuweilen, diese Querbinden unterbrochen vorkommen. An dem ganz completten Exemplare, das ich vor mir habe, bemerke ich, daß die schwarzen Punkte, womit die ungebänderte Fläche der Flügeldecken übersäet ist, sehr tiefe schwarze Hohlpunkte sind, im übrigen aber vollkommen sowohl der Grösse als Farbe nach mit dieser Voetschen Abbildung übereinkomme.

Herr Prof. Fabrizius hat anfangs in seinen Specieb. Inf. I. diesen Schildkäfer zweymal genannt, einmal unter Chrysomela gibbosa n. 8. p. 117. und das zweytemal unter Erotylus gibbosus n. 3. p. 157., iedoch stets mit Hinzunahme der alten Linne'schen Benennung. Es kan daher Herrn Herbst, der sich im Archiv a. a. O. hierüber äussert, nicht verdacht werden, daß er damals nicht genau anzugeben wußte, wohin er diesen Käfer bringen sollte. Dagegen hat Herr Prof. Fabrizius dieses Versehen dadurch wieder gut gemacht, daß er denselben in der Mantiss. und Ent. Syst. unter den Chrysomelis übergangen hat.

II. EROTYLVS GIBBOSVS. *Varietas.*

Erotylus gibbosus. FABRIC. l. l. c. c.
Chrysomela gibbosa. LINN. l. l. c. c.

Der bucklichte Schildkäfer. Abänderung.

Es artet diese Käferart, wie man sieht, sowohl in Hinsicht ihrer Grösse als des Zusammenhanges ihrer Querbinden auf den Flügeldecken aus. Hier ist ein sehr grosses Exemplar, mit dem, auch an der Olivierschen Figur (tab. 1. fig. 4. iuxta FABRIC.) bemerkten Umstande, *fascia anteriore interrupta*, abgebildet. Eben diese Spielart stellt zugleich auch die vorhin erwähnte Figur, die wir Herrn Herbst im Archiv a. a. O. verdanken, vor, die uns ausserdem mit röthlichgelben Flügeldecken vorgezeichnet ist, folglich in einer Hinsicht, die uns über einen neuen abändernden Umstand eine zwar richtige, doch neue Belehrung verschaft.

Bey den beyden zunächst folgenden Abbildungen I. α. u. I. β. würde man Voet gewiß mißverstehen, wenn man ihn die Absicht, diese beyden Käferarten in eine Gattung zu bringen, anschuldigen wollte. Wahrscheinlich waren sie ihm

nur Ueberreste, die er, wo anderst, nicht füglich unterbringen konnte, und die er, wie gleichsam nur als Probleme für andere Entomologen hier aufstellte. Ist dem so, und irre ich mich nicht, so habe ich keinen andern Wunsch übrig, als daß andere Entomologen glücklicher bey Bestimmung solcher Käferarten seyn mögten, als ich. Denn die unter

I. α.

vorgestellte Käferart ist mir eine ganz fremde Erscheinung. Bau, Umriß, und die Bildung der Fühlhörner zeigen mir zwar an, daß ich solche, wenn sie um vierzigmal kleiner seyn würde, in ihr vielleicht eine unter die Gattung *Sphaeridium* gehörige Art erblicken dürfte, iedoch unter dieser Grösse, falls sie die natürliche derselben ist, mir so lange fremde bleiben müsse, als nicht erfahrnere Entomologen mir hierüber Aufklärung verstatten.

I. β. HISPA DENTATA.

Hispa dentata. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 7. p. 72.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. p. 471.

Der gezähnte Stachelkäfer.

Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetsche Figur dieses höchst seltenen Stachelkäfers selbst in seinen Expolition. ſpecier. a. a. O. an, wornach dann kein Zweifel mehr über die Zulässigkeit dieser Bestimmung obwaltet. Das neben dieser Figur vergrössert hingezeichnete Fühlhorn ist zuverläßig von diesem nehmlichen Stachelkäfer genommen worden.

Ich benutze die Gelegenheit, die sich mir bey Erwähnung eines so seltenen Stachelkäfers darbietet, die Freunde dieser Geschöpfe, mit einer vielleicht noch seltenern Art dieser Gattung bekannt zu machen. Diese ist meines Wissens noch gar nicht bekannt, weswegen ich sie auch auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer, bey nr. 1. in ihrer natürlichen Grösse, und bey 1* stark vergrößert, nebst dem darneben gezeichneten gleichfalls vergrösserten Fühlhorne, vorgestellet habe. Ich will sie nur noch beschreiben:

Die natürliche Grösse dieses Stachelkäfers ist, wie schon erwähnt worden, aus der bey 1. angebrachten Zeichnung ersichtlich, weswegen ich mich, um den Raum zu ersparen, aller weitern Ausmessungen enthalte. Der Kopf ist klein,

klein, rund, scharlachroth, ohne Haare und sonder allen Glanz, schwach punktirt, und geschickt von dem lebenden Thier unter das Brustſtück gezogen zu werden. Die Augen sind rabenschwarz, länglicht, und stehen in einer ziemlichen Entfernung auseinander. Um das eine Exemplar, welches ich besitze, nicht zu beschädigen, konnte ich die Mundtheile nicht untersuchen. Die Fühlhörner sitzen dichte neben einander, und stehen steif vor sich hin ausgestreckt gerade aneinander. Diese sind purpurroth, und bestehen aus eilf sehr gedrängt aneinander sitzenden Gelenken, die an ihren Basen, mit äusserst feinen, nur unter einem gut vergrössernden Glase, sichtbaren Härchen besetzt sind. Von diesen sind die beyden erstern fast die größten unter den übrigen, und von einer fast viereckigten Gestalt. Die zunächstfolgenden sind am kleinsten, wornach sie sich dann gegen die Endspitze zu wieder vergrössern, und sich mit einem zugespitzten vollends endigen. Das Brustſtück ist fast eben so breit als lang, auf seinen Rücken plattgedrückt, scharlachroth und mit vielen Hohlpunkten besetzt. Ein Glanz ist nur daselbst sichtbar, wo die Hohlpunkte eine unpunktirte Fläche übrig gelassen haben. Das Schildchen ist zwar dreyeckigt, doch so klein, daß man es kaum bemerken wird. Die Flügeldecken liegen auf dem Unterleib des Thieres ganz flach, oder plattgedrückt an, endigen sich an ihrer Spitze abgerundet, und haben an ihrer Basis, zu beyden Seiten eine stark ausstehende Schulterecke. Ihre Grundfarbe ist durchaus schön hell scharlachroth, mit einem matten Glanze, auf der noch einige verworrene undeutliche und ganz regellose dunklere, oder purpurne Flecken liegen. Ihre Fläche sieht einem netzartigen erhabenen Gewebe ähnlich, in dem sich unzählige, doch immer gleichförmige viereckigte Maschen bilden, über welche auf ieder Decke, drey stark erhabene Ribben hinlaufen, von welchen die zwey zunächst an der Naht liegenden, oberwärts an der Basis sich in vier kurze Aeste spalten: die dritte seitwärts an dem Seitenrand liegende Ribbe ist gegen die Spitze zu unterbrochen. Alle diese Ribben reichen aber nicht bis an den Spitzenrand der Flügeldecke, sondern verliehren sich innerhalb desselben. Der äussere Rand ist fast ringsumher gezähnt, und nur da nicht, wo er sich weiter hinauf an die Basis der Decken begiebt. Sonst sind die Decken völlig glatt, ohne einige Rauchheit oder Härchen. Der Unterleib samt der Brust ist glänzend schwarz. Die verhältnißmäßigen sehr kurzen Füsse sind wachsgelb, und nur die gleichfalls sehr kurzen Fußblätter etwas dunkler.

Das Vaterland dieses Stachelkäfers ist Nordamerika.

Auf dieſer nehmlichen Kupfertafel reihet Voet von 1 bis 3 eben ſo viele Käferarten zuſammen, von welchen, wenigſtens von 1 und 3, es höchſt wahrſcheinlich iſt, daß ſie auch unter eine und die nehmliche Gattung gehören.

1. APATE MVRICATVS.

Apate muricatus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 54.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 62.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 33.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 360.
Dermeſtes muricatus. LINN. Syſt. Nat. n. 6. p. 562.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 6. p. 1599.
Ligniperda terebrans. PALLAS ſpicil. zool. IX. p. 7. tab. 1. fig. 3.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 2. p. 36. tab. 46 fig. 8.

Der zackigte Splintkäfer.

Ich bemerke, daß wenn ſchon Linne' nach Brüniche's Angabe das Vaterland dieſes Splintkäfers nach Guinea verſetzt, welches Herr Collegienrath Pallas a. a. O. widerſpricht, auch Herr Prof. Fabrizius ihn auf den ſüdamerikaniſchen Zuckerinſeln als einheimiſch angiebt, es, wie ich ſelbſt gewiß weiß, dennoch ſeine Richtigkeit habe, daß er eigentlich in Nordamerika, Virginien, Neuiork, Charlestown zu Hauſe ſey. Ueberdieß iſt es, wie auch Herr Herbſt a. a. O. bemerkt, ſehr widerſprechend, daß Linne', oder vielmehr Brüniche, dieſen einen Zoll langen Käfer in Hinſicht des Gröſſenmaaßes, mit dem Dermeſtes violaceus Linn. in Vergleichung ſetzt, wornach es dann ſehr zweifelhaft wird, ob dieſer Pallaſiſche Ligniperda, auch würklich Linne's *Derm. muricat.* ſeye, und ich geſtehe gerne, daß ich denſelben mit ungleich mehr Uebereinſtimmung des ganzen, in dem Sinodendr. muricat. F. wahrnehmen möchte. Doch habe ich, bis dieſer Umſtand völlig entſchieden, noch das Linne'ſche Synonym auch hier beybehalten.

Auch ſey mir erlaubt, hier offenherzig zu geſtehen, daß wenn dieſer Käfer vom Herrn Prof. Fabrizius noch nicht unter die mir ſtets ſuſpekte Gattung *Apate* gebracht worden, ich denſelben wohl ſchwerlich darunter bringen dürfte. Die Fühlhörner ſcheinen, da ſie ia nicht *perfoliatae*, ſondern offenbar *lamellatae* ſind, es ohnehin nicht zu erlauben. Doch kenne ich mehrere unter dieſer Gattung, denen man in der Folge daraus zu emigriren verſtatten muß.

2. APA-

2. APATE VIRIDIS.

Apate viridis: viridis cylindricus thorace gibbo laevi elytris integris, antennis pedibusque testaceis.

Der grüne Splintkäfer.

Sehr zweifelhaft, ob dieser Käfer mit Gebühr unter diese Gattung gehören könne. Er ist mir ganz unbekannt. Das darneben gezeichnete Fühlhorn von fadenförmiger Bildung müste ihn ohnehin aus dieser Gattung verbannen, wenn anderst in dieser Gattung, Fühlhörner diejenigen Organe sind, auf die man bey Bestimmung der Arten Rücksicht nehmen muß.

3. APATE NIGRICANS.

Apate nigricans: elytris integris obtusis nigricans, thorace gibbo muricato.

Der schwärzlichte Splintkäfer.

Gleich mir unbekannt wie der vorige, um so weniger kan ich die Richtigkeit meiner Bestimmung verbürgen. Er scheint indessen doch eher unter genannte Gattung zu gehören, als der vorige, zumal wenn man auf das bucklichte zackigte Brustſtück, als eine vielen Arten derselben besondere Eigenheit, Rücksicht nimmt. Doch auch dieser hat fadenförmige Fühlhörner. Noch ist es ungewiß, ob die Flügeldecken würklich stumpf sind.

Auf dieser Kupfertafel (XLVI) und zur Hälfte auf der nächstfolgenden hat Voet von 1 bis 16 fast eben so viele Käferarten zusammengestellt, die bis auf eine einzige unter eine gemeinschaftliche Gattung (*Coccinella*) gehören.

1. COCCINELLA SEPTEMPVNCTATA.

Coccinella septempunctata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 81.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 21. p. 96.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 36. p. 53.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 41. p. 274.
Coccinella septempunctata. LINN. Syst. Nat. n. 15. p. 581.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 15. p. 1649.
Eiusd. Faun. Suec. n. 477.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 321. tab. 6. fig. 1.

DE-

DEGEER Inſ. T. V. n. 4. p. 428. tab. 10. fig. 14.
SCOP. carn. n. 235.
SCHRANK. auſtr. n. 98.
BERGSTRAESS. Nomencl. I. 53. tab. 9. fig. 7.
ROESEL Inſ. Bel. T. II. 3. 7. tab. 2.
FRISCH Inſ. IV. tab. 1. fig. 4.
SVLZER Kennz. der Inſ. p 6. tab. 3. fig. 13.
HERBST Nat. der Käf. V. Th. n. 76. p. 317. tab. 57. fig. 8.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 9. fig. 7.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1B. n. 75. p. 79.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 153. p. 65.
PANZER Ent. germ. I. n. 18. p. 137.

Der ſiebenpunktirte Marienkäfer.

Ich habe bey dieſem allbekannten Marienkäfer nichts zu erwähnen, als daß das Heer der Abbildungen deſſelben mit dieſer Boetſchen noch vermehrt worden iſt.

2. COCCINELLA SEPTEMDECIMPVNCTATA.

Coccinella ſeptemdecimpunctata: coleoptris flavis, punctis ſeptemdecim, thorace macula media puncto que utrinque marginali nigris.

Der ſiebzehnpunktirte Marienkäfer.

Wenn dieſer Marienkäfer in ſeiner natürlichen Gröſſe hier vom Boet abgebildet worden, ſo kenne ich ihn nicht, und halte ihn, beſonders ſeiner ausgezeichneten Gröſſe halber, für einen ausländiſchen. Ich habe auf der ganz ins Licht geſtellten Flügeldecke acht Punkte gezählt, und den am Schildchen iſolirten hinzugerechnet, wornach ich die ſiebzehn herausbrachte, die meines Wiſſens noch nicht in der Anzahl an einen Marienkäfer gezählt worden ſind. Sollte ſich in der Folge die Identität dieſer Art beſtättigen, ſo würde ſie allerdings ein merkwürdiger Zuwachs zu dieſer Gattung ſeyn. Sonderbar iſt es auch, daß an dieſer die Punkte gerade ſo geſtellt ſind, wie an der Cocc. 16punct., nehmlich 1. 3. 3. 1.

3. COCCINELLA CONGLOMERATA.

Coccinella conglomerata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 25. p. 84.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 49. p. 101.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 59. p. 68.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 75. p. 282.

Cocci-

Coccinella conglomerata. LINN. Syſt. Nat. n. 31. p. .
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 31. p. 1655.
Eiusd. Faun. Suec. n. 490.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 15. p. 328.
DEGEER Inſ. T. V. n. 17. p. 434.
LAICHARD. tyr. Inſ. T. I. n. 10. p. 127.
SCHRANK. auſtr. n. 110.
HERBST im Archiv IV. n. 19. p. 46. tab. 22. fig. 14. 15.
Eiusd Nat. der Käf. V. n. 84. var. 3. p. 336. tab. 57. fig. 18.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 30. fig. 13. et tab. 171. fig. 1. a. 1. b.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 83. et 84. p. 86. et 87.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 32. tab. 3. fig. 7. c.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. n. 160. p. 68.
PANZER Ent. germ. n. 8. p. 142.

Der gedrungen gefleckte Marienkäfer.

Es iſt leicht möglich, daß die von mir hier angeführte Synonymie nicht ganz rein ſeye, wie ſolches auch bey einer ſo zwiſtreichen Art nicht anderſt ſeyn kann. So viel iſt richtig, daß Linne's Cocc. conglomerata vielleicht auf eine ganz andere Art hinweiſe, dagegen ſeine Cocc. 14punctata gewiß dieſe iſt, von der hier Sprache geführt wird. Denn dieſe nehmliche iſt es, die mir vor einigen Jahren mein verehrungswürdiger Freund, Herr Ritter Thunberg aus Upſala, unter dem Namen der Cocc. *inpunct. Linn.* zugeſchikt, zu deſſen mir ſo ſchäzbaren Angedenken ich ſie, auch mit ſeiner Handſchrift noch in meiner Sammlung aufbewahre.

Ich konnte es nicht über mich vermögen, die beyden Cocc *conglomerat.* 14. 15. (Herbſt im Archiv a. a. O.), nach Herrn Harrers Vorgange wieder zu trennen, da ſolche Herr Herbſt ſelbſt aufs neue in ſeiner Nat. d. K. a. a. O. wieder vereiniget hat. Demohngeachtet hab ich zwar nicht im Sinne dieſe Voetſche Cocc. conglom. als eigene Art wieder ins Sortiment der Marienkäfer zu bringen, vielmehr beſcheide ich mich gerne, daß ſie nach den neueſten alle Glaubwürdigkeit verdienenden Beobachtungen, bloß Subſpecies, auch wenn man will, nur Spielart einer eigenthümlichen Urart, der Cocc. 14punct. Linn. nehmlich, ſeyn kann, die nicht nur in eine Cocc. conglom. ſondern auch in die Cocc. 14punct. od. Cocc. 12puſtulat. Fabr. ausarten kann, ja in mehrere noch, wie ſolches Herr Senator Schneider in Stralſund und Herr Garniſonpred. Herbſt zur Genüge erwieſen haben.

Als ein diesen nicht ganz unwürdige Pendant, ist unstreitig auch diese Voetsche Figur zu betrachten, die, wie es auch der Augenschein lehrt, zwar von den itzt bekannten und vorhandenen Zeichnungen der *Cocc. conglomerat.* abweicht, demohngeachtet mit Beyhülfe ieder hier anwendbaren Semiotik ihre Dignität unter den übrigen Varietäten zu verbürgen wissen wird.

Rossi in seiner Faun. etrusc. l. c. hat ein sehr sonderbares Citat, nehmlich: *Confer. Schäff. p.* 30. 163. *Inf. Rat.*, das ich auch in Herrn Prof. Hellwigs Ausgabe gerade wieder also abgedrukt finde; es ist aber darunter nichts anders, als die frühere Harrersche Beschreibung der Schäfferschen Insekten zu verstehen, woselbst in dessen 1. Th. unter nr. 163. p. 100. (denn p. 30. ist bey Rossi ein Druckfehler) diese Cocc. conglomerat. beschrieben worden ist.

4. COCCINELLA QVADRIVERRVCATA.

Coccinella quadriverrucata. FABRIC. Ent. Syst. T. I. n. 104. p. 288.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 25. p. 333.
DEGEER Inf. T. V. n. 24. p. 389.
BERGSTRAESS. Nomencl. tab. 9. fig. 5.
ROSSI Faun. Etrus. T. I. ed. HELLW. n. 171. p. 74.
HERBST Nat. der Käf. V. n. 116. p. 384. tab. 59. fig. 12.
PANZER Ent. germ. I. n. 68. p. 150.

Der vierwarzigte Marienkäfer.

Eine meinem Bedünken nach nicht ganz übelgerathene Figur theilt uns Rossi von diesem Marienkäfer hier mit. Ich bemerke nur noch, daß nach der Weisung des Herrn Prof. Hellwigs, in seiner Ausgabe von Rossi's toskan. Fauna, zwar die Fabrizius'schen Citate der Cocc 4pustul. aus den Spec. Inf. doch mit Ausschluß, der Linne'ischen, hieher gehören könne. Uebrigens muß ich gestehen, daß mir noch niemals ein Exemplar von dieser Grösse dieses Marienkäfers vorgekommen ist.

5. COCCINELLA QVADRIPVSTVLATA.

Coccinella quadripustulata. FABRIC. Syst. Ent. n. 46. p. 86.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 63. p. 104.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 61. p. 87.
Eiusd Ent Syst. T. I. n. 103. p. 288.
Coccinella quadripustulata. LINN. Syst. Nat. n. 43. p. 585.

LINN.

LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 43. p. 1662.
SCHRANK. auſtr. n. 117.
BERGSTRAESS. Nomencl. I. p. 52. n. 5. tab. 9. fig. 5.
LAICHARD. tyr. Inſ. T. I. n. 16. p. 135.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 30. fig. 16. 17.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 89. p. 91.
HERBST. Nat. der Käf. T. V. n. 85. var. 10. p. 344. tab. 58. fig. 9.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 171. p. 74. *notae ergo.*
PANZER Ent. germ. I. n. 67. p. 150.

Der vierblatterichte Marienkäfer.

Gewiß nur eine Abänderung der *Cocc. bipunct. Linn.* et *Fabric.* die in dieſem Grad ſo geartet iſt, daß man wohl ſchwerlich mehr die Stammart in ihr wahrnehmen dürfte. Uebrigens iſt kein Zweifel, daß Voet ſolche hier vorgeſtellet habe.

6. COCCINELLA CONGLOBATA.

Coccinella conglobata. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. n. 76. p. 282.
Coccinella 16maculata. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 58. p. 60.
Coccinella conglobata. LINN. Syſt. Nat. n. 30. p. 583.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 30. p. 1655.
Eiusd. Faun. Suec. n. 489.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 12. p. 326.
DEGEER Inſ. T. V. n. 3. p. 83.
FRISCH Inſ. P. IX. tab. 17. fig. 6.
SCHRANK auſtr. n. 209.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 89. p. 353.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 160. p. 68.
PANZER Ent. germ. I. n. 39. p. 142.

Der roſenrothe ſchwarzpunktirte Marienkäfer.

Dieſes abermals eine leidige Stammart, die bereits ſchon verſchiedene Spielarten geſezt hat. Voet hat ſie hier ziemlich kenntlich und in einer ſehr inſtruktiven Vergrösſerung abgebildet.

7. COCCINELLA BIPVNCTATA.

Coccinella bipunctata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 6. p. 79.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 10. p. 94.

Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 16. p. 54.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 21. p. 270.
Coccinella bipunctata, LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 580.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 7. p. 1647.
Eiusd. Faun. Suec. n. 471.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 320.
DEGEER Inſ. T. V. n. 2. p. 427.
SCOP. carn. n. 234.
SCHRANK. auſtr. n. 94.
LAICHARD. tyr. Inſ. 1. Th. n. 1. p. 114.
REAUM. Inſ. T. III. P. II. n. 151. tab. 31 fig. 16.
SVLZER abgek. Geſch. der Inſ. p. 31. tab. 3. fig. 3.
FRISCH Inſ. P. IX. p. 32. tab. 16. fig. 4.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 85. p. 337.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 9. fig. 9.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 73. p. 77.
ROSSI Faun. Etruſc. ed. HELLW. T. I. n. 150. p. 64.
PANZER Ent. germ. I. n. 9. p. 124.

Der zweypunktirte Marienkäfer.

Dieſer gegenwärtige Marienkäfer, wird faſt durchgehends für die eigentliche Urart gehalten, von der eine ſehr beträchtliche Anzahl Abarten, in einer ſich äuſſerſt unähnlichen Sippſchaft, abgeleitet werden können. Die vorzüglichſten gegenwärtig bekannten hat nicht nur Herr Herbſt a. a. O. mit vieler Sorgfalt geſammelt, ſondern auch zum Theil durch Abbildungen kennbar zu machen geſucht. Auch Herrn Senat. Schneider (im N. Magaz. 2. p. 173.) ſo wie Herrn Prof. Helliwig (*Roſſ. Faun. Etruſc. ſ. l.*) und Herrn Paſt. Scriba (Journ. 3. St.) verdankt man unendlich vieles zur Aufhellung dieſer ſo leicht und ſo oft ausartenden Inſektenart.

8. COCCINELLA QVINDECIMGVTTATA.

Coccinella quindecimguttata. FABRIC. Gen. Inſ. Mant. p. 219. *
Eiusd Spec. Inſ. T. I. n. 53. p. 102.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 75. p. 60.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 87. p. 285.
Coccinella quindecimguttata. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 14. p. 327.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 9. fig. 12.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 86. p. 89.

SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 4. p. 137.
HERBST im Archiv. IV. n. 22. p. 47. tab. 22. fig. 18. f.
Eiusd. Nat. der Käf. T. V. n. 113. p. 381. tab. 59. fig. 9.
PANZER Ent. germ. I. n. 46. p. 144.

Der siebenbetropfte Marienkäfer.

Hier trift vollkommen zu, was die Herrn Schneider und Herbst a. a. O. O. von der Ihnen bekannt gewordenen *Cocc. quindecimgutt.* behaupten. So wie auch diese Voetsche Figur es anzeigt, hat dieser Marienkäfer eigentlich nur vierzehn Flecken, denn der funfzehende, der das Schildchen, und zwar in einem so verblichenen Zustande einnimmt, sollte eigentlich gar nicht in Anregung kommen. Er ist auch in dieser Voetschen Abbildung gar nicht wahrzunehmen. Aus diesem Grunde haben die Herrn Schneider und Herbst eben dieselbe nur für eine Abänderung der Cocc. bisseptemgutt. gehalten, und auch erklärt. So viel übereinstimmendes ich in den beyden Herbstischen Zeichnungen, und auch in den angeführten Schäfferschen, mit dieser Voetschen finde, so sehr fällt es mir auf, auf dem Bruststücke dieser Voetschen einen schwarzen Mittelfleck wahrzunehmen, von dem alle vorhandenen Beschreibungen dieses Käfers schweigen. Ist das Ausartung, Zufall, oder eine würkliche charakteristische Eigenheit, nach der etwa dieser Voetsche Käfer auf eine ganz andere, als die angezeigte Art, hinweise?

9. COCCINELLA ANNVLATA.

Coccinella annulata. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 94.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 53.
Eiusd. Ent. Syst. T. I. n. 14. p. 268.
Coccinella annulata. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 579.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 5. p. 1646.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 85. Var. 5. p. 340. tab. 58. fig. 5.
PANZER Ent. germ. I. n. 7. p. 138.

Der geringelte Marienkäfer.

Entweder zeigt diese Voetsche Figur die nehmliche hier angeregte Fabrizius'sche Art, die abermals eine Spielart der Cocc. bipunct. ist, an, oder eine Abänderung dieser Spielart selbst. Daß das Bruststück hier keinen rothgelben oder bleichen Seitenrand hat, ist wahrscheinlich nur Versehen des Zeichners oder des Illuministen.

10. COCCINELLA DECEMPVSTVLATA. *Varietas.*

Coccinella decempuſtulata. LINN. et FABRIC. l. l. c. c.

Der zehenblatterichte Marienkäfer. Abänderung.

Ich habe Gelegenheit, in hieſigen Gegenden öfters den nehmlichen Marienkäfer zu erhaſchen, gerade ſo wie ihn Voet hier abgebildet hat. Auch habe ich ihn immer für eine Spielart der *Cocc. decempuſtul Linn.* et *Fabric.* gehalten. Demohngeachtet iſt es mir noch zweifelhaft, zumal ich deſſen Zeichnungen als ſehr wandelbar bemerkt habe. Irre ich mich, ſo wird es vielleicht wahrſcheinlich, daß ich unter dieſem Namen immer nur eine bloße Spielart der *Cocc. bipunct.* und *Cocc. variab. Schneid.* erhalten habe. Demohngeachtet finde ich die Schäfferſche Figur, in der man gewöhnlich die Cocc. decempuſtul. zu erblicken glaubt, mit meinem Marienkäfer ſehr übereinſtimmend, welches ich aber von der angeführten Herbſtiſchen nicht ſagen kann. Ich will erfahrnere Entomologen, ohne hier vorſchnell abzuſprechen, urtheilen laſſen.

Die Uddmannſche *Coccin. nr.* 15. *tab.* 1. *fig.* 5., welche von einigen Entomologen hin und wieder, für die Cocc. decempuſtul. gehalten wird, gehört gar nicht hieher, welches ich ſchon in meiner Ausgabe deſſen ſeltener Schrift bemerkt habe.

11. COCCINELLA DECEMPVSTVLATA.

Coccinella decempuſtulata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 49. p. 87.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 66. p. 105.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 91. p. 61.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 109. p. 289.
Coccinella decempuſtulata. LINN. Syſt. Nat. n. 45. p. 585.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 45. p. 1663.
Eiusd. Faun. Suec. n. 501.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 19. p. 330.
DEGEER Inſ. T. V. n. 26. p. 439.
SCHRANK. auſtr. n. 120.
LAICHARD. tyr. 1 Th. n. 18. p. 138.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 120. p. 387. tab. 59. fig. 16.
SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 25. p. 168.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 171. fig. 2. a. b.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 93. p. 94.

ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 175. p. 76.
PANZER Ent. germ. I. n. 13. p. 151.

Der zehenblatterichte Marienkäfer.

Mit mehr Zuläßigkeit wird man dagegen in dieſer Voetſchen Figur die wahre *Cocc. decempuſtul. Linn.* et *Fabrie.* wahrzunehmen glauben, und dieß um ſo mehr, da ſie auch mit den vorhandenen Beſchreibungen und Abbildungen mehr übereinſtimmendes hat. Es kann ſeyn, daß auch ſie ein nicht ganz unwürdiger Conſorte iener zahlreichen und ſonderbaren Spielarten iſt, welche die Cocc. bipunct. hervorbringt; demohngeachtet bin ich mit Herrn Senator Schneider a. a. O. ganz einverſtanden, daß man ſie bis zur völligen Gewisheit noch als eigene Art anführen mögte.

12. COCCINELLA VIGINTIPVNCTATA.

Coccinella vigintipunctata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 30. p. 84.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 44. p. 101.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 63. p. 59.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 68. p. 280.
Coccinella vigintiduopunctata. LINN. Syſt. Nat. n. 26. p. 582.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 26. p. 1655.
Eiusd. Faun. Suec. n. 486.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 17. p. 329.
DEGEER Inſ. T. V. n. 12. p. 379.
SCHRANK. auſtr. n. 107.
LAICHARD. tyr. 1 Th. n. 7. p. 122.
SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 15. p. 153.
HERBST im Archiv. IV. n. 15. p. 45. tab. 22. fig. 10.
Eiusd. Nat. der Käf. T. V. n. 82. p. 331. tab. 57 fig. 14.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 161. p. 69.
PANZER Ent. germ. I. n. 34. p. 141.

Der zwanzigpunktirte Marienkäfer.

Was ich ſchon ehebevor vermuthet, traf durch die Beobachtungen der Herrn von Laicharding, Schneider, Herbſt und Hellwig ein, daß die Fabriziusſche Cocc. vigintipunct. die nehmliche iſt, welche der ſeel. Linne' unter Cocc. vigintiduopunct. beſchrieben hat. Hier iſt dieſelbe genau abgebildet, und zwar mit ihrer ſchönen citrongelben Grundfarbe richtiger, als in einer mir bekannt gewor-

gewordenen Zeichnung. Man kann allerdings mit Herrn Senat. Schneider a. a. O. die Punkte der Flügeldecken mit 3. 4. und 4. zählen, weil die vier letzten die Stellung eines Rhombus haben.

13. COCCINELLA OBLONGOGVTTATA.

Coccinella oblongo-guttata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 42. p. 85.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 57. p. 103.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 79. p. 60.
Eiusd. Ent. Syſt. T. I. n. 91. p. 286.
Coccinella oblongo-guttata. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 534.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 38. p. 1660.
Eiusd. Faun. Suec. n. 496.
DEGEER Inſ. T. V. n. 19. p. 435.
SCHRANK auſtr. n. 113.
LAICHARD. tyr. 1 Th. n. 12. p. 131.
BERGSTRAESS. Nomencl. T. I. p. 52. tab. 9. fig. 6.
SVLZER Kennz. der Inſ. p. 6. tab. 3. fig. 14.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 9. fig. 10.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 B. n. 88. p. 90.
SCHNEIDER im N. Mag. II. n. 7. p. 139.
HERBST Nat. der Käf. T. V. n. 111. p. 380. tab. 59. fig. 7.
PANZER Ent. germ. I. n. 50. p. 146.

Der länglichttropfigte Marienkäfer.

Daß Voet hier genannten Marienkäfer abgebildet habe, bezweifle ich um ſo weniger, da übrigens alle vorhandenen Beſchreibungen und Zeichnungen dieſes Käfers hiermit zutreffen.

14. COCCINELLA VNDVLARIS.

Coccinella undularis: coleoptris nigris vittis duabus undulatis rubris.

Der wellenförmig gezeichnete Marienkäfer.

Wahrſcheinlich hat hier Voet einen ausländiſchen Marienkäfer vorſtellen wollen, der mir, unter denen, die ich kenne, noch nicht vorgekommen iſt. Ich habe ihn deshalb zu beſtimmen verſucht, wenn ich gleich ſelbſt zugebe, daß dieſe meine Beſtimmung deswegen unmöglich ganz rein und richtig ausfallen konnte, weil dieſe angeregte Voetſche Zeichnung, nach der ich ſie einzig entwerfen muſte,

viel

viel zu unbestimmt und zu zweideutig ist, um mit Gewißheit Charaktere hieraus zu eruiren. Die vergrösserte Figur sagt zudem etwas ganz anders, als die darneben stehende natürliche Grösse. — Mit der *Cocc. undul. Thunb.* die Herr Herbst in der Nat. d. K. 5. n. 25. p 282 Tab. 54. fig. 9. abgebildet, hat sie viel ähnliches, doch mögte ich sie nicht mit derselben für einerley halten.

15. CHRYSOMELA VESTITA.

Chrysomela vestita: coleoptris atris, capite, thorace coleoptrorum margine omni, antennis pedibusque rufis.

Der ringsumgegürtete Blatkäfer.

So viel wenigstens ich hier sehe, hat Voet unter den Marienkäfern einen Blatkäfer bekannt gemacht, der, wenn er gleich unter diese nicht geradezu gehört, dennoch immer, zumal wenn es sich bestättigen sollte, daß er eine neue Art bestimmen kann, eine schäzbare Entdeckung bleiben wird. Ich habe ihn zu bestimmen versucht, und ihn als eine neue, mir unbekannte vielleicht ausländische Art, genannt. Das darneben bey a vergrössert gezeichnete Fühlhorn ist unstreitig von diesem Blatkäfer genommen worden.

16. EROTYLVS QVADRIPVSTVLATVS.

Erotylus quadripustulatus: ater elytris maculis duabus flavis, antica obliqua sinuata, postica cordiformi puncto nigro.

Der vierblatterichte Schildkäfer.

Es ist mir unmöglich zu bestimmen, welche Käferart sich Voet unter der hier abgebildeten gedacht habe, möglich, daß er sie für einen Marienkäfer oder für einen Blatkäfer hielt; ich kan über keines von beyden genügliche Auskunft geben. Wie ich solche beurtheilt habe, davon liegt wohl das Resultat vor Augen. Es ist inzwischen auch eben so möglich, daß das meinige eine eben so mindere Unbestimmtheit verrathe, das ich — iedem, der im Besitz einer glücklichen Autopsi mit dieser Käferart ist, schon zum voraus, — willig einräume.

Auf dieser Kupfertafel (XLVI), so wie auf der nächstfolgenden, hat Voet von 1. bis 13. dem größten Theile nach, ausländische Insekten abgebildet,

die unter eine gemeinschaftliche bereits bekannte und angenommene Gattung (*Cimex*) gehören.

1. CIMEX NOBILIS.

Cimex nobilis. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 697.
Eiusd. Spec. Inf. T. II. n. 2. p. 338.
Eiusd. Mant. Inf. T. II. n. 2. p. 280.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. n. 3. p. 80.
Cimex nobilis LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 716.
Eiusd. Amoen. Acad. VI. n. 46. p. 400.
SVLZER abgek. Gesch. der Inf. p. 114. tab. 11. fig. c.
STOLL Cimic. I. tab. 1. fig. 1.
SCHRÖTER Abhandl. I. tab. 1. fig. 9.

Die edle Käferwanze.

Auch auf Tab. II. fig 7. hat Stoll eine Käferwanze abgebildet, die er *Cimex nobilis* genennt hat. Die Verschiedenheit beyder Figuren ist zwar dem Anscheine nach groß, so daß sogar bey der letzten die schwarzen Flecken auf dem Schildchen fehlen, demohngeachtet zeigt eben dieselbe, mir wenigstens, nichts anders als eine bloße Abänderung an, die ich kaum zu einer wahren Art erheben mögte.

Vor einigen Jahren schickte mir mein verehrungswerther Freund Louis Bosc in Paris, verschiedene seltene exotische Insekten, unter welchen sich auch eine, damals noch ganz unbekannte, sehr schöne Käferwanze befand, die, wie er beyfügte, in Senegall ursprünglich zu Hauße sey, und von da aus in seine Sammlung gebracht worden. Nachher wurde sie auch Herrn Prof. Fabrizius aus einem andern Cabinete bekannt, und er benennte und beschrieb sie darauf in seiner *Entomol. system.* (T. VI. n. 4. p. 80.) unter dem Namen *Cimex signatus*. Da nun diese Wanze noch nicht so bekannt zu seyn scheint, als sie es wegen ihrer Schönheit verdient, so habe ich solche als Nebenstück zu dem Cimex nobilis, mit dem sie einige entfernte Aehnlichkeit in Hinsicht ihrer Charaktere hat, auf dem diesem Theile vorgesetzten Titelkupfer unter nr. 6, um sie bekannter zu machen, abbilden lassen. Ist sie gleich der Hauptsache nach, vom Herrn Prof. Fabrizius a. a. St. beschrieben worden, so wird man, wie ich hoffe, es doch nicht ungern sehen, wenn ich einige vielleicht

nicht

nicht ganz unerhebliche Bemerkungen anfüge, die mir das vor mir steckende ganz complette Exemplar dieser Käferwanze zu machen verstattet hat.

Wenn die edle Käferwanze, nur in Hinsicht ihres Farbenwechsels, nicht aber in Betracht ihrer Grösse ausartet, so ist es gar wohl zuläßig dieses Umstandes halber, diese senegallische Käferwanze mit iener in Vergleich zu bringen. Das sicherste ist, die edle Käferwanze mit meiner hier vorgestellten senegallischen zu vergleichen, und das Resultat darnach zu bestimmen Statur, Form und Bildung haben beyde mit einander gemein. Die Grundfarbe des Bruststücks und der Flügeldecken ist ein in das Blaue schillerndes Grün, auf dem ein iedoch ziemlich matter Goldschimmer liegt. Dieses schön metallartige blauschillernde Grün, nimmt sich am deutlichsten auf dem Kopfe aus, woselbst es am stärksten goldfärbig glänzt. Der Kopf hat überdieß noch auf seiner Mitte eine sehr starke wulstartige Erhöhung, die dessen ganze Länge hinabläuft, und zwischen einem dunkel stahlblauen Streife liegt. Die Augen sind hell pechbraun. Die Fühlhörner sind dunkelschwarz. Der Saugrüssel ist schwarzgraulicht, und unterwärts roth. Die schwarzen Zeichnungen, die auf dem Brustſtücke so sichtbar sind, würde ich für keine Punkte ansehen; es sind, so wie ich sie beurtheilen mögte, drey nicht unverhältnißmäßig breite schwarze Leisten (taeniae), die an ihrer Basis zusammenhängen, deren mittlere die ganze Länge des Brustſtückes beschreibt, und deren seitwärts stehende etwas bogenförmig gekrümmt und fast noch einmal so kurz sind. Die an der Spitze des Brustſtückes seitwärts gegen den Kopf zu liegenden andern beyden schwarzen Zeichnungen, sind meinem Erachten nach, auch eher Flecken, als Punkte zu nennen. Auch die auf dem Schildchen so sichtbaren schwarzen Zeichnungen, sehe ich in meinem Exemplare auch eher für drey Bänder, deren iedoch keine den Seitenrand berührt, an, als für eben so viele Fleckenpaare. Zwar hat eben dieses Schildchen gerade auf seiner Mitte, eine iedoch sehr mäßige kielartige Erhöhung, wodurch diese Bänder in etwas zuweilen können unterbrochen werden, im gewöhnlichen Falle scheint dieser Umstand aber schon deswegen nicht statt zu finden, weil, wie es auch hier zwischen der ersten und zweyten Binde der Fall ist, diese kielartige Erhöhung durch einen dazwischen lauffenden Längestreif bedeckt, und der Zusammenhang hiedurch erhalten wird. Die Spitze des Schildchens ist ununterbrochen schwarz, und erlaubt den darunter liegenden Flügeln durchzublicken. Uebrigens zeigt das Brustſtück sowohl als

das Schildchen sich unter dem Vergrösserungsglaße durchaus mit unendlich vielen Hohlpunkten übersäet, wie denn auch in dieser Ansicht die Schwärze dieser Flecken und Bänder, einen zwar überaus dunkeln doch bemerkbaren Blauschimmer von sich streut. Nur das Bruststück ist an seinem Seitenrande zinnoberroth, das Schildchen aber nicht. Was man seitwärts daran anderst gefärbt erblickt, ist nichts anders, als der unbedeckt gebliebene Theil der Flügel, der mit seinem starken Seitenrande (costa), der gelb ist, hier sich darstellt. Die Unterfläche ist ungleich glätter und glänzender, als die obere. Der Unterleib ist hell, oder zinnoberroth, wie der Rand des Bruststückes glatt, glänzend und unter dem Suchglaße hohlpunktirt. Jeder einzelne Bauchring hat seitwärts einen fast rautenförmigen, aus dem grünen ins stahlblaue glänzenden Flecken, in dem ein sehr lebhafter Goldschimmer strahlt, und in dem über dieses noch ein besonderer tiefgehender Hohlpunkt sichtbar ist. Die Mitte des Unterleibs ist ganz bis zu dem After hinab braun gefleckt. Von dem nehmlichen metallischen Colorit, wie die beschriebenen Rautenflecke an den Bauchringen, ist auch die Brust, nur noch weit lebhafter, heller und stärker schillernd und glänzend. Auf diesem Theile, nur mehr vorwärts und seitwärts gegen die Augen zu, liegt ein besonders merkwürdiger glänzender stahlblauer Fleck, in dessen Mitte noch ein besonderer zinnoberrother Punkt eingezeichnet ist. Schwarz nennt Herr Prof. Fabrizius die Füsse (die Schienbeine nehmlich), aber diese sind unter dem Suchglaße genau betrachtet rinnenartig ausgehölt (canaliculati), dunkel stahlblau, und unterwärts mit einem grauen Filze überzogen. Die Schenkel aber sind zinnoberroth, und an ihrer Spitze, wo die Schienbeine eingelenkt sind, wieder von der Farbe derselben. Die Fußblätter sind durchaus schwarz, und an den Häckchen roth, und auch diese sind an ihren äussersten Endungen wieder schwarz.

2. CIMEX FASCIATVS.

Cimex fasciatus: scutellaris aeneo viridis nitens, thorace fasciis duabus, scutello tribus apiceque purpureis.

Die gebänderte Käferwanze.

Ich finde diese Käferwanze weder bey Herrn Prof. Fabrizius, noch in dem an diesen Insektenarten so reichen Stollischen Werke, halte sie deshalb für

für neu. Wahrscheinlich eine der schönsten Arten dieser Gattung, nur Schade, daß ich von derselben nichts weiter sagen kan.

3. CIMEX MARGINATVS.

Cimex marginatus: scutellaris aeneo fuscus thorace scutelloque margine aeneo viridibus.

Die grüngerändete Käferwanze.

Auch diese ist weder in den Fabriziusschen Schriften, noch in Stolls Werke anzutreffen, halte sie deswegen für eine neue noch ganz unbekannte Art, die ich zu benennen gewagt habe.

4. CIMEX SEPTEMPVNCTATVS.

Cimex septempunctatus: scutellaris viridiauratus, thorace punctis quatuor, scutello septem nigris.

Die siebenpunktirte Käferwanze.

Stoll hat zwar auf Tab. IV. fig. 24. eine dieser ähnliche Käferwanze abgebildet, und sie für eine Spielart der bekannten Stockerschen Käferwanze gehalten, ich zweifle indessen dennoch, ob sie hieher gehören könne. Ich erwähne dieses nur darum, um Sammler und genaue Beobachter hierauf aufmerksam zu machen. Ausserdem ist mir dieselbe gar nicht bekannt.

5. CIMEX MAVRVS.

Cimex Maurus. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 699.
Eiusd. Spec. Inst. T. II. n. 20. p 342.
Eiusd. Mant. Inst. T. II. n. 23. p. 282.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. n. 30. p. 87.
Cimex Maurus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 716.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 5. p. 2130.
GEOFFR. Inst T. I. n. 3. p. 435.
SVLZER Kennz. der Inst. tab. II. fig. D.
SCHAEFF. Ic. Inst. Ratisb. tab. 43. fig. 3. 4. 15. 16.
SCOP. carn. n. 352. ic. 352.
FVESL. inst. helv. n. 476.
PETAGN. inst. calabr. n. 217.

Die orientalische Käferwanze.

Sie ist es wahrscheinlich, wenn gleich eine Spielart, ohne iene beyden weissen Punkte, die oft an der Wurzel des Schildchens sitzen, öfters auch fehlen.

6. CIMEX MAVRVS. *Varietas.*

Cimex Maurus. FABRIC et LINN. l. l. c. c.

Die orientalische Käferwanze. Abänderung.

Ich halte sie wenigstens nur für eine sich durch die stärkere Grösse auszeichnende Spielart der vorigen, die, wie es bekannt ist, dahin ausarten kan; ausserdem kan ich keinen erheblichen, sie besonders charakterisirenden Umstand an ihr wahrnehmen. Die Verschiedenheit des Bruststückes ist zu undeutlich, um sie von Belange seyn zu lassen. Anfangs glaubte ich in ihr den *Cimex hottentotta* zu sehen, alleine alle meine Exemplare dieser Käferwanze, haben ein Schildchen, das völlig ganz und gar den Unterleib bedeckt. Hier ist es anderst.

7. CIMEX CINEREVS.

Cimex cinereus: scutellaris cinereus scutello V. duplici inscripto.

Die aschgraue Wanze.

Diese kleine Käferwanze ist mir gleichfalls unbekannt, und wie ich nicht ohne Grund vermuthen darf, auch andern. Ich habe sie zu benennen und zu bestimmen versucht.

8. CIMEX CRETACEVS.

Cimex cretaceus: scutellaris albidus, thorace punctis quatuor, scutello duobus nigris, abdomine maculis quatuor atro holosericeis.

STOLL. Cim. I. tab. 24. fig. 166.

Die kreidenweisse Käferwanze.

Stoll hat diese Käferwanze a. a. O. eben so schön abgebildet, und hiebey bemerkt, daß sie dem äusserlichen Ansehen nach, einem Blumenkäfer (Cetonia) sehr ähnlich seyn soll. Auch giebt er das Vorgebürg der guten Hoffnung zum Vaterlande desselben an.

9. CIMEX ARGVS.

Cimex Argus. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 11. p. 281.
Eiusd. Ent. Syſt. T. VI. n. 15. p. 83.
STOLL Cim. T. I. tab. 7. fig. 50.

Die Augenkäferwanze.

Die Stolliſche Zeichnung weicht von dieſer Voetſchen Figur in etwas ab, demohngeachtet finde ich im weſentlichen keine erhebliche Verſchiedenheit. Dieſe aber, die man bemerken wird, kan nur belehren, daß wenn der Zeichner dieſer Figuren nicht der Wahrheit ungetreu geweſen, dieſe Käferwanze Spielarten ausgeſetzt ſeyn könne.

10. CIMEX PALLIATVS.

Cimex palliatus: ſcutellaris aeneo viridi nitens, ſcutello ferrugineo abbreviato nitido.

Die bemäntelte Käferwanze.

Eine meinem Bedünken nach neue noch unbeſtimmte ſchöne und wahrſcheinlich ſeltene Käferwanze, die ich unter obiger Benennung, dem weitern Nachforſchen erfahrner Entomologen empfehle.

11. CIMEX PVSTVLATVS.

Cimex puſtulatus: ſcutellaris aeneo viridi nitens, thorace punctis quinque ſcutello utrinque tribus purpureis.

Die purpurblatterichte Käferwanze.

Auch dieſe iſt mir eben ſo wenig bekannt, als die vorige. Weder Herr Prof. Fabrizius noch Stoll hat ſie beſchrieben, oder abgebildet.

12. CIMEX TRIVITTATVS.

Cimex trivittatus: ſcutellaris purpureus, capite thorace ſcutelloque vittis tribus flavis.

Die dreyfach bandirte Käferwanze.

Dieſe Käferwanze, die ſich ſehr charakteriſtiſch auszeichnet, hat meines Wiſſens noch niemand beſchrieben, weswegen ich auch leider nichts weiter, als

was

was mir diese Voetsche Figur an Handen gegeben hat, über dieselbe zu sagen habe.

13. CIMEX NIGROLINEATVS.

Cimex nigrolineatus. FABRIC. Ent. Syst. n. 9. p. 698.
Eiusd. Spec. Ins. T. II. n. 15. p. 341.
Eiusd. Mant. Ins. T. II. n. 17. p. 281.
Eiusd. Ent. Syst. T. VI. n. 22. p 85.
Cimex lineatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 716.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. n. 6. p. 2131.
GEOFFR. Ins. T. I. n. 68. p. 468.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 2. fig. 3.
Eiusd. Elem. Ent. tab. 44. fig. 1.
SVLZER abgek. Gesch. der Ins. tab. 10 fig. 6.
SCOP. carn. n. 351. ic. 351
STOLL Cimic. I. tab 2. fig. 9.
ROSSI Faun. Etrusc. T. II. n. 1288. p. 226.
PANZER Ent. germ. I. n. 2.

Die schwarzlinirte Käferwanze.

Linne' nahm bekanntlich die schwarze Farbe als Grundfarbe an, und nannte die Streiffen gelb. Herr Prof. Fabrizius aber nimmt die rothe Farbe zur Grundfarbe an und nennt die Streifen schwarz, und diese Ansicht ist die richtigere. Es muß nach Linne's Zeugniß diese Käferwanze sehr ausarten, und bald gelb, bald dunkelgelb, bald pommeranzenfärbige Bänder, und deren auf dem Bruststücke fünf und auf dem Schildchen drey haben. So viel Exemplare ich gesehen, so waren sie immer so gezeichnet, wie ich sie in meiner Voetschen Insektenfaune a. a. O. vorgestellt habe, auf dem Bruststücke mit sechs, und auf dem Schildchen mit vier Bändern, und wobey Stoll, Rossi, und andere beystimmen.

Auf dieser Kupfertafel (XLVII) hat Voet am Ende derselben, unter nr. 1. eine Käferart vorgestellt, die ihm wahrscheinlich ausgezeichnet charakteristisch zu seyn dünkte, um sie, nach seiner Methode, zu einer besondern Gattung erheben zu müssen. Da ich aber dieselbe gar nicht kenne, sie mir auch nicht mit Gewiß-

wißheit nach ihren Gattungsrechten anzugeben getraue, so kan ich noch weniger über deren generische Dignität entscheiden, und muß also dieses Voetsche Projekt auf seinem Werth oder Unwerth beruhen lassen. Doch gehört das darneben gezeichnete vergrösserte Fühlhorn, samt dessen wahrscheinlich vergrösserten Vorderfuß zu eben dieser Käferart.

Diese Kupfertafel (XLVIII.), womit Voet sein ganzes Werk geschlossen, stellt nach seinem Plane mehrere Käfergattungen vor, unter welchen die erste, zwey Arten, die auch bey 1. und 2. vorgestellt sind, unter sich begreift. Doch sind sie bekannt, und bereits schon unter eine Gattung aufgenommen, die unter dem Namen *Pyrochroa* oder Feuerkäfer bekannt ist. Die neben gezeichneten vergrösserten Fühlhörner, vordern und hintern Fußblätter sind vermuthlich bestimmt, um die Gattungsrechte dieser beyden Feuerkäfer anzuzeigen und zu verbürgen.

1. PYROCHROA RVBENS.

Pyrochroa rubens. FABRIC. Ent. Syst. T. II. n. 2. p. 105.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 338. tab. 6. fig. 4.
Pyrochroa Satrapa. SCHRANK. inf. austr. n. 324.
Lampyris rubens. SCHALLER in act. soc. nat. cur. Hal. I. p. 301.
PANZER Ent. germ. I. n. 2. p. 210.

Der ganz rothe Feuerkäfer.

Vorausgesetzt, daß Voet diesen Feuerkäfer, und keinen andern hier abgebildet habe, welches ich, da alles übrige, ausser den ungewöhnlich röthlicht braunen Fühlhörnern, zutrift, nicht bezweifeln will, so glaube ich auch, daß die angeführten entomologischen Schriftsteller hieher gehören.

Daß Geoffroy a. a. O. die Pyrochroa rubens F statt Pyrochroa coccinea F. vor sich gehabt, beschrieben und abgebildet habe, halte ich für entschieden, und die Gründe, die Herr Prof. Hellwig (Roff. faun. etrusc. I. p. 386. et seq.) dagegen aufbringt, für zu geringhaltig, um nach diesen das Gegentheil anzunehmen. Denn wenn es wahr ist, daß diese beyden eben genannten Pyrochroae würklich verschiedene Arten sind, so sehe ich nicht ab, war-

um man den Umstand des schwarzen Kopfes und Schildchens, der diese gedachte Pyrochroas geradehin auszeichnen soll, für einen so unwichtigen und gleichgültigen halten will, noch weniger sehe ich ein, warum man auf einen andern ungleich unwichtigern und gleichgültigern, als die Art und Weise ist, in der sich Geoffroy über die Feuerröthe dieses Käfers ausdrückt, einen so hohen und fast bedingnißloßen Werth setzt. Die Pyrochroa rubens hat allerdings eine sehr hohe Feuerröthe, wenn gleich nicht in dem noch höhern, wie die Pyrochroa coccinea, und Geoffroy kan man es daher nicht verdenken, wenn er wähnte, rien n'est plus beau que la couleur de cet insecte, zumal er ia nur diese einzige Pyrochroa vor sich gehabt hat, folglich sie mit der nach höhern und schönern Feuerröthe die Pyrochroa coccinea *) F. zu vergleichen, um darnach zu bestimmen, welche von beyden mehr und schöner roth seye, ganz ausser Stand war. Wäre demnach das Merkmal der Abwesenheit des schwarzen Kopfes und Schildchens, und deren vor der Hand zweifellose Beständigkeit von einer höhern Dignität, als die gleichwohl mit in Subsidium hinzukommende, mehr oder minder lebhafte Röthe der Flügeldecken, so würde die Identität der Pyrochroae rubent. allerdings geborgen seyn, und dadurch als Spielart von der Pyrochroa coccinea vollkommen ausgeschlossen. Zwar bemerke ich an verschiedenen Exemplaren der Pyrochr. coccin. auf deren Kopf, in der Gegend iener auch an dieser leicht bemerkbaren grübchenartigen Vertiefung, nicht selten einen nicht unbedeutenden Anflug von Röthe, der vielleicht manchen auf die Gedanken bringen könnte, es mögte derselbe bey andern Exemplaren weiter um sich greifen, und sonach eine Pyrochroam. coccin. capite sanguineo ausbilden können, wornach denn freylich ienes Unterscheidungsmittel des schwarzen Kopfes hinwegfallen, und Herr Prof. Fabrizius recht behalten würde, welcher die Pyrochroa rubens, nur durch die Differenz des rothen Kopfes von der Pyrochroa coccin., für verschieden, und in dieser Hinsicht sie nur für Geschlechtsverschiedenheit, erklärt. Doch wenn auch dieses, so glaube ich dennoch, daß darum die Gefahr, die Pyrochr. rubent. zur Spielart herabzuwürdigen, noch nicht so nahe seye, als man hieraus folgern mögte, und halte mich für überzeugt, daß dieselbe noch ausser dieser Differenz, im Besitzstande noch anderer specifiken Eigenheiten seye, welche deren Rechte länger noch als Art zu bleiben, vindiciren dürften.

Ob

*) S. Voet 3 Th. deutsche Ausg. Tab. 23. fig. 121.

Ob inzwiſchen die von Voet dieſer Pyrochroae zugeeigneten rothbraunen Fühlhörner von einer ſo groſſen — wenn ſchon von einer nie bemerkten — Differenz ſeyen, um in derſelben darum eine ganz andere Art dieſer Gattung wahrzunehmen, muß ich dem Urtheile erfahrner Entomologen unterwerfen.

2. PYROCHROA PECTINICORNIS.

Pyrochroa pectinicornis. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 162.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 4. p. 105.
Cantharis pectinicornis. LINN. Syſt. Nat. n. 20. p. 650.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 34. p. 1886.
Eiusd. Faun. Suec. n. 715.
PANZER Faun. germ. XIII. 12.
Eiusd. Ent. germ. I. n. 3. p. 210.

Der kammhörnigte Feuerkäfer.

Herr Hofrath Gmelin ſagt in ſeiner Ausgabe des Linn. Syſt. Nat. a. a. O. ſie ſey gröſſer als die *Pyrochr. coccin.* Mir iſt dieſe Bemerkung neu, und ich glaube, daß wenn ſie ſich beſtättigen ſollte, weder Voet hier, noch ich in der Faun. germ. dieſelbe vorſtellig gemacht hätten. Indeſſen wünſchte ich doch zu erfahren, welcher Entomolog ſchon vorher dieſe Bemerkung gemacht hätte. Ob inzwiſchen auch meine Coniektur, daß Voet hier, die mir bekannte Pyrochroa pectinicorn. F. vorgeſtellt habe, ſich beſtättigen laſſe, wird auf dem Ausſpruch erfahrner Entomologen beruhen.

Auf dieſer Kupfertafel hat Voet bey 1. α. und 2. α. abermals zwey Käferarten abgebildet, die wahrſcheinlich ſeiner Methode nach, eine beſondere Gattung conſtituiren ſollten. Die Belege zu deren Feſtſtellung finden ſich in den nebenan gezeichneten vergröſſerten Fühlhorn und Hinterfuß. Ich enthalte mich auch hier iedes Urtheils hierüber, da ohnehin die Sache für ſich ſelbſt ſpricht.

α. I. CISTELA LEPTVROIDES.

Ciſtela lepturoides. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 6. p. 85.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 43.
Cantharis fraxinea. SCOP. carn. n. 134. absque icone.

ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 263. p. 109.
LESKE Reiſ. 1. Th. n. 5. p. 15. tab. A. fig. 4.
PANZER Faun. germ. V. 11.
Eiusd. Ent. germ. n. 4. p. 184.

Der ſchmalbockartige Fadenkäfer.

Vielleicht kommt dieſe Voetſche Zeichnung eher mit der Idee überein, die man ſich von genannter Käferart machen kan, als die auf Tab. XXIX. Fig X. vorhandene. Ich wenigſtens finde in dieſer Figur noch weniger, als in der angeregten, eine andere Käferart ausgedrückt, als die oben gedachte. Wäre dem ſo, ſo hätte uns Voet zwey Zeichnungen von dieſer nehmlichen Käferart mitgetheilt, von welchen nur dieſe richtiger iſt, als die vorhergehende. Aus dieſem Grunde habe ich auch die auf S. 25. angebrachte Synonymie hier wieder mitgetheilt.

2. MYLABRIS PVNCTVM.

Mylabris punctum. FABRIC. Ent. Syſt. T. II. n. 8. p. 89.
Mylabris indica. HERBST im Archiv. V. 2. n. 5. p. 147. tab. 30. fig. 6.

Der Punktfliegenkäfer.

Ohne allen Zweifel hat Voet hier dieſen Fliegenkäfer abgebildet, von dem wir auch Herrn Herbſt a. a. O. eine ſchöne, wenn ſchon ungleich lebhafter ausgefallene Zeichnung verdanken. Das haarichte des Bruſtſtückes iſt in letzterer Zeichnung richtiger ausgeführt, als in dieſer, dagegen bemerke ich an derſelben den Kopf rothgelb geſäumt, den ich in dieſer Eigenſchaft an der Herbſtſchen vermiſſe. Da ich aber dieſen Fliegenkäfer nicht ſelbſt beſitze, ſo kan ich auch hierüber nicht entſcheiden.

Hier abermals eine neue Gattung, die durch die einzige bey I. vorgeſtellte Figur, nebſt dem nebenan gezeichneten vergröſſerten Fühlhorn erweißlich gemacht werden ſoll. Nur muß ich geſtehen, daß ich ſie nicht kenne, und mich ganz auſſer Stand finde, etwas dafür oder dawider zu ſagen. Vielleicht, daß ſie an die Gattung *Hypophleus* grenzt, oder derſelben gar inſerirt werden könnte, ob ich gleich mich nicht erinnere, eine dahin gehörige Käferart von der

Gröſſe

Gröſſe geſehen oder gekannt zu haben, wie die neben der vergröſſerten Figur geſtellte natürliche Gröſſe zu erkennen giebt.

Die letzte von Voet vorgeſchlagene Gattung, iſt die hier gegenwärtige, unter die er die von 1. β. bis 5. β. auf dieſer Kupfertafel abgebildeten fünf Käferarten gebracht hat. Doch, wie bekannt, ſtehen wenigſtens die zwey erſten ſchon unter einer uns nichts weniger als unbekannten Gattung, die man unter dem Namen *Lytta* kennt und deutlich zu unterſcheiden weiß. Die drey letzten aber begreift die gleichfalls nicht fremde Gattung *Mylabris* unter ſich.

1. β. LYTTA VESICATORIA.

Lytta veſicatoria. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 260.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 328.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 215.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 1. p. 83. (Lytta ruficollis.)
Meloe veſicatorius. LINN. Syſt. Nat. n. 3. p. 679.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 3. p. 2013.
Eiusd. Faun. Suec. n. 827.
Eiusd. It. ſcan. p. 186.
Eiusd. Amoen. Acad. T. VI. p. 132.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 341. tab. 6. fig. 5.
DEGEER Inſ. T. IV. n. 2. p. 12. tab. 1. fig. 9.
SCOP. carn. n. 185. ic. 185.
SCHRANK. auſtr. n. 418.
MÜLL. zool. dan. prodr. n. 869.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 47. fig. 1.
HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. 1 Th. n. 224. p. 141.
PANZER Faun. germ. XLI. 4.
Eiusd. Faun. germ. I. n. 1. p. 203. cum icone.

Der gemeine Pflaſterkäfer. Die ſogenannte ſpaniſche Fliege.

Eine zwar der Farbe, doch nicht der Stellung nach, ziemlich wohlgerathene Abbildung dieſes Pflaſterkäfers, bey dem es kein Zweifel iſt, daß Voet hier ſolchen ſollte gemeint haben.

2. β. LYTTA VITTATA.

Lytta vittata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 260.
Eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 329.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 216.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 11. p. 86.
PALLAS Inſ. roſſ. tab. E. fig. 33.

Der gebänderte Pflaſterkäfer.

Wenn es mir erlaubt iſt, hier die nicht ohne Gründe vorauszuſehende Möglichkeit anzunehmen, daß dieſer hier genannte und mir nicht unbekannte Pflaſterkäfer, ſowohl in Hinſicht ſeiner Gröſſe, als ſeines Farbenſpieles, mancher auſſerordentlichen Ausartungen fähig ſeyn könne, ſo darf ich mit einiger Befugniß auch glauben, daß dieſe Voetſche Figur, eben genannten Pflaſterkäfer, wenn ſchon unter einer auſſerweſentlich abgewichenen Form vorſtellen könne, und ich alſo ganz dem undankbaren Geſchäfte überhoben, hier abermals eine hypothetiſche neue Art, zu creiren. Ich wünſchte, daß ich ſolchen, ſo wie er gewöhnlich in ſeinem Vaterlande (Nordamerika) erſcheint, auf dem dieſem Theile vorgeſetzten Titelkupfer unter nr. 2. abgebildet, und der zwar kurzen, doch um ihn genau zu unterſcheiden, treffenden Fabriziusſchen Beſchreibung entſprechend, dargeſtellt hätte. Gleichwohl kann ich auch dieſes nicht geradezu weder ſagen, noch behaupten. Auch dieſes ſchöne Exemplar, nach welchem die gedachte Zeichnung genommen worden iſt, finde ich, wenn ich es mit der vorhandenen Beſchreibung in der Ent. ſyſt. a. a. O. vergleiche, variirend. Das Bruſtſtück ſoll auf ſeiner ſchwarzen Grundfarbe drey wachsgelbe Streifen haben. Dieſer Umſtand findet ſich an meinem Exemplar nicht genau ſo beſtätigt. Hier iſt das Bruſtſtück nur mit einer, ſo ziemlich unterbrochenen wachsgelben Rückenſtreife gezeichnet, an welchen auf beyden Seiten ein erhabner roſtfärbiger Punkt ſehr deutlich zu bemerken iſt. Demohngeachtet wird wohl niemand in meiner vorgelegten Zeichnung die Lyttam vittat Fabr. verkennen wollen. Auch die Pallaſiſche Figur a. a. O. in welcher Herr Prof. Fabrizius ſeine Lytt. vittat. erkennt und ſie deshalb angeführt hat, hat ungleich mehr auszeichnendes, und wenn ich den ganz rothen Kopf, der an meinem Exemplar nur wachsgelb iſt, ausnehme, noch mehr abweichendes, als ſelbſt dieſe Voetſche Abbildung. Ich kan bey ſo auffallenden und offenbaren Verſchiedenheiten, und dennoch bey ſo unläugbaren Uebereinſtimmungen dieſer gedachten drey Zeichnungen, die wir bisher von dieſem

ſem Pflaſterkäfer aufzuweiſen haben, mir ſelbſt kein anderes Reſultat denken, als entweder anzunehmen, daß dieſe drey Pflaſterkäfer, eben ſo viele verſchiedene Arten beſtimmen, oder ſie ſämmtlich, vielleicht mit Hinzunahme der 34ſten Pallaſiſchen Figur auf Tab. E. unter eine Art unter obiger Beſtimmung gebracht werden könnten. Doch auch hierüber ſehe ich aufklärenden Erläuterungen entgegen.

3. β. MYLABRIS ALGIRICA.

Mylabris algirica. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 3. p. 330.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 216.
Eiusd. Ent. Syſt. T. II. n. 5. p. 88.
Mylabris immaculata. FABRIC. Syſt. Ent. append. p. 828.
Meloe algiricus. LINN. Syſt. Nat. n. 11. p. 681.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. n. 11. p. 2019.
Cantharis fulva. DEGEER Inſ. T. VII. n. 53. p. 231. tab. 48. fig. 17.
Lytta indica. HERBST im Archiv. V. 2. n. 5. p. 147. tab. 30. fig. 6.
WVLFEN Inſ. cap. n. 11. p. 18. tab. 1. fig. 8. a. b.
CYRILLO Ent. neap. I. tab. 2. fig. 10.
ROSSI Faun. Etruſc. *ed.* HELLW. T. I. n. 596. p. 295.

Der algiriſche Fliegenkäfer.

Sonder allen Zweifel hat Voet hier dieſen genannten Fliegenkäfer, und zwar, wie ich nach allen mir bekannt gewordenen und hier angeführten Zeichnungen derſelben zu urtheilen getraue, am getreueſten und ſchönſten abgebildet. Nur Schade, daß uns derſelbe nicht auch, über das Vaterland dieſes Exemplars, nach welchem er ſeine Zeichnung verfertigen ließ, eine uns hier ſehr zu ſtatten kommende Auskunft gegeben hat. Ich kan Herrn Prof. Hellwig nicht anderſt, als meinen unbedingten Beyfall zuſichern, wenn er behauptet, daß oftmals auch das Vaterland der Inſekten, mit in Subſidium genommen werden müſſe, um deren Differenzen darnach zu beurtheilen. Dieſe Maxime iſt in der Entomologie von groſſer Wichtigkeit, und gewährt dem, der hierauf aufmerkſam iſt, bey Beſtimmung der vor ſich habenden Inſektenarten, nicht nur groſſe Erleichterung, ia lehrt vielmehr ſich nicht allzubehende, von dem ſcheinbaren Anpaſſen der Charaktere auf die vorliegende Art hinreiſſen zu laſſen. Dieß iſt eine unbeſtreitbare und von gebildeten Entomologen lange ſchon anerkannte und durch die Erfahrung beſtättigte Wahrheit. Doch könnte meinem geringen Bedünken nach, wenn von Inſekten Sprache geführt wird, welche die wärmeren Zonen des ſüdlichen Italiens bewohnen, doch ein gewiſſes Einverſtändniß angenommen werden,

den, welches die durch eine ihren Wanderungen gemäße Gaſtfreundſchaft unter ſich errichtet zu haben ſcheinen, welchen die benachbarte Küſte von Afrika zu ihrem zwar nicht durchaus ausſchlüßlichen Wohnorte angewieſen worden iſt. Und dieß ſcheint nicht nur der Fall bey dieſer Mylabris algirica zu ſeyn, ſondern er iſt es auch. Dieſe Mylabris algirica kan wohl auf der Küſte von Algir einmahl wahrgenommen worden ſeyn, und dennoch ohne Widerſpruch oder Beeinträchtigung obiger Maxime, nach dem ſüdlichen Italien, nebſt mehrern bekannten andern, (auch andern Thierarten und beſonders Gewächſen), die ſich in beyde Hemisphären theilen, hinüber gewandert ſeyn. Folglich kan, im umgekehrten Fall, dieſer algiriſche Fliegenkäfer nicht nur in dem ſüdlichen Italien, ſondern auch auf der ähnlich temperirten Küſte von Algir angeſiedelt ſeyn. Eben ſo wenig widerſprechend iſt es, daß Inſekten, welche ſo erwärmte Zonen, wie die Küſte von Algir nicht ſchmähen, gar füglich auch auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu Hauſe ſeyn können. Dieſe Wahrheit, denn ſie iſt es mir, hat mich wiederholt eben dieſe Mylabris algirica F. gelehrt, die ich in Exemplaren von beyderley Geſchlecht, ſowohl aus dem ſüdlichen Italien, als von dem Vorgebürge der guten Hoffnung abkömlich in meiner Sammlung aufbewahre, und an welchen allen, ich auſſer der mehr oder mindern Gröſſe, gar keinen Unterſchied bemerke, ſondern ſie vollkommen mit den vorhandenen von mir ſämtlich verglichenen Zeichnungen übereinſtimmend finde.

4. β. MYLABRIS ANASTOMOSIS.

Mylabris anaſtomoſis: atra, elytris teſtaceis macula baſeos lunata, apice, faſciisque quatuor medio connexis nigris.

Der anaſtomoſirende Fliegenkäfer.

Dieſer Fliegenkäfer iſt mir ganz unbekannt, ich habe ihn deßwegen zu beſtimmen verſucht. Die *Mylabris capenſis Fabr* hat einige, iedoch entfernte Aehnlichkeit mit demſelben, doch kan ich, der augenſcheinlichen Verſchiedenheit halber, nicht wohl eine Vereinigung mit derſelben in Vorſchlag bringen.

5. β. MYLABRIS TRIFASCIATA.

Mylabris trifaſciata: atra elytris rubris apice albis, faſciis tribus nigris.

Der dreybandirte Fliegenkäfer.

Eben ſo unbekannt iſt mir dieſer Fliegenkäfer, weswegen ich auſſer dieſer ſehr problematiſchen Beſtimmung keine genügliche Auskunft von demſelben geben kan.

S. D. G.

Johann Euseb Voets

Beschreibungen und Abbildungen hartschaalichter Insekten

COLEOPTERA LINN.

Aus dem Original getreu übersetzt

mit der

in selbigem fehlenden Synonymie und beständigem Commentar

versehen

von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kais. Akademie der Naturforscher des Königl. Preuß. Instituts zu Erlangen, der Akademie der Wissenschaften zu Erfurt der Churfürstl. Pfalzbayerischen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, der naturhistorischen Societät zu Paris, Danzig, Jena, Göttingen, der naturforschenden Freunde zu Berlin, der phytographischen zu Göttingen, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und des teutschen Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitglied.

Fünfter Theil.

Mit zwölf Kupfertafeln.

Erlangen

bey Johann Jakob Palm. 1802.

Beyträge
zur
Geſchichte
der
Inſekten

Herausgegeben
von

D. Georg Wolffgang Franz Panzer

der Reichsſtadt Nürnberg ordentlichem Phyſikus, der Kaiſ. Akademie der Naturforſcher, des Königl. Preuß. Inſtituts zu Erlangen, der Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt, der Churfürſtl. Pfalzbayeriſchen Societät ſittlicher und landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften zu Burghauſen, der naturhiſtoriſchen Societät zu Paris, Danzig, Jena, Göttingen, der naturforſchenden Freunde zu Berlin, der phytographiſchen zu Göttingen, der botaniſchen Geſellſchaft zu Regensburg, und des teutſchen Pegneſiſchen Blumenordens zu Nürnberg ꝛc. Mitglied.

Mit zwölf Kupfertafeln.

Erlangen
bey Johann Jakob Palm. 1802.

IOANNIS EVSEBII VOETII

ICONES ET DESCRIPTIONES COLEOPTERORVM

EDITORE

D. GEORGIO WOLFGANGO FRANCISCO PANZER

REIPVBL. NORIMBERGENS. PHYSICO ORDINARIO ACADEM. IMPERIAL. NAT. CVRIOS. ACAD. SCIENT. ERFORDENS. SOCIET. HISTOR. NATVR. PARIS. BEROLINENS. DANTISC. IENENS. GOETTINGENS. BVRGHVS. PHYTOGRAPHIC. GOETTINGENS. BOTAN. RATISBONENS. ET FLORIGERAE AD PEGNES. NORIMBERG. SOCIO.

TOMVS QVINTVS.

CVM TABVLIS XII AENEIS.

ERLANGAE

IMPENSIS IOANNIS IACOBI PALM.

1802.

SYMBOLAE

ENTOMOLOGICAE

AVCTORE

D. GEORGIO WOLFGANGO FRANCISCO PANZER

REIPVBL. NORIMBERGENS. PHYSICO ORDINARIO ACADEM. IMPERIAL. NAT. CVRIOS. ACAD. SCIENT. ERFORDENS. SOCIET. HISTOR. NATVR. PARIS. BEROLINENS. DANTISC. IENENS. GOETTINGENS. BVRGHVS. PHYTOGRAPHIC. GOETTINGENS. BOTAN. RATISBONENS. ET FLORIGERAE AD PEGNES. NORIMBERG. SOCIO.

CVM TABVLIS XII AENEIS.

ERLANGAE

IMPENSIS IOANNIS IACOBI PALM.

1802.

L. B.
S.

Vt ederem ſymbolas has entomologicas, ante plures et quod excurrit annos, *Valentin. Biſchoff* pictor et chalcographus Norimbergae-Francorum haud incelebris, primus ſuaſor fuit, qui annis 1785-1791 *Voetii Coleoptera*, germanico idiomate a me in lucem emiſſa publicum, impenſis ſuis curabat; quoniam ſymbolis meis entomologicis *Voetii* opus cogitabat continuare. Verum quae in animo habebat, haud ita proſpere ſuccedebant. *Biſchoffius* enim munere nunc civili ſibi demandato occupatus, neque aliorum neque meis commoveri poterat precibus, ut inſectis pluribus delineandis atque in aes iis incidendis aliquot impenderet temporis: quo facto, ut et ego propoſitum noſtrum in medio relinquere coactus fuerim. Haud exiguo interim temporis praeter-

lapſo

lapſo ſpatio, evenit, ut multarum rerum morae obtemperandum fuiſſet, quae adumbrationem tabularum interim excuſarum citra etiam meam expectationem redardabat.

Ne itaque in omne fere tempus ſupprimerentur hae tabulae, tandem manus admovi ultimas, operamque ſedulo dedi, ut omni, qua par ſim, induſtria, inſecta in iis depicta adumbrarem deſcriberemque, ſperans atque confidens fore, ut opella hac mea, ſaltem ſcientiae accederet ſymbolum exiguum. Dabam d. 16. Aug. 1802.

LVCA-

Vorbericht.

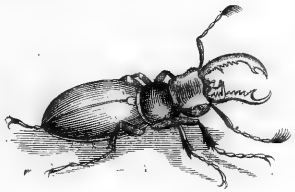
Diese gegenwärtigen Beyträge zur Geschichte der Insekten, sind die Frucht einer frühern Idee, zu welcher Herr Bischoff in Nürnberg, der damals, als Künstler und Verleger meine deutsche Ausgabe des Voetschen Käferwerkes besorgte, größtentheils die Veranlassung gegeben, weil diese Beyträge ꝛc. auch als Fortsetzung, dieses Werkes angesehen werden sollten. Doch diese Idee ist nur zu sehr unausgeführt geblieben. Nicht sowohl, weil seitdem auch diese Kupfertafeln, der Verlagshandlung des Herrn Palm in Erlangen überlassen worden, sondern weil vielmehr, die Uebernahme eines Civilamtes Herrn Bischoff ausser allen Stand setzte, seine mit veranlaßte Idee, zu einer Reife zu bringen, die ich, unter andern Umständen selbst gewunschen hatte. Verschiedene Ereignisse trafen indessen zusammen, welche der Ausarbeitung des Textes nicht günstig

waren, und der inzwischen dahin geschwundene Zeitraum, mußte nothwendig, den abgebildeten Gegenständen, den Werth der Neuheit vollends rauben, den sie vor mehrern Jahren gehabt haben.

Um nun diese gewiß sehr gut ausgeführte Kupfertafeln nicht vollends zu unterdrücken, entschloß ich mich endlich, den hiezu gehörigen Text zu bearbeiten, und bey der Beschreibung, der auf denselben zur Sprache gebrachten Gegenstände, eine Sorgfalt und Genauigkeit zu beobachten, die wenigstens nur einigermassen, die Freunde dieses Werkes, für die mindere Neuheit der vorgestellten Insektenarten, schadlos halten sollte.

Eine Fortsetzung dieses Werkes, nach diesem, wie ich selbst gestehe, nicht sehr ökonomisch angelegten Plane, ist nun unter ganz veränderten Umständen kaum zu erwarten.

Panzer.



LVCANVS CAPREOLVS.

Der Rehſchröter.

Tab. I. Fig. 1. 2. 3. 4. Mas. Fig. 5. 6. 7. 8. Femina.

LVCANVS *Capreolus* ſcutellatus: maxillis exſertis apice tantum furcatis. LINN. Syſt. Nat. n. 2. p. 560. *edit. XII. holm.* ed. XIII. GMEL. T. I. P. IV. n. 2. p. 1589.

LVCANVS *Capreolus* maxilloſus: maxillis exſertis apice tantum furcatis. *Amm. Acad.* Vol. VI. n 4. p. 391. *

SCARABAEVS *Capreolus* maxilloſus: maxillis exſertis apice tantum bifurcatis. *Muſ. Lud. Vlr.* n. 30. p. 32. *

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 2. p. 121.

LVCANVS *Capreolus* mandibulis exſertis apice tantum bifurcatis, labio ruga transverſa elevata interrupta. FABRIC. Syſt. Ent. n. 4. p. 2. Spec. Inſ. T. I. n. 4. p. 2. Mantiſſ. Inſect. T. I. n. 4. p. 1. Ent. Syſt. T. I. P. II. n. 4. p. 237.

LVCANVS fuſco-caſtaneus, femoribus flavis, maxillis maximis corniformibus, apice ſimplicibus, latere unidentatis. DEGEER Inſ. Tom. IV. p. 336. n. 1. tab. 19. fig. 11. 12.

LVCANVS *Capreolus.* HERBST Naturg. tab. XXIV. fig. 2. 3.

			Mas.	*Femina.*
Menſurae.	Longitudo a capite ad	anum	lin. 15	lin. $15\frac{1}{2}$
		mandibulae	3	2
		capitis	3	$2\frac{1}{2}$
		thoracis	3	$3\frac{1}{2}$
		elytri	9	$9\frac{1}{2}$
	Latitudo	elytrorum	$6\frac{1}{2}$	7
		capitis	$5\frac{1}{2}$	4
		thoracis	$5\frac{2}{3}$	6

Deſcriptio Maris. *Palpi anteriores* poſterioribus longiores: articulo extremo clavato, reliquis conicis, primo longiſſimo. *Mandibulae* arcuatae, apicem verſus ramulum ſive denticulum introrſum emittentes, reliquum integerrimae. *Maxilla* penicillos conſtituens duos, medio denticulo armata. *Labium* emarginatum. *Antennae* nigrae in modum Lucanorum fractae, atque compoſitae ex articulis undecim, quorum quatuor extremi gradatim maioribus lamellis inſtructi. *Clypeus* caput tegens, fere triangularis eſt formae, angulis anterioribus parum foveolatus, thoracem verſus deliquio transverſo inſignitus, demum anguſto ſpatio inter mandibulas deſcendens margine nigro retuſo, punctisque vagis plurimis impreſſus. *Oculi* cineraſcentes. *Thorax* ſeptem angulis exciſus ſeu ſinuoſus, convexus, linea longitudinali obſoleta, deliquio clypei et elytrorum futurae reſpondenti, et duabus foveolis marginalibus aeque obſoletis inſtructus, reliquum ut clypeus punctatus. *Scutellum* cordatum exiguum. Margo thoracis anterior et poſterior villis rufeſcentibus cinctus. *Elytra* marginata, angulo antico prominenti, laevia, ſed non niſi ſub lente punctato ſtriata. *Femora* flava baſi et apice macula nigra. *Tibiae anticae* elytris concolores tridentatae: *mediae* ſicut *poſticae* crebrius et argutius dentatae ſunt. Spina femorum omnium notabilis. *Tarſi* articulis quatuor rubicundo-

bicundo - ſpinuloſis inſtructi, et ungulis binis terminati. *Color* elytrorum et mandibularum (excepto earum apice, qui nigreſcit), laete caſtaneus eſt cum nitore: Clypei et Thoracis autem magis obſcurior. *Abdomen* villis canis cineraſcens: caeterum laeve, annulis nigro-limbatis.

Deſcriptio Feminae. Eadem conditio palporum ac in mare. *Mandibulae* minus exſertae arcuatae triquetrae introrſum utroque latere unidentatae, inde ſulco percurſae, penitus atrae, relatione maris admodum validae, punctis excavatis plurimis vagis adſperſae. *Maxillae*, *Labium*, *Penicilli*, *Antennae* prorſus ut in mare. *Clypeus* magis accedit ad quadrangularem formam, punctis impreſſus plurimis, thoracem verſus parum laevigatus. *Oculi* albidiores ac in mare. *Thorax* aeque ſeptem, ſed obtuſioribus angulis ſinuoſus, emarginatus, convexus, punctis minus excavatus. *Scutellum* vt in mare. Margo thoracis ſuperior et inferior aeque villo rufo cinctus. *Elytra* ut in mare, niſi quod ſint magis colore laetiora. *Femora* itidem ut in mare ſatis flava. *Tibiae anticae* quadridentatae duplo latiores et validiores ac in mare: *mediae* ut et *poſticae* crebrius atque argutius dentatae ſunt, cum ſpina incurva praenotabili. Reliqua deſcriptioni maris reſpondent.

Das Männchen des Tab. I. Fig. I. in natürlicher Größe abgebildeten Rehſchröters ließ nur ſeine vordern Freßſpitzen (Palpi) unterſuchen; ſeine hintern deßwegen nicht, weil ſie unter der Unterlippe verborgen lagen, welche man ohne das Inſect zu beſchädigen, nicht füglich ablößen konnte. Aber auch an den vordern konnte man nur drey Gelenke Fig. 2. 3. beobachten: das zweyte, welches länger als die übrigen, und wo nicht völlig walzenförmig, doch wenigſtens pfriemenförmig, das dritte, das am kürzeſten, umgekehrt-kegelförmig, und das

vierte äusserste, das etwas kürzer als das zweyte und keulförmig war. Doch zeigte sich der Unterschied der Länge zwischen den vordern und hintern sehr deutlich. Die Oberlippe (Maxilla) verrieth sich durch zween pinselartige Fortsätze, oder eigentlich durch eben so viele hornartige Spitzen, die völlig mit goldgelben Härchen besetzt sind. Die Unterlippe (Labium) umgab mit ihrer queer auffstehenden Falte die gedachten pinselartigen Fortsätze. Die Kinnladen (Mandibulae) Fig. 2. 3. sind bognich- oder hackenförmig gekrümmt, endigen sich mit einer schwärzlichen ziemlich scharfen Spitze, und lassen in einer mäßigen Entfernung von derselben, noch einen Seitenast oder Seitenzahn hervorbrechen, der ihnen eine so ziemlich gabelförmige Gestalt mittheilt. Auser diesem Seitenzahn, der doch um ein vieles kürzer als die gekrümte Spitze der Kinnlade ist, besitzen sie sonst gar nichts zahnartiges, sondern sind sowohl auswärts als innwärts glatt: übrigens mit verschiedenen tief eingedrückten Punkten besetzt.

Die Fühlhörner (Antennae) Fig. 2. 3. sind an dem Rehschröter genau also beschaffen, wie man sie dem grösten Theile nach an allen Arten dieser Gattung zu bemerken gewohnt ist, und zeichnen sich von jenen des gemeinen Hirschschröters (Lucanus Cervus L.) durch nichts besonders, die proportionirte Grösse ausgenommen, aus.

Der Kopfschild *a*) (Clypeus) Fig. 2. stellt so ziemlich die Figur eines ungleichseitigen Vierecks vor, und ist diesemnach an seinem vordern Rande wenigstens um zwo Linien breiter als an seinem hintern; an seinen beyden Seitenrändern sich aber der Länge nach gleich. Zwischen den beyden Kinnladen steigt er fast völlig senkrecht abwärts und verliehrt sich unmittelbar an den pinselartigen Fortsätzen, welchen er gleichsam aufzusitzen scheint. Der Rand ist daselbst sehr merklich erhöhet, und schwarz, und bleibt so lange also, bis er wieder zu seinem obern sich wendet. Die Fläche des Kopfschildes ist mehr convex als flach, in der Mitte sogar sehr gewölbt-erhaben, woselbst sich auch eine, zwar nur mäßige, doch sehr sichtbare queer liegende Vertiefung zeigt. Auf einer jeden der beyden obern scharf abgeschnittenen Ecken liegt ein fast dreyseitiges Grübchen, und unter jedem

a) Den ich mit dem Namen des Kopfes geradezu zu bezeichnen Bedenken trage, wenn unter demselben schon nicht selten der Kopf selbst, der nur ein geringerer oder vielmehr kleinerer Theil von demselben ist, und von demselben bedeckt wird, verstanden wird.

jedem gerade die erste Gelenkfügung oder die eigentliche Insertion der Fühlhörner. Die Augen, die an dem abschüssigen Seitenrande des Kopfschildes liegen, sind aschgrau, und scheinen so wohl ober- als unterwärts durch ein besonderes Häckgen Fig. 3. 7. in ihrer Lage erhalten zu werden, welches aber nichts anders als ein wahrer Fortsatz des Kopfschildes ist. Uebrigens ist die ganze Fläche des Kopfschildes mit überaus vielen tief eingedrückten Punkten übersät, doch nicht so häufig daselbst, wo sich die gedachten geglätteten Grübchen und Vertiefungen bemerken lassen.

Das Bruststück (Thorax) Fig. 2. ist fast siebeneckigt, und so wie der Kopfschild vorwärts breiter als hinterwärts; gerändet, doch mehr hinterwärts als an den Seiten und vorwärts. Die buchtenartigen Ausschnitte (Sinus) sind sich nicht alle gleich. Seine Fläche ist sehr convex: die Mitte desselben zeichnet sich durch eine besondere vertical streifenartige Vertiefung aus, die in Hinsicht ihrer Lage der gedachten queer liegenden auf dem Kopfschilde, und der Nath der Flügeldecken entspricht. An dieser liegen zu beyden Seiten, zwey fast unmerkbare Vertiefungen, und neben diesen, doch etwas mehr abwärts auch zu beyden Seiten nahe an einem tiefen Ausschnitte oder Winkel der Seitenränder ein paar glatte Erhabenheiten, die ich doch nicht Höckerchen nennen mögte. Eingedrückte Punkte zeigen sich hier ebenfalls; doch auf der convexen Mitte nicht in gleicher Anzahl, weswegen man auch eben daselbst eine besondere Glätte wahrnimmt.

Die Flügeldecken (Elytra) Fig. 1. erheben sich rings herum, mit einem sehr merklichen und aufstehenden Rande. Die Basis derselben steht an ihren beyden Ecken höckerartig empor. Die Naht (Sutura) zeigt an, daß diese Schröterart allerdings zum fliegen geschickt seye. Das Schildchen (Scutellum) ist klein, und fast herzförmig-dreyeckigt. Sie sind übrigens stark punktirt, unter dem Suchglasse sehr merklich erhaben-gestreift, übrigens aber doch sehr gleissend. Ihre eigentliche Figur giebt die angeführte Zeichnung zu erkennen.

Die Schenkel (Femora) Fig. 4. 8. sind an allen sechs Füssen ziemlich robust und orangefärbig. An ihrer Basis, oder ihrer Insertion haben sie einen schwärzlichten, und an ihrer Spitze oder Insertion der Schienbeine (Tibiae) einen eben so dunkelfärbigen Flecken.

Die Vorderschienbeine (tibiae anticae) sind dreyzähnig auch vierzähnig, wenn man ein fast kaum merkbares zahnartiges Höckerchen mit dazu zählen wollte, von der Farbe der Flügeldecken, und mit einer besondern hackenförmigen Dornspitze bewehrt. Die mittlern- und hintern Schienbeine (mediae et posticae) sind ungleich stärker und häufiger stachlichtgezähnt. Die Fußblätter (Tarsi) bestehen aus vier Gelenken, die mit röthlichten Dornspitzen, rings um ihre Gelenkfügungen bewafnet sind, und endigen sich mit ein paar Häckchen, zwischen welchen sich noch ein besonderer zarter Stachel befindet. Die Flügeldecken sind so wie die Kinnladen, nur ihre Endspitze, die schwärzlicht ist, ausgenommen, sehr angenehm castanienbraun: ihre sehr beträchtliche Glätte theilt ihnen einen eben so beträchtlichen Glanz mit. Der Kopfschild und das Bruststück sind bey weitem dunkelfärbiger. Der Unterleib ist stark mit grauen Härchen besetzt, ausser diesen aber glatt. Die Bauchringe haben die rothbraune Farbe des ganzen Käfers, und sind an ihrem untern Rande meist dunkelfärbiger, oder auch schwärzlicht. An manchen Exemplaren lassen sich die Härchen am Unterleibe jedoch nicht immer in gleicher Stärke und Farbe bemerken. Oft sind sie ganz abgeschabt, oft auch statt graulicht, fuchsroth.

Das Weibchen hat viel ähnliches, sowohl in Hinsicht ihres Baues, als Grösse und Farbe mit dem Männchen. Die Beschaffenheit des Mundes und der Freßwerkzeuge scheint sich nicht sehr von der bereits gedachten, des Männchens, zu entfernen. Da dasselbe jedoch kürzere Kinnladen hat, auch diese sich eben deswegen stärker an einander schliessen können, so sind, wenigstens diese Organe, nicht selten bey weiten weniger in die Augen fallend, als bey dem Männchen. Die Kinnladen fig. 5. 6. 7. sind indeß gerade diejenigen Theile, die am meisten hier Geschlechtsunterschied, wie bey den übrigen Schrötern auch insgemein der Fall ist, gewähren. Diese sind hier zwar gekrümmt, jedoch ungleich kürzer, aber verhältnißmässig stärker und gewaltiger: ausserdem genau dreyseitig, auswärts und einwärts etwas ausgehöhlt, oder mit einer Furche durchdrungen, die auf beyden Seiten ein Zähnchen auslauffen läßt. Ihre Farbe ist schwarz, und ihre Fläche nicht so glatt als an den Zangen des Männchens, sondern mittels sehr vieler Hohlpunkte uneben und fast rauh. Der Kopfschild ist hier mehr viereckigt, und mit nicht minder vielen Hohlpunkten übersät, die seine Fläche rauh und dunkelfärbig machen: nur auf der Mitte gegen das Bruststück zu, steht ein Fleck, auf welchem einigermassen Glätte ist. Die Augen sind etwas heller als an dem

Männ-

Männchen. Das Bruſtſtück hat zwar auch ſieben, jedoch ſtumpfere Ecken, iſt gewölbt, geründet und ungleich weniger punktirt, daher mehr glätter und glänzender. Das Schildchen iſt ſo wie bey dem Männchen: auch der obere, ſowohl als untere Rand des Bruſtſtückes iſt mit goldfärbigen Härchen bekränzt. Die Flügeldecken haben Form, Farbe und Glätte mit denen des Männchens gemein. Die vordern Schienbeine fig. 8. ſind vierzähnig, noch einmal ſo breit und ſo ſtark als an dem Männchen: die mittlern und hintern haben auch mehrere und ſchärfere Zähne; eine beſondere krumme Stachelſpitze iſt daran noch deutlich wahrzunehmen. In Hinſicht der übrigen Eigenheiten iſt die Aehnlichkeit des Weibchens mit dem Männchen kaum zu beſtreiten, beſonders wenn man noch hinzufügt, daß der Unterleib des Weibchens ſtärker gewölbt als jener des Männchens iſt.

Es iſt wohl an dem, daß der wahre Lucanus Capreolus, eben der, den der ſeel. Herr Archiater von Linné unter dieſer Benennung und wahrſcheinlich zuerſt bekannt gemacht hat, von den entomologiſchen Schriftſtellern, die nach ihm dieſer Schröterart gedacht haben, oft verkannt und eben ſo oft mit andern verwechſelt worden iſt. Die Veranlaſſung gab, wie leicht zu vermuthen iſt, der ſeel. Mann vielleicht ſelbſt. Das Citat aus dem Merianiſchen Werk *b*), und die unbedingte Behauptung *c*), daß ſein Lucanus Capreolus mit unſern europäiſchen Hirſchſchröter ungemein viele Aehnlichkeit habe, nur noch einmal ſo klein, und mit Kinnladen verſehen ſeye, welchen der Seitenzahn fehle, haben wohl das meiſte mit zu dieſer Verkennung und Verwechslung beytragen können. Es kann ſeyn, daß man erſt ſpäter hin, und vielleicht erſt, nachdem Degeer den wahren L. Capreolus durch ſeine genaue Zeichnung bekannter gemacht hatte, von den Gedanken abſtrahirte, dieſer Schröter müſſe jener Merianiſchen Figur gleich ſehen, oder welches vielleicht das nemliche ſagt, würklich *Simillimus Lucano Cervo L.* ſeyn. Denn daß man ſich ſicher entweder allzuängſtlich an dieſe Merianiſche Figur hielte, zumal ſie auch im *Muſ. Lud. Vlr. d*) wiederholt angeführt würde, oder in Ermanglung derſelben, ſich aus dem eben angeführten Linneiſchen Zuſatz ein Bild ſchuf, das doch am Ende nichts mehr und weniger

b) Hiſtoire des Inſectes d'l'Europe deſſinée d'après nature et expliquée par *Mar. Sib. Merian:* traduite du Hollandois en Franc. par *Jean Marret.* Amſt. 1730. fol. imp. tab. CLXVIII.

c) Syſt. Nat. ed. XII. p. 560. *Quoad figuram.*

d) l. c.

weniger als ein dem Hirschschröter genau ähnliches Thier darstellen sollte und mußte, dieß ist kaum zu bestreiten. Schon aus einem mässigen Vergleich des wahren Rehschröters, mit dem von der Frau Merianin vorgestellten, wird sich das unzuläßige dieser Zusammenstellung ergeben: man wird es mir aber erlassen, hier umständlich in das Detail dieser in die Augen fallenden Verschiedenheiten zu gehen — um so mehr, da jeder, der Gelegenheit hat, diese Merianische Figur mit der Degeerischen und nun auch mit der meinigen zu vergleichen, hievon sich selbst zu überzeugen Stof und Anlaß genug finden wird. Dagegen habe ich um jedermann in den Stand zu setzen diese Vergleichung anzustellen, besonders derjenigen halben, die nicht Gelegenheit haben, dieses Werk zu diesem Behufe nachzusehen, die gedachte Merianische Figur genau copiren, und sie als Vignette auf der ersten Seite dieses Bogens vorstellen lassen. Daß sie ohne allen Zweifel eine europäische Schröterart, und wahrscheinlich nach der Absicht der Frau Merianin selbst vorstellen solle, und wie mir wenigstens dünkt, nichts mehr und weniger als unsern gemeinen Hirschschröter, nur wegen des Raums der Platte verkleinert, dieß habe ich wohl schwerlich weiterhin zu beweisen Ursache. Doch kann ich nicht umhin noch anzuführen, daß eben diese Figur Anlaß war, in der Folge noch andere ihr ähnliche Vorstellungen, für Vorstellungen des Rehschröters zu halten.

So wurde eine Jonstonsche Figur *e*) vom Herrn Hofdiakon. Götze *f*) mit hieher gezogen, derer man es doch bey all ihrer Unregelmässigkeit ansieht, daß sie wohl schwerlich irgend welches anderes Insekt als den gemeinen Hirschschröter vorstellen könne.

Sulzers *g*) Luc. Capreol., den er doch selbst zweifelhaft anzeigte, wurde nicht nur stets hin, sondern auch in einer der neuesten entomologischen Schriften für den Linneschen Schröter dieses Namens angegeben: ohngeachtet Fueßly *h*) billigen

e) Theatr. insect. tab. XIV. fig. 22.

f) Beytr. 1 Th. p. 121.

g) Abgek. Gesch. d. Ins. Tab. II. fig. 1.

h) Magaz. 2. St. p. 169.

billigen Anstand nahm ihn dafür zu halten, und bald darauf Hr. Past. von Scheven *i*) erklärte, daß er nicht Linnés *L. capreolus* seyn könne. Daß leztere es sonst genau nehmende Entomolog in dieser Sulzerschen Figur einen neuen Schröter erkannte, und ihn den eben so neuen Namen *Hircus* gab — daß er in ihr nicht eher das, was sie würklich vorstellt, nemlich nur eine etwas ungewöhnlich vorkommende Abänderung des männlichen Hirschschröters sah: — dieß gehört um näher erörtert zu werden nicht hieher, und ich muß es dem Herrn v. Scheven ferner zu behaupten überlassen. Man sieht aber hieraus, daß die Idee, die man sich von dem Rehschröter anfangs machte, und die man von jener Merianischen Figur copirte, sich tief einprägte, um darnach in andern dieser ähnlichen Vorstellungen sie wieder zu finden *k*).

Die Degeersche *l*) Vorstellung gewährt ungleich mehr Gewißheit, und sie ist meines Wissens die erste, welche den Linnéschen Rehschröter genau darstellt. Die hinzugefügte Beschreibung ist hinreichend, um ihn auch ohne jene zu erkennen. Von der 11ten Figur der 19ten Tafel ist es unbezweifelt, daß das Männchen damit angedeutet werde, von der 12ten scheint jedoch Degeer selbst ungewiß zu seyn, ob sie das Weibchen vorstellen könne; mir ist es indessen sehr wahrscheinlich.

Oliviers Abbildung des Rehschröters ist mir bisher so wenig als dessen schätzbares Werk zu Gesicht gekommen, weswegen ich auch hierüber nichts weiter sagen kann.

Abänderungen mag diese Schröterart gar wohl fähig seyn, dieß bezeugt nicht nur Degeer, sondern bewährt sich auch durch die verschiedenen Exemplare, die ich hiervon vor mir habe. Sie schränken sich aber meistentheils nur auf die Verschiedenheit der Grösse, seltener der Farbe ein. So besitze ich ein Weibchen, das gerade noch einmal so klein als dasjenige ist, von dem ich oben das Maaß angegeben habe. Im übrigen, besonders in den wesentlichen Eigenschaften kommt

i) N. Magaz. 1 B. S. 60.

k) *Fabric.* Ent. Syst. l. c. und Gmelins Ausgabe des Linn. Natursyst. a. a. O.

l) a. a. O.

kommt es mit den übrigen genau überein. So weit aber ist wohl schwerlich der Rehschröter auszuarten fähig, um jener Käferart auch nur von ferne nahe zu kommen, dessen Herr Scriba *m)* unter *Lucanus platyceros* ehehin gedacht hat. Eine Käferart wie diese, besonders europäischer Abkunft kann dann um so weniger hier mit eingeschaltet werden. Eben so wenig gehört der fünfte Geoffroysche Platycerus hieher, den man sonst, zwar nicht für eine bloße Abart, sondern sogar für den eigentlichen L. Capreolus selbst zu halten geneigt war.

Diejenige Varietät, welche Herr Archiater von Linné im *Mus. Lud. Ulr.* (p. 32.) anführt, bezeugt wohl nichts anders als das andere Geschlecht, oder das Weibchen, wie er selbst an angeführter Stelle zu muthmassen scheint. Aber von dem gemeinen Hirschschröter weicht jedennoch unser Rehschröter durch mehrere und wichtigere Merkmale ab, als der Herr Archiater zu glauben sich berechtiget hielte.

Das wahre Vaterland scheint bis itzo noch vielleicht mehr als eine Provinz des nördlichen Amerika zu seyn. Degeer bezeugt seine Exemplare aus Pensylvanien erhalten zu haben: die meinigen, die ich besitze, stammen aus Philadelphia ab.

Auf der ersten Kupfertafel bezeichnen die daselbst angebrachten Figuren folgende Gegenstände:

Fig. 1. Der Rehschröter, das Männchen in natürlicher Grösse.
2. Dessen Bruststück, Kopfschild, Kinnlade ꝛc. — vergrössert.
3. Die nehmlichen Theile seitwärts vorgestellt.
4. Ein stark vergrösserter Vorderfuß.
5. Bruststück, Kopfschild, Kinnlade ꝛc. des Weibchens in natürlicher Grösse.

Ich habe deßwegen das Weibchen hier völlig vorzustellen unterlassen, weil die weggelassenen Theile, wie Flügeldecken, Füsse, genau mit denen des Männchens übereinkommen.

6. Eben diese Theile stark vergrössert.
7. Wie diese von dem Männchen bey fig. 3., so diese von dem Weibchen hier seitwärts vorgestellt.
8. Ein vergrösserter Vorderfuß des Weibchens.

LV.

m) Schrift. der Berl. Gesellsch. Naturf. Fr. 7 B.

LVCANVS INTERRVPTVS.

Der Zuckerſchröter. Das Doppelſchild.

Tab. II. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Mas. Fig. 6. 7. 8. Femina.

LVCANVS *interruptus*, exſcutellatus: antennis arcuatis, corpore oblongo depreſſo, vertice ſpina recumbente, thorace abdomineque remotis. LINN. Syſt. Nat. ed. XII. n. 4. p. 560. ed. XIII. n. 4 p. 1590.

SCARABAEVS *interruptus*, maxilloſus: antennis arcuatis, corpore oblongo depreſſo, vertice ſubcornuto, thorace abdomineque remotis. LINN. *Muſ. Lud. Vlr.* n 31. p. 33.

SCARABAEVS *muticus* oblongus niger depreſſus, ore forcipato, antennis incurvis. LINN. *Muſ. Adolph. Fried.* p. 82.

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 4. p. 121.

LVCANVS *interruptus*. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 3. Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 3. Mantiſſ. Inſect. T. I. n. 8. p. 2.

PASSALVS *interruptus*: niger vertice ſpina recumbente. FABRIC. Ent. Syſt. T. I. P. II. n. 1. p. 204.

LVCANVS oblongus niger depreſſus, antennis arcuatis: capite tridentato; elytris ſulcatis; thorace abdomineque remotis. DEGEER Inſ. T. IV. p. 196. tab. 19. fig. 13. *Deutſche Ausgabe.*

LVCANVS *interruptus*. Sulzer abgek. Geſch. d. Inſ. p. 20. tab. 2. fig. 2.

CVPES *ſaccharobarba*. VOET Coleopt. T. II. n. 1. p. 31. tab. 29. fig. 1. 2. *Deutſche Ausgabe.*

LVCANVS *interruptus*. *Femina*. HERBST Naturgeſch. Tab. XXXIV. fig. 4. MERIAN inſect. Surinam. tab. 50. *fig. ſup eum larva.*

			Maris.	*Feminae.*
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum		lin. $16\frac{3}{4}$	lin. $24\frac{1}{2}$
		mandibulae	3	$4\frac{1}{2}$
		capitis	4	$5\frac{1}{2}$
		thoracis	9	13
		elytri	$\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$
	Latitudo	elytrorum	3	5
		capitis	$5\frac{1}{2}$	8
		thoracis	6	9

Descriptio Maris. Palpi inaequales: numeravi *sex:* anteriores quadriarticulati, articulis aequalibus, ultimo ovato, secundo breviſſimo: posteriores triarticulati, articulo ultimo incurvo acuto: intermedii biarticulati, articulo ultimo uncinato: omnibus setis aureis hiſpidis. Labium arcuatum acutum setoſum. Mandibulae (Fig. 5.) corneae, forcipatae, nudae, laciniatae: laciniis, altera terminali tripartita, alterali marginali, quarum una alterave obtuſior. Clypeus caput tegens transverſus, angulis anticis prominulis acutis: uncus (Fig. 1. 2.) recurvus validus diſcum clypei exacte occupat, apice recto prone declinato. Antennae arcuatae undecim articulatae: articulis tribus ultimis lamellatis, reliquis rotundatis; secundo maximo: omnibus setis aureis hiſpidis. Oculi globoſi vix prominuli. Thorax marginatus (Fig. 3. 4.) planus laevigatus nitidus impunctatus, medio linea longitudinali, punctisque duobus margine impreſſis. Coleoptera haud adeo arcte cum thorace iunguntur, ut in aliis coleopteris par eſt, sed diſtant pectore protenſo nudo. Scutellum deeſt. Elytra plana fornicata laevia nitida ſtriata: ſtriis in ſingulo decem, quarum tres margini proximae punctis ſ. crenis diſtinguuntur. Pectus ſubvilloſum. Sternum acutum elevatum. Abdomen glabrum nitidum. Femora antica ferme tetragona, laevia nitida, margine antico pilis ferrugineis ciliata: media et poſtica ſubclavata minus ciliata. Femora poſtica a mediis ope laminae depreſſae laevigatae remota diſtant. Tibiae anticae 3-4 dentatae, tuberculisque aliquot inferne munitae: mediae ſupra denſe hirſutae: poſticae inermes nudae: omnibus vero ſpina notabilis utrinque terminalis. Tarſi articulis quinque rufociliatis.

De *mare Luc. interr. L.* varietates colore tum intenſius, tum laetius ferrugineo poſſidemus, quas vero, quoniam in omnibus reliquis partibus cum ſpecie nigra depicta convenire viderimus, nullatenus pro genuina atque diverſa proponere audemus. Id quod nondum de femina conſtat. Acaris infeſtari marem docuit praeſentia acarorum nonnullorum thoraci ſubtus adhuc firmiter adhaerentium.

Deſcriptio Feminae. In inſtrumentorum cibariariorum fabricam ſollicite more ſuo iam inquiſivit Illuſtr. *Fabricius a*) hinc, quod addere poſſemus, non habemus. Veroſimile eſt, *Virum Celeb.* characteres pro condendo ſuo novo genere PASSALO a femina duntaxat deſumſiſſe vel mutuaſſe, quoniam id, in quo marem a femina diſcrepantem obſervavimus, adumbrationi generis ſui ſubnectere ſupersedit. — Antennae ut in mare. Clypeus (Fig. 6. 7. 8.) inaequalis, neque tamen adeo quadratus ut in mare, utrinque margine denticulis obſoletis elevatus, declivis, medio carinatus criſta acuta: deorſum vero laevigatus. Oculi cinerii ope laminae a margine externo clypei profectae cuſtodiuntur. Thorax (Fig. 6. 8.) multum depreſſior, ac in mare, glaber, nitens, medio linea longitudinali inſculpta, et margine utrinque puncto ſcabro impreſſo, et aliud, verſus angulum anticum, punctum laevigatius utrinque cernitur: omnis vero margo hirſutie ferruginea coronatur. Coleoptera in hac tali ſpatio cylindrico remota diſtant, quali in mare. Elytra (Fig. 6.) dorſo ſupremo depreſſa, plana, marginibus et apice fornicata, hinc abdomen occultantia, ſtriata: ſtriis eo plus punctatis, quo magis a dorſi planitie ad marginem fornicatum inclinantur: in ſingulo elytro decem, quatuor impunctata, ſex punctata: tomentum denſum aureum ſubtus marginibus

 adhae-

a) Ent. Syſt. I. c. p. 240. 241.

adhaeret, praecipue in vicinitate anguli antici. Femora antica ſicut media et poſtica compreſſa ſubclavata, ſupra ciliata, ſubtus nuda. Tibiae anticae ſex vel ſeptem dentatae, apice ſpinuloſae, marginibus acutis: ſubtus prope baſin ſeu inſertionem articuloſam denticulus ſ. proceſſus ſpinuloſus proprius obſervatur, quem dum animal artus contrahit, in propriam eo fine fabricatam foveolam, quae inſculpta eſt in apice femoris abſcondere poteſt: mediae ſupra villoſitate aurea denſe barbatae, quod minus in anticis et poſticis obtinet. Tarſi ut in mare. Sternum carinatum acutum. Abdomen glabrum nitidum. Annulorum abdominalium in hac ſat elevatorum margo externus rufociliatus. Pedum mediorum par a poſticorum lamina propria cordata remotum eſt. Reliquum, pedes omnes longitudine haud inter ſe differunt, omnino tantae moli impares.

Das Männchen hat ſechs Freßſpitzen, die vordern haben ein, die mittlern drey, und die hintern nur zwey Gelenke. Sie ſind der Länge nach ungleich, der Dicke aber nach, ziemlich gleichförmig, und durchgehends mit goldfärbigen ſteifen Härchen, oder Borſten beſetzt. Die Mundlippe beſchreibt in ihrer Dimenſion genau einen halben buchtig ausgehöhlten Zirkel, deſſen Schenkel ſich ſpitzig endigen. Die goldfärbigen Borſten, womit die meiſten Theile des Mundes beſetzt ſind, und die gerade auf dieſem Theil ſehr dichte geſät ſind, machen ihn auch dem unbewafneten Auge ohnfehlbar kennbar. Die Kinnladen ſtellen hornartige Zangen vor, deren Stärke im Verhältniß der Gröſſe des Thiers ſehr beträchtlich iſt: jede einzelne ſcheint gleichſam in zwo beſondere Theile etwas ungleichförmig geſpalten zu ſeyn, dergeſtalt, daß die obere Hälfte ſich in drey ungleiche Zähne, und die untere oder ſeitwärts daran ſtehende ſich in zween Zähne theilet. Der Kopfſchild iſt breiter als lang und erhebt ſich ſeitwärts durch zwar kleine, doch nicht ſehr unanſehnliche ziemlich ſcharfe Höckerchen. Gerade auf ſeiner Mitte iſt ein ſehr ſtarker Hacken befeſtigt, deſſen Spitze zwar ſeiner Natur nach gekrümmt iſt, jedoch nicht nach unterwärts, ſondern vorwärts ſich ſtreckt.

Die

Die Fühlhörner sind in einem Bogen gekrümmt und aus eilf Gelenken zusammengesetzt: drey von diesen und zwar die letzten obersten stellen eben so viele einzelne Blätter oder Lamellen vor, die übrigen sind blos kugelrund, das zweite ist am gröſten; alle aber an ihren Gelenken mit goldfärbigen steifen Härchen besetzt. Die kreißrunden Augen stehen eben nicht sehr herfür. Das ungemein flache Brustſtück hat allerdings einen aufgeworfenen Rand, ist glänzend glatt, ohne alle Punkte, nur in der Mitte mit einer tiefen Längestreife, und seitwärts am Rande, und zwar auf beyden Seiten, mit zween tiefen Grübchen versehen. Die Flügeldecken stehen bey weitem hier nicht so gedrängt am letztern an, sondern vielmehr in einiger Entfernung. Die verlängerte Brust formirt hier eine Art von Halskragen, der das Brustſtück vorwärts geschoben Dieser seltene Umstand findet sich gerade an der Stelle, wo sonst das Schildchen, das nun fehlt, seinen Standort gewöhnlich zu haben pflegt. Ausserdem sind die Decken, besonders auf ihrer Mitte, gepreßt-flach, nur seitwärts und an ihren Spitzen wölben sie sich rings um den Unterleib: sie sind glänzend glatt und gestreift. Diese Streiffen liegen aber ziemlich tief, und ähneln einigermassen Furchen, sie lauffen gleichförmig und gerade neben einander hinab. Hohlpunkte oder kleine Kerben liegen nur in den drey oder vier untersten am Rande, auf den andern sechs oder sieben lieſſen sich keine bemerken. Die vordern Schenkel sind beynahe vierseitig, glatt, glänzend, und am obern Rande gefranzt. Die mittlern und hintern sind fast ganz ohne Haare, weniger eckicht, vielmehr keulenartig zugerundet. Die vordern Schienbeine haben drey bis vier sehr merkliche Zähne, und ausser diesen noch einige wenige nicht so sehr in die Augen fallende Höckerchen. Die mittlern sind sehr stark mit einem dicken fuchsrothen Filze bedeckt; die hintern dagegen desto nackender: an allen aber sitzt noch ein sehr ansehnlicher Stachel. Die Fußblätter haben an allen fünf Gelenke, die rothbraun gefranzt sind. Die Brust ist auch mit einigen Härchen, bald mehr und weniger besetzt. Der Brustknochen ragt scharf hervor. Der Unterleib ist glatt, glänzend. Die hintern Schenkel stehen in einer besondern Entfernung von den mittlern; zwischen welchen eine besondere geglättete Platte liegt.

Nur von dem Männchen dieses Schröters ist mir eine sehr sonderbare Abänderung bekannt, die sich aber durch nichts als durch die Farbe auszeichnet. Diese ist rothbraun, oder eisenrostfärbig, und über den ganzen Körper, so wohl auf seiner obern als untern Seite, verbreitet. An einem andern Exemplar finde

ich

ich sie minder dunkel; die Theile des Körpers, und besonders die Flügeldecken sind daran überaus zart und weich, weswegen ich vermuthe, es mögten dieses noch ganz frische Exemplare seyn, die noch nicht genug an der Luft verhärtet, um die dunklere und schwarze Farbe anzunehmen. Von dem Weibchen ist mir dieses nicht bekannt. Eine solche rothbraune Varietät ist wahrscheinlich diese, welche Voet Tab. XXIX. Fig. II. abgebildet.

Daß auch diese Käferart von Milben nicht frey seye, davon konnte ich mich durch verschiedene dem gewöhnlichen Acaro coleoptrat. L. ähnliche Individuen überzeugen, die an einem meiner Exemplare dieses Männchens an dem Halse saßen.

Herr Prof. Fabrizius hat mit ungemeiner Genauigkeit bereits schon die Freßwerkzeuge des Weibchens dieses Schröters untersucht und beschrieben: ich finde mich daher ausser Stande gesetzt, etwas hierüber noch anzufügen. Indessen ist es mir doch wahrscheinlich, dieser hellsehende Entomolog mögte bey Errichtung seiner neuen Gattung *Passalus*, als worunter dieser ehemalige Linnéesche Lucanus nun gebracht worden ist, die Gattungsrechte und eigentlichen generischen Charaktere nur von dem Weibchen entlehnt haben. Verschiedene Umstände lassen mich dieses muthmassen. In den Freßwerkzeugen weichen allerdings die beyden Geschlechter dieser Art ab: ich habe es versucht, das abweichende oben bey der Beschreibung des Männchens anzufügen: fortgesetzte Beobachtungen werden entscheiden, ob ich genau genug beobachtet habe.

Der Kopfschild ist ungleichseitig, und bey weitem nicht so viereckigt als an dem Männchen. Auf beyden Seiten stehen am Rande verschiedene, zwar nicht sehr beträchtliche, doch sehr bemerkliche zahnartige Erhabenheiten, die etwas abschüssig sich herunterneigen: in der Mitte bemerkt man eine deutliche kielartige Erhabenheit, die sich aber vorwärts zahnartig-spitzig aufwirft. Gegen das Bruststück zu verliert er sich mit einer geglätteten Fläche. Die Fühlhörner verhalten sich hier, wie an dem Männchen.

Das Bruststück ist hier ungleich flächer, glatt, gleissend, in der Mitte mit einem narbenartigen Punkt versehen. Ausser diesem läßt sich etwas mehr oberwärts ein ähnlicher, wenn schon weniger beträchtlicher und geglätteter Punkt wahr-

wahrnehmen. Rings um den ganzen Rand des Bruſtſtückes läuft ein Kranz von rothbraunen Härchen.

Die Flügeldecken ſind gerade auch hier, wie an dem Männchen, mittels, der geſtreckten und verlängerten Bruſt, von dem Bruſtſtücke entfernt. Sie ſind, und zwar beſonders auf ihrer Mitte äuſſerſt flach, und nur ſeitwärts und an ihrer Spitze um den Unterleib gewölbt: jede einzelne Decke hat zehen Streifen: vier ſind davon ohne alle Punkte, die ſechs übrigen, oder gerade diejenigen, die ſich auf der Wölbung befinden, ſehr merklich punktirt. Ein ſehr dichter rothbrauner Filz, begränzt ihre Seitenränder, und iſt da am ſichtbarſten, wo die Flügeldecken an ihrer Baſis eine Ecke bilden.

Die Schenkel, die vordern, mittlern, ſo wie die hintern ſind zuſammengedruckt, keulenartig, auf ihrer Oberfläche haaricht, auf ihrer untern aber nackend. Die vordern Schienbeine haben ſechs bis ſieben Zähne, und auſſer dieſen an ihrer Spitze noch einige kleine Dornſpitzen: ihre Ränder ſind ſcharf. Unterwärts oder gerade an ihrer Gelenkfügung ſitzt ein beſonderer Zahn, den das Thier, wenn es ſich bewegt, in ein genau an dem Schenkel befindliches Grübchen ſenken kann: die hintern ſind auf ihrer Oberfläche ſehr dichte roſtbraun zottigt, dieſes dagegen deſto minder, an den vordern und mittlern. Die Fußblätter ſind gerade hier ſo wie an dem Männchen. Der Bruſtknochen ſteht in Geſtalt eines ſcharfen aufgeworfenen Randes hervor. Der Unterleib iſt glatt und glänzend. Die Bauchringe ſind hier erhöhet, und an ihrem äuſſern Rande rothbraun gefranzt. Die mittlern Füſſe ſtehen ziemlich weit von den hintern entfernt; eine beſondere herzförmige und geglättete Platte liegt zwiſchen ihnen mitten inne. In Hinſicht der Länge zeigt ſich an allen drey Paar Füſſen kein merklicher Unterſchied, ja ſie ſind im Verhältniſſe der Gröſſe des Thieres kurz genug.

Dieſe ehemals von dem ſeel. Herrn Archiater von Linné, auch nachgehends von dem Herrn Prof. Fabrizius unter die eigentlichen Schröter (Lucani) gebrachte Käferart, beſtimmt nun gegenwärtig, den von dieſer ſehr abweichenden Freßwerkzeugen zu Folge eine beſondere Gattung, die von ihrem Errichter unter dem Namen *Paſſalus* bekannt gemacht worden iſt. Ich würde, und zwar aus eigener Ueberzeugung, mich gerne nach dieſer neuen und verbeſſerten Charakteriſtik und

Nomenclatur bequemt, und ſie unter dieſen Namen auch auf der Kupfertafel bezeichnet haben, wenn nicht eben dieſe Kupfertafel auch ſchon vor mehrern Jahren dergeſtalt vollendet worden wäre, daß es nicht füglich in meiner Willkühr lag, die darunter geſetzte Schrift verändern zu laſſen. Ich mache dieſen Umſtand deshalben bekannt, um jeder Misdeutung hierüber zuvorzukommen.

Ob das von mir hier vorgeſtellte und auch von andern dafür gehaltene Männchen dieſes Schröters, auch in der That das zu dieſem Weibchen gehörige Männchen ſeye, vermag nur der am richtigſten zu beſtimmen, der Gelegenheit gehabt hat in dem Vaterlande dieſer Käferart gehörige Erfahrungen hierüber anzuſtellen. Indeſſen erlaubt es nicht nur der übereinſtimmende Körperbau, ſondern auch die Analogie, die in ähnlichen Fällen beſtimmtere Erfahrungen ſuppliren muß, ſich dieſen Schluß zu erlauben. Einige Entomologen erregten demohngeachtet Zweifel hierüber, und ließen ſich von der vermeintlichen Verſchiedenheit des Vaterlandes beyder hiezu verleiten. So viel ich weiß, erhält man immer beyde Geſchlechtsverſchiedenheiten, ſelbſt jene oben gedachte braune Abänderung des Männchens durchgehends aus dem nördlichen Amerika. Aber eine dem Männchen ſehr ähnliche Verſchiedenheit, — ob ſie weſentlich oder zufällig ſeye, wage ich wenigſtens hier nicht zu beſtimmen — iſt es, die man gewöhnlich aus Surinam und überhaupt aus dem ſüdlichen Amerika zu erhalten pflegt, und dieſe iſt es vielleicht, die zu obigen Zweifel Anlaß gegeben hat. Alleine ſo iſt dieſelbe, wenigſtens ſo viel mir wiſſend iſt, niemals für das eigentliche Männchen gehalten worden, und ihr fehlt auch zu viel, um dafür geachtet zu werden. Ich will dieſe Verſchiedenheit nur mit wenigem vorläufig kennbar machen.

Eben ſo groß als das hier von mir abgebildete Männchen, gleiche Farbe, gleiche Glätte, und gleiche Fläche oder Ebene auf dem Bruſtſtück und den Flügeldecken. Der Kopfſchild hat kein vorwärts geſtrecktes Horn, ſondern gerade die nehmlichen Erhabenheiten wie der Kopfſchild des Weibchens, dem derſelbe hier vollkommen ähnlich iſt. Die Streiffen oder Furchen auf den Flügeldecken ſind nicht etwa nur zum Theil punktirt, ſie ſind, welches ſehr merkwürdig und für dieſe Verſchiedenheit einen ſehr auszeichnenden Umſtand mitabgibt, alle, und zwar ſehr ſtark punktirt. Alle übrige an dem Weibchen berührten Eigenſchaften treffen hier zuſammen, ſo daß man ſie, wenn nicht die der durchgehends punktirten Flügeldeckenſtreiffen hier eintrette, füglich für eine widernatürliche kleine oder ſonſt verkümmerte Spielart des

Weib-

Weibchens halten dürfte. Indessen kommt sie doch in diesem Zustande zu oft vor, als daß ich es wagen mögte, vor der Hand hierüber also abzuurtheln.

Daß es Exemplare geben kann, an welchen die Flügeldecken sich an das Brustſtück, wie bey andern Käferarten der Fall ist, genau anschließen, ist nicht nur möglich, sondern es bestättigt sich auch, durch die Exemplare, welche Füeßly *b*) und Voet *c*) besaßen. Es frägt sich aber, welches der natürliche Zustand dieser Käferart seye, der mit anschliessenden Flügeldecken, oder der mit abstehenden, so wie er in den vorliegenden Abbildungen vorgestellt worden ist.

Es ist möglich, daß Exemplare des Zuckerschröters vorkommen, deren Flügeldecken samt dem Unterleibe an der Brust feste und gedrängt ansitzen. Voet selbst hat a. a. T. einen von solcher Beschaffenheit abbilden lassen. Meinem Erachten nach scheint mir aber letztere ungleich unnatürlicher, und vielleicht weit eher erkünstelt zu seyn, als jene, in der ich alle Exemplare, die ich theils selbst besitze, theils anderswo zu sehen Gelegenheit gehabt, beobachtet habe. Es kann seyn, daß dergleichen Exemplare, bevor sie in die Cabinete sachverständiger Beurtheiler gekommen, durch die Hände unverständiger Insektenhändler gegangen, die wahrscheinlich einen Bruch an dieser Stelle, durch ein solches widernatürliches Zusammenfügen unkennbar zu machen suchten. Es fehlt nicht an Beyspielen, welche das gesagte zur Genüge beweisen. Dagegen kommt es mir weit natürlicher vor anzunehmen, daß schon im lebendigen Zustande der Zuckerschröter seine Brust und sein Brustſtück so weit, vielleicht noch etwas weiter vorwärts gestreckt getragen habe. Es finden sich nicht nur die allermeisten Exemplare, die nach Europa in die Cabinete der Entomologen kamen, in diesem Zustande vor, es läßt sich dieser Umstand auch an beyden Geschlechtern bemerken: so gar auch an der braunen, vielleicht nicht sehr ausgebildeten Varietät des Männchens. Auch die Analogie erlaubet es, dieses annehmen zu dürfen, die uns belehrt, daß dieser halskragenähnliche Fortsatz, mehrern, gröſſern und kleinern hartschaaligten Insekten, bald mehr bald minder beträchtlich, eigen ist. Wie müßte endlich jene gewaltsame Todtesart beschaffen seyn, wodurch erst diese Ausdehnung, oder dieser

b) Magaz. 1 St. p. 63.

c) Tab. XXIX. Fig. 1.

Halskragen zur Entstehung gebracht würde? Ich zweifle, ob man es bey Insekten, wenn er nicht schon da ist, auch durch den sonderbarsten Kunstgrif dahinbringen könnte, daß er sich in dieser Stärke zeigte. Und wenn auch, so würde man auch fragen dürffen, wozu? und wer mögte es wohl also veranstalten wollen? Doch ich überlasse gerne denjenigen, die Gelegenheit gehabt haben, diesen Schröter lebendig zu sehen, mich zu widerlegen.

Die natürliche Geschichte, und eigentliche Metamorphose dieses Schröters, so wie dessen wahres Vaterland, scheint nach den darüber eingeholten Berichten, noch sehr zweydeutig zu seyn. Die Frau Merianin hat die Larve, wenn sie sich nicht geirrt hat, abgebildet. Der Aufenthalt derselben soll nach den fast durchgehends übereinstimmenden Zeugnisse, derjenigen Autoren, die ich hierüber nachzusehen Gelegenheit gehabt, in den Zuckerrohren, die in den hiezu absichtlich errichteten Plantagen in Hauffen gesammelt werden, sich befinden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß Surinam, überhaupt aber das wärmere Amerika diesen Schröter hervorbringen könne, ohngeachtet es auch wahr ist, daß das nördliche Amerika denselben würklich besitzt, wie ich denn selbst mehrere Exemplare aus diesen Gegenden, und besonders jüngst aus Pensylvanien unmittelbar zu erhalten, das Vergnügen gehabt habe.

Auf der zwoten Kupfertafel bezeichnen die daselbst angebrachten Figuren folgende Gegenstände:

Fig. 1. Der Zuckerschröter das Männchen in natürlicher Grösse.
2. Dessen Bruststück, Kopfschild, Kinnladen, Fühlhörner vergrössert — von der Seite.
3. Die nemlichen Theile von oben — vorwärts gerückt.
4. Das Bruststück und der Kopfschild, um einige sehr sichtbare Freßwerkzeuge kenntlich darzustellen.
5. Kinnladen des Männchens, von beyden Seiten.
6. Das Weibchen des Zuckerschröters, vollständig in seiner natürlichen Stellung.
7. Dasselbe — seitwärts.
8. Das Bruststück und Kopfschild eben desselben.

LVCANVS CARABOIDES.

Der laufkäferartige Schröter.

Tab. III. Fig. 1. 2.

LVCANVS *caraboides*, ſcutellatus caeruleſcens, maxillis lunatis, thorace marginato. LINN. Syſt. Nat. ed. XII. n. 7. p. 561. ed. XIII. n. 7. p. 1591.

SCARABAEVS *caraboides*, maxilloſus: maxillis lunatis, thorace marginato. LINN. *Faun. Suec.* n. 407.

GOEZE Beytr. 1 Th. n. 7. p. 123.

LVCANVS *caraboides*. FABRIC. Ent Syſt. n. 8. p. 3. Spec. Inſ. T. I. n. 9. p. 3. Mant. Inſ. T. I. n. 12. p. 2. Ent. Syſt. T. I. P. II. n. 14. p. 239.

LVCANVS *Caprea*, viridi-caeruleus, nitidus depreſſus, maxillis magnis exſertis. DEGEER Inſ. T. IV. n. 3. p. 194. tab. 12. fig. 11.

PLATYCERVS violaceo-caeruleus, elytris laevibus. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 63.

LVCANVS *caraboides*. DEVILLERS Ent. T. I. n. 3. p. 43. tab. 1. fig. 4.

LVCANVS *caraboides*. SCOP. carn. n. 2. ic. 2.

LVCANVS *caraboides*. LAICHARD Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. T. I. p. 3. n. 3.

CARABVS *caeruleſcens*. VDDMAN. diſſ. n. 40. *ed. noſtrae.*

CERVVS *volans caeruleus*. VOET. Coleopt. T. II. p. 38. n. 8. tab. 30. fig. 8.

LVCANVS *caraboides*. IABLONSKY Naturgeſch. d. K. T. III. p. 310. n. 10. tab. 34. fig. 6. 7.

SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratiſb. tab. 6. fig. 8. tab. 75. fig. 7. var.

HARRER Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1 B. n. 3. p. 6.

			Maris.
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum		5
		capitis ſ. clypei	$\frac{3}{4}$
		thoracis	$1\frac{1}{4}$
		elytrorum	3
	Latitudo	capitis ſ. clypei	1
		thoracis	$1\frac{3}{4}$
		elytrorum	2

Descriptio Maris. Palpi quatuor inaequales: anteriores quadriarticulati, articulo ultimo clavato: posteriores triarticulati, ultimo maximo. Maxilla acuta setosa. Mandibulae corneae forcipatae, margine interiori denticulis 5 - 6 inaequalibus, basi duobus, punctisque plurimis impressae. Clypeus emarginatus depressus, laevis, punctatus, antice excavatus. Oculi laterales grisei. Antennae undecim articulatae: articulo secundo longissimo, curvato, clavato, 3 - 7 orbiculatis, 8 - 11 lamelliformibus: extimo maximo ovato, medio puncto impresso obsoleto. Thorax transversus depressus marginatus laevis, punctatus, marginibus elevatis rotundatis. Scutellum triangulare, obtusius quum in icone. Elytra marginata depressa, postice gibba, striis indistinctis punctatis. Femora subcompressa: anticis macula baseos livida. Tibiae anticae sex vel septem denticulis inaequalibus, pilisque raris obsitae: mediae sicut posticae muticae. Tarsi quinque articulis. Corpus subtus una cum femoribus tibiisque nigrum, solis tarsis fuscis. Anus rariter pilosus.

Color thoracis elytrumque variat, plerumque atro - caeruleus est, quandoquidem in viridem transit.

Das Männchen hat vier sehr leicht wahrzunehmende Freßspitzen, wovon die vordern aus vier, und die hintern aus drey Gelenken bestehen. Die vier Gelenke der vordern sind zugleich nicht stets sichtbar, weil das erstere Gelenk, welches unstreitig am kleinsten ist, von der obern Mundöffnung bedeckt wird; desto weniger Schwierigkeit aber hat es, die übrigen drey zu entdecken. Am stärksten und gröbesten scheinen das zwote und vierte oder letzte zu seyn. Die hintern nur aus drey Gelenken bestehenden, lassen sich sogleich wahrnehmen: ihr letztes

Ge-

Gelenk iſt das größte. Die Kinnladen ſind auch an dieſer Schröterart wie Zangen gebildet, die hornartig, verhältnißmäſſig ſehr ſtark, und an ihrem innern Rande oberwärts mit mehrern, etwa mit fünf bis ſechs ungleichförmigen Zähnchen, und unterwärts mit noch zween beſondern verſehen ſind. Die Zahl dieſer kleinen Zähne iſt nicht immer beſtändig. Viele tief eingedruckte Punkte laſſen ſich auf denſelben deutlich bemerken. Die obere Mundöffnung iſt geſpitzt, und ſteht in Geſtalt beſonderer Pinſel herab. Der Kopfſchild iſt gerändet, nicht ſehr gewölbt, mehr flach, glatt, punktirt, und vorwärts mit einer ziemlich beträchtlichen Aushöhlung verſehen. Die Augen ſtehen genau ſeitwärts, und ſcheinen an dem todten Inſekte graulicht zu ſeyn. Die Fühlhörner beſtehen aus eilf Gelenken: das zweyte Gelenk iſt am längſten, ſtärkſten und gekrümt: die übrigen bis an das achte ſind rundlicht, und aneinander dichte geſchloſſen, die letzten vier ſind blätter- oder lamellenartig. Dieſe vier letzten bilden vereint die blätterartige Keule. Im lebendigen Zuſtande kann das Inſekt dieſe vier Lamellen zuſammenſchlieſſen, und nach Willkühr wieder öffnen. Die letzte Lamelle iſt am beträchtlichſten, breit, eyrund: gerade in ihrer Mitte ſehe ich unter dem Vergröſſerungsglaſe einen eingedruckten ſehr kleinen Punkt, und dieſen auch auf der untern Seite, bald mehr, bald weniger anſehnlich. Das Bruſtſtück iſt breiter als lang, flach, punktirt: die ſehr deutlichen Ränder ſind rund und aufgeworffen. Ich bemerkte keine Kerbe daran. Das Schildchen iſt dreyeckigt, doch nicht ſo ſpitzig, wie an der hier vorgeſtellten Vergröſſerung. Die Flügeldecken ſind gerändet, eben ſo flach wie das Bruſtſtück, nur ſeitwärts gegen die Spitze zu etwas bucklicht. Die Punkte liegen in nicht ſehr deutlichen Reihen. Die Schenkel ſind durchgehends ziemlich zuſammmengedrückt: an der Baſis der vordern liegt ein kleiner mißfärbiger Flecken, der ſein Daſeyn kurzen dichte an einander gelagerten Härchen zu danken hat. Die vordern Schienbeine ſind ſechs bis ſiebenmal ungleich gezähnt, und mit einigen wenigen Härchen beſetzt. Die mittlern aber ſo wie die hintern haben keine Zähne. Die Fußblätter beſtehen aus fünf Gelenken. Der ganze Körper iſt auf ſeiner Unterfläche durchgehends ſchwarz, gerade wie die Füſſe, nur deren Fußblätter, die braunlicht ſind, ausgenommen. An dem After ſtehen nur einige Härchen.

Die

Die Farbe des Bruſtſtückes und der Flügeldecken iſt gewöhnlich dunkel, oder ſtahlblau. Man kennt aber auch Abänderungen mit grünen Flügeldecken.

Doch auch in Hinſicht der Gröſſe ändert der lauffäferartige Schröter ab, wie die Ausmeſſungen des Degeers, Scopolis und Uddmanns mit den meinigen verglichen, darthun. Wahrſcheinlich zeigten aber die gröſſern Exemplare nur den Geſchlechtsunterſchied, das Weibchen vielmehr an. Die Weibchen, die mir von dieſer Art vorgekommen, waren allerdings bald mehr und weniger gröſſer und breiter.

Was Scopoli, Harrer u. a. von der Bruſt, daß ſie ziegelroth von Farbe ſeye, bemerken, gilt wohl dem allergröſten Theile nach von dem Weibchen. Ich habe noch nie ein Männchen von dieſer Beſchaffenheit geſehen.

Die abgeſtorbenen Stämme der Fore, der Eiche werden faſt durchgehends für den gewöhnlichen Aufenthalt dieſes Schröters angegeben. Auf einem der letzten traf ich ihn ſelbſt einmal an.

Das Vaterland deſſelben iſt auſſer unſerm deutſchen Vaterlande, in dem er bald mehr bald weniger häufig erſcheint, auch ein anſehnlicher Theil des ſüdlichen Europa; jedoch nicht mit Ausſchluß des nördlichen, in welchem er auch allerdings einheimiſch iſt. Ob er auch auſſerhalb unſers Welttheiles angetroffen worden, kann ich nur vermuthen, aber nicht mit Gewißheit behaupten.

Auf der dritten Kupfertafel habe ich das Männchen dieſes Schröters abbilden laſſen, und zwar unten

Fig. 1. deſſen natürliche Gröſſe, und bey
2. mit anſehnlicher Vergröſſerung.

LVCANVS TARANDVS.

Der Rennthier Schröter.

Tab. III. Fig. 3. 4. 5.

LVCANVS *Tarandus*: mandibulis porrectis dentatis, ater nitidus, thorace marginato, elytris punctato ſtriatis.

LVCANVS *tenebroides*: mandibulis lunatis unidentatis ater, thorace marginato, elytris ſubſtriatis. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 11. p. 12. Entom. Syſtem. T. II. n. 13. p. 239. T. VI. p. 472. Syſtem. Eleutherat. T. II. n. 21. p. 252.

LVCANVS *tenebroides*. HERBST Nat. G. der Käf. T. III. n. 15. p. 314.

LVCANVS *chryſomelinus*. HOHENWARTH in d. Schrift. d. Berl. Geſch. nat. Fr. T. VI. p. 356. tab. 8. fig. 11. MAS.

LVCANVS *tenebroides*. PAYKVLL Faun. Suec. T. III. n. 3. p. 48.

LVCANVS *piceus*. BONSDORF in Act. holm. 1785. T. V. p. 222. tab. 8. fig. a.

LVCANVS *Tarandus*. SCHRANK Faun. boic. T. I. P. II. p. 378.

LVCANVS *Tarandus*. PANZER im Naturf. XXIV. n. 1. p. 2. tab. I. fig. I. Fem.

LVCANVS *Tarandus*. —— Entom. germ. I. n. 3. p. 245.

LVCANVS *Tarandus*. —— Faun. inſect. germ. LXII. 1. 2. Mas. et Fem.

			Mas.	*Fem.*
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.		$6\frac{1}{4}$	$5\frac{1}{2} : 6$
		mandibulae	2	$\frac{1}{2} : 1$
		capitis	$1\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3} : 1$
		elytri	4	$3\frac{1}{2} : 3\frac{2}{3} : 4$
	Latitudo	capitis	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2} : 2$
		thoracis	$2\frac{1}{2}$	$2 : 1\frac{3}{4}$
		elytrorum	3	$2\frac{1}{2} : 2\frac{1}{3}$

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor exſerti rufo-picei: anteriores quadriarticulati: articulo primo breviſſimo, ſecundo longiſſimo curvato, reliquis brevioribus, poſteriores triarticulati, articulo ſecundo longiori, tertio breviori apiceque poro pertuſo. Mandibulae capite longiores,

giores, porrectae, atrae nitidae, punctis plurimis impreſſae, apice ſublunatae, introrſum flavo-ciliatae, medio unidentatae, baſi obtuſe bidentatae. Maxilla brevis flavo penicellata. Caput transverſum ſubconvexum atrum nitidum, vertice punctis impreſſis diſcretis margine laterali confluentibus: antice excavato-depreſſum, utrinque immarginatum. Antennae piceae, articulo primo longiſſimo, reliquis rotundatis, ultimis tribus lamellatis. Oculi ſubgloboſi fuſci. Thorax transverſus depreſſiuſculus, ſubquadratus utrinque marginatus: margine laterali utrinque ſubſinuato repando: dorſo punctis plurimis impreſſis, foveolaque utrinque antice relicta. Elytra nigra, ſeu potius obſcure fuſca nitida, marginata, abdomine longiora, dorſo depreſſiuſcula, apice convexiora: ſtriis decem ſubelevatis punctatis, et totidem ſeriebus punctorum impreſſorum: ſtriis tamen aliquot ad marginem lateralem ſitis et ad apicem uſque decurrentibus obſoletioribus. Scutellum ſubtriangulare obtuſum nitidum, antice punctatum poſtice laeve. Pedes omnes picei nitidi, femoribus omnibus clavato-compreſſis: tibiis anticis extus 6-7 argute dentatis: mediis et poſticis minus dentatis hinc vel illinc rufo ciliatis. Tarſi quinque articulati, ſubtus aeque rufo ciliati.

Deſcriptio Feminae. Mandibulae breviores, multo vero craſſiores atque validiores: dentium harum diviſio et ortus ac in mare. Antennae maris ſimillimae. Caput, niſi brevius et anguſtius, ac in mare. Eadem thoracis conditio, foveolis dorſalibus binis aeque viſibilibus, pariterque prominentia dorſali per medium dorſi transverſim ducta. Elytra ut in mare, ſtriis hinc vel illinc obtuſioribus et obſoletioribus. Pedes ac in mare, tibiis anticis argutius et crebrius dentatis.

Cor.

Corpus totum, quod figuram parallelipipedi exacte aemulatur, eandem formam, circumſcriptionem, ſculpturam et colorem cum mare ſuo ſervat, duplo vero minus magisque opacum eſt.

Habitat in ligno putrido Pini, Abietis, Carpini. *In Roſſia* Dn. BOEBER. *In Weſtrogothiae* lapidoſis menſe lunii Dn. BIERKANDER. *In Saxonia* prope Tharand Dresdae Dn. ZENKER. *In Bavaria* Dn. SCHRANK. *In Carinthiae* montoſis Dn. de HOHENWARTH.

Das Männchen hat vier Freßſpitzen, die ziemlich hervorſtehen und von rothbrauner Farbe ſind. Die vordern ſind viergliederigt, an welchen das erſte Glied am kürzeſten, das zweite am längſten und gekrümmt iſt, die übrigen aber um vieles kürzer ſind. Die hintern Freßſpitzen haben nur drey Glieder, von welchen das zweite ziemlich lang, das dritte aber ungleich kürzer und an ſeiner Endſpitze mit einer, nur unter einem guten Suchglaße zu entdeckenden kleinen Oeffnung (d) verſehen iſt. Die Kinnladen ſind länger als der Kopf, faſt gerade vorwärts geſtreckt, ſchwarz, glänzend, mit vielen Hohlpunkten, und nur an der äuſſern Spitze, vom Anfange des mittlern Zahns, hakenförmig gekrümmt, oder halbmondförmig gebogen. An ihrer innern Seite ſind ſie rothgelb gefranzt, in der Mitte mit einem einzigen ſpizigen Zahn, und an ihrer Baſis aber mit zwey Zähnen, nur ungleich ſtumpfern, bewafnet. Die dieſer Gattung eigenen pinſelartigen Fortſäze (e) der Unterlippe, oder wie ſie Fabrizius noch zu nennen pflegt, die Kinnbacke — zeigen ſich auch an dieſer Art, in ihrer gewöhnlichen Form, nur ſind ſie verhältnißmäßig kurz. Der Kopf iſt breiter als lang, ziemlich gewölbt, ſchwarz, glänzend, in der Mitte des Scheitels mit einzeln ſtehenden Hohlpunkten, die iedoch ſeitwärts zuſammenfließen, verſehen. Vorwärts hat derſelbe noch eine eingedruckte ſehr merkliche Vertiefung, doch ringsherum keinen bemerkbaren Seitenrand. Die

(d) Knochs neue Beytr. I. p. 30.

(e) Illiger Käf. Preuß. Vorede S. 36.

Hohlhörner sind pechbraun, ihr erstes Gelenk ist länger als alle übrigen, welche rundlicht sind: nur die drey letzten haben die dieser Gattung eigene Lamellenform. Die braunen Augen sind fast regelmäßig kugelrund. Das Bruststück ist, gleich dem Kopfe breiter als lange, ziemlich flach, fast viereckicht, und seitwärts deutlich mit einem hervorstehenden Rande, welcher ziemlich buchtig ausgeschweift ist, umgeben. Auf dem Rücken sind sehr viele Hohlpunkte, und vorwärts zu beyden Seiten ein sehr sichtbares Grübchen. Die Flügeldecken sind schwarz, oder vielmehr sehr tiefbraun, glänzend, gerandet, länger als der Unterleib, auf dem Rücken etwas flach, doch gegen ihre Spitze zu gewölbter. Auf ieder einzelnen Decke liegen zehen (f) etwas erhabene punktirte Streifen, deren Zwischenräume gleichfalls punktirt sind. Nicht alle Streifen sind gleich sichtbar oder von gleicher Stärke; einige, zumal die sich dem Seitenrande nähern, werden da fast ganz unscheinbar. Das Schildchen ist dreyeckicht, glänzend, vorwärts punktirt, gegen die stumpfe Spitze zu aber sehr glatt. Alle Füße sind pechbraun und glänzend. Die Schenkel sind keulenförmig und zusammengedrückt. Die Vorderschienbeine sind auswärts sechs- auch siebenmal stark spitzig gezähnt. Die mittlern und hintern nur weniger schwächer und stumpfer, auch hie und da rothbraun gefranzt. Die fünfgliederichten Fußblätter sind unterwärts eben so rothbraun behaart.

An dem Weibchen sind zwar die Kinnladen ungleich kürzer, iedoch um desto dicker und stärker als an dem Männchen. Die Anzahl der Zähne so wie deren Standort verhält sich doch gerade bey diesem so wie bey ienem. Auch in Hinsicht der Fühlhörner verhält es sich so. Der Kopf ist nur kürzer und schmaler als an dem Männchen. Das nehmliche gilt auch von dem Bruststücke, an dem so wohl die beyden Seitengrübchen, als die über den Rücken lauffende Queererhöhung auch sichtbar ist. Die Streiffen auf den Flügeldecken sind an diesem nur schwächer und stumpfer. Die Füße hingegen sind wie bey dem Männchen, und deren Schienbeine noch öfter und stärker gezähnt.

Der ganze Körper, der die Figur eines Parallelipipedum fast regelmäßig hat, ist in Hinsicht seines Umrisses, Sculptur und Farbe mit dem des Männchens gleichförmig, nur noch einmal so klein, und minder glänzend.

Abän-

(f) Bonsdorf (N. Schwed. Abhandl. VI. p. 218.) zählt nur neun; Paykull a. a. O. hat sie gar nicht gezählt.

Abänderungen, wiewohl nicht sehr erhebliche hat auch diese Schröterart. Das Männchen variirt in Ansehung seiner Größe, und Länge seiner Kinnladen: auch ist es nicht selten bald mehr, bald weniger schwarz, oder tiefbraun. Auch das Weibchen ändert also ab. Man erkennt es aber leicht, an seinem kürzern und fettern minder glänzenden Körper, an seinen kürzern und ungleich stärkern Kinnladen, und an der aufgeworfenen Queererhöhung auf dem Brustſtück.

Schweden, Rußland, Kärnthen, Deutschland, und daselbst Sachsen und Bayern sind gegenwärtig, so viel ich weiß, die Gegenden, in welchen man diese bisher noch immer sehr seltene Schröterart, in faulen Fichten, Föhren und Weißbuchenholz angetroffen hat.

Auf der dritten Kupfertafel ist das Männchen dieses Schröters vorgestellt, und zwar

Fig. 3. in natürlicher Grösse
4. mit sehr starker Vergrösserung
5. eben so, im Profile.

GEOTRVPES SATYRVS.

Der Satyr.

Tab. IV. Fig. 1. 2. 3. 4.

GEOTRVPES *Satyrus:* thoracae inermi untice truncato, capitis cornu recurvo capite longiori. FABRIC. Entom. ſyſtem. Supplem. n. 44. p. 18. Syſtem. Eleutherat. I. n. 49. p. 15.

SCARABAEVS *Satyrus.* FABRIC. Syſtem. Entom. n. 36. p. 12. Spec. Inſ. T. I. n. 42. p. 12. Mant. Inſ. T. I. n. 44. p. 7. Entom. ſyſtem. T. I. n. 49. p. 17.

SCARABAEVS *iamaicenſis.* DRVRY Inſ. exot. I. p. 125. tab. 34. fig. 1. 2. Ueberſetz.

SCARABEVS *Satyrus.* OLIV. Inſ. I. 3. 39. 43. tab. II. fig. 49.

SCARABAEVS *Satyrus.* HERBST. Nat. d. Käf. T. II. n. 67. p. 82.

SCARABAEVS *Satyrus.* PANZER Faun. Amer. boreal. prodr. n. 5. p. 2.

Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum	Lin	$13\frac{1}{2}$
		cornu capitis		$3\frac{1}{3}$
		thoracis		3
		elytri		7
	Latitudo	capitis		$2\frac{1}{2}$
		thoracis		$6\frac{1}{2}$
		elytrorum		7

Deſcriptio Maris. Capitis clypeus planiuſculus, ater nitidus punctatus, pone rotundatus, antice anguſtatus profundeque emarginatus. Cornu capitis clypeo inſidens atrum, nitidum, laeve, ſimplex, adſcendens, apice ſubulato-recurvum, baſi punctatum, longitudine thoracis ſummitatem aequans. Oculi ſubgloboſi glauci. Antennae fuſcae nudae, clava trilamellata. Thorax ater elevatus glaber, margine laterali repando ciliato, antice excavato truncatus. Scutellum triangulare obtuſum. Coleoptra quadranguliforma, ſeu aeque lata ac longa; haud arcte tamen cum thorace iunguntur, ſed ſpatio interiecto

rufo

rufo ſetoſo diſtant; id quod etiam an in animali vivo obtineat, ignoro. Elytra atra nitida marginata, margine laterali ſubſinuato: fornicata apice gibba, abdomen obtegentia neque vero occultantia: ſtriis ſex punctatis, quarum quinque margini laterali propius adiacent, ſpatio in medio dorſo relicto irregulariter punctato: ſexta immediate ſuturae proxima. Haec ſexta ſtriarum, ad baſin deliquium patitur, dein vero recta progreditur. Angulus elytrorum quisquis, lamina ſubcordata inſignis, quae ſtrias tres baſi quaſi ſeiungere videtur. Corpus totum ſubtus hirtum ſ. ferrugineo ſetoſum, abdominis ſegmentis poſtice albicantibus. Anus nudus ſ. non vaginatus, pariter ferrugineo ſetoſus. Pedes atri nitidi ferrugineo hirti. Femora valida craſſa clavata. Tibiae anticae dilatatae compreſſae tridentatae, ſpinaque acuta ſubincurva terminali: mediae et poſticae extus argute aſt irregulariter dentatae. omnes autem apice ſpinoſae. Tarſi atri ciliati, articulis quinque, primo triquetro.

Alterum ſexum *Geotr. Satyri* noſſe nondum certo evenit: et quamvis Cl. OLIVIER *Geotrup. Arietem* feminam noſtri iudicet, ulteriori examini digna haec tamen habenda eſt obſervatio; ſiquidem et patria utriusque ſpeciei diverſa id exigere videtur.

Habitat in America boreali. FABRIC. In Noveboraco Americes. *Drury.* Noſtrum exemplar in Inſul. St. Luciae lectum eſt.

Der Kopfſchild, welcher die Mundtheile, die ich wegen der Seltenheit, dieſes mir nicht zuſtändigen Exemplares, nicht unterſuchen konnte, bedeckt, iſt ziemlich flach, ſchwarz, glänzend, punktirt, hinterwärts zugerundet, vorwärts aber ſchmähler lauffend, und an ſeiner Spitze tief ausgeſchnitten, ſo ſtark, daß man den-

denſelben faſt zweyſpaltig (bifidus) nennen könnte. Das ſogenannte Kopfhorn ſizt unmittelbar auf dem Kopfſchilde, und dieſes iſt ſchwarz, glänzend, glatt und eben, einfach, aufgerichtet, an ſeiner pfriemenförmigen Spitze ſanft rückwärts gekrümmt, nur an ſeiner Baſis punktirt, und von gleicher Höhe mit dem Bruſtſtücke. Die ziemlich kuglichten Augen ſind ſtaargrau. Die Fühlhörner ſind braun und unbehaart: die drey letzten Gelenke vereinigen ſich in drey Lamellen. Das Bruſtſtück iſt ſchwarz, hoch, glatt, ſeitwärts ausgeſchweift, gefranzt, und vorwärts ausgehölt abgeſtumpft. Das Schildchen iſt dreyeckicht, ſtumpf. Die beyden Flügeldecken haben zuſammengenommen eine viereckigte Form, ihre Dimenſion weißt es aus, daß ſie faſt eben ſo breit als lang ſind; ſie ſtehen nicht ſo gedrängt an dem Bruſtſtücke wie bey andern Arten, ſondern in einer durch einen rothbraun ſteifharigten Raum abgeſonderten Entfernung. Es kann ſeyn, daß dieſes nur der Fall bey dem lebloſen Thiere iſt: vielleicht auch doch bey dem lebendigen, um das Bruſtſtück bequemer vorwärts zu ſtrecken, nur fehlen hierüber entſcheidende Beobachtungen. Die Flügeldecken ſind ſchwarz, glänzend, mit hervorſtehenden Seitenrand, welcher ſehr merklich geſchweift iſt: ihre Wölbung iſt beträchtlich, doch ſtärker noch an ihrer Spitze, woſelbſt ſie ſogar höckericht werden; ſie liegen zwar auf dem Unterleib, doch hüllen ſie ihn nicht ein. Sie ſind punktirt geſtreift, und zwar durch ſechs punktirte Streifen. Es iſt bey dieſer Art beſonders merkwürdig, daß von dieſen ſechs Streifen, fünf dem Seitenrande ſehr genähert ſind, dagegen die ſechſte, oder wenn man will, die erſte, deſto ſtärker der Naht, wodurch alſo zwiſchen dieſer Nahtſtreife und den fünf übrigen, ein ungeſtreifter, iedoch irregulär punktirter Zwiſchenraum ſtatt finden muß: ferner zeichnet ſich dieſe Nahtſtreife noch dadurch aus, daß ſie an ihrer Baſis bognicht entſpringt, bald darauf aber gerade fortſchreitet. Ferner iſt es merkwürdig, daß iede Flügeldecken Ecke, an ihrer Baſis gleichſam faſt mit einer herzförmigen Lamelle ausgezeichnet, ſo daß dieſelbe daſelbſt faſt drey Streifen zu decken ſcheinet. Der ganze Körper iſt auf ſeiner Unterfläche ſteifhärig, oder eiſenroſtfärbig borſtig, ohngeachtet die Bauchſegmente weißlicht ſind. Der letzte unbedeckte Bauchring, oder der Afterring iſt eben ſo roſtfärbig borſtig. Die Füße ſind ſchwarz, glänzend, roſtfärbig ſteifhärig. Die Schenkel ſind ſtark, dick, keulenförmig. Die Vorderſchienbeine ſind breit erweitert, dreyzähnig, und endigen ſich mit einem ziemlich gekrümmten ſcharfen Stachel. Die mittlern und hintern ſind auswärts ſcharf, iedoch regelloß gezähnt, alle iedoch an ihrer Spitze ſtachlicht. Die Fußblätter

blätter sind schwarz, gefranzt, fünfgliedericht; das erste Gelenk ist das stärkste, größte und dreyseitig.

Olivier hält den Geotrupes Aries für das Weibchen unsers Satyrus: es kann seyn, aber hierüber zu entscheiden, fehlt es mir an Gründen. Wenn das Citat aus Drury, welches Herr Prof. Fabrizius, nun seinem Geotrupes iamaicensis wegnimmt, und gegenwärtig unserm Satyrus übergiebt, richtig ist, woran ich nicht zu zweifeln Ursache habe, so wäre dann auch über das andere Geschlecht dieses Geotrupen, keine Frage mehr, weil eben daselbst auch das Weibchen steht, das der Analogie nach dahin gehört.

Ueber das Vaterland dieses Satyrus scheint man fast einig zu seyn: die meisten die seiner gedenken, nennen das nördliche Amerika als Stammort desselben. Neuiork sey die Provinz, woher Drury seine Exemplare erhielte. Dieses Exemplar, nach welchem ich diese vorhandene Zeichnungen verfertigen ließ, erhielte der seel. Herr Hofrath und Prof. Rudolph zu Erlangen aus St. Lucie, nebst mehrern andern, der mir auch erlaubte davon gegenwärtigen Gebrauch zu machen.

Auf der vierten Kupfertafel steht dieser Satyrus bey

Fig. 1. in natürlicher Grösse da Männchen
2. mit ansehnlicher Vergrösserung
3. eben so im Profile
4. ein Theil des Bruststücks mit dem Kopfschild und dem darauf stehenden Kopfhorne, sichtbar stark vergrössert.

SCARABAEVS QVADRIDENS.

Der vierzahnigte Dungkäfer.

Tab. V. Fig. 1. 2. 3. 4.

SCARABAEVS *quadridens:* ſcutellatus thorace quadridentato, capitis cornu elvato ſimplici, corpore ferrugineo. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n 37 p. 11. Mant. Inſ. T. I. n. 39. p. 6. Entom. ſyſtem. T. I. n. 42. p. 15. Syſtem. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.

SCARABAEVS *Vnicornu:* ſcutellatus teſtaceus, thorace antice biſexcavato quadrituberculato, capitis cornu truncato. SCHRANK im Naturf. XXIV. n. 2 p. 61.

SCARABAEVS *Vnicornu.* SCHRANK Faun. boic. T. I. P. II. p. 381.

SCARABAEVS *quadridens.* OLIV. Inſ. I. 3. 62. 69. tab. 12. fig. 108.

SCARABAEVS *quadridens.* PANZER Entom. germ. I. n. 3. p. 2.

SCARABAEVS *quadridens* —— Faun. Inſ. Germ. XII. 1. *Mas* et *Fem.*

			Mas.	*Fem.*
Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum Lin.	6	5
		capitis	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{4}$
		cornu capitis	$\frac{1}{2}$	—
		thoracis	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{1}{3}$
		elytri	4	$3\frac{2}{3}$
	Latitudo	capitis	2	$1\frac{2}{3}$
		thoracis	4	$3\frac{3}{4}$
		elytrorum	$4\frac{1}{3}$	4

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor inaequales: anteriores quadriarticulati: articulis primo et tertio brevioribus, quarto clavato: poſteriores triarticulati breviores, articulo ſecundo reliquis longiori: omnibus ferrugineis glabris nitidis ad baſin et ad iuncturas longeſetoſis. Mandibula cornea adunca e baſi lata triquetra, baſi ferruginea, apice acuta nigricans: externa ſuperficies late piloſa, ad baſin ſcrobiculata: interna concava rufo piloſa: margine exteriori acuto corneo edentulo, inter-

interiori membranaceo. Maxilla ſublinearis cornea ferruginea, baſi articulata, externo margine proceſſu ſpinoſo arcte adhaerente, ſetisque longis aucta: interno margine ſubnudo, apice bis curvato ſpinoſo: apice ſummo inſidet adhuc alius proceſſus, qui ſubtriangulus, anguſta baſi affixus, apice utrinque breviter ſpinoſus, utrinque convexus, ſetisque plurimis rufis ſtipatus. Labium membranaceum pallide ferrugineum, apice rotundato bipartitum rufo piloſum. Mentum baſi dilatatum apice anguſtatum, diſco gibbum rufum, ſetis plurimis rufis tectum. Labrum transverſum ferrugineum, antice ſubemarginatum poſtice integrum, punctis plurimis impreſſis confluentibus, ad margines anguſtos laterales rufo piloſum. Antennae ferrugineae; articulo primo maiori, reliquis rotundatis aequalibus, ultimis tribus ovato-lamellatis; articulis prioribus longe rufo-ſetoſis, reliquis nudis. Oculi globoſi atri nitidi. Capitis clypeus ferrugineus utrinque reflexus, margine laterali ſubangulato, antice truncatus integer, poſtice proceſſu lunato oculos antice cingente, ſupra punctis plurimis confluentibus impreſſis, corniculo brevi apice nigricante obtuſo. Thorax ferrugineus gibbus, punctis plurimis impreſſus, margine laterali rufo ciliato ſubrecto, poſtico ſubexciſo-ſinuato, lineolaque longitudinali dorſo abbreviata plus vel minus obſoleta, punctoque irregulari nigricante utrinque laterali; antice ſupra dentibus quatuor elevatis, lateralibus minoribus, et ſub dentibus bis profunde ſinuato-excavatus. Scutellum triangulare glabrum impunctatum. Elytra convexo gibba ferruginea nitida marginata, abdomine paullo breviora, argute punctato-ſtriata: ſtriis quindecim: ita autem, ut decem tantum ſtriae a baſi decurrant, reliquis quinque infra baſin ad marginem lateralem oriundis. Sutura margineque laterali nigricantibus. Pedes omnes rufi ferrugineo piloſi: tibiae anticae per totam longitudi-

nem (6-7) obtuſe dentatae, apice ſpina aucta ſolitaria: mediae et poſticae angulatae inaequaliter (3-4) denticulatae, rufo ſetoſae, apice ſpina acuta ordinaria. Tarſi concolores quinque articulati. Femora omnia compreſſo clavata pallidius ferruginea.

Deſcriptio Feminae. Clypeus ſubangulatus, antice truncatus, occipite linea transverſa elevata, puncto medio prominulo. Thorax gibbus glaber punctatus, antice lineola abbreviata elevata transverſa. Elytra ut in mare; nec pedes differunt. Corpus magis globoſum.

Variat haec ſpecies nonniſi, in triginta et ultra quae vidi exemplis, magnitudine, cornu maris ſaepius abbreviato, coloreque intenſius ferrugineo, quandoquidem et laetiori.

Habitat, quod veroſimile eſt, more conſpecierum in ſtercore animalium: in Italia, Gallia, Germania auſtrali. In India orientali FABRICIVS.

Das Männchen hat vier ungleichförmige fadenförmige Freßſpitzen, deren vordere aus vier Gliedern beſtehen. Von dieſen iſt das erſte und dritte Glied am kleinſten oder kürzeſten, das vierte iſt keulenförmig. Die hintern ſind wie gewöhnlich kürzer, und dreygliedericht. Das zweite Glied iſt am längſten, alle aber ſind glatt, glänzend, eiſenroſtfärbig, an ihrer Baſis ſo wie an den Gelenkfügungen mit langen hellbraunen Borſten beſetzt. Die Kinnladen ſind hornartig, dreyſeitig, ſtark und gekrümmt, an ihrer breiten Baſis roſtbraun, an ihrer Spitze ſchwärzlicht. Auswärts ſind ſie breit, haarigt, an ihrer Baſis eingetieft: inwärts ausgehölt rothhaarigt. Der äuſſere ſcharfe hornartige Rand iſt ungezähnt, der innere membranös. Die Kinnbacke hat faſt gleiche Breite, iſt hornartig, roſtfärbig, an der Baſis gegliedert, und an dem äuſſern Rande

mit

mit einem festverwachsenen stachlichten Fortsatze versehen, und überdieß noch mit langen Borsten besetzt. Der innere Rand ist fast kahl, und an der Spitze mit zwey gekrümmten Stacheln bewehrt. Auf der obersten Spitze steht noch ein anderer Fortsatz, von dreyeckichter Figur, der mit seiner schmalen Basis festsitzt, auf seiner Spitze beider Seiten kurzstachlicht, und an den beyden Seiten conver, und mit sehr vielen rothbraunen Borsten umgeben ist. Die Lippe ist häutig bleichrostfärbig, an der Spitze rundlicht getheilt und rothhäricht. Das Kinn ist an seiner Basis breit, an der Spitze schmal, in der Mitte höckerricht, rothbraun, und mit sehr vielen rothbraunen steifen Haaren bedeckt. Die Lefze ist breiter als lang, eisenrostfärbig, vorwärtig einigermassen ausgeschnitten, hinterwärts aber ungetheilt, mit sehr vielen zusammenfließenden Hohlpunkten übersät, und an den schmalen Seitenrändern rothbraun haaricht. Die Fühlhörner sind rostfärbig: das erste Gelenk ist am größten, die übrigen rundlicht, gleichförmig, die drey letzten formiren eine dreyblättrichte eyrunde Kolbe. Die erstern Gelenke sind mit langen steifen Borsten besezt, die übrigen aber kahl. Die kuglichten Augen sind schwarz und glänzend.

Der Kopfschild ist rostfärbig, an beyden Seiten zurückgebogen, am Seitenrande eckicht, vorwärtig abgestumpft ungespalten, hinterwärts mit einem halbmondförmigen Fortsatze versehen, welcher sich um die Augen schlingt. Seine Oberfläche ist mit sehr vielen zusammenfließenden Hohlpunkten bedeckt, und ausserdem noch mit einem fast in der Mitte stehenden kurzen stumpfen geradestehenden Horne, das an seiner Spitze schwärzlicht ist, bewaffnet. Das Brustschild ist rostfärbig, bucklicht, hohlpunktirt, gerandet, am Seitenrande rothbraun gefranzt, und am Hinterrande ausgeschweift. Auf dem Rücken liegt eine hohlgehende öfters fast unscheinbare länglichte Streife, und auf beyden Seiten ein regelloser schwarzer Punkt. Vorwärts stehen auf seiner Höhe vier sehr beträchtliche Zähne, von welchen die beyden untern oder seitwärtsstehenden am kleinsten sind. Unter diesen sogenannten Zähnen ist derselbe zweymal sehr tief buchtig ausgehölt. Das Schildchen ist dreyeckigt, glatt und punktloß. Die Flügeldecken sind conver, bucklicht, rostfärbig, glänzend, gerandet, etwas kürzer als der Unterleib, scharf punktirt gestreift. Man kann funfzehn solcher Streife zählen, doch so, daß nur zehen von der Basis derselben an beginnen, die übrigen fünf aber unter der Basis hart an dem Seitenrande, gleichsam aus einem gemeinschaftlichen Punkte entspringen. Die Naht, und die Seitenränder sind schwärzlicht. Alle

Füße sind rostbraun und haarigt: die Vorderschienbeine sind ihre ganze Länge herunter sechs bis siebenmal stumpf gezahnt, und an ihrer Spitze mit einem einzelnen doch starken Stachel besetzt: die Mittlern, und Hintern sind eckicht und ungleich drey bis viermal gezähnelt, rothbraunborstig, und an ihrer Spitze mit dem gewöhnlichen Stachel versehen. Die Schenkel sind breit keulenförmig nur hellröther. Die fünfgliederichten Fußblätter sind gleichfärbig.

Der Kopfschild des **Weibchens** ist eckicht, vorwärts abgestumpft, hinterwärts daselbst, wo bey dem Männchen das Horn steht, mit einer aufgeworfenen Queerlinie, die in der Mitte ein erhabenes Pünktchen hat, versehen. Das Bruststück ist eben so convex buckelicht wie bey dem Männchen, gerade so glatt, punktirt, nur vorwärts statt der vier Zähne, fast an eben dieser Stelle, mit einer kurzen etwas erhöheten Queerstreife gezeichnet. Die Flügeldecken sind fast gerade so wie bey dem Männchen, welches auch von den Füßen gilt. Der ganze Körper des Weibchens ist indeß doch kuglichter und völler.

Abänderungen, die ich an mehr als dreyßig Exemplaren, die ich sah, wahrnehmen konnte, sind größtentheils unbeträchtlich, und schrencken sich hauptsächlich, nur auf die verschiedene Größe und mehr oder weniger dunkel und hellere rostfärbige Farbe ein. Am beträchtlichsten ändert indessen das Hörnchen des Männchen ab, dieses ist oft sehr klein und unansehnlich.

Wahrscheinlich hält sich auch dieser Käfer, nach der Lebensweise seiner Gattungsgenossen, im Dünger und Auswurf grösserer Thiere auf, ohngeachtet noch niemand, das ich wüßte, sich hierüber ganz bestimmt erklärt hat. Die ersten Exemplare die ich erhalten, wurden mir aus Neapel und Rom zugeschickt: nachher erfuhr ich, daß er in Oestereich nicht selten seye. Auch in Frankreich ist er zu Hauße.

Herr Prof. **Fabrizius** verlegt ihn so gar nach Ostindien, welches ich dahin stelle. Dieser Umstand gab indessen Veranlassung zu glauben, daß mein Aeneas, und der Quadridens zwey verschiedene Arten seyen. Doch da Herr Prof. Fabrizius meine Zeichnung bey seinem Quadridens mit anführt,

und

und er ſelbſt, die von mir ihm zugeſchickten Exemplare für ſeinen Quadridens erkannt hat, ſo wird es wohl verzeihlich, wenn ich mich hier auch ſeiner Nomenclatur bedient habe.

Auf der fünften Kupfertafel iſt das Männchen vorgeſtellt und zwar bey

Fig. 1. deſſen natürliche Gröſſe
2. mit anſehnlicher Vergröſſerung
3. Kopf und Bruſtſtück vorwärts
4. — — —— ruckwärts.

ATEVCHVS PILVLARIVS.

Der Fabriziusſche Pillenkäfer.

Tab. V. Fig. 5. 6. 7. 8.

ATEVCHVS *pilularius*: clypeo ſubemarginato, niger opacus laevis, clypeo lineis duabus elevatis obliquis, antennis nigris. FABRIC. Syſtem. eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

SCARABAEVS *pilularius*. FABRIC. Entom. ſyſtem. T. I. n. 222. p. 67.

COPRIS niger, capite clypeato, elytris margine exteriori ſinuatis. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 8. p. 91.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. SVLZER abgek. Geſch. d. Inſ. p. 18. tab. 1. fig. 7.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 35. p. 16. ed. Hellwig. I. n. 35. p. 16.

SCARABAEVS *pilularius*. FREYSLER Inſ. bohem. I. n. 38. p. 40.

SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 3. fig. 7.

HARRER Beſchr. der Schäff. Inſ. I. n. 18. p. 23.

SCARABAEVS aethiops francofurtenſis. VOET Coleopt. T. II. P. 20. n. 28. tab. 26. fig. 28.

COPRIS *Geoffroyae*. SCRIB. Journ. I. n. 35. p. 54.

HERBST Nat. d. Käf. T. II. tab. 20. fig. 5.

ACTINOPHORVS *Geoffroyi*, et *pilularius*. STVRM Handb. I. n. 68 et 69. p. 78 et 79. tab. III.

OLIVIER Inſ. I. 3. 161. 198. tab. 10. fig. 91.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. PANZER Faun. inſ. XLIX. 10.

SCARABAEVS *Geoffroyae*. —— Entom. germ. I. n. 71. p. 18.

Menſurae.										
Longitudo	a capite ad anum	Lin.	7	:	$6\frac{1}{2}$	: 6	: 5	:	$4\frac{1}{2}$	: 4.
	capitis		2	:	$1\frac{1}{2}$	: $1\frac{1}{4}$				
	thoracis		$2\frac{2}{3}$	:	2	: $1\frac{1}{2}$				
	elytri		4	:	$3\frac{1}{2}$	: 3	:		$2\frac{2}{3}$	

Latitu-

Latitudo	capitis	$2\frac{1}{4} : 2 : 1\frac{3}{4}$
	thoracis	$4\frac{1}{4} : 3\frac{1}{2} : 3$
	coleoptrorum	
	1) baſi	$4\frac{3}{4} : 4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2} : 3$
	2) apice	$3\frac{1}{2} : 3 : 2\frac{3}{4} : 2\frac{1}{2}$
Longitudo a capite ad baſin elytr.		$4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{6} : 2\frac{7}{8}$

Palpi quatuor: anteriores maxillae medio affixi quadriarticulati: articulo primo minutiſſimo, ſecundo et tertio triangulis craſſiuſculis longioribus, quarto longiſſimo lineari ſubclavato: omnibus glaberrimis fuſcis aſetoſis. Maxilla cornea inaequalilateris fuſca, ſetoſa, apice obtuſa: altero latere membranaceo alata, lobo ſpongioſo villoſo obtuſo terminali. Mandibulae labro adpreſſae, ſublanceolatae, baſi anguſtae corneae, deinde dilatatae, diaphano membranaceae: altero margine integro, altero fiſſo-ciliato, medio fuſco opaco. Labrum membranaceum quadrangulum teſtaceum, antice poſticeque diaphanum, medio corneo-opacum, nervo medio nigricante, antice ciliatum. Palpi poſteriores triarticulati, undique ſetoſi, articulis primo et tertio breviſſimis. Mentum corneum fuſcum, ſcabrum, quadrangulare, apice emarginatum Labium membranaceo-diaphanum, rhomboideum pallidum, coſta media cornea, apophyſibus duabus cruriformibus corneis membranaceo-alatis affixum, quae muſculorum vices agere videntur. Antennae nigrae: articulo primo longiſſimo, reliquis rotundatis, ultimis tribus concavo-lamellatis clavam conſtituentibus. Clypeus ater opacus impreſſo punctatus, utrinque marginatus, ſubtriangulus, antice ſublunatus ſubemarginatus ſubreflexus, lineis duabus elevatis oblique ſubſinuato tendentibus, alteraque media recta decurrente. Hae lineae in variis ſpeciminibus mox argutae, mox obſoletae deprehenduntur. Oculi minuti, opaci, aterrimi, horum ſuperficies multo reticulatior ac in *Ateuchо ſacro*. Thorax transverſus convexo

pulvinatus ater, ſubnitens, punctis plurimis impreſſis, utrinque reflexo marginatus: marginibus ſubangulato-rotundatis: poſtice integer: linea dorſali abbreviata obſoleta, foveolaque utrinque marginali impreſſa. Sunt ſpecimina, in quorum thoracis poſtico, non raro puncta quatuor, vix niſi lentis ope viſibilia obſervantur. Elytra longitudine abdominis, atra lucida, diſco ſubdepreſſa, ad ſuturam poſtice, apiceque gibba, obſolete 6-7 ſtriata, punctisque plurimis impreſſis irrorata: apice ad marginem ſuturae et in gibboſitate ſcapularum obſolete transverſim rugoſa: margineque laterali utrinque apice late ſinuato-exciſa. Sutura glabra nitida. Pedes atri ſubnitidi nudi elongati: femora antica reliquis craſſiora compreſſo-clavata: margine antico bis carinato, carina altera ante apicem in ſpinam excurrente, altera interdum ciliata, interdum calva: femora media remota, poſtica margine ſimpliciter acuta inermia. Tibiae anticae elongatae, bis, interdum ter, cum obtuſe, tum acute apice dentatae: dentibus duobus prioribus ſemper acutioribus: utrinque per totam longitudinem crenulatae ſ. obtuſe ſerratae: ſpina apicis ſolitaria: tibiae mediae breviores reliquis: poſticae admodum elongatae et per totam longitudinem utrinque mox obtuſius, mox argutius ſpinuloſo-crenulatae: interdum inaequaliter ſerratae. Tarſi breviuſculi quinquearticulati, utrinque ſpinuloſi, nigricantes; ungula fuſca glabra.

Variat *Ateuch. pilul.* magnitudine, thorace elytrisque magis vel minus nitidioribus. Habitat in Germania auſtrali, Italia, Gallia, Hungaria, Bohemia, Helvetia; in ſtercore animalium degit, eoque globulos confectos pedibus poſticis volvit, et more conſpecierum ovulum in hos deponit, et ſepelit.

Vtrum-

Vtrumque ſexum eruere difficile adhuc eſſe videtur. An femorum anticorum ſpinoſa conditio huius teſtimonium?

Vier Freßſpitzen. Die zwey vordern ſind rückwärts mitten auf den Kinnbacken befeſtigt, und viergliedrigt. Das erſte Gelenk iſt überaus klein, das zweyte und dritte iſt dreyeckigt, ziemlich dicke, und länger als das erſte, das vierte iſt länger als alle, gleichbreit, faſt walzenförmig: alle ſind jedoch ungemein glatt, braun, und, wie es mir vorkam, ohne Härchen. Die Kinnbacke iſt hornartig, ungleichſeitig, braun, borſtig, ſtumpf an der Spitze: die andere Seite iſt membranös geflügelt, und auf ihrer Spitze ſteht ein ſtumpfer rauchhäriger ſchwammartiger Lappe. Die Kinnladen ſind feſt an die Lefze gedrückt, von faſt lanzettförmigen Umriſſe, an der Baſis ſind ſie ſchmahl, hornartig, werden aber nachher breiter, und endigen ſich mit einer durchſcheinenden Membran, deren einer Rand ungetheilt, der andere aber zerſchliſſen — gefranzt iſt. Dieſe Membran iſt in ihrer Mitte braun und folglich weniger durchſcheinend. Die Lefze iſt häutig, viereckigt, ockergelb, vor- und rückwärts durchſcheinend, in der Mitte hornartig folglich undurchſcheinend, mit einem durch eben dieſe Mitte gerade durchlauffenden ſchwärzlichten Nerven: vorwärts iſt ſie am Rande ungemein zart gefranzt. Die hintern Freßſpitzen ſind dreygliedericht, faſt ganz mit Borſten oder ſteifen Härchen bedeckt: das erſte und dritte Gelenk iſt am kürzeſten. Das Kinn iſt hornartig, ſchwarzbraun, rauh, viereckigt, und oben ausgeſchnitten. Die Lippe iſt eine rautenförmige bleichfärbige dünne durchſcheinende Membran, in der Mitte mit einer hornartigen Ribbe, und an zwey ſchenkelförmige hornartige Fortſätze, die membranös geflügelt ſind, und die Stelle der Muſkeln zu vertretten ſcheinen, gefügt. Die Fühlhörner ſind ſchwarz: das erſte Gelenk iſt das längſte, die übrigen ſind rundlicht, die letzten drey ſtellen eben ſo viele ausgewölbte Lamellen vor, die über einander liegend, die ſogenannte Keule bilden. Der Kopfſchild iſt ſchwarz glanzloß, mit vielen Hohlpunkten, an beyden Seiten gerandet, ſo ziemlich dreyeckicht, vorwärts halbmondförmig contourirt, daſelbſt etwas ausgeſchnitten — zurückgeſchlagen, und auf ſeiner Fläche mit zwey erhabenen ſchieflauffenden etwas ausgebogenen Streifen, zwiſchen welchen noch eine dritte nur geradere läuft, verſehen. Dieſe Streifen ſind an verſchiedenen Exemplaren, bald mehr, bald weniger ſtark: oft

so gar sehr unmerklich. Die Augen sind klein, trüb, rabenschwarz, ungleich bemerklicher facetirt als an dem Ateuchus sacer. Das Brustſtück ist breiter als lang, gewölbt, schwarz, einigermassen glänzend, mit sehr vielen Hohlpunkten versehen, und an beyden Seiten aufgeschlagen gerandet: die Ränder selbst sind eckicht — rundlicht. An dem hintern Rande ist das Brustſtück so ziemlich einförmig eben, auf dem Rücken mit einer kurzen verblichenen Linie, und an beyden Seiten mit einem Grübchen gezeichnet. Es giebt aber auch Exemplare, welche hinterwärts auf dem Brustſtücke, nicht selten vier, jedoch fast ganz unmerkliche Hohlpunkte haben, die sich nur durch das Suchglaß wahrnehmen lassen. Die Flügeldecken sind so lange als der Unterleib, wenn sie gleich denselben nicht ganz bedecken, ausserdem schwarz, mit einigem Glanz, in der Mitte etwas flach, hinterwärts auf der Naht, so wie gegen ihr Ende zu höckericht, verblichen sechs bis siebenmal gestreift, und mit sehr vielen Hohlpunkten übersät. An ihrer Spitze hart an dem Rand der Naht, so wie auf den Schultern haben sie einige Querrunzeln, ganz vorzüglich und deutlich sind sie aber am obern Seitenrande sehr breit buchtig ausgeschnitten. Die Naht ist glatt und glänzend. Die Füße sind schwarz, etwas glänzend, kahl und ziemlich lange. Die Vorderschenkel sind nicht nur viel stärker als die übrigen, und zusammengedrückt keulenförmig, sondern auch an ihrem vordern Rande mit einer doppelten kielartigen Streife erhöht, so daß die eine, bevor sie die Spitze erreicht, sich in einen zahnartigen Stachel erhebt, die andere hingegen oft mit, auch ohne Härchen gebrämt ist. Die Mittelschenkel stehen etwas weniger genähert als die vordern aneinander. Die hintern haben einen einfachen zahnlosen Rand. Die Vorderschienbeine sind ziemlich lange gestreckt, zwey- oftmals auch dreymal, bald mehr bald minder spitzig gezähnt. Die beyden vordern Zähne sind fast immer am spitzigsten; ausserdem sind sie noch an beyden Seiten ihre ganze Länge herunter zart gekerbt, oder stumpf sägeartig, und mit einer einzelnen Stachelspitze sich endigend. Die mittlern Schienbeine sind kürzer als die übrigen: die hintern sehr langegestreckt, und ihre ganze Länge herunter, bald stumpfer, bald spitziger an beyden Seiten spitzig gekerbt: zuweilen sind sie auch ungleichförmig sägeartig. Die Fußblätter sind ziemlich kurz, fünfgliederigt, an beyden Seiten zart stachlicht, schwärzlicht. Das Häkchen ist braun und glatt.

Dieser Pillenkäfer ändert am meisten in Hinsicht seiner verschiedenen Größe ab. Dieß wird schon durch die von mir angegebenen Dimenßionen, so viel es sich hier thun ließ, erweislich gemacht, und die ich mit noch mehrern gar leicht hätte vermehren können. Ob jedoch aus diesen verschiedenen Größenmaaßen, auch auf den Unterschied des Geschlechts mit Sicherheit geschlossen werden dürffe, oder könne, will ich nicht geradezu behaupten. Indessen hat dieser Pillenkäfer den merkwürdigen und wenigstens an nicht sehr vielen Arten (g) dieser Gattung bemerklichen Umstand, der gezähnten Vorderschenkel an sich, der etwa, wie bey andern Gattungen sonst üblich, auf den Unterschied des Geschlechtes hinweisen könnte: allein auch dieser scheint nicht hiezu hinreichend zu seyn, weil wenigstens ich, an den sehr vielen Exemplaren, die ich untersuchen konnte, solchen immer, wenn gleich mehr oder weniger erheblich antraf.

Unter den in Betracht ihrer Größe abändernden Exemplaren, wird man auch solche bemerken, welche auf dem Brustſtück, sowohl als auf ihren Flügeldecken, mehr und weniger glänzen. Es giebt Exemplare die ungemein glänzen, aber auch ganz glanzlose. Auch dieser Umstand scheint kein sicheres Resultat, für oder wider dieses oder jenes Geschlecht zu verstatten. Die Entdeckung der männlichen Zeugungstheile, oder der Eyerchen in dem Unterleibe, ist wohl immer das sicherste Mittel, über den Geschlechtsunterschied zu entscheiden. Dennoch fanden sich in denjenigen Individuen Eyerchen, welche nicht nur den stärksten Randbug an den Flügeldecken hatten, sondern deren Flügeldecken auf ihrer Fläche an den Rändern der Naht die meisten Querrunzel, an ihrer Spitze die stärksten höckerartigen Erhöhungen hatten, und besonders an ihrem äußersten Ende breiter als gewöhnlich waren. Doch waren auch an diesen, die stachelartige Zähne an den Schenkel ungleich stärker und spitziger als an andern.

Das Vaterland ist nicht nur das südliche Teutschland, ein großer Theil von Italien, Frankreich, sondern auch Ungarn, Böhmen, ein Theil der Schweiz, so wie die Gegend um Genev. Der Aufenthalt ist in dem Auswurf verschiedener Thiere, aus welchen das Weibchen, mittels seiner langgestrekten

(g) Doch hat der *Ateuchus flagellatus Fabric.* n. 22. so wie der *Scarabaeus Mopsus Pallas* Ic. inf. rosl. tab. A. fig. 3. eben so beschaffene Vorderschenkel.

Hinterfüße, ziemlich große runde Kugeln, in Pillenform zu wälzen weiß, darein ein Ey zu legen, und daſſelbe wieder unter die Ende zu bringen. Dieſe Methode der aus dem Ey zu trettenden Made, ſogleich Nahrung zu verſchaffen, iſt bekanntlich mehrern dieſer Gattung und Familie eigenen Arten gemein. Manche wählen hiezu den Schaafdünger, als eine ſchon zu dieſem Behufe von der Natur hergegebenen Form. (h)

Ob derjenige Scarabaeus pilularius, den der ſeel. Archiater von Linné ſowohl in dem Syſtem. Nat. n. 40. p. 550. als auch vorher ſchon in dem Muſ. Lud. Vlr. 17. p. 19, genau genug beſchrieben hat, eben derjenige ſeye, den ich hier abgebildet, und mit Hinzuziehung derjenigen Autoren, die, wie ich glaube, dieſen nehmlichen vor ſich gehabt haben, genannt, muß ich aus Gründen bezweifeln, die ich unmittelbar aus der Beſchreibung des Herrn Archiaters ſelbſt zu nehmen, mir erlauben muß. — Kein Exemplar, das ich geſehen, hatte an ſeinem Unterleibe einen metallähnlichen Glanz (i). Kein Biſamgeruch. Linné konnte doch wohl kein anders als ein trockenes lebloſes Exemplar vor ſich haben, und doch den Biſamgeruch bemerken (k). Andere, wie Preysler hatten friſche lebendige Exemplare, und erwähnen dieſes Umſtandes nicht. Was Linné ferner von ſeinem *pilularius* ſagt (l), kan ich eben ſo wenig an dieſen bemerken. Hiezu kommt der Umſtand, daß Linné ſeinen im Muſ. L. V. beſchriebenen nordamerikaniſchen pilular., den die Catesbyſche Figur darſtellen ſoll, im S. N. mit ſeinen aus Italien und Spanien ihm geſchickten Individuen, vereinigt: eine Vereinigung, welche dieſen Umſtand meinem Bedünken nach verwirrter macht. Auſſerdem kann ich faſt für ausgemacht annehmen, daß Linné, wenn er dieſen gegenwärtig von mir beſchriebenen und abgebildeten *pilularius* vor ſich gehabt hätte, kaum ſo merkwürdige diagnoſtiſche Kennzeichen überſehen haben würde, wie die Queerſtreife auf dem Kopfſchilde, wie der buchtartige Ausſchnitt am obern Flügeldeckenrande, wie die

(h) Donndorf in Gözens fortgeſetzter europ. Faune hat dieſen Umſtand ausführlicher beſchrieben. S. den 3ten B. S. 113.

(i) *Corpus ſubtus aeneum.* *Linn.* S. N. l. c.

(k) *Moſchum fragrans.* Muſ. Lud. Vlr. l. c.

(l) Caput ſubrotundum, plano covexum: elytra poſtice rotundata: tibiae anteriores quadridentatae. M. L. V. l. c.

die stachelartigen Zähne am Vorderschenkel, die dreyzähnigen Vorderschienbeine, die langegestreckten Hinterfüße sind. Dieses zusammengenommen, wird, glaube ich, mich rechtfertigen müssen, wenn ich Linnés *pilul. Muſ. Lud. Vlr.* hier übergangen, und in diesem, einen von diesen sehr verschiedenen Pillenkäfer erkenne, wenn es gleich möglich ist, daß der des S. N. ohngeachtet seines verschiedenen Vaterlandes, mit jenem ein und eben dieselbe Art seyn könne.

Ungleich weniger Schwierigkeiten finden sich, wenn man den Fabrizius-schen A. pilular. mit dem *Bouſier à couture* des *Geoffroy.* n. 8. zu vereinigen sucht, wenn ich gleich ehehin beyde, durch die Synonymenstellung des Herrn Prof. Fabrizius irre geführt, getrennt habe (m). Nimmt man die Synonymen aus Linnés Schriften, und etwa auch das aus Pallas rußischen Käfern hinweg, so können doch füglich die andern bleiben. Es ist ausser diesem kaum glaublich, daß Herr Prof. Fabrizius, einen von den Geoffroyschen *Bouſier* etc. ganz verschiedenen *Ateuchus* unter seinem *pilul.* sollte angezeigt haben, zumal er demselben, ein jenem ganz vorzüglich zukommendes Merkmal, zueignet (n). Eine andere Frage ist, wenigstens mir, diese, ob *Scar. Mopſus Pallas* mit unter diesem *pilul.* gerechnet, oder für eine eigene für sich bestehende Art gehalten werden dürffe? Abgerechnet die stets platte Form des Brustſtückes und der Flügeldecken, das immer und unabänderlich glanzlose an demselben, die ganz verschiedene Skulptur und Einprägung der Punkte und Streifen auf denselben, bleiben dem Pallasischen *Mopſus* doch die Querstreife auf dem Kopfschilde, die buchtartige Ausbiegung an dem obern Flügeldeckenrande, samt den stachelartigen Zähnen an den Vorderschenkeln, als eben so viele charakteriſtische Eigenheiten des *pilular. Fabr.* so daß es fast verzeihlich wird, wenn man denselben, als eine *ſpeciem intermediam* zwischen den *pilular. ſinuat.* einreihet, wenigstens eben so verzeihlich mir, wenn ich ihn vor der Hand für noch nicht qualificirt genug halte, weder diese Stelle einzunehmen, noch unter dem *pilularius Fab.* standhaft sich zu erhalten.

Bey

(m) Drury meine Ueberseß. 1. Th. p, 133.

(n) Donndorf in Gözens fortgeseßt. Faune, seßt es so gar geradezu unter die bey diesem Käfer obwaltenden Irrthümer, wenn man den *pilul. Fabric.* von dem *Geoffr.* für verschieden erklärt. 8 Th. p. 114.

Bey dieser Gelegenheit muß ich mir die Erwähnung noch eines Umstandes erlauben, die wie ich glaube, aus mehrfacher Hinsicht, hier an ihrem rechten Orte steht. Verschiedene angesehene, zum theil als classisch geschätzte naturhistorische Schriftsteller haben von jeher geglaubt, es gehöre mit zur besondern Aufklärung des Gegenstandes von dem sie sprachen, wenn sie auch dasjenige, was sich hierüber, wenn gleich oft auf die entfernteste Weise, in den ältern naturhistorischen Autorn des Aristoteles, Aelians, Dioskorides und Plinius des ältern ꝛc. auswittern lasse, hier mit anbrächten. Es gehört gar nicht hieher, abermals das Studium dieser Autoren zu empfehlen, zu billigen, oder dasselbe zu rechtfertigen. Nur erkenne man auch den Wunsch für zuläßig und gerecht an, es mögten nur Männer, wie Schreber, Schneider und Lichtenberg, Naturalien von welchen Aristoteles, Aelian, Dioskordes und Theophrast sprachen, nur im Systema Naturae nachweisen, oder, wenn andere es wagen sollten, dies nur mit weiser Besonnenheit, und nüchterner Bedachtsamkeit geschehe, und man wenigstens nicht mit übelberathener Vorschnelle hierüber abspräche. Ich berge es nicht, daß auch ich überzeugt bin, es gehöre ungemein viel Sachkunde, Sprachkenntniß und Beurtheilung hiezu, wenn man anders darauf ausgeht, an der Hand der untrüglichsten Gewißheit, der Wahrheit, die Geschichte seines natürlichen Gegenstandes bis zu seinem Ursprunge in ununterbrochenen Relationen zu verfolgen. Vermuthungen täuschen, und leiten irre; oder wenn sie dieß nicht sollen, wenn sie bloß Winke seyn sollen, dem Gegenstande von dem die Rede, auf das Reine zu kommen, so müssen sie auch nur als bloße Vermuthungen, nur als Winke angegeben werden.

Der seel. Archiater von Linné hat eine Stelle aus *Aristot.* hist. animal. und *Plin.* hist. nat. bey seinem *pilular.* angegeben, woraus man noch immer schließt, daselbst seye auch die Rede von diesem *pilul.* Allein es ist aus Gründen, die mich zu weit von meiner Absicht führen würden, annehmbar, daß daselbst nicht gerade dieser pilular. gemeint seyn konnte. War dieses Citat aber nur Wink von dem seel. Archiater, um zu eruiren, was — wenigstens Plinius der ältere, für einen Pillenkäfer gemeint habe, so ist es freylich nur sehr zu beklagen, daß niemand bisher diesen Wink weder verstanden, noch auf diesen Umstand die mindeste Rücksicht genommen, selbst niemand, daß ich es wüßte, sich die kleine Mühe gegeben, nur diese Stelle aufzusuchen, um nachzulesen, wie sich Plinius hierüber geäußert und ausgedrückt habe. Würde dieses geschehen seyn, so müste man auch gefunden haben,

ben, daß selbst bey Linné dieses Citat: *Plin. nat. II.* 34. irrig seye, welches man bisher immer mit großer Genauigkeit nachgeschrieben.

Diese Stelle indessen, in welcher Plinius der ältere, von einem Pillenkäfer spricht, steht hist. nat. libr. XI. cap. 28. *de pennis insectorum, et scarabaeorum generibus*, und ist folgende: "aliud rursus eorum genus, qui e fimo ingentes pilas averſi pedibus volutant, parvosque in iis contra rigorem hyemis vermiculos foetus ſui nidulantur. — C. Plin. Secund. Hiſtor. mundi. Lugduni apud Petr. Santandrean. 1582. fol. p. 202.

Auf der fünften Kupfertafel ist dieser Pillenkäfer abgebildet, und zwar bey

Fig. 5. in natürlicher Grösse
6. mit ansehnlicher Vergrößerung
7. im Profil
8. das Brustſtück mit dem Kopfschild vorwärts gestellt.

GEOTRVPES PUNCTATUS.

Der punktirte Erdkäfer.

Tab. VI. Fig. 1. 2.

GEOTRVPES *punctatus:* thorace inermi punctato, capitis clypeo integro: dentibus duobus elevatis obtusis. FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 63. p. 18. Entom. ſyſtem. Supplem. n. 57. pag. 21.

SCARABAEVS *punctatus.* FABRIC. Entom. ſyſtem. T. I. n. 64. p. 21.

SCARABAEVS *punctatus.* ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 19. p. 9. et Mant. n. 2. p. 5. edit. *Hellw.* T. I. n. 19. p. 9.

SCARABAEVS *punctatus.* *Devill.* Entom. I. 40. 88. tab. I. fig. 3.

Menſurae. Longitudo a capite ad anum Lin. 11 : 10 : $9\frac{1}{2}$: $8\frac{1}{2}$: 7

	clypei	$1\frac{1}{2}$
	thoracis	4
	elytri	$6\frac{1}{2}$
Latitudo	capitis	$2\frac{1}{2}$
	thoracis	$5\frac{1}{2}$
	elytrorum	$6\frac{1}{2}$

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati, articulo primo breviſſimo, ſecundo longiori, tertio breviori, quarto longiſſimo clavato: omnibus glabris ferrugineis. Maxilla ſublinearis cornea obſcure fuſca, ſetoſa, apice inaequaliter dentata: denticulis apicis fiſſis. Mandibulae prominulae os arcte claudentes, obſcuro fuſcae, latae, validae, baſi gibbae, ſubtus excavatae, apice obtuſe tridentatae, dentibus inaequalibus parum inflexis. Mentum corneum obſcure fuſcum, ſetis longis rufis tectum, apice anguſtatum ſubemarginatum. Palpi poſteriores triarticulati: articulo primo et ſecundo brevioribus, tertio longiori. Antennae admodum breves glabrae, ferrugineae, articulo primo maiori

maiori ſetis rufis obvallato, reliquis minutis rotundatis, ultimis tribus ovato-lamelliformibus ſuperimpoſitis clavam ſaepius ciliatam conſtituentibus. Clypeus ater opacus, punctis elevatis ſcaber, antice anguſtatus emarginato-reflexus: occipite tuberculis duobus elevatis, qui in altero ſexu magis approximati et fere obliterati, tunc lineam ſimplicem abbreviatam elevatam efficiunt. Thorax ater in aliis nitidus, in aliis opacus, convexus, antice rufo ciliatus, marginatus, punctis plurimis impreſſis, tuberculo utrinque marginali admodum obſoleto, nec in omnibus ſpeciminibus manifeſto. In aliis ſpeciminibus et quidem in maioribus, thoracis linea dorſalis obſoleta, foveolaque utrinque dorſalis aeque obſoleta obſervatur. Margo poſticus ſubinteger, impreſſione utrinque notatus. Scutellum laeve, triangulare, apice punctis aliquot excavatis. Elytra atra, ſ. obſcure fuſca, convexa, marginata, mox opaca, mox nitida, baſi et apice gibba, ante ſcapulam impreſſa, punctis plurimis excavatis, ſuturae marginibus glabris: lineis tribus laevibus a baſi oblique tendentibus, ante apicem coeuntibus, nunquam hunc attingentibus. Pedes nigri glabriuſculi, interdum obſcure fuſci, femoribus anticis ſaepius obſcure ferrugineis: tibiae anticae validae compreſſae 3-4 mox argute, mox obtuſe denratae, medio canaliculatae, ſetis aliquot rufis ſtipatae, ante apicem ſpina ſolitaria brevi armatae: mediae et poſticae inaequaliter 2-3 dentatae. Femora omnia valida lata compreſſa: poſtica latiora ſubtus linea marginali impreſſa, alteraque marginali punctata rufo ſetoſa. Tarſi quinquearticulati fuſci, rufo ſetoſi, Corpus ſubtus glabrum nitidum: pectore villoſitate rufa hirto.

Marem a Femina dignoſcere certo hactenus nondum datum eſt.

Maiora et obesiora specimina, clypeo manifeste tuberculato, equidem feminas putem; minora et graciliora, clypeo mutico, lineola tantum elevata, mares esse contenderem.

Variat *G. punctat.*, cum magnitudine, tum nitore thoracis elytrorumque, clypeique tuberculis magis vel minus elevatis.

In omni clypeo tuberculato, semper geminum, nunquam autem solitarium tuberculum vidi.

Habitat in Italia, unde e Etruria, Neapoli, Roma plura ad me me exempla missa fuerunt. In sylvaticis, hortis, sub terra degit.

Vier Freßspitzen, die vordern viergliedericht; das erste Gelenk überaus kurz, das zweite ziemlich lang, das dritte ungleich kürzer, das vierte am längsten und keulförmig. Alle sind rostfärbig und glatt. Die Kinnlade ist fast von gleicher Breite, hornartig, dunkelbraun, borstig, an der Spitze ungleichförmig gezähnt. Diese Zähngen so klein und kurz sie sind, sind jedoch abermals gespalten, und zwar die obern am stärksten. Die Kinnbacken stehen etwas und dieses sehr deutlich hervor, schließen den Mund überaus feste zu, sind dunkelbraun, breit, stark, an ihrer Basis höckericht, unterwärts etwas gewölbt, an der Spitze stumpf dreyzähnig. Diese Zähne sind jedoch ziemlich ungleich, und, wie es mir vorkam, etwas eingebogen. Das Kinn ist hornartig, dunkelbraun, mit langen rothbraunen steifen Härchen bedeckt, an der Spitze schmal, und daselbst einigermassen ausgerändet. Die hintern Freßspitzen sind dreygliederigt; das erste und zweite Gelenk ist ziemlich kurz, das dritte aber länger. Die Fühlhörner sind an sich ziemlich kurz, glatt, rostfärbig: das erste Gelenk ist von ansehnlicher Länge, doch ganz von rothbraunen borstenartigen Härchen bedeckt, die übrigen sind klein, rundlicht, die übrigen drey sind eyrunde übereinander liegende Lamellen, welche die öfters gefranzte Keule formiren. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, durch erhabene Punkte rauh, vorwärts schmal zulauffend, und daselbst ausgerändet zurückgeschlagen. Auf dem Scheitel bemerkt man zwey in die Höhe stehende Höcker, welche bey dem andern Geschlechte

gleich

gleichsam in eine kurze erhöhete Queerlinie zusammenfließen. Das Brustſtück iſt bey einigen Individuen ſchwarzglänzend, bey andern hingegen ohne Glanz, gewölbt, vorwärts rothbraun zart behaart, mit einem Rande, hohlpunktirt, und an beyden Seiten mit einem unanſehnlichen Höckerchen verſehen, das noch überdem nicht an allen Exemplaren gleich ſichtbar iſt. Es giebt welche, und zwar ſolche die unter die größten gehören, bey welchen auf dem Bruſtſtück eine verblichene Längslinie bemerkt wird, und zugleich neben derſelben ein auf beyden Seiten liegendes meiſt ſehr unanſehnliches, doch ſichtbares Grübchen. Der hintere Rand iſt ganz und ungetheilt, doch ſind zwey in einiger Entfernung von einander liegende Vertiefungen daran nicht zu verkennen. Das Schildchen iſt eben, dreyſeitig, und nur an der Spitze etwas hohlpunktirt. Die Flügeldecken ſind ſchwarz, oder ſchwarzbraun, gewölbt, gerandet, bald glanzlos, bald glänzend, an der Baſis und Spitze höckericht, an der Schulter etwas eingetieft, ſtark hohlpunktirt, und nur an dem Rande der Naht glatt. Drey glatte Streifen lauffen auf jeder, in ſchiefer Richtung abwärts, begegnen ſich, bevor ſie die Spitze derſelben erreichen und vereinigen ſich daſelbſt mit einander. Die Füße ſind ſchwarz, ſo ziemlich glatt, oftmals dunkelbraun. Die Vorderſchenkel ſind gewöhnlich dunkelroſtfärbig. Die Vorderſchienbeine ſind ſtark, zuſammengedrückt, drey- bis viermal bald ſcharf, bald ſtumpf gezähnt, in der Mitte rinnenartig ausgetieft, mit mehrern rothbraunen Borſten beſetzt, und an der Spitze mit einer einzelnen kurzen Dornſpitze bewaffnet. Die mittlern und hintern ſind ungleich zwey- bis dreymal gezähnt. Jeder Schenkel iſt ſtark, breit, zuſammengedrückt; die hintern ſind ungleich breiter, und unterwärts mit einer eingetieften Randlinie, nebſt einer andern Punktlinie, die mit rothbraunen Borſten beſetzt iſt, verſehen. Die Fußblätter ſind fünfgliederigt, braun, rothbraun borſtig. Der Unterleib iſt glatt, glänzend: nur die Bruſt iſt rothbraun rauchhärig.

Wodurch man das Männchen von dem Weibchen unterſcheiden könne, ſcheint man noch nicht mit Gewißheit angeben zu können; größere und dickbauchigtere Exemplare, mit ſehr deutlichen Höckern am Kopfſchilde, mögte ich wohl für Weibchen, hingegen die ſchlankern minder größern, mit der erhöheten Queerlinie, ſtatt der Höcker, für die Männchen halten. Allein, ſo ſehr die Analogie dieſer Hypotheſe zu ſtatten kommt, ſo wenig will ſie ſich bey einer etwas genauern Anſicht und Unterſuchung, bey dieſer Käferart anwendbar finden laſſen.

lassen. Alle Exemplare dieses Käfers, die ich zu sehen Gelegenheit gehabt, und deren Anzahl nicht geringe war, habe ich durchaus mit zwei Höckern auf dem Kopfschilde gezeichnet, nur mehr oder weniger elevirt gesehen, und die Untersuchung des Unterleibes an sehr vielen derselben, hat mich gelehrt, daß ich vielleicht nur Männchen vor mir hatte. Es scheint also, daß das Weibchen dieser Species entweder sehr selten seyn müsse, oder vielleicht, wie es öfters zu gehen pflegt, wegen einiger Abweichungen, für eine eigene Art gehalten werde.

Ich weiß, daß in verschiedenen teutschen Sammlungen, dieser Käfer unter dem Namen des *Geotr. Monodon.* vorkomme, und ich erinnere mich gar wohl, daß mir auch Exempl. unter diesen Namen zugeschickt worden sind. Beyde haben zwar eine nicht abzustreitende Aehnlichkeit mit einander, und es ist vielleicht möglich, daß künftige Wahrnehmungen, auch beyde einst im Systeme vereinigen. Nur gegenwärtig, und zumal ich Herrn Prof. Fabrizius Bestimmung gefolgt bin, konnte ich mich nicht füglich von dessen Nomenclatur entfernen, um so weniger, da ich in dessen Citat aus Rossi's faun. etrusc. die Bestätigung seiner Angabe finde. Nur der Ausdruck *clypeo integro*, und *nullo modo reflexus*, *nec emarginat.*, hätte mich verleiten können, hievon abzugehen, wenn ich nicht Individuen dieser Käfer gesehen hätte, deren Kopfschild würklich zu wenig ausgerandet war, um ihn unter die ausgerandeten zu rechnen, ausserdem die prätendirte Anwesenheit der zwey Höckerchen der Sache den Ausschlag gab. Nicht minder kommt auch, zumal sich die übrigen Umstände vereinigen, das Vaterland dieses Käfers in billige Rücksicht.

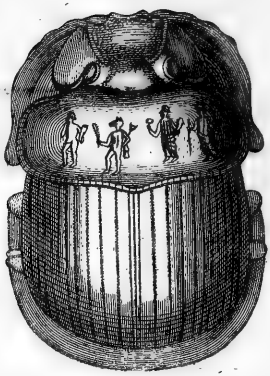
Dieses ist nicht nur nach der Angabe des Herrn Prof. Fabrizius, Italien, sondern meine ältern Erfahrungen bestättigen solches vollkommen. Bevor ich von Herrn Rossi, durch Einsendung mehrerer Exemplare in den Stand gesetzt wurde, seinen punctulatus kennen zu lernen, besaß ich schon eine nicht unbedeutende Anzahl anderer aus Florenz, Rom und Neapel.

Ob der Aufenthalt derselben in Gärten und Waldungen seye, seine Verwandlung unter der Erde vollbringe, will ich nicht bezweifeln, so wenig ich auch hierüber Erfahrungen habe.

Auf der sechsten Kupfertafel ist dieser Erdkäfer abgebildet, und zwar unter

Figur 1. in natürlicher Größe, und

2. mit sehr starker Vergrösserung.



ATEVCHVS SACER.

Der heilige Dungkäfer.

Tab. VI. Fig. 3. 4. 5.

ATEVCHVS *facer:* clypeo ſexdentato thorace inermi crenulato, tibiis poſticis ciliatis elytris laevibus. FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 1. p. 54.

SCARABAEVS *facer.* FABRIC. Syſt. Entom. n. 109. p. 28. Spec. Inſ. T. I. n. 139. p. 31. Mant. Inſ. T. I. n. 259. p. 16. Entom. ſyſtem. T. I. n. 205. p. 62.

SCARABAEVS *facer*: exſcutellatus, clypeo ſexdentato, thorace inermi crenulato, tibiis poſticis ciliatis, vertice ſubbidentato. LINN. Syſt. Nat. n. 18. p. 545.

p. 545. ed. XIII. n. 18. p. 1554. *Muſ. Lud. Vlr.* p. 13. n. 11. *Amoen. Acad.* T. VI. tab. III. fig. 170. 14.

SCARABAEVS *crenatus.* DEGEER. Inſ. T. VII. n. 36. p. 226. tab. 47. fig. 18.

SCARABAEVS *ſacer.* OLIV. Inſ. I. 3. 150. 183. tab. 8. fig. 59.

SCARABAEVS *ſacer.* HERBST Naturg. der Käf. T. II. n. 97. p. 304. tab. 20. fig. 2.

STEPHANOIDES minor et maior. VOET Coleopt. T. II. n. 39. 40. tab. 27. fig. 39. 40.

SCARABAEVS *ſacer.* ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 32. p. 14. edit. *Hellwig.* T. I. n. 32. p. 15.

SCARABAEVS triceſimus ſextus. SCHAEFFER Jc. Inſ. Ratisb. tab. 201. fig. 3.

SCARABAEVS *ſacer.* HARRER Beſchreib. d. Schäffer. Inſ. I. Th. n. 6. p. 22.

SCARABAEVS *ſacer.* PANZER Faun. Inſ. germ. XLVIII. 7.

— — — — — — — — Entom. germ. I. n. 67. p. 17.

ACTINOPHORVS *ſacer.* STVRM Handb. I. n. 64. p. 74. Tab. III. fig. A – Q.

Menſurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.	$15\frac{3}{4}$	: 12	: $9\frac{1}{2}$
	clypei	$3\frac{1}{2}$	: 3	: 2
	thoracis	$4\frac{3}{4}$	: $4\frac{1}{4}$	: $3\frac{1}{4}$
	elytri	8	: 7	: 5
	Latitudo clypei	$5\frac{1}{2}$	: 5	: $3\frac{2}{3}$
	thoracis	8	: $7\frac{1}{4}$	: $5\frac{1}{2}$
	coleoptrorum	9	: 8	: $5\frac{1}{2}$
	Longitudo a capite ad baſin elytr.	$8\frac{1}{2}$	: $7\frac{1}{4}$	: $5\frac{1}{2}$

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minuto, ſecundo et tertio longioribus ſubtriquetris, quarto longiſſimo ſubclavato ſublineari, ſubtus longitudinaliter canaliculato: omnibus nitidis glabris ferrugineis, ſetis aliquot hinc vel illinc ad baſin frequentioribus ſtipatis: poſteriores triarticulati, articulo primo cylindrico longiori, ſecundo ſubrotundo, tertio laeviſſimo, omnibus punctis plurimis excavatis, rufa et frequente ſetoſitate ſtipatis. Maxilla cornea fuſca, ſublinearis extus canaliculata rufo ſetoſa,

ante apicem excavata, membrana duplici villoſo ſpongioſa aurulenta terminali, quarum altera ſuperior ſuborbiculata maior, altera inferior minor rotundata. Mandibulae fuſcae nitidiſſimae baſi lata corneae: baſi antice in corniculum obtuſum excurrente, poſtice in alium corniculum curvatum deſinente: apice ſubfalcatae membranaceo-diaphanae, margine antico apice multifiſſo baſi ciliato, margine poſtico acuto integro. Vtrinque duplex aponeuroſis pedicellata, apice palaeformis adhaeret, cuius ope muſculorum inſtar palato affigitur. Labrum membranam fuſcam quadrangularem villoſam, baſi apiceque pallidam ſiſtit, coſta cornea medio diviſam, antice ciliatam, poſtice corneam, in aponeuroſen utrinque ſublinearem excurrentem, qua velo palatino adhaeret. Mentum fuſcum corneum ſubtetragonum arcte ſetoſum, extus gibbum obtuſe carinatum, punctisque plurimis excavatis impreſſum. Labium mento altius membranaceum, apice bifurcatum, cruribus pallidis diaphano-membranaceis ultra mentum porrectis, extus ſubfalcatis, interno margine ciliato-fiſſis, medio tuberculo corneo fulcratis: baſi lata diaphano membranacea. Antennae fuſco ferrugineae, glabrae: articulo primo longiſſimo ſublineari angulato apice incraſſato, ſecundo acetabuliformi, tertio longiori apice dilatato, quarto breviori, quinto ſexto acetabuliformibus, iis apice breviter ſetoſis, reliquis concavis ovatis obliquis lamellatis ſuperimpoſitis, clavam villoſam flaveſcentem conſtituentibus. Clypeus ater ſubopacus, punctis plurimis tum diſcretis tum confluentibus exaſperatus, ſetisque hinc vel illinc rufis obſitus: antice depreſſiuſculus ſemilunatus trilobatus: lobis continuis: lateralibus ſubtriangulis; margine laterali rotundato, arguto, ſubreflexo, apice acuto: intermedio latiſſimo exſertiori quadridentato, pone dentium ortum ſubexcavato, hinc

pluri-

plurimis adpreſſis ſetis rufis ſtipato: dentibus lateralibus margine angulatis brevioribus: intermediis paullo longioribus aequalibus: omnibus acutis ſubreflexis: dentium apicibus impunctatis: occipite elevatiori, inter oculos rudimento lineae transverſae elevatae ſubinterruptae nitidae, inſignito. In aliis exemplis loco huius lineae transverſae elevatae, tuberculum geminum corniforme, cum magis tum minus prominulum adeſt. Thorax non in omnibus, quae examini ſubieci exemplis, idem: transverſus ater marginatus punctatus. I. *Margine.* α) *antico* integerrimo, laterali et poſtico crenato: crenis acutis, obtuſis, rarioribus, frequentioribus: crenis ad marginem poſticum monilis inſtar ſeriatis: medietate marginis poſtici ſaepius integerrima. β) *laterali*, magis vel minus rotundato, poſtice ſubſinuato, interdum ſubrecto. γ) *laterali* ciliato, ciliis nigris, fuſcis, brevibus, longis, interdum nullis. δ) *laterali*, antice fere ſemper in acumen plus minusve acutum deſinente. II. *Dorſo.* α) convexo, ſubdepreſſo; antice convexo poſtice plano. β) opaco; lucido; nitidiſſimo. γ) punctis plurimis elevatis, inſtar puſtularum miliarium, diſcretis, rariſſime confluentibus. δ) punctis elevatis obliteratis, excavatis intermiſtis. ε) linea longitudinali ſubcarinata, laevigata, nulla. ζ) foveola utrinque marginali, plus minuſve obſoleta. η) poſtice foveolis quatuor: duabus in medio approximatis, duabus marginalibus: interdum his deficientibus. ϑ) foveolis duabus dorſalibus antice poſitis. ι) foveolis nullis, exceptis marginalibus. Elytra atra bismarginata, ſ. margine laterali canaliculato, baſi tuberculo humerali, laevia, glabra, baſi latiora, depreſſo ſubplana, ſubconvexa, medio ad ſuturam elevata, *ſtriata:* 1) ſtriis manifeſtis elevatis laevibus, 2) ſtriis obſoletis et obliteratis, 3) ſtriis oblique tendentibus haud apicem attingentibus, 4) ſtriis ſuturae proximis

ximis ad apicem excurrentibus, 5) ſtriis ordinatis rectis 6 - 7) interiectis punctis ſparſis impreſſis, ſaepius rugulis transverſis ad ſuturam. Pedes omnes nigri, antici minus; poſtici magis et denſe obſcure rufo aut nigro ciliati: femora ſupra opaca, ſubtus nitida: antica angulata, ſupra ſubcanaliculata punctata, media et poſtica clavato - compreſſa, ſubtus linea punctorum impreſſorum ciliatorum: tibiae anticae, baſi anguſtae, apice dilatatae, ſupra canaliculato hirtae, ſubtus excavato-punctatae, extus quatridentatae, dentibus ſubaequalibus, quarto interdum minuto obſoleto: interſtitiis dentium crenatis: dentibus magis minusve acutis: apice ſpina ſolitaria acuta brevi ſubincurva: tarſis anticis, hactenus nondum in quinquaginta et ultra quae attentius vidi et examinavi exemplis, a me obſervatis. Tibiae mediae et poſticae elongatae, angulato - ſublineares, anguſtae, bifariam ſetoſae, apice ſpina longiori incurva acuta, Tarſi ante apicem infixi longiuſculi: articulis quinque ad articulationem longe ſetoſis. Corpus ſubtus atrum, opacum, nitidum, magis vel minus hirtum: pectore hirſutiori. Pedes primi paris approximati: ſecundi et tertii aequali diſtantia ſemoti. Alae venis et nervis tendinoſis flavae.

Mas a femina facile cornuum rudimentis, ſive punctis inter oculos iis prominulis dignoſcitur, quod iam haud dubie innuit b. *a Linné.*

Variat ſaepius magnitudine plus triplo minori: cum nitore thoracis coleoptrorum, tum ſtriarum elytrorum plus vel minus manifeſta elevatione.

Tarſis anticis prorſus carere fertur.

Habi-

Habitat in Aegypto, Aethiopia, Palaeſtina, Roſſia auſtrali, Hiſpania, Italia, Calabria ulteriori, Gallia, in Comitatu tyrolenſi auſtrali, Hungaria et in littorali auſtriaco.

Degit in animalium ſtercore. More pilularium globos oblongos e fimo volvere, ovulumque in illos ponere a nonnullis perhibetur.

Vier Freßſpitzen. Die vordern viergliedericht. Das erſte Gelenk kurz, das zweite und dritte länger und dreyſeitig, das vierte am längſten, ziemlich keulförmig, faſt gleichbreit, und unterwärts rinnenartig eingetieft. Alle ſind glatt, glänzend, roſtfärbig, hie und da mit etlichen Borſten beſetzt, an der Baſis am häufigſten. Die hintern ſind dreygliedericht: das erſte Gelenk iſt ziemlich lang, das zweite einigermaſſen rundlicht, das dritte am längſten; alle ſind mit vielen Hohlpunkten beſetzt, und ſehr ſtark mit rothbraunen Borſten bedeckt. Die Kinnbacke iſt hornartig braun, faſt von gleicher Breite, auswärts rinnenartig ausgetieft, rothbraun borſtig, unter der Spitze gewölbt, und mit einer auf derſelben befeſtigten doppelten zottigen ſchwammartigen goldgelben Membrane verſehen, wovon die obere größer als die untere und faſt zirkelrund, die untere aber rundlicht iſt. Die Kinnbacken ſind braun ſehr glänzend, und an ihrer breiten Baſis hornartig. Dieſe Baſis läuft vorwärts in ein ſtumpfes Hörnchen aus, und verliehrt ſich rückwärts in ein anderes ähnliches jedoch gekrümmtes. Die Kinnbacken ſind ferner nach oben zu beynahe ſichelartig gebogen, durchſcheinend, membranös, an der Spitze des Vorderrandes in ungezählte kleine Faſern zerſchliſſen, und gegen unten zu gefranzt: der hintere Rand iſt ſcharf und glatträndig. Ferner iſt unterwärts an jede Kinnbacke eine doppelte Aponeuroſe, die einem geſtielten Schäufelchen gleicht eingefügt, vermöge welcher ſie gleich einem Muskel an den Gaumen befeſtigt iſt. Die Lefze iſt hier nichts anders, als eine braune viereckichte zottige Membrane, die oben und unten hellfärbiger, in der Mitte durch eine hornartige Ribbe getheilt, oben gefranzt unten hornartig iſt, und zu beyden Seiten ſich in eine faſt gleichbreite Aponeuroſe verliehrt, durch welche ſie an dem Gaumengewölbe befeſtiget iſt. Das Kinn iſt braun, hornartig, faſt viereckigt, dichte mit ſteifen Härchen bedeckt, auswärts erhaben, daſelbſt ſtumpf kielartig, und mit ſehr

vielen Hohlpunkten eingetieft. Die Lippe steht über das Kinn hinaus, und bildet eine oberwärts zweyschenklichte Membrane, wovon die Schenkel hellfärbig durchsichtig, auswärts fast sichelförmig gebogen, einwärts aber gespalten, gefranzt sind. In ihrer Mitte hat sie einen hornartigen Höcker, der ihr wahrscheinlich zur Befestigung dient, und ihre Basis ist eine breite durchsichtige Membrane. Die Fühlhörner sind dunkelbraun rostfärbig, glatt: ihr erstes Gelenk ist auch das längste, fast von gleicher Breite, eckigt, und an der Spitze kolbicht: das zweite becherartig, das dritte etwas länger und oben erweitert, das vierte kürzer, das fünfte und sechste wieder becherförmig und oben kurzborstig: die übrigen drey stellen eben so viele gewölbte eyrunde schief übereinander liegende Lamellen vor, welche eine rauchhärige bleichockerfärbige Keule formiren. Der Kopfschild ist schwarz, fast ohne allen Glanz, und durch sehr viele, theils einzeln stehende, theils zusammenfließende Hohlpunkte rauh, und mit hie und da stehenden steifen Härchen besetzt. An seiner vordern Hälfte ist er so ziemlich eingedrückt, halbmondförmig contourirt, und in drey Lappen getheilt. Diese Lappen hängen an einander. Die seitwärts stehenden sind fast dreyeckigt, am Seitenrande rundlicht scharf, ziemlich zurückgeschlagen, und am Ende spitzig. Der mittlere ist breiter als jene, steht auch stärker herfür, und hat vier Zähne. Nicht ferne an der Auszähnung ist er einigermassen wölbig, und daselbst, wegen mehrerer angedruckten borstenartigen rothbraunen Härchen borstig. Die beyden nebenstehenden Zähne sind seitwärts eckigt und kürzer, als die beyden mittlern, die einander so ziemlich gleich sind. Alle diese Zähne sind spitzig und etwas zurückgeschlagen, und an ihren äußersten Endungen ohne Punkte. Der Scheitel hebt sich etwas in die Höhe, und zeigt einen auf ihm sitzenden Ueberrest, einer beynahe unterbrochenen glänzenden erhabenen Queerlinie. An andern Individuen lassen sich, statt dieser Queerlinie zwey hornartige Höckerchen bemerken, deren mehr oder mindere Erhabenheit verschieden ist. Das Brustschild gewährt an verschiedenen Exemplaren, auch eine verschiedene Ansicht: breiter als lang, schwarz, mit einem Rande, punktirt. Ich will hier einige Abweichungen anzeigen. I. Rand. α) Der vordere: ohne Einkerbungen, dagegen der zur Seiten, so wie der hintere mit desto stärkeren und mehreren. Diese Einkerbungen sind spitzig, stumpf, wenige, mehrere: am hintern Rande stehen sie wie Perlen an einander: oft ist doch die Mitte dieses hintern Randes ganz glatt. β) an den Seiten: mehr oder weniger rund, nach hinten zu etwas buchtig, manchmal auch gerade. γ) an den Seiten die Franzen: schwarz, braun, kurz, lang, zuweilen gar keine. δ) eben derselbe ist

fast

fast immer vorwärts mehr oder weniger spitzig. II. Rücken. α) gewölbt, oder scheinbar breit gedrückt; nur vorwärts gewölbt, und hinterwärts flach. β) glanzlos, mit einigem Schimmer; überaus glänzend γ) sehr viele erhöhete Punkte, die wie Frießelblättergen einzeln stehen, nur selten zusammenfließen. δ) die erhöheten Punkte sind wie zusammengefallen, mit Hohlpunkten untermengt. ε) eine fast kielartige Längslinie, diese geglättet, oder sie fehlt ganz. ζ) an beyden Seiten ein mehr oder minder tiefes Grübchen. η) nach hinten zu vier grübchenartige Eindrücke: zwey in der Mitte einander nahe, die andern beiden seitwärts: oft fehlen sie ganz. ϑ) vorwärts zwey grübchenartige Eindrücke. ι) diese grübchenartigen Eindrücke fehlen, nur nicht die seitwärts liegenden. — Die Flügeldecken sind schwarz, doppelt gerandet, oder man kann den Rand als rinnenartig ausgetieft ansehen, an der Basis ein Schulterhöckerchen, eben, glatt, breiter an ihrer Basis, gedrückt, flach, fast gewölbt, in der Mitte an der Naht bauchigt: gestreift 1) die Streifen deutlich, hoch, eben 2) undeutlich und verblichen. 3) schief lauffend, nicht bis zur Spitze reichend. 4) nur die an der Naht liegenden erreichen die Spitze. 5) regelmäßig, gerade, an der Zahl 6. 7: zwischen denselben hie und da stehende Hohlpunkte: manchmal kleine kurze Queerrunzeln an der Naht. Die Füße sind durchgehends schwarz, jedoch die vordern weniger. Die hintern sind stärker und dichter dunkel rothbraun oder schwarz gefranzt. Die Schenkel sind oben glanzlos, unten aber glänzend. Die vordern sind eckigt, oben beynahe rinnenartig eingetieft, punktirt, die mittlern und hintern keulförmig, breit gedrückt, und unterwärts durch eine hohlpunktirte Streife ausgezeichnet. Die Vorderschienbeine sind an ihrer Basis schmal, erweitern sich aber bis an ihre Spitze, sind oben rinnenartig steifborstig, unterwärts kielartig, punktirt, auswärts vierzähnig. Die Zähne sind so ziemlich einander gleich, nur der vierte ist zuweilen ungleich kleiner als alle übrigen, und manchmal fast ganz unscheinbar. Die Zwischenräume der Zähne sind gekerbt, bald mit mehr bald mit minder hervorstehenden Kerben. An ihrer Spitze ist eine einzelne kurze etwas gekrümmte Dornspitze eingelenkt. Fußblätter an den Vorderschienbeinen habe ich an, über funfzig Exemplaren, noch nicht bemerken können. Die mittlern und hintern Schienbeine sind langgestreckt, eckigt — von fast gleicher Breite, schmal, an beyden Seiten herunter borstig, und an ihrer Spitze mit einem ziemlich langen gekrümmten Stachel bewafnet. Die Fußblätter sitzen von dem äußern Ende der Beine, und sind ziemlich proportionirt lang: sie bestehen aus fünf Gliedern, die an ihren Einlenkungen mit langen Borsten besetzt sind. Der Unterleib ist schwarz, glanzlos,

oder

oder glänzend, mehr oder weniger steifhärigt: die Brust ist dieses stärker. Das erste Paar der Füße steht nahe an einander, das zweite und dritte aber entfernter. An den Flügeln sind die ockerfärbigen flechsigten Nerven oder Adern sehr deutlich zu bemerken.

Um das Männchen von dem Weibchen zu unterscheiden, muß man, ausser der freylich oft relativen Grösse des ganzen Körpers, und dem breiten gewölbten und deswegen bauchigten Unterleib, oder den schmälern flachen Umriß desselben, auch auf die Gegenwart oder Abwesenheit, der beyden gedachten, oft mehr oder weniger erhabenen Höcker auf dem Kopfschilde, Rücksicht nehmen. Der seel. Archiater von Linné hat hiezu völlig unzweideutige, und sich ganz bestättigende Winke gegeben. In allen denjenigen Exemplaren, welche mit diesen Höckern versehen waren, wenn gleich oft stumpf genug, habe ich in dem zergliederten Unterleibe das zangenförmige hornartige rostbraun-glänzende männliche Zeugungsglied angetroffen: an denjenigen aber, welchen diese Höcker ganz fehlte, mehr oder weniger, doch immer wahre Eyerchen.

Ausser diesem sich auszeichnenden Geschlechtsunterschiede, varirt dieser Ateuchus in Hinsicht seiner Grösse ungemein: dies geben die von mir angegebenen Dimensionen zu erkennen, und die ich leicht hätte vermehren können, wenn dieser Käfer nicht in mehrern Sammlungen in mehrfacher Anzahl vorhanden. Nicht weniger varirt er auch durch seinen bald völlig glanzlosen, bald stark glänzenden Ueberzug. Es ist auffallend, wie ungemein düster schwarz eine Käferart seyn kann, und doch in andern Individuen wieder so glänzend. Am bemerkenswerthen schienen mir die Abänderungen, welche die Erscheinungen an dem Rande des Brustschildes, so wie auf dem Rücken desselben darstellen: ich glaubte, zumal ich sie sahe, nicht übergehen zu sollen. Sehr sonderbar sind die auf letztern, oft so deutlichen, oft auch kaum bemerklichen, sehr oft auch ganz fehlenden Vertiefungen. Nicht weniger variren die Flügeldecken in Hinsicht ihrer Streifen: um verleitet zu werden, durch diese Wandelbarkeit auf den Geschlechtsunterschied zu resultiren, wäre an sich gewiß verzeihlich, wenn es nicht ganz evident erweislich wäre, daß ein solches Resultat irrig ausfallen müsse.

Der seel. Linné hat seinen *Sacer* unter die zweyte Abtheilung seiner Scarabäen gesetzt: *thorace inermi, capite cornuto* (o). Allein ich vermuthe, daß

(o) S. N. l. c.

daß er, wenn er gleich denselben, zwischen den *Mimas* und *didymus*, als zwey kopfgehörnte gereihet hat, dennoch dieß capite cornuto, unter dem vertice subbidentato gemeint habe, welches er bald nachher in cornuum rudimenta, und in puncta duo inter oculos prominula verändert hat. So wenig ich daher auser diesen beschriebenen *tuberculis clypei*, ein caput cornutum an diesem *Sacer* wahrnehmen konnte, so wenig ist es mir auch bisher geglückt, an den *femoribus posticis* desselben einen *dentem obtusum* zu bemerken.

Aeusserst bemerkenswerth bleibt es immer, daß von mehrern aufmerksamen Entomologen versichert wird, dieser *Sacer* habe an den Vorderfüßen keine Tarsen. Ein Beweis, wie unglaublich mir anfangs diese Behauptung war, sey, daß ich den Künstler, welcher diese Mahlerey zu dieser Kupfertafel veranstaltet hat, veranlaßte, Tarsen an die Vorderfüße zu zeichnen, weil ich glaubte, diejenigen Exemplare die ich damals zu sehen Gelegenheit hatte, seyen durch einen Zufall, wie dies öfters geschieht, derselben beraubt worden. Es ließe sich nachgehends, als ich diese Behauptung durch sehr viele Exemplare bestätigt fand, und besonders ohnlängst auf das neue versichert, (p) daß sich dieses, noch an mehrern Individuen, als ich gesehen, also befände, dieser Umstand nicht mehr auf der Kupferplatte ändern. Mag diese Sonderbarkeit schon bey den Oniten, unter die gewöhnlichen charakteristischen Erscheinungen gehören, welche denselben ganz vorzüglich eigen ist, so ist sie doch unter dieser Gattung um so mehr aller Aufmerksamkeit werth, weil sich als analoges Beyspiel dieselbe auch an den nächsten Verwandten des *Sacer*, dem *laticollis*, *semipunctat.* *variolos.* bewähren dürfte.

Das eigenthümliche Vaterland dieses *Sacer*, ist auser Aegypten, Aethiopien, Palästina, auch das östliche Rußland, Spanien, Italien, ein Theil von Calabrien, Frankreich, Tyrol, Hungarn und das österreichische littorale. Es ist wohl möglich, daß die Verschiedenheit so verschiedener Himmelsgegenden und Elemente, auch auf die verschiedene Größe derselben sich einen sehr beträchtlichen Einfluß vindiciren mag. Wenigstens scheinen diejenigen Individuen, welche

(p) Illiger in Kugelans Käfer Preuß. 1. Th. S. 37.

welche in den wärmern afrikaniſchen Zonen einheimiſch zu ſeyn pflegen, ſich durch eine ungleich beträchtlichere Größe auszuzeichnen, als die, welche in unſern temperirten europäiſchen Climate zu Hauße ſind. Der ſeel. Linné (q) machte hierauf ſchon aufmerkſam.

Der natürliche Aufenthalt des *Sacer*, iſt nach der Weiſe ſeiner Familien- und Gattungsgenoſſen, der Auswurf verſchiedener Thiere, und wenn Löflings (r) *pilularius* der unſerige iſt, der Roßmiſt. Wie geſagt, wenn dieſes vortreflichen Mannes Käfer mit dem unſrigen der nehmliche iſt, ſo hätte er ſonach auch die Sitte der Pillenkäfer an ſich, aus dem Kothe Ballen mit ſeinen Hinterfüßen zu drehen, und darein ein Ey zu legen. So ſehr dem *Sacer* dieſe Geſchicklichkeit zuzutrauen iſt, welcher er in Betracht ſeiner langen Hinterfüße allerdings gewachſen ſeyn kann, ſo glaube ich doch in der Beſchreibung des ſeel. Löflings einen Umſtand anzutreffen, den ich an unſerm *Sacer* vermiſſe, (s) und wornach es ſehr wahrſcheinlich wird, daß ein anderer, mit eben dieſer Eigenſchaft begabte Pillenkäfer daſelbſt gemeint ſeyn könne. Ein anderer gleich achtungswürdiger Naturforſcher traf, und welches ſich mit mehr Wahrſcheinlichkeit annehmen läßt, daß es unſer Sacer war, denſelben auf ſeinem Wege an, und war doch auſſer Stande, aller angewandten Mühe ohngeachtet, etwas von ſeiner Oekonomie zu entdecken. (t)

In wie ferne der Beynahme heilig, ohne dieſen ehrwürdigen Ausdruck zu profaniren, einem Miſtkäfer zukommen könne, läßt ſich erklären, wenn man die Geſchichte des alten Mythus ſeines ägyptiſchen Vaterlandes zu Rathe zieht, und daraus belehrt wird, daß wohl noch andern Thierarten, eine Art von Cultus zugeſtanden wurde, deſſen Grund, in der aſtronomiſchen Theologie der ägyptiſchen Prieſter lag, und wornach demſelben eine Bedeutung untergeſchoben worden, welche ſo nach in einem verehrenden oder ſogenannten heiligen Sinne genommen werden muſte. So, rückſichtlich deſſen, findet man dieſen Sacer,

(q) Magnitudo Scarabaei Cervi, ſed latior. Muſ. Lud. Ulr. l. c.

(r) Reiſe nach den ſpan. Länd. S. 28.

(s) Elytris nebuloſe maculatis *Loeſl.* n. o. S.

(t) Lepechin Tagebuch der ruſſ. Reiſe 1. Th. S. 249.

Sacer, wiewol nur gar zu oft im eigentlichen Zerrbilde, unter der großen Reihe der ägyptischen Hieroglyphen aufgeführt, und nicht selten unter andern mehrern auf den ägyptischen Obelisken, überhaupt in der Gallerie derjenigen Darstellungen, welche sich auf den ägyptischen mythischen Cultus beziehen. Nicht minder trift man eine diesem *Sacer* ähnlich seyn sollende Figur, oft auch auf der Kehrseite ägyptischer und hetrurischer Steine und Gemmen an, die deshalb den Namen, der Skarabäen, Käfersteine, oder Käferrücken erhalten haben. Mehrere, freylich oft sehr einander unähnliche Darstellungen desselben, finden sich in des nicht selten mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit träumenden Kirchers Werken, (v) so wie in dem mit Recht geschäzten des Caylus (w). Manchmal ist seine Darstellung nur so, daß man ihn nur an dem zackigten Kopfschilde erkennen kann, zuweilen scheint der Kopf ganz zu fehlen, und die platte gestrichelte Käferform, bey der noch dazu der natürliche Umriß, unter die wenigen abgängigen Charaktere gehört, läßt nur den Gegenstand, den man hier hat sinnebilden wollen, errathen. Indessen giebt es doch auch solche Käfersteine, auf welchen dieser *Sacer* noch so ziemlich erträglich, ja bisweilen so ziemlich kenntlich angebracht ist. Einen solchen der leßten Art, habe ich hier in der obenstehenden Vignette mitgetheilt, dessen Original sich in der ehemaligen Stosischen Sammlung befinden soll. Man bemerkt an dieser Vorstellung deutlich das zackigte Kopfschild, mit seinen Seitenlappen, und dem mittlern viermal gezähnten, zugleich mit den ziemlich herfürragenden Augen. Nicht minder auch das ringsherum gekerbte Brustsstück, auf dem vier ägyptische Idole angebracht sind, und, wenn ich nicht irre, den Harpokrates, Anubis, Osyris und Isis vorstellen sollen. Auch die platten, zuweilen gestreiften Flügeldecken, sind nebst dem Kniebug der sechs Füße, von welchen man sich die beyden vordern, wie übereinander liegend denken muß, nicht gar sehr verfehlt. Es ist kein Zweifel, daß dergleichen Abbildungen und Vorstellungen ächt seyen, und die zuweilen in Mumien gefundenen Steine, welche in einer, wie es scheint religiösen Voraussetzung, absichtlich darein gelegt worden, verbürgen diese Aechtheit ganz widerspruchslos. Der seel. Fueßly (x) erwähnt eines ihm bekannten Mahlers, welcher einst das Herz einer

 Mumie,

(v) Athan. *Kircher* Oedip. aegyptiac.

(w) Rercherches d'Antiquit.

(x) Magaz. für die Entom. 1. St. S. 144. u. f.

Mumie, die er zur Farbe brauchte, zerschlug, und in demselben einen solchen ägyptischen Käferstein fand, nur leider, denselben, unwissend, welche Seltenheit er hatte, verlohren gehen ließ.

Höchst wahrscheinlich ist es, daß unser *Sacer* auch derjenige Käfer gewesen seye, welchen Apis unter der Zunge haben mußte. (y) Warum jedoch gerade auf diesen Käfer jene Wahl fiel, ob etwa ein mystischer Sinn auf sein angebliches Ballenwälzen übergetragen worden, ob in seinem Kopfschild ein halbmondförmiger Umriß, oder in den Zacken und Zähnen dieses, Sonnenstrahlen ähnliche Radien gesehen worden, um als sprechendes Symbol der Sonne, dem Apis darum unter die Zunge gelegt zu werden, weil Apis, nach einiger Meinung, selbst lebendiges Symbol des Osyris (z) war, demnach nicht seiner selbst, sondern des Osyris wegen verehrt worden — sind Fragen, die ich zu lößen nur zu vielen Anstand finde, und mir hier bloß genügen lasse, solcher erwähnt zu haben: zumal ich schon zu lange meine Sichel in einem Felde usurpirt habe, auf dem ich nicht gesäet habe.

Auf der sechsten Kupfertafel ist dieser *Sacer* abgebildet, und zwar bey

Fig. 3. dessen natürliche Grösse

4. das Bruststück nebst dem Kopfschilde und Vorderfüße in ansehnlicher Vergrösserung.

5. Ein Vorderfuß stark vergrössert, ohne Tarsen.

(y) Vogels Vers. über die Relig. d. alten Aegypter und Griechen S. 175.

(z) Vogel a. a. O. S. 174.

ATEVCHVS LATICOLLIS.

Der breithalſigte Dungkäfer.

Tab. VI. Fig. 6. 7.

ATEVCHVS *laticollis:* clypeo ſexdentato niger, elytris ſulcatis. FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. 1. n. 2. p. 55.

SCARABAEVS *laticollis.* FABRIC Syſt. Entom. n. 110. p. 31. Spec. Inſ. T. I. n. 140. p. 31. Mant. Inſ. T. I. n. 160. p. 16. Entom. Syſtem. T. I. n. 206. p. 62.

SCARABAEVS *laticollis:* exſcutellatus muticus niger, clypeo ſexdentato, elytris ſulcatis. LINN. Syſtem. Nat. n. 38. p. 549. ed. XIII. n. 38. p. 1554.

COPRIS niger; capite clypeato, margine ſerrato, thorace lato laevi, elytris ſtriatis. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 89.

SCARABAEVS *laticollis.* OLIV. Inſ. 1. 3. 152. 185. tab. 8. fig. 68.

COPRIS ſerratus. FOVRCROY Entom. pariſ. I. n. 2. p. 13.

SCARABAEVS *ſacer.* SVLZER. abgek. Geſch. d. Inſ. tab. 1. fig. 3.

SCARABAEVS *laticollis.* ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 33. p. 14. edit. *Hellwig.* T. I. n. 33. p. 15.

SCARABAEVS *laticollis.* PETAGN. Inſ. Calabr. n. 4. p. 2.

SCARABAEVS *laticollis.* HERBST Naturg. d. Käf. T. II. n. 198, p. 307. tab. 20. fig. 6.

STEPHANOIDES *coſtatus.* VOET. Coleopt. T. II. n. 41. tab. 27. fig. 41. *edit. noſtr.*

SCARABAEVS *laticollis.* PANZER Faun. Inſ. germ. XLVIII. 8.

— — — — — — — — Entom. germ. I. n. 68. p. 17.

Menſurae.				
Longitudo a capite ad anum Lin.	10	: 9	: 7
clypei	$2\frac{1}{2}$	: $2\frac{1}{2}$	: 2
thoracis	4	: $3\frac{1}{2}$	: 3
elytri	5	: 5	: $4\frac{1}{4}$
Latitudo clypei	4	: $3\frac{2}{3}$	: 3
thoracis	$6\frac{1}{2}$	: $6\frac{1}{4}$	: $4\frac{1}{2}$
coleoptror.	6	: $5\frac{1}{2}$	: $4\frac{1}{4}$
Longitudo a capite ad elytra	6	: $5\frac{3}{4}$	: 4

Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minuto, ſecundo longiori, tertio breviori, quarto longiſſimo clavato altero latere canaliculato, apice pallido: omnibus glabris ferrugineis ad inſertionem ſetoſis: poſteriores breviſſimi triarticulati ſetis undique tecti: articulo primo maximo ovato, ſecundo minori, tertio minutiſſimo: duobus prioribus punctis plurimis excavatis. Maxilla cornea fuſca ſetoſa, altero latere membranacea: membranis duabus villoſo-ſpongioſis, altera ſupra alteram, quarum ſuperior maior ſuborbiculata, altera inferior oblonga. Mandibulae concavae, fuſcae nitidiſſimae, baſi medioque corneae, apice obtuſae membranaceae, antice ciliato-fiſſae, poſtice integerrimae. Labrum membranaceum pallide ferrugineum, quadrangulare, apice margine tenuiſſimo ciliato, medietate coſta cornea. Mentum obſcure fuſcum, ſetis nigris obvallatum, medio carinatum. Labium membranaceum apice longe bifidum: laciniis ultra mentum porrectis, margine ciliatis, apice obtuſis. Antennae glabrae nigro fuſcae, articulo primo longiſſimo, 2-6 baſi rotundatis, apice obtuſis arcte ſuperimpoſitis, reliquis tribus maioribus concavo-lamellatis, clavam ciliatam fuſcam conſtituentibus. Clypeus ater, vertice ſubtriangulo, utrinque pone ſitum oculorum ſubelevato laevi, punctis raris excavato: poſtice ante emarginaturam punctis ſtriisque plurimis confluentibus ſcaber opacus: antice ſemilunatus, trilobus: lobis continuis, lateralibus brevioribus ſubtriangulis, margine laterali ſubrotundato; apice acutis: lobo medio maiori dilatato quadridentato: dentibus ſubreflexis, intermediis duobus obtuſis, lateralibus acutioribus. Oculi parvi fuſci. Thorax ater nitens transverſus convexus, margine laterali ciliato rotundato, utrinque crenato: antice marginatus ſinuato-exciſus integer, utrinque acutiuſculus: poſtice ſubrotundatus medio obſolete acuminatus, margine ſupra punctis excavatis in ſeriem poſitis, mediè-

medietate ſaepius impunctata: punctis dorſalibus raris in circulum poſitis foveolatis, morſibus pulicum haud abſimilibus, ſeu punctis cum area opaca foveolata, punctisque intermiſtis absque area. Elytra atra nitida baſi latiora, dorſo depreſſa, ante apicem ad ſuturam gibba: utrinque marginato carinata, tuberculo humerali: ſulcis ſeptem laevibus nitidis, interſtitiis impunctatis opacis. Pedes omnes nigri nitidi: femora antica clavata ſubcompreſſa; ſupra ad baſin foveola pilis tecta; utrinque nigro ciliata, margine inferiori ſubcanaliculata: media et poſtica minus craſſa, clavato - compreſſiora: ſternum manifeſtum prominulum obtuſum. Tibiae anticae atrae baſi anguſtae, angulatae ſupra medio carinatae, utrinque piloſae, quadridentatae: dentibus tribus prioribus maioribus ſubaequalibus, quarto ſemper minori: omnibus ſubacutis apice rufeſcentibus: anticis duabus medio canaliculatis: interſtitiis margine crenatis: altero margine edentulo crenato: mediis brevibus angulatis glabris utrinque ciliatis, altero margine obſolete inaequaliter dentatis, apice ſpina incurva: poſticis elongatis bifariam ſetoſis argutius inaequaliter dentatis, apice ſpina breviori obtuſiori. Tarſi antici nondum absme viſi: medii et poſtici quinquearticulati, ad juncturas ſetoſi. Corpus ſubtus atrum nitidum: nulla hirſuties quam in pedibus et ad margines thoracis clypeique.

Praeter magnitudinem variam, nulla equidem mihi obſervata eſt notatu digna varietas.

Habitat in China *Linn.* in Italia *Roſſi:* in Calabriae maritimis *Petagna:* in Gallia *Geoffroy:* in Europa auſtrali *Fabricius.*

Degit

Degit ſub terra, et in ſtercore vaccino: pilas e ſtercore conficit, quas pedibus poſticis volutat, iisque ova concredit et poſtea ſepelit, ut fimi calore excludantur. *Petagna.*

In elytris neque puncta excavata vidi, neque in tibia quinque, ſed ſemper quatuor tantum dentes numeravi.

Ateuchо ſacro affinis, ſed multis modis diverſa ſpecies.

Vier Freßſpitzen, die vordern ſind viergliedrigt. Das erſte Gelenk iſt ſehr klein, das zweite etwas länger, das dritte kürzer, das vierte am längſten, keilförmig, an der einen Seite der Länge nach ausgetieft, und an der Spitze weißlicht. Alle dieſe Gelenke ſind glatt, roſtfärbig, und an ihren Abſetzungen ſteifhärigt. Die hintern Freßſpitzen ſind überaus kurz, dreygliedrigt und überall mit ſteifen Härchen beſezt: das erſte Gelenk iſt ungewöhnlich groß, eyrund, das zweyte ungleich kleiner, das dritte am kleinſten: die beyden erſten zeichnen ſich durch ſehr viele Hohlpunkte aus. Die Kinnbacke iſt hornartig, braun, ſteifhärig, und an der innern Seite mit zwey Membranen beſezt, deren eine größer als die andere, und unter der kleinern ſteht, dieſe iſt beynahe kreißrund jene aber länglicht, beyde ſind ſchwammicht zottig. Die Kinnladen ſind unterwärts ausgetieft, braun, überaus glänzend, an der Baſis und in der Mitte hornartig, an der Spitze ſtumpf, daſelbſt dünne, membranös, vorwärts zerſchliſſen gefranzt, rückwärts aber glatträndig. Die Lippe iſt häutig bleichroſtfärbig, viereckigt, oben wo ſie am dünnſten iſt gefranzt, und hat in der Mitte eine hornartige Ribbe. Das Kinn iſt dunkelbraun, mit ſchwarzen borſtenartigen Härchen bedeckt, in der Mitte kielartig erhöhet. Die Lippe iſt häutig, an der Spitze zweitheilig: die Lappen ſind lange, ſtehen über das Kinn hinaus, ſind am Rande gefranzt und an der Spitze ſtumpf. Die Fühlhörner ſind glatt dunkelroth braun, ihr erſtes Gelenk iſt am längſten, die übrigen ſind rundlicht, oben ſtumpf, und ſtehen ſehr gedrängt an einander: die drey lezten ſind hohl, blätterartig, und bilden die braun gefranzte Keule. Der Kopfſchild iſt ſchwarz, am Scheitel beynahe dreyeckigt, und an beyden Seiten hinter den Augen einigermaſſen erhaben eben, und mit einigen Hohlpunkten verſehen: an

ſeinem

feinem vordern ausgezakten Rande liegen mehrere zusammenfließende Punkte und Streifen, die ihm ein glanzloses rauhes Ansehen geben: vorwärts ist er im Umrisse fast halbmondförmig, und in drey Lappen getheilt: diese Lappen sind miteinander vereinigt, diejenigen welche seitwärts stehen, sind die kürzern, fast dreyeckigt, am Seitenrande rundlicht, und oben spitzig. Der mittlere Lappe ist der größere, breit und vierzähnig. Die Zähne sind umgebogen, die beyden mittlern stumpf, die seitwärts stehenden spitzig. Die Augen sind klein und braun. Das Brustſtück ist schwarz, glänzend, breiter als lang, gewölbt, am rundlichten Seitenrande gefranzt, und daselbst gekerbt. Vorwärts ist es gerandet, stark halbzirkelrund ausgeschnitten, übrigens ungetheilt, und an beyden Seiten zugespitzt: ruckwärts ist es beynahe rundlicht, in der Mitte einigermassen zugespitzt, und am Rande oben mit in Reihen stehenden Hohlpunkten versehen, die aber in der Mitte oftmals fehlen. Die auf der Mitte des Rückens stehenden Punkte sind in geringer Anzahl zugegen, stehen gleichsam im Zirkel, haben ein grübchenartiges Ansehen, und sind daher den Flohstichen nicht unähnlich, weil sie Punkte mit einem glanzlosen grübchenartigen Hofe sind. Zuweilen stehen unter denselben auch einzelne Punkte ohne Hof. Die Flügeldecken sind schwarz glänzend, an der Basis am breitesten, auf der Mitte des Rückens flach, und von ihrer Spitze auf der Naht einigermassen buklicht erhöht. An beyden Seiten sind sie kielartig gerandet, und an den Schultern höckericht. Sieben ebene glänzende Furchen, deren Zwischenräume unpunktirt und glanzlos sind, lauffen auf jeder der Länge nach herunter. Alle Füße sind schwarz und glänzend. Die Vorderschenkel sind schwarz, keulförmig, zusammengedrückt; oberwärts an der Basis befindet sich eine grübchenartige mit Härchen bedeckte seicht breite Vertiefung: sie sind ferner an beyden Seiten schwarz gefranzt, und am untern Rande rinnenartig ausgehölt. Die mittlern und hintern sind minder stark, nur breiter, zusammengedrückter. Der Brustknochen ist sehr kenntlich, und stumpf. Die Vorderschienbeine sind schwarz, an der Basis schmahl, eckicht, oberwärts in der Mitte kielartig erhöht, an beyden Seiten haarigt, vierzähnig. Die drey vordern oder erstern Zähne sind die grösten und einander ziemlich gleich, der vierte ist stets der kleinste. Jeder ist indessen doch spitzig und an der Spitze röthlicht. Die beyden ersten oder vordern Zähne sind in ihrer Mitte rinnenartig ausgetieft, und an ihren Zwischenräumen zartgekerbt. Der andere Seitenrand hat keine Zähne, nur schwache Einkerbungen. Die mittlern sind kurz, eckicht, glatt, an beyden Seiten gefranzt, am

äussern Rande fast unmerklich ungleich gezähnt, und an der Spitze mit einem etwas gekrümmten steifen Stachel versehen. Die hintern sind lange, an beyden Seiten borstenartig, und ziemlich scharf ungleich gezähnt, an ihrer Endspitze mit einem kürzern und stumpfen Stachel bewafnet. Fußblätter an den Vorderschienbeinen habe ich noch nicht wahrnehmen können: an den mittlern und hintern sind sie jedoch zugegen, haben fünf Gelenke, und an diesen steife borstenähnliche Härchen. Der Unterleib ist schwarz, kahl. Nur an den Füssen und dem Rande des Kopfschildes und des Brustsstückes kann man Haare bemerken.

Das Vaterland dieses Ateuchus ist außer dem südlichen Europa, nach der Angabe des seel. Linné, China. In nicht geringer Anzahl erhält man öfters, und dieß am gewöhnlichsten, Exemplare, aus dem südlichen Italien, woher ich selbst mehrere erhalten habe. Auch in Frankreich, und wie man nicht zweideutige Spuren hat, so wie in Deutschland ist derselbe zu Hause.

Hoher Analogie nach wird derselbe in seinem vollkommenen Zustand im Dünger angetroffen. Nach Petagnas Versicherung ist er ein wahrer Pillenkäfer, und soll gleich diesem, seine Eier in dazu geformte Kothballen legen, welches auch sehr wahrscheinlich ist.

Abänderungen ist er sehr weniger, und dazu meist unerheblicher fähig. Die vorzüglichste ist wohl die seiner verschiedenen Größe. Wenn indessen Hohlpunkte auf den Flügeldecken, und fünf Zähne an den Vorderschienbeinen unter solche abändernde Erscheinungen gehören sollen, wie man ihm zuschreiben will, so muß ich gestehen, daß unter einer sehr beträchtlichen Anzahl Individuen, die ich von diesem Käfer, fast aus jedem seines angegebenen Vaterlandes, zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe, mir noch keines von der Beschaffenheit vorgekommen sey.

Auf der sechsten Kupfertafel ist derselbe abgebildet, und zwar bey

Fig. 6. in natürlicher Größe, und bey

7. in starker Vergrößerung.

SCARA-

SCARABAEVS MOBILICORNIS.

Der Dungkäfer mit dem beweglichen Kopfhorn.

Tab. VII. Fig. 1. 2. 3. 4. Mas. Fig. 5. 6. 7. femina.

SCARABAEVS *mobilicornis*: thorace quadridentato, capitis cornu recurvo mobili. FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 7. p. 24. Ent. ſyſtem. T. I. n. 43. p. 15. Syſt. Ent. n. 32. p. 11. Spec. Inſ. T. I. n. 38. p. 12. Mant. Inſ. T. I. n. 40. p. 6.

SCARABAEVS *mobilicornis*. *Herbſt*. Nat. d. Käf. T. I. n. 41. p. 298. tab. 6. fig. 6. 7.

SCARABAEVS *mobilicornis*. *Paykull* Faun. Suec. T. I. n. 3. p. 3.

SCARABAEVS *armiger*. *Scopol*. Ann. hiſt. nat. V. n. 16. p. 78.

SCARABAEVS *armiger*. *Laicharb*. tyr. Inſ. I. Th. n. 11. p. 18.

SCARABAEVS *armiger* v. *Hohenwarth* in d. Schr. d. Berl. G. n. F. 6. B. p. 358. tab. VIII. fig. 12. 13. 14. 15.

SCARABAEVS *armiger* v. *Hohenwarth* u. *Reiner* botan. Reiſ. 1. B. p. 258. tab. VI. fig. 4. a. b.

SCARABAEVS *mobilicornis*. *Panzer* Faun. Germ. XII. 2.

		Mas.	*Femina.*
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.	4	4 : $3\frac{1}{2}$: 3
	clypei	1	1 : $\frac{7}{8}$: $\frac{1}{2}$
	cornu	$1\frac{1}{2}$	
	thoracis	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$: $1\frac{1}{4}$: 1
	elytror.	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{2}{3}$: $2\frac{1}{2}$: 2
Latitudo	clypei	1	1 : 1 : $\frac{2}{3}$
	thoracis	2	$2\frac{1}{4}$: 2 : $1\frac{1}{3}$
	elytror.	4	$3\frac{3}{4}$: 2 : 2

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor: anteriores quadriarticulati: articulo primo minutiſſimo, ſecundo longiori, tertio breviori, quarto reliquis longiori, apice obtuſo: omnibus flavis glabris nitidis.

Maxilla flava cornea linearis, ante apicem antice aduncobidentata: apice obtuſa ciliata, medio excavata. Mandibulae *inaequales* prominentes flavae: *dextra:* cornea, arcuata, bidentata, medio dilatata concava: apice bifida, lacinia dorſali obtuſa dentiformi baſi lata ciliata: *ſiniſtra:* cornea ſimplex, absque apophyſi dorſali, triquetra arcuata, utrinque ſulcata, interno margine bidentata, externo integro latiori ciliato. Mentum corneum obſcure flavum, a baſi lata apice anguſtatum ſubemarginatum ciliatum, punctis elevatis ſcabrum. Palpi poſteriores *quadriarticulati:* articulo primo et ſecundo aequalibus rotundatis minutis, tertio quartoque oblongis longioribus ciliatis; omnibus nitidis flavis. Labium membranaceum lineare pallidum apice bifidum: laciniis linearibus erectis obtuſis, ultra mentum porrectis. Labrum cartilagineum adnatum transverſum antice ciliatum. Antennae flavae nitidae. Articulo primo longiſſimo ſubcurvato: ſecundo rotundo reliquis maiori, reliquis moniliformibus, tribus ultimis lamellatis, lamellis ovatis flavis ciliatis: prima maiori fuſca, reliquis minoribus, clavam magnam ovatam conſtituentibus. Clypeus rotundatus niger obſolete angulatus trilobus: lobo medio maiori prominente, marginato-reflexo integro: lateralibus oculos includentibus minoribus, margine laterali rotundatis: dorſo punctis plurimis elevatis ſcaber, ſubtus utrinque rufo-ciliatus. Oculi globoſi magni atri prominuli. Cornu in medio clypei erectum laeve filiforme apice incraſſatum obtuſum parum reclinatum, longitudidine varia, utplurimum thoracis. Thorax niger marginatus, punctis plurimis excavatus, margine laterali reflexo; antice rotundato-exciſus poſtice obſolete angulatus, lateribus utrinque ſubrepandis: dorſo medio foveolato-canaliculato, ante foveolam tuberculis duobus acutis corniformibus approximatis, utrinque late foveolato, antice impreſſionibus duabus diſtinctis. Cornua duo unciformia valida acuta reclinata

ante

ante foveolam lateralem. Scutellum obtuſe triangulum marginatum, punctis apicis raris excavatis. Elytra nigra ſ. obſcure fuſca, gibba, marginata, nitida, ſtriato-punctata, abdomen occultantia: ſtriis quindecim, interſtitiis glabris impunctatis. Pedes omnes flavi nitidi. Tibiae anticae angulatae, pubeſcentes, baſi anguſtae, extus per totam longitudinem dentatae; dentibus primis duabus vel tribus maioribus, reliquis minoribus, interdum obſoletis: apice ſpina acuta ſolitaria ſubrecurva: mediae et poſticae angulatae inaequaliter dentatae, apice ſpinis duabus. Femora omnia clavato compreſſa. Corpus ovatum Chryſomelae aemulum, ſubtus flavum, albido pubeſcens.

Variat *mas* magnitudine, thorace elytrisque nigris, fuſcis, obſcure et laete flavis: clypei cornu longiori, breviori, interdum obſoleto.

Deſcriptio Feminae. Inſtrumentorum cibariorum fabrica et color ac in mare. Antennae ac in mare. Clypeus ater opacus, punctis impreſſis ſcaber, antice carinatus, vertice obſolete bituberculatus, utrinque pone oculos lineola abbreviata elevata longitudinali. Thorax ater opacus medio longitudinaliter canaliculatus, antice obſolete quadrituberculatus, poſtice utrinque foveolato-impreſſus: margine laterali punctis excavatis crebrioribus, dorſo rarioribus. Elytra ac in mare. Eadem pedum conditio. Tibiae anticae dentibus obſoletioribus.

Variat *femina* 1. nigra, fuſca, obſcure flava nitida: thorace poſtice canaliculato utrinque puncto fuſco marginali, antice lineola abbreviata, punctisque duobus obſoletis elevatis. Tibiarum anticarum dentium apex fuſcus.

2. pallide flava; vertice bituberculato.

3. teſtacea: thorace quadrituberculato, tuberculis mediis fere coalitis: clypei centro ſquama triangulari, apice acuta prominula.

4. teſtacea: thorace quatrituberculato, tuberculis diſtinctioribus: mediis approximatis tamen diſcretis.

Habitat in Suecia, comcitatu tyrolenſi, alpibus carinthiacis, Carniolia, Hungaria, Anglia, Auſtria, Germania.

In ſtercore degere, ex eo victum quaerere, ovulaque in eo deponere, ſuadet fabrica pedum, corporis, oris: neque tamen de eius oeconomia moribusque hactenus bene conſtat.

Das Männchen hat vier Freßſpitzen; die vordern ſind viergliedrigt. Das erſte Gelenk iſt überaus kurz, das zweite etwas länger, das dritte deſto kürzer, das vierte am längſten und ſtumpf: alle ſind gelb, glatt und glänzend. Die Kinnbacke iſt gelb, hornartig und von gleicher Breite, vorwärts an der Spitze hackenförmig zweyzähnig, auf der Spitze ſelbſt aber ſtumpf, gefranzt; in der Mitte ausgetieft. Die Kinnladen ſind ſich nicht gleich, ſtehen herfür und ſind gelb, wie alle Mundtheile. Die rechte Kinnlade iſt hornartig, bognigt gekrümmt, zweyzähnig, geſpalten, in der Mitte breit, daſelbſt ausgetieft. An der Spitze iſt ſie zweyſpaltig, und hat auf dem Rücken noch einen beſondern ſtumpfen zahnartigen Fortſatz, der an ſeiner breiten Baſis gefranzt iſt. Die linke Kinnbacke iſt hornartig, nur einfacher als die rechte, ohne jenen zahnartigen Rückenanſatz zu haben; auſſerdem iſt ſie dreyſeitig, bogenartig gekrümmt, an beyden Seiten ausgetieft, am innern Rande zweyzähnig, und am äußern ungetheilt, erweiterter, und gefranzt. Das Kinn iſt hornartig braungelb, unten breit, oben ſchmäler, einigermaſſen daſelbſt ausgeſchnitten, gefranzt, und durch erhabene Punkte rauh. Die hintern Freßſpitzen ſind viergliedericht: das erſte und zweite Gelenk ſind gleichförmig, rund, klein, das dritte und vierte länger, gefranzt, alle aber glatt und gelb. Die Lippe iſt häutig, gleichbreit, weißlicht, oben zweyſpaltig: die Lappen gleichbreit, gerade, ſtumpf, und

über

über das Kinn hinausstehend. Die Lefze ist knorpelartig, festanliegend, breiter als lang und vorwärts gefranzt. Die Fühlhörner sind gelb, glänzend: das erste Gelenk ist am längsten und beynahe gebogen: das zweite rund größer als die übrigen. Diese sind gleichsam perlschnurförmig aneinandergereihet, die drey lezten sind eben so viele eyrunde gelblichte zartgefranzte Lamellen: von welchen die erste braun, größer als die übrigen beyden ist, welche zusammen eine verhältnißmäßig sehr große Keule ausmachen. Der Kopfschild ist rundlicht, schwarz, fast unmerklich eckigt, dreylappigt: der mittlere Lappe ist der größere, am weitesten hervorstehende, am ungetheilten Vorderrande umgebogen: die Seitenlappen sind die kleinern, schließen die Augen ein, und sind an ihrem Seitenrande zugerundet. Auf seiner Oberfläche ist derselbe durch mehrere erhöhete Punkte rauh, unterwärts aber an beyden Seiten rothbraun gefranzt. Die Augen sind kugelrund, groß, schwarz, und herfürstehend. Mitten auf dem Kopfschild steht ein gerades, ebenes, fadenförmiges, an der Spitze dickeres, stumpfes, einigermassen rückwärts gebogenes Horn, dessen Länge verschieden, gewöhnlich aber von der Länge des Brustſtückes ist. Das Brustſtück ist schwarz, gerandet, mit vielen Hohlpunkten besezt, und am Seitenrande zurückgeschlagen. Vorwärts ist es stark ausgeschnitten, und hinterwärts fast unmerklich eckigt, und am Seitenrande ausgeschweift. Auf seiner Mitte ist es der Länge nach rinnenartig ausgetieft, an dieser Vertiefung mit zwey einander sehr genäherten spitzigen hörnerartigen Höckern, auf beyden Seiten mit einer grübchenartigen Vertiefung, und noch überdieß vorwärts mit zwey sehr merklichen ähnlichen versehen. Zwey sehr starke hackenförmige spitzige rückwärts sich neigende Höcker stehen seitswärts an den Seitengrübchen. Das Schildchen ist stumpf dreyeckigt, gerandet, und an der Spitze mit etlichen Hohlpunkten versehen. Die Flügeldecken sind schwarz, oder sehr dunkelbraun, buklicht, gerandet, glänzend, gestreift punktirt, und bedecken den Unterleib. Dieser Streifen sind funfzehn; ihre Zwischenräume sind glatt und nicht punktirt. Alle Füße sind gelb und glänzend. Die Vorderschienbeine sind eckigt, zarthärigt, an der Basis schmal, und auswärts die ganze Länge herunter gezähnt, nur sind die zwey oder drey vordern oder ersten Zähne die größern, die übrigen sind ungleich kleiner, nicht selten ganz unmerklich; an der Spitze sizt ein einzelner spitziger etwas gekrümmter Stachel. Die mittlern und hintern sind eckigt, ungleichartig gezähnt, und an der Endspitze mit zwey Stacheln bewehrt. Die Schenkel sind sämmtlich keilartig und

zusam-

zusammengedrückt. Der Körper selbst hat eine eyrunde Form, wie gewisse Goldhähnchen, und ist unterwärts gelb und weißlicht zarthärigt.

Das Weibchen hat Bildung und Farbe seiner Mundtheile mit den des Männchens gemein. Die Fühlhörner eben so. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, durch viele Hohlpunkte rauh, vorwärts kielartig erhöht, am Scheitel fast unmerklich zweyhöckericht, und hinter den Augen zu beyden Seiten mit einer kurzen erhabenen Längslinie versehen. Das Bruststück ist schwarz glanzlos, in der Mitte der Länge nach vertieft, vorwärts beynahe unansehnlich vierhöckericht und rückwärts an beyden Seiten grübchenartig vertieft. Am Seitenrande stehen mehrere Hohlpunkte, auf dem Rücken weniger. Die Flügeldecken wie bey dem Männchen: also auch die Füße. Die Vorderschienbeine sind mit minder stärkern Zähnen gezähnt.

Das eigentliche Vaterland dieses Käfers sind ausser Schweden, Tyrol, die krainischen und kärnthischen Gebürge; nicht minder ist derselbe auch in Ungarn, Großbritanien, Oestereich, und wie ich zuverlässig weiß, auch in verschiedenen Gegenden Teutschlands zu Hause.

Daß derselbe sich auch in dem Auswurf der Thiere, gleich andern Mistkäfern aufhalte, ist mehr als wahrscheinlich: welches sich schon aus der Analogie des Körperbaues, der Mundtheile, Füße u. s. w. mit ziemlicher Evidenz abnehmen läßt. Doch ist von dessen ökonomischen Verhältnissen noch manches zu erörtern übrig. Hochliegende Gegenden scheint derselbe indessen mehr als flache sandige Ebenen zu seinem Aufenthalte zu wählen.

Man kennt von dieser Käferart, mehrere Abänderungen, die dem ersten Anscheine nach ihren Grund in den verschiedenen von einander abweichenden Farben haben, deren beyde Extreme die schwarze und bleichgelbe sind, wodurch sich besonders die Oberfläche ihres Körpers darstellt. Beyde kannte ich seit mehrern Jahren, und es fehlte mir nicht an Gelegenheit beyde in verschiedenen Abstufungen zu sehen, und zum theil selbst zu erhalten. Doch nicht sowohl das so bemerkbare und fast so offenbar distinguirende Kolorit konnte mich anfangs bestimmen, beyde Spielarten die schwarze und bleichgelbe für eben so viele eigene Arten anzunehmen, als vielmehr die an der bleichgelben bemerkte so sehr von der schwarzen abweichende

weichende Bildung des Kopfschildes und Bruststückes. Hiezu kam, daß ich nicht nur durch die Aeusserung des Herrn Prof. Fabrizius in seiner *Entom. systematica* I. n. 83. a) bey Anführung seines *Scarab. testacei*, — *forte varietas Sc. mobilicornis foem.* verleitet wurde, in dieser bleichgelben Spielart des *Sc. mobilicornis*, dessen *Sc. testaceus* möglich zu glauben, sondern auch durch dessen nachher hinzugekommene mündliche Versicherung, bey Vorzeigung derselben, daß solche dessen *Sc. testaceus* auch würklich seye, darin bestättiget wurde. Dieß zu meiner Rechtfertigung warum ich bisher so und nicht anders diese Käferart unterschied.

So verzeihlich indessen der Glaube an diese sich auf nicht unerhebliche Gründe stützende Distinktion war, so würde doch dessen Beharrlichkeit bey einer bald darauf sich ergebenen Ueberzeugung eines andern, eben so als eine Ausartung angesehen werden müssen. Mein hochgeschätzter Freund Herr Prof. Hellwig in Braunschweig, hatte die Güte schon ehebevor mir über diesen Gegenstand seine verneinende Meinung zuzusichern, und ob es mir gleich anfangs einige Mühe kostete, meinem alten Glauben zu entsagen, so konnte ich doch nachher den Gründen nicht widerstehen, die er so gefällig war, mir entgegen zu stellen. Durch dessen freundschaftliches Zutrauen wurde ich in den Stand gesetzt, eine nicht unbeträchtliche Suite aus dessen Kabinete mir zu diesem Behufe mitgetheilter Individuen des *Sc. mobilicornis* selbst zu sehen, und zugleich in diesen die fast vollständige Stufenfolge des schwarzen Männchens mit dem gewöhnlich langen Scheitelhorn, herab in den feinsten Nuancen und Uebergängen von schwarzer, dunkelbrauner, lichtbrauner dunkelgelber und lichtgelber Farbe, mit langen, kurzen, sehr kurzen fast unmerklich zum Höcker herabgesunkene Horne, wahrzunehmen: wodurch ich dann vollends überzeugt wurde, daß ich in der bleichgelben Art, nur eine Spielart des gedachten *Sc. mobilicornis* vor mir hatte.

Ohngeachtet ich daher auf dieser Kupfertafel nur eine dieser Spielarten dieses Käfers abgebildet zu haben glaube, so hoffe ich doch dadurch etwas zur genauen Kenntniß desselben beygetragen zu haben, ausserdem es noch nicht ganz entschieden ist, ob nicht dennoch eine dieser lichtgelben Spielarten, gleichwohl der *Sc. testaceus* Fabr. seyn könne.

Die

a) Wiederholt in dem Systeм. Eleutherat. T. I. n. 17. p. 26.

Die mir, auſſer den in des Herrn Prof. Hellwigs zu Braunſchweig Sammlung befindlichen Abſtufungen, bekannten Spielarten, die ich zum theil auch ſelbſt beſitze, ſind folgende:

Das Männchen ändert ab durch ſeine verſchiedene Größe, durch Kopf, Bruſtſtück, Flügeldecken: ſchwarz, dunkelbraun, dunkelgelb, lichtgelb.

Das Scheitelhorn lange, ſehr kurz, höckerartig.

Das Weibchen auſſer ſeiner verſchiedenen Größe, iſt ſchwarz, braun, dunkelgelb, glänzend: das Bruſtſtück rückwärts der Länge nach ausgetieft, an beyden Seiten ein brauner Punkt, vorwärts eine kurze erhabene Längslinie, zwey faſt unmerkliche erhabene Punkte. Zahnſpitzen an den vordern Schienbeinen braun.

Bleich oder lichtgelb: am Scheitel zwey Höcker.

Ockergelb: das Bruſtſtück vierhöckericht, die beyden mittlern faſt verfloſſen: ſtatt des Höckers eine dreyeckigte ſpitzige Schuppe.

Ockergelb: das Bruſtſtück vierhöckricht: die Höcker anſehnlicher, die mittlern ungemein nahe aneinander, doch nicht verfloſſen.

Keineswegs glaube ich die Zahl möglicher Abſtufungen ausgefüllt, oder die Stufenreihe derſelben vollſtändig hier erreicht zu haben. Mir genüge nur das, was ich ſelbſt geſehen, getreu bemerken zu können.

Wenn ich indeſſen nur eine lichtbraune Abänderung hier vorgeſtellt zu haben, nun glauben muß, ſo hielte ich es doch meiner gegenwärtigen Abſicht nicht für zu weit entlegen und entfernt, wenn ich bey Unterſuchung der Mundtheile, mich nicht ausſchließlich an dieſe Abänderung band, vielmehr ſolche, nach der ſchwarzen Urart ſowohl des Männchens als des Weibchens, im ſteten Vergleich dieſer gelben Abart, vornahm. Ich wünſchte ſehr, daß es auch andern Entomologen, die ſich auf das gewiß ſehr angenehme, und durch ſich ſelbſt belohnende Geſchäft der Unterſuchung der Mundtheile verſtehen, gefällig

ſeyn

seyn mögte, diese meine Beobachtungen zu wiederholen und zu prüfen. Die von mir bemerkten ungewöhnlich verschiedenen beyden Kinnladen, die membranlosen Kinnbacken, die viergliedrigten hintern Freßspitzen geben allerdings Resultate an die Hand, deren Dignität bey Würdigung des stehenden Charakters der Gattung *Scarabaeus*, unter welche dieser *mobilicornis* gebracht worden, allerdings von großer Erheblichkeit zu seyn scheint. Ich habe zehen vollständige Exemplar dieser Beobachtung aufgeopfert, und in allen, solche übereinstimmend gefunden.

Noch ist ein Umstand an dieser Käferart übrig, den ich um eine reifere Prüfung zu veranlassen, nicht übergehen will.

Durchgehends führt dieselbe bekanntlich den Beynamen mobilicornis, den man von einer merkwürdigen Eigenheit, welche dieser Art fast ausschließlich eigen soll abgeleitet, und die man in unserer Sprache, mit dem Namen Wakelhorn, und wie ich glaube, nicht sehr pertinent zu versinnlichen gesucht hat. Es soll nehmlich dieselbe das Vermögen haben, das auf dem Scheitel stehende Horn, freywillig, und nach eigenem Gutdünken zu bewegen. Eine Eigenheit, die wenn sich solche ganz buchstäblich erweislich machen ließe, allerdings höchst merkwürdig seyn müste. Nur scheint es mir, als wenn man darauf, daß dieses Horn nicht wie bey ähnlichen, mit dem Kopfschilde ein Continuum ausmache, sondern sich gleichsam durch eine Charniere, ohne den Kopfschild mit zu bewegen, bewegen ließe, zu viel gebauet, und dadurch sich verleiten lassen zu glauben, auch der Käfer sey im Stand dieses eigenbeweglich zu bewerkstelligen. Allein es dürfte demohngeachtet dieser Voraussetzungen, dieser Schluß noch immer seines Erweißes bedürffen. Abgerechnet, daß doch noch keine glaubwürdigen Nachrichten vorhanden, daß man dieses seltsame Manövre würklich und unbefangen vorurtheilsfrey gesehen habe, so glaube ich annehmen zu dürffen, daß wenn dieser Käfer, diese in Frage gesezte Eigenschaft würklich an sich hätte, er nothwendig auch diejenigen Werkzeuge, nehmlich Muskeln oder Sehne haben müsse, wodurch er, nach eigenen Belieben, die vor- oder rückwärts sich erstreckende Bewegung seines Hornes, bewerkstelligen könne. Die etwa mögliche Einwendung, daß dergleichen zu dieser Selbstbewegung erforderliche Werkzeuge, vielleicht dennoch da, nur unsern Augen verborgen seyn könnte, wird sich von dem leicht wiederlegen lassen, welcher in

der Absicht, solche aufzusuchen, sich der Zergliederung dieser Theile unterzieht. Ich gestehe ganz unumwunden meinen Unglauben, an diese so oft nachgeschriebene Sage, und bin der Meinung, daß dieselbe vor der Hand, wenn dieser Käfer in der europäischen Faune von dem seel. Göze wäre beschrieben worden, dieselbe von ihm, in das Kapitel der physikalischen Irrthümer würde gesezt worden seyn.

Auf der siebenten Kupfertafel ist vorgestellt worden, und zwar bey

Fig. 1. das Männchen des *Scar. mobilicornis β elytris flavis* in natürlicher Größe

2. dieses vergrößert

3. eben daselbst vergrößert im Profil

4. das Bruststück samt dem Kopfschilde und dem darauf sitzenden Horne rückwärts gezeichnet.

5. das Weibchen eben desselben in natürlicher Größe

6. dieses vergrößert

7. das Bruststück samt dem Kopfschilde mit seinem Höcker.

GEOTRVPES IPHICLVS.

Der Iphiklus.

Tab. VIII. Fig. 1.

GEOTRVPES *Iphiclus:* thoracis cornu incurvo basi utrinque unidentato, capitis recurvo ante apicem obtuse dentato.

		unc.	lin.
Mensurae.	Longitudo a capite ad anum	2 :	$6\frac{1}{2}$
	cornu capitis	— :	$9\frac{1}{3}$
	thoracis	1 :	5
	cornu thoracis	— :	7
	elytror.	1 :	5

Clypeus brevis ater, apice obtusus, integer, utrinque sinuato emarginatus. Capitis cornu porrectum, oblique adscendens, recurvum, glabrum, nitens, thoracis longitudine, apice obtusum, et ante apicem obtuse dentatum. Oculi globosi fusci. Antennae nigrae: articulo primo longissimo, reliquis subaequalibus, ultimis tribus lamellatis. Thorax ater nitens laevis, marginatus, margine laterali punctato, antice excisus, margine integro; margine utrinque subrotundato; postice obsolete subsinuatus, desinens in cornu subulatum acutum incurvum, basi obtuse bidentatum. Scutellum triangulare atrum. Elytra convexa marginata glauca laevia glabra, longitudine abdominis, apice gibba, punctis maculisque sparsis nigris. Sutura nigra. Pedes nigri: tibiae anticae acute tridentatae, dente tertio remoto, apice spina acuta: mediae et posticae inaequaliter subdentatae, apice spinis duabus, altera minori. Tarsi elongati atri quinquearticulati. Femora atra clavata nitida. Corpus subtus fuscum hirtum.

 Habitat

Habitat in India orientali. Museum academic. Erlangense.

Der Kopfschild ist kurz, schwarz, vorwärts stumpf, ungespalten, an beyden Seiten buchtig ausgeschnitten, stark hervorstehend, in schiefer Richtung sich in die Höhe richtend, rückwärts gebogen, glatt, glänzend, so lange als das Bruststück, an der Spitze stumpf, und vor, oder an der Spitze stumpf gezähnt. Die Augen sind kuglicht, glänzend und braun. Die Fühlhörner sind schwarz. Das erste Gelenk ist am längsten, die übrigen einander ziemlich gleich, und die drey lezten lamellenartigen formiren die geblätterte Keule. Das Bruststück ist schwarz, glänzend, eben, gerandet, am Seitenrande punktirt, vorwärts stark ausgeschnitten, und ungetheilt, an beyden Seiten rundlicht, hinwärts fast unmerklich ausgerandet. Vorwärts verlängert sich dasselbe in ein ziemlich langes, pfriemenförmiges, etwas vorwärts gekrümmtes glattes Horn, das an seiner Basis mit zwey stumpfen Zähnen versehen ist. Das dreyeckichte Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind gewölbt, gerandet, grünlichtgrau, eben, glatt, so lange als der Unterleib, an ihrem Ende buklicht, und mit hie und da zerstreut stehenden schwarzen Punkten und Flecken gezeichnet. Die Naht derselben ist schwarz. Die Füße sind schwarz. Die Vorderschienbeine haben drey spitzige Zähne, von welchen der dritte etwas entfernt von den vordern steht, und sind an der Spitze mit einem etwas gekrümmten Stachel bewehrt. Die mittlern und hintern sind ungleichartig doch fast unscheinbar gezähnt, und an ihrem Ende mit zwey Stacheln versehen, von welchen der eine etwas kürzer als der andere ist. Die Fußblätter sind ziemlich lange, schwarz, und fünfgliedricht. Die Schenkel sind schwarz, glänzend und keulenförmig. Der Unterleib ist braun und steifharigt.

Das Vaterland dieses schönen und seltnen Geotrupen ist ohne Zweifel Indien. Herrn Prof. Fabrizius scheint er noch unbemerkt geblieben zu seyn. Das Exemplar, nach welchem die auf der achten Kupfertafel vorgestellte Zeichnung entlehnt worden, befindet sich in dem akademischen Musäum zu Erlangen, woher ich dasselbe zu diesem Gebrauche durch die Güte des verehrungswürdigen Vorstehers gedachten Musäi erhalten habe.

GEOTRVPES ALCIDES.

Der Alcide.

Tab. VIII. Fig. 2.

GEOTRVPES *Alcides*: thoracis cornu incurvo ſubtus barbato unidentato, capitis recurvato mutico. FABRIC. Syſtem. Eleutherat. T. I. n. 2. p. 3. Entom. ſyſt. Supplem. n. 2. p. 8.

SCARABAEVS *Alcides*. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 4. Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 3. Entom. ſyſt. T. I. n. 2. p. 3.

SCARABAEVS *Alcides*. *Oliv.* Inſ. 1. 3. 7. 2. tab. 1. fig. 2.

		Unc.	Lin.
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum	2 :	2
	cornu capitis	— :	6
	thoracis	— :	11
	cornu thoracis	— :	4
	elytror.	1 :	2

Clypeus marginatus ater brevis glaber nitens, antice ſubretuſus, utrinque ſubſinuatus. Capitis cornu thorace brevius, ſuberectum, recurvum, obtuſum, glabrum, nitens. Oculi fuſci globoſi nitidi hamo muniti. Antennae ferrugineae. Thorax marginatus ater nitens, antice exciſus, margine laterali ſubrotundatus, utrinque ciliatus, poſtice integer. Dorſum elevatum, margine punctatum, antice in cornu acutum incurvum, ſubtus barbatum, fornicatum baſi utrinque obſolete dentatum, deſinens. Scutellum atrum laeve triangulum. Sutura nigra. Elytra convexa marginata longitudine abdominis, margine laterali medio ſubexciſa, apice gibbo obtuſa, glauco-vireſcentia, nitida, glabra, maculis punctisque ſparſis nigris. Pedes nigri nitidi. Tibiae anticae acute tridentatae, apice ſpina ſolitaria: mediae et poſticae inaequaliter denta-

dentatae, apice ſpinis duabus. Femora nigra nitida clavata. Tarſi longiuſculi, ad genicula utrinque ſetoſi, quinquearticulati. Corpus ſubtus fuſcum hirto ſetoſum.

Habitat in India orientali. Muſeum academ. Erlangenſe.

Der Kopfſchild iſt gerandet, ſchwarz, kurz, glatt, glänzend, vorwärts ſo ziemlich abgeſtumpft, und an beyden Seiten einigermaſſen buchtig ausgeſchnitten. Das auf demſelben ſtehende Horn iſt kürzer als das Bruſtſtück, ſteht einigermaſſen gerade in die Höhe, iſt an ſeiner Spitze rückwärts gekrümmt, mehr ſtumpf als ſpitzig, glatt und glänzend. Die Augen ſind braun, glänzend, kugelrund und mittels eines vom Bruſtſtück angehenden Hackens gleichſam befeſtigt. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig. Das Bruſtſtück iſt gerandet, ſchwarz, glänzend, vorwärts ausgeſchnitten, am Seitenrande zugerundet, daſelbſt gefranzt, hinterwärts aber ungetheilt. Der Rücken iſt ſtark gewölbt, am Rande punktirt, und vorwärts mit einem ſpitzigen etwas ſich vorwärts neigenden Horne bewafnet. Dieſes iſt unterwärts ausgetieft, bartig, und an ſeiner Baſis mit zwey faſt unmerklichen Zähngen beſetzt. Das Schildchen iſt ſchwarz, eben und dreyeckigt. Die Naht iſt ſchwarz. Die Flügeldecken ſind gewölbt, gerandet, ſo lange als der Unterleib, an der Mitte des Seitenrandes etwas eingetieft, an der Spitze buklicht und ſtumpf, grünlicht, grau, glänzend, glatt, und mit hie und da zerſtreut ſtehenden ſchwarzen Punkten und Flecken gezeichnet. Die Füße ſind ſchwarz und glänzend. Die Vorderſchienbeine ſind ſpitzig dreyzähnig, und an ihrem Ende mit einem etwas gebogenen kurzen Stachel bewafnet. Die mittlern und hintern ſind ungleichartig gezähnt, und mit zwey Stacheln an ihrer Endſpitze bewehrt. Die Schenkel ſind ſchwarz, glänzend und keulförmig. Die Fußblätter ziemlich lange, an ihren Gelenkfügungen an beyden Seiten borſtig, und fünfgliedrigt. Der Körper iſt unterwärts braun und ſteifhärigt.

Das Vaterland dieſes Alcid iſt Oſtindien. Aus dem akademiſchen Muſäum zu Erlangen, mir gefälligſt nebſt dem vorigen mitgetheilt.

Daß

Daß dieser Geotrupes der nämliche Alcide des Herrn Prof. Fabrizius seye, ist wohl nicht zu bezweifeln. Ob der Olivierſche Perseus hieher gehöre, kann ich nicht entscheiden, da ich dieses Werk hierüber nachzusehen, nicht Gelegenheit habe.

Auf der achten Kupfertafel ist derselbe bey Fig. 2. in natürlicher Größe vorgestellt.

GEOTRVPES HERCVLES Femina.

Das Weibchen des Herkules.

Tab. VIII. Fig. 3. 4.

GEOTRVPES *Hercules femina.* FABRIC. Syſtem. Eleuther. T. I. n. 1. p. 2.

SCARABAEVS *ſcaber:* ſcutellatus clypei centro prominulo, elytris antice ſcabris. LINN. Syſt. Nat. n. 37. p. 549. ed. XIII. n. 37. p. 1549. Muſ. Lud. Vlr. n. 15. p. 17.

SCARABAEVS ater opacus, thorace mutico elytrisque rugoſis: capite clypeato emarginato, cornu minimo. GRONOV. Zooph. T. II. n. 422. p. 143. tab. XV. fig. 9. 10.

SCARABAEVS *Hercules femina.* DRVRY Inſ. exot. T. I. p. 112. tab. 30. fig. 2. ed. noſtr.

		Unc.		Lin.
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum	2	:	—
	capitis	—	:	$4\frac{1}{3}$
	thoracis	—	:	$7\frac{1}{2}$
	elytror.	1	:	3

Clypeus ater opacus angulatus, apice emarginatus ſubreflexus, ſubtus rufo piloſus, punctatus, vertice tuberculo corniformi brevi obtuſo. Oculi globoſi nitidi nigri. Antennae nigrae. Thorax fuſcus antice opacus, poſtice nitidulus, nudus utrinque marginatus: dorſo punctis plurimis elevatis ſcaber: ſubtus margine laterali, utrinque fuſco ciliatus. Scutellum triangulare atrum glabrum. Elytra baſi et ultra medietatem fuſco-nigra, ſcabra, apice glabra, obſcure vireſcentia, ſubſtriata, marginata: margine laterali ante apicem utrinque ſubſinuata, apice anguſtiora, medio latiora, longitudine abdominis. Striae in ſingulo elytro tres, apicem non attingentes, interiectis plurimis punctis elevatis in

ſeries

series positis, striis obsoletioribus interdum coalitis, intercurrentibus, interdum lineolis transversalibus inclusis, saepius liberis. Apice punctis plurimis elevatis sparsis. Quae omnia in elytro multa magnitudine aucto, et sub nr. 4. seorsim picto clarius ac distinctius oculis subiiciuntur, quam descriptione assequi possunt. Pedes nigri glabriusculi nitidi: tibiae anticae tridentatae, apice spina acuta valida: mediae et posticae inaequaliter bidentatae, apice spinis duabus. Femora nigra nitida clavata. Tarsi nigri quinquearticulati pubescentes. Corpus subtus fuscum pilosum.

Habitat in America meridionali.

Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, eckigt, vorwärts ausgerandet, daselbst einigermassen zurückgeschlagen, punktirt, unterwärts rothbraun haricht, und auf dem Scheitel mit einem stumpfen hornartigen Höcker besetzt. Die Augen sind kuglicht, glänzend und schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz. Das Bruststück ist braun vorwärts ohne Glanz, hinterwärts einigermassen glänzend, unbehaart, an beyden Seiten gerandet, auf dem Rücken durch viele erhabene Punkte rauh, und unterwärts an beyden Seiten braun gefranzt. Das Schildchen ist dreyeckicht, schwarz, glatt. Die Flügeldecken sind an der Basis und bis über die Mitte hinaus dunkelbraun, daselbst rauh, gegen ihr Ende zu glatt, dunkelgrünlicht, einigermassen gestreift und mit einem Rande versehen. An ihrem Seitenrande sind sie gegen ihre Spitze zu, an beyden Seiten sanft ausgetieft, daselbst schmäler, an ihrer Basis desto breiter, und so lange als der Unterleib. Streifen bemerkt man auf jeder drey, die aber nicht bis an die Spitze reichen. Zwischen dieser liegen mehrere erhabene Punkte in fast regelmäßigen Längereihen, zwischen welchen minder beträchtliche öfters zusammenfließende Längestreifen hindurch lauffen, und die zuweilen durch kleine Queerstreife durchkreuzt werden, so daß die Punkte nicht selten in kleinen Vierecken stehen: gegen die Spitze zu stehen die Punkte alsdann, wenn die Streifen aufhören, frey und unbegrenzt. Dieser Umstand läßt sich indessen an der bey 4, auf dieser Kupfertafel mit sehr starker Vergrößerung angebrachten einzelnen Flügeldecke weit anschaulicher und deutlicher bemerken, als durch eine

noch so wortreiche Beschreibung versinnlichen. Die Füße sind schwarz, ziemlich glatt und glänzend. Die Vorderschienbeine sind dreyzähnigt und an ihrer Spitze mit einem etwas gebogenen Stachel bewafnet: die mittlern und hintern sind ungleichförmig zweyzähnigt, und an der Spitze mit zwey Stacheln bewehrt. Die Schenkel sind schwarz, glänzend, keulenförmig. Die Fußblätter schwarz, zarthärigt und fünfgliedericht. Der Unterleib ist braun und haarigt.

Das Vaterland dieses Geotrupen ist das südliche Amerika — und dieses müste auch angenommen werden, wenn sich die zwar an sich ziemlich wahrscheinliche Vermuthung bestättigen sollte, daß dieser Käfer, das Weibchen des bekannten Herkuleskäfers seyn sollte.

In Ermanglung bestättigender Nachrichten, komte ich nicht umhin, die gegenwärtige, wenigstens nachzusagen, weil es mir an hinreichenden Beweisen fehlt, solche gehörig zu widerlegen. Die Analogie, die sonst zwischen dem Männchen und Weibchen bey ähnlichen Arten, den Erweiß der richtigen Beurtheilung des Sexus zu suppliren pflegt, kommt meinem Bedünken nach hier nicht sehr zu statten. Es ist, so viel ich weiß, ganz ungewöhnlich, daß Weibchen sich durch so sehr abweichende Flügeldecken, von den Männchen auszeichnen, wenn ich auch auf den hier allerdings mitsprechenden Habitus keine Rücksicht nehme. Ich wage es daher nicht vorschnell hierüber abzusprechen.

Auf der achten Kupfertafel ist dieser Geotrupes bey

Fig. 3. in natürlicher Größe abgebildet, und bey

4. eine Flügeldecke in einer stark vergrößerten Zeichnung angebracht.

ONITIS BISON.

Der Biſon.

Tab. IX. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Mas. Tab. X. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Femina.

ONITIS *Biſon*: exſcutellatus thorace antice mucronato, capite cornubus duobus lunatis. FABRIC. Syſtem. Eleutherat. T. I. n. 7. p. 28.

SCARABAEVS *Biſon*. FABRIC. Syſt. Entom. n. 91. p. 23. Spec. Inſ. T. I. n. 115. p. 26. Mant. Inſ. T. I. n. 131. p. 14. Entom. ſyſt. T. I. n. 164. p. 50.

SCARABAEVS *Biſon*: exſcutellatus, thorace antice mucronato, vertice capitis cornubus binis lunaribus. LINN. Syſt. Nat. n. 27. p. 547. ed. XIII. n. 27. p. 1526.

SCARABAEVS *Biſon*. OLIV. Inſ. I. 3. 120. 140. tab. 6. fig. 43.

— — — — — — ROSSI Faun. etruſc. T. I. n. 25. p. 12. et edit. *Hellwig*. T. I. p. 12.

— — — — — — HERBST. Naturg. d. Käf. T. II. tab. 15. fig. 6.

		Mas.				Femina.	
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum Lin.	9 :	8 :	$7\frac{1}{2}$:	7	$8\frac{2}{3}$:	7
	clypei	$2\frac{1}{3}$:	$2\frac{1}{4}$:	2 :	$1\frac{7}{8}$	2 :	2
	cornu	$1\frac{1}{3}$:	$1\frac{1}{4}$:	1 :	$\frac{2}{3}$		
	thoracis	$4\frac{1}{2}$:	$4\frac{1}{2}$:	$3\frac{2}{3}$:	3	$3\frac{1}{2}$:	3
	elytror.	$4\frac{1}{3}$:	4 :	$3\frac{1}{2}$:	3	4 :	4
	Latitudo clypei	$2\frac{1}{2}$:	$2\frac{1}{2}$:	$2\frac{1}{4}$:	2	3 :	2
	thoracis	5 :	5 :	$4\frac{1}{3}$:	4	$4\frac{3}{4}$:	4
	elytror.	5 :	5 :	$4\frac{1}{3}$:	$3\frac{3}{4}$	5 :	$4\frac{1}{2}$

Deſcriptio Maris. Palpi quatuor: antici quadriarticulati, articulo primo minuto, ſecundo tertio longioribus, quarto cylindrico longiſſimo: omnibus glabris rufis nitidis. Maxilla cornea angulata apice truncata, glabra nitida rufa, margine laterali ſetoſa, ante apicem membrana ſemicirculari villoſa ſpongioſa flava, alteraque marginali in lobum

lobum obtuſum apice ciliatum excurrente. Mandibula e baſi lata fuſca cornea in membranam medio cartilagineam ferrugineam apice tenuiori ſubalbidam ciliatam abit, ovato oblonga, externo margine integro, interno ciliato - fiſſo. Mentum corneum fuſcum plurimis punctis excavatis opacum, transverſum ſubquadratum, apice late et obtuſe emarginatum, piloſum, ante apicem utrinque dentiforme exciſum, inde attenuatum, antice medio foveola glabra. Palpi poſteriores breviſſimi triarticulati, undique ſetoſi, articulo ultimo breviſſimo: omnibus ſubovatis rufis: primis duobus punctis excavatis: tertio glabro. Labium cartilagineo - membranaceum flaveſcens, baſi fornicatum, medio protenſum, apice profunde emarginatum: laciniis divaricatis linearibus obtuſis ciliatis, medio coſta fuſca. Labrum ferrugineum medio cartilagineum, apice pallido membranaceum, ſublunatum ciliatum, medio coſta cornea percurrente. Antennae ferrugineae glabrae nitidae, articulo primo longiſſimo: ſecundo ſubrotundo, reliquis patelliformibus ſubaequalibus, ultimis tribus lamellatis: primo maiori, tertio reliquis minori, clavam cinero villoſam conſtituentibus. Oculi pallide fuſci ſ. obſcuro teſtacei, quoad maiorem partem ſub clypeo latentes. Clypeus ater opacus, antice ſemilunatus, integer, ſubretuſus, margine antico reflexo: antice lineola transverſa elevata, interdum abbreviata obſoleta: vertice lamina elevata acuta, medio ſubreflexa, utrinque in cornu incurvum, reclinatum medio latiſſimum, apice ſubſinuatum, validum magnum, interdum breve ſpinae aemulum, acutum aut obtuſum, deſinens: poſtice lineola elevata breviori. Thorax ater marginatus laevis nitens, aut opacus, punctis plurimis excavatus, interdum obliteratis, ſupra planus ad marginem lateralem convexus: margine laterali antico rotundato, poſtico utrinque ſinuato: antice ſubtus fornicato retuſus, ſupra in cornu, aut mucronem validum, mediocrem, minutum,

minutum, rectum aut apice reflexum, obtuſum elongatus: poſtice ad futuram punctis duobus excavatus, et ante puncta longitudinaliter impreſſus: utrinque poſtice ad marginem lateralem foveola lata impreſſa. Elytra atra, interdum obſcure aenea, ſubopaca, glabra, marginata, baſi plana, medio dorſo ad futuram convexa, apice gibba, longitudine abdominis, ſub lente ſtriata: ſtriis in ſingulo 8 - 9 ſubtiliſſime punctatis: punctis ad apicem manifeſtioribus: margine laterali baſeos utrinque excavato - reflexa. Pedes nigri, nitidi, nudi, hirti. Tibiae anticae obtuſe aut obſolete tri - vel quadridentatae; altero margine ciliatae, apice obtuſe mucronatae: mediae et poſticae breves, externo margine inaequaliter dentatae, utrinque nudae aut ſetis rufis raris obſitae, apice oblique ſubtruncatae, ſubtus obtuſe dentato emarginatae, ſpina brevi acuta. Femora omnia valida clavato - compreſſa, glabra, nuda, aut ſetis rufis raris obſita: media remota. Tarſi antici vix ulli: medii et poſtici quinquearticulati rufi utrinque ſetoſo - ciliati: articulo primo longiſſimo glabro nitido ſupra plano. Corpus ſubtus atrum ſubopacum ſubnudum.

Deſcriptio Feminae. Inſtrumenta cibaria eadem ac in mare. Clypeus productior, elongatior, margine laterali anguſtatior ac in mare: obtuſus margine obſolete reflexus, integer, opacus: antice lineola brevi elevata, medio lamina ſubſinuata utrinque tuberculata, et pone hanc tuberculo obtuſo corniformi: margo clypei poſticus elevatus. Thorax ac in mare, absque productione antica corniformi, loco huius lineola elevata brevis: puncta poſtica ad futuram, obſoletiora, confluentia. Elytra ac in mare. Eadem pedum conditio. Tibiae anticae rarius atque obſoletius dentatae.

Variat

Variat *mas* magnitudine, nitore, corniculis validis, magnis reflexis, curvatis, brevibus mucroniformibus erectis.

Variat *femina* magnitudine, nitore, saepius obscure aeneo: carina clypei mox arguta, mox obsoleta.

Habitat in Hispania, Italia, Gallia: in stercore bovino degit.

Vier Freßspitzen: die vordern viergliedrigt; das erste Gelenk sehr kurz, das zweite und dritte länger, das vierte am längsten, walzenförmig: alle sind glatt, rothbraun und glänzend. Die Kinnbacke ist hornartig, eckig, oben abgestumpft, glatt, glänzend, rothbraun, und am Rande mit borstenartigen Härchen besezt. An der Endspitze sizt eine halbzirkelrunde rauchhärige gelbe schwammichte Membrane, und seitwärts noch eine andere, die sich in einen stumpfen oben gefranzten Lappen verliehrt. Die Kinnlade ist braun hornartig, an der Basis breit, und geht von da in eine rostfarbige in ihrer Mitte knorpelartige Membrane über, die an ihrem zarten Ende weißlicht und gefranzt ist: sie hat einen eyrund-länglichten Umriß, und ist an ihrem Aussenrande ungetheilt, an ihrem innern aber gefranzt, zerschlissen. Das Kinn ist hornartig, braun, glanzlos, mit vielen Hohlpunkten, breiter als lang, einigermassen viereckigt, an der Spitze weit und stumpf ausgeschnitten, haarigt, am Rande auf beyden Seiten zahnartig eingekerbt, so daß derselbe nach oben zu schmäler werden muß; vorwärts glatt grübchenartig eingetieft. Die hintern Freßspitzen sind überaus kurz, dreygliedericht, überall mit vielen borstenartigen Härchen besezt: das lezte Gelenk ist ungemein kurz; alle sind röthlicht und fast rundlicht: die ersten zwey zeichnen sich durch Hohlpunkte aus, das dritte ist glatt. Die Lippe ist knorpelartig, membranös, gelblicht, an der Basis gewölbt, in der Mitte bucklicht vorgerückt, und an der Spitze tief ausgeschnitten: die Ausschnitte oder Lappen sind von gleicher Breite, stumpf, gefranzt, in der Mitte mit einem starken braunen Nerven, und sehr weit auseinandergesperrt. Die Lefze ist rostfärbig, in der Mitte knorplicht, an der Spitze bleich, membranös, beynahe halbmondförmig, gefranzt, und in der Mitte mit einer hornartigen Rippe durchlauffen. Die Fühlhörner sind rostfärbig, glatt, glänzend, das erste Gelenk ist am längsten, das zweite ist ziemlich rund, die übrigen schüßelförmig

förmig beynahe gleichartig, die lezten drey sind blätterartig, von welchen das erste das größte, das dritte das kleinste ist, und in Gestalt eines graulicht-haarichten Knöpfchens über einander liegen. Die Augen sind glänzend, hell-braun, auch dunkelockerfärbig, und liegen dem größten Theile nach unter dem Kopfschilde verborgen. Der Kopfschild ist schwarz, glanzlos, vorwärts halbmondförmig im Umrisse, nicht ausgeschnitten, einigermassen zurückgestumpft, und am vordern Rande zurückgeschlagen. Vorwärts steht eine erhöhete Queerlinie, die zuweilen sehr kurz und ganz unansehnlich ist: auf dem Scheitel ein höheres scharfes Blech, das in der Mitte beynahe zurückgeschlagen, und an beyden Enden sich in ein gekrümmtes, rücklingsgewendetes, in seiner Mitte sehr breites, an der Spitze einigermassen ausgetieftes, großes, starkes Horn verliehrt: zuweilen ist dasselbe kurz genug, oft nur einem spitzigen, oder stumpfen Stachel ähnlich: hinterwärts befindet sich noch eine erhöhete nur um vieles kürzere Queerlinie. Das Bruststück ist schwarz, gerandet, eben, glänzend, oder auch ganz glanzlos, mit vielen Hohlpunkten die zuweilen ganz verblichen sind, auf dem Rücken flach, am Rande herunter gewölbter: am vordern Seitenrande abgerundet, am hintern hingegen stark ausgeschnitten: vorwärts unterwärts gewölbt abgestumpft, oberwärts aber in ein starkes, mittelmässiges, kleines, gerades, oder an der Spitze umgeschlagenes, stumpfes Horn verlängert, das manchmal auch nur einer unansehnlichen stachelförmigen stumpfen Hervorragung ähnlich ist. Rückwärts in der Gegend der Naht zu, befinden sich auf dem Bruststücke noch zwey, öfters auch zuweilen zusammenfließende Hohlpunkte, und vor denselben öfters sehr unansehnliche länglichte Eindrücke. Seitwärts stehen noch gegen den Seitenrand zu zwey ziemlich breite grübchenartige Vertiefungen. Die Flügeldecken sind schwarz, zuweilen dunkelmetallartig, beynahe ganz glanzlos, glatt, gerandet, an der Basis flach, gegen die Mitte der Naht zu gewölbter, an der Spitze bucklicht, so lange als der Unterleib, unter dem Suchglaße gestreift; auf jeder einzelnen liegen 8 - 9 Streifen, die überaus fein punktirt sind, nur sind diese Punkte gegen die Spitze zu deutlicher. Am Seitenrande oben an der Basis sind sie noch ausgetieft zurückgeschlagen. Die Füße sind schwarz, glänzend, unbehaart, oder auch mit steifen Härchen besezt. Die Vorderschienbeine sind bald stumpf, bald unmerklich drey- oder viermal gezähnt, am andern Rande gefranzt, und an der Spitze stumpf stachlicht. Die mittlern und hintern sind kurz, am äußern Rande ungleich gezähnt, oder an beyden Seiten ganz, kahl, oder nur hie und da mit einigen rothbraunen steifen Härchen be-

 sezt,

sezt, an der Spitze schief abgestumpft, unterwärts stumpf gezähnt = ausgerandet, und mit einem kurzen spitzigen Stachel bewehrt. Alle Schenkel sind stark, keulenförmig zusammengedrückt, glatt, kahl, oder mit einigen seltnen rothbraunen borstenförmigen Härchen besetzt. Die mittlern stehen in einiger Entfernung von einander. An den Vorderfüßen habe ich nie Fußblätter gesehen. An den mittlern und hintern sind sie röthlicht, an beyden Seiten borstenartig gefranzt und fünfgliedricht: das erste Gelenk ist von ganz ungewöhnlicher verhältnißmäßiger Länge, glatt, glänzend, und flach. Der Unterleib ist schwarz, glanzlos, und öfters ganz kahl, manchmal auch haaricht.

Das Weibchen zeichnet sich durch seine Freßwerkzeuge vor dem Männchen nicht aus. Der Kopfschild ist vorwärtsgedrängter, länger, an seinem vordersten Rande schmäler, als bey dem Männchen, stumpf, am Rande einigermassen aufwärts gebogen, ohne Ausschnitt, und ohne sonderlichen Glanz: vorwärts eine kurze erhöhete Queerlinie, und hinter dieser ein etwas ausgeschnittenes Blech, das sich an beyden Enden in ein Höckerchen verliehrt, hinter welchen ein stumpfes hornartiges Höckerchen befindlich, das fast den Mittelpunkt an dem Bleche einnimmt. Auch der hintere Rand des Kopfschildes steht etwas in die Höhe. Das Brustſtück ist gerade so wie bey dem Männchen, von gleichem Umrisse, nur fehlt die vordere hornartige Verlängerung, statt welcher eine kurze kielartige Erhöhung da ist. Die hintern beyden gegen die Naht zu stehenden Punkte rinnen fast zusammen. Die Flügeldecken haben eben so vor den des Männchens nichts auszeichnendes. Dieß gilt auch von den Füßen. Die Vorderschienbeine sind mit wenigen und stumpfen Zähnen gezähnt.

Das Vaterland des Bison sind die südlichern Gegenden unsers Welttheils, und daher, ausser Spanien und dem südlichen Frankreich, auch Italien: die ersten Exemplare die ich erhalten, wurden in der Gegend um Florenz gesammelt. Höchst wahrscheinlich ist der natürliche und gewöhnliche Aufenthalt desselben, wie Rossi uns berichtet, im Kuhdünger.

Abänderungen ist, wie meine Dimensionen zu erkennen geben, dieser Bison schon rücksichtlich seiner verschiedenen Größe allerdings fähig. Ich hätte diese Angabe leicht, mit mehrern vermehren können. Auch in Rücksicht des Kopfschildes, und vorzüglich dessen Hörner, und Queerlinien ändert derselbe sehr

ab.

ab. Ich habe es bereits bemerkt, daß diese Hörner zuweilen sehr breit, stark, sehr merklich gewunden und rückwärts gewendet sind, öfters auch nur zu kurzen, geraden, stachelähnlichen Spitzen herabsinken. Dies nehmliche gilt auch von der Lamelle, an der diese Hörner sitzen: auch diese ist manchmal sehr ansehnlich, zuweilen dieses minder. Oefters haben einige Exemplare, vorzüglich der Weibchen, die ich zu sehen Gelegenheit gehabt, und zum theil noch habe, einen metallartigen Schimmer, welcher gar oft auch fehlt; ja nicht selten, fehlt auch an ganz schwarzen Exemplaren derselbe dergestalt, daß sie ganz glanzlos sind. Merkwürdig würde es immer bleiben, wenn es sich auch an dieser, wie an mehrern Arten der Gattung *Onitis* bestättigen sollte, daß die Vorderfüße keine Tarsen hätten. Ob ich gleich sehr viele Exemplare gesehen habe, so erinnere ich mich doch nicht, daß ich an denselben Tarsen wahrgenommen hätte. Ich halte übrigens diesen Umstand einer Berichtigung würdig.

Auf der neunten Kupfertafel ist das Männchen des Biſon vorgestellt, und zwar bey Fig. 1. in natürlicher Größe

2. das Brustſtück, zugleich mit dem Kopfſchilde seitwärts

3. eben dasselbe vorwärts, — beyde stark vergrößert

4. das nehmliche von einem kleinen Exemplare.

5. der complette Käfer — mit starker Vergrößrung.

Die Abbildung des Weibchens befindet sich auf der zehnten Kupfertafel, und zwar bey

Fig. 1. in natürlicher Größe

2. das Brustſtück samt dem Kopfſchilde seitwärts von einer merkwürdigen Abänderung, woran der Metalglanz sehr sichtbar ist.

3. eben diese Theile vorwärts gezeichnet.

Fig. 4. eben dieſe ſeitwärts, von dem nehmlichen Exemplar

5. eben dieſe vorwärts, von dem Exemplar bey Fig. 2., mit durchaus anſehnlicher Vergrößrung.

6. das vollſtändige Weibchen, ſtark vergrößert

7. ein Auge des Weibchens, das zuweilen auf ſeinen Facetten gefekt iſt.

COPRIS VACCA. Femina.

Das Kühlein. Das Weibchen.

Tab. XI. Fig. 1. 2. 3. 4. Variet. roman. fig. 5. 6. 7. 8.

COPRIS *Vacca:* thorace aeneo acuminato, occipite ſpina erecta gemina. FABRIC. Syſtem. Eleutherat. T. I. n. 70. p. 45.

SCARABAEVS *Vacca.* FABRIC. Syſt. Entom. n. 101. p. 26. Spec. Inſ. T. I. n. 126. p. 28. Mant. Inſ. T. I. n. 143. p. 15. Entom. Syſt. T. I. n. 179 p. 55.

SCARABAEVS *Vacca:* exſcutellatus thorace inermi retuſo, occipite ſpina erecta gemina. LINN. Syſt. Nat. n. 25. p. 547. ed. XIII. n. 25. p. 1543.

COPRIS obſcure aeneus, capite pone bicorni, thorace antice prominente, elytris ruſis nigro maculatis. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 90.

SCARABAEVS *Vacca.* HERBST. Naturg. d. Käf. II. n. 118. p. 194. fig. 3. 4.

SCARABAEVS *Vacca.* OLIV. Inſ. I. 3. 128. 151. tab. 8. fig. 65.

SCARABAEVS *Vacca.* ROSSI Faun. etruſc. I. n. 28. p. 13. et edit. *Hellw.* I. p. 13.

COPRIS *Vacca.* ILLIGER *Kugelann* Inſ. Preuſ. I. n. 3. p. 40.

SCARABAEVS *Vacca.* PANZER Faun. Inſ. germ. XII. 4.

— — — — — — Eiusd. Entom. germ. I. n. 57. p. 14.

			Fem.	Variet. rom.
Menſurae.	Longitudo	a capite ad anum Lin.	$4\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{4}$
		clypei	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
		thoracis	2	2
		elytror.	2	$2\frac{1}{2}$
	Latitudo	clypei	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
		thoracis	$2\frac{7}{8}$	3
		elytror.		
		1) baſi	3	$3\frac{7}{8}$
		2) apice	2	$2\frac{1}{3}$

Deſcriptio. Palpi quatuor: antici quadriarticulati nigricantes glabri nudi: articulo primo minuto obtuſo; ſecundo tertio ſubaequalibus ſubconicis, quarto clavato longo, apice rufeſcente. Maxilla baſi lata cornea, medio anguſtata fuſca ſubnuda, poſtice fuſco-ſetoſa, apice ante inſertionem palporum ſubdentata, membrana lunata, ſpongioſa ciliata terminali. Mandibulae pallidae, baſi corneae, apice membranaceae obtuſae, antice multifiſſae, poſtice integerrimae. Labium pallidum emarginatum membranaceum, cruribus gracilioribus. Palpi poſteriores triarticulati nigricantes glabri fuſco ſetoſi: articulo primo minuto, ſecundo ſubtriangulo, tertio brevi obtuſiuſculo. Mentum ſubquadratum fuſcum, plurimis ſetis rufis hirtum, apice emarginatum, medio canaliculatum, utrinque ſubconvexum. Labrum transverſum pallidum membranaceum, antice truncatum, ciliatum. Antennae nigricantes ſubnudae, articulo primo petiolari longiſſimo, reliquis ſubrotundis, ſexto in acetabuli formam ampliato, ad clavam, ex foliolis tribus ſuperimpoſitis conſtantem, excipiendam. Clypeus antice fuſcus, poſtice viridi aeneus, punctis plurimis elevatis, ſetisque numeroſis flavis: margine ſubrotundus, antice emarginatus, utrinque reflexus: antice lineola elevata acuta, occipite lamina obſcure cuprea elevata, utrinque obtuſe ſubcornuta. Thorax viridi aeneus opacus, punctis elevatis papilloſis plurimis, ſetisque flavis ſtipatis: utrinque marginatus, margine laterali poſtice ſinuato-repandus; antice retuſus, medio prominentia obſolete ſubemarginata; dorſo ſubplanus medio canaliculatus, poſtico margine ad futuram rotundato, marginatus, margine laterali utrinque tuberculo nitido impreſſo. Elytra longitudine abdominis, ſubmarginata, obſcure teſtacea, punctis maculisque numeroſis, tum diſcretis, tum confluentibus ſparſis obſcuro-aeneis; baſi latiora, dorſo ſubplana nitidula; punctata

to ſtriata: ſtriis in ſingulo 8 - 9, interſtitiis elevato punctatis papilloſis ſubpubeſcentibus: ſutura viridi aenea impreſſo punctata: baſi ad angulum externum ſubgibba. Pedes omnes fuſci nitidi, flavo ſetoſi, punctis papilloſis plurimis. Tibiae anticae margine externo quadridentatae, dentibus tribus prioribus majoribus; margine interno integro; apice ſpina ſolitaria incurva: mediae et poſticae triangulae, externo margine inaequaliter ſpinuloſo - dentatae, utrinque ſetoſo - ciliatae: apice ſpina ſolitaria. Femora omnia clavato - compreſſa, excavato - punctata, flavo - ciliata: antica craſſiora validiora: media diſtantia. Tarſi breviuſculi quinquearticulati fuſci ciliati: medii et poſtici articulo primo reliquis longiori. Corpus ſubtus nitidum, obſcure aeneum pubeſcens.

Varietas romana. Clypeus nudus fuſco aeneus, integer. lamina occipetali ſubſinuata utrinque corniculo obtuſo terminali. Thorax opacus fuſco nigro aeneus, absque pube. Elytra flava punctis et maculis fuſcis maioribus adſperſa. Abdomen nitidum atro - aeneum calvum. Corpus maius vix pubeſcens.

Habitat in Germania, Italia, Gallia: degit tempore verno in ſtercore vaccino. Varietas romana, Romae indigena.

Variat magnitudine corporis, clypeique corniculorum: colore thoracis viridi aeneo, obſcure viridi aeneo.

Vier Freßſpitzen. Die vordern viergliedericht, ſchwärzlicht, glatt, unbehaart. Das erſte Gelenk klein, ſtumpf, das zweite und dritte einander ziemlich gleich, faſt kegelförmig; das vierte keulenförmig, lang, an der Spitze röthlich. Die Kinnbacke hornartig, an der Baſis breit, in der Mitte ſchmäler, braun, faſt unbehaart, rückwärts mit braunen borſtenartigen Härchen beſetzt, an der Spitze vor der Einlenkung der Palpen etwas zahnartig, und mit einer halbmondförmigen, ſchwammichten gefranzten Membrane ſich endigend. Die Kinnladen bleichfärbig, an der Baſis hornartig, an der Spitze membranös, ſtumpf, vorwärts zerſchliſſen - gefranzt, hinterwärts ungetheilt. Die Lippe iſt bleich-

bleichgelb, häutig, ausgeschnitten; die Ausschnitte sind ziemlich schmal. Die hintern Freßspitzen sind dreygliedericht, schwärzlicht, glatt, braun steifbehaart: das erste Gelenk ist äußerst klein, das zweite fast dreyeckicht, das dritte kurz und ziemlich stumpf. Das Kinn ist beynahe viereckicht, braun, mit vielen rothbraunen steifen Härchen besetzt, an der Spitze ausgeschnitten, in der Mitte rinnenartig vertieft, und an beyden Seiten einigermassen gewölbt. Die Lefze ist breiter als lang, weißlicht, häutig, vorwärts abgestumpft, gefranzt. Die Fühlhörner sind schwärzlicht, fast unbehaart: das erste Gelenk ist am längsten, die übrigen beynahe rund, das sechste ist becherartig erweitert, um die aus drey Blättern bestehende Kolbe aufzunehmen. Der Kopfschild ist vorwärts braun, rückwärts metall-grün, hohlpunktirt, und mit gelben borstenähnlichen Härchen besetzt. Am Seitenrande scheint er ziemlich zugerundet zu seyn: vorwärts ist er ausgeschnitten, und an beyden Seiten zurückgeschlagen. Auf dem Scheitel bemerkt man eine scharfe Queerlinie, und hinter dieser eine schwärzlichte Lamelle, die sich an ihren beyden Endungen mit eben so vielen stumpfen fast hornartigen Höckern verliehrt. Das Brustistück ist metallischgrün, glanzlos, mit sehr vielen warzenartigen kleinen Punkten übersät, auf und zwischen welchen viele gelbe borstenartige Härchen sitzen; an beyden Seiten gerändet, am Seitenrande gegen die Flügeldecken zu geschweift-ausgeschnitten; vorwärts abgestumpft, oben mit einem an der Mitte herfür trettenden stumpfen fast doppelten Vorschuß versehen; auf dem Rücken ziemlich flach, in dessen Mitte eine kurze nicht ganz hinauf reichende eingetiefte Längslinie befindlich: der hinterste an die Flügeldecken anstoßende Rand ist zugerundet, und mit einem unansehnlichen Aufwurfe versehen. An beyden Seiten steht ein glänzendes etwas eingetieftes Höckerchen. Die Flügeldecken sind so lange als der Unterleib, sind mit einem doch nicht sehr starken Rande versehen, dunkel ockerfärbig, mit zahlreichen dunkel bronzeartigen, bald einzeln stehenden, bald zusammenlauffenden Punkten und Flecken, die ohne Ordnung stehen, gezeichnet: an ihrer Basis sind sie breiter, am Rükken ziemlich flach, an der Basis seitwärts höckericht, und etwas glänzend; punktirtgestreift: 8, 9 Streifen auf jeder, deren Zwischenräume mit vielen warzenartigen Punkten ausgefüllt und mit zarten Härchen besezt sind. Die Naht ist metallgrün, der Länge herunter hohlpunktirt. Die Füße sind durchaus braun, glänzend, gelbbehaart, und mit sehr vielen warzenartigen Punkten besezt. Die Vorderschienbeine sind auswärts vierzähnig, die drey obern Zähne sind merklich am stärksten: einwärts sind sie zahnlos, und an ihrem Ende mit

einem

einem einfachen etwas gekrümmten Stachel bewehrt. Die mittlern und hintern sind dreyeckigt, auswärts ungleich zart stachelartig, an beyden Seiten borstenartig gefranzt, und mit einer ähnlichen stachelartigen Spitze an ihrem Endpunkte besezt. Die Schenkel sind keulartig-zusammengedrückt, hohlpunktirt, gelblicht gefranzt. Die vordern sind stärker und dicker: die mittlern stehen entfernter von einander. Die Fußblätter sind äußerst kurz, fünfgliedericht braun gefranzt: an dem mittlern und hintern ist das erste Gelenk länger als die übrigen. Der Unterleib ist dunkel bronzeartig, glänzend und mit zarten Härchen besezt.

Die römische Abänderung des Weibchens dieses Käfers ist um ein ansehnliches größer, und fast ganz ohne Härchen. Der Kopfschild dunkel metallfärbig, ohne Einschnitt: das am Hinterhaupte stehende Blech ist nur etwas ausgerieft, und hat an beyden Enden eine stumpfe nicht sehr ansehnliche höckerichte Erhabenheit. Das Brustſtück ist glanzlos braunschwarz metallfärbig, ohne Härchen. Die Flügeldecken sind dunkelgelb, und mit ähnlichen bald größern bald kleinern braunen Punkten und Flecken gezeichnet. Der Unterleib ist glänzend schwarz-bronzeartig und kahl.

Diese Käferart ist mit ihren beyden Geschlechtesverschiedenheiten, fast durch ganz Deutschland, und zwar in manchen Gegenden nicht selten zu Hause: auch in Frankreich und Italien wird sie häufig angetroffen. Ihr gewöhnlicher Aufenthalt ist der Kuhdünger, in dem man sie im Frühlinge häufig, besonders auf bergichten Anhöhen, antreffen kann.

Auſſer der verschiedenen Größe, und der bald mehr, bald minder ansehnlich erhöheten Hörnchen auf dem Kopfschilde, so wie auſſer dem bald mehr, bald minder lebhaft grün-metalliſchen Glanze auf dem Brustſtücke und dem Kopfschilde, erinnere ich mich nicht Abänderungen angetroffen zu haben, die es werth wären, hier erwähnt zu werden.

Indeſſen sind mir jedoch vor mehrern Jahren, mehrere Exemplare der weiblichen *Vacca* unmittelbar aus Rom zugeschickt worden, die daſelbſt nicht sehr selten seyn soll, und die ich, wegen des mir damals allzusehr abweichend vorgekommenen Habitus, für eine eigene Art gehalten, und als solche auch auf

der Kupfertafel benannt habe. Allein bey einer genauern Untersuchung, und bey dem mit beyden vorgenommenen Vergleiche, habe ich keinen wesentlichen Unterschied zwischen dieser *var. rom.* und unsern einheimischen Exemplaren, wahrnehmen können. Doch auch diese Verschiedenheit, die ich zwischen diesen, etwa entdecken konnte, habe ich angegeben. Es wird nun darauf ankommen, ob man sie mit mir, gleich unerheblich, um eine besondere Art daraus zu erweisen, oder wenigstens als bemerkenswerth, anerkennen will.

Ich habe mit Vorbedachte, weil ich nur die weibliche *Vacca* hier vorgestellt habe, des Männchens nicht gedacht: auch bey der Beschreibung der Mund- und übrigen Theile, nur diese von jenen des Weibchens genommen.

Auf der eilften Kupfertafel ist das Weibchen dieser *Copris vacca* abgebildet, und zwar bey

Fig. 1. dasselbe in natürlicher Größe seitwärts schreitend

2. eben dasselbe vorwärts

3. eben dasselbe im Profil mit ansehnlicher Vergrößrung

4. das Bruststück und der Kopfschild stark vergrößert

5. die gedachte römische Abänderung in natürlicher Größe, seitwärts gezeichnet

6. eben dieselbe in natürlicher Größe vorwärts schreitend

7. eben dieselbe mit starker Vergrößrung im Profile

8. das Bruststück samt dem Kopfschilde, wie bey Fig. 4, des Vergleichs halber vergrößert.

COPRIS CARNIFEX.

Der Scharfrichter.

T. XII. Fig. 1. 2. 3. Mas. Fig. 4. 5. 6. 7. Femina.

COPRIS *Carnifex:* thorace mutico angulato, capitis cornu reflexo, corpore aeneo. FABRIC. Syſt. Eleuth. T. I. n. 84. p. 48.

SCARABAEVS *Carnifex.* FABRIC. Syſt. Ent. n. 102. p. 26. Spec. Inſ. T. I. n. 128. p. 29. Mant. Inſ. T. I. n. 146. p. 15. Entom. ſyſtem. T. I. n. 186. p. 57.

SCARABAEVS *Carnifex:* exſcutellatus, thorae inermi plano angulato ſcabro, capitis cornu inflexo, corpore aeneo. LINN. Syſt. Nat. n. 22. p. 546. ed. XIII. n. 22. p. 1542.

SCARABAEVS *Carnifex.* GRONOV. Zoophyl. T. III. n. 450.

SCARABAEVS *Carnifex.* OLIV. Inſ. I. 3. 135. 161. tab. 6. fig. 46. tab. 10. fig. 86.

SCARABAEVS *Carnifex.* HERBST Naturg. d. Käf. II. tab. 15. fig. 4. 5.

SCARABAEVS *Carnifex.* DRVRY Inſ. I. p. 131. tab. 35. fig. 3. 4. 5.

LIGICEPS *aureus noveboracus.* VOET. Coleopt. T. II. p. 21. tab. 26. fig. 31. 32.

		Mas.		Fem.
Menſurae.	Longitudo a capite ad anum	lin. 9 : 8	lin. 10 :	$9\frac{1}{4}$
	capitis	$2\frac{3}{4}$: 2	$2\frac{1}{2}$:	$2\frac{1}{4}$
	cornu	$3\frac{3}{4}$: 3		
	thoracis	4 : $3\frac{1}{2}$	4 :	$3\frac{3}{4}$
	elytri	$4\frac{1}{2}$: $3\frac{1}{2}$	5 :	4
	Latitudo capitis	3 : $2\frac{1}{2}$	$3\frac{2}{3}$:	$3\frac{1}{4}$
	thoracis	5 : $4\frac{1}{2}$	6 :	$5\frac{1}{4}$
	elytrorum	5 : $4\frac{3}{4}$	6 :	$5\frac{1}{4}$

Descriptio Maris. Palpi inaequales filiformes: anteriores quadriarticulati, nudi glabri ferruginei: articulo primo minuto subcylindrico obtuso: secundo et tertio subaequalibus conoideis, apice pallidis: quarto longo clavato: adhaerentes extimo lateri maxillae. Maxilla cornea elongata, dorso fusco-atro setoso, ad insertionem palporum subdentata; apice membrana spongiosa suborbiculata pallide fusca, margine ciliata. Labium antico medio menti affixum, breve, membranaceum, bipartitum: cruribus pallidis apice obtusis. Palpi posteriores pone labii crura inserti, glabri ferruginei, triarticulati: articulo primo minuto basi setoso, secundo subcylindrico, tertio clavato. Mandibula, seu magis huius rudimentum, membranae palati adpressum, fornicatum, pallidum, basi fuscum, corneum, apice diaphano-membranaceum obtusum, antice multifissum. Antennae novemarticulatae ferrugineae, glabrae, nudae: articulo primo longissimo subangulato, 2. 3. 4. 5. subaequalibus rotundatis, sexto in acetabuli formam ampliato, ad clavam flavescentem, ex articulis 7. 8. 9. superimpositis membranaceis concavis constantem, excipiendam. Clypeus subtus rufo ciliatus, integer, antice depressus, semilunatus, margine laterali undique parum retusus: obscure aeneus, transversim aurato-striatus, glaber, nitidus: postice seu in regione occipitali, elevatus, ibidemque cornu nigro glabro parum reflexo subobtuso terminatus, cuius varia longitudo, secundum variam individuorum magnitudinem, diversa deprehenditur. Mox enim aequat thoracem, saepe illum superat, et haud raro vix eundem attingit. Vtrumque ab eiusdem basi lata, linea elevata ad marginem lateralem extimum recta decurrit, spatio pone relicto, in cuius summo margine viridi aurato, oculi rotundati fusci protuberant. Thorax inaequalis, margine laterali angulato sinuatus, subreflexus, dorso medio depresso-subexcavatus, antice in planitiem subtrigonam,

postice

poſtice in angulos tres, quorum acutiuſculus medius deſinens. Bicolor eſt. Regio dorſalis auri ad inſtar candefacti rubore fulgidiſſima, lateribus utrinque autem viridibus ex aureo reſplendentibus. Superficies omnis ſcabra, ex punctis et rivulis undique confluentibus, tum elevatis tum impreſſis exaſperata: foveola utrinque relicta. Praeter pubem raram atque brevem, qua margo lateralis fimbriatus, nulla adeſt. Elytra viridi-caeruleo aenea, abdomine breviora, dorſo plana apice gibba, ſtriis nitidis, interſtitiis opacis: ſtriis novem, ſuturae proximis et apicis argutis, baſeos marginisque lateralis obſoletis: ſtriarum ſingularum interſtitium ſtriis duabus vel anguſtioribus et depreſſioribus exaratum; iis ſuturae proxime adiacentibus elevatioribus; obſoletioribus autem illis, ad marginem lateralem ſitis. Apex ſummus parum ſinuato-exciſus, ibidemque ſubferrugineus. Abdomen obſcure viridiaeneum nitidum glabrum: ano laeto viridi aeneo ſubpunctato. Pectus obſcure aeneum villis rufis hirtum. Femora valida, craſſa, clavata, rufo ciliata: antica obſcuro aenea, media et poſtica laetiora, nitidiora. Tibiae anticae obſcuro aeneae, extus obſolete tridentatae: mediae et poſticae aeque obſcurae, triangulae, rufo ciliatae, utrinque ſpinoſae. Tarſi nigri obſcuro rufo-ciliati. Alae rufae.

Deſcriptio Feminae. Fabrica, forma, circumſcriptio corporis, colorumque luſus omnino marem aequant: neque autem ſtatura et magnitudo. Palporum et reliquorum inſtrumentorum cibariorum conditio eadem mihi viſa eſt ut in mare. Clypeus ſubinteger, planior, utrinque obſcure auratus, medio tenia lata obſcura: occipite lineola anguſta brevi transverſa elevata, utrinque ſubcornuta. Thorax antice lineola transverſa atra prominula, maris circumſcriptione, planitieque dorſali minus excavata. Elytra tum coloribus, tum ſculptura maris ſimilia,

nisi latiora et regione dorsali magis plana. Extremitatum artuumque eadem conditio ac in mare, exceptis tibiis anticis, in femina obtusius et obsoletius dentatis.

America borealis patria est: e Noveboraco, Pensylvania, Marylandia, Virginia et Carolina potissimum adfertur.

Das Männchen hat vier ungleichförmige fadenförmige Freßspitzen. Die vordern sind viergliedericht, glatt, kahl, und rostfärbig. Das erste Gelenk ist sehr kurz, stumpf, und einigermassen walzenförmig. Das zweite und dritte ist fast gleichförmig, kegelförmig, und an der Spitze weißlicht; das vierte ist lang, keulenförmig. Diese Freßspitzen sind es, die rückwärts auf der Kinnbacke, oder vielmehr, an dem äußersten Rande derselben befestiget sind. Die Kinnbacke, gedeckt von dem Kinne, ist hornartig, so ziemlich verlängert, auf dem Rücken schwarzbraun borstig, und an dem Sitze der Freßspitzen, einigermassen gezähnt. An ihrer Spitze steht eine bleichbraune fast kreißrunde schwammichte Membrane, die an ihrem Rande sehr fein gefranzt ist. Die Lippe ist vorwärts an der Mitte des Kinns angeheftet, kurz, membranös und zweytheilig oder gespalten. Die Schenkel sind weißlicht und stumpf. Die hintern Freßspitzen, stehen hinter den Schenkeln der Lippe, sie sind glatt, rostfärbig und dreygliedericht: ihr erstes Glied ist sehr klein, an der Basis borstig, das zweite beynahe walzenförmig, das dritte keulenförmig. Die Kinnlade, oder eigentlich nur ein unvollkommener Ansatz derselben, liegt hart gedrückt an der Gaumenhaut (Lefze), ist gewölbt, weißlicht, an der Basis braun, daselbst hornartig, an der Spitze durchscheinend-membranös, stumpf, und am Vorderrande vielspaltig. Die Fühlhörner sind neungliedrigt, rostfärbig, glatt, kahl: das erste Gelenk ist am längsten und beynahe eckicht, das 2. 3. 4. und 5te sind einander so ziemlich gleich, rundlicht, das sechste ist becherartig oder pfannenförmig erweitert, um die braune, aus dem 7. 8. und 9ten Gelenke bestehende, und blätterartig übereinander liegende Keule, die sonach aus drey ausgehölten Membranen besteht, zu umschließen. Der Kopfschild ist unterwärts rothbraun gefranzt, ungespalten, vorwärts gleichsam abwärts gedrückt, halbmondförmig im vordern Umkreiße, am Seitenrande ringsherum etwas zurückgestumpft: dunkel bronze, in die Queere golden gestreift, glatt, glänzend. Hinterwärts oder in der Gegend des Occiputs hebt er sich in die Höhe, und daselbst steht auch das schwarze, glatte, etwas rückwärtsgebogene ziemlich stumpfe Hörnchen, dessen verschiedene

schiedene Höhe, nach der verschiedenen Eigenheit der Individuen auch verschieden angetroffen wird. Bald ist es mit dem Brustſtück gleich hoch, bald ragt es über daſſelbe hinaus, oftmals kommt es demſelben gar nicht gleich. Eine erhöhete Längslinie ſchweift von deſſen breiter Baſis zu beyden Seiten in gerader Richtung bis zu dem äußerſten Seitenrand, läßt hinterwärts einen Raum, an deſſen oberſten Rande die braunlichten runden Augen hervorragen. Das Bruſtſtück iſt ſehr ungleich: am Seitenrande iſt es eckicht ausgebogen, etwas zurückgeſchlagen: in der Mitte auf dem Rücken iſt es eingedrückt, ausgewölbt; vorwärts verliehrt es ſich in eine faſt dreyeckichte Fläche, und rückwärts in drey Winkel, deren mittlerer am ſpitzigſten iſt. Eigentlich hat es zwey ſehr hervorſtehende Farben. Auf dem Rücken glänzt eine Röthe wie glühendes Gold: die Seiten aber ſind grün, mit einem zurückſtrahlenden Goldſchimmer. Die ganze Fläche iſt rauh, und ſcheint aus lauter Hohlpunkten und Hohlſtreifen, die immer und überall zuſammfließen, und zum theil ſich wieder erheben, geprägt zu ſeyn. Ein einzelnes Grübchen liegt auf beyden Seiten. Auſſer wenigen und kurzen Härchen, welche den Seitenrand bekränzen, bemerkt man an demſelben nichts haarichtes. Die Flügeldecken ſind grünblau metalliſch, kürzer als der Unterleib, auf dem Rücken flach, an der Spitze buklicht, glänzend geſtreift, zwiſchen glanzloſen Raumſtreifen. Dieſer Streifen kann man neun zählen, nur ſind diejenigen, die zunächſt an der Naht, und an der Spitze liegen ſchärfer kantig, diejenigen hingegen, die von der Baſis herabkommen, und an den Seiten hinlauffen flächerkantig. Jeder einzelne, zwiſchen dieſen Streifen liegende Zwiſchenraum, wird abermals noch von zwey bald ſchmählern bald flächern Strichen ausgefüllt: doch ſind die der Naht zunächſt liegenden ſchärferkantig, die hingegen ſich mehr dem Seitenrande nähernden, flächer oder faſt unſcheinbarer. Die äußerſte Spitze der Flügeldecken iſt einigermaſſen ausgeſchnitten, und daſelbſt ziemlich roſtbraun. Der Unterleib iſt dunkel grünmetalliſch, glänzend, glatt; der After iſt hellgrün, metalliſch, punktirt. Die Bruſt iſt dunkelmetalliſch, rothbraunharicht. Die Schenkel ſind ſtark, dick, keulenförmig, rothbraun gehaart: die vordern dunkelmetalliſch, die mittlern und hintern heller, glänzender. Die Vorderſchienbeine dunkelmetalliſch, auswärts ſtumpf dreyzähnigt: die mittlern und hintern eben ſo dunkel, dreyeckicht, rothbraun gefranzt, an beyden Seiten dornſpitzig. Die Fußblätter ſchwarz, dunkelrothbraun gefranzt. Die Fügel röthlicht.

Bey dem Weibchen trift Bau, Umriß und Farbenſpiel wie bey dem Männchen vollkommen zu, nur weicht es in der Statur und Größe von demſelben wieder ab.

ab. Freßwerkzeuge und was dazu gehört, ganz das nehmliche. Der Kopfschild fast ohne allen Ausschnitt, nur flächer, an beyden Seiten dunkelgolden, in der Mitte mit einem breiten schwärzlichten Flecken. Rückwärts liegt auf demselben eine kurze erhabene Queerstreife, die an jedem Ende sich in ein Höckerchen hebt. Das Bruststück hat vorwärts eine schwarze erhabene Queerlinie, im übrigen den nehmlichen Umriß wie bey dem Männchen: auch ist die Rückenfläche weniger ausgetieft. Die Flügeldecken sind sowohl der Farbe als der Sculptur nach, dem Männchen überaus ähnlich, nur daß sie breiter, und auf dem Rücken flächer sind. Die nehmliche Uebereinkunft mit dem Männchen, findet auch in Ansehung der Füße statt, nur daß die Vorderschienbeine an dem Weibchen stumpfer gezähnt sind.

Der *Carnifex* mit seinem Weibchen ist, nach dem Zeugnisse glaubwürdiger Nachrichten, ursprünglich in dem nördlichen Amerika zu Hauße. Dieses bestättigen auch die Zusendungen mehrerer Exemplare derselben in die europäischen Kabinete. Aus Neu-York, Pensylvanien, Maryland, Virginien und Karolina kamen größtentheils diejenigen her, welche ich zu sehen Gelegenheit gehabt habe. Aus einer dieser Gegenden erhielte ich selbst mehrere wohlbehaltene Paare. Indessen glaube ich doch nicht undeutliche Spuren zu besitzen, wornach man annehmen könnte, das nördliche Amerika seye, und sonach gedachte Gegenden, nicht das ausschließende Vaterland des Carnifex: ich will indessen noch nichts gewisses hierüber bestimmen, bis sich ein mehreres hierüber ergiebt.

Der Aufenthalt desselben ist, höchst wahrscheinlich der seiner Gattungsgenossen, in dem Auswurf der Thiere. Wahrscheinlich hat er auch die der sogenannten Pillenkäfer gewöhnliche Eigenschaft an sich.

Auf der zwölften Kupfertafel ist derselbe abgebildet, und zwar bey

Fig. 1. das Bruststück samt dem Kopfschilde des Männchens in natürlicher Größe
2. eben dasselbe ansehnlich vergrößert, um so wie bey
3. das Scheitelhorn deutlich zu bemerken.
4. Das Weibchen in natürlicher Größe
5. dieses stark vergrößert
6. das Bruststück samt dem Kopfschilde vorwärts gestellt, und dieses bey
7. im Profile vergrößert.

Anzei-

Anzeige

der auf den gegenwärtigen zwölf Kupfertafeln abgebildeten Käferarten.

---

* Weil während die Kupfertafeln bereits gestochen, und abgedrukt worden, die unter selbige gesetzte Benennungen der darauf vorgestellten Käferarten eine sehr beträchtliche Veränderung erlitten haben, und es nicht füglich angieng, diese ältern Namen zu ändern, so werden solche hier gegenwärtig nach der Nomenclatur des *System. Eleutherator.* Fabric. angegeben.

Tab. I.

Fig. 1. 2. 3. 4. Lucanus *Dama. Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 6. p. 249.

Tab. II.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Passalus *cornutus Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 3. p. 256.
Passalus *distinctus Weber.* observ. entom. n. 2. p. 79.

6. 7. 8. Passalus *interruptus Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 1. p. 255.

Tab. III.

Fig. 1. 2. Lucanus *caraboides. Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 23. p. 253.

3. 4. 5. Lucanus *tenebroides. Fabric.* Syst. Eleuth. T. II. n. 21. p. 252.

Tb. IV.

Fig. 1. 2. 3. 4. Geotrupes *Satyrus. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 49. p. 15.

Tab. V.

Fig. 1. 2. 3. 4. Scarabaeus *quadridens. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.

5. 6. 7. 8. Ateuchus *pilularius. Fabric.* Syst. Eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

Tab. VI.

Tab. VI.

Fig. 1. 2. GEOTRUPES *monodon Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 55. p. 17.

3. 4. 5. ATEUCHUS *Sacer. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 1. p. 54.

6. 7. ATEUCHUS *laticollis. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 2. p. 55.

Tab. VII.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *mobilicornis. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 7. p. 24.

Tab. VIII.

Fig. 1. GEOTRUPES *Iphiclus.*

2. GEOTRUPES *Alcides Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 2. p. 3.

3. 4. GEOTRUPES *Hercules fem. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 1. p. 3.

Tab. IX.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Biſon Mas. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

Tab. X.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Biſon. Fem. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 7.
6. 7. p. 28.

Tab. XI.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Vacca Fem. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 70. p. 45.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Vacca Fem.* Varietas.

Tab. XII.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Carnifex Mas. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 84. p. 48.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Carnifex Fem.*

Index

Coleopterorum Tab. I — XII delineatorum.

* Quum, poſt tabulas iam iam excuſas, nomina coleopterorum in iis delineatorum, haud exiguam mutationem vi ſyſtematis exigerent, neque commode fieri potuiſſet, ut horum emendatio, deletis antiquioribus nominibus inſtitueretur, nunc eorum recenſio perfectior, ſecundum *Syſtema Eleutherator.* Fabric. in hoc indice traditur.

Tab. I.

Fig. 1. 2. 3. 4. Lucanus *Dama. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 6. p. 249.

Tab. II.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. Passalus *cornutus Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 3. p. 256.
Passalus *diſtinctus Weber.* obſerv. entom. n. 2. p. 79.

6. 7. 8. . . Passalus *interruptus Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 1. p. 255.

T. III.

Fig. 1. 2. Lucanus *caraboides. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 23. p. 253.

3. 4. 5. Lucanus *tenebroides. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. II. n. 21. p. 252.

Tab. IV.

Fig. 1. 2. 3. 4. Geotrupes *Satyrus. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 49. p. 15.

Tab. V.

Fig. 1. 2. 3. 4. Scarabaeus *quadridens. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 6. p. 23.

5. 6. 7. 8. Ateuchus *pilularius. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 27. p. 60.

Tab. VI.

Fig. 1. 2. GEOTRUPES *monodon Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 55. p. 17.

3. 4. 5. ATEUCHUS *Sacer. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 1. p. 54.

6. 7. ATEUCHUS *laticollis, Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 2. p. 55.

Tab. VII.

Fig. 1. 2. 3. 4. SCARABAEUS *mobilicornis. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 7. p. 24.

Tab. VIII.

Fig. 1. GEOTRUPES *Iphiclus.*

2 GEOTRUPES *Alcides Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 2 p. 3.

3. 4. GEOTRUPES *Hercules fem. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 1. p. 3.

Tab. IX.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Biſon Mas. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 7. p. 28.

Tab. X.

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. ONITIS *Biſon Fem. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 7.
6. 7. p. 28.

Tab. XI.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Vacca Fem. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 70. p. 45.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Vacca Fem.* Varietas.

Tab. XII.

Fig. 1. 2. 3. 4. COPRIS *Carnifex Mas. Fabric.* Syſt. Eleuth. T. I. n. 84. p. 48.

Fig. 5. 6. 7. 8. COPRIS *Carnifex Fem.*